Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

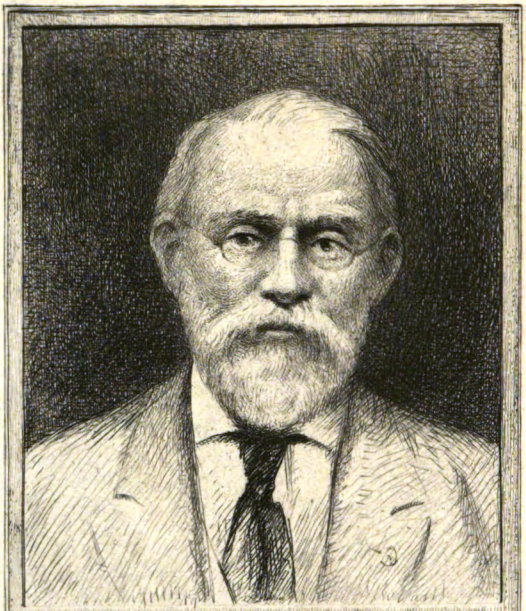
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 616939



SILAS WRIGHT DUNNING
BEQUEST
UNIVERSITY OF MICHIGAN
GENERAL LIBRARY

Digitized by Google

Z
1007
.B93

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Einhorn-Verlag / München

Digitized by Google

„Gestern Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr entschlummerte zu einem besseren Leben mein innigstgeliebter Sohn

Franz Schubert

Tonkünstler und Compositeur,

nach einer kurzen Krankheit und dem Empfang der heiligen Sterbesakramente im 32. Jahre seines Lebens.

Zugleich haben ich und meine Familie unseren verehrlichen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen, daß der Leichnam des Verblichenen Freytag, den 21. d. M. Nachmittags halb 3 Uhr, von dem Hause Nr. 694 auf der Neu-Wieden in der neugebauten Gasse nächst dem sogenannten Bischofstadel in der Pfarrkirche zum hl. Joseph in Margarethen getragen und daselbst eingesegnet werde.

Wien, am 20. November 1828.

Franz Schubert,
Schullehrer."

Digitized by Google

Printed in Germany

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 1

Schubert und kein Anfang

Es ist eine Gewohnheit von fast symbolischer Bedeutung geworden, daß eine Menschheit, in deren Alltagsleben der Geist und geistiges Schöpfertum keine irgendwie entscheidende Rolle mehr spielt, doch die Geburts- und Todestage der großen Genien mit eigentümlicher Pünktlichkeit und Zähigkeit als Feste, die ihr zugehören, feiert. Denn diese Feiern sind mehr als eines historisch erzogenen Geschlechts automatische Abreaktion verpflichtender Kalenderdaten, und es müßte von Rechts wegen unserm Jahrhundert und unsrer Nation zumal unheimlich werden, wenn wir verstünden, was sie bedeuten: nichts anderes nämlich, als daß es hundert oder hundertfünfzig Jahre jeweils her ist, daß in Deutschland geistige Tat geschah; und daß solche Taten geistig nichts bewirkten, vielmehr den Deutschen seit einem Jahrhundert vom Verfall in Technik und Materie nicht abzuhalten vermochten. Es geht uns mit der Feier des Genius sehr anders, als der katholischen Kirche mit ihrem Heiligenkult: denn die Feier der Heiligen ist nur Sinnbild für Heilstatsachen und Glaubenswahrheiten, für geistig-ethische Forderungen, die auch *sonst* gelebt und gelehrt werden; die Feier des Genius aber ist jedesmal eine neue fast erschreckende Entdeckung geistiger Werte und Gesetze, von denen die Welt nichts mehr weiß, und die keinem Volk und keiner Gemeinschaft als Lebensnormen gelehrt, von niemand gelebt und verwirklicht werden, so daß man sie, nur um das entgeistete Leben auszuhalten, so schnell als möglich wieder vergißt.

Nur in einer Kunst scheint unser Verhältnis zum Genius anders zu sein: in der Musik. Während Dichter und Denker an ihren Jubiläen erst der Allgemeinheit für einen Augenblick in kurzaufleuchtende Erinnerung treten, ist ihr Musik seit einem Jahrhundert durch die Öffentlichkeit ihres Erklingens in stets lebendiger Erinnerungs-Gegenwart, immer aus der Abstraktion der schriftlichen Fixierung wieder blutvoll auferstehend, und zu tiefer, wenn auch unbewußter Geist-Bewirkung immer neu geboren. Die Feier von Beethovens hundertstem Todestag hat nichts Neues Wesentliches zu seinem Erlebnis beizutragen vermocht, und Bach und Händel, Gluck und Mozart und Haydn können wir uns durch kein Jubiläum näher gebracht denken. Wenn trotzdem auch diese Musik die allgemeine Entgeistung und Entseelung nicht aufzuhalten imstande war, so zeigt dies eben nur, daß sie, bei aller Popularität, nicht wahrhaft verstanden und ins Bewußtsein aufgenommen ward: daß man in ihr im Grunde

Digitized by Google

private Freuden und Genüsse suchte, anstatt sie als verpflichtende Welt geistiger Normen und Werte zu erkennen und zu erleben.
Für dieses tragische Mißverständnis der großen deutschen Musik giebt es auch ein Symbol: es ist die Geltung Franz Schuberts, den man in diesem Jahre und in diesen Tagen feiert. W i e man ihn feiert, zeigt, daß die Nation in ihm ein völlig falsches Vordergrundsbild verehrt; und es ist kein Wunder, daß solche Verehrung nichts fruchtet und das ehrende Volk auf keine höhere Stufe hebt.
Es sind grob stoffliche Elemente, durch welche Schubert eigentlich populär ward: die scheinbare Verständlichkeit seiner Musik durch den Worttext, den ein großer Teil seines Werkes mit sich führt; und die scheinbare Verständlichkeit und Harmlosigkeit seines Lebens, das sich in der Legende eines anekdotenreichen Wiener Bohémien-Daseins für den Deutschen erschöpft.
Dabei ist das Schubert'sche Lied etwas so völlig vom übrigen Lied des 19. Jahrhunderts Geschiedenes, bei aller Volksmäßigkeit der Erfindung so ganz beruhend auf dem metaphysischen Ausdruck der Instrumentalmusik, die den Text geistig und seelisch überdichtet und seiner im Grunde zur eigentlichen Wirkung gar nicht bedarf, daß man schon über die Ahnungslosigkeit der Menschen staunen muß, die aus der Schubertfeier ein Sängerfest machen konnten, und es Männerchören erlaubten, zu seiner Ehre, nach pflichtschuldiger Absolvierung einiger Gesänge seiner Komposition, die ganze schmähliche Liedertafelliteratur zum Besten zu geben. Und nicht geringer ist das Mißverständnis, das in Schuberts Gestalt nur den „echten" Wiener sich manifestieren sah, und deshalb das Gedächtnis des Genius zu einer politischen Kundgebung für den österreichischen Anschlußgedanken werden ließ — das Berechtigt-Politische konnte keine wahre geistige Weihe durch Menschen erhalten, denen die höchste Geistes-Welt Schuberts, seine Instrumentalmusik, nur durch die Melodieen des Dreimäderlhauses vertraut war, dieser schlimmsten Schändung heiligen Schöpfertums, die eine Nation sich je gefallen ließ. In Wahrheit ist dieser Schubert, dessen Lied und Leben heute der Zudringlichkeit gemütlicher Bürger preisgegeben ist, ein so erdferner und todnaher Sänger des Göttlichen gewesen, wie Novalis oder Hölderlin, ein kühner kosmischer Deuter und Geheimniskünder, der in seinen Trios, Sonaten, Quartetten, Symphonieen, aber auch in seinen Liedern, eine Geistes- und Seelen-Traumwelt aufschließt, die nichts mit Bürger-Genuß- und -Behagen, nichts mit privaten Gefühlen und sentimentaler Persönlichkeitslyrik zu tun hat, dergleichen sonst eine satte Bildung von ihren „Lieblings"-Dichtern und -Musikern verlangt.
Wohl könnte Schubert Führer und Erzieher eines echten V o l k e s sein: denn er hat das höchste Geistige volksmäßig-schlicht und allverständlich gesungen und sogar die schlechthin denkerische Form der Auseinandersetzung, die Symphonie, zu reinem jenseitigem Gesang verklärt. Aber ein Volk, das ihn zu hören verdiente und durch ihn zu höherer Existenz gehoben sein möchte, muß diese geistigste Weise erst von anderer bloßer Gefühlsmusik zu scheiden wissen,

Digitized by Google

Digitized by Google

und darf den sinnlich-berückenden Zauber seiner Traumklänge nicht mit der billigen Imitation der Späteren, nicht mit den technisch geglückten Falsifikaten geistiger Impotenz verwechseln. Diese Verwechslung ist heute noch allgemein, und der Gefühls-Selige, der an Schumann und Mendelssohn, an Brahms, ja an Mahlers Liedern sich nicht weniger als an Schubert berauscht, hat an ihr ebenso Teil wie der puritanische Artist, der das Schubert'sche Lied mit aller Romantik des 19. Jahrhunderts verwirft. Tatsächlich ist Schubert, dieser populärste Musiker, noch jetzt ein völlig esoterischer Meister, nur einer kleinen Gemeinde vertraut: ihr allerdings unverwechselbar mit allen Späteren als der eigentliche Vollender der deutschen Musik.

Dieser Erkenntnis in Stille und Demut sich zu beugen und in ihr das Geheimnis der Musik überhaupt zu begreifen, die unter uns offenbart und doch unerkannt lebt: das ist die einzige würdige Feier Schuberts, die dem Deutschen heute möglich ist; würdiger als der Paradeaufmarsch der Tausende, die nicht wissen, was sie tun und einem unbekannten Gotte huldigen — rührend vielleicht im Willen, aber beschämend für ein großes Volk als Tat.

Richard Benz

Werke von und über Schubert

Schuberts Werke, Kritische Gesamtausgabe in 21 Serien. Breitkopf & Härtel, Leipzig. Schubert, Goethelieder für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung. „Inselbücherei", Bd. 284. Pappbd. —.90. Otto Erich Deutsch, Franz Schubert, die Dokumente seines Lebens und Schaffens. Bisher Band „Dokumente", kart. 12.00, Halbleder 20.00; „Bilderſupplement", Halbleder 30.00. Schuberts Ges. Briefe und Schriften. Herausg. von Otto Deutsch. München, Georg Müller. 2.00, Halbleinen 3.00. Franz V. Damian, Franz Schuberts Liederkreis: Die schöne Müllerin. Mit 4 Bildern (Taf.). Leipzig, Breitkopf & Härtel. 5.00, geb. 7.00. Rich. Benz, Franz Schubert, der Vollender der deutschen Musik. Eugen Diederichs, Jena. 1.80. E. H. Bethge, Franz Schubert. Ein Volksbuch für jedermann. Leipzig, A. Strauch. 2.50. Walter Dahms, Schubert. 21. u. 22. Tauſ. („Klassiker der Musik".) Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Lein. 10.00. Max Friedlaender, Franz Schubert. Skizze seines Lebens und Wirkens. Leipzig, C. F. Peters. 1.20. Rich. Heuberger, Franz Schubert. („Berühmte Musiker", Bd. 14.) Schlesische Verl.-Anst., Berlin. Geb. 8.50. Karl Kobald, Der Meister des deutschen Liedes Franz Schubert. Mit Abb. (2. verb. Aufl.) Österreich. Bundesverlag, Wien. Lein. 4.00. Arnold Niggli, Schubert. (Reclams Universalbibliothek.) Geh. 0.40. Herm. Frhr. von der Pfordten, Franz Schubert und das deutsche Lied. 3., durchges. Aufl. („Wissenschaft u. Bildg.", 130.) Leipzig, Quelle & Meyer. Halbleinen 1.80. Hans Sittenberger, Schubert. Zürich, Rascher & Co. 2.40, geb. 4.00. Herbert Eulenberg, Schubert und die Frauen. Hellerau, Avalun-Verlag. Leinen etwa 9.50. Carl Lafite, Das Schubertlied und seine Sänger. Wien, Ed. Strache. Kart. etwa 3.15, Lein. etwa 3.75. Felix Günther, Schuberts Lied. Eine ästhetische Monographie. Mit 8 Bildern und 150 Notenbeispielen. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Lein. 8.50. Jos. Aug. Lux, Franz Schuberts Lebenslied. Roman. Grethlein, Leipzig. Lein. etwa 7.00. Ottokar Janetschek, Schuberts Lebensroman. Mit 8 Abb. Wien, Amalthea-Verlag. 5.00, Lein. 7.00. Viktor Trautzl, Franz Schuberts letzte Liebe. Roman. Reutlingen, Enßlin & Laiblin. (300 S.) Halbleinen 1.00.

Eine Aufzählung der Schriften von Richard Benz geben wir auf Seite 27.

Digitized by Google

Dunning
12-27-39

Egon Friedell

Der Einbruch des Plebejers in die Weltliteratur

Was Rousseaus moralischen Charakter betrifft, so war er so abscheulich, daß es schon aus diesem Grunde ganz unmöglich ist, ihn unter die Genies zu rechnen. Von seinem zweimaligen Glaubenswechsel, der beide Male aus eigennützigen Motiven erfolgte, wollen wir nicht reden; ebensowenig von seinen jugendlichen Diebstählen, obgleich der Umstand, daß er sie auch noch unschuldigen Personen in die Schuhe schob, sie besonders häßlich erscheinen läßt. Bei seinem unbegreiflich niederträchtigen Verhalten gegen Voltaire scheint Verfolgungswahnsinn im Spiele gewesen zu sein. Obgleich dieser ihn jederzeit mit Liebenswürdigkeiten überschüttet hatte, schrieb er ganz plötzlich den offenen Brief „sur les spectacles“ an d'Alembert, in dem er Voltaire mit vollendeter Tartüffebosheit bei der Genfer Regierung als Sittenverderber denunzierte, bloß weil er sich in Ferney ein Theater hielt: eine Anklage, die einem Verfasser zugkräftiger Singspiele und schlüpfriger Romane besonders übel anstand. Trotzdem schrieb Voltaire an Rousseau, als dieser aus Frankreich und der Schweiz verbannt war und nirgends ein Asyl fand, einen Brief voll zärtlicher Fürsorge, worin er ihn auf eine seiner Besitzungen zum dauernden Aufenthalt einlud. Rousseau fuhr aber zeitlebens fort, Voltaire mit dem Neid des Schlechtweggekommenen aufs gehässigste zu verunglimpfen. Ähnlich benahm er sich gegen Friedrich den Großen. Als dieser ihm durch seinen Gouverneur in Neufchâtel eine bedeutende Geldsumme, Korn, Wein, Holz und eine Villa anbieten ließ, erklärte er mit der aufrechten Verlogenheit des republikanischen Phrasendreschers, es sei ihm unmöglich, in einem Hause zu schlafen, das eines Königs Hand gebaut habe, und an den König schrieb er: „Sie wollen mir Brot geben; gibt es unter Ihren Untertanen keinen, dem es daran fehlt?“ Nachdem er diese alberne und taktlose Patzigmacherei unter Dach gebracht hatte, nahm seine Geliebte alle Geschenke hinter seinem Rücken an. Hume brachte ihn nach England, wo er ihm einen angenehmen Zufluchtsort und eine königliche Pension verschaffte. Die Folge waren wiederum eine Reihe nichtswürdiger Attacken von seiten Rousseaus, auf die Hume mit den treffenden Worten antwortete: „Da Sie der schlimmste Feind Ihrer eigenen Ruhe, Ihres Glückes und Ihrer Ehre sind, so kann ich nicht überrascht sein, daß Sie der meinige geworden sind.“ Als Madame d'Epinay, die ihm jahrelang im Walde von Montmorency ein reizendes Gartenhäuschen zur Verfügung gestellt hatte, nach Genf reiste, verbreitete er das schändliche Gerücht, sie tue dies, um in der Schweiz ein heimliches Kind zur Welt zu bringen. Ebenso peinliche Affären hatte er mit Diderot, d'Alembert, Grimm: allemal zuerst der Verdacht einer geheimen Verschwörung und dann Undankbarkeit und Infamie, so daß selbst der sanfte und philosophisch überlegene d'Alembert sich zu der Bemerkung veranlaßt sah: „Jean Jacques ist eine wilde Bestie, die man nur mit einem Stock und hinter Gitterstäben berühren darf.“ Das zusammenfassende Urteil hat Voltaire ge-

sprochen: „Ein Arzt müßte an Jean Jacques eine Bluttransfusion vornehmen, sein jetziges Blut ist eine Komposition aus Vitriol und Arsenik. Ich halte ihn für einen der unglücklichsten Menschen, weil er einer der bösesten ist."
Seine widerwärtigste Eigenschaft aber war seine pharisäische Verlogenheit, und wir weigern uns aufs allerentschiedenste, einen Menschen, der sein Leben lang eine so dreiste perfide Komödie gespielt hat, auch nur unter die Künstler zu zählen, es sei denn, daß man sich entschließt, unter dichterischem Talent die Fähigkeit zu besonders geschicktem und unverfrorenem Schwindel zu verstehen. Sein ganzes Dasein war geschmacklose Pose und aufdringliche Heuchelei. Die „Héloïse" beginnt mit der Bemerkung, der Verfasser bedaure es, nicht in einem Jahrhundert zu leben, das ihm gestatte, den Roman ins Feuer zu werfen. Nach dem Lärm, den seine Erstlingsschrift gemacht hatte, erklärte er mit großer Ostentation, die Schriftstellerei zu verachten und fortan als braver, ehrlicher Notenschreiber sein Leben fristen zu wollen: er wird tatsächlich Notenschreiber, aber weder ein braver, denn seine Kopien sind liederlich und unbrauchbar, noch ein ehrlicher, denn das Ganze ist eine Spiegelfechterei: er läßt sich seine Arbeiten von neugierigen Snobs überzahlen und weiß ganz genau, daß das Honorar nicht ihnen, sondern der interessanten Tagesberühmtheit gilt, lebt also in Wirklichkeit nur von seinem schriftstellerischen Ruhm, und zwar in der doppelt unanständigen Form der Schnorrerei, die sich als stolze Unabhängigkeit aufspielt. Geschenke nimmt er natürlich niemals: die empfängt immer nur die gute Therese Levasseur. Er verliebt sich in die Schwägerin seiner Wohltäterin Madame d'Epinay, die Gräfin d'Houdetot, die unglücklich verheiratet ist, aber bereits einen andern liebt, und stellt ihr eindringlich vor, wie unmoralisch dies sei: tugendhaft ist es offenbar nur, den Gatten mit Rousseau zu betrügen. Wir haben schon erwähnt, daß er alle seine Kinder ins Findelhaus brachte, aber auch das geschah natürlich wiederum nur aus Tugend: denn, sagt er, als überzeugter Bürger der platonischen Republik habe er seine Kinder als Gemeingut des Staates betrachtet und sich nicht für berechtigt gehalten, sie diesem zu entziehen. Eines Tages beschließt er, als Verächter der erbärmlichen Zivilisation und des ungerechten Luxus die „schlichte" armenische Tracht anzulegen, die aber in Wirklichkeit mit gestickter Jacke, seidenem Kaftan, gefütterter Mütze und buntem Gürtel ein anspruchsvolles lärmendes Theaterkostüm ist, nichts weniger als einfach, sondern viel prächtiger als die Kleidung der anderen. Als ihm Voltaire schreibt: „Sie müssen Ihre Gesundheit bei mir in der Heimatluft wiederherstellen, die Freiheit genießen, mit mir die Milch unserer Kühe trinken und unser Gemüse verzehren", antwortet er mit einer Affektation, deren abgeschmackter Hochmut bereits ans Läppische grenzt: „Ich würde es vorziehen, statt der Milch Ihrer Kühe das Wasser Ihrer Quelle zu trinken."
Sein schauspielerisches Meisterstück aber hat Rousseau in seinen „Selbstbekenntnissen" geleistet. Schon die Einleitungsworte schlagen den Ton an, der, aus Dünkel und falscher Demut, Selbstverherrlichung und wohlberechneter Selbstanklage raffiniert gemischt, durch das ganze Buch geht. „Ich unternehme ein Werk, das seinesgleichen weder gehabt hat noch haben wird. Meinen Mit-

Digitized by Google

menschen will ich einen Menschen zeigen, ganz in seiner wahren Natur; dieser Mensch bin ich, ich ganz allein. Ich kenne mein Herz und ich kenne die Menschen. Ich wage zu glauben, daß ich nicht bin wie irgendeiner von allen, die existieren. Bin ich nicht ein Besserer als sie, so bin ich wenigstens ein anderer ... Ewiger Gott, ein jeglicher enthülle vor deinem Thron mit gleicher Aufrichtigkeit sein Herz, und dann sage ein einziger von ihnen, wenn er es kann: ich war besser als dieser." Das Programm des ganzen Unternehmens findet sich in dem Satz: „Mein ganzes Unglück habe ich nur meinen Tugenden zuzuschreiben ... wer sich nicht für mich begeistert, ist meiner nicht würdig." Selbstverständlich beichtet Rousseau nur genau so viel, als ihm paßt, und auch dieses nur in der Beleuchtung, die ihm am vorteilhaftesten und zugleich sensationellsten erscheint. Die vielgerühmte Aufrichtigkeit dieser Konfessionen setzt sich aus faustdicken Lügen, heuchlerischen Selbstvorwürfen und einigen irreführenden, aber ehrlichen Autosuggestionen zusammen. Die zahlreichen Stellen, wo er mit frappierender Offenheit auf seine eigenen Verfehlungen hinweist, fließen teils aus Wichtigtuerei, teils aus der Erkenntnis, daß man sich in der Welt, und zumal in einer Welt, die den pikanten Wildgeruch über alles liebt, gerade durch seine Laster am interessantesten macht und doppelt interessant, wenn man dazu noch die stets dankbare Rolle des reuigen Sünders spielt; mit dieser Technik, die sich von der des Kolportageromans nur durch ihr größeres Raffinement unterscheidet, erreicht man alles auf einmal: die Gloriole des Moralhelden, der über sich selbst Gericht hält, und den Faszinationsreiz des verfluchten Kerls, der eine „Vergangenheit" hat.

Das Phänomen Rousseau bezeichnet den Einbruch des durchtriebenen und brutalen Plebejers in die Weltliteratur. Das bisherige Schrifttum des dritten Standes hatte den Ehrgeiz, in die höhere Welt aufzusteigen, die Feinheit, Anmut, Beherrschtheit ihrer Lebensform zu erreichen und womöglich zu überbieten: aber Rousseau verachtet die „Gesellschaft" oder spielt vielmehr virtuos die Rolle dieses Verächters, er bleibt unten; und das ist seine Originalität und seine Stärke. Seine Ordinärheit ist jedoch nicht einfach Natur, das wäre uninteressant, sondern gesteigerte, gestellte, plakatierte Natur: er legt die Schminke fingerdick auf und macht dadurch für seine verkünstelte und verspielte Zeit den Effekt erst voyant, schlagend, bühnenfähig. Er macht dem Salon ein Bauerntheater vor, wozu er prädestiniert ist wie kein zweiter; denn er vereinigt in sich die Eigenschaften eines wirklichen Proleten und eines hervorragend begabten Amateurschauspielers: jene Echtheit, die nötig ist, um Glaubwürdigkeit zu erzeugen, und jene Theatralik, die erforderlich ist, um beim Publikum zu gefallen. Man ist entzückt über die Pikanterie, mitten unter Reifröcken und Seidenfräcken einen unrasierten Kerl in Hemdärmeln zu sehen, der sich in die Hand schneuzt, ins Zimmer spuckt und alle Dinge beim Namen nennt. Daß dies nur eine neue Nuance der Affektion darstellt, bemerkt in einer Zeit, deren einzige Apperzeptionsform die Affektation ist, natürlich niemand. Während des Menschenalters zwischen 1760 und 1790 herrscht in der Vorstellung aller gebildeten Kreise der von Rousseau erfundene „bon villageois",

Digitized by Google

eine Mischung aus Lesebuchgestalt und Operettenfigur, rechtlich, knorrig, arglos, dem Herrn ergeben, bändergeschmückt und strohhutbedeckt, einfach, heiter und genügsam. Daß der Bauer das Gegenteil von alledem ist: ein hartes und finsteres, gieriges und mißtrauisches Erdtier, das seinen Bau und die darin angesammelten Vorräte eifersüchtig bewacht und mit Krallen und Zähnen verteidigt, wußte man nicht oder hatte man vergessen. Rousseau hatte mit seinem exaltierten Naturkultus die Bedürfnisse jener blasierten Gesellschaft vollkommen erraten. Man hatte alles genossen und alles weggeworfen, als man eines Tages an der Hand Rousseaus die Reize der „Natürlichkeit" und „Einfachheit" entdeckte, wie ein Gourmet, dessen Zunge bereits alle Delikatessen auswendig weiß und satt hat, plötzlich den Wohlgeschmack derben Landbrots und Specks, frischer Milch- und Obstnahrung zu würdigen beginnt.

Man verlangte von nun an im Gartenbild Hütten, Mühlen, Moosbänke, grasendes Vieh, sogar künstlichen Urwald. Man führte Lämmer an seidenen Bändern durch die sanfte Natur. Diese modische Begeisterung für das Landleben wurde sogar die Todesursache Ludwigs XV. Auf einem Spaziergang, den er mit der Dubarry in der Gegend von Trianon unternahm, bemerkte er eine kleine Kuhhirtin, die für ihre Tiere Gras pflückte und ihm in ihrer ländlichen Unschuld so gefiel, daß er sie zum Souper mitnahm; tags darauf starb sie an den Pocken und zehn Tage später wurde der König das Opfer derselben Krankheit. Da Rousseau die Mütter ermahnt hatte, ihre Kinder selbst zu säugen, wurde nun das Stillen die große Mode: man tat es ostentativ in großer Gesellschaft, und die fünfzigste Aufführung des „Figaro" fand auf Veranlassung des reklamekundigen Autors zugunsten armer stillender Mütter statt. Ferner forderte die Rückkehr zur Natur, daß man stets voll hingebender und gehobener Empfindung sei (denn der Naturmensch ist immer warm, aufopfernd und zartfühlend) und dies vor aller Welt deutlich zur Schau trage: Freundinnen mußten stets Arm in Arm gehen und sich so oft wie möglich küssen; wenn ein Autor ein Stück vorlas, mußte man ihn durch Schluchzen und entzückte Ausrufe unterbrechen und hie und da in Ohnmacht fallen; ja es kam sogar vor, daß Ehepaare sich vor aller Welt umarmten und Geschwister einander duzten. Als die berühmte Schauspielerin Clairon Voltaire in Ferney besuchte, kniete sie vor ihm nieder, worauf ihm nichts übrig blieb als ebenfalls niederzuknien; schließlich unterbrach er die feierliche Szene, indem er sagte: „Und nun, Mademoiselle, wie geht es Ihnen?"

Der Maler des Rousseauismus ist Jean Baptiste Greuze, von Diderot überschwänglich gepriesen, der ihn gegen Boucher ausspielte. Ebenso geschwätzig und theatralisch, aufdringlich und falsch sentimental wie Rousseau, aber liebenswürdiger und temperamentloser.

Das vorstehende Bruchstück ist entnommen der „Kulturgeschichte der Neuzeit — Die Krisis der europäischen Seele von der schwarzen Pest bis zum Weltkrieg" von Egon Friedell. 2. Band: Barock und Rokoko, Aufklärung und Revolution. C. H. Beck, München. 14.00, in Leinen 18.00. Eine eingehende Besprechung des ersten Bandes durch Johannes Alt brachten wir in Heft 5 des vorigen Jahrganges.

Digitized by Google

Selma Lagerlöf

Zu ihrem 70. Geburtstag am 20. November

Ihre Erscheinung in der Literatur unserer Jahrhundertwende, eine Anomalie, sofern man nur die „großen Europäer" gelten läßt, hat ihren metaphysischen Sinn im Gegensatz zu eben diesen Europäern: Selma Lagerlöf ist Behüterin, Schützerin des Lebendigen und seiner natürlichen Phantasie, die Freundin des männlich Bestimmten, die Kämpferin gegen die Hybris des Geistes in jeder Form geworden. Sie hat die Wirklichkeit der Seele, die Tugenden des moralischen Lebens, die Idee der Heimat gerettet. Ihr Verzicht auf den Eros außer dem der Arbeit und gleichgeschlechtlicher Freundschaft gab ihr die tragende Liebeskraft zur erdgebundenen Menschheit, eine Mütterlichkeit ohnegleichen, die sich in tausend kleinen Zügen äußert, größer aber in ihrem hellen Glauben, der keine Tragik kennt: ihre Problematika sind Impromptus, die künstlerisch scheitern — während ihre Glaubensfreude im langen Atem ihrer Romane immer triumphiert im Sieg des Guten, und ihre Gestalten, die sie weinend in Verwirrung, Wahnsinn und Dämonie stürzte, am Ende immer mit klar geöffneten Augen dastehen, Kinder vor der Mutter am Abend eines Unglückstages. Schicksal? Gott sitzt am Webstuhl. So gestaltet sie mütterlich das aufquillende Leben; sie entläßt ihre Gestalten nie, sie wachsen weiter in ihr und werden anklingende, doch selbständige Nachschöpfungen. Ihre Handlungsführung ist nie männlich-einsträngig: es wimmelt von Handlungen in ihren phantasievollen Gefilden. Die Kunst der Hemmung, des Abbrechens ist ihr fremd, alles vollendet sich organisch. Berendsohn prägte von ihr, sie dichte in „Erzählereinheiten"; in der Tat: rhythmisch stark eingeschnittene Kapitel, die sich zueinander gesellen, die sich manchmal ohne Schaden entfernen dürften, glänzend im kleinen, sind ein Merkmal ihrer künstlerischen Landschaft. Auch die Kapitel sind ihre Kinder ... Hier wird ihre Abkunft von den Kurzgeschichten des Volkes deutlich, die ihr in berühmter Geschlechterreihe vererbt und von Großmutter und alten Leuten mündlich überliefert wurden. Sie wickelt die Typen auf und läßt sie am Ende wieder typisch werden. Das Land ist in ihr; Großstadt und die sozialen Kämpfe hält sie ihren Schützlingen fern: das ist alles schmutzig und vergänglich. Entzückend leben ihre Tiere, während sie die Heiden als protestantische Christin kurz abfertigt. Sie haßt die Herzenshärte, auch der Krieg ist ihr eine heidnische Orgie. Ihre Lieblingstugend ist Barmherzigkeit. Ihr Werk hat dreißig Sprachen erobert, ein Wunder im kleinen Schweden, ein Triumph des Herzens! Mühsam begann sie: als mit 32 Jahren ihr heimatliches Gut verkauft wurde, befreite Carlyles „Vermögen, so geradewegs aus dem Herzen zu schreiben", den zehn Jahre getragenen „Gösta Berling". 1909 erhielt sie den Nobelpreis, später wurde sie Mitglied der schwedischen Akademie. Ihre hunderttausend Kinder lieben sie wie eine Mutter, sie hält den großen „Geistern" das lebendige Gleichgewicht.

Josef Magnus Wehner

Sämtliche Werke Selma Lagerlöfs erschienen im Verlag Albert Langen, München.

Digitized by Google

Den Stillen im Lande

„Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu werden." Auf jedem Band steht es, und so ist es in der Tat. Ich lese ihn selbst und gestehe es. Andere gehn ins Kino, ich lese Wallace. Ich kann nicht immer Geistesgeschichte und Politik und Philosophie lesen; ich ruhe von der Hochspannung bei der unverbindlichen Spannung aus. Warum entschuldigst du dich? Weil deine Kundschaft die Buchhändler in ihrer sowieso schon zynischen Auffassung bestärkt, daß mit ernster Ware kein Geschäft mehr zu machen ist.

„Man kann nach Wallace keine anderen Detektivgeschichten mehr lesen": auch das ist wahr. Er wünscht nicht mit Lewis Wallace, dem Verfasser von Ben Hur, verwechselt zu werden: das ist begreiflich. Mich verwechselt man mit Otto von Falke, und wenn die Töchter von Gustav Falke tanzen, werde ich gefragt, ob es meine Töchter sind.

Mit dem Verfasser von Ben Hur hat er den Erfolg gemeinsam: das ist keine Kleinigkeit. In Deutschland allein sind 500 000 Bände verbreitet: sie dürften ihm 400 000 Mark einbringen. Ich nehme an, daß ein so energischer Produzent auch ein energischer Geschäftsmann ist. Bis diese Zeilen im Druck erscheinen, wird sich die Zahl seiner übersetzten Bücher um drei vermehrt haben: mindestens. Und seine Theaterstücke ebenfalls.

Er arbeitet mit einem halben Dutzend Sekretärinnen, braucht für ein Stück vier Tage und für einen Roman zwölf. Was sind Dumas und Sue gegen ihn? Erscheinungen aus der Frühzeit der Industrie. Man hat darauf hingewiesen, daß im Jahre 1880 die sportlichen Leistungen von 1910 vollkommen phantastisch erschienen wären, und im Jahre 1910 die von 1928. So auch in der Literatur. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß um 1980 der Wallacesche Rekord von einem Mann geschlagen wird, der mit zwölf Sekretärinnen arbeitet: er wird Wallace nicht den Respekt versagen, wie dieser nicht Dumas: es geht langsam aufwärts, aber es geht aufwärts.

Er hat etwas von der Welt gesehn: schon als Säugling wechselte er die Familie. Wie Jack London war er alles, Minenarbeiter, Journalist, Spekulant. Wie die amerikanischen Geschäftsmänner fiel er einige Male in das Nichts zurück und stieg gleich dem Phönix nur um so blendender aus der Asche der Vergangenheit.

Er hat in seinem Hirn ein vitales Zentrum, das der Sitz einer erfindungsstarken Phantasie ist, und er hat dieses Hirn samt seinem Zentrum zu einer Maschine umgebaut, die so präzis, systematisch, prompt und knapp arbeitet wie die Edisons. Wie dieser wächst er ins Mystische. Er ist ein moderner Mythos. Und die deutschen Kollegen, die ungläubig von ihm vernehmen, sind Leute, die ihre Zeit nicht begreifen. Talent, vorausgesetzt, daß es da ist, kann man organisieren, wie ein Bankier seine Machtmittel organisiert. Talent ist eine Silbermine, man braucht sie nur börsengängig zu machen. Arme Kerle, da sitzen sie als die Stillen im Land und sind froh, wenn sie 500 Mark im Monat verdienen. Wallace verdient soviel am Vormittag. Wieviel er am

Digitized by Google

Nachmittag verdient, ist wieder eine Sache für sich. Er sagt nicht wie sie: ich bescheide mich, sondern: ich brauche verdammt viel Geld, steckt eine Zigarette in die lange Spitze, läßt sich so photographieren und diktiert seine Sache.
Er hat das Unglück, daß seine Übersetzer Miß mit Mein Fräulein und Sir mit Mein Herr wiedergeben. Wie Shaw beklagt er sich nicht über seine Mittler. Es ist ihm sozusagen Wurst. Nescio quid mihi magis farcimentum sit, sagte Bismarck auf Küchenlateinisch. Die kleinen Schönheitsfehler — du lieber Gott: bittet er nicht selbst um Entschuldigung, wenn er auf Seite 170 den Mann, der bis dahin Mister Smith war, Mister Brown nennt? Er hat so viele Namen im Kopf, daß er sie durcheinander bringt. Die Sekretärinnen sind verpflichtet, auf solche Dinge zu achten, ist doch jede für einen bestimmten Roman engagiert. Aber diese Damen schlafen manchmal wie Homer, wahrscheinlich flirten sie. Ich möchte wissen, ob sie den hübschen, unbewußten aber charakterfesten Sekretärinnen seiner Romane entsprechen. Das sind Mädchen, die jeder Gentleman heiraten kann, ob er nun Lord oder Polizeiinspektor ist. Sie tun es auch, die Lords und Polizeiinspektoren. Geburts- oder Geistesadel, daran hält Wallace fest. Was die Frauen betrifft, ist jede Lady, kraft ihres Geschlechts. Armut schadet ihr umso weniger, als dafür gesorgt ist, daß sie nur einen provisorischen Zustand darstellt: im Hintergrund steht eine Stahlkammer mit Dokumenten, die Geld und Namen verbürgen und aus der Hand schurkischer Anwälte doch noch in die der Waise, der Sekretärin, des Ladenmädchens gelangen werden. Die Schurken arbeiten organisiert zusammen: in diesem modernen Zug ist Wallace der Courths-Mahler über, er lebt ja auch nicht in Laibzich, sondern in der Weltstadt London.
Er teilt mit den guten Schriftstellern die Methode, nicht psychologisch zu entwickeln, sondern die Figuren in ein Dunkel zu stellen, das sich langsam erhellen wird. Arsène Lupin ist ein Raisonneur und Abkömmling der gaskognischen Bravour. Wallace ist wohltuend englisch, er liefert Tatsachen und Handlung. Ein deutscher Kriminalroman von 1928 ist noch immer wie einer von 1860, sentimentalisch und weltanschaulich belastet. Bei Wallace hat jeder, bevor er auftritt, die Stimme im Register gewählt und zieht sie: Mit diesem Fatalismus gegenüber seinen Gestalten kann man ein ganz großer Schriftsteller werden. Es ist dies die Seite, mit der Wallace an den Künstler grenzt.
Friede mit dem Publikum: den hat er. Wer möchte ihn nicht haben? Ware herstellen und dann noch erst die Nachfrage schaffen, wie kompliziert. Wenn nicht der eigene Vorteil, verlangt schon der Gedanke des Service, wie man in Amerika sagt, daß man die Nachfrage studiert und dann das Angebot macht. Kein Erfolg fällt vom Himmel.
Es verlautet, daß die Akademie für Dichtkunst, beunruhigt durch den Vorwurf, sie beschränke sich darauf, ihren Mitgliedern Freifahrt nach Berlin zu verschaffen, Wallace gebeten hat, nach Germany zu kommen und Vorlesungen über das Thema „Wie Ihr es anfangen müßt" zu halten. Ich empfehle ihnen dringend, nicht zu fehlen. Sie werden es an ihren Auflagen merken.

Otto Flake.

Digitized by Google

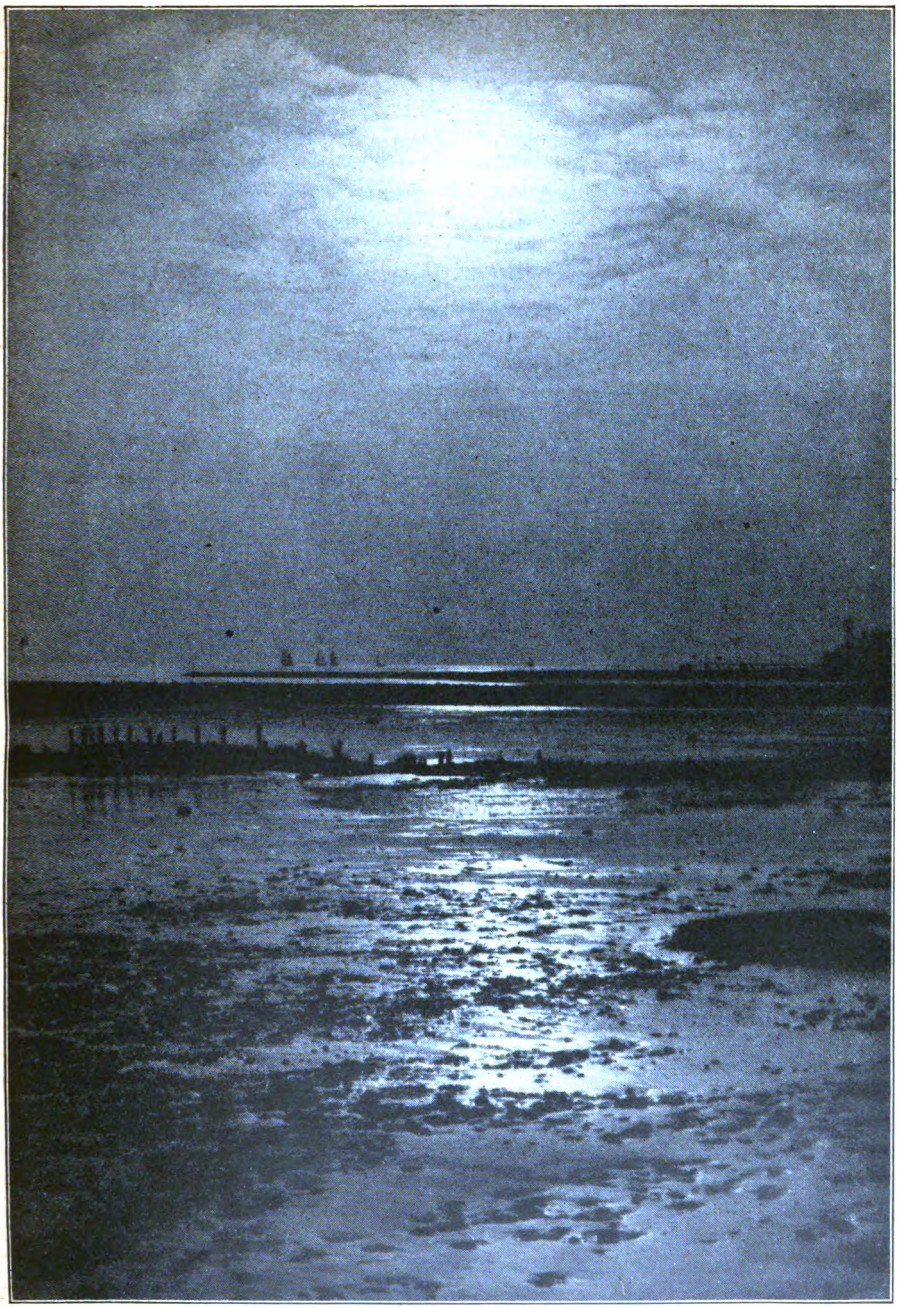
Franz Thierfelder / Wir brauchen Schweinehirten

Keine Angst, Leser — es wird rasch vorübergehen, rascher als das Spiel vom braven Soldaten Schwejk in 15 Bildern, dessen hoffnungsvoller tschechischer Embryo durch die beiden kläglichen Wehmütter Brod und Reimann als jämmerliche Fehlgeburt zu Tage gefördert wurde und durch Pallenberg zu einem saal- und abendfüllenden Homunkulusleben erweckt werden sollte.

Es ist kein Zweifel — nach den heroischen Jahren von 1914—18 ist die Welt des Heldenhaften müde geworden. Das ist eine natürliche seelische Rückwirkung, die man bedauern kann, aber doch verstehen muß. Sie ist übrigens nicht nur eine Folge des Krieges, sondern der Ausfluß unseres ganzen realistischen Zeitalters. Was liegt näher, als daß der Dichter diesem Zeitbedürfnis, das Große aus dem Blickwinkel des Alltäglichen, Unpathetischen zu betrachten, Ausdruck zu verleihen sucht — wer kann leugnen, daß es nicht von eignem Reize ist, den Weltkrieg einmal mit den Augen des Philisters, mit den geduldig-stumpfen Augen der Masse zu sehen, die an den großen Geschehnissen der Geschichte am stärksten beteiligt ist und auf ihre Gestaltung doch den geringsten Einfluß gewinnt? Vielleicht ist eine solche Einstellung heute die einzig mögliche Voraussetzung dafür, neue Mythen entstehen zu lassen — es würde sich dann nur ein Vorgang wiederholen, wie wir ihn zur Zeit des Ulenspegel oder des Simplizissimus beobachten. Denn in diese Reihe gehört der brave Schwejk, oder besser die Idee dieser Gestalt, die von seinen Bearbeitern zu einem plumpen, witzlosen und unwürdigen Tendenzstück des pazifistischen Niewiederkriegwahns mißbraucht worden ist. Der Gedanke, eine Volksgestalt zu schaffen, in der sich Beschränktheit, Mutterwitz und eine gewissermaßen un- oder übermoralische Sittlichkeit mischen, ist glänzend, sie das freiwillige und gleichzeitig triumphierende Opfer verkommener oder wenigstens höchst unzulänglicher Einrichtungen werden zu lassen, ist nicht minder geistreich. Eine solche Gestalt hätte zur Zeitsatire werden können, in der die Wirrungen einer Weltwende ihren unvergänglichen Niederschlag gefunden hätten; freilich nicht in der Gestalt eines Dramas, wie der tschechische Dichter klar erkannte, sondern in einem Roman oder Epos. Denn eine undramatischere Gestalt, als den grundsätzlich konfliktslosen Schwejk kann es schlechterdings nicht geben.

Wenn ein Stück wie der brave Soldat Schwejk, in dem tiefsinniger Unsinn zu blöder Kinderei, Originalität zur Troddelhaftigkeit und — meinetwegen — satanische Verhöhnung zu hämischem Gegeifer wird, Abend für Abend volle Häuser bringt, so ist das nur so zu erklären: achtzig Prozent unserer Theaterbesucher sind nicht fähig, zwischen Wert und Unwert zu unterscheiden, zehn Prozent bejubeln jeden Schmarren, wenn er als Krücke für ihre politische Gesinnung dienen kann, und 9,9 Prozent fühlen wohl, welch elendes Spiel getrieben wird, haben aber nicht den Mut, Farbe zu bekennen. Man wird an das Märchen von den Malern bei Hofe erinnert, die dem Könige und seinem Gefolge einredeten, die leere Wand sei prachtvoll bemalt, bis der Schweinehirt kam, und den Schwindel entlarvte. An Schweinen fehlt es uns nicht — aber mehr Schweinehirten, das wäre schon etwas. „Aber Pallenberg ....." „Ja, großartig — doch was geht mich in diesem Falle Pallenberg an?"

Digitized by Google



Digitized by Google

Rasputins Ermordung

Seit Kain ist der Mörder ein Abscheu; in der großen Tragödie, man denke an Shakespeare, ist er die schreckliche Gestalt, die doch einmal an ihrer Tat zu Grunde gehen muß; im „Tell" schützt der Vater die Augen des Kindes vor seinem Anblick. Die Einstellung unserer Zeit ist im Bedarfsfalle eine andere; kürzlich hielt der Mörder Rasputins, Fürst Jussupoff, in Berlin einen Vortrag über seine Tat (1.—3. Reihe 12.— Mk., 4.—8. Reihe 9.— usw.), und was fein und teuer war in Berlin W., starrte ihn durch Einglas und Stilglas an und „folgte interessiert den Ausführungen", die, erweitert und ergänzt, niedergelegt sind in dem Buche: „Rasputins Ende", Erinnerungen von Fürst Felix Jussupoff, Vorwort von Klabund, Pantheon-Verlag, Berlin, 4.80, Leinen 5.50. Man sieht: das vollständige Buch ist wesentlich billiger als der unvollständige Vortrag, und es gibt wirklich den entsetzlichen Schlußakt der Rasputin-Tragödie in starken, subjektiv wahrhaftigen Bildern. Der nachstehende Abdruck beginnt mit einer Unterhaltung zwischen Rasputin und dem Fürsten, der ihn nachts in seine Villa gelockt hat, um ihn zu ermorden; Rasputin beginnt: „Ja, mein Lieber, gar vielen bin ich ein Dorn im Auge, weil ich offen heraus die Wahrheit sage . . . Es gefällt ihnen nicht, diesen Aristokraten, daß ich als einfacher Bauer in den kaiserlichen Gemächern umherspaziere — alles nur Neid und Mißgunst . . . Was brauche ich mich vor ihnen zu fürchten? Nichts können sie mir antun, ich bin gefeit gegen jede böse Absicht. Versucht haben sie es, oft schon haben sie es versucht, doch der Allmächtige hat mich stets erleuchtet. Auch Chwostow ist es nicht gelungen — er wurde bestraft und fortgejagt. Wenn sie nur an meinem kleinen Finger rühren, wird es ihnen allen schlecht ergehen." Unheimlich klangen diese Worte Rasputins in dem Raume, in dem der Tod bereits auf ihn lauerte. Aber keinerlei Bedenken hielten mich mehr zurück. In meinem Hirn arbeitete während unserer ganzen Unterhaltung nur der eine Gedanke unablässig: auf welche Weise zwingt man Rasputin dazu, den Wein aus allen vergifteten Weingläsern zu leeren und sämtliche mit Gift gefüllten Törtchen zu verzehren.

Nach einer ganzen Weile, nachdem sich Rasputin über sein übliches Thema sattgesprochen hatte, verlangte er Tee zu trinken. Ich schenkte ihm eine Tasse Tee ein und schob ihm den Teller mit dem Kuchen zu. Merkwürdigerweise reichte ich ihm zunächst die nicht vergifteten Kuchen hin. Erst später nahm ich den Teller mit den vergifteten Törtchen und bot sie ihm an. Im ersten Augenblick wies er sie zurück. „Ich will nicht, sie sind furchtbar süß", sagte er. Endlich nahm er doch ein Stück davon, dann wieder eins . . . Ohne meinen Blick von ihm zu wenden, beobachtete ich, wie er die Kuchen nahm und einen nach dem andern verschlang. Die Wirkung des Zyankali mußte unmittelbar erfolgen, zu meiner größten Verwunderung jedoch setzte Rasputin sein Gespräch mit mir ruhig fort, als ob nichts geschehen wäre. Da beschloß ich ihn aufzufordern, unsere Krimer Weine zu versuchen. Auch diesmal lehnte er ab. Die Zeit verrann. Eine starke Ungeduld bemächtigte sich meiner. Ich schenkte zwei Gläser ein, eins

Digitized by Google

für ihn, das andere für mich. Sein Glas stellte ich vor ihn hin und begann nun aus meinem Glas zu trinken, in der Annahme, daß er meinem Beispiel folgen werde. „Nun, wir wollen mal kosten", sagte Rasputin und streckte seine Hand nach dem Wein aus. Dieser Wein war nicht vergiftet. Warum ich ihm den ersten Becher ohne Gift gereicht habe — auch dafür könnte ich keine Erklärung finden. Er trank den Wein mit sichtlichem Vergnügen aus, lobte ihn sehr und fragte mich, ob wir viel Wein in der Krim hätten. Als ich ihm erzählte, daß wir einen Keller voll davon haben, war er darüber sehr erstaunt. Nach der ersten Weinprobe wurde er ganz munter. „Gib mal jetzt Madeira her", bat er mich. Als ich mich nun erhob, um ein anderes Weinglas zu holen, protestierte er energisch. „Schenke mir in dieses ein." „Nein, das geht doch nicht, Grigorij Jefimowitsch, es schmeckt doch nicht, wenn beides zusammengemischt wird, der Rotwein mit dem Madeira", erwiderte ich. „Tut nichts, sage ich dir, gieß mir darin ein ..." Ich mußte ihm seinen Willen lassen und bestand nicht mehr darauf. Bald gelang es mir jedoch, durch eine absichtlich ungeschickte Handbewegung, das Gläschen, aus dem Rasputin trank, auf den Boden fallen zu lassen; es zersprang in Stücke.

Diesen Umstand machte ich mir zunutze, um den Madeira in ein Gläschen mit Zyankali einzuschenken. Rasputin, der mittlerweile in den Genuß des Weines gekommen war, widersprach nicht mehr. Ich stand vor ihm und verfolgte scharf jede seiner Bewegungen, denn ich erwartete, daß das Ende in jedem Augenblick eintreten könnte. Aber er trank langsam, in kleinen Zügen, jeden Schluck nach Art des Feinschmeckers besonders auskostend. Sein Gesicht blieb unverändert. Nur von Zeit zu Zeit faßte er sich an die Kehle, als fühlte er beim Hinunterschlucken irgendein Hindernis. Doch hielt er sich die ganze Zeit sehr tapfer, stand zuweilen auf und spazierte im Zimmer herum. Auf meine Frage, was denn mit ihm los sei, antwortete er leichthin: „Ach Unsinn, ich habe bloß so ein Bitterkeitsgefühl im Halse."

Wiederum verstrichen einige bange Augenblicke. „Der Madeira ist gut, gieß mir noch davon ein", sagte Rasputin und reichte mir sein Glas hin. Die Wirkung des Giftes blieb auch weiter aus, der „Wundermönch" spazierte noch immer im Zimmer herum. Ohne seine ausgestreckte Hand mit dem Glas im mindesten zu beachten, ergriff ich vom Tablett ein anderes mit Gift gefülltes Weinglas, schenkte darin den Wein ein und reichte ihn Rasputin. Er trank auch diesen aus, und wiederum war keine Spur von der Wirkung des Giftes zu merken ... Es blieb nur noch das dritte und letzte Weinglas übrig ... Aus Verzweiflung begann ich selber zu trinken, um auf diese Weise Rasputin zum weiteren Genuß des Weines zu verleiten. So saßen wir einander gegenüber und tranken schweigend. Er sah mich die ganze Zeit an, in seinen Augen schimmerte ein schelmisches Lächeln, als wollten sie zu mir etwa sagen: „Siehst du nun, da gibst du dir alle erdenkliche Mühe und doch kannst du mir nicht beikommen." Plötzlich nahm sein Gesicht einen gänzlich veränderten Ausdruck an. Das süßlich-schlaue Lächeln verschwand, Haß und Widerwille malten sich dafür jetzt deutlich in den entstellten Zügen. Noch nie erschien mir Rasputin so

Digitized by Google

schrecklich wie diesmal. Er verschlang mich geradezu mit seinen Satansaugen. In diesem Augenblick war er mir ganz besonders verhaßt, und ich hätte nicht davor zurückgeschreckt, mich auf ihn loszustürzen und ihn zu erwürgen. In dem Raume herrschte eine schwüle, beängstigende Stille. Es schien mir, daß er jetzt endlich begriffen, wozu ich ihn hierher gelockt und was ich mit ihm nun vor hatte. Zwischen uns beiden wurde jetzt stillschweigend ein schwerer Kampf ausgetragen; es war entsetzlich. Nur ein Augenblick, und ich war besiegt und vernichtet. Ich fühlte, wie ich unter dem lähmenden Blick Rasputins die Herrschaft über mich zu verlieren begann ... Mein ganzer Körper war wie versteinert, der Kopf ging mir im Kreise herum, und ich sah nichts um mich. Wie lange ich so in diesem Zustande verharrte, wüßte ich kaum mehr zu sagen.

Als ich wieder zu mir kam, sah ich Rasputin an derselben Stelle wie früher sitzen. Sein Kopf hing tief herab, er hielt ihn auf seine Hände gestützt; die Augen waren nicht zu sehen. Ich gewann wieder meine frühere Ruhe und bot ihm eine Tasse Tee an. „Ja, gib nur den Tee her, ich habe schrecklichen Durst", sagte er mit kaum vernehmbarer Stimme. Rasputin hob jetzt seinen Kopf. Seine Augen waren glanzlos, und es schien mir, daß er mich mit seinen Blicken mied. Während ich den Tee eingoß, stand er auf und begann im Zimmer auf und ab zu gehen. Da fiel sein Blick auf die Gitarre, die ich im Eßzimmer hatte zufällig liegen lassen. „Ach, bitte, mein Liebling, spiel' mir doch etwas Heiteres auf", bat er mich. „Ich höre dich zu gerne singen." Es fiel mir nicht gerade leicht, in solch einem Augenblick zu singen, und da bat er noch, ich möchte etwas Heiteres wählen. „Mir ist das Herz so schwer", sagte ich zu ihm, nahm jedoch die Gitarre und begann ein trauriges Lied zu singen. Er nahm wieder seinen alten Platz ein und hörte mir anfangs aufmerksam zu. Dann beugte sich sein Kopf immer tiefer über den Tisch herab, und da merkte ich, daß seine Augen geschlossen waren. Mir schien es sogar, daß er eingeschlummert war. Als ich mit meinem Lied zu Ende war, öffnete er wieder die Augen und sah mich mit einem traurigen, zugleich aber ruhigen Blick an. „Singe doch noch etwas. Zu gerne höre ich diese Musik. In deinem Gesang steckt doch viel Gemüt." Ich begann wieder zu singen. Meine eigene Stimme kam mir so seltsam fremd und beängstigend vor. Die Zeit verging inzwischen, und die Uhr zeigte bereits auf halb drei des Morgens ... Mehr als zwei Stunden schon währte dieser grauenvolle Spuk ...

Wie konnte es ihm mit seinen hellseherischen Augen entgehen, daß ich hinter seinem Rücken mit der Hand den Revolver fest umklammert hielt, der jeden Augenblick gegen ihn gerichtet werden konnte? Unter dem unmittelbaren Eindruck dieser Gedanken kehrte ich mich unwillkürlich um und mein Blick fiel auf die kristallene Kreuzigung. Ich erhob mich von meinem Platze und trat dicht vor sie hin. „Was machst du dort so lange?" fragte mich Rasputin. „Ich liebe dieses Kreuz, es ist sehr hübsch", antwortete ich. „Ja, es ist ein schönes Ding und muß wohl kostbar sein ... Was hast du dafür bezahlt?" Er kam auf mich zu und, ohne meine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Aber nach meiner Meinung ist das Schränkchen doch noch interessanter", und er öffnete wieder

Digitized by Google

Digitized by Google

die Türchen vom Schränkchen und begann es aufs neue zu studieren. „Grigorij Jefimowitsch, Sie sollten lieber auf die Kreuzigung hinschauen und vor ihr zum Gebet niederknien."
Rasputin sah mich mit einem erstaunten und verängstigten Blick an. Ich las in seinen Augen einen mir gänzlich fremden Ausdruck; sie leuchteten still in Sanftmut und Ergebenheit. Er schritt jetzt näher an mich heran und wandte keinen Blick von mir. Und es schien mir, als ob er aus meinen Augen etwas herausfühlte, was für ihn gänzlich unerwartet kam. Ich begriff, daß jetzt der entscheidende Moment eingetreten sei. „Allmächtiger Gott, gib mir doch die Kraft, mit ihm ein Ende zu machen!" sagte ich in Gedanken. Mit einer langsamen Bewegung zog ich die Hand mit dem Revolver hinter meinem Rücken hervor. Rasputin stand immer noch, ohne sich von der Stelle zu rühren, vor mir, den Kopf etwas seitwärts nach rechts geneigt und die Augen auf die Kreuzigung unablässig gerichtet.
„Wo soll ich hinzielen?" schoß mir die Frage durch den Kopf. „In die Schläfe oder ins Herz?" Wie ein Blitz durchzuckte es mich am ganzen Körper. Ich feuerte den Schuß ab. Rasputin brüllte mit einer fürchterlichen, tierischen Stimme auf und fiel mit seinem ganzen Körper dumpf auf das Bärenfell nieder. Im selben Augenblick ging ein Lärm auf der Treppe los. Das waren meine Freunde, die mir zu Hilfe eilten. In der Eile blieb einer von ihnen an dem Ausschalteknopf hängen, der sich im Treppenflur neben dem Eingang zum Eßzimmer befand, und so sah ich mich plötzlich in ein tiefes Dunkel gehüllt ... Jemand stolperte über mich und schrie vor Angst laut auf. Ich rührte mich nicht vom Platz, denn ich fürchtete, in der Dunkelheit auf die Leiche zu treten. Endlich wurde Licht gemacht. Da stürzten alle zu Rasputin. Er lag auf dem Rücken; das Gesicht zuckte noch von Zeit zu Zeit, die Hände waren verkrampft, die Augen geschlossen. Auf dem hellseidenen Hemd war ein winziger roter Fleck zu sehen; die Wunde war sehr klein, von Blut waren kaum Spuren zu merken. Wir standen alle über ihn gebeugt und betrachteten ihn so eine Weile. Einige von den Anwesenden wollten noch einen Schuß auf ihn abfeuern, aber die Furcht, die Blutspuren unnötigerweise zu vermehren, hielt sie von ihrem Vorhaben zurück. Nach wenigen Minuten bereits lag Rasputin, während seine Augen die ganze Zeit geschlossen waren, gänzlich still. Wir untersuchten die Wunde; die Kugel hatte die Herzgegend durch beide Wände durchbohrt. Es blieb gar kein Zweifel übrig: er war tot. Der Großfürst und Purischkewitsch schleppten die Leiche vom Bärenfell auf den steinernen Fußboden. Dann schalteten wir das elektrische Licht aus, verschlossen von draußen die Tür zum Eßzimmer und stiegen die Treppe zu meinem Kabinett hinauf. Es herrschte unter uns allen eine gehobene Stimmung.. Wir glaubten fest daran, daß die Ereignisse dieser Nacht Rußland vor dem Untergange und der Schmach retten würden.

Digitized by Google

Panoptikum des Bücherwurms

Literarische Anekdoten

Der berühmte englische Satiriker Jonathan Swift besaß eine ansehnliche kirchliche Pfründe und hielt sich, wie das so üblich war, einen Vikar, der für ihn predigte. Er war aber verpflichtet, wenigstens einmal im Jahre, und zwar an dem Sonntage, an dem die Sprechgelder für die Armen gesammelt wurden, selbst zu predigen. Er betrat die Kanzel und las aus der Bibel vor: „Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn." Diesem Bibelwort fügte er seine Predigt, wohl die kürzeste, die jemals von einer Kanzel gesprochen ward, hinzu: „Liebe Leute, wenn Euch diese Bürgschaft genügt, so gebt Euer Geld ruhig her!"
Darauf verließ er die Kanzel.

* * *

Vor dem Kriege wohnte Franz Werfel einige Zeit mit Walter Hasenclever zusammen. In Leipzig. Werfel schlief bis in den hellen Tag hinein. Die Wirtin, die das arg verdroß, weckte ihn eines Frühnachmittags: „Ahwr nuh werds Zeihd, Herr Wärfl, schdehn Se bloos off!"
Werfel rückt und rührt sich nicht.
Die Wirtin versucht es auf andere Weise: „Schdehn Se doch off, Herr Wärfl, wie gammer dn blohs so lange schlahfn? Guggnse 'n Herrn Hasenklehfr an, dähr hadd schon drei Kedichde kemachd!"

* * *

Gerhart Hauptmann kauft in Neapel ein Geburtstagsgeschenk. Mit dem Antiquitätenhändler feilscht er um den Preis, wie das in Italien so ist.
Endlich sagt der Händler: „Weil Sie es sind, Signore, werde ich Ihnen nur dreihundert statt vierhundert Lire berechnen!"
Hauptmann nickt lächelnd. Ja, ja, denkt er, der Ruhm ist doch eine schöne Sache! Und stolz läßt er seine Brust schwellen.
„Bitte schön, Signore, darf ich Ihnen das Paketchen zuschicken? Ins Palace-Hotel? Und Ihr werter Name, Signore?"

* * *

Einer sagt zu Carl Sternheim: „Das ganze literarische Getue ist ja jroßer Quatsch! Es jibt überhaupt bloß zwei jroße Dichter auf der Welt —"
„Und wer ist der andere?" fragt Sternheim geschmeichelt.

* * *

Bei irgendeiner Festlichkeit zu Ehren eines Dichters nahm jemand das Wort und sagte zum Schluß: „Ernst ist das Leben — heiter die Kunst — das ist auch umgekehrt richtig!"
„Die Kunst muß ernst sein," erwiderte jemand.
„Natürlich", warf Hermann Sudermann ein, „für die Heiterkeit sorgt ja die Zensur!"

Gerhard Schäke

Digitized by Google

Es war einmal (jetzt kommt aber kein Märchen, sondern ein einfacher Bericht) ein junger Verleger, der hatte:

viel Idealismus
etwas Geld und
keine Erfahrung,

darum versuchte er das deutsche Volk durch schöne Bücher zu erfreuen; darunter war auch eine prächtige Übertragung der „Edda", deren eines Heldenlied so beginnt:

In Urtagen wars, als Adler schrieen,
Und heilige Wasser von Himmelshöhn rannen,
Da hatte Helge den Herzensgroßmütigen,
Borghild, geboren zu Borgwalds Burg.
In Nacht lag der Hof, da nahten die Nornen
Und schufen dem Edling Bestimmung und Alter,
Verhießen ihm fürstliche Ehren in Fülle,
Und vor allen andern den edelsten Ruhm.
So schürzten mit Macht sie die Fäden des Schicksals,
Daß Wettersturm stöhnt im brechenden Wald,
Entsandten und banden die Seile von Golde
Und machten sie fest in des Mondsaales Mitten,
Und bargen die Enden im Osten und Westen,
Daß mitten im Netz lag das ruhmschwangre Land.
Nur Schuld warf zuletzt einen Strang noch gen Norden
Und befahl ihm, für immer und ewig zu halten.

Doch das deutsche Volk neigte mehr zu „Ullstein", lobte zwar seine Bücher im Vorbeigehen, kaufte aber keine oder andere; darum hatte der junge Verleger eines Tages:

viel Erfahrung
etwas Idealismus, aber
kein Geld.

Da verwandelte sich sein Herz, und er ging hin und gab in dem ehrengeachteten „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" folgende Anzeige auf:

Ich suche

für Neudruck zu Kolportagezwecken möglichst honorarfreie, umfangreiche

Volksromane

Viel Liebe, Eifersucht, Abenteuer, Verbrechen, kurz, gesteigert Sentimentalität und vor allem Spannung Grundbedingung. Für Nachweis und Uebersendung eines Belegstückes zahle ich außer Rückvergütung der Spesen

20 Reichsmark.

Direkte Angebote an — — — —

Fraglos werden sich jetzt Herz, Hand und Türen der „gesteigerten Sentimentalität" öffnen, die den Heldenliedern der „Edda" verschlossen blieben — und seien es auch nur die Hintertüren.

Walter Weichardt

Digitized by Google

Neue Ullsteinlyrik

In einer Ullsteinanzeige des Buchhändlerbörsenblattes ist ein Herr mit Pfannkuchengesicht und einem Minimum an Stirn abgebildet. Er steht vor einem Bücherregal, hält ein dickes Buch in seiner Linken und hat die Rechte lehrhaft erhoben. Darunter sind die Verse zu lesen:

Ich hab gewiß nichts gegen Kant!
Der Geist! Das Wissen! Allerhand!
Doch bin ich abends abgespannt,
erhol ich mich beim Ullsteinband!*)

*) Neustes gelbes Ullsteinbuch für 1 Mark:
„Spiel um Liebe" von Suzanne Lenglen.

Daß der normale Ullsteinbandleser so aussieht, hatte ich mir schon immer gedacht. Aber daß Ullstein das so schlankweg eingesteht!... Hellsichtig, wie ich mich nun einmal habe, sehe ich hell die ideale Ullsteinbandleserin vor meinem geistigen Auge aus Dunst und Nebel aufsteigen, wie sie sicher in einer der nächsten Anzeigen des Buchhändlerbörsenblattes abgebildet sein wird: sie liegt als Odaliske in tiefstem Negligee auf einer Ottomane und schmökert, auch sie mit Pfannkuchengesicht und einem Minimum an Stirn, der Mund ein rundes rosa Löchlein. Und darunter werden die Verse zu lesen sein:

Ich hab gewiß nichts gegen Goethen!
Im Gegenteil: d e r Mann kann flöten!
Doch noch potenter, wie ich fand,
ist Männlichkeit im Ullsteinband!*)

*) Neustes gelbes Ullsteinbuch für 1 Mark:
„Spiel mit Faust" von Hans Breitensträter.

Wendelin

Die Ameisenlegende

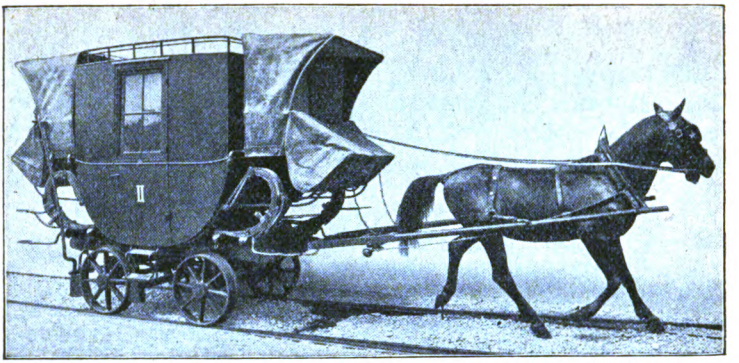
Ein Heiliger beklagte sich bei Gott, daß die Welt seinem Denken zu klein sei; da öffnete ihm der Herr die Augen für das Geheimnis einer Ameise. Tausend Jahre vergingen, bis Gott wieder zur Erde kam; da saß der Heilige immer noch mit verklärtem Angesicht und starrte der Ameise nach.

Nach abermals tausend Jahren kehrte Gott wieder bei den Menschen ein; wo einst die Klause des Heiligen stand, hatte man einen Zeitungsstand errichtet, und da ihn keiner etwas fragte und überhaupt niemand nach ihm fragte, kaufte er sich eine Nummer „Hackebeils Illustrierte" und las: „Im Londoner Zoo wurden zum Amüsement des Publikums Ameisenkämpfe veranstaltet. Die beiden Parteien gehörten verschiedenen Stämmen an, jeder Stamm hatte etwa 5000 Kämpfer. Sobald durch starke Reize künstlichen Lichtes die Kampflust der Ameisen erregt war, wurde ein Brettchen über den Kanal gelegt und die feindlichen Brüder aufeinander losgelassen. Die Tiere fielen übereinander her und Tausende von kleinen Leichen bedeckten am folgenden Tage das Schlachtfeld."

Da ging es über das Antlitz Gottes wie wenn das letzte Licht auf den höchsten Felsen der Berge erlischt. An diesem Tage verließ Gott die Menschen.

Walter Weichardt

Digitized by Google



Postkutsche aus der Biedermeierzeit. Aus dem illustrierten Büchlein „Kinderschuhe der Technik und des Verkehrs". Verlag der Eiserne Hammer, Königsstein i. T. kart. 0.90

Anmerkungen zu Büchern

Richard Billinger / Das Perchtenspiel. Inselverlag, Leipzig. Geb. 3.00. Mit dem Perchtenspiel Richard Billingers, des oberösterreichischen Bauernsohnes, hat Salzburg die heurige Reihe seiner Festspielaufführungen eröffnet. Das Stück hat gewirkt, so stark ein Stück unter den heutigen theaterungünstigen Verhältnissen wirken kann. Es hat sich als hohe und echte Dichtung erwiesen. In diesem, dem Erstlingsschauspiel des bisher nur als Lyriker hervorgetretenen Dichters, wird uns das Ringen der Perchten, der Naturdämonen des Salzburger Älplerglaubens, mit den heiligen Nothelfern vorgeführt, um die Seelen eines Bauergeschlechtes, das, von den Perchten geblendet und ins Unheil gestürzt, fast untergeht; doch wie der zürnende Ahn den Bauern, seinen Enkel, der die ihm verleidete Scholle veräußern will, erschlägt, hat gerade die Magd dem Toten einen Sohn geboren, und so bleibt das Geschlecht erhalten und weiter der Erde verbunden, jetzt unter dem Schirm der Heiligen, die neues Gedeihen verheißen. — In dieser Dichtung, wie auch in Billingers Lyrik, vereinigt sich zweierlei, was häufig auseinanderliegt und an dessen Zwiespalt die Dichtung von Spätzeiten häufig krankt: Gehalt und Gestalt. Daß ungestaltete Dichtung keine Dichtung ist, weiß jedermann. Doch ist gehaltlose Dichtung hohl. Nun ist ein Ding, je gehaltvoller, je gültigeres Leben sich darin ausspricht; nichts aber ist, trotz aller unserer Zivilisation, so gültig wie die Natur, nichts Menschliches darum so gültig wie das Leben des naturgebundenen Menschen, wie das Volksleben. Darum ist Volksdichtung — auch die wird stets nur vom einzelnen geschaffen, der aber „Volk" sein muß, wie es z. B. die griechischen Tragiker waren — die reinste und höchste Dichtung, und wenn, was heute so genannt wird, meistenteils versagt, so liegt das daran, daß es entweder falsche Nachahmung ist (z. B. die meisten Gedichte von Hermann Löns, was seinem Werte als Schilderer und Erzähler keinen Abbruch tun soll), oder eben ungestaltet, das heißt nicht zur Dichtung geworden. Bei Billinger aber decken sich Gehalt und Gestalt wie Fleisch und Form eines Apfels. Für den, der sich innerlich von seiner Dichtung packen läßt, hat sie reinigende Kraft. Im Inselverlag erscheinen demnächst ein zweiter Band Spiele von Billinger, enthaltend u. a. die „Rosse" und „das verfluchte Dorf" und ein neuer Band Lyrik. Otto Freiherr v. Taube

Digitized by Google

Friedrich Griese / Winter. Roman. Otto Quitzow Verlag, Lübeck. 7,50. Dieser Roman weist Friedrich Griese als einen der wenigen Erzähler des norddeutschen Kulturkreises aus, der mit sprachsinnlich-erdgebundener Darstellungskraft begabt, groß ansprechen kann. Das Werk ist schlechthin Ausdruck einer gewaltig sich offenbarenden Naturdämonie. Dies Leben und Treiben auf den Höfen der „Langen Reihe" ist mit schärfstem Witterungssinn erfaßt und werdend hingestellt worden, von einer Sprache getragen, die in ihrer prächtig-elementaren Schlichtheit ans Herz greift. Nirgends wird hier die Intensität des Geschehens durch eine spezifisch-literarische, prosakünstlich in Schrift gestellte Wortbarkeit wirksam gemacht, sondern dem Tone echter Mundart entsprechend, andeutungsvoll nach der Tiefe hin, steht alles da. Das ist das Große dran, daß in dieser Weise das Leben sich selbst ausspricht. Diese lebensträchtige Sprache, so abgetönt hörbar gemacht, daß das Menschen- und Landschaftsleben zum Erstaunen wirklich und wahr uns ergreift, hat etwas ungemein Erfrischendes. Griese gehört zu jenen Erzählern großen Stils, die auf Grund der Lebensverbundenheit von Volkstum und Dichtung für unsere National-Literatur von größter Bedeutung sind. Seine Stimme klingt, um eine Wendung Karl Voßlers zu brauchen, aus der Gemeinschaft seines niederdeutschen Volkstums in die höhere Gemeinschaft der Weltliteratur hinauf. Griese ist wirklich ein Dichter, ist kein Vertreter moderner, sprachlich- und seelisch-artloser Schriftstellerei. Er versteht, mit Augentiefsinn das Leben an sich wahr zu schauen. Er hat jenen totalen Griff, der mehr umspannt als alles, was man in spekulativ-psychoanalytischer Weise zum Inhalte haben kann. Die Fülle des Werdens liegt offen in seiner Seelenkraft, und ihm ist jene hohe Begabung des Erzählens eigen, die dem Zuhörer das Geheimnis der Dinge zur Offenbarung bringen kann. Albert Mähl

Martha Ostenso / Die tollen Carews. Roman. F. G. Speidel, Wien. 4.00. Lein. 6.00. Selten, weil vielleicht gar nicht mehr vom Autor von heute beabsichtigt, fühlt man bei der Lektüre eines Buches: Das ist ein Geschenk. Hier fühlt man's. Ein Geschenk, das bereichert — erstens „von wegen Bildung", denn man tut einen Einblick in menschliche Verhältnisse (amerikanisches Farmerleben), das uns europäischen Lesern ziemlich fremd und uns eigentlich nur aus mehr oder minder verlogenen Abenteuergeschichten bekannt ist, zweitens aber bereichert durch die glückhafte Empfindung, daß jemand den Mut hat, und das in Amerika! ein Buch um Gefühle herum zu schreiben. Ein Buch, so einprägsam und erschütternd, so voll Güte, Menschlichkeit, feinster Beobachtung und hohem Kunstwillen, daß jedes Wort zu viel und jedes zu wenig ist, das man beschreibend darüber äußern kann. Lest, lest, lest! Lest dieses Buch einer Frau, die jung ist und die die Energie hat, sich vor den bis zur Verzerrung mißbrauchten Schlagwörtern unserer Zeit zu bewahren: vor billiger „Aktualität" und vor unvermögen-bemäntelnder „Sachlichkeit". Gabriele Eckehard

Albrecht Schaeffer / Der goldene Wagen. Insel-Verlag, Leipzig. Leinen 8,00. In diesem schönen Werke gibt Schaeffer die Ernte der letzten zehn Jahre heraus. Eröffnet wird der Band durch ein großartiges Hexametergedicht: Hölderlins Heimgang oder Der goldene Wagen. Der volltönende Ton, die reiche Farbe, die mildstraffe Bewegung, all das bestrickt, reißt mit in die Gefilde des Dichters. Und mit Freuden folgen wir und lassen uns von den herrlichen Zeilen des Gedichtes bezaubern. Doch welcher Mißklang vernichtet mit einem Schlage den holden Traum; das zarte Gebilde zerbirst: Ein ganz gemeines Wort (parat) hat das Ohr getroffen. Wenn auch den Deutschen die Fremdwörterei nicht auszutreiben ist; in einer Dichtung solch hehren Inhalts und Wortes hat man nie mit diesen hündischen Wörtern gearbeitet! Oder

Digitized by Google

weiterhin läuft die undeutsche Wendung unter „die Mauer vom Haus". Darauf folgt die dramatische Mythe Die Wand. Ein verhältnismäßig einfacher Stoff gewinnt hochdichterische Gestalt; gerade das Gewöhnliche, das Alltägliche versteht Schaeffer zu adeln. Nach diesem seinen Stücke lesen wir Jakobes Opfer, eine Legende in altertümlich plaudernder Sprache berichtet. Die große Ballade vom Gerechten ist dem Leser bereits aus dem Inselalmanache bekannt und schon an anderen Stellen eingehend gewürdigt worden; sie stellt den Höhepunkt der Sammlung dar. (Neben anderen) ist noch eine ganz wundervolle Dichtung enthalten: Chrysoforos oder Die Heimkehr. Sie strotzt von zartsatten Farben, ist von homerischem Lichte und Klange durchflutet, wallt in edler Bewegung der Sprache. Schon bei stummem Leben macht sie einen olympischen Eindruck, doch enthüllt erst das gesprochene Wort ihre ganze Pracht. In Schaeffer sehen wir einen Epiker von ungeheurer dichterischer Gewalt, der Sprache, Aufbau und Handlung zu meisterhaften Gebilden verdichtet. Das leuchtet aus diesem Bande wie aus allen, mit denen er uns früher beglückte. Wolfgang Sauerländer

Jakob Wassermann / Der Fall Maurizius. Roman. S. Fischer, Berlin. 8.00. Lein. 10.50. Jakob Wassermann hat häufig den Neuen Pitaval als Stoffquelle herangezogen. Im Falle Maurizius greift er zu einer Kriminalsache aus unserem Jahrhundert, dem Fall Hau, um das Gewissen der Zeit wachzurufen für Gerechtigkeit. Alles Aufgebot von intellektueller Eindringlichkeit, von psychologisch-klinischem Spürsinn, erdrückendem Detail nebst Ausflügen ins Schaurig-Grausig-Volkstümliche wurden unter Heranziehung einer harten Knabeninbrunst gemacht, die Leser zu fesseln. So kommt der Fall Hau mit allem Pomp Wassermannscher Kraft und Kunst zu einem die Masse befriedigenden, literarischen Abschluß. Eine Seligpreisung derer, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, bedeutet dieses Buch nicht. Es ist aus, wenn man es gelesen hat. Denn der transzendentale Begriff Gerechtigkeit kann seine letzten Zuflüsse nur aus dem Irrationalen schöpfen. Und das Irrationale ist nicht Wassermanns Zone. Sophie Hoechstetter

Eine kleine Stevenson-Bibliothek. Der englische Erzähler R. L. Stevenson feiert eine Art Auferstehung. Von denen, die heute ein Buch in die Hand nehmen, sind viele, die etwas Zerstreuendes verlangen, das doch sie wieder nicht vor geistigen Ansprüchen, die sie kennenlernten, beschäme. Man verlangt stofflichen Anreiz und ist nicht gewillt, sich um hohe Gestaltungen zu mühen, wünscht aber doch, daß die Form, in der man die stofflichen Anreize hinnimmt, immerhin Form bleibe, man möchte nicht unter ein gewisses romantisch-ironisches Niveau gedrückt werden. Kurz, man will Karl May-Sensationen ohne Karl May-Geschmacklosigkeiten. Solchen Wünschen kommt Mister Stevenson mit der Haltung eines Mannes, der sich denn doch nichts vergeben will, entgegen. So dankt man dem Verlag Georg Müller die Möglichkeit, mit Herrn Stevenson ziemlich unverbindlich und dabei vor Enttäuschung sicher bekannt zu werden. Die fünf Bände „Der Selbstmörderklub", „Südseegeschichten", „Sonderbare Geschichten", „Der Diamant des Radschah" und „Der Pechvogel" sind als Zweimarkbücher in unverhältnismäßig hübscher Ausstattung erschienen. Jedes Buch zeigt den unterhaltenden Meister von einer andern Seite, jedes ist in sich geschlossen, und alle fünf dürfen sich gewissermaßen als Stevensons ausgewählte Werke zeigen. Die Essenz

---

Wilhelm Schäfer über den „Bücherwurm":

„Das Schwierige an einer literarischen Zeitschrift ist wohl dies, das Publikum in seinen Lieblingen und die Dichtung in ihren Trägern nicht zu beleidigen. Dieses Kunststück hat der „Bücherwurm" eine Zeit lang mit entzückender Frechheit, seitdem mit Sanftmut geleistet. Er sollte einen Rückfall in seine Natur nicht scheuen."

Digitized by Google

Stevenson ist darin enthalten: eine an das östliche Märchen gemahnende Mischung aus bürgerlicher Plauderhaftigkeit, Wunder, Grauen und Scherz, zusammengehalten durch jenen angenehmen, künstlerisch-unverbindlichen Ernst. E. Reinacher.

Gert Buchheit / Rainer Maria Rilke. Rascher, Zürich. Leinen 7,00. Im Vorwort steht: Die Leidenschaft dieses Buches heißt Rilke. So will das warme Buch beredt uns mitteilen und erzählen. Als ich vor dem Krieg mit G. Hecht mein eigenes Buch über Rilke schrieb, hatte ich wohl dieselbe Begeisterung, aber noch lange nicht soviel Orientierungen. Inzwischen haben die französischen Dichter ihren „Dank an Rilke" geschrieben, inzwischen hat dieser selber seine äußersten Werke hervorgebracht, und inzwischen beginnt, vielleicht durch die Umwälzungen des Krieges, wer weiß, ein größerer Teil Menschen für Rilke wach zu werden. Die Zeichen mehren sich, daß Rilke seinen Mythos bekommt, und dieses Buch wird wohl am meisten von allen dazu beitragen, denn es wendet sich an alle. Eugen Mondt

Lou Andreas Salomé / Rainer Maria Rilke. Inselverlag Leipzig. Leinen 6,00. Eine dreißigjährige Freundschaft verband Rilke mit der Verfasserin. Genug Zeit, Freundschaft und Briefwechsel, um das Wesentliche festzustellen. So vermittelt dieses intime Werk unerwartete Einblicke in die höchst differenzierte Wesenheit des Mannes, des vielleicht einzigen unserer Zeit, der über die Kunst selber hinausgewachsen ist. Das Erlebnis Rußland und das Erlebnis Paris, beide in ihrer unsäglichen Gegensätzlichkeit und ihre Überwindung in Esoterik. Der kontinuierliche Fortschritt aus winzigen Anfängen bis zu der großartigen Entfaltung der Duineser Elegien. Das Buch der Salomé sagt vieles vom Dichter, aber auch nur wie er es getan hätte, alles von innen. Eugen Mondt

Kurt Moreck / Kultur- und Sittengeschichte der neuesten Zeit. Mit 350 z. T. farb. Tafeln und Textabb. Paul Aretz-Verlag, Dresden. Leinen 38,00. Moreck hat mit diesem Buch ein Werk geschaffen, das sich den großen sittengeschichtlichen Darstellungen deutscher Forscher würdig an die Seite stellt. Indem Moreck von Karl Joels Definition der Kultur als Wille des einzelnen zur organischen Entfaltung ausgeht, kommt er zu einer Betrachtung der gesellschaftlichen und individuellen Äußerungen unseres Sexuallebens, die von einer hohen ethischen Warte aus unternommen weder kritiklos noch snobistisch, am wenigsten jedoch oberflächlich ist. Diese Sittengeschichte, deren gründlicher und bedeutender Text von einem selten schönen Bildmaterial begleitet ist, erweist sich ebenso sehr als Spiegel wie als Deutung unserer Zeit. Erich Müller

Deutsche Geschichte in Bildern. Herausg. von Karl Pagel. Mit über 700 Abbildungen. Gr. 8°. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Leinen 18,00. Große Reichhaltigkeit, sorgfältige Auswahl, scharfe Photographien, zuverlässige Angaben über Alter und Herkunft der Originale, treffende Bezeichnung des Dargestellten, handliches Format und verhältnismäßig billiger Preis machen dieses Werk zu dem besten deutschen geschichtlichen Bilder-Atlas der Gegenwart, der den Gesamtverlauf der deutschen Vergangenheit von der Römerzeit bis 1914 berücksichtigt. Bei einer Neuauflage würde es sich empfehlen, in einem Anhange kurze Angaben zu verschiedenen, dem Nichtfachmanne nicht ohne weiteres verständlichen Bildern zu bringen; ferner sollte bei einigen Bildern bemerkt sein, daß sie nicht als zeitgenössisch im eigentlichen Sinne anzusprechen sind. Johannes Bühler

---

Josef Ponten über den „Bücherwurm":

„Ich halte den „Bücherwurm" — klein, fein, nicht viel Zeit zum Lesen fordernd, sicher im Urteil und schnell über literarische Zeitläufte unterrichtend — für eine ausgezeichnete Zeitschrift."

Digitized by Google

Elsaß-Lothringisches Heimatbuch, herausgegeben im Auftrag des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt von Fritz Bouchholtz. Buchschmuck von W. Biel. 14 Kunstbeilagen und 2 Karten. Verlag Fr. Brandstetter, Leipzig. Ganzl. 12.00. Man könnte heute eine elsaß-lothringische Anthologie von schönem Umfang zusammenstellen, in der jeder einzelne Beitrag ersten Ranges wäre. Das konnte bei der Art des vorliegenden Bandes, dem naturgemäß ein Mittelweg vorgezeichnet war, nicht der herrschende Gesichtspunkt der Wahl sein. Wenn das Buch gleichwohl die durchschnittliche Höhe hat, die man ihm zubilligen muß, so ist das der Erweis dessen, daß eine erstaunliche Menge kultureller Kräfte mit dem Beginn des Jahrhunderts aus dem Boden Elsaß-Lothringens aufgeschossen ist. Dabei sind immer noch erste Kräfte wie der auf internationalen Ausstellungen glänzende Koloriſt Paul Iske oder Oskar Wöhrle, die Jeremias Gotthelf-Natur unter den elsässischen Literaten, nicht genannt oder nur gestreift. Alles in allem genommen aber wirkt dieses Heimatbuch dahin, zu erweisen, wie reich die verlorenen Länder leben und wieviel von diesem Leben für uns unverloren sein kann. Eduard Reinacher

Bayerische Kunstgeschichte. I. Band. Altbayern und Bayerisch-Schwaben. Bearbeitet von Hans Karlinger, München 1928. Knorr & Hirth. 6.00, Lein. 7.50. (Selbstanzeige.) Wer es unternimmt, die Kunstgeschichte eines Stammes oder einer Landschaft schreiben zu wollen, dem wird es immer einen Reiz bedeuten, das Besondere zu suchen. Gewiß — es gibt keine bayrische Kunstgeschichte; aber es gibt doch etwas, wie eine besondere Klangfarbe, nicht nur im bayrischen Dialekt. Daß ein rheinischer Dom anders aussieht, wie der zu Regensburg, ist nicht bloß aus dem größeren Wohlstand und der höheren Urbanität der gotischen Städte des Rheinlandes zu erklären, denn es ist sicher nun kein Zufall, daß man in St. Stefan in Wien oder in Maria Mägen oder in der Franziskanerkirche zu Salzburg sich heimisch fühlt, wenn man von Regensburg kommt, nicht aber in Ulm oder in Dinkelsbühl oder in Eßlingen. Daß für das Barock und Rokoko solche Verbundenheit des stammesmäßigen Schauens und Erlebens künstlerischer und geistiger Dinge gilt, wird ja nicht mehr bezweifelt, aber daß diese Verbundenheit in allen Perioden, wo eine gesunde und starke Volksganzheit da ist — nicht bloß eine internationale Stadtkultur, denn auch Gotik und Barock waren international und das vielleicht mehr als der dünne „Kolonialstil" unserer Tage — wird noch lange nicht genug gewußt.

Man läuft natürlich Gefahr, bei solchen Betrachtungsweisen die Dinge zu zwängen und etwa da, wo die Gleichung wenig stimmt — wie z. B. für die Renaissance in Altbayern — nachzulassen. Die Gefahr wird jeder in Kauf nehmen, der an die Verbindlichkeit volksmäßiger Wurzeln glaubt — ob man ihn darum unter die „unsachlichen Romantiker" stellt, muß einem gleich sein, denn das Werk lohnt nicht die Tendenz. Nachdem reichlich viel historische Handbücher und Sonderschriften auch innerhalb einer „Bibliotheka Bavarica" existieren, war es kein Reiz, diese zu vermehren. Man gibt auch dem einzelnen nichts, wenn man ihm bewiesen hat, daß dieses oder jenes Werk von der einen Gelehrtengruppe 10 Jahre früher, von der anderen 10 Jahre später entstanden gedacht ist, oder daß nicht mehr der Meister so, sondern anders hieß. Die Begeisterung für Laut- oder Zahlengruppen wollte nicht gefördert werden, denn weder für Antiquarii noch für Fachleute — die diese Zusammenstellung gar nicht brauchen — ist das Buch geschrieben, sondern für solche, die den Heimatglauben noch bewahren.

Digitized by Google

Schuberts Nachlaß

stellte das magistratische Zivilgericht in Wien amtlich fest. Demnach besaß Schubert, als er als Künstler von dieser Welt schied, folgende „Werte“:

„3 tüchene Fracke, 3 Gehröcke, 10 Beinkleider, 9 Gilets	35 fl.
1 Hut, 5 Paar Schuhe, 2 Paar Stiefel	4 „
4 Hemden, 9 Hals- und Sacktüchel, 13 Paar Fußsäckel, 1 Leintuch, 2 Bettziechen	8 „
1 Matratze, 1 Polster, 1 Decke	6 „
Außer einigen Musikalien, geschätzt mit	10 „
Summe:	63 fl.

befindet sich vom Erblasser nichts vorhanden.
Darauf hat der leibliche Vater des Erblassers laut in Händen habenden Quittungen an bestrittenen Krankheits- und Leichenkosten zu fordern 269 fl. 19 kr....“

Mitteilungen der Schriftleitung:

Die Todesanzeige Schuberts auf der II. Umschlagseite sowie das Verzeichnis seines Nachlasses auf Seite 26 entnehmen wir dem Buche von Oskar Janetschek / Schuberts Lebensroman. Mit 8 Abb. Wien 1928, Amalthea-Verlag. 5.00, Leinen 7.00. — Zu den Bildern: Das Porträt des Scapin auf dem Titel des Heftes stammt aus dem monumentalen Werke von Eduard Fuchs / Der Maler Daumier. Ein Album in Großfolio; 60 S. Text mit 87 Textillustr., 6 Beilagen und 270 Tafeln mit 420 Abbildungen nach Gemälden, Aquarellen, Plastiken und Handzeichnungen. Albert Langen, München. In Ganzleinen 55.00, in Halbpergament 90.00. — Die Abbildung auf Seite 3 (Verkündigung; Elfenbeinschnitzerei, Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum) entstammt dem neuen Werke von Wilhelm Worringer / Griechentum und Gotik. Mit 124 Abbildungen. R. Piper & Co., München. Leinen 17.50. Abb. S. 13 „Elbe bei Ebbe“ aus dem im Einhorn-Verlag erschienenen Buche „Das deutsche Meer“, ein Bilderbuch mit 100 Bildern, herausg. von Hans Much, Hamburg; kart. 2.80, Halbl. 3.80 — Die Tuschzeichnung S. 17 „Zwei kämpfende Männer“ von J. H. Fueßli aus dem Werke von P. F. Schmidt / Bildnis und Komposition von Rokko bis zu Cornelius. Mit 110 Abb. R. Piper & Co., München. Halbleinen 18.00, Ganzlein. 20.00. — Die Federzeichnung über dem Panoptikum aus der von Karl M. Schultheiß illustr. Gautier-Ausgabe des Avalun-Verlages. 10 Bände, je 4.50; Lein. je 6.50.

Kurze Angaben über die Mitarbeiter dieses Heftes:

Richard Benz, Dr. phil., geb. 12. 6. 1884, lebt in Heidelberg, Karlstraße 16. Er schrieb u. a. „Märchendichtung der Romantiker“, 2. Aufl. 1926; „Die deutschen Volksbücher“ (mit Herausgabe der wichtigeren); „Blätter für deutsche Art und Kunst“; „Die Renaissance, das Verhängnis der deutschen Kultur“; „Die Grundlagen der deutschen Kunst“; „Die Grundlagen der deutschen Bildung“; „Die Stunde der deutschen Musik“ 1923/27; „Renaissance und Gotik“ 1927 (s. a. Seite 4 dieses Heftes). Egon Friedell, Dr. phil., geb. 21. 1. 1878, lebt in Wien, Genzgasse 18. Aus seinen bisherigen Veröffentlichungen heben wir hervor: „Novalis als Philosoph“, 1904; „Ecce poeta“, 1912; „Von Dante zu d'Annunzio“, 1915; „Das Jesusproblem“, 1922; ferner zahlreiche freie Bearbeitungen und Übersetzungen. Dr. Fr. Thierfelder, Sekretär der Deutschen Akademie, München, Residenz. Otto Flake, geb. 29. 10. 1882 in Metz, Baden-Baden, Bismarckstr. 7; eine Aufzählung s. Werke gaben wir in Heft 7 des 13. Jahrg. des „Bücherwurm“ auf S. 220. Josef Magnus Wehner, geb. 14. 11. 1891, wohnt in München, Giselastr. 22. „Der Weiler Gottes“, „Der blaue Berg“, „Struensee“ (Biogr.), „Die Hochzeitskuh“.

Digitized by Google

Eine Auswahl neuer Bücher

Die mit * Stern bezeichneten Verfasser sind Ausländer
Zur Beachtung: Die kurzen Anmerkungen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise / nicht Werturteile

Romane, Novellen, Erzählungen

Michael Arlen, Kompromiß Venetia. Roman. Weller & Co. 5.50, Lein. 8.00. „Ein Roman moderner Übermenschen."

In Freiburg war ich einst Student. Heitere Geschichten von Bloem, Presber, Böttticher u. a. Hrsg. v. H. Beutten. Dr. Selle-Eysler, Berlin. Kart. 2.00.

Laurids Bruun, Eine seltene Nacht. Roman. J. Engelhorn, Stuttgart. 1.00, Lein. 1.75. „Romanbibliothek", 1022.

Hans Grimm, Die dreizehn Briefe aus Deutsch-Südwestafrika. Alb. Langen, Münch. 2.00. „Der Dichter von „Volk ohne Raum" über Menschheit und Zukunft."

Ötfried von Hanstein, Elektropolis. Ein Zukunftsroman. Levy & Müller, Stuttgart. 3.50, Lein. 4.80. „Die Stadt der technischen Wunder."

Jos. Aug. Lux, Schuberts Lebenslied. Ein Roman der Freundschaft. Grethlein, Leipzig. Lein. 7.00.

Wilhelm Niemeyer, Die Bornholmer Hymne. Horen-Verl., Berlin. Pappbd. 5.00. „Landschaft als geistiges Erlebnis."

Leo Perutz, Wohin rollst du Äpfelchen? Erzählung einer menschlichen Irrfahrt. Ullstein. 3.00.

Hans Reimann, Die irgendwie vollkommene Ehe. Steegemann, Hannover. Kart. 2.00, geb. 3.50. Eine Parodie voll Witz und Geist.

Albert Ruft, Fahrt in die Nacht. Roman. Ostdeutsche Verl.-Anst., Breslau. 3.50, Lein. 5.00.

Sigrid Undset, Olav Audunssohn auf Hestriken. Roman. Rütten & Loening, Frankfurt a. M. 5.25, Lein. 7.00. Der zweite Band des neuesten Werkes der großen Norwegerin.

Kunst, Musik, Theater

Julius Meier-Graefe, Van Gogh, der Zeichner. Mit 52 Lichtdrucktaf. Otto Wacker, Berlin. 19.00, Lein. 23.00. „Entscheidende Ergänzung der Van Gogh-Literatur."

Rudolf Hans Bartsch, Zeichnung von A. F. Dolbin. „Schwammerl", der Schubert-Roman von Bartsch, erschien kürzlich bei Staackmann in einmaliger wohlfeiler Ausgabe für 2,80 in Leinen.

Bruno von Sanden, Tiere. Eine Bildmappe mit 40 Zeichnungen (24,7 × 21,0). Heinr. Fink, Stuttgart. 10.00.

Erich Wulffen, Sexualspiegel von Kunst und Verbrechen. Mit etwa 100 Lichtdrucktafeln. Aretz, Dresden. Lein. ca. 30.00. „Wesensverwandtschaft zwischen Kunst und Verbrechen."

Digitized by Google

Hermann Unger, Musikgeschichte in Selbstzeugnissen. Piper, Münch.. 8.00, Lein. 10.00. „Vom alten China bis zu den Atonalen."

Von Musikern und Musik. Eine deutsche Musikgeschichte in Zeugnissen von Musikern über sich selbst und andere Musiker. Hrsg. v. W. Kühn u. H. Lebede. G. Freytag, Leipzig. I. Vorzeit bis Beethoven; Lein. 6.00; II. Weber bis Schreker. Lein. 8.50.

Hans Sittenberger, Schubert. Rascher & Cie., Zürich. Lein. 4.00. „Darstellung von Schaffen und Schicksal."

Leonhard Schrickel, Geschichte des Weimarer Theaters von seinen Anfängen bis heute. Mit 62 Taf. Panses Verl., Weimar. 13.50, Lein. 15.00. „Ein theatergeschichtliches Quellenwerk."

Geschichte und Politik, Lebensbeschreibungen, Memoiren und Briefe

Jacob Burckhardt, Weltgeschichtliche Betrachtungen. Mit Nachw. von Rud. Marx. Kröner, Leipzig. „Taschenausgabe", Lein. 3.00.

Georg Mehlis, Die Ideen Mussolinis und der Sinn des Faschismus. E. Haberland, Leipzig. 4.50, Lein. 6.50. „Das Wesen der großen Führerpersönlichkeit am Duce dargestellt."

H. St. Chamberlain, Briefe 1882—1924 und Briefwechsel mit Wilhelm II. 2 Bde. F. Bruckmann, Mchn., je 6.00, Lein. je 8.00.

G. Herczeg, Béla Kun. Eine historische Grimasse. Verlag für Kulturpolitik, Berlin. Geb. 5.75. „Die abenteuerliche Karriere des berüchtigten Diktators."

Harry Graf Keßler, Walter Rathenau, Sein Leben und Werk. Mit 32 Abb. V.-A. Herm. Klemm, Berl. Lein. 8.00.

Gust. Mayer, Bismarck und Lassalle. Ihr Briefwechsel und ihre Gespräche. Dietz Nf., Berlin. Lein. 3.00. „Dokumente aus einer der wichtigsten Epochen der Vorkaiserzeit."

Raymond Poincaré, Memoiren. Die Vorgeschichte des Weltkrieges. M. 15 Lichtdrucktaf. P. Aretz, Dresd. Lein. 25.00. Billige kart. Ausg. ohne Bilder 9.50. „Hier spricht der Inspirator der Entente."

Leipzig

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt,

Buchhändlerhaus. Ostern 1929: Neuer Jahreskurs für hochschulmäßige Ausbildung in Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel, auch für Damen u. Ausländer.

Satzungen u. Lehrplan gegen ½ Goldmark durch

Oberstudiendirektor Prof. Dr. Frenzel

Länderkunde und Reisen

Carl Bosch, Karawanenreisen. Mit 53 Abb. u. 1 Kte. Scherl, Berlin. Lein. 5.00. „Erlebnisse e. dtschn. Kaufmanns in Ägypten, Mesopotamien, Persien, Abessinien."

Gäbelmann, Von Berlin nach Kairo mit dem Motorrad. Mit 52 Photos und 8 Karten. Payne, Leipzig. Geb. 2.50. „Bericht über die abenteuerliche Reise des Leipziger Rennfahrers."

Willi Keiling, Nordlandfahrt. Mit 48 Vollbildern in Kupfertiefdruck. Joh. Trautmann, Hamburg. Lein. 7.00. „Das Buch e. dichterischen Menschen."

Johs. Öhquist, Finnland. Land u. Volk, Geschichte, Politik und Kultur. Mit 6 Karten. Bowinckel, Berlin. Lein. 8.50.

Nur RM. 1.50 für ein Monatsheft, das literarisch und künstlerisch an höchster Stelle steht, ca. 150 Seiten stark und dabei hervorragend ausgestattet ist, ist kein hoher Preis. „Schünemanns Monatshefte" bieten diese großen Vorteile. Der in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Prospekt über diese moderne Monatsschrift besagt alles Nähere. Wir empfehlen ihn dringend der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Digitized by Google

Albert Trentini

Soeben erschien:

Sieg der Jungfrau

Roman. 2. umgearb. Aufl., 290 S., in Gzl. gebd. M. 6.—.

Auch dieser Roman spielt in des Dichters Südtiroler Heimat. Auf dem farbensprühenden Hintergrunde einer großartigen Landschaft zeichnet der Dichter ein wechsel- und leidvolles, doch auch läuterndes und befreiendes Schicksal; das Ringen des in schmählichen Fesseln verstrickten Mannes um reine Liebe und seine ihm im „Sieg der Jungfrau" werdende Erlösung.

„Musik und Märchentöne sind in diesem heißen, herzerfüllten Buche, in dieser Schönheitsbibel aus sonnigem Südtirol. Der Dichter sieht mit trunkenem Auge wundervolle Bilder, die er mit einer anschmiegenden Sprache von seltener Plastik und Schönheit darzustellen weiß." (Die Gegenwart.)

Deutsche Braut

Ein Südtiroler Grenzland-Roman. 3. umgearb. Aufl., 337 S., in Gzl. M. 5.50

Der uralte Gegensatz zwischen Deutsch und Welsch findet hier im Erleben eines Brautpaares und in den aus der Verschiedenheit des Volkstums sich ergebenden seelischen Konflikten hinreißende Darstellung. In einem flammendem Bekenntnis zum Deutschtum klingt dieser heute besonders bedeutsame Südtiroler Roman aus.

„Das ist gerade Trentinis mir bisher in gleicher Vollendung noch nicht begegnete Kunst, verschiedenes Blut so unmittelbar dichterisches Agens werden zu lassen." (Hannoverscher Kurier.)

Der große Frühling

Roman. 2. umgearb. Aufl., 260 S., in Ballonl. gebd. M. 6.—.

Das Drama einer jugendlichen Liebe, dem Rhythmus der Jahreszeiten folgend, vom Aufbruch der Leidenschaft im südlichen Frühling bis zu ihrem Tode im Eise des nordischen Bergwinters.

„Glutvoll und farbig ist sein Klang, so voll schwärmender Phantasie und verschwenderisch überquellender Pracht sind seine Schilderungen, und so tief und heiß und gewaltig sind die Ströme dichterischen Temperaments, die sein Ganzes durchdringen." (Die Zeit.)

Goethe

Der Roman von seiner Erweckung.
6. bis 10. Tsd. 665 S. auf Dünndruck, in biegs. Gzl. M. 9.—.

Das entscheidende Erlebnis der ersten italienischen Reise nach Sinn und Bedeutung stellt diese große Prosadichtung Trentinis dar, die geistige und seelische Erweckung Goethes bis zur endgültigen Erkenntnis seiner großen künstlerischen Berufung.

„Das Werk bedeutet eine ganz starke selbständige Leistung voll hoher Schönheit und Wahrheit, weit getrennt von jenen biographischen Romanen, die jetzt die große Tagesmode sind." (Die Literatur.)

„Weitaus das Bedeutendste, was Österreich seit langem der Romandichtung geschenkt hat; eine künstlerische Gestaltung der geistigen und seelischen Erweckung Goethes, aufgefangen in mächtigen Bildern voll Leidenschaft und Schöpferkraft." (Westerm. Monatshefte.)

Der Webstuhl

Roman. 284 S., in Gzl. M. 6.50. Ende 1927.

Dieses tief religiöse Buch ist gleichsam ein Bekenntnis zum bejahenden, weltlichen Leben des Menschen im Dienste an Gott, seiner Welt und seinen Geschöpfen. Wie diese Erkenntnis Gottes zwei Menschen, Mann und Weib, Kindern der Großstadt, zur plötzlichen Erleuchtung wird, gestaltet sich in dem Roman zum erschütterndsten Erlebnis.

„Es will mir scheinen, als müsse jede Kritik an diesem Buche Bekenntnis zu ihm werden. Es wirkt wie eine neue Botschaft, wie wir Gott finden können und mitweben sollen am Teppich von Gottes Welt." (Heidelberger Tagblatt.)

Ausführliche Prospekte über die Werke Trentinis zu Diensten.

Verlag Georg D. W. Callwey : München

Digitized by Google

Die Monatsschrift

die Sie nicht nur fesselnd unterhält, sondern orientiert über alle

Fragen unserer Zeit

OKTOBERHEFT:

PROF. ROBERT PETSCH:
Die Kunst des Anekdotenerzählens.

FERNER:
J. P. Müller: Geschlechtsmoral und Lebensglück. — Oskar Schlemmer: Neue Formen der Bühne. — Heinz Pol: Russische Filmkunst. — Ombère: Statt Schießbaumwolle Charlie Chaplin. — Walter Mittelholzer: Über den Alpen. — Ossip Kalenter: Der sterbende Wald. — Knud Rasmussen: Eskimos, Steinzeitmenschen und wir.
Zahlreiche farbige Bildbeilagen und ausgewählte Photos.

DER NEUE ROMAN
von Hellmuth Unger

EISLAND

Roman einer Expedition

Eine glänzende Gestaltung der Polarwelt mit ihrer fremden, furchtbaren Schönheit.

PROBEHEFT KOSTENLOS

1.50

DAS HEFT

CARL SCHÜNEMANNVERLAG / BREMEN

Digitized by Google

JOSEF KALLINIKOW

Frauen und Mönche

Roman. — 1042 Seiten. — Aus dem Russischen von Wolfgang E. Groeger. Erste vollständige Ausgabe des Werkes. (Das 9. Buch ist in Rußland verboten). 2 Bände. Brosch. M. 12.—, 2 flexible Leinenbände M. 16.—

Über den von Maxim Gorkij entdeckten Dichter schreibt Dr. Werner Mahrholz im Vorwort:

Kallinikow ist uns unzweifelhaft einer der ganz großen erotischen Dichter nicht nur Rußlands, sondern der Welt: das eigentlich Bewegende in diesem Roman ist nicht die Politik, nicht der Geist, sondern die Liebe, die Liebe in allen ihren Verzerrungen und Auswüchsen, aber auch in ihren reinsten seelischen Formen. In keinem Werk eines russischen Autors, wenn man vielleicht von einigen der klassischen Novellen Ljesskows absehen will, tritt die Erotik des Slavenso klar und unverhüllt zutage. Auch dies noch bedeutet Entdeckung einer neuen Welt trotz des uralten Themas. Es ist die Entdeckung: zugleich durch die völlige Naivität der Darstellung, die von höchster Freiheit und Leichtigkeit ist, wie durch die allmenschliche Enthüllung des Trieblebens und seiner oft wunderlichen Umwege und Irrfahrten.

Kallinikow wirkt wie eine Naturbegabung: seine Darstellungsweise hat etwas Triebhaftes wie die Menschen, die er darstellt. Man hat das Gefühl: eine Übermacht von Anschauung umdrängt den Dichter; er hat Mühe, den Reichtum auch nur einigermaßen zu bändigen. So wirft Kallinikow mit diesem ersten Roman einen Block in die Masse der erzählenden Literatur, einen Block, der genügt, von seinem Schöpfer zu sagen: da ist ein großer Erzähler.

Prospektheftchen, enthaltend Abhandlungen von Pr. Dr. Arthur Luther und Dr. Werner Mahrholz über Kallinikow, auf Wunsch kostenlos.

H. HAESSEL · VERLAG · LEIPZIG C 1.

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24. Für unverlangte Manuskripte und sonstige Zusendungen keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 13. Jahrgang: 10 Hefte 3.30, bei direkter Zusendung 4.10 — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

Die fünf Stiftsfräulein

ROMAN VON MARIE DIERS

In Ganzleinen gebunden RM. 5.80

Das bunte Lebensbild von fünf grundverschiedenen jungen Mädchen, die in der Pension aufwachsen und einen engen Bund fürs Leben schließen, ist das Thema dieses flott geschriebenen Romans. Eine jede der Fünf geht dann ihren eigenen Weg. Wie die verschiedenen Temperamente wählen, wie sie sich mit den Härten und Konflikten abfinden und wie eine jede versucht, sich ihr Leben aufzubauen, wird von der geschickten Verfasserin in herzerfrischender Lebendigkeit geschildert.

Der Herrgottschulze

ROMAN VON MARIE DIERS

2. Auflage. In Ganzleinen gebunden RM. 5.80

Die Geschichte des Kampfes, den Henne Peters, der Schulzensohn, mit all seinen Kräften ausficht, erst mit des Pfarrers Kirchengelehrsamkeit, dann mit seines Vaters verwahrlostem Hof und endlich mit dem noch verwahrlosteren Dorf, dessen Schulze er in blutjungen Jahren wird. Wie das Pastorfräulein und der Schulzensohn aufwachsen; wie sie einander liebhaben und voneinandergehen um ihres Glaubens und Unglaubens willen; wie das Dorf lumpt, tobt, mault, und am Ende doch emporgerissen wird, das ist so blutwarm und schalkhaft erzählt, daß dem Leser das Herz froh wird.

Sturm im Sichdichfür

ROMAN VON GUSTAV SCHRÖER

In Ganzleinen gebunden RM. 6.80

In einer kleinen Gemeinde tief im Thüringer Walde taucht plötzlich der Gedanke auf, einen Kurort aus dem versteckten Neste zu machen. Wie sich nun zwei Parteien bilden, eine für, eine gegen den Plan, wie die erhitzten Gemüter aufeinanderprallen und wie sich aus diesem Kampf das tragische Schicksal zweier Menschen gestaltet, das schildert Schröer mit solch dramatischer Spannung, so lebenswahr, daß man von der ersten Seite des Buches an gefangen ist.

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT

HAMBURG — BERLIN — LEIPZIG

Digitized by Google

EGON FRIEDELL

KULTURGESCHICHTE DER NEUZEIT

DIE KRISIS DER EUROPÄISCHEN SEELE VON DER SCHWARZEN PEST BIS ZUM WELTKRIEG

ZWEITER BAND:

Barock und Rokoko / Aufklärung und Revolution

1. bis 6. Auflage

XII, 537 Seiten Lex. 8°. Geheftet M. 14.—, in Ganzleinen M. 18.—, in Halbleder handgebunden M. 30.—

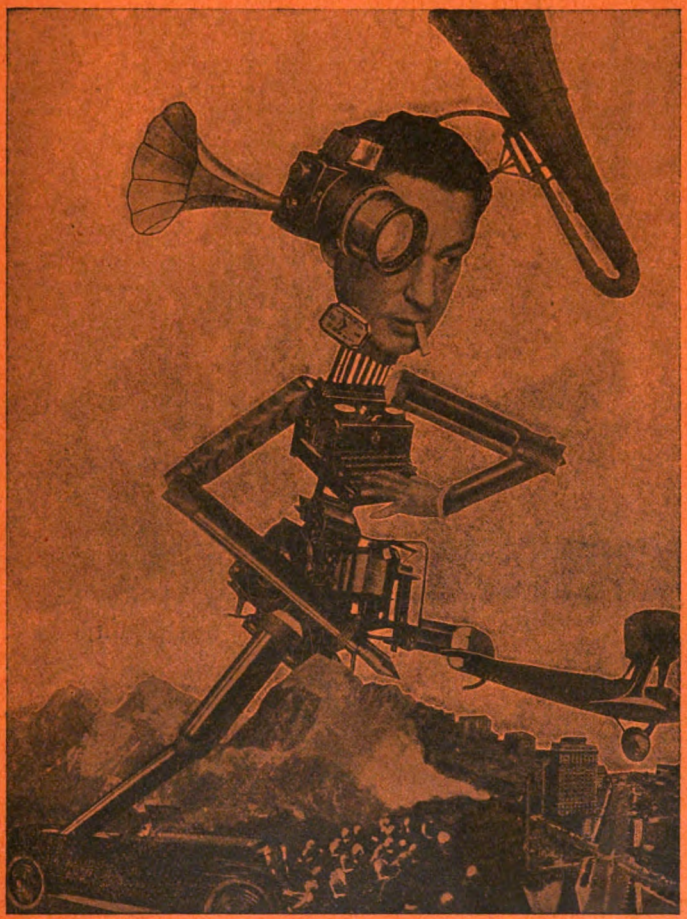
In dem mit Spannung erwarteten zweiten Bande wirkt sich Egon Friedells schon im ersten Band so viel bewunderte Darstellungsgabe in noch erstaunlicherem Maße aus, und zwar an dem grandiosen Stoff der eigentlichen Hochblüte der neuzeitlichen Kultur. Die Jahrhunderte des großen Krieges und der großen Revolution füllen diesen Band mit ihren gewaltigen Lebensäußerungen auf den Gebieten der politischen Machtentfaltung, des Geistes, der Kunst, der Sitten, des sozialen Lebens.

Egon Friedell versteht es, das alles zu einem farbensatten Kolossalgemälde zusammenzufügen, wie wir es seit langem in der Literatur nicht hatten. Die Lektüre dieses zweiten Bandes ist für uns besonders reizvoll und spannend, da wir aus ihm spüren, wie die Kräfte, die unsere Gegenwart beherrschen und zersetzen, von 1680 an immer stärker hervortreten.

VERLAG C. H. BECK • MÜNCHEN

Digitized by Google

Der Bücherwurm



Einhorn-Verlag / München

Digitized by Google

Neuerscheinungen 1928!

Heinrich Federer, Aus jungen Tagen

Nachgelassene Kapitel zur Lebensgeschichte

Mit einem Jugendbildnis des Dichters in Kupfertiefdruck

Geheftet 3.30 *M.*, Ganzleinen 5 *M.*, Halbfranz 8 *M.*, Ganzleder 12 *M.*

Noch einmal strahlt in diesen köstlichen nachgelassenen Kapiteln das Feuer dieses liebevollen, alles verstehenden, alles verzeihenden Dichterherzens, noch einmal läßt Federer den edlen Strich seiner Geige mit all seinem Zauber ertönen.

Gustav Frenssen, Die Chronik von Barlete

Kulturgeschichte eines niedersächsischen Dorfes.

Mit einer Landkarte und 28 Abbildungen im Text und auf Tafeln

Steif broschiert 3.50 *M.*, Ganzleinen 5 *M.*, Ganzpergament 12 *M.*

Das kleine dithmarsische Kirchspiel an der Elbmündung, in der Nähe Brunsbüttels, Geest, Marsch und Watt, und so geologisch und historisch ausgezeichnet und eigenartig, dabei doch zugleich für alle Kirchspiele unserer Nordseeküste typisch, wird von Frenssen durch die Jahrhunderte mit seiner Gabe des Erzählens vor Augen geführt. Eine ganz neuartige Chronik einer Keimzelle des deutschen Volkes in ihrem Werden und Wandel.

Johannes Jegerlehner, Die Todesfahrt auf das Matterhorn

Kartoniert 2.50 *M.*, Ganzleinen 3.50 *M.*

Der Kenner und Künder des Wallis hat hier in seiner schlichten und markigen Weise nach dem wahrheitsgetreuen Berichte des Zermatter Bergführers, Peter Taugwalder, ein ergreifendes poetisches Bild der tragischen Geschichte dieser berühmten Erstbesteigung g formt.

Wilhelm Gerd Kunde, Susanne Gülden

Roman. Geheftet 5 *M.*, Ganzleinen 6.50 *M.*

Dieser Roman leuchtet mit herber Keuschheit tief in die Seele eines jungen Mädchens unserer Zeit hinein und formt seinen tapferen Kampf um Liebe und Glück gegen Alltag und Konvention zu einem seltsam erregenden Schicksalsbild von zarter, wehmütiger Schönheit.

Joseph von Lauff, Der papierene Aloys

Roman. Geheftet 5.50 *M.*, Ganzleinen 7.50 *M.*, Halbfranz 12 *M.*

Lauffs neuer Roman ist durch seine Frische, seinen vollsaftigen Humor und sein mitreißendes Temperament geeignet, den immer größer werdenden Freundeskreis des „niederrheinischen Reuters“ besonders zu erfreuen und zu erweitern.

Ernst Wiechert, Der silberne Wagen

Novellen. Geheftet 4 *M.*, Ganzleinen 5.50 *M.*, Ganzleder 12 *M.*

Durch alle Schmerzen und Leiden unserer Zeit mußte der Dichter gehen, um diese epischen Köstlichkeiten zu schaffen. Sie gehören in ihrer bildhaften, geschliffenen Sprache zum Schönsten, das dem tief pflügenden Ostpreußen gelungen.

Weihnachtsalmanach 1928 — Mit Beiträgen der Verlagsautoren und 8 Bildtafeln. Kostenlos.

G. Grote'sche Verlags- **buchhandlung, Berlin**

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 2

Was war — was ist — was wird?

Vom kommenden Film / Von Guido Bagier

Klare Nüchternheit ist niemals der Wunsch der Menge, die gern sich wenn nicht für die Phrase überreden, so doch zum mindesten betäuben läßt. Reale Schönheit, wie sie die Erkenntnis letzter mechanischer Zusammenhänge zeitigt, bleibt einigen Wenigen zu erfassen vorbehalten. Um neben Brot auch Spiele zu erzeugen, erfand die Zeit der Maschine den Ersatz, das Surrogat, oder gemildert: das Abbild, die Reproduktion. Dem Menschen einen Zustand vorzuspiegeln, als wirke er mit, galt Vielen als wünschenswert, die wußten, was es heißt, die Menge zu betäuben. Das Ziel war leicht erreichbar, da die Herstellungsmethode der „Fabrikation" das Problem der exakten Vervielfältigung des gleichen Vorwurfs spielend löst. Gefühl allein vermochte nichts mehr; es mußte eindringlich demonstriert, mit den technischen „Errungenschaften" gemischt, serviert werden. Diese Sehnsucht der Entspannung von allen sachlichen Begriffen war zu befriedigen, sollte nicht die Energie der Maschine alle Energie des Menschen als eines physisch begrenzten Wesens, das unbedingt einer zeitweisen Auffrischung bedarf, erdrücken. Die Steigerung lag demnach im Äußeren, im Tempo, im raschen Wechsel des Raums, in der Nachahmung des Körperlichen durch die Maschine, während der gefühlsarme Sport seine Spannung durch Vergleichen des Maschinellen mit der physischen Leistung erzielt. Anstrengung ist hier alles, letztes Zusammenreißen der Energie. Der Mensch will daneben sich gehen lassen, Hemmungen wegwerfen, dem Trieb nach Bequemlichkeit folgen. So suchte man angestrengt die Form, die jene Forderungen der Masse erfüllen konnte, die zugleich angespannte Maschine und entspannende Konstruktion ist, die jeder einzelne als sich persönlich zugehörig betrachtet und die zugleich für die Masse einen unverrückbaren, sich gleichbleibenden Inhalt mit leicht erschwinglichem Zutritt darstellt. Man fand den Film. Seine Verschmelzung kommt dem Sentiment der Menge entgegen. Die Verschmelzung von Geist und Technik, von Seelischem und Materiellem, von realer Handlung und gefühlsmäßiger Wirkung.

Seine Wirkung beruht auf der Anwendung der Technik im primitiv Seelischen. Er gibt vor, Natur an sich zu sein und verändert diese gemäß der Begierde des Menschen. Geschmackliches mit Maschinellem zu verbinden, ist unangebracht. Jede Maschine, jeder Apparat dient einem bestimmten Zweck:

Digitized by Google

Hier dem Fortbewegen von Menschen oder Lasten als Fahrrad, Auto, Dampfer, Eisenbahn und Flugzeug, dort dem Herstellen von beliebigen Fabrikaten der Industrie als Verarbeitung gewisser Rohstoffe, — dann wieder der Überwindung von Hemmungen im Verkehr als Telephonie, Telegraphie und Radio, von Hemmungen im Körper als chemische Heilmittel, Umwandlung von Stoffen durch die Kräfte der Elektrizität, des Dampfes, der chemischen Reaktion. Alle diese Hilfsmittel manifestieren sich in einer bestimmten Form, die sich aus dem jeweiligen bestimmten Zweck ergibt. Da diese Zwecke meist der Allgemeinheit dienten, wurde eine gewisse Seriosität gewahrt. Das spielerische Element der Unterhaltung und Freude war ausgeschaltet; die Fortschritte wurden im „Dienste der Menschheit" gemacht. Nützten sie nur einem Einzelnen, so verloren sie nicht an Gewicht, da diesem Individuum meist das Prinzip der Wirtschaftlichkeit, der Rentabilität als Leitstern vorschwebte. Mit Maschine und Technik hängen die Begriffe Industrie und Kapitalismus eng zusammen. Der Vielfältigkeit der Bedürfnisse wurde man nicht durch Eingehen auf das einzelne Individuum, sondern durch Normalisierung der Begierde allein Herr. Wurde die Bürde der Arbeit von Tausenden in Millionen gleicher Handgriffe geleistet, so konnte auch die Lust der Unterhaltung in ähnlicher, d. h. nivellierender Form vor sich gehen: Typenmöbel wurden serienweise fabriziert, Buntdrucke hingen zu Tausenden in gleichen Rahmen an den Wänden, in jedem zweiten Hause spielten Schallplatten das gleiche plärrende Lied, Zeitungen von Millionen Auflagen verdrängten das nur zu Hunderten verbreitete Buch.

Der Film gibt vor, Natur an sich zu sein, und verändert diese gemäß der Begierde des Menschen.

Nie herrschte größere Freude als angesichts der Wohltat dieser neuen Möglichkeiten, nie aber auch verursachte eine Erfindung gleichzeitig größere Verwirrung!

Nie wurde die Betrachtung neuer technischer Möglichkeiten von verschiedeneren Seiten und Fronten unternommen:

Der Maler meldet sich, der Darsteller und Dichter.

Der Operateur meldet sich, der Phototechniker, Chemiker und Elektriker.

Der Kaufmann meldet sich, der Geldgeber und Geldverdiener.

Die Masse meldet sich, die Begierde und der Trieb.

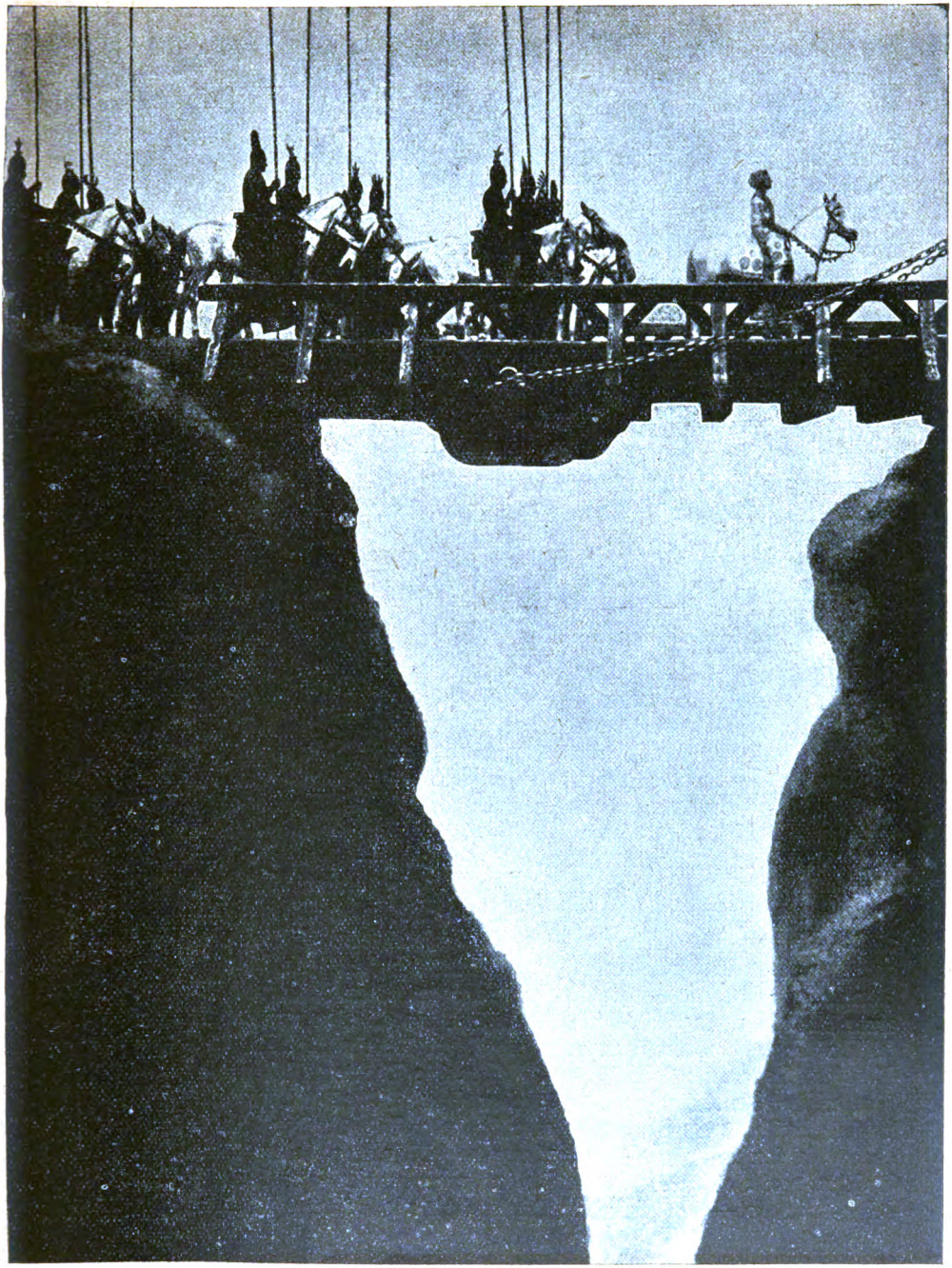
Der Kritiker meldet sich, der Zweifler und Ironiker:

J e d e r bejaht nur sich selbst und verneint den anderen.

Der Film bleibt im Ungewissen, triebhaft, von leidenschaftlicher Teilnahme oder Absage umschlossen. Er herrscht, ohne zu wissen, mit welchen Mitteln, zu welchem Zweck, über welche Gebiete. Ist die Filmrolle abgeschlossen, so liegen in ihr noch ungemischt die Lose der Bejahung oder Verneinung, der Besänftigung oder des Aufruhrs, der Liebe oder des Hasses, des Glücks oder des Unglücks.

Der Film entstand und schoß empor, seinen eigenen Schöpfern ein Wunder. Ahnten jene ersten Erfinder der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts, welches

Digitized by Google



Digitized by Google

Dynamit unter Blumen verborgen sie mengten? Ahnungslos wurde es in die Masse geschleudert; nun ist es für eben diese Masse an der Zeit, jenen Sprengstoff zu analysieren, seine Zusammensetzung zu überprüfen, seine Gefährlichkeit oder seine Harmlosigkeit zu kontrollieren:
Der schöne Mensch ist hier vorhanden und der gekünstelte.
Die echte Natur ist da und die verschandelte.
Der edle Ausdruck herrscht und der gemeine.
Die wahre Bewegung springt an und die verlogene.
Das Paradies des Geschmacks kann sich öffnen und die Bezirke des Kitsches.
Alles ist einem gegeben:
Theater, Musik, Bildtafel, Bau, Struktur, Natur, Kunst, Ruhe — Bewegung!
Gott und der Böse verfügen nicht über mehr Erscheinungen als dieser Film!
Der Film der Gegenwart ist kein Erzeugnis produktiver Kraft und gekonnter Intuition, sondern ein Kompromiß aus mißverstandener oder bewußter Sentimentalität, höherer oder niederer Kolportage und geschickter wirtschaftlicher Überlegung. Da dem Film im allgemeinen die Zucht selbständiger Formbildung oder auch nur der Antrieb hierzu fehlte, machte er Anleihen bei den „eigentlichen Künsten". Durch das Mißverständnis falsch angewandter technischer Mittel wandelte er das Theater zur Kolportage, die bildende Kunst zu reiner Illustration, die Musik zu oberflächlichem Effekt, das heißt: die Künste zur Wirkung ohne Ursache! Es folgte die Natur selbst als Sensation eines unnatürlichen Vorgangs! So mußte entstehen: Die Verwirrung der Augen, die Verwirrung der Ohren und schließlich die Verwirrung der Logik. Die Phantasie des Menschen ist unzerstörbar. Handgreifliche Unwahrheiten werden geglaubt, wenn gefühlsmäßige Einstellung berücksichtigt ist, wenn eigenes Lustgefühl erzeugt wird. Das Lichtspiel gründete sich auf diese Schwäche und Eigenart der menschlichen Vorstellungskraft. Die Philosophie des „Als ob" wurde aus primitivstem, einfachstem Stoff verwirklicht. Durch klare, natürliche Anwendung der Lage hätte sich „Vorbildliches" entwickeln lassen, denn noch war die Maschine willig, jede gewünschte Richtung einzuschlagen. Das vom Naturalismus beherrschte Weltbild — die popularisierte Wissenschaft, die mißverstandene Überhebung des Gegenständlichen, Exakten — gab der Kinematographie andere Ziele: Sie wurde nicht Spiegel des Lebens, wie es ist, sondern Mittlerin eines Daseins, wie es von der Masse als vorhanden gewünscht und ersehnt wurde. Es entstand die Kolportage einer romantischen Sentimentalität, die Verherrlichung einer grotesken Romantik, die Mitteilung einer blutrünstigen Historie, die Konstruktion eines niemals vorhandenen gesellschaftlichen, industriellen oder erotischen Daseins. Film ist Industrie — Film ist Geschäft: Diese Stoffe füllten die Theater, füllten die Kassen. Die dämonische Eindringlichkeit des lebendigen Bildes machte das Unverständlichste glaubhaft. Die Groteske erreicht ihren Gipfel: Der Film schafft Moden durch die konsequente Wiederholung der Manieren seiner Stars, er schlägt Brücken von Volk zu Volk, die sich in sentimentaler scheinbarer Gefühlsgleichheit umarmen — ein zünftiger Diplomatie nie lösbares Problem —; er bil-

Digitized by Google

Digitized by Google

det eine reine Art der Weltanschauung, die von Amerika ausgeht und im oberflächlichen Optimismus des „happy end“ kulminiert; er vereinheitlicht die Welt durch die Internationalität seiner Stoffe, seines Spiels, seiner Darsteller. Herrliche Ziele des Films, wenn dieser nicht vom Geschmack des Publikums, wie man immer wieder betont, abhängig sein müßte.

Das Prinzip des raschen Geschäfts erdrosselt den Film. Der von der Industrie geforderte rasche Umsatz ist krankhaft: Er fordert rasche Herstellung, raschen Vertrieb, raschen Verbrauch. Die Folge ist: Rasche Abnutzung des Themas. Der Film erstickt unter dem Zwang der Mode. Der Augenblick ist gekommen, die innere Entwicklung des Lichtspiels vorzubereiten. Die vergeistigte Technik wartet nur auf die Führer, die in gemeinsamem Zusammenstehen und Ineinanderwirken die Forderungen der Gegenwart erfüllen. Der unabhängige Film soll und wird geschaffen werden, — den zufälligen Erzeugnissen können endlich bewußte, überlegene Produkte folgen, wenn die Bindungen an den Tag, der Zwang unter die Masse beseitigt sind. Ein ideelles Postulat wird aufgestellt: Wie die Schmiere sich vom hochstehenden Theater als Kunstinstitut unterscheidet, so muß der Film als Kunstwerk vom Film als Unterhaltungswerk scharf getrennt werden. Neben Molière gab es Possenreißer, — neben der Oper das Tingeltangel: Neben dem Kientopp muß das Lichtspieltheater als Kunstinstitut seinen Platz haben, von eigenen Produkten gespeist, von einem anderen Publikum gesucht. In dieser Form wird der unabhängige Film, selbständig in Form und Inhalt, geistig und zeitlich den anderen Künsten gleich, allein zur Geltung kommen!

Diesen Abdruck entnahmen wir dem bedeutenden, geistvollen Werke von Guido Bagier / Der kommende Film. Mit über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Deutsche Verlags-Anst., Stuttgart. Groß-Oktav. In Ganzlein. 20.00. Sämtliche Bilder im ersten Teile dieses Heftes sind dem Buche Bagiers entnommen: Das Titelbild aus dem Film „Berlin“ von Walter Ruttmann; die dekorative Brücke auf S. 35 aus dem Ufa-Film „Nibelungen“; das Porträt Paul Wegeners auf S. 37 aus dem „Dämon“; die Katastrophe auf S. 41 aus dem Film „Metropolis“ der Ufa; die Aufnahme der Ruhenden (S. 43) aus dem amerikanischen Film „Sunyas Liebe“; „Jannings als Tartuffe“ auf S. 43 aus dem Ufa-Film; Charlie Chaplin (S. 39) aus dem amerikanischen Film „Der Zirkus“.

Digitized by Google

Charlie Chaplin in dem Film „Der Zirkus“

Digitized by Google

Die Not unserer Grenzen

Landläufige Klage geht in Mittel-Europa um, besonders durch den deutschen Kultur- und Volks-Boden, daß sein größtes Leid: die Verstümmelung seiner Grenzen, ringsum, aber namentlich über See, so wenig Verständnis finde, obwohl es sich doch um das Herz des Weltteils handle. „Volk ohne Raum"; „Das Volk der Grenzen"; „Geraubte, abgerissene Gebiete ringsum"; „Grenz-Not"; „Das — staatsbiologisch wörtlich! — geschundene Fell eines Reichs-Stumpfes, nicht Reichs"; „Das zusammengepreßte, am freien Pulsschlag gehinderte Herz Europas": Das alles sind Schlagworte, die wir oft gehört und gelesen haben, die uns allen leidvolle Wahrheit sagen; Worte aber, die der Koloniale — Brite oder Lateinamerikaner —, der weiträumige zweidimensionale Yankee, der Panasiat, der Pazifikpolitiker ziemlich stumpfsinnig anhört, die er wieder vergessen hat, wenn das deutsche Leid in Genf oder sonstwo an internationaler Richtstätte sein Verständnis anruft. Ein Hauptgrund — heute nur zu streifen — dieses unverstandenen Grenzjammers ist, daß die andern Erdteile kein von allzu dichtem Volksgedränge, in Kultur-Macht- und Wirtschafts-Druck schlagendes Herz in ihren Zentral- und Kernlandschaften besitzen, wie Europa zwischen Rhein, Donau und Weichsel. Sie fühlen und kennen es nicht. Sie sprechen selbst vom „toten Herzen" (dead heart) ihres Kontinents, Asien, Australien, das, — wie den geographischen Mittelpunkt Amerikas, — raumweite Wüsten und Steppen erfüllen, während das Volksgedränge dort in den Randlandschaften aufgebaut ist; und Südamerika und Afrika sind in ihren Zentrallandschaften noch von überwucherndem, tropischen Urwaldleben erfüllt; sie harren — hindämmernd, zukunftsicher — der Zeit, wo gerade diese Haupt-Ernährer und Rohstofflieferanten der Menschheit werden sollen. Das ist der eine Grund weltweiter Verständnislosigkeit für das deutsche Leid.

Der andre aber liegt in unserm eigenen Verhältnis zu den Grenzen unsres Volkstums, in dem Fehlen natürlicher Schutzlandschaften, wo es endet, oder in andern Rassen zerfließt, und in der furchtbaren Verstümmelung unsrer Außenhaut seit den Pariser Vorort-Diktaten, so daß wir wörtlich als geschundener, seiner schützenden Außenorgane fast ringsum beraubter Volkskörper einzig dastehen unter den großen Weltvölkern.

Das Bewußtsein dieser Ausnahmslage, der daraus entspringenden Verständnislosigkeit der Andern für die Eigenart unseres außen- und innenpolitischen Daseins fehlt aber auch heute noch der weitaus überwiegenden Mehrheit unseres Volks.

Auch das hat bis zu einem gewissen Grad natürliche, geopolitische Gründe: das Vorwiegen starker Binnengrenzen (Rhön, Jura, mitteldeutsche Waldgebirge, Böhmerwald, Sudeten), zwischen den einzelnen deutschen Stämmen gegenüber den fehlenden schwachen oder natürlichen Außengrenzen ist einer davon; die nach außen führenden Stromlandschaften sind ein zweiter; das Fehlen einer beherrschenden, zusammenhaltenden geographischen Einheits-Kategorie, eines leicht verständlichen Leitzuges, wie bei Inselreichen (Großbritannien, Japan) der zusammenhaltende Silbergürtel des Meeres, bei Beckenstaaten (Böhmen, Ferghana) das rings umschließende Waldgebirge ist ein dritter;

Digitized by Google

Digitized by Google

und manche reihen sich ihm an. Aber dazu ward uns ja doch — als Gegengewicht gegen eine gewisse Ungunst im Schutz, bei großen andern Anlagen des Lebensraumes, — die Möglichkeit geopolitischer Erkenntnis, daß wir durch Volkserziehung zum Grenzgefühl und Grenzschutz, zur Einsicht in die Gefahren sie überwinden. Besonders hellhörig, feinfühlig, weitsichtig gerade in Grenzfragen hätten uns also eigentlich die Schwächen des äußeren Umzugs unseres sonst so vielfach begnadeten Lebensraumes machen müssen! Und an den wenigen Stellen, wo eine gewisse Naturgunst uns Wache halten half, wie am Wasgenwald, in den Vogesen, hinter denen die kostbare Herzlandschaft der einheitlichen deutschen Oberrheinebene lag, da hätte dieser Grenzinstinkt, dieses Ferngefühl für herandrängende Gefahren besonders angeregt werden müssen, statt eingeschläfert. Schon vor vier Jahrhunderten aber sang, des inneren Gerätes und Zwiespalts eher froh als sorgenvoll, der Deutsche das Trutzlied: „Die Metz und die Magd haben dem Kaiser den Tanz versagt" — als dieser Kaiser mit der Reichsmacht vor das — doch dem Reich geraubte — Metz zog, um das Gewitter zu bannen, das damals zuerst gegen Metz und Straßburg und den ganzen deutschen Rhein heraufzog. Das war ein Kaiser, der — trotz aller Vorliebe für seine österreichische Hausmacht — politischen Instinkt genug besaß, um zu sagen: „Wenn heute der Franzose vor Straßburg stände und der Türke vor Wien, würde ich mich keinen Augenblick besinnen, um Straßburg zu Hilfe zu eilen!"

Das ist vierhundert Jahre her! Haben wir heute jene Art Grenzgefühl als lebenerhaltenden Instinkt im ganzen Volke verbreitet, von dem der Japaner Uyehara behauptet, daß er in dem fernöstlichen Inselvolk immer im Unterbewußtsein jedes einzelnen Volksgenossen sprungbereit wach sei, und gegen alles sich wende, was auch nur von fern die Außenhaut völkischen Lebens, des ganzen Volkskörpers, — gleich heilig an jeder Stelle — bedroht? — Darauf kann sich ja jeder leicht selbst prüfen, wie auch seine Umwelt! Ist ihm die Grenze des deutschen Volksbodens, das Grenzland als eigener Raum- und Rassen- wie Volks-Körper so vertraut, wie das eigene Fell? Vom starken, treuen Kärnten, dem einzigen unversehrten Grenzstein des alten Reichs mit seiner nach Westen umgefallenen Schutzmauer, über die Ruinen von Tirol, der einst deutschen Schweizer Paßstaaten, die verlorenen Westmarken Burgund, Elsaß, Lothringen, Luxemburg, Flandern bis an die Wasser-Kante? Weiß jeder, daß wir von mehr als 5000 km Küstenzutritt unsres alten Reichs- und Volksbodens langsam auf 3200 der Hansazeit, nach etwas über 2000 des alten deutschen Bundes glücklich auf 1000 herabgekommen sind? Sieht er im Osten das umbrandete Ostpreußen, das versunkene Balten- und Weichselland, das kämpfende Schlesien, Wolgadeutsche, Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben, das zerstreute, ringende Volkstum über See? — — Das sind schwertönige Fragen; die Forderung auf gewissenhafte Antwort heißt zugleich die Forderung nach künstlerischer und wissenschaftlicher Pflege des Schauens, des Wissens über die Grenze bejahen, als eine der ersten Pflichten bewußter Volkserziehung zur Selbstbehauptung und Selbstbestimmung! — Denn Leben ist Erstes — auch für ein Volk, nicht nur den einzelnen — dann können beide philosophieren!

Prof. Dr. K. Haushofer

Digitized by Google

Digitized by Google

Wilhelm Pinder / Das Problem der Generation

Vielleicht wird eine spätere Zeit einmal von der unseren sagen, daß für die Art unserer geschichtlichen Erkenntnisgewinnung nichts kennzeichnender ist als die Neigung, die Dinge zu „sehen". „Anschauung" ist nicht nur in der modernen Erziehungslehre ein Grundpfeiler jedes Unterrichtes geworden, sondern spielt auch dort eine entscheidende Rolle, wo jahrhundertelang die Abstraktion herrschte. Insofern können wir der abgelaufenen materialistisch-naturwissenschaftlichen Epoche nicht dankbar genug sein, die unser Auge unendlich geschärft und der Erfahrung wieder den Platz eingeräumt, der ihr zukommt. Sie hat uns, wie das Pindersche Buch aufs neue beglückend erweist, die geistigen Scheuklappen heruntergerissen, die den Blick in linienhaft gerade Richtung zwangen und die Bahn für jene Zusammenschau der Erscheinungen frei gemacht, der wir heute die überraschendsten Erkenntnisse verdanken. Spengler war sicher nicht der erste, der die neugewonnene Freiheit der Umsicht gebrauchte, aber er war derjenige, der sich ihrer mit der größten Kühnheit zur Formung eines neuen Weltbildes bediente; der Widerspruch, den er erregte, war vielfach nicht so sehr gegen die Ergebnisse, als gegen die Methoden seiner Forschung gerichtet, die dem Geistesspezialisten — noch immer dem herrschenden Typus unter den Wissenschaftlern — ungeheuerlich, weil für ihn unerreichbar, erschienen. Der Name Spengler muß in diesem Zusammenhange genannt werden, weil es sich bei dem Buche Pinders um ein nicht minder folgenschweres Werk als das vom Untergange des Abendlandes handelt. Der Verfasser betont in der Einleitung ausdrücklich, daß ihm die Idee zu seiner „Kunstgeschichte nach Generationen" schon in seinem zwanzigsten Jahre aufgestiegen ist, unbeeinflußt also von der Lehre des Ablaufs der Kulturen; es ist dies nur wieder ein Beweis dafür, daß die neue Art des Schauens der Gegenwart durchaus wesenseigentümlich ist.

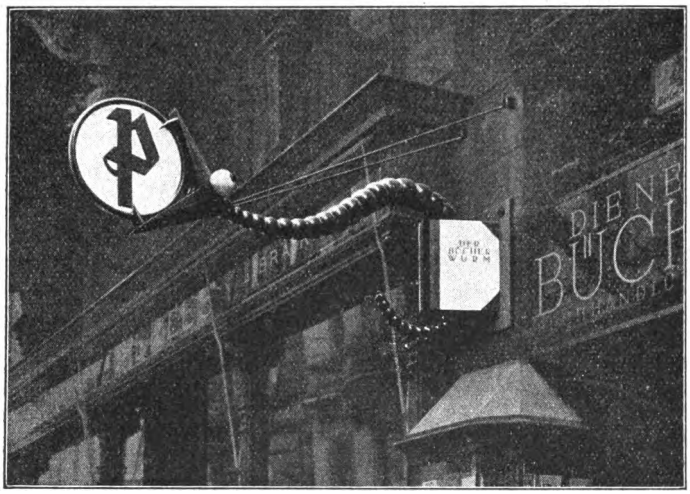
Es ist beinahe ausgeschlossen, den Inhalt des schmächtigen und doch so gedankenvollen Buches in wenigen Zeilen wiederzugeben, geschweige denn sich kritisch mit ihm auseinanderzusetzen. Dazu gehört überdies in den rein kunstgeschichtlichen Abschnitten eine so ausgebreitete Kenntnis der europäischen Kunstentwicklung, daß hier nur die berufensten Kenner vom Fache urteilen dürfen. Wenn dieser Beitrag trotzdem geschrieben wurde, so geschah es aus der Überzeugung heraus, daß sich jeder geistig-interessierte Mensch in irgendeiner Weise über das klar werden muß, was Pinder — keineswegs in sich abgeschlossen, vielmehr erst des planmäßigen Ausbaues harrend — in großen Zügen als Neuform der Kunstgeschichtsbetrachtung fordert. Ausgehend von dem Volkeltschen Vorschlage, den geschichtlichen Zeitbegriff mehrdimensional, also räumlich, aufzufassen, stellt sich Pinder der Ablauf der Kunstgeschichte nicht als einfache Linie dar, deren jeder einzelne Punkt charakteristisch-eindeutig festgelegt werden kann, sondern als vielstimmiges Zusammenklingen übereinandergeschichteter, vornehmlich biologisch zu begreifender und rhythmisch sich ablösender Entwicklungen. Er wendet sich damit gegen das bisherige Verfahren, die Kunstgeschichte als gradlinige Reihe einander sich ablösender Stile zu betrachten, die der Ausdruck des jeweils herrschenden (als einheitlich vorausgesetzten) „Zeitgefühls" sind. Dieses Zeitgefühl in der bisher angenommenen Absolutheit ist eine Fiktion; denn zu jedem Zeitpunkte sind mehrere Generationen *gleichzeitig* vorhanden, deren jede unter einem mit ihr zugleich geborenen Gesetze steht. Diese einfache, sich aus Anschauung und Erfahrung ergebende Tatsache erweist sich als außerordentlich fruchtbar. Sie löst die zahllosen Widersprüche, deren die schematische Geschichte der Stile nicht Herr werden konnte; sie allein vermag zu erklären, warum gleichzeitig die verschiedensten einander entgegengesetzten künstlerischen Tendenzen wirksam sein können, weil sie von vornherein berücksichtigt, daß in

Digitized by Google

jedem Augenblicke Menschenkreise mit ganz verschiedenen Aufgaben wirken. Es gilt also eine ganz neue Zusammenfassung — eine sehr viel sinnvollere, naturgemäßere, wie sich ohne weiteres ergibt — nach Generationen vorzunehmen, da nicht die gleichzeitig lebenden, sondern die gleichzeitig geborenen Künstler zusammengehören.
Freilich sind hierbei noch eine Reihe andere, das künstlerische Werden beeinflussende Faktoren zu berücksichtigen. Legt man der Geschichtsbetrachtung den Generationsbegriff, einen biologischen Begriff zugrunde, so ergibt sich daraus die Notwendigkeit, weitere biologische Tatsachen zu berücksichtigen. Von Bedeutung wird das Lebensalter der Generation, der Erdraum, dem sie angehört, die nationale Färbung, Stamm, Familie und schließlich anthropologisch-charakterlicher Typus und Individualität. Diesen Faktoren — Pinder nennt sie stetige — stehen zeitliche gegenüber. Auch die Künste selbst stehen in ihrem Ablaufe unter dem Gesetze des Werdens und Vergehens: Musik, Malerei, Architektur und Plastik sind zwar zu allen Zeiten, soweit es sich nicht um kulturlose Urzustände der Völker handelt, vorhanden, aber sie sind nicht gleichalt. Ebensowenig wie im 13. Jahrhundert eine Symphonie geschrieben werden konnte, ist die Gegenwart heute imstande, ihren seelischen Ausdruckswillen vornehmlich in den gewaltigen Kathedralenbauten des Mittelalters zu erschöpfen. Immer steht eine Kunstgattung als bestimmende, wesentliche im Vordergrunde als die zeitgemäße, während andere sich bereits erfüllt haben, noch andere erst im Frühstadium ihrer Entwicklung stehen. Daß die einzelne Kunstgattung jeweils eine dem Stande ihrer Entwicklung entsprechende Physiognomie trägt, die bisweilen über mehrere Geschlechter hinwegreicht und unabhängig von der Lebensdauer des Einzelwesens ist, kann nicht geleugnet werden; aber Pinder weist mit Recht darauf hin, daß sich diese Physiognomie, der „Stil" im herkömmlichen Sinne, in erster Linie im Betrachter bildet, also subjektiven Wert hat, und nur mit Vorsicht objektiv verwendet werden darf. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren, von denen hier nur die wichtigsten angedeutet werden konnten, entwirft Pinder nunmehr die Skizze einer „Kunstgeschichte nach Generationen" und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß sich in der Abfolge der Geschlechter ein überraschend regelmäßiger Rhythmus ergibt. Es scheint — Pinder drückt sich hier noch positiver aus — Gruppierungen entscheidender Geburten zu geben, die in einem Abstande von 25 bis 30 Jahren wiederkehren. Die Zwischenzeiten pflegen kunstgeschichtlich von geringerer Bedeutung zu sein, weisen aber nicht selten „Zwischenmeister" auf, die in ihrer generationsmäßigen Vereinzelung häufig zu „stilgeschichtlichen Sonderlingen" werden. In der Tat überrascht es, bei einer eingehenden Prüfung der Geburtsdaten auffällige Häufungen bedeutender Geburten zu bestimmten Jahren zu beobachten; bisweilen freilich kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß dem gewünschten Rhythmus zuliebe geistvolle Konstruktionen notwendig sind, die nicht immer ganz überzeugen. Die Tendenz zu einer gewissen Regelmäßigkeit scheint indessen vorhanden zu sein und eine vertiefte Forschung mag wohl künftig noch weitere Einflüsse entdecken, die die zahlreichen Abweichungen erklären.
Die Pinderschen Wege werden nicht für jedermann gangbar sein, weil sie ein künstlerisches Einfühlungsvermögen, ein intuitives Gefühl für geschichtliches Werden und einen weiten Überblick über alle geistigen Erscheinungen des Lebens erfordern. Das bisweilen atemraubende Eindringen in das Werden des Unausdrückbaren und kaum noch zu Erfühlenden erinnert an die Siebersche Schallanalyse, die in der Hand des Begnadeten zu ungeahnten Einsichten führt, dem Durchschnittsmenschen aber ein unspielbares Instrument bleibt. Von der grundsätzlichen Richtigkeit seiner Gedanken weiß Pinder jedoch so stark zu überzeugen, daß man sein Buch vielfach bereichert dankbar aus der Hand legt. Dr. Franz Thierfelder-München

Wilhelm Pinder, Das Problem der Generation in der Kunstgeschichte. Frankf. Verl.-Anst. 6.50, Lein. 9.00

Digitized by Google



Das Gesicht der Werbung

Man freut sich über die Reklame, wenn sie den Absatz vermehrt, — man schimpft im gleichen Augenblick über sie, wenn die gekaufte Ware nicht ganz den Erwartungen entsprach — man hält sie für überflüssig, wenn man die angebotene Ware nicht braucht — man ist stolz auf sie, wenn man soeben eine Anzeige selbst entworfen hat. Aber eine gesicherte und begründete Meinung haben die wenigsten. Von der Ansicht, alle Werbung sei eitel Lug und Trug, bis zur Behauptung, Reklame sei das wahre Antriebsmittel des Fortschritts, finden wir alle Zwischenstufen der Meinungsbildung. Das ist schade, denn zur Werbung gehört nicht nur das Verkaufsbemühen des Handels, sondern auch der Kampf um politische und religiöse Ideen, das Werben der Geschlechter und das Werben für sich selbst.

Die Zwiespältigkeit ist wiederum verständlich. Denn Werbung ist Kampfmittel. Immer steht dem Werbenden, aktiven Teil, ein umworbener passiver Partner, gegenüber. Immer finden wir die Absicht, mit Hilfe der Werbung eigenen Willen durchzusetzen, fremdes Gut oder fremde Tätigkeit dem eigenen Ziel nutzbar zu machen. Hat die Werbung Erfolg, so ist einer Sieger und einer Unterlegener. Psychologisch verständlich, daß sich Freude und Trauer, Stolz des Siegers und Unterlegenheitsgefühl des geworbenen Teils dem Mittel dieses Kampfes — der Werbung — zuwenden.

Wir erhalten den ersten Wertungsstandpunkt, wenn wir bedenken, daß Werbung als Mittel an sich weder gut noch schlecht ist. Gut oder schlecht kann nur der Zweck sein, für den ein Mittel eingesetzt wird. Man darf eben nicht den Sack schlagen und den Esel meinen. Ohne Wettbewerb zwischen den Gruppen, ohne Zurückdrängung der Ansichten, des Wollens anderer Gruppen durch die Mittel des Wettbewerbs ist aber soziales Leben unmöglich. Das politische Leben Deutschlands bietet einen guten Beweis. Nirgends ist der Erfolg des Wettbewerbs einer politischen oder wirtschaftlichen Gruppe so groß, daß sie

Digitized by Google

die andern in ihrer Wirksamkeit hemmt oder etwa der ganzen Zeit ihre Prägung gibt. Die Werbung der Gruppen hebt sich vorläufig gegenseitig auf. Das Schwergewicht aller Werbung liegt aber beim Warenverkauf. Einem amerikanischen Industriellen legt man das Wort in den Mund: „Wie sollen die Leute wissen, daß Du etwas zu verkaufen hast, wenn Du es ihnen nicht sagst". Das gibt eine neue Einstellung: Werbung gleich Nachrichtengebung über Waren. Richtig angewandt, in vernünftigen Maßen gehandelt, kann die Werbung keinen überflüssigen Teil innerhalb des ganzen Warenverkehrs bilden. Es ist hier nicht der Platz auf zwei Haupteinwände einzugehen: es gehe auch ohne Werbung, Reklame verteuere die Ware. Unser komplizierter, weltumspannender Handel ist ohne das Nachrichtenmittel „Reklame" undenkbar, wir leben eben nicht mehr im Mittelalter, in dem eine Reise von München nach Augsburg ein Abenteuer war. Man glaube mir ruhig, daß vernünftige Werbung verbilligend wirkt. Unvernunft freilich (— ach sie ist noch viel verbreitet —) bringt Unheil. Aber ist das nicht überall so?

Selbstverständlich gibt es auch in der Werbung erfreuliche und unerfreuliche Erscheinungen. Besteht nun die Hoffnung, daß die erfreuliche Handhabung (wirtschaftlich wie ästhetisch) zunimmt? Man kann getrost mit „Ja" antworten. In der Entwicklung der Werbemittel der letzten Jahre können wir vier Abschnitte unterscheiden, in denen vier große Kunstströmungen ihren parallelen Ausdruck finden. Im ersten Abschnitt war die Werbung grob, naiv, suchte mit kleinen Tricks und Sensationen Aufsehen um jeden Preis zu erregen. Es herrschte Mord und Todschlag in der Reklame, denn ein Plakat schrie laut: „Mord—", um in kleiner Schrift fortzufahren: „—smäßige Umsätze haben wir". Es werden sich noch viele der geschmacklosen Zeichnung erinnern, auf der einem Affen der Schwanz abgehackt wurde mit dem Text: „Um die Sache kurz zu machen". Aber wer kennt heute noch die anzeigende Firma oder die Ware? Das war der Naturalismus in der Reklame.

Jetzt kam der Einfluß der Kunst. Kannte man bisher nur lauter Text, höchstens mit albernen Zeichnungen, so verfiel man jetzt ins Gegenteil. Die Texte verschwanden, die Ware wurde in künstlerischer Verklärung vorgeführt. Der Text wurde zum kategorischen Hinweis: „X-Schuhe, die besten der Welt". „Koche mit Gas." Kein Zweifel, die Kunst in der Reklame brachte zunächst starke Erfolge. Gefährlich wurde es, als das Reklamebild vielfach zum künstlerischen Selbstzweck ward. Wort und Bild klafften auseinander. Man konnte immer häufiger Bild und Text von konkurrierenden Waren miteinander austauschen. Das läuft aber dem Ziel der Werbung „verkaufen" zuwider. Das war die Zeit des Impressionismus in der Reklame.

Nun kommt ein satyrhaftes Zwischenspiel. Krieg, Revolution und Inflation mußten sich auch in der Werbung spiegeln. Kubistisch und futuristisch wurden Werbemittel und Werbeorganisation. Vielfach ging jeder Maßstab für die Grenzen der Werbewirkung verloren. Man paßte sich nicht mehr dem zu umwerbenden an, sondern versuchte, ihn zum eigenen Stil zu erziehen. Falsch verstandene Pädagogik. Das war Expressionismus in der Reklame.

Digitized by Google

Die Wiederbefestigung der Wirtschaft und der geistigen Haltung brachte uns nun den vierten Abschnitt. Man besann sich wieder auf die Macht des Wortes (wenn auch mit Unterstützung der Gebrauchsgraphik), man versuchte nicht mehr, sich zu überschreien, sondern man will den zu gewinnenden Käufer sachlich überzeugen, überreden. Man geht auf seine seelische Eigenart ein und teilt die Interessenten in soziologische Gruppen auf. Jeder Blick in unsere großen illustrierten Blätter zeigt, daß dieses Bestreben vorherrscht. Die ganze Werbung wird aufs beste durchorganisiert, das Werbewerk soll zur künstlerischen Organisation werden. Das ist die neue Sachlichkeit in der Reklame.

Von einer allgemeinen Durchführung dieser schönen Absicht sind wir natürlich noch weit entfernt. Tatsächlich zielt das Bestreben aller ernsten Handelskreise dahin, die Verbindung zwischen Verkäufer — Ware — Käufer wieder enger zu gestalten, Umwege abzukürzen, die Vertrauenskrise des Warenvertriebs zu überwinden. Sicher ein Ziel, das der Unterstützung, auch der Konsumenten wert ist.

Päneth, Grundriß der Reklame; Oldenbourg, München. Lauterer, Lehrbuch der Reklame; Barth, Wien (zwei einführende Darstellungen).
Mataja, Die Reklame; Duncker & H., München. (Eine Gesamtdarstellung der Reklame auf wirtschaftlicher Grundlage.)
Paneth, Entwicklung der Reklame; Oldenbourg (eine Geschichte der Reklame).
Charters-Eichler, Verkaufspsychologie für den Einzelhandel. Vlg. f. Wirtschaft und Verkehr, Stgt. König, Reklame-Psychologie; Oldenbourg, München. Hartungen, Psychologie der Reklame, Poeschel, Stuttgart. Friedländer, Der Weg zum Käufer; Springer, Berlin (vier Werke über die psychologischen Grundlagen der Werbewirkung und Reklamegestaltung).
Kropff-Randolph, Marktanalyse; Oldenbourg, München. Kliemann, Wie und wo erfasse ich Käuferschichten; Barth, Wien (behandeln die soziologischen und organisatorisch vorbereitenden Grundlagen der Reklame).
Schirmer, Bessere Briefe — bessere Geschäfte; Vlg. f. Wirtschaft, Verkehr, Stgt. Büttner, Briefliche Kundenwerbung; Oldenbourg, München.
Herd, Verkaufsbriefen Macht verleihen; Vlg. f. Wirtschaft und Verkehr, Stgt. Hayne, Endlich bessere Anzeigen; ebenda. Behrmann, Das Inserat; Barth, Wien. Wündrich, Der Prospekt; ebenda (ausgezeichnete Monographien über diese Werbemittel).
Eichler, Verkauf im Bild; Verlag f. Wirtschaft und Verkehr, Stgt.
Kneeland, Psychologisch falsche und richtige Ladenverkaufsgespräche; ebenda (wichtige Werke zur Ausbildung des Verkaufspersonals).
Durstine, Reklame die lohnt; Oldenbourg, München (Darstellung der amerikanischen Reklame).
Michligk, Dienen und Verdienen; Vlg. f. Wirtschaft und Verkehr, Stgt. (Vertriebsmethoden in Deutschland und Amerika).
Großmann, Sich selbst rationalisieren; Vlg. f. Wirtschaft und Verkehr, Stgt. (Werbung für die eigene Person).

Horst Kliemann

Digitized by Google

Panoptikum des Bücherwurms

Zu den Kinobildern

Den Deutschen

Du flimmerst rechts, Du flimmerst links,
Von Moskau bis Locarno,
Und mit der Kunst des Schmetterlings
Da wippst Du auch am Arno.
Es hüpft Dein Geist, bald hie, bald da,
Bald Wotan, bald Buddhiste,
Heil Deiner Welt, Germania!
Sie bleibt 'ne Flimmerkiste.

Werner von der Schulenburg

So hat man mir vor vielen Jahren im Pustertal erzählt: Als der fünfundzwanzigjährige Defregger Franzl das ererbte väterliche Anwesen verkauft hatte und am Sonntag nach der Messe beim Wirt seinen Dorfgenossen erzählte, daß er nach Innsbruck wolle und später in's Bayerische, in die große Münchnerstadt, wo es einen König gebe, da schwieg die ganze Tischrunde lange, sehr lange. So lange, bis einem alten Bauern die Pfeife ausgegangen war und neu gestopft werden mußte. Diese Gelegenheit benützte er, um sich näher über die Absichten des Defregger Franzl zu erkundigen:

„Defregger Franzl, was treibscht' nacher bei dem Kenig?" fragte er.

„Nichten, i geh' gar nit hin zu dem Kenig" sagte der Franzl. — — — — —

„Willscht' nachert in d'Arbeit gehan in der Münchnerstadt drein?" — „Sell nit." —

„Oder treibscht' epper a Handelschaft?" — „Sell wieder nit." — — — — —

„Was nachert?" — „Studieren möcht' i."

Wieder schwiegen die Bauern lange, sehr lange. So lange, bis einem anderen Alten die Pfeife ausging, und der meinte:

„Defregger Franzl, das Studieren hat kein' Wert nichten."

Und nun nahmen alle Bauern die Pfeifen aus dem Mund — obwohl keine ausgegangen war — und bestätigten eifrig, daß das Studieren kein' Wert nichten habe. So eifrig, daß dem Defregger Franzl der Zorngiggel aufstieg. Er nahm auch die Pfeife aus dem Mund, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief:

„Das Studieren hat decht an Wert, und an richtigen darzua!"

Die Bauern schwiegen lange, sehr lange. So lange, bis dem ersten die Pfeife wiederum ausgegangen war, und er sagte nun, um dem hitzigen Wortwechsel ein Ende zu machen, begütigend:

„Wol, wol, Defregger Franzl, das Studieren hat kein' Wert nichten, sell ischt amal a so. Aber — es ischt guet für die allgemeine Bildung, — das Studieren."

Scholl-Dachau

Digitized by Google

Anmerkungen zu Büchern

Hans Friedrich Blunck / Gewalt über das Feuer. E. Diederichs Verlag, Jena. Lein. 7.50. Blunck ist ein grübelnder, niederdeutscher Kopf. Was sich bei andern zu Philosophie, Mystik auswächst, der Drang, den Grund und Ungrund, die Anfänge, zu finden, das zwingt diesen Mann in die Historie. Er hat drei mittelalterliche Romane „Das werdende Volk" geschrieben, und stellt vor diese jetzt drei prähistorische: Die Väter. An deren Anfang steht dieses Buch: Gewalt über das Feuer. Es ist der Roman der Menschwerdung, der Roman vom Ringen der ersten Menschen mit den Naturgewalten, das Buch vom Siege des Menschen. Es ist nicht alles Wissenschaft, was in dem Bande gegeben wird, aber es ist geschaut, — Gestalt geworden. Und darauf kommt es schließlich wohl an. Will-Erich Peuckert

Colette / Die Fessel. Roman. P. Zsolnay, Wien, Lein. 5.40. Vor Jahren habe ich vergeblich versucht, verschiedene Verleger auf Colette aufmerksam zu machen und kein Mensch wollte sich für ihre Bücher interessieren. Nun ist sie Mode geworden, man stürzt sich auf alles, was sie schreibt und je geschrieben hat, und so habe ich zweierlei Befriedigung: erstens, daß jemand bekannt wird, der's verdient und zweitens, daß

Aus Paneth / Die Entwicklung der Reklame / R. Oldenbourg, München (s. Seite 48).

ich Recht behalten habe. Denn ich kann mir nicht gut denken, daß es eine Frau gibt, die nicht aus diesen Büchern die Schwesterseele sprechen hörte, daß es überhaupt einen halbwegs sensitiven Menschen gäbe, der nicht mit wehmütigem Lächeln diese bittersüßen Paraphrasen über dasselbe Thema mit immer neuem Entzücken genösse. In diesem neuen Bande erzählt Colette die letzte Liebeserfahrung der nicht mehr ganz jungen Renée Néré. Nicht das Inhaltliche des Buches ist es, was ans Herz greift, sondern die zarte Nüance, die Stimmung, die Atmosphäre. Alle paar Seiten begegnet man einem Satz von so sicherer Beobachtung, so großer Weisheit, so beherzter Wahrhaftigkeit und so reifer Güte, daß man nur immer wieder dankbar und leicht erstaunt ist. — Zum Schluß eine vielleicht unbescheidene Frage an Gott und die Welt: Weshalb werden so viele Östreicher Übersetzer? Gabriele Eckehard

Svend Fleuron / Tillip. Die Geschichte einer Buntspechtfamilie. Eugen Diederichs, Jena. 3.00, Leinen 5.00. Feinste Einfühlungsgabe zeichnet auch dieses dichterisch gesehene Werk Svend Fleuron's aus. Da ist ein Stück Kulturgeschichte der Vogelwelt aus dem Walde, voller Wissen und Innigkeit gestaltet. Nur ein Dichter, der ins Herz der Natur schaut, konnte uns diese bunte Gesellschaft, in welcher Tillip, der Buntspecht, die Hauptrolle spielt, so nahe bringen, daß die Tierschicksale uns zum Erlebnis werden. Gar manches erzählt Fleuron, was auch dem Naturfreunde und -kenner nicht geläufig sein dürfte. Und doch möchte ich sagen, daß mir eine Seite der Natur unberücksichtigt erscheint, die gerade diesem Dichter zu schildern vorbehalten sein könnte.

Digitized by Google

Es ist das große Gesetz, das sich im rhythmischen Ablauf des Lebens kundgibt, jene kosmische Abhängigkeit, deren Einflüsse uns oft durch jene Antworten in Erstaunen versetzen, welche das Tier und vor allem auch die Vogelwelt zu geben vermag. Die belächelte Fähigkeit der früh-geschichtlichen Priester, aus dem Vogelflug die Zukunft zu deuten, ist heute wieder in den Bereich wissenschaftlicher Klarheit gerückt. Vielleicht schreibt uns Svend Fleuron auf dieser Grundlage einmal den ersten dichterisch wertvollen Kriminalroman aus dem Tierreiche. Hans Fischer

Willy Seidel / Der neue Daniel, ein Buch von deutscher Not. A. Langen. Lein. 7.00. (Selbstanzeige.) Das Amerika dieses Buches war einmal grimmig aktuell, gerade so aktuell wie das heutige „biedere" des „Kelloggpaktes", der mit demselben propagandistischen Aufwand an blecherner „Menschheitsbeglückung" Frieden predigt, als man damals benötigte, um eine Atmosphäre des übelsten Gegenteils zu erzeugen. — Das Deutschtum im Bezirk Onkel Samuels, das sich nicht akklimatisieren konnte noch wollte, wird symbolisch in zwei extremen Typen, dem hölderlinschen und dem wilhelminischen, gezeigt. Vor dem wesensfremden, feindlichen Hintergrund erfahren sie Verschmelzung, die ihnen die Heimat nicht gewährte: d. h. eine Zwangsverständigung miteinander. Das Autobiographische des Buches bezieht sich nicht auf die typisierten Hauptfiguren, sondern auf den Gesichtswinkel, unter dem der Autor jenes Land — (während des Kriegs-, nicht während des jetzigen Friedens-Deliriums) — erlebte. Willy Seidel.

Wilhelm Worringer / Griechentum und Gotik. Mit 122 Abbildungen (deren Auswahl allein das Buch rechtfertigen würde). R. Piper & Co, München 1928. Lein. 17.50. Worringer ist der blendende Antithetiker geblieben, als der er begonnen hat. Seine Kontrastsetzungen, durch die er einen Begriff zur schärfsten Silhouettenwirkung heraustreibt, sind nicht die gleichen, aber er ist der gleiche; seine Dialektik, seine Überredungskraft, seine Bildhaftigkeit sind so eindringlich wie bei den früheren Überzeugungen, die er heute selbst preisgibt. Worringers bleibender Pol ist die innere Ehrlichkeit; der unbedingte Glaube an das, was er gerade verteidigt, die unermüdliche Wandlungsfähigkeit einer intuitiven Natur. In einem Fach, das mehr und mehr zu Sektenwesen erstarrt, ist seine Erscheinung ein wahrer Segen; gewiß auch eine Gefahr, aber nicht wie seine Bücher geschrieben sind, macht sie bedenklich, sondern wie sie gelesen werden. Dem skeptischen Autor wären skeptische Leser zu wünschen, die diesem geistvollen Plädoyer für die griechischen Wurzeln der Gotik nicht eine neue Denkformel entnehmen, sondern innere Lockerung und Befreiung; das Einseitige und Unrichtige daran wird ein späteres Buch Worringers unübertrefflich beleuchten. Hans Tietze

Renaissance und Gotik / Grundfragen deutscher Art und Kunst. Von Rich. Benz. Eugen Diederichs. Geb. 6.50. Die beiden Hauptabschnitte dieses Buches sind unveränderte Abdrucke der bereits 1915/16 in den „Blättern für deutsche Art und Kunst" erschienen Abhandlung; zwei neu hinzutretende bringen Abrundung und Abgrenzung des Gesamtproblems. „Die Renaissance, das Verhängnis der deutschen Kultur"; dieser Titel der ersten Schrift umschreibt am besten die Grundanschauung des Verfassers. Deutsches Wesen, wie es sich unverfälscht in der Gotik offenbart, ist durch den Einfluß der italienischen Renaissance und der lateinischen Mentalität in verheerendster Weise überfremdet worden; alle Kulturgebiete, Theater, Dichtung, Philosophie, bildende Kunst wurden davon betroffen. Unsere Aufgabe muß es sein, hier endlich Wandel zu schaffen, nicht durch Rückbildung in die Gotik, sondern durch Bekenntnis unseres ureigentlichen Wesens, durch lebendige Einfühlung in unsere Geistesart und Aus-

Digitized by Google

sonderung der Fremdstoffe. Hierin will das Buch Führer sein; es gehört in die Hand jedes Deutschen, der in diesen Dingen nach Klarheit verlangt. Oskar Lang

Musikgeschichte in Selbstzeugnissen. Hrsg. v. Hermann Unger. Piper, München. 474 S. 8.00, geb. 10.00. Der Laie, der Musik liebt und genießt, ist meistens musikgeschichtlichen Studien nicht sehr zugetan, sei es aus Mangel an Zeit, sei es aus prinzipieller Abneigung. Und doch könnten ihm solche in mehr als einer Hinsicht förderlich sein. Mit vorliegender Sammlung ist ein Weg erschlossen, der ihn zu ernsthafter Anteilnahme an einem der schönsten Abschnitte unserer Geistesgeschichte hinzuleiten vermag. In Briefen, Gesprächen, Kundgebungen kommen die großen Meister selbst zu Wort; Anekdoten und Berichte von Zeitgenossen treten ergänzend hinzu. Die lebendige Äußerung, das authentische Dokument — das sind die Vorzüge dieser Musikgeschichte in Stichproben, in der übrigens auch der Fachmann manche Neuentdeckung wird machen können. Oskar Lang

T. H. Van de Velde / Die Abneigung in der Ehe. Benno Konegen, Leipzig. Geb. 10.50. Der zweite Band dieser „Trilogie über das eheliche Glück" steht zu der inzwischen beinahe (und mit Recht) berühmt gewordenen „Vollkommenen Ehe" in einigem Widerspruch. Es ist ungleichartig aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt, ein Stück Typenlehre, ein Stück Graphologie, zu Anfang die dramatische Szene eines Gatten, der sich mit seiner Frau nicht mehr vertragen kann und sie und sich töten will. Das alles innerlich unverbunden und dadurch für den Laien (an den sich das Buch doch richtet) schwer lesbar. Man spricht über Dinge, die noch zu ungeklärt sind, um dem großen Publikum verständlich gemacht zu werden. Eigentlich nur aus dem Zwang eines größeren Rahmens heraus, der willkürlich, nicht nach Notwendigkeit gesteckt wurde. Natürlich viel Verdienstliches, beste Absicht, wirkliche Menschenfreundlichkeit. Nur das Zwingende, der Schwarz-Weiß-Beweis fehlt. Wenn sich nach der „Vollkommenen Ehe" zweifellos in vielen Dingen die Verhältnisse bessern lassen, so wird, fürchte ich, dieses Buch nicht allzuviel praktische Wirkung haben. Bleibt noch abzuwarten, was es im Rahmen der geschlossenen, fertigen Trilogie bedeutet.

Annie Francé-Harrar

Ernst Polaczek / Straßburg. „Berühmte Kunststätten", Band 76. E. A. Seemann. Mit 146 Abbildungen. Lein. 8.00. Ich habe dieses Büchlein nicht als kunsthistorisches Repetitorium gelesen, vielmehr den ganzen stimmungsmäßigen Komplex gesucht, der sich für mich mit dem Begriff Straßburg verbindet. Aber ich will doch sagen, daß die Aufgabe, kunsthistorische Ergebnisse gemeinverständlich darzustellen, nicht gewissenhafter gelöst werden kann. Wer sich je mit den Wirren der Baugeschichte einer der großen Kirchen vertraut zu machen suchte, würdigt, was hier vorliegt. Und um auch vom Stimmungshaften zu sprechen: es steht bei Polaczek zwischen den Zeilen, als melancholische und nobel angedeutete Liebe zu einer Stadt, die ihm so teuer war wie uns, die dort im Schnittpunkt der Nationen aufwuchsen und bei jedem Gang durch die Gassen die Schichtung der Zeiten, der Einflüsse, der Niederschläge fühlten. 1764 stellte Blondel d. J. den Plan einer völligen Umformung Straßburgs auf. Wäre er durchgeführt worden, so hätte sich das so deutsch-individualistische alte Straßburg in eine Stadt der französischen Régularité verwandelt. In der neueren Geschichte Straßburgs war dies der unheimlichste und ohnmächtigste Augenblick. Städte können reines Objekt des Schicksals sein. Heute beginnen die Elsässer das zu ahnen, im Jahre des Colmarer Prozesses. Aber ich will mich nicht in die Politik verlieren, sondern nur noch sagen, wie wünschenswert es wäre, wenn auch Colmar einen Platz in der Seemannschen Sammlung fände. Otto Flake

Digitized by Google

Prag in Bildern. 100 ganzseitige Aufnahmen von Alexander Exax. Verlag Dr. Hans Epstein, Wien. Lein. 8,50. Ein Wagnis, in einem Hundert Bildtafeln die Physiognomie einer der eigenartigsten und geheimnisvollsten Städte Europas zu spiegeln? Den Gesamteindruck vorwegzunehmen: es ist gelungen; dieser „Prag"-Band bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Sammlung „Orbis urbium". In der reichen Folge von Aufnahmen, die der Lichtbildner Exax vorlegt, ist all das zusammengetragen, was den geheimen Zauber, die eigentümliche Schönheit des „mystischen" Prag ausmacht. Die mittelalterliche Stadt mit ihren uralten gotischen Kirchen, Burgbauten und Brücken, das Prag Rudolphs des II. und des Rabbi Loew, das die Hochblüte alchimistischen Forschens sah, in der Folge die prunkvolle Architektur des Barock sind mit charakteristischen Bau- und Kunstschöpfungen ebenso reich und vielfältig vertreten wie das 19. Jahrhundert, das der Stadt im Äußeren das Gepräge einer europäischen Weltstadt zu geben wußte. Den Ausklang der reichen und interessant gewählten Bildfolge bilden eine Auswahl von Bauten der tschechischen Architekten der Gegenwart, die sich, mit westlichem Maßstab gewertet, auf bemerkenswerter Höhe zeigen. K. Wolfschmidt

Warum ich mein Buch „Tirol unterm Beil" schrieb. Die Deutschen in Stuttgart, in Leipzig, in Wien wissen, was es heißt, fürs Vaterland zur Kriegszeit zu bluten und zu hungern. Die Deutschen in Essen, in Danzig, in Flensburg wissen, was Grenznot und Gefahr der Fremdherrschaft bedeuten. Aber wie das tut, wenn einem Volksstamme tausendjähriges Seelenerbe aus dem Leibe gefälscht und gefoltert, wenn das eigene geistige Leben mit Polizeihunden aus der Heimat gehetzt und das junge Geschlecht mit Stockschlägen und Lüge dazugebracht wird, die Stimme des Blutes mit fremden Lauten zu überschreien, das erleben nur die Deutschen jenseits der Grenze in der Gefangenschaft eines erbarmungslosen Fremdstaates. Wenn solches Weh erst einmal von allen Deutschen mitempfunden wird, als wäre es ihr eigenes, dann ist es zu Ende. Dafür habe ich mein Buch geschrieben. Eduard Reut-Nicolussi.
(Tirol unterm Beil von Reut-Nicolussi; 254 Seiten, 8 Abbildungen und 1 Karte. C. H. Beck, München 4.80, in Leinen 7.00.)

Harry Graf Keßler / Walther Rathenau, sein Leben und sein Werk. Verlag H. Klemm, Berlin-Grunewald. Lein. 8.00. Mißt man den geistigen Wert eines Menschen nach der Kraft, mit der sein Schaffen und Denken kommende Dinge vorauszuahnen und ihnen den Weg zu bereiten verstand, so wird es für die letzten Jahrzehnte der Deutschen Geschichte kaum eine Persönlichkeit von so umfassender, die verschiedensten Gebiete erfüllender Bedeutung geben, als die Walther Rathenaus. Rathenaus Leben darstellen, heißt daher Zeitgeschichte darstellen, Rathenaus Gedanken erörtern aber heißt: Gegenwärtiges unter dem Gesichtspunkt des Werdenden behandeln. Diese doppelte Aufgabe hat Graf Keßler in seiner Rathenau-Biographie in ausgezeichneter Weise gelöst. Aus einer kongenialen Auffassung des Biographen heraus ersteht die Persönlichkeit des Dargestellten, aus der so gestalteten Persönlichkeit erfassen wir ihr Wirken. Rathenaus Wirken wird also nicht unter dem Gesichtspunkt einzelner Fachgebiete betrachtet: es wird vielmehr dargelegt, wie der Mensch, wie der Künstler und Denker Rathenau zu seiner Voraussicht kommt, wie ihm aus Erlebnis und Erkenntnis Handeln wird. Daraus ergibt sich die spannende und lebendige, in Höhepunkten dichterisch gesteigerte Form des Buches. Auch wo Einzelheiten irrtümlich sind — was mir bei der Unterschätzung des Vaters als des Vorläufers der Fall zu sein scheint — bleibt doch die innere Belebung, die den Leser stets zu aktiver Auseinandersetzung zwingt. So erleben wir in dem Buch das schnelle Tempo der Zeitgeschichte; wir er-

Digitized by Google

leben aber zugleich das Ringen eines Denkers, der, im Wirtschaftsleben wurzelnd, doch Mechanisierung nur zur Befreiung des Geistes gelten lassen will, der den Zweckmenschen entlarvt und dem Intellektualismus ein neues Ringen um die Seele entgegengestellt. Edwin Redslob

W. W. Schulgin / Tage; Memoiren aus der russischen Revolution. Osteuropa-Verlag, Berlin. Lein. 8.50. Ein erschütterndes Buch und ein lehrreiches Buch. Dank sei der Frau v. Reutern, daß sie es uns in unübertrefflicher Verdeutschung zugänglich gemacht hat. Eine klare Einleitung von Georg v. Reutern führt in das Verständnis dieser oft subjektiven, doch immer bedeutenden Aufzeichnungen ein. Schulgin war Schriftleiter der politisch rechten Zeitung „Kiewljanin" in Kiew und Mitglied der Duma. Er war derjenige, der sich der tragischen Aufgabe unterzog, obwohl Monarchist, in verzweifelter Lage Nikolaus II. zur Abdankung zu bewegen und der damit das russische Zarentum zu Grabe trug. In einem vom Schicksal verdammten Reiche leidet sein volk- und vaterlandliebendes Herz um so mehr, als ihm, dem klardenkenden Manne, der Cassandrablick eignet. Und dennoch, ein tätiges Gemüt, sucht und ringt er nach Auswegen, umsonst, immer umsonst. Aufzeichnungen aus den Unruhen von 1905 bereiten auf das Tagebuch aus der großen Umwälzung von 1917 und ihrer Werdezeit während der Jahre des Weltkrieges vor. Wer zu diesem Buche greift, wird es wohl atemlos in einem Zuge lesen. Otto Freiherr v. Taube.

J. J. Bachofen / Griechische Reise. Richard Weißbach, Heidelberg. Lein. 10.00. J. J. Bachofen unternahm seine Griechenlandreise im Jahre 1848, zu einer Zeit, als man von dem Griechenland, wie es uns jetzt durch die Ausgrabungen von Mykenä, Delphi und Olympia vor Augen tritt, noch nichts wußte. Daher sind manche seiner Deutungen wissenschaftlich überholt, aber trotzdem ist das Buch von größter Bedeutung, weil hier oft die romantische Ahnung Bachofens unwillkürlich das Richtige trifft und durch dichterische Tiefblicke erleuchtet, oft besser als die später nachhinkende Wissenschaft. Auch hier zeigt sich Bachofen als genialer Deuter des Naturhaften wie in seinen berühmten Hauptwerken. Seine strenge und doch farbengesättigte Sprache läßt alle Wunder des Südens erblühen, ohne in leere Schwärmerei zu verfallen. Durch diese Vorzüge wird das schön ausgestattete Buch jedem, dem Griechenland als Wiege unserer Kultur heilig ist, unschätzbar und teuer werden. Franz Spunda

Maurice Barrès / „Ein Garten am Orontes". Übertragen von Madeleine Scheid-Imbert. Rhein-Verlag, Basel 1928. Schon ein Titel wie der „Vom Blute, von der Wollust und dem Tode" kennzeichnet die Kunst des Maurice Barrès, der den Pomp der Gefühle liebt bis zur hohlen Theatralik, uns aber nirgendwo aufzuwühlen vermag. Auch diese Geschichte aus der Kreuzfahrerzeit greift nur von außen her an unsere Nerven und bewegt sich in einem der heroischen Geste gemäßen Milieu. Binz

Moltke / Briefe aus der Türkei. D. Dichter-GedächtnisStiftung, Hamburg. Lein. 2,80. An diesen Briefen (1835—1839) fällt immer das Ewig-Menschliche auf und das Zeitlose. Sie werden daher vielleicht so lange gelesen werden, wie Goethes Briefe aus Italien. Beiden ist auch die Treffsicherheit und die feste Fügung des Ausdrucks eigen. Aber ein Unterschied ist doch: Goethe malt farbig, Moltke zeichnet mit dem Stift. Goethe ging durch Italien als ein Meister, und er durfte seine Persönlichkeit in den Vordergrund stellen; Moltke war in der Türkei ein sehr junger Offizier, und er tritt daher selbstlos zurück. Diese Bescheidenheit ist die feinste Tugend. Die einzelnen Briefe haben keine Anschriften. Man vermißt sie kaum; jeder Leser kann glauben, daß sie zu ihm selbst sprechen. Und so charaktervoll sie sind, so leidenschaftslos bleiben sie.
Prof. Dr. Ernst Borkowsky

Digitized by Google

Eine Auswahl neuer Bücher

Zur Beachtung: Die kurzen Anmerkuugen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise / nicht Werturteile
Die mit * Stern bezeichneten Verfasser sind Ausländer

Romane, Novellen, Erzählungen.

Martin Beradt, Leidenschaft und List. Rowohlt. Lein 8.00. „In Paris spielender Eheroman."

Alice Berend, Der Herr Direktor. Rom. S. Fischer. Lein. 5.00. „Berliner Gesellschaft von heute."

*Theodore Dreiser, Der Titan. Roman. Zsolnay, Wien. 3 Bde. Lein. 16.00. „Die amerikanischen Wirtschaftsmagnaten."

*John Galsworthy, Ein Kommentar. Zsolnay, Wien. Lein. 6.00. „Schilderung der englischen Gesellschaft."

Gerhart Hauptmann, Wanda. Roman. S. Fischer. Lein. 6.50. „Ein Künstlerschicksal."

Georg Hermann, Die Träume der Ellen Stein. Roman. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 6.50. „Menschendarstellung voll Tiefe und Humor."

Rudolf Herzog, Kornelius Vanderwelts Gefährtin. Roman. Cotta. Lein. 6.50. „Schicksal niederrheinischer Menschen."

Hermann Hesse, Betrachtungen. S. Fischer, Lein. 7.50. „Lebensergebnisse u. Erfahrungen aus zwei Jahrzehnten."

*Selma Lagerlöf, Anna, das Mädchen von Dalarne. Langen. Leinen 7.00. „Wirklichkeitserfüllte Ehegeschichte."

*Jack London, Der Rote. Universitas, Berlin. Lein. 4.80. „Exotische Erzählungen."

Heinrich Mann, Eugenie. Roman. Zsolnay, Wien. Lein. 7.00. „Patriziertum von 1870."

Alfred Neumann, Guerra. Roman. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 7.50. „Schicksal eines Volksführers."

Alfred Polgar, Schwarz auf Weiß. Rowohlt. Lein. 8.00. „Skizzen und Glossen über Leben und Zeitgenossen."

Albrecht Schaeffer, Mitternacht. Insel-Verlag. Lein. 6.00. Neue Sammlung von zwölf Novellen.

Hermann Sudermann, Purzelchen. Cotta. Lein. 7.00. Ein „Roman von Jugend, Tugend und neuen Tänzen".

*Tausendundeine Nacht. Die Erzählungen aus den —, Insel-Verlag. Mit Bd. VI jetzt vollständig, 6 Bde. in Lein. 60.00. „Vollständige Übertragung aus dem arabischen Original."

Firmenmarke. Aus Paneth / Die Entwicklung der Reklame. Oldenbourg (siehe Seite 48)

*Felix Timmermann, Pieter Bruegel. Insel-Verlag. Lein. 7.00. „Das Leben Bruegels in Romanform erzählt."

*Sigrid Undset, Olav Audunssohn und seine Kinder. (Bd. 3 und 4 des Gesamtwerkes.) Rütten & L. zus. Lein. 15.00. „Die mittelalterliche Welt in Frieden und Krieg."

Josef Winckler, Dr. Eisenbarth. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 6.50. „Ein Zeitbild üppigsten Barocks."

Arnold Zweig, Pont und Anna. Roman. Kiepenheuer. Lein. 5.50. „Der Gang in die Wirklichkeit."

Memoiren, Biographien, Briefwechsel

Wilhelm Böhm, Hölderlin. 503 S. Max Niemeyer, Halle. 16,00, Lein. 18.50. (I. Band einer umfassenden Monographie von dem bekannten Hölderlinforscher.)

Digitized by Google

Gabriele von Bülows Töchter. Koehler & A., Lein. 7.00. „Leben und Schicksale der Töchter Wilh. v. Humboldts."

Friedrich Gundolf, Shakespeare. Bondi, Berlin. Bisher I. Bd. Lein. 15.00. „Einheitlich fundierte Darstellung von Wesen und Werk."

Rudolf Kayser, Stendhal. S. Fischer. 6.00. Lein. 8.00. „Eingehende Gesamtwürdigung."

Firmenmarke. Aus Paneth / Die Entwicklung der Reklame. Oldenbourg (siehe Seite 48)

*André Maurois, Benjamin Disraeli, Lord Beaconsfield. S. Fischer. Lein. 10.00. „Darstellung eines einzigartigen Lebens."

*Maurice Paléologue, Vertrauliche Gespräche mit der Kaiserin Eugenie. Hegner. Lein. 14.00. „Von höchster geschichtlich-politischer Bedeutung."

Joseph Redlich, Kaiser Franz Joseph. Mit 37 Taf. Verl. f. Kulturpolitik, Berlin. Lein. 17.50. „Schicksal Österreichs und Europas im letzten halben Jahrhundert."

Tschuppik, Kaiser Franz Joseph. Mit 32 Bildtaf. Avalun-Verl., Dresden. Lein. 18.00. „Die Persönlichkeit im Rahmen ihrer Zeit."

Länderkunde, Reisen und Forscherfahrten

Ewald Banse, Buch der Länder: Abendland. Scherl, Berlin. Lein. 10.00. „Eine philos. Verbindung von Länder- und Völkerkunde, Staaten- und Kulturkunde, Rassen- und Seelenkunde.

W. C. Behrendt, Die holländische Stadt. Mit 126 Abb. Br. Cassirer. Lein. 12.00. „Text: sachlich und klar. — Ganz neues Bildmaterial."

*Alexandra David-Neel, Arjopa. Mit 45 Abb. Brockhaus. Lein. 13.00. Erste Pilgerreise e. weißen Frau nach Tibet."

Gust. Frenssen, Die Chronik von Barlete. Mit 28 Abb. Grote, Berlin. 3.50. Lein. 5.00. „Geschichte eines niederdeutschen Kirchspiels."

F. W. von Gontard, West vom Mississippi. Mit 113 Abb. Stilke, Berlin. Lein. 10.00. „Bilder aus den unpolierten Breiten des heutigen Nordamerika."

*Alfred A. Horn, Abenteuer an der Elfenbeinküste. Insel-Verl. Lein. 7.00. Mit Vorwort von John Galsworthy.

Richard Hülsenbeck, Afrika in Sicht. Wolfg. Jeß, Dresden. Lein. 6.00. „Lebendige Schilderung einer Rundreise um Afrika."

C. M. Kaufmann, Ausgraber, Mumienjäger und tote Städte. Mit 28 Ill. Scherl. Lein. 5.00. „Archäologenerlebnisse im Nilgebiete."

Will Keiling, Nordlandfahrt. Mit 58 Vollbildern. Trautmann, Hamburg. Lein. 700. „Dichterische Schilderungen und Bilder aus Norwegen und Spitzbergen."

Ferd. Ossendowski, Sklaven der Sonne. Mit zahlr. Abb. Reißner, Dresden. Lein. 9.50. „Abenteuer im dunkelsten Inner-Afrika."

Joseph Ponten, Europäisches Reisebuch. Schünemann, Bremen. Leinen 6.00. „Raum - Landschaft - Menschen."

Geschichte und Politik. Kultur- und Zeitgeschichte

Rolf Brandt, Das Gesicht Europas. Hanseat. Verl.-Anst. Lein. 7.80. „Erfaßt den Kern der Dinge und Persönlichkeiten."

Walter Elze, Tannenberg. Mit 15 Karten. Hirt, Breslau. Lein. 12.00. „Der Weltkrieg nicht als deutsche Niederlage betrachtet, sondern als Leistung."

Digitized by Google

Friedrichs d. Gr. letzte Lebensjahre. Nach unveröfftl. Dokumenten von Fr. Agramonte. Mit 28 Abb. Pantheon-Verl., Berlin. Lein. 18.00. „Auf Grund ganz neuen Quellenmaterials."

A. Hobelsperger, Europa im Abstieg. Mit 13 farb. Taf. Bowinckel. Kart. 5.00. „Weltpolitik und Weltwirtschaft seit 1913, dargest. von einem Mann der Praxis."

*Kemal Paschа, Der Weg zur Freiheit. Koehler, Leipzig. Lein. 16.00. „Taten und Leistung des Begründers der neuen Türkei."

*W. Poliakoff, Die Tragödie einer Kaiserin. F. Bruckmann, München. Lein. 7.50. „Lebensgeschichte der Zarin Alexandra von Rußland."

*H. G. Wells, Weltgeschichte. Zsolnay, Wien. 3 Bde. 1500 S. Text mit 110 Karten. Lein. 29.00. „Einheitliche u. übersichtl. ordnende Gesamtdarstellung."

August Winnig, Das Reich als Republik, 1918—1928. Cotta, Lein. 7.80. „Ein Dokument ernster historisch-philosophischer Rückschau."

Hans Much

Akbar

Der Schatten Gottes auf Erden

„Akbar war groß als Feldherr, schöpferisch als Staatsmann, bis heute unübertroffen als wirkender Prophet des wahren Menschentums." Noor, der deutsche Akbar-Biograph

5,00 in Ganzleinen 7,50

Einhorn-Verlag / München

Weltanschauung, Religion, Erziehung, Lebenskunde

*Claude Anet, Männer, Frauen u. ...-Betrachtungen über die Liebe. Tal & Co., Leipzig-Wien. 2.25, Lein. 3.75. „Die Sinnenliebe von einem kühlen Betrachter zergliedert."

Brevier des Werkes von Bô Yin Râ. Eingel. und zusammengestellt von Rudolf Schott. Rich. Hummel, Leipzig. Lein. 5.50. „Gibt ein monumentales Gesamtbild der Lehre."

Paul Dahlke, Buddhismus als Wirklichkeitslehre u. Lebensweg. G. Braun, Karlsruhe. 2.60, Halblein. 3.10.

Bruno Doehring, Luther heute. Mit 19 Abb. nach Cranach. Dom-Verl. 1.50.

Leipzig

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt,

Buchhändlerhaus. Ostern 1929: Neuer Jahreskurs für hochschulmäßige Ausbildung in Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel, auch für Damen u. Ausländer.

Satzungen u. Lehrplan gegen ½ Goldmark durch

Oberstudiendirektor Prof. Dr. Frenzel

Artur Drews, Lehrbuch der Logik. Georg Stilke, Berlin. 14.00, Lein. 16.00. „Lebendige Darstellung; Einführung des Begriffs des ‚Unbewußten'."

Hans Driesch, Der Mensch und die Welt. Em. Reinicke, Leipzig. 5.00, Lein. 7.00. „Ein verständliches, aber wissenschaftlich begründetes Weltbild."

*Havelok Ellis, Der Tanz des Lebens. Felix Meiner, Leipzig. 8.00, Lein. 10.00. „Eine zukunftsweisende Lebensphilosophie."

Hanns Fischer, Auf der Fährte des Schicksals. Gedanken um Erde, Wetter, Mensch und Leben in ihrer kosmischen Verbundenheit. Mit 57 Abb. Jungborn-Verlag Rud. Just. Lein. 4.80.

Rudolf Kassner, Narziß oder Mythos und Leidenschaft. Insel-Verlag. Lein. 6.00. „Der Schlußstein von K.'s physiognomischer Weltschau."

Gerh. Menz, Irrationales in der Rationalisierung. Mensch und Maschine. M. & H. Marcus, Breslau. Lein. 8.50. „Wo bleibt der Mensch bei aller Rationalisierung?"

„Religio", Religiöse Gestalten und Strömungen. Hrsg. v. Dr. Hans Prager. Georg Müller, Münch. Kart. je 1.80. Bisher: N. Birnbaum: Moses. — O. Ewald: Laotse. — M. v. Adelsheim:

Digitized by Google

Christus. — Frz. Spunda: Griechische Mönche. — L. v. Bertalonffi: Nikolaus von Cues. — E. Rieger: Pascal. — Ernst Wagner: Goethe.

Robert Saitschick, Die innere Welt Jesu. Ein Bekenntnis. C. H. Beck, München. 5.00, Lein. 7.50. „Darstellung eines Schauenden aus innerster Erfahrung."

G. Meyrink, Der Löwe Alois

und andere Geschichten.

In handkolor. Pappband M. 0.80

Wer irgend Sinn hat für wirklichen Humor u. genial-groteske Einfälle wird diese glänzend geschriebenen Geschichten mit Entzücken lesen.

Einhorn-Verlag in München

Julius Stenzel, Platon der Erzieher. Felix Meiner, Leipzig. 12.00, Lein. 14.00. „Die Grundgedanken der Erziehung in Form einer Einführung in Platons Werk."

Walter Strich, Der irrationale Mensch. Studien zur Systematik der Geschichte. Lambert Schneider, Berlin. 8.00, Lein. 11.00. „Die Polaritäten der Geistesgeschichte aus der ewigen Problematik des Bewußtseins begriffen."

Emanuel Stickelberger, Reformation. Ein Heldenbuch. Mit 12 zeitgenöss. Bildern. Grethlein, Leipzig. Lein. 7.60. „Ein protestantisches Gegenstück zu Gobineaus „Renaissance."

X. Stock, Dr., Astrologische Weisfagungen und ihre Erfüllung. Wilh. Simon, Pasing. Kart. 1.20. „Eine Fülle überzeugenden Tatsachenmaterials aus der Vergangenheit."

Friedrich Adolf Voigt, Sören Kierkegaard. Furche-Verlag, Berlin. 10.00, Leinen 12.00. „Der bleibende Gehalt von K.'s Denken und Kämpfen für die Gegenwart dargestellt."

A. Weckesser, Die parapsychologische Forschung und ihre Bedeutung für Religion und Religionswissenschaft. A. Gräff, Karlsruhe. 1.50. „Will einer vorurteilslosen Religionsforschung den Weg bahnen helfen."

Gertrud Bäumer, Deutsche Schulpolitik. G. Braun, Karlsruhe. 6.00, Halblein. 7.00. „Ein Führer für die kulturpolitische Diskussion des Bildungsproblems."

Georg Lange, Erziehung als Zeugung. Zum Aufbau deutscher Kultur. Ernst Reinhardt, München. 4.80, Lein. 6.50. „Ein aufrüttelndes Ereignis auf pädagogischem Gebiet."

Rhaban Liertz, Dr. med., Psychoneurosen. Fragmente einer verstehenden Erziehungskunde. Kösel & Pustet, München. 12.00, Lein. 14.50.

Georg Rosenthal, Schule und Erziehung. Erich Lichtenstein, Weimar. 4.80, Lein. 6.50. „Zeigt Ziel und Richtung eines fruchtbaren Lehrens."

Anton Strobel, Die Pädagogik Schleiermachers und Rousseaus. Ein historisch-kritischer Vergleich. C. H. Beck, München. 11.00.

Fontane

Grete Minde

Historischer Roman; ein Gegenstück zu Kleists Michael Kohlhaas. Wir besitzen so wenige gute, deutsche, historische Romane, daß wir immer wieder auf dieses Meisterwerk zurückgreifen müssen.

Geschmackvoll in Halbl. geb. M. 2.–

Einhorn-Verlag / München

*Miguel Unamuno, Die Agonie des Christentums. Meyer & Jessen. Lein. 6.00. „Eine zum Letzten vordringende Analyse der Zeit und ihrer Problematik."

August Vetter, Frömmigkeit als Leidenschaft. Eine Deutung Kierkegaards. Insel-Verlag, Lein. 9.00.

Digitized by Google

NEUERSCHEINUNGEN

Die Stadt der Wolken und Winde

ROMAN VON OTTO NEBELTHAU

In Ganzleinen gebunden RM. 6.80

Ein Roman aus der unmittelbarsten Welt des Verfassers, aus der Bremer Gesellschaft, aus dem Bremer Baumwollhandel, die er beide beobachtet hat als ein Nachdenkender, der gleichwohl außerhalb ihrer engsten Grenzen steht. Kaufmannsgeist ist in diesem Buche in der Eindringlichkeit und Sachlichkeit geschildert, die das Leben der Herren des Wirtschaftsmarktes zu einer Sensation machen. Das alte und das neue Kaufmannsgeschlecht, ihre Frauen, ihre Liebhabereien, fallende und steigende Existenzen, alles wird getragen von der Arbeit der Handelsstadt und der weiten, meernahen Atmosphäre. Mühselige Kleinarbeit des Kaufmanns steht neben großzügiger, siegreicher Spekulation. Eine rastlose Spannung ist in diesem Buche. Die Verquickung des Lambert Roennenkamp in eine unselige, schöne Leidenschaft zu einer verheirateten Frau, der gänzliche Zusammenbruch seiner Existenz, das Abgleiten schließlich zum Ehebrecher und Dieb und endlich die Rettung durch die Freunde. Es ist als ob Fläche über Fläche getürmt wäre, und plötzlich sind diese Flächen ein Turm geworden, voll knappen, leidenschaftlichen Formen

Der Zinsgroschen

ROMAN VON WILHELM HEGELER

In Ganzleinen gebunden RM. 7.—

Das Gesicht unserer Zeit, ihr Wirrsal und ihr Streben wird an einer Handvoll Menschen gezeigt, wie sie aus dem Schicksalsbecher der Nachkriegsjahre in buntem Wurf zusammenrollten. — Was diese Menschen suchen oder was das Leben sie lehrt, ist in das Gleichnis vom „Zinsgroschen" zusammengefaßt, so wie wir es heute verstehen: Gebt dem Alltag, was ihm gebührt, aber laßt auch der Seele ihr Teil! So sinnvoll das Gleichnis dem Ganzen untergelegt ist, der Hauptreiz des Romans liegt doch in der berückenden Wirklichkeit seiner Menschen, die vom Dichter mit so viel Wärme und Humor erfüllt sind, daß sie uns zu Freunden werden, die wir ein Stück weit begleiten, traurig, wenn sie wieder zurücksinken in das Element, aus dem sie geschöpft sind, der Gegenwart, deren Zukunft wir nicht wissen, deren Ziel aber im Streben dieser Menschen beschlossen liegt.

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT

HAMBURG — BERLIN — LEIPZIG

Digitized by Google

Adolf Bonz & Comp., Verlag in Stuttgart

Neu-Erscheinungen:

Arthur Schubart — **Katzengeschichten**
Geheftet M. 4.—, in Ganzleinen M. 6.—

Peter Zoege v. Manteuffel — **Halbblut**
Roman. Geh. M. 6.—, i. Ganzlein. M. 8.—

Edzard-Hellmuth Schaper — **Die Bekenntnisse des Försters Patrik Doyle**
Roman. Geh. M. 3.—, i. Ganzlein. M. 5.—

Rudolf Knussert — **Hundert Jahre deutscher Dichtung**
Eine Literaturbetrachtung. Geheftet M. 3.50, in Ganzleinen M. 5.—

Christian Wagner — **Dichtungen**
Herausgegeben von Wilh. Rutz.
Erster Band: Sonntagsgänge. Geheftet M. 3.50, in Ganzleinen M. 5.—
Zweiter Band: Gedichte u. Zyklen. Geheftet M. 3.50, in Ganzleinen M. 5.—
„Eine sorgfältig gesichtete Ausgabe der Werke des schwäbisch. Dichters Christian Wagner in Warmbronn (gest. da 1918), der zwar ein schlicht. Bauersmann war, aber ganz etwas anderes als ein „Bauerndichter“.“

Andreas Haukland

Ol Jörgen

Roman. Aus dem Norwegischen von Luise Wolf.
Ganzleinen 6.50

Das Buch eines herben Mannesschicksals, voll unerbittlicher Wahrheit, schonungsloser Aufrichtigkeit und revolutionärer Leidenschaft. Nichts kennzeichnet es besser als die Herausforderung, die in dem Satz liegt: „Roheit allein kennt Lebensfreude, Bildung kennt nur Surrogate“. Es ist die Geschichte von Fischern und Seeleuten, Händlern und Holzfällern, von hart arbeitenden, um ihr tägliches Brot kämpfenden, aber auch kirmesfeiernden, schnapstrinkenden und andere primitive Lebensfreuden auskostenden Menschen, die den Lack der Zivilisation nicht kennen.

Adolf Sponholtz Verlag G. m. b. H.
Hannover

Pierre Valmigère

Otani

Roman. Aus dem Französischen von Karl Federn.
Ganzleinen 4.50.

Otani ist eines der merkwürdigsten Bücher, die im letzten Jahr in Frankreich erschienen sind. Ein Frontoffizier erzählt, kurz vor seinem vorausgeahnten Tode, seinen Kameraden von einem früheren Leben, das er einmal in Gegenden, die er nie betreten, in einem Lande, dessen Sprache er nie gelernt hat, lebte. Es ist der uralte Seelenwanderungsglaube. Die Erzählung dieses zweiten Lebens ist der Inhalt des Buches, eine japanische Liebesgeschichte, zart und duftig wie die Kirschblüte und voll der Grausamkeit einer Teufelsfratze. Das Buch erhielt einstimmig den französischen Autorenpreis, der durch Abstimmung der Schriftsteller selbst verliehen wird.

Adolf Sponholtz Verlag G. m. b. H.
Hannover

Digitized by Google

Wilh. Busch

Wilhelm Busch-Album

Humoristischer Hausschatz

325. Auflage 1500 Bilder

355 Seiten Text in Zweifarbendruck

Enthält des Künstlers feinste und reifste Werke
Geschenkwerk von höchstem künstlerischen Wert
Ganzleinen M. 35.— / Halbleinen M. 30.—

Inhalt:

Der Nöckergreis / Die fromme Helene / Plisch und Plum / Abenteuer eines Junggesellen Herr und Frau Knopp / Julchen / Bilder zur Jobsiade / Balduin Bählamm / Der Geburtstag Fipps, der Affe / Maler Klecksel / Die Haarbeutel Pater Filucius / Dideldum!

Einzel-Ausgaben in 13 Bänden zu je M. 2.— bis M. 3.20

Wilhelm Busch-Broschüre 24 Seiten kostenlos

Fr. Bassermann-Verlag / München 2

Zwei Führer zu vollkommenem Lebensglück!

Paul Langenscheidt

Diplomatie

der Ehe / Ein Buch für gute und böse Tage

In Ganzleinen RM. 8.50, Halbleder 10.50

*

Dieses glänzend geschriebene, soeben im 24. Tausend in tadelloser Ausstattung neuerschienene Werk ist nicht nur eine treffliche Richtschnur für Werbung und Brautstand, sondern auch ein hervorragender Führer zu vollkommener, wahrhaft glücklicher und harmonischer Ehe. — „Neben der vornehmen Gesinnung macht die glücklich gewählte Form das Werk zu einem der lesenswertesten Bücher, die über die Ehe geschrieben wurden." (Berl. Lokalanzeiger.)

Lebenskunst

Aus drei Jahrtausenden Weltweisheit

In Ganzleinen RM. 15.—, Halbleder 19.—

*

Ohne jemals doktrinär zu werden, führt uns der Verfasser in die Lebenskunst ein, indem er seine Lehren durch zahlreiche Beispiele aus der Geschichte und tausend Erfahrungstatsachen belegt. „Ein köstliches Buch hat der rühmlichst bekannte Verfasser mit der ‚Lebenskunst' dem deutschen Volke beschert. Aus der Bücherflut, die alljährlich im Herbst einsetzt, ist diese Fundgrube von Lebensweisheit eine der nützlichsten und begehrenswertesten Neuerscheinungen." (Braunschw. Staatsztg.)

Dr. P. Langenscheidt / Verlag / Berlin W 57

Digitized by Google

Stark herabgesetzte Preise!

Statt

nur

Statt 90.— nur 28.—

Die Plastik des deutschen Mittelalters

Von Fried Lübbecke

Zwei stattliche Großquartbände mit 165 Doppeltafeln und 180 S. Text. Zwei Halbleinenbände, gediegen gebunden, statt RM. 90.— nur RM. 28.—.

„Dies Monumentalwerk der deutschen Plastik ist ein prächtiger Besitz für jeden Kunstfreund, ein unentbehrliches Handbuch für den Sammler und den Forscher". („Cicerone".)

Statt 17.— nur 8.50

Deutsche Graphik

Von Prof. Elfried Ell, Kustos

Mit 410 Abbildungen auf Kunstdruckpapier

In Halbleinen statt RM. 17.00 nur RM. 8.50, in Ganzleinen statt RM. 18.00 nur RM. 9.—.

„Eine in ihrer knappen Fassung und wissenschaftlichen Zuverlässigkeit vorbildliche Gesamtdarstellung von der Frühzeit bis zur Gegenwart." („Kunst und Künstler".)

Statt 90.— nur 38.—

Bayerisches Rokoko

Von Hauptkonservator Ad. Feulner

Großquartband, 120 S. Text, 328 Abb., davon 296 ganzseitige Tafeln in den besten Techniken.

In Ganzleinen statt RM. 90.— nur RM. 38.—, in Halbleder (in 2 Bänd.) statt RM. 150.— nur 48.—.

„Ein Monumentalwerk, für das kein Wort des Lobes zuviel ist". („Bücherrundschau".)

Statt 18.— nur 9.—

Ludwig II. König von Bayern

Sein Leben und seine Zeit

Von Gottfried Böhm

Mit mehreren Portraits, 2. vermehrte Auflage

Ein starker Band mit 802 Seiten Text, in Ganzleinen statt RM. 18.— nur RM. 9.—.

Auf Grund zuverlässiger Quellen fesselnd geschriebene Gesamtdarstellung der Persönlichkeit und des tragischen Geschicks des großen Wittelsbachers.

Statt 18.— nur 9.—

Die Entdeckung der Münchner Landschaft

Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten

Von Georg Jacob Wolf

Mit 275 Abbildungen und Beilagen.

In Ganzleinen statt RM. 18.00 nur RM. 9.—.

Ein hervorragend ausgestattetes, auch als Geschenk geeignetes Werk, von dem die „Preußische Kreuzzeitung" schrieb: „Wer München liebt, wird seine Freude an dem Buche haben; wer es noch nicht liebt, wird es für lieben lernen".

Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind auf

Digitized by Google

Statt 30.— nur 12.50

Der Alpinismus in Bildern

Von Alfred Steinitzer

Neueste Aufl. mit über 600 Abb. auf bestem Kunstdruckpapier, mit 16 Farbtafeln.

In Ganzleinen statt RM. 30.— nur RM. 12,50.

Die „Mitteilungen des D.-Ö.-Alpenvereins" nannten das Werk: „ein Prachtwerk in jeder Beziehung"; die „Alpenländischen Monatshefte": „eine Kulturgeschichte des Bergsteigens".

Statt 25.— nur 18.—

Ein Bergsteigerleben

Von Josef Enzensperger

Mit fast 200 prächtigen Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier, Großoktav, gediegener Ganzleinenband, statt RM. 25.— nur RM. 18.—

„Das unvergleichliche Buch bedarf keiner Empfehlung; es ist ein klassisches Werk der alpinen Literatur, wie selten eines für jeden Alpenfreund geeignet."

Statt 12.50 nur 6.50

Bayerisches Hochland

München und d. Land v. Königssee bis zum Bodensee

Herausgegeben von Joh. Jul. Schätz

Mit 110 Lichtbildern, 11 farbigen Kunstblättern nach Ernst Liebermann, Leibl, Schmidt-W., Feldhüter u. a., 24 Zeichn. u. Stichen u. ausf. Text.

In Halbleinen nur RM. 6.50.

„Inhalt und Ausstattung meisterhaft; ein Nationalgeschenk an das deutsche Volk".
(Der Bergsteiger, Wien.)

Statt 16.50 nur 9.50

Berner Oberland

Bilder von den Bergen, Seen und Tälern zwischen Aare, Rhone und Simme

Von Rudolf Rother

Mit 114 Lichtbildern, 10 farbigen Kunstblättern n. Compton, Wieland, Bodensteiner u. a., 23 Zeichnungen und Stichen und ausführlichem Text. Beste Ausstattung, holzfreies Papier. Ganzleinen Quartb. cm.

Statt RM. 16.50 nur RM. 9.50.

„Dieses Prachtwerk ist eine entzückende Gabe"
(Mitteil. d. DÖAV.)

Goethebildnisse

Die wertvollsten und bezeichnendsten Bildnisse Goethes, ausgewählt von

Prof. Dr. Hans Wahl

Direktor des Goethe-Nationalmuseums zu Weimar.
20 Lichtdrucktafeln im Großformat (30 : 42 cm), mit einführendem Text.

In Halbleder RM. 20.—; in Halbleinen RM. 15.—.

„Ein Monumentalwerk von größter Bedeutung".
(Preußische Kreuzzeitung)

Fränkische Novellen

Sophie Hoechstetter

Mein Freund Rosenkreutz / Das Erlebnis / Der Weg nach Sanssouci

Jeder Band geheftet RM. 3.50;
in Ganzleinen RM. 5.50.

„Was diese Novellen so kostbar macht, ist die Durchdringung von Kultur- und Stimmungselementen einer deutschen Landschaft" (Ina Seidel).

Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24

Digitized by Google

Der Kunstwart

Begründet von Ferdinand Avenarius
Geleitet von Dr. Hermann Rinn

42. Jahrgang!

Die Tradition des Kunstwarts, seine seit Jahrzehnten geleistete, anerkannte Kulturarbeit sind zu bekannt, als daß es nötig erschiene, das Programm unserer Zeitschrift mit jedem neuen Jahrgang neu zu umreißen. Heute wie ehedem, ja angesichts der zunehmenden Verflachung und Verödung unseres geistigen Lebens heute ganz besonders, halten wir die von Avenarius dem Kunstwart gestellte Aufgabe: Die Kunst in allen ihren Äußerungen aufs engste dem Leben zu verbinden und eine Kulturpolitik im höchsten und edelsten Sinne zu betreiben, der tiefsten Hingabe wert, und so wird der Kunstwart auch im neuen Jahrgang an die bestmögliche Erfüllung dieser ernsten und wichtigen Aufgabe alle seine Kräfte setzen.

Mitarbeiter am Kunstwart sind u. a.:

Dr. Paul Alverdes. Dr. Jos. Bernhart. Prof. Dr. Ernst Bertram. Alexander Berrsche. Rudolf G. Binding. Prof. Dr. Kurt Breysig. Dr. Carl Burckhardt. Dr. Hans Carossal Dr. K. Kurt Eberlein. Marie Luise Enckendorff. Dr. Friedrich Gogarten. Dr. Kar. Grunsky. Dr. Eugen Gürster. Prof. Dr. V. E. Habicht. Prof. Dr. Erich Haenel. Walter Georg Hartmann. August Halm. Hermann Herrigel. Prof. Dr. Jos. Hofmiller. Prof. Dr. Werner Jäger. Prof. Dr. Karlinger. Dr. Max Mell. Dr. Ernst Michel. Wilhelm Michel. Georg Munk. Dr. Karl Nötzel. Dr. Justus Obenauer. Ernst Penzoldt Prof. Dr. Wolfgang Pfleiderer. Prof. Dr. Jos. Popp. Dr. Bernh. Rang. Eduard Reinacher. Prof. Dr. Eugen Rosenstock. Albrecht Schaeffer. Dr. Ludwig Strauß. Dr. Werner Thormann. Dr. Albert Trentini. Regina Ullmann. Walter Unus. Prof. Dr. Karl Vietor. August Vetter.

Der Kunstwart bietet jeden Monat ein Heft von 64—72 Seiten mit größeren Aufsätzen, den „Losen Blättern", die mit neuer Dichtung und neuen wertvollen Geistesgütern bekannt machen, einer „Tribüne" mit umfassenderen kritischen Betrachtungen, einer „Umschau", in der das ganze moderne Geistes- und Kunstleben durch Streiflichter erhellt und zu künstlerischen Ereignissen der verschiedensten Art kritisch Stellung genommen wird, schließlich einer über alle bemerkenswerten literarischen Erscheinungen berichtenden Bücherschau; dazu in jedem Heft 6 bis 8 Bildseiten und Notenbeilagen zum Preise von 4 RM. im Vierteljahr

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder der Verlag entgegen
Prospekte u. Probehefte zu Diensten.

Kunstwart-Verlag Georg D. W. Callwey München

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24. Für unverlangte Manuskripte und sonstige Zusendungen keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 13. Jahrgang: 10 Hefte 3.30, bei direkter Zusendung 4.10 — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

NEUERSCHEINUNGEN 1928

CARL BULCKE

„Geliebte Betty" Roman

GANZLEINEN
RM. 4.50

Die Gestaltung eines Frauentyps, der einmal die Madame Bovary ablösen kann.

Eine Heiterkeit, die strahlend bleibt, obwohl sie von Tränen und Kümmernissen weiß, umschmeichelt das Bild einer Frau. Unverstanden von ihrem Mann, unklar über sich selbst, irrlichtert die kleine Betty durch die Welt. Tausend Erlebnisse vereinen sich in diesem Frauenschicksal zum Spiegel, in dem die Narrheit und Bosheit, die Freude und das Lächeln der Welt widerstrahlen.

WERNER SCHEFF

„Das weiße Spiel" Roman

GANZLEINEN
RM. 4.50

Ein Sportroman, ein glänzendes Bild der Gesellschaft!

Der Tennisplatz, der Club bilden den Hintergrund für die reiche, mit reifer Technik entwickelte Handlung. Liebe und Sport bilden das Thema. „Das weiße Spiel" ist ein Gesellschaftsroman, zu dessen Vorzügen eine eingehende Kenntnis der menschlichen Gesellschaft, ein feines psychologisches Verständnis und reiche Phantasie gehören.

HELLMUTH UNGER

„Eisland" Roman einer Expedition

GANZLEINEN
RM. 4.—

Wer sich ein Bild machen möchte von den Mühen und Entbehrungen einer Polarexpedition, wer die Welt des ewigen Eises mit ihrer fremden furchtbaren Schönheit kennen lernen möchte, greife zu diesem Buch, das ein Preislied ist für alle Bahnbrecher der Menschen. Daß nach bereits beendigter Arbeit Nobiles Polflug und die erschütternde Tragödie seiner Mannschaft den Inhalt des Romans „Eisland" geradezu aktuell machen, ist ein Zufall, der dem dichterisch so schönen Buche sicher zum Vorteil gereichen wird.

CARL SCHÜNEMANN • VERLAG • BREMEN

Digitized by Google

Wertvolle Neuerscheinungen

Willkommene Weihnachtsgaben

Knud Andersen / Brandung.

Roman. Übertragung aus dem Dänischen von Else v. Hollander-Lossow. In Ganzleinen M. 7.50.

Die Orgel des Meeres rauscht und klingt in diesem Buche des dänischen Seemanns, das Meer als Fluch und Segen des Menschen, der mit der unstillbaren Sehnsucht nach dem Meer geboren wird, dem er verfallen ist mit allen Wünschen und Verlangen. Das Buch macht den Eindruck, in einer einzigen Inspiration geschrieben zu sein, so menschlich und tief empfunden, daß es jedem Leser zu Herzen gehen muß.

Marie Bregendahl / Der Goldgräber-Peter.

Übertragung a. d. Dänischen von Else v. Hollander-Lossow. In Ganzleinen M. 5.80.

Ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch. — Ein wunderlicher Kerl ist dieser Goldgräber-Peter, der auch drüben in Amerika Gold gegraben und gefunden hat und nun in seinem Heimatdorf sich zerreißt und zerschleißt im Dienste der andern. Er grub das Gold in der Tiefe seines eigenen Gemüts, wo es schlackenlos lag. Ein ungewöhnliches Thema, mit ungewöhnlicher Kunst gestaltet.

Einar Christiansen / Ottilie.

Die Geschichte einer Familie. Übertragung aus dem Dänischen von Else v. Hollander Lossow. In Ganzleinen M. 10.—.

Ein starkes, schönes Lebensgemälde ist dieses Buch, das hineinspürt in die verborgensten Wege des weiblichen Fühlens. Schön und stolz sind diese beiden Frauen, die beide nicht das volle Glück fanden und doch einen Reichtum der Gaben des Verstandes und Herzens besaßen, der sie hoch hinaushebt über den Durchschnitt. Die überlegen sichere Erzählungskunst gibt dem Buch noch eine besondere Anziehungskraft.

Lauge Koch / Um Grönlands Norden.

Übertragung a. d. Dänischen von Else v. Hollander-Lossow. In Ganzleinen M. 8.—.

Das Buch eines Wissenschaftlers, eines Forschungsreisenden, ein durchaus männliches Buch, überreich an starken Eindrücken. Doch wir empfinden nicht, daß wir belehrt werden, wie einen spannenden Roman verfolgt man diese Reise nördlich um Grönland herum. Seine wissenschaftlichen Arbeiten machten den Verfasser zum Ehrenmitgliede vieler gelehrter Gesellschaften.

Frederick A. Cook / Zum Mittelpunkt der Arktis

Neubearbeitung, verdeutscht und herausgegeben von Erwin Volckmann. Mit 43 Abb. und Karten. In Ganzleinen M. 11.—.

Unter diesem Titel hat Erwin Volckmann die von ihm derzeit übertragenen Berichte Dr. Cooks einer geschickten Neubearbeitung unterzogen, indem er den Polstreit gänzlich ausmerzte. Hierdurch treten die meisterhaften Schilderungen von Natur, Szenerie und Leben in der Arktis — tatsächlich eignet Cook neben starkem Temperament eine glänzende Sprache — um so wirkungsvoller hervor.

Jurij Galicz / Im Schatten des Drachen.

Übertragung aus dem Russischen von R. Freiherrn von Campenhausen. In Ganzleinen M. 5.—.

Ein Buch von einer unerhörten Spannung. Ein russischer Offizier wird in den Wirren der bolschewistischen Revolution nach China verschlagen, fristet hier auf unendlich kümmerliche Weise und in den zweideutigsten Stellungen sein Leben, um schließlich unter der Erkenntnis einer schmählichen Rolle, die er, ohne es zu wissen, gespielt hat, den Tod zu suchen — um endlich das volle Leben zu gewinnen. Galicz gehört zu den ersten der russischen Erzähler — auch diese neueste Schöpfung ist ein Meisterwerk der Erzählerkunst.

VERLAG GEORG WESTERMANN

BRAUNSCHWEIG + BERLIN W 10 + HAMBURG

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Einhorn-Verlag / München

Digitized by Google

KINDERSPIELZEUG AUS ALTER ZEIT

Eine Geschichte des Spielzeugs v. Karl Gröber. – Mit rund 300 Bildern.
In Ganzleinen M. 32.–. In Ganzperg. M. 75.–.
Unter dem Titel
Children's Toys of bygone days
erscheint eine engl. Ausgabe bei Batsford, London und Stokes, New York.

DIE DEUTSCHEN DOME

STRASSBURG

herausgegeben von R. Hamann,
beschrieben von H. Weigert
mit 88 Tafeln.
In Ganzl. M. 28.–. In Ganzperg. M. 60.–.

BAMBERG

Aufgenommen von W. Hege
beschrieben von W. Pinder
mit 95 Tafeln.
In Ganzl. M. 32.–. In Ganzp. M. 60.–.

NAUMBURG

Zweite Auflage.
Aufgenommen von W. Hege, beschrieben von W. Pinder.
Mit 87 Tafeln. In Ganzleinen M. 28.–. In Ganzperg. M. 60.–.

DEUTSCHE LANDE / DEUTSCHE KUNST

ANHALT brosch. M. 6.50, geb. M. 8.75	HILDESHEIM brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	POTSDAM brosch M. 4.–, geb. M 6.–	WESTPOMMERN brosch. M. 3.50, geb. M. 5.50
BRESLAU brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	KÄRNTEN brosch. M. 3.–, geb. M. 5.–	POMMERN gebunden M. 17.50	OSTPOMMERN brosch. M. 3.50, geb. M. 5.50
BRAUNSCHWEIG brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	LÜNEBURG brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	STRALSUND brosch. M. 3.50, geb. M. 5.50	MECKLENBURG brosch. M. 9.–, geb. M. 12.–
DANZIG brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	MAGDEBURG brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	STETTIN brosch. M. 3.50, geb. M. 5.50	WISMAR brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–
ERFURT brosch M. 4.–, geb. M. 6.–	MAINZ brosch. M. 4.–, geb. M. 6.–	MITTELPOMMERN brosch. M. 3.50, geb. M. 5.50	GÜSTROW brosch. M. 3.–, geb. M. 5.–

DEUTSCHER KUNSTVERLAG BERLIN W 8

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 3

Bleibende Romane des Jahres 1928

Bleibende Romane? Wie lange werden sie bleiben? Bewahre uns der Himmel vor anmaßlicher Prophezeiung.

Ein Rückblick auf das Jahr 1928 zeigt, daß die Zahl der analysierenden Zeitromane, die mit Sachlichkeit und Sorgsamkeit die Gegenwart hin und her wendeten, um ihre Seltsamkeiten zu formulieren, allmählich abnimmt; vielleicht weil es nicht gelingen will, eine Lösung der drängenden Fragen zu finden. Um so freudiger greift die Erzählungsliteratur in die Vergangenheit, stellt sich historisch außerhalb unsrer Zeit und sucht so ein seelisches Gleichgewicht zu finden.

H. F. Blunck (Gewalt über das Feuer) leitet bis in die Eiszeit zurück, in jene Jahre, da der Mensch das gehetzte Wild der Tiere war, die Menschensprache nur ein Lallen bedeutete, Frauen über die Horden geboten. Da schafft ein Mann den Fortschritt: er gewinnt Gewalt über das Feuer und stellt es in den Dienst der Menschen und macht den Menschen zum Herrn der Erde. Aber diese Arbeit bleibt nicht grober Vorgang, sie ist Triumph des Denkens. Nicht des abstrakten, sondern des religiös-mystisch gebundenen. Gott wollte Größeres als Sterne haben, wollte den Menschen von der Gewalt des Unterirdischen lösen und ihn unsterblich erhöhen. Und der Mensch sah Gott vor seinem Angesicht wandern und unterwarf sich ihm. „Wir wissen, daß Gottes Gnade am Menschen größer ist, als unsere Klugheit zu messen vermag, und daß sein Feuer als Licht vor unseren Sinnen steht; er gab uns von seinem sehnsüchtigen Geist." Blunck's Buch ist eine Schöpfungsgeschichte ohne Sentimentalität, aber voll seherischer Kombination, einhergehend in der Klarheit eindringlicher Sprache, ein Gesang in Prosa. Zwei andre Bände schließen sich mit diesem zu einer frühgeschichtlichen Trilogie zusammen: Kampf der Gestirne und Streit mit den Göttern.

Im Gegensatz zu der übersteigerten metaphysischen Sucht der bisher so begehrten russischen Erzählungen greifen die nordischen die Dinge ringsum fester an; sie schauen die Welt, wie sie ist, aber sie deuten sie auch und setzen sie in Beziehung zu der ewigen Wirklichkeit. Man denkt an Larsen, Bojer, Didring, Selma Lagerlöf — und vor allem an Sigrid Undset. In ihrem neuen Roman Olav Audunssohn ist alles wie in der mit dem Nobelpreis gekrönten Erzählung Kristin Lavranstochter; und ist doch kein fahler Abglanz, ist Ein-

Digitized by Google

fachheit und Größe, Seelenhaftigkeit und Güte, Wunderkraft und Kunst, die, in sich fest gebettet, keiner Sensationen bedarf und keiner erregenden Probleme. Zeit und Land und Volk liegen uns fern, aber dieser seltsamen Ferne werden wir uns kaum bewußt, so biblisch ist alles Erleben, so allgemein menschlich Glück und Qual des Herzens. Der Mensch — das ist die Weisheit — meint zu handeln, wie er selber will, aber er erlebt den Tag, an dem er dasteht und sieht, daß er das getan hat, was er nie wollte . . . In kleinen, zarten Liebkosungen geht die Kindheit Olavs und Ingumes dahin. Und als sie in ihrem Paradiese als Menschen schuldig werden und ihr Schuldbewußtsein sie zu neuer Schuldbelastung drängt, ist es doch die Süßigkeit der Jugend, deren Geschmack durch alle Bitterkeit des Erlebens bleibt bis zum letzten Ende. Das gibt diesem Roman eine unwiderstehliche Liebenswürdigkeit.

Der Flamländer Timmermans, der Verfasser des Jesuskindes in Flandern und des Pallieter, erzählt vom Leben und Sterben des niederländischsten aller Maler, des Pieter Bruegel. Dieser armselige Dorfjunge hatte Italien gesehen, aber er konnte kein edler Renaissancekünstler werden. Er blieb, Gott sei dank, ein eigensinniger flämischer Bauernmensch, und alles, was in der schlimmen Zeit Philipps II. Inbegriff des Dörflertums war, blieb Lebenskraft seiner Seele und seiner Malerei. Er wurde im Vulgären ein Meister des großen Stils und einer der wenigen, die zu allen Menschen aller Zeiten sprechen. Und gerade so wie durch seine Bilder wandert nun der Maler Bruegel, „das schönste Herz Flanderns", durch die Erzählung seines Landsmannes, der ihn kennt und liebt wie kein anderer. Die Übertragung ins Deutsche liest sich ohne Anstoß.

In die Zeit, die dem Dreißigjährigen Kriege folgte, führt Hermann Stegemanns „Ende der Grafen Krall". Der Graf von Krall, die Gräfin Blandine, das Hoffräulein von Obernau und ein junger Kornett sind die Personen, deren Zusammenspiel zuerst Szenen einer englischen Komödie heraufführt, dann einen ernsten, ewige Probleme aufrührenden Ehestreit aufwirft und zuletzt als heroische Tragödie endet. Am Bühnenprospekt zieht der Verwüstungsfeldzug Ludwigs XIV. entlang. Der gelassene Berichterstatterton des Verfassers ist erfreulich, wenngleich man an C. F. Meyer nicht denken darf, den die Verlagsanzeige als Schutzpatron anruft.

In dem neuen Bande des Dänen Fleuron, des Biographen der Tiere, ist der Held kein kulturscheues Wildnisgeschöpf, sondern die Kuh Kella. Ihr Lebenslauf ist Dienst in eng verpflichteter Gemeinschaft mit den Menschen. Sie wird sogar eine Berühmtheit, die beste Leistungskuh Dänemarks. Alle freien Instinkte, die ihr ursprünglich mitgegeben waren, sind auf den Grund zurückgedrängt, sie ist eine Maschine geworden, eine alte Milchschlepperin. Und ihre Umwelt ist nicht Idyll patriarchalischen Hirtentums, sondern Sachlichkeit einer modernen rationellen Landwirtschaft. Versuch einer Poesie reinster Prosa. Ist Bruno Brehm, der den Lachenden Gott schrieb, ein neuer Dichter? Jedenfalls kein Neuling. Denn seine Erzählung ist reif, voll natürlichen Gefühls für das Eigentümliche in Menschen und Dingen. Glücklich ist die Er-

Digitized by Google

Digitized by Google

findung: In einer versonnenen österreichischen Landstadt wird eine antike Kultplastik gefunden, ein unbändig lachender Priapus. Und nun ist es, als ob die heidnische Natursinnlichkeit mit einem Male die verlogene Moral und die aufgeblühte Autorität der Gesellschaft auslachen will. Und siehe, die würdigen Bürger sind im tiefstem Grunde alle schuldig. Die Komödie, mit leichtem Humor begonnen, nimmt die Maske ab und zeigt die erschütternden Züge leidvollen Schicksals.

Arnold Zweigs neuer Roman heißt Pont und Anna. Anna ist eine Tänzerin, ein bezauberndes Elementargeschöpf, ein Kind außer allem anderen; und der Architekt Pont ist „einer von denen, die vier Fünftel einer schweren und empfindlichen Aufgabe mit Glück, ja leichthändig bewältigen, im fünften Fünftel eine falsche Entscheidung wählen — ein heimlicher, heilloser, intimster Schlemihl". Und so lebt er mit der Tänzerin in mystischer Verbundenheit und in einer schließlich kaum faßbaren Liebesverwirrung, nachdem die kleine Hexe ihn länost hat durch das Netz fallen lassen, ja nachdem sie längst von einem anderen Enttäuschten erschossen ist. Die Sprache— das darf man bei einem Arnold Zweig voraussetzen — sucht nach edler Auswahl des Wortes, aber trotz aller musikalischen Schwingungen floskelt sie mit unübersehbaren Satzspannungen in ein gefährliches Barock hinein.

Eine psychologische Kenntnisnahme unserer Zeit erreicht Jovan Ammers-Küller in der Erzählung Tantalus. Plaidoyers im Ehefragenstreit, und doch kein endgültiger Spruch. Auf der einen Seite die starre Satzung einer alten besitzstarken Familie, die alles abwehrt, was den geheiligten Grundriß ihres Lebens stört, und die Ehe zum Zwange macht, auf der andern Seite die neue Lehre, die dem Menschen das Recht auf das eigene Selbst läßt und die eheliche Treue nicht als Angelegenheit der festen Grundsätze faßt. Evert Tidemann, der Tantalus, der Träumer, der immer auf die große Überraschung des Lebens wartet, gibt eine wertvolle aber etwas statuarische Frau für ein schillerndes Amerikagirl hin. Und dem Müden bleibt am Ende nichts als ein spöttisches, mit bitteren Enttäuschungen erkauftes Lächeln. Für Männer hat Jo van Ammers ein besseres und gütigeres Auge als für Frauen, und die Eigenart ihres kleinen Holland sieht sie intimer als das mit Lichtreklamen verwirrte New York. — Die Übersetzung durch Franz Dülberg ist vortrefflich.

Zum Schluß: nun weiß ich, was bleibende Romane sind. Es sind solche, die man in Muße zum zweiten Male lesen möchte. *Dr. Borkowsky, Naumburg a. Saale.*

H. F. Blunck, Gewalt über das Feuer. Eugen Diederichs, Jena (Lein. 7.50). Sigrid Undset, Olav Audunssohn. Rüten & L., Frankfurt. 4 Bde.; I. Lein. 9.00; II. 7.00; III. u. IV. zus. 15.00. F. Timmermans, Pieter Bruegel. Aus dem Flämischen von P. Martens. Mit Zeichnungen d. Dichters. Insel-Verlag. Lein. 7.00. H. Stegemann, Das Ende der Grafen Krall. D. Verl.-Anst., Stuttgart (geb. 7.50). Svend Fleuron, Die Färse vom Odinhof. Aus dem Dänischen v. Thyra Jackstein-Dohmburg. E. Diederichs, Jena (Lein. 6.80). B. Brehm, Der lachende Gott. R. Piper, München (7.50). Arnold Zweig, Pont und Anna. Kiepenhauer, Potsdam (Lein. 6). Jo van Ammers-Küller, Tantalus, Deutsch von F. Dülberg, Grethlein & Co., Leipzig. (Leinen 8.80).

Digitized by Google

Biographien und Memoiren des Jahres 1928

Die Flut der Biographien und Memoiren steigt noch immer. Nie war die Suche nach Persönlichkeiten größer als in unsern danach dürstenden Tagen. Auswahl ist nur mit entschlossener Willkür zu treffen, aber sie sei bunt: Cäsaren, Staatsmänner, Heerführer, Prätendenten, Abenteurer, selbstlose Uneigennützige, vom Ehrgeiz Zerrissene, Hochgestellte und Nichts-als-Zeitgenossen, die der Zufall zu wichtigen Zeugen der Geschichte machte. Glanz, Sturz, Leid. Wir folgen der Chronologie. Umso bunter!

Ernst Kantorowicz: Kaiser Friedrich II. (Bondi. 14,50; Lwd. 17,50). Über der sentimentalen Hohenstaufenbegeisterung der Raumer und Raupach sind 100 Jahre vergangen. Da stellt der junge Historiker aus dem Kreise um Stefan George den größten dieses Hauses mit gegenwärtiger Eindringlichkeit vor uns hin, in einem dicken Buch, der bedeutendsten zünftigen Biographie der letzten Jahre, aber ganz und gar unzünftig geschrieben, ohne gelehrten Zierrat. Souveräne Beherrschung des erdrückenden Materials und sinnliche Kraft der weitausladenden Darstellung halten einander die Wage. Jeder Schritt, den Kantorowicz tut, ist Vordringen in Neuland. Wer ihm folgt, erlebt eine Entdeckungsfahrt, reich an Überraschungen. Friedrich II., der Sizilianer, in dem sich die christlich-abendländische mit der orientalisch-sarazenischen Kultur verschmolz, faßte noch einmal das Imperium in seiner Hand zusammen: Dominus mundi. Er ist einer der ganz Großen der Weltgeschichte und der erste moderne Mensch, seiner Zeit soweit voraus, daß wir erst heute die Bedeutung seiner Taten und Entwürfe ermessen. — Hans Roger Madol: Der Schattenkönig. Das Leben Ludwig XVII. von Frankreich und die Schicksale der Familie Naundorff-Bourbon. (Insel. Lwd. 12.00.) Madol, der viele unbekannte Dokumente in Händen hält, macht es nicht unwahrscheinlich, daß Naundorff, der Spandauer Uhrmacher, dessen Herkunft niemand kannte, tatsächlich der angeblich gestorbene Dauphin war. England und Holland haben ihn anerkannt. Eine Kaspar-Hauseriade entrollt sich. Es fehlt nicht an sterbend untergeschobenen Kindern, langjähriger Gefangenhaltung in dunklen Verließen, Attentaten, Unzulänglichkeit der fürstlichen Verwandtschaft. Ein faszinierendes Spiel des Scharfsinns wie bei Kaspar Hauser: Man kann jedes Argument so oder so wenden. Mit Naundorffs Ring wurden beide Versailler Verträge gesiegelt. — Elie Faure: Napoleon. (Aretz. Lwd. 12.00, Hfz. 18.00, Ganzldr. 24.00.) Keine Biographie; die kann man anderwärts hundertfach nachlesen, sondern der mit feinstem künstlerischen Spürsinn unternommene Versuch, an den Kern des Wesens vorzudringen und ihn offen zu legen: Napoleon, der Dichter der Tat, der ewig vor ihm herfliegenden schöpferischen Idee einer neuen Weltordnung nachjagend, die er in der gegebenen Welt nicht zu verwirklichen vermochte, weil diese Wirklichkeit kleiner war als sein Geist. Faure geht auf das Irrationale in Napoleon, indem er mit intuitiver Einfühlung die geheimnisvolle Tiefe seiner Aussprüche erfaßt. — Paul Piechowski: Friedrich Lud-

Digitized by Google

wig Jahn. Vom Turnvater zum Volkserzieher. (Klotz. Lwd. 5.00.) Es geht Piechowski ums Werk. Als Wiedererwecker des deutschen Turnwesens ist die Bedeutung Jahns nur zum geringeren Teil erfaßt. Der Bundestag selbst bezeichnete sein „Deutsches Volkstum" neben Fichtes „Reden an die deutsche Nation" als die geistigen Paten der neueren Deutschheit. Jahn als Prophet des deutschen Volkstums, der vieles forderte, was erst in unsrer Zeit seine Verwirklichung fand, wird ins rechte Licht gestellt. Auf die Erzählung seines Lebens wird leider verzichtet. Vortreffliche Ergänzung: Turnvater Jahn von Edmund Neuendorff, Deutsche Volkheit 57 (Diederichs, Pp. 2.00, Lwd. 2.80). — Maurice Paléologue: Vertrauliche Gespräche mit der Kaiserin Eugenie. (Aretz. Lein. 14.00.) Die Geschichte der großen Entscheidungen des zweiten Kaiserreichs in meisterhaft stilisierten, erregend fesselnden Gesprächen, 1901—1919. Imponierender Eindruck der starkgeistigen Persönlichkeit der Kaiserin, die entschlossen alle eignen Verantwortlichkeiten, so niederschmetternd sie für sie auch sein mögen, stolzen Sinnes auf sich nimmt. Auch auf Ereignisse und Persönlichkeiten unserer Zeit fällt scharfes Licht. Das Schicksal ließ die Kaiserin die heißersehnte Rückerwerbung der abgetretenen Provinzen erleben. — André Maurois: Benjamin Disraeli. Lord Beaconsfield. (S. Fischer. 7.00; Lwd. 10.00.) Ehrgeiz ist die Dominante dieses Lebens, das in seinen dandyhaften Anfängen und Literatentum stark an Lassalle erinnert, aber die politische Klugheit besitzt, Widerständen nicht unfruchtbaren Widerstand entgegenzusetzen, sondern mit den Verhältnissen mitzugehen. „Ein glänzender ununterbrochener Triumphzug von der Jugend bis zum Grabe" ist sein Traum, als Leiter des britischen Weltreichs endet er. Maurois Hand hält die Sprache wie ein elegantes Florett, die angemessene Form, auf angenehme und fesselnde Art von den parlamentarischen und diplomatischen Kämpfen eines Parlamentariers und Ministerpräsidenten zu unterhalten. — Sir Sidney Lee: Eduard VII. (2 Bde. Aretz. Lein. je 25.00.) Das Standardwerk über diesen Herrscher, den einmütig anerkannten Meister der englischen Politik seiner Zeit, deren Auswirkungen im Weltkriege noch keinen Abschluß, vielleicht nicht einmal ihren Höhepunkt erreicht haben. Die Geschichte unsrer Tage ist unverständlich ohne Kenntnis dieser von Meisterhand bis ins kleinste auf Grund sonst unzugänglicher Unterlagen durchgearbeiteten Darstellung, die die bewunderungswürdige Ruhe und Klarheit der großen englischen Geschichtswerke atmet. Der erste Band schildert auf über 600 Seiten das Leben Eduards bis zur Thronbesteigung und die Entwicklung der englischen Politik dieser Zeit, der zweite seine Regierungszeit. — Generaloberst Alexander von Kluck: Wanderjahre — Kriege — Gestalten. (Eisenschmidt. 10.00, Lwd. 12.00, Hldr. 17.00.) Der 82jährige überblickt mehr denn ein halbes Jahrhundert miterlebter deutscher Geschichte. Als Fähnrich zog er zuerst 1866 in den Krieg. Der glänzende Siegeszug der ihm unterstellten ersten Armee 1914 wird in der Weltgeschichte fortleben. Die Tragik seines Heldentums erschüttert, doch atmet seine Darstellung der Marneschlacht nur ruhige

Digitized by Google

Hochofenwerk Herrenwyk. Aus dem Bilderwerke von Renger-Patzsch: »Die Welt ist schön«, Kurt Wolff-Verlag München, ⟨s. S. 82⟩

Digitized by Google

Sachlichkeit, keine Bitterkeit, kein gekränktes Gefühl kommt zum Ausdruck. Die Sprache ist soldatisch knapp und schlicht, doch lodert die Feuerseele des alten Heerführers aus manchem Mahnwort hervor. — Raymond Poincaré: Memoiren. Bd. 1. 1912—13. Bd. 2. 1913—14. (Aretz. Jeder Band Lwd. 25.00, Hldr. 35.00, Ganzldr. 45.00. Volksausgabe (ohne Bilder kart. 9.50.) Poincaré's Memoiren, die bis zum Jahre 1921 reichen sollen, sind wie die aller Staatsmänner des Weltkrieges durch und durch Plädoyer. Als geborener Lothringer aufgewachsen in der Gewohnheit des „Schmerzes um die verlorenen Provinzen" gab es für ihn nur ein Leitmotiv: bereit sein für den Krieg mit Deutschland. An der Bereitschaft für den Krieg arbeiteten alle Regierungen. Daß er den Krieg herbeigeführt habe, bestreitet er und tritt den Beweis dafür an, durch detaillierteste Einzeldarstellung, unter Vorlage aller zur Verfügung stehenden Dokumente. Seine Memoiren stellen dadurch die wertvollste bisher vorliegende Publikation zur Vorgeschichte des Weltkrieges dar, deren Studium durch seine genaue Kenntnis der beteiligten Personen und deren scharfe Charakteristik einen besonderen Reiz erhält. Dem scharfen Beobachter wird nicht entgehen, daß er nicht selten zu viel zu beweisen unternimmt und in der Schilderung der unschuldsvollen Ahnungslosigkeit Frankreichs zu ausschweifend wird. — Rochus Freiherr von Rheinbaben: Stresemann, der Mensch und der Staatsmann. (Reißner. 5.00, geb. 7.50.) Das Buch ist Fortsetzung der Büchergruppe „Stresemann, Wirken und Leben", von der 1926 Stresemanns Reden und Schriften in zwei Bänden erschienen. Ein warmes und aufrichtiges Bekenntnis zum Reichsaußenminister und seiner Politik. Eine gut fundierte Geschichte seines Lebens, vor allem seiner politischen Entwicklung.

Wir haben noch zwei Bücher aufgespart, die in ihrer fesselnden Eigenart nicht loslassen und ein lange nachwirkendes Erlebnis bedeuten. Die problematische Persönlichkeit Lassalles hat in Arno Schirokauer einen genialen Biographen gefunden, der in scharfer Dialektik und wenn auch manchmal zu weit hergeholten Antithesen die Widersprüche dieses Charakters schonungslos aufdeckt und zu einer höheren Einheit verbindet: Lassalle. Die Macht der Illusion. Die Illusion der Macht. (Paul List. 7.00, geb. 10.00.) Hybris. Fressender Ehrgeiz, der sich mit jeder Geste im Spiegel beobachtet und sich am Schluß durch sich selbst zugrunde richtet. — Und das erschütternde Gegenstück: Nacht über Rußland. Lebenserinnerungen von Wera Figner. Teil 1—3. (Malik-V. 5.50, Lwd. 8.00.) Wera Figner, die an dem Attentat auf Alexander II. teil hatte und dafür 22 Jahre im Kerker büßte, danach in der Verbannung, ist die aufopferungsbereite Märtyrerin der Idee der Revolution, der eine Klage nie über die Lippen, nicht einmal in den Sinn kommt, denn mit dem Leben für ihre Handlungen zu zahlen, ist ihr Selbstverständlichkeit. Ihr unerschütterlicher stoischer Gleichmut allen Leiden gegenüber ruft zu unbegrenzter Hochachtung auf, die ihr auch edelmütigere Naturen unter ihren Kerkermeistern nicht versagt haben.

Dr. Richard Jahn, Berlin.

Digitized by Google

Kein Reichtum ohne Arbeit

Ehe es Reichtum zur Aufteilung geben kann, muß Arbeit geleistet werden. Es kann kein Brot geben ohne Landwirte und Bäcker. Tausende von Meilen entfernt gibt es allerdings ein paar kleine Inseln, auf denen Männer und Frauen in der Sonne liegen und von Kokosnüssen leben können, die ihnen die Affen herunterwerfen. Für uns aber gibt es keine solche Möglichkeit. Ohne unausgesetzte tägliche Arbeit würden wir verhungern. Geht irgend jemand müßig, so muß ein anderer für zwei arbeiten, sonst hätte keiner von beiden zu essen. Darum sagte der heilige Paulus: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen." Die Bürde der Arbeit ist uns von der Natur auferlegt und muß genau so aufgeteilt werden wie der Reichtum, den sie hervorbringt.

Aber die beiden Teilungen müssen einander nicht unbedingt entsprechen. Ein Mensch kann viel mehr hervorbringen, als er nötig hat, um sich selber zu ernähren. Sonst könnten die Kinder nicht erhalten werden, und die Alten, die nicht mehr arbeitsfähig sind, müßten verhungern. Manche Frau hat, nur auf ihre zwei Hände angewiesen, mit dem Lohn für ihre Arbeit eine Familie großgezogen, obendrein noch ihre alten Eltern erhalten und außerdem den Pachtzins für den Grundeigentümer aufgebracht. Und mit Hilfe von Wasserkraft, Dampfkraft, Elektrizität und modernen Maschinen läßt die Arbeit sich so einrichten, daß eine Frau heute mehr zu leisten vermag als tausend Frauen vor hundertfünfzig Jahren.

Indem man Naturkräfte wie Wind und Wasser und die in der Kohle schlummernde Wärme vor Maschinen spannt, wird Arbeit gespart und Muße erzeugt; und auch diese muß aufgeteilt werden. Wenn eine Person es fertigbringt, durch zehnstündige Arbeit zehn andere Personen einen Tag lang zu erhalten, so können die zehn es sich auf verschiedene Weise anders einrichten. Sie können die zehn Stunden Arbeit einem einzigen auferlegen und den anderen neun alle Muße und noch dazu freie Kost lassen. Oder sie können jeder eine Stunde täglich arbeiten und neun Stunden feiern. Oder sie können alles übrige tun, was noch zwischen diesen Extremen liegt. Sie können es auch so machen, daß drei von ihnen täglich je zehn Stunden arbeiten und dadurch genug für dreißig Leute erzeugen, so daß die anderen sieben nicht nur nichts zu tun haben, sondern in der Lage sind, selbst für vierzehn zu essen und für ihre Bequemlichkeit dreizehn Bediente und die drei wirklichen Arbeiter zu erhalten.

Kommunismus

Fangen wir mit der einfachsten Methode des Kommunismus an: der Idee der Familie, wie sie die Apostel und ihre Nachfolger hatten; dabei schossen alle Mitglieder ihre gesamte Habe zusammen, und jedes nahm seinen Bedarf wieder zurück. Die Verpflichtung hierzu war so heilig, daß der heilige Petrus, als Ananias und Saphira etwas für sich zurückbehielten, sie erschlug, für die Sünde wider den Heiligen Geist.

Diese Methode, Kommunismus in seiner ursprünglichen Reinheit, wird bis

Digitized by Google

zum heutigen Tage in kleinen religiösen Gemeinschaften geübt, in denen die Leute sich alle gegenseitig kennen. Aber sie ist nicht so einfach für eine große Bevölkerung, in der die Leute sich nicht alle gegenseitig kennen. Selbst in der Familie üben wir sie nur teilweise: denn der Vater gibt zwar einen Teil seiner Einnahmen der Mutter, und die Kinder tun desgleichen, wenn sie etwas verdienen, und die Mutter kauft Nahrung und setzt sie ihnen zum gemeinsamen Verbrauch vor. Und doch halten sie alle einen Teil ihrer Einnahmen zu eigenem Verbrauch zurück, so daß also das Familienleben kein reiner Kommunismus ist, sondern ein Gemisch von Kommunismus und Vermögensteilung. Jedes Familienmitglied tut, was Ananias und Saphira taten; aber sie brauchen deshalb nicht zu lügen (obzwar das manchmal vorkommt), denn es ist unter ihnen stillschweigend vereinbart, daß die Kinder etwas als Taschengeld zurückbehalten dürfen, der Vater für Bier und Tabak und die Mutter für ihre Kleider, falls noch etwas übrigbleibt.

Außerdem erstreckt der Familienkommunismus sich nicht auf die nächsten Nachbarn. Jeder Haushalt hat seine eigenen gesonderten Mahlzeiten, und die Leute im Nachbarhaus tragen nichts dazu bei und haben kein Recht, daran teilzunehmen. Davon gibt es jedoch in modernen Städten auch Ausnahmen. Jede Familie kauft zwar gesondert ihr Bier, aber ihr Wasser erhalten alle gemeinsam. Sie zahlen einen Betrag, den man Wassersteuer nennt, in einen allgemeinen Fonds ein, aus dem die beständige Wasserversorgung aller Häuser bestritten wird. Und sie alle beziehen so viel oder so wenig Wasser, wie sie brauchen. In gleicher Weise bezahlen sie für die Beleuchtung der Straßen, für ihre Pflasterung, für die Polizisten, die sie abschreiten, für Brücken über die Flüsse und für die Wegschaffung und das Vernichten des Mülls. Niemand denkt daran, zu sagen: „Ich gehe niemals nach Dunkelwerden aus; ich habe im Leben noch keinen Polizisten gerufen; am andern Flußufer habe ich nichts zu tun und überquere die Brücke nie; darum will ich zu den Kosten dieser Dinge nichts beisteuern." Jedermann weiß, daß das Stadtleben ohne Beleuchtung, Pflaster, Brücken, Polizei und Gesundheitsdienst nicht auskommen kann und daß ein Bettlägeriger, der niemals das Haus verläßt, oder ein Blinder, dessen Nacht keine Straßenlaterne erhellen kann, wegen seiner täglichen Nahrungszufuhr, seiner Sicherheit und Gesundheit vom öffentlichen Dienst ebenso abhängig ist wie jeder Gesunde. Und das ist gleich wahr für das Heer und für die Marine wie für die Polizeimacht, für einen Leuchtturm so gut wie für eine Straßenlampe, für ein Rathaus so gut wie für die Parlamentsgebäude. Sie alle werden aus der gemeinsamen Kasse bezahlt, in die unsere Steuern und Abgaben fließen; und sie dienen dem Wohl aller ohne Unterschied. Kurz, sie sind kommunistisch.

Den vorstehenden Abdruck entnahmen wir dem neuesten Buche von Bernard Shaw: Wegweiser für die intelligente Frau zum Kapitalismus und Sozialismus. Deutsch von S. Trebitsch. 550 Seiten. S. Fischer, Berlin. 12.50, Leinen 16.00.

Digitized by Google

Paracelsus

Noch der vorigen Generation galt Paracelsus als eine durchaus zweideutige Gestalt von üblem Charakter, und es bedurfte vieler Anstrengung, die vielen Legenden über ihn zu zerstreuen und sein wahres Charakterbild erstehen zu lassen. Hatte er doch schon zu seinen Lebzeiten in seinem früheren Amanuensis Oporinus und in anonymen Basler Pamphletisten erbitterte Gegner gefunden, die nicht müde wurden, ihn als Trinker, Gaukler und Prahler zu verleumden, daß auch nach seinem Tod seine getreuesten Schüler Adam von Bodenstein und Huser gegen diese wüsten Verunglimpfungen nicht aufkommen konnten. Zwar lebte eine paracelsische Schule über Crollius bis auf J. B. van Helmont weiter, aber der vordringende Rationalismus der Aufklärungsphilosophen drückte Hohenheims Lehre immer mehr in den Hintergrund. So war Paracelsus im achtzehnten Jahrhundert zur legendären Gestalt eines Zauberers geworden, die sich mit der Faustsage vermischen konnte. Erst die Romantiker, vor allem Franz von Baader, Schelling und Schubert versuchten eine Reinwaschung seines Charakterbildes, ohne aber eine gründliche Vertrautheit mit seinen Schriften zu besitzen. Auf einmal erfolgte eine plötzliche Umstellung in seiner Bewertung: der Mystiker Franz Hartmann erklärte Paracelsus auf Grund einiger Übereinstimmungen mit Schriften indischer Mystiker für einen Mahatma, für ein übernatürliches Wesen vom Range eines Buddha, Plato oder Laotse. Gegen eine solche Überschätzung mußte sich Paracelsus selber wehren. Wilhelm Matthiessen entdeckte vor einem Jahrzehnt einige theologische Schriften Hohenheims, wo er an einer Stelle ganz deutlich über seine Bewertung schreibt: „Denn nicht ein Apostel oder dergleichen bin ich, sondern ein Philosoph nach der deutschen Art. Für die schreibe ich, die in Christo getauft sind, aber ihn nicht hören wollen."

Aus diesem deutsch-christlichen Sinn heraus will Paracelsus verstanden werden. Seine Medizin, die seine Berühmtheit unter den Zeitgenossen begründete, ist kein bloßes Erfahrungswissen wie die bisherige Galenische Heilkunst, sondern ein Teilgebiet der praktischen Religion. „Christus ist der oberste Arzt." Wie denn die Medizin die Vorstufe zur Naturerkenntnis wird, hat er in den Büchern Paragranum und Paramirum dargelegt. Gott selbst ist unerforschlich, aber alle seine Werke haben analoge Gesetze, dermaßen, daß ein Erkenntnis der geistigen Struktur des Menschen den Schlüssel zur Erkenntnis seiner niederen Natur bildet. Die Krankheiten müssen also vom Geist aus geheilt werden unter genauer Berücksichtigung aller geistigen Faktoren. Alles, was Coué jetzt lehrt, hat Paracelsus an anderer Begriffsbildung schon vor vierhundert Jahren gewußt. Nichts kann für sich allein bestehen, alles hat Beziehung untereinander. Vor allem regeln die Gestirne das Leben auf Erden, und ihre Erkenntnis ist gleichzeitig Erkenntnis der irdischen Dinge. Die Sterne prägen jedem entstehenden Wesen eine Signatur auf, deren Verständnis für den Arzt unbedingt notwendig ist, um aus ihrer Störung die Art der Krankheit erkennen zu können. — Diese christliche Naturphilosophie weiß

Digitized by Google

nichts von leerer Spekulation und nichts von naturfremder Mystik. Alles ist intensives Leben, ist Kräfteüberschuß. Und diese Leidenschaftlichkeit ist es, die sein Denken und Schreiben beherrscht, so daß es dem heutigen Leser schwer fällt, aus der Überfülle der ungefügt hingeworfenen Gedanken den eigentlichen Sinn herauszufinden. So kann denn die im Entstehen begriffene Neuausgabe von Sudhoff und Matthiessen nur dort von Belang sein, wo es sich um philologische Einzeluntersuchungen handelt. Der Geist und Sinn der paracelsischen Werke wird uns am eindrücklichsten in der neuhochdeutschen Übersetzung vermittelt, die der Wiener Dozent Dr. Bernhard Aschner bei Gustav Fischer in Jena erscheinen läßt. Hier klingt ein klares, zeitgemäßes Deutsch, das die Gedanken Hohenheims in anschaulicher Plastik aufleben läßt. Nur wer früher gezwungen war, nach den alten Huser'schen Ausgaben zu studieren, kann ermessen, welche gewaltige Arbeit in Aschners Übersetzungswerk liegt. Ihm ist es zu verdanken, daß das Riesenwerk des paracelsischen Denkens nun für jedermann zugänglich geworden ist.

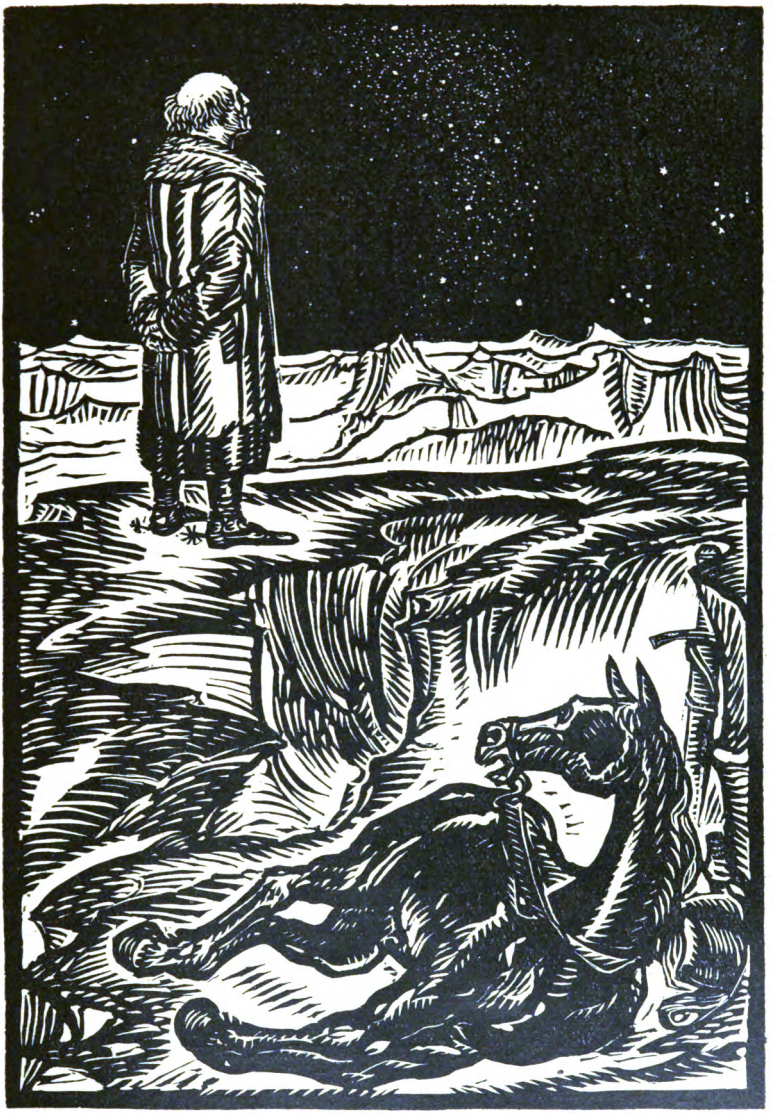
Paracelsus-Ausgaben der Gegenwart. Neben der oben erwähnten Aschnerschen Neuausgabe (Verlag Gustav Fischer, Jena; bisher Band I, Lein. 38.00 und Band II, Lein. 43.00) sei noch auf die von dem Leipziger Historiker der Medizin K. Sudhoff besorgte Ausgabe des Verlages R. Oldenbourg, München, hingewiesen, von der bisher 7 Bände (im Preise von 25.00 bis 39.00 Mark) vorliegen. — Das „Buch Paragranum" und das „Volumen paramirum" erschienen in wohlfeiler Ausgabe bei Eugen Diederichs in Jena; „Labyrinthus medicorum oder Vom Irrgang der Ärzte" als Band 366 der Inselbücherei, Pappband 0.90.

Nikolaus Schwarzkopf / Von Wilhelm Schäfer

Knapp zu Weihnachten 1918 erschien im Verlag Georg Müller ein kleines Buch „Maria vom Rheine", als dessen Verfasser Nikolaus Schwarzkopf zeichnete. Genau besehen stellte es eine Episode aus dem Leben des Archipoeten dar; aber der Held war nicht er, sondern seine Geliebte, eben die Maria vom Rheine, die zu Anfang und Ende der Erzählung als Steinfigur im Schallfenster eines rheinischen Kirchturms stand, aber dazwischen ein dem Archipoeten entsprechendes Erdenleben führte. „Bilderbunt und romantisch" habe ich damals das Buch genannt; heute weiß ich, daß es rheinisches Barock ist, welche Kunst- und Lebensrichtung in Nikolaus Schwarzkopf eine geprägte Form gewonnen hat.

Soviel Dome nämlich am Rhein stehen von Basel bis Xanten hinunter, der rheinischste von allen ist doch der rote zu Mainz, dem über die strenge Einfachheit seiner romanischen Vierung die fantastische Kuppel des jüngeren Neumann wie eine Narrenkappe aufgesetzt wurde. Genau so barock wie das Außenwerk dieses Domes ist die einfache Fabel der Schwarzkopfschen Erzählung von den Einzelheiten überwuchert, die bis in den Satzbau hinein blinken und blinkern. Die eigentlich barocke Lust, das einfache bedeutend zu sagen, sucht in hastigen Sätzen nach immer neuen Teufeleien. „Edle Einfalt und stille Größe" des Winkelmannschen Griechentums, von uns klassisch geheißen, liegen diesem

Digitized by Google



Rast des Paracelsus. Holzschnitt von A. Paul Weber. Aus dem Kalender »Kunst und Leben« 1929. Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf. 3.50.

Digitized by Google

Dichter so fern wie die sehnsüchtige Unruhe der Romantik. An den einfachsten Dingen muß noch etwas absonderliches bemerkt werden, weil es letzten Endes nicht ihr strenger oder behäbiger Wuchs, sondern das Spiel von Licht und Schatten an ihrer Oberfläche, also das barocke ist, was ihn reizt.
Klassisch ist Ruhe, romantisch Sehnsucht nach ihr, aber barock ist die Freude an der Unruhe, die Lust am bunten Schein der Dinge, die aller puritanischen Strenge abgewandt die eigentlich katholische Lebensform genannt werden könnte; und Nikolaus Schwarzkopf ist von allen katholischen Dichtern der deutschen Gegenwart vielleicht der katholischste. Aber in seiner Natur versteckt oder entlarvt sich ein Rebell, der äußerlich zu Schalkereien geneigt scheint, innerlich aber eine unverhohlene Freude an jenem Simson hat, der an den Tempelsäulen rüttelt.
Nicht umsonst hat er ein heute leider vergriffenes Büchlein über seinen fränkischen Landsmann Grünewald hingestrudelt, darin wenig von der Kunst, aber viel von dem Inhalt der Grünewaldschen Bilder steht; und abgesehen von seinem entzückenden „Riesele, der Geschichte eines kleinen Pferdes", wird in allen Büchern Schwarzkopfs nebenbei an den Tempelsäulen gerüttelt. Wie gesagt, aus keiner puritanischen Strenge und ganz unprotestantisch: Sein Rebellentum hat viel von jenem im Bauernkrieg totgeschlagenen linken Flügel der Reformation an sich, der den Gott der Kirche für seine irdischen Nöte benützte. Daß sein nächstes Werk ein Evangelium des Stalles sein wird, ist für ihn durchaus konsequent. Wenn es erst aus der Schreibmaschine in die Druckerpresse gekommen ist, wird man gewiß aufmerksamer auf diesen Rheinländer werden, der heute trotz seinem „Schwarzen Nikolaus" und „Judas Ischariot", trotz „Amorsbronn" und „Grete Kunkel" selbst literarischen Kreisen so gut wie unbekannt ist.
Die Nachkriegszeit mit ihren Wirrungen auch im Buchhandel konnte diesem Dichter nicht günstig sein; verlegerisch scheint alles an ihm verzettelt. Nur so war es möglich, daß derartige Köstlichkeiten wie seine „Maria vom Rheine", sein „Riesele" und sein „Flickdich, eine rheinische Spatzengeschichte", von der Kritik und ihrem Publikum kaum bemerkt wurden. Dieser „Flickdich" allein, dies scheint mir sicher, würde seinen Namen auf die Dauer in die Nationale Literatur einleiten als den eines Poeten vom Schlage jenes Taugenichts-Eichendorff, der von der Iphigenie aus ein unbekümmertes Naturkind, aber von der deutschen Sprachnatur aus ein unausrottbares Unkraut der Volksseele ist, wie die Kornblume, das Ehrenpreis und das Vergißmeinnicht Unkraut im Weizenfeld sind.
Das Werk Schwarzkopfs: Judas Ischariot, Roman. Bachem, Köln. Lein. 7.50. — Amorsbronn, Rom. Georg Müller. Lein. 6.00; ebendort: Der schwarze Nikolaus. Lein. 7.00. — Greta Kunkel. Halblein. 2.00. Die übrigen in dem vorstehenden Artikel genannten Werke Schwarzkopfs sind zur Zeit vergriffen, doch kündigt der Verlag Georg Müller für den Herbst 1929 die folgende Neuausgabe an: Rheinische Geschichten. Zwei Teile in einem Band. 1. Teil: Drei Heiligengeschichten. (Der blasphemische Pinsel, Das Domkind, Maria vom Rheine), 2. Teil: Tiergeschichten (Elfriede, Flickdich, Riesele). Das Buch wird gebunden etwa 10.00 kosten.

Digitized by Google

Letzte Skizzen von Victor Auburtin †

Alt und neu

Es gibt alte Dinge und es gibt neue und junge Dinge. Und sehr häufig sind die alten Dinge angenehmer als die neuen.

So haben z. B. viele Leute den Herbst lieber als den Frühling; weil der Herbst alt ist, besonnen und silberhaarig, der Frühling aber ein halbwüchsiger Bengel, der nur Dummheiten anstellt.

Und daß der alte Holländer Käse besser ist als der neue, darüber ist sich alle Welt einig.

König Alfons der Heilige von Kastilien pflegte zu sagen: vier gute Dinge sind in der Welt: altes Holz, um Feuer zu machen, alter Wein, um ihn am Fenster zu trinken, alte Bücher, um darin zu lesen, und alte Freunde, um ihnen zu vertrauen.

Daher die vielen Mittel, die der Mensch erfunden hat, um neue Dinge künstlich alt zu machen. Man macht eine Kommode künstlich alt, indem man sie mit Schrot beschießt; man macht neuen Holländer Käse künstlich alt, indem man ihn in Urin legt; u. dgl.

Und jetzt hat ein französischer Professor ein Mittel erfunden, um künstlichen alten Wein herzustellen. Der erste beste Krätzer wird einem Strom von 100 000 Volt ausgesetzt, und gleich nimmt dieser Krätzer das feine, schwere Aroma einer alten Edelmarke an.

„Oberkellner!" ruft der Gast, „Sie haben mir da ja einen miserablen neuen Wein gebracht, ich hatte doch 1911er bestellt."

„Einen Augenblick," erwidert der Kellner, indem er die Flasche fortnimmt, „wir haben eine elektrische Batterie im Hause. In zwei Minuten wird er zwanzig Jahre älter sein."

Aber ein Mittel, neue Freunde alt zu machen, ein solches Mittel gibt es bis jetzt noch nicht. Man mag einen neuen Freund mit Schrot beschießen, soviel man will, oder man mag ihn in Urin legen, er wird dadurch nicht älter und nicht vertrauenswürdiger. Alte Freunde lassen sich nicht künstlich herstellen. Deshalb gibt es auch so wenige.

Ein anderer Rhein

Im Rheingau hat diese Jahre die Antialkoholbewegung bedeutende Fortschritte gemacht. Es ist zwar noch nicht so weit, daß man die Reben einfach herausreißt; aber der Gebrauch von Haferschleimsuppe gewinnt in Aßmannshausen an Boden.

Die Theorie, daß alle Weinstöcke ausgerissen werden müssen, ist besonders in Amerika verbreitet. Dort hat sich ein Korps von Damen gebildet, die beschlossen haben, eine Expedition nach Europa zu unternehmen, um solches Vorhaben so bald wie möglich auszuführen.

Als Uniform tragen diese Damen Hornbrillen und flanellene Reformhosen; und wie den Kreuzfahrern unter P. v. Amiens das Kreuz voranleuchtete, eben-

Digitized by Google

so blitzen die goldenen Zahngebisse der Temperenzlerinnen gräßlich durch das Dunkel.
So gestaltet, wollen sie in die stillen Weinberge von Burgund und am Rhein einfallen und dort im Sinne der allgemeinen Volksgesundung bzw. Hygiene tätig sein.
Wie viele Jahre ist es her, daß ich auf der Terrasse von Remagen saß, mit den Freunden aus Bonn und den klaren rheinischen Mädchen.
Das Mädchen neben mir trug an schlankester Hand einen goldenen Ring mit einem Amethysten. Und als sie bemerkte, daß ich ihre Hand zu bewundern schien, streifte sie den Ring ab und warf ihn in mein volles Glas, welches auszutrinken ich mich selbstverständlich sofort beeilte.
Auf solche törichten Einfälle wird beim Genuß von Haferschleimsuppe niemand kommen. Zumal ein in Haferschleimsuppe geworfener goldener Ring kaum zu erkennen ist und außerordentlich schwer wieder herauszuholen wäre.
Aus dem letzten Buche Auburtins „Einer bläst die Hirtenflöte". Alb. Langen, 4.00, Lein. 6.50. Früher erschienen ebendort die Skizzenbände „Pfauenfedern", 2.00, geb. 4.00; „Ein Glas mit Goldfischen", 2.50, geb. 4.00 und „Nach Delphi", 1.50, Lein. 3.50.

Musikgeschichte in Selbstzeugnissen

Zelter an Goethe über Bach: „Wir verhalten uns im Grunde doch zu diesem großen Genius wie die Kinder, die an einem Globus äußerlich herumtasten."
Reger über Bach: „All die harmonischen Sachen, die man heutzutage sucht zu erfinden und die man als großen Fortschritt anpreist, die hat unser großer unsterblicher Bach schon längst und viel schöner gemacht."
Bach über Händel: „Das ist der Einzige, den ich sehen möchte, ehe ich sterbe, und der ich sein möchte, wenn ich nicht der Bach wäre."
Schubert: „Kennen Sie lustige Musik? Ich nicht."
Mozart: „Überhaupt irrt man, wenn man denkt, daß mir meine Kunst leicht geworden ist. Niemand hat so viel Mühe auf das Studium der Komposition verwendet als ich. Es gibt nicht leicht einen berühmten Meister in der Musik, den ich nicht fleißig, oft mehrmals durchstudiert hätte."
Wagner über Bruckner: „Nur einen kenne ich, der an Beethoven heranreicht, und das ist Bruckner."
Bruckners Antwort: „So wie ich möchte, kann ich Ihnen nicht danken; wäre eine Orgel hier, ich würde es Ihnen schon sagen."
Brahms: „Daß die Leute im allgemeinen die besten Sachen, als Mozart'sche Konzerte . . . nicht verstehen, davon lebt unsereiner und kommt zum Ruhm. Wenn diese Leute eine Ahnung hätten, daß sie von uns tropfenweise dasselbe kriegen, was sie doch nach Herzenslust trinken könnten!"
Reger-Aussprüche: „Nur ein wahrhaft frommer Mensch vermag echte Musik zu schreiben."
„Wenn Sie mich fragen, was Kunst sei, i könnt's Ihnen net sagen. Vielleicht, daß i's nach dem Tod erfahr'."
Über seine letzten Werke: „Kinder, ich fange ja erst an."
Aus „Musikgeschichte in Selbstzeugnissen" von Hermann Unger. R. Piper & Co., München. 8.00, geb. 10.00.

Digitized by Google

Aus der von Gustave Doré illustrierten Balzac-Ausgabe des Insel-Verlags. 2 Bde., Leinen 24.00.

Bücher über Kunst und illustrierte Werke

Fritz Burger / Einführung in die moderne Kunst. Neue Ausg., bis zur Gegenwart fortgeführt von E. v. Lorck. Mit 159 Abb. und 10 farb. Tafeln. Akadem. Verl.-Ges. Athenaion. Geb. 12.80. In beispiellosem Zusammenklang von Eleganz, Feuer und Tiefe immer neuer Einsichten schuf Burger sein Werk als ein Lebendiger für die Lebendigen. Der jetzt vorliegenden, vornehm ausgestatteten Neuausgabe ist angesichts ihres wohlfeilen Preises weite Verbreitung zu wünschen.

Urformen der Kunst. Naturaufnahmen aus dem Pflanzenreich, von Prof. **Blossfeld.** Einleitung von Karl Nierendorf. Mit 120 Bildtaf. in Kupfertiefdr. Wasmuth, Berl. Lein. 36.00. Jedes einzelne Bild ist ein überzeugendes Dokument von der Einheit des schöpferischen Willens in Natur und Kunst. Fast alle Stilformen der Vergangenheit erscheinen hier als pflanzliche Gebilde. Das Werk entschleiert die Geheimnisse der Architektonik des pflanzlichen Lebens. Es ist aufregend, wie wenige Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Kunst; es ist ein Erlebnis für jeden Menschen, für Kunst- und Naturfreunde aber ist es eine Offenbarung.

Gert Buchheit / Der Totentanz. Seine Entstehung und Entwicklung. Mit 57 Abb. Horen-Verl., Berlin. Lein. 10.00. Buchheits Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Totentanzidee zeichnet den Weg dieses grandiosen Motivs von seiner ersten Fußfassung bis zur endgültigen Formulierung durch Holbeins große Holzschnittfolge. Den Anhang bildet eine wertvolle Bibliographie der gesamten Totentanzliteratur.

Wilhelm Stein / Holbein. Mit 135 Abb. Bard, Berlin. Lein. 22.00. Der Verfasser — dem George-Kreis angehörend — stellt Holbein als Vorbild in unsere Zeit hinein, die allem Faustischen und Romantischen abgekehrt, die „neue Sachlichkeit" als ihren Wahlspruch verkündet.

Julius Meier-Graefe / Vincent van Gogh der Zeichner. Mit 52 ganzseit. Lichtdrucktafeln. Otto Wacker-Verl., Berlin. 19.00, Lein. 23.00. Auf der Grundlage eines aus tiefstem Wissen um van Goghs Künstlertum zusammengestelltem, in höchster Vollendung reproduzierten Bildmaterials wird hier zum ersten Male der Zeichner van Gogh umfassend gewürdigt. Der Nachdruck dieses wundervollen Werkes liegt auch für den van Gogh-Kenner in dem erstaunlich reichen, bisher unveröffentlichten Bildmaterial.

Rudolf Busch / Deutsches Chorgestühl in sechs Jahrhunderten. Mit 76 Taf. Aug. Lax, Hildesheim. Lein. 34.00. An Hand eines Bildmaterials von fast 500 Chorstühlen gibt das vorliegende Werk eine übersichtliche Gesamtdarstellung dieses Kirchen-

Digitized by Google

möbels, das einen so eigenschöpferischen Zweig des Kunstgewerbes und der angewandten Plastik von jeher gebildet hat. Der Rahmen der Darstellung spannt sich von der romanischen Stilperiode bis zum Klassizismus. Ein Buch, das einmal wirklich eine Lücke ausfüllt.

A. G. Schneck / Das Möbel als Gebrauchsgegenstand. Mit 140 Abb. 4°. Jul. Hoffmann, Stuttgart. Kart. 10.00. Diese einfachen Wohnungsmöbel für jedermann sind die Grundlagen alles modernen Möbelbaus. Sie bringen das nach Zweck und Konstruktion wohldurchdachte, auf die Grundform zurückgeführte Einzelmöbel.

Max von Boehn / Das Beiwerk der Mode. Mit 300, z. T. farb. Abb. u. Taf. F. Bruckmann, München. Pappbd. 8.00, Lein. 9.00. Als Ergänzung zu dem großen Modewerk Boehns gibt das vorliegende Werk vor allem die „Kleinigkeiten", wie Spitzen, Fächer, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Schmuck, die von jeher die Mode begleiteten.

Indien. Baukunst, Landschaft, Volksleben. 304 Abb. n. Aufn. v. M. Hürlimann. Wasmuth, Berlin. Lein. 26.00. Die Bilder schließen sich zu einem Gesamtbild von Indien zusammen, wie es bisher noch nicht gezeigt wurde; wir spüren die Atmosphäre dieses Landes mit seinen gewaltigen Gegensätzen. Es macht den besonderen Vorzug dieses Werkes aus, daß der Verfasser (der, wie der Verlag mitteilt, ein Jahr lang Indien für die Zusammenstellung dieses Buches bereist hat) neben den bekannten Orten und Kunstwerken auch die weniger zugänglichen Schönheiten des Landes zeigt.

E. Ewald / Das Gesicht der deutschen Heimat. Mit 125 Bildtaf. A. Duncker, Weimar. Lein. 8.00. Der Verfasser gibt an Hand eines sorgfältig gewählten Bildmaterials (Luft- und Erdaufnahmen in glücklicher Ergänzung) eine grundlegende Darstellung über die Wechselwirkung von Bodengelände, Klima, Material, Konstruktion auf der einen und der künstlerischen Gestaltungskraft des Menschen auf der andern Seite.

Weimar. 102 ganzs. photogr. Aufn. von **Günther Beyer.** Deutsche Verl.-Ges. f. Politik und Geschichte, Berlin. Lein. 12.00. In diesen Bildern ist wirklich der Weimarische genius loci spürbar, ganz so, wie ihn der Wanderer bei seinem Gange durch Weimars Gassen und Gärten empfindet, eine Wirkung, die nicht zuletzt von der einfachen, unpathetischen bildmäßigen Schönheit der Aufnahmen ausgeht.

W. C. Behrendt / Die holländische Stadt. Mit 126 Abb. Br. Cassirer, Berlin. Lein. 12.00. Dieses neue Hollandbuch zeichnet sich nach der textlichen wie der illustrativen Seite gleichermaßen aus; nach der textlichen, weil es klar und sachlich geschrieben ist; nach der illustrativen, weil sein Bildermaterial selbst den gewiegten Kenner des Landes durch seine Neuheit überraschen wird. Dr. Tollin

Will Keiling / Nordlandfahrt. Mit 58 Vollbild. Trautmann, Hamburg. Lein. 7.00. Das Buch will kein Reiseführer der Nordlandfahrer sein, — es ist das Werk eines dichterischen Menschen, der in scharfgesehenen Bildern die Eindrücke schildert, die er in der Welt der Fjorde Norwegens und der Eisbuchten Spitzbergens gewonnen hat. Das auch in der Ausstattung schöne Werk vermittelt ein tiefes Erlebnis nordischer Welt.

Mitteilungen der Schriftleitung. Das Titelbild „Heilige Nacht" von H. Petermann ist aus dem „Kreuzkalender 1929", Der Pfad des Jahres im Spiegel junger christlicher Kunst. Herausg. v. Fritz Riebold. Verl. d. Landesver. f. Innere Mission, Dresden. 2.80. — Die Federzeichnung von Gustav Wolf auf S. 67 aus dem Kalender „Kunst und Leben" 1929. Mit 53 Originalzeichnungen u. Holzschnitten deutscher Künstler und mit Gedichten und Sprüchen. Verlag Fritz Heyder, Zehlendorf. 3.50. — Die Photoaufnahme von S. 71 entnehmen wir dem eben bei Kurt Wolff erschienenen wundervollen Bilderwerk von Albert Renger-Patzsch „Die Welt ist schön", 100 Aufnahmen; mit Geleitwort von Carl Georg Heise. Leinen 12.00. (Bis Jahresende gilt ein Subskriptionspreis von nur 10.00.)

Digitized by Google

Anmerkungen zu Büchern

Helene Böhlau / Die kleine Goethemutter. Roman. Stuttgart, D. Verl.-Anst. Leinen 5.00. Wer in dieser warmherzigen Erzählung, in der stilles und starkes Leben in goldenen Lichtern sprüht, einen kulturhistorischen Roman aus der „alten Goethestadt Frankfurt a. M." wittert, der wird angenehm enttäuscht sein. Er findet die Entwicklung eines ungewöhnlichen Kindes dargestellt, und es erscheint poetisch durchaus glaubhaft (jeder Anklang wissenschaftlicher Theorien ist vermieden), daß gerade dieses Menschenwesen zur Mutter des deutschen Genius Goethe vorherbestimmt war. Aber die Nebenpersonen wirken nicht minder echt und lebensrund. Allen voran steht die mütterliche Freundin der kleinen Beth, Madame Schacket, in der die Frau Rat leibhaftig vorweg genommen wird. Ein feiner Kunstgriff übrigens, der die Lebensfülle, die in der kleinen Goethemutter zusammengeballt ist, wesentlich steigert. Die Eltern Textor bleiben im Hintergrunde, die Mutter ganz; der Vater wird mit weichen Pastellstrichen angedeutet. Dieser Menschenkreis ist in die typisierte alte Reichsstadt und in eine umrißhaft gezeichnete Zeitgeschichte hineingestellt. Wenn die Menschengestaltung die höchste Leistung der Dichtung ist, dann wird man Helene Böhlau zu den ersten Gestaltern rechnen müssen. Wilhelm Fronemann

Ludwig Huna / Hexenfahrt. Roman. Grethlein, Leipzig. Lein. 8.50. Huna ist Dichter, so hat er das Recht, Wirklichkeit und Phantasie romantisch zu verweben. Huna ist Meister der Sprache, so hat er die Gabe, seine „Hexenfahrt" auf packendste zu gestalten. Diese Hexenfahrt gleicht einem kühnen Sprung zurück in das Zeitalter der Magie; Gott und Teufel ringen in dem abenteuerlichen Toren Sebaldin von Stain. Catherina Godwin

Rudyard Kipling / Staaks und Genossen. Paul List Verlag. Lein. 6.50. An solchen frischen Jungensgeschichten kann es nicht genug geben. Sie werden immer freudigen Widerhall finden, schon weil jeder ein Stück des eigenen Ich darin aufspürt, sei es nun wirklich Erlebtes oder nur Gewolltes. Was da an lustigen Einfällen sprüht, an frohen Streichen sich überstürzt, das ist echtes Jungenleben. Hinter allem steht der Meister, der auch für den Älteren seine ernsten Mahnungen gibt: der Jugend kommt man eben nicht mit distanzierter, falscher Überlegenheit bei; sie rächt sich aus gesundem Instinkt für das Ungesunde, das man ihr aufzwingen will. Manch ein Junge mag über dem Buch heiße Backen kriegen, und das ist recht so! R. V.

Felix Salten / Der Schrei der Liebe. Novellen. Paul Zsolnay, Wien. Leinen 6.50. In diesen vier starken Novellen der Liebe, seit Jahren schon manchem bekannt, nun neu herausgegeben als 1. Band zu Saltens Gesammelten Werken, erweist sich die Begabung eines guten Erzählers, das Können eines ausgezeichneten Stilisten. Diese zarten und traurigen, stillen und tiefen Geschichten finden unsere Liebe. Besonders schön finde ich den leisen und innigen Bericht über Olga Frohgemuth und ihren Vater. Es gibt noch eine Erzählungskunst! Gerhard Schäke

Leon Schalit / John Galsworthy, der Mensch und sein Werk. Paul Zsolnay, Wien. Lein. 7.00. In einem prächtig ausgestatteten Bande bringt der Galsworthy-Übersetzer eine ausführliche Monographie über das Lebenswerk des großen europäischen Epikers, der sich in den letzten fünf Jahren die deutschen Bühnen und die deutschen Bücherleser erobert hat. Der Beschreiber sozialer und menschlicher Gegensätze, der Kämpfer gegen das Enge und Allzu-Bürgerliche hat dieses Buch verdient; es ist eine sachliche und kluge Einführung in das Werk und in die Persönlichkeit des (kosmopolitischen) englischen Dichters. Ein Faksimile und einige gute Bilder sind dem Werke beigegeben,

Digitized by Google

und wenn der Leser etwas vermißt, so ist es höchstens das: Galsworthys Aufstieg ist nicht ausführlich genug beschrieben, der biographischen Details sind zu wenige! Schäke

E. A. Rheinhardt / Das Leben der Eleonora Duse. S. Fischer, 1928. Leinen 7.50. Dank dem Verfasser! Das Leben der Eleonora Duse hat in diesem Buch eine Darstellung gefunden, die dem Stoff in schönster Weise gerecht wird. Auch Menschen, die nicht das Glück hatten, die unvergleichliche Darstellerin der liebenden und leidenden Frau zu sehen, werden eine Vorstellung von ihrem Wesen und auch von ihrer Kunst erhalten. Denn E. A. Rheinhardt hat alles aufgeboten, dieses schwierige Problem zu meistern. Er vermittelt in schöner Auswahl den Widerhall, den sie fand. Ein Menschenschicksal von tiefster Tragik, von lebendigem Reichtum baut sich auf, ja, man darf sagen, ein Zeitalter wird durch sie in Schönheit und Pathos gehoben, erscheint im Glanze unverwelklicher Jugend. So meine ich, müßte die Wirkung auf Leser sein, denen der Name der Duse bisher nur ein Klang war. Wer sie kannte und es zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens rechnet, der Unvergeßlichen begegnet zu sein, kann das Rheinhardtsche Buch nur mit erschüttertem Herzen lesen und wird immer wieder darnach greifen. Eleonora Duses letzte Lebenskämpfe, ihr Tod in der Fremde sind zugleich Anklage und Trost. Anklage: warum wußten wir nicht, daß sie als eine Erkrankte noch auf Erwerb nach Amerika ziehen mußte und sich zerquälte in Heimweh und Krankheit. Trost: ihre große Seele blieb auch groß vor der Bitternis des Todes. Sophie Hoechstetter

Alfred Lorenz / Abendländische Musikgeschichte im Rhythmus der Generationen. Max Hesse, Berlin. Geb. 4.00. Ein erster kurz skizzierter Versuch, das durch Pinder aktuell gewordene Generationsproblem auf die Musikgeschichte anzuwenden. Erstaunliche Perspektiven tun sich auf: eine rhythmische Periodik von jeweils 300 Jahren, abwechselnd zwischen Raum- und Zeitempfinden, Polyphonie und Homophonie, wird in den Umrissen sichtbar. Wenn auch für vieles der exakte Beweis noch aussteht und z. B. die frühe primitive Musik sicher eine andere Bewertung verlangt als die spätere hochentwickelte, ein entscheidender Schritt zu einer grundlegenden Neuorientierung auf musikgeschichtlichem Gebiet ist hier getan. Oskar Lang

Paracelsus / Volumen Paramirum. (Von Krankheit und gesundem Leben.) Herausg. von J. D. Achelis. Eugen Diederichs. Lein. 6.50. Es scheint mir, daß mit der Herausgabe dieses geschmackvoll ausgestatteten Buches ein Wesensteil der Diederichsschen Verlagsseele bloßgelegt wurde. Von den meisten unverstanden, ist Diederichs der erste deutsche Verleger gewesen und heute noch auf diesem Gebiete führend, der die kulturellen Werte tiefer Naturverbundenheit und somit die kosmischen Bedingungen engster Naturverknüpfung und Lebensabhängigkeit durchschaute. So mußte er folgerichtig einmal auch auf Paracelsus, den großen Arzt, und ich möchte sagen: Weisen zurückgreifen, an dessen Werke unsere und die kommende Zeit aufs festeste wird anknüpfen müssen. — Hier liegt nun das Buch „Von Krankheit und gesundem Leben" vor, versehen mit einer überaus feinsinnigen Einleitung von Joh. Daniel Achelis, der auch den von Paracelsus stammenden Teil mit Anmerkungen versah. Kein Buch gewiß für müßige Stunden, sondern eine Schöpfung für ernste, besonnene und strebende Geister. Wer sich in dieses Werk vertieft und dann nicht merkt, wie eitel Schall und Rauch unsere gegenwärtige „Kultur" ist, auf den werden Paracelsus sowohl als auch Eugen Diederichs als Leser gern Verzicht leisten. Hanns Fischer

Hans Prinzhorn / Nietzsche und das XX. Jahrhundert. Zwei Reden. Kampmann, Heidelberg. 5.00, Lein. 7.00. Die Wertung Nietzsches scheint in eine neue Phase gerückt zu sein. Hatte man ihn bisher, in wechselnder Einstellung, als Dichter und Denker, als Seher und Prophet, als Aphoristiker und Essayisten gefeiert, so ist es jetzt der Seelenforscher, der Begründer einer neuen Seelenlehre, dem man — und gewiß mit Recht — die weitaus größte Bedeutung zuerkennt. Vielleicht bedurfte es eines

Digitized by Google

genügend großen Abstands von den Idealen des 19. Jahrhunderts, um hinter mannigfach täuschenden Vordergründen zum eigentlichen Kern von Nietzsches Lehre vorzustoßen, die auf ein neues Menschen- und Weltbild abzielt, „nicht auf eine Nuance der herrschenden Denksysteme". Grundlegend wirkte hier neben anderen vor allem das vor 2 Jahren erschienene Buch von Klages: „Die psychologischen Errungenschaften Nietzsches." Auf seinen Anschauungen fußt Prinzhorn und gibt in zwei inhaltsreichen, stilistisch abgerundeten Betrachtungen eine ausgezeichnete Orientierung über den ganzen Problemkreis, in den auch Goethe-Carus und Bachofen mit einbezogen werden.

Oskar Lang

Im Wandel der Jahrtausende. Illustrierte Weltgeschichte von Dr. **Albrecht Wirth**, Union, Stuttgart, Cottastr. 13. Lein. 44.00. Entsprechend der durch den Weltkrieg und seine Nachwirkungen gänzlich veränderten Weltlage legt uns der bekannte Welthistoriker und Weltreisende mit dieser Neu-Bearbeitung ein vollkommen neues Buch auf den Weihnachtstisch. Alles ist aus modernster Perspektive gesehen, mit Berücksichtigung neuester Forschungen und Konstellationen. Wer mühelos ein Kolleg über Weltereignisse aller Zeiten nehmen will, der greife zu Wirths, des Weltenbummlers, Buch. Kennt doch der Verfasser alle Erdteile aus eigener Anschauung; besonders liebevoll ist Südamerika behandelt, wo er kürzlich war, und wo drei Söhne von ihm farmen und Autostraßen bauen. Das Prachtwerk, mit Bildern aller Galerien Europas ausgestattet, ist ein Brockhaus der Weltgeschichte und ungeheuer lebendig geschrieben. Auch da, wo man nicht mitgehen kann, fesselt es. F. v. d. Salzach

G. Mehlis / Die Idee Mussolinis und der Sinn des Faschismus. Verlag E. Haberland, Leipzig. Geb. 4.50, Leinen 6.50. Es gibt allerlei Biographen Mussolinis; neben der klassischen der Margherita Sarfatti noch eine Anzahl von mehr oder weniger interessanten Deutungsversuchen des Phänomens Mussolini. Mehlis ist aber vielleicht der erste, der dem Deutschen das Werk des italienischen Staatsmannes nahebringt. Er packt das Problem richtig an: nicht vom Standpunkt des Entwicklungshistorikers aus, der nie sagt, was da eigentlich entwickelt wird, sondern er sieht den Faschismus an als das Produkt eines genialen Menschen und eines genialen Volkes. So wird er beiden gerecht. Er versteht es, die neue Renaissance Italiens richtig zu deuten, dem Staatsbegriff, wie er jetzt in Italien geformt wird, seine Stellung auch in der Allgemeingeschichte einzuräumen, Moral, Ethik und Nationalismus nicht als Exponenten eines wilden Imperialismus, sondern als Mittel und Ziel wiedergeborener italienischer Gesetzmäßigkeit darzustellen. Wer den Faschismus wirklich kennen lernen will, muß sich mit den Inhalt des Mehlisschen Buches vertraut machen.

Werner von der Schulenburg

Carl Hagenbeck / Von Tieren und Menschen. Paul List Verlag, Leipzig. Wohlfeile Ausgabe. Steif kart. 3.00, in Leinen geb. 3.90. Von dem bekannten Hagenbeckschen Werke ist jetzt eine wohlfeile Ausgabe mit zahlreichen Bildern erschienen. Es geht ein ganz eigenartiger Zauber von diesem Buche aus. Vor allem wird die reifere Jugend mit Gewinn diese prächtigen Schilderungen eines Mannes lesen, der das Riesenwerk von Stellingen aus allerbescheidensten Anfängen aufbaute. Was uns ausschlaggebend erscheint, ist die Tatsache, daß selbst in Deutschland ein Unstudierter zu einer beherrschenden Stellung sich aufschwingen kann. Das sollte sich die Jugend merken: Nicht Gelehrsamkeit und Gelerntes, nur Gekonntes entscheidet, die Persönlichkeit.

Hanns Fischer

Bücherwurm als Weihnachts-Geschenk!

Schenkt Euren Freunden und Bekannten ein Jahresabonnement auf den „Bücherwurm"! Die nächste Buchhandlung übernimmt die regelmäßige Lieferung für 3.30 Mk. Jahresbeitrag.

Digitized by Google

Wertbücher der Jugendliteratur 1928

Eine kleine Auslese nach dem Lebensalter, zusammengestellt von Wilh. Fronemann.*)

1. Bilderbücher

Auf diesem Gebiete herrscht ein Durcheinander von Künstlerindividualitäten und Wiedergabetechniken.

Ida Bohatta-Morjurgo: Kind und Zeit. 6 Hefte, je 1.80. Deutscher Verl. für Jugend und Volk. Ab 3. Jahr.

Elsa Eisgruber: Sause, Kreisel sause. Kinderspiele in Bildern. H. Stuffer, Berlin. 3.80. Ab 3. Jahr.

Der neue Weg, Scholz. Ab 5. Jahr. 1. A. Uzarski: Bunt durcheinander. 1.75. 2. E. Dettmann: Sneewittchen-Rotkäppchen. 1.00. Ein aussichtsreicher Versuch, auf dem Grund der Kinderzeichnung zu einem neuen Stil des Kinderbilderbuchs zu kommen.

M. Ritter: Puck der Ausreißer. Verse v. H. Watzlik. Schaffstein. 5.50. Ab 5. J.

2. Märchen

Das nachgrimmsche Volksmärchen wird weiterhin bereitgestellt. Es ist eine überraschende Entwicklung der Legendendichtung festzustellen.

H. Heß: Deutscher Märchenschatz. Dicht.-Ged.-Stiftg. Lein. 6.50. Ab 8. Jahr. Eine stattliche Sammlg. bester grimmscher und nachgrimmscher Märchen.

E. Lorenzen: Versunkene Volksmärchen. Hegel & Schade. Lein. 10.00. Ab 8. Jahr. Eine schöne Auslese nachgrimmschen Märchengutes, das Seitenstück z. Zaunerts „Deutschen Märchen nach Grimm". (Diederichs.)

Wilhelm Matthießen: Die Katzenburg. Herder. 4.40. Ab 8. Jahr. Ein Märchenstil, der auf der Kindersprache aufbaut.

W. Schmidkunz: Geschichten vom Christuskind. M. Holzschn. v. R. Wirth. Koesel & P. Lein. 8.00. Ab 12. Jahr. Eine glänzende Neuformung der Christuslegenden, die in eine lebendige Rahmenerzählung eingestellt sind. Vorbildliche Buchausstattung.

Will Vesper: Tiermärchen aus aller Welt. Stalling. Gln. 2.80. Ab 10. J. Märchen u. Fabeln der Weltliteratur, gut nacherzählt.

Leo Weismantel: Die Blumenlegende. Bilder v. Alfr. Hagel. Kösel & P. 8.00. Ab 10. Jahr. Vollendete Formung alter Legendenstoffe.

3. Sage

Die Volkssage wird im weitesten Maße der Jugendlektüre erschlossen. Die Neugestaltung der deutschen Heldensage ist fast vollendet.

Dürrs Sammlung deutscher Sagen. Bisher 12 Bde. Neu: Nassauische Sagen, Donausagen, Lebuser Sagen und Geschichten. 4.80 u. 3.20. Ab 10. Jahr.

Deutscher Sagenschatz. Herausg. v. P. Zaunert. Diederichs. Ab 16. Jahr. Bisher 21 Bde. Neu: Friesische Sagen, Westfälische Sagen. Lein. 10.00 und 9.00. Ab 16. Jahr. Eine Stammeskunde auf Grund der landschaftlichen Sagenüberlieferung.

Eichblatts deutscher Sagenschatz. Bisher 13 Bde. Neu: Hanseatische Sagen. Geb. 3.80. Ab 12. Jahr.

A. J. König: Gudrun. Franckh. 6.00. Ab 12. Jahr. Eine leichte psychologisierende Neuformung, die aber die Kraft der alten Stoffe wahrt.

Th. Seidenfaden: Dietrich von Bern. Kösel & P. Gln. 1.00. Ab 12. Jahr. Die vollendetste dichterische Neuformung der Dietrichsage.

Leopold Weber: Walthari und Hildegund. Thienemann. Leinen 5.50. Ab 12. Jahr. Der Schlußband von Webers 5bändigem Sagenwerk. Damit wird ein Werk abgeschlossen, wie es

*) Eine ausführliche Bibliographie des gleichen Verfassers ist in Nr. 11/12 1928 des „Deutschen Buches" (Verlag des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig) enthalten.

Digitized by Google

die deutsche Jugend in dieser Einheitlichkeit noch nicht besessen hat.

4. Schwank, Volksbuch

Franz Trautmann: Eppelein von Gailingen. Hausen. 2.50. Ab 12. Jahr. Eine ritterliche Schelmenmär, frisch und fromm erzählt.

Will Vesper: Die Historie von Reinecke dem Fuchs. Bilder v. F. W. Kleukens. Stalling. Hblein. 2.80. Ab 12. Jahr. Dem niederdeutschen Original von 1498 nacherzählt.

5. Prosadichtung

Hier überrascht eine Fülle von vollwertigen Dichtungen mit vollendeten Kindergestalten.

Hans Leip: Der Nigger auf Scharhörn. Enoch. Lein. 5.00. Ab 14. Jahr. Erlebnisse zweier Jungen auf den Wattinseln der Elbmündung.

Karin Michaelis: Bibi. Stuffer. Lein. 6.50. Ab 12. Jahr. Die sehr eigenartige und mit virtuosem Können erzählte Geschichte eines kleinen Mädchens. Das Mädchenbuch des Jahres.

Franz Molnár: Die Jungen der Paulstraße. Tal & Co. Leinen 6.50. Ab 14. Jahr. Der Kampf zweier Jugendgruppen um ihr Kinderparadies.

Balder Olden: Madumas Vater. Universitas. Lein. 4.80. Ab 12. Jahr. Jugendabenteuer in der ostafrikanischen Steppe, echte Kindergestalten.

Hans Richter: Die Wettfahrt mit dem Draug. Winckelmann & S. Lein. 4.50. Ab 14. Jahr. Eine Erzählung vom norwegischen Fischerleben.

Wilhelm Speyer: Der Kampf der Tertia. Rowohlt. Lein. 5.00. Ab 14. Jahr. Prächt. Kindergestalten d. Vorreifezeit.

6. Versdichtung.

Wilhelm Hey: Die schönsten Fabeln. Ausw. v. P. Samuleit. Bilder v. Eug. Oßwald. Perthes. 3.80. Ab 4. Jahr.

7. Das Sachbuch für das Märchenalter

Das Umweltmärchen wird durch die Umweltschilderung ergänzt. Die „Wunderbücher" des Verlags F. A. Perthes werten die Umwelt des Märchenkindes in neuer Art aus.

Hedwig Lohß: Das Wunderbuch Zoologischer Garten. Mit 180 farb. Bildern v. Eug. Oßwald. Perthes. Lein. 8.00. Ab 5. Jahr. Eine erste Einführung in die Tierwelt.

Montreuil-Strauß: Mutter, sag es mir . . . Bilder v. Karpeles. Deutsche Bearb. v. Wilh. Fronemann. Löwensohn. 5.50. Ab 6. J. u. für die Mutter. Eine Antwort auf die Frage: „Wo kommen die kleinen Kinder her?", behutsam, zart, aber ohne ängstliche Prüderie.

8. Geschichte

Herwigs „Heldenlegende" als aussichtsreicher Versuch einer kindertümlichen Geschichtsschreibung bemerkenswert, liegt vollständig vor. In der „Deutschen Volkheit" erscheinen zahlreiche lebendige Quellendarstellungen der Geschichte.

Herwig: Deutsche Heldenlegende. Herder. 12 Hefte, je 0.60, davon 8 Hefte in 1 Band 6.00. Ab 12.—14. Jahr.

K. Pagel: Deutsche Geschichte in Bildern. Deutsche Verl.-Anst. 18.00. Ab 13. J.

Graf Khun de Porok: Göttersuche in Afrikas Erde. Fünf Jahre Ausgrabung in Karthago, Utica und der Sahara. Brockhaus. 13.00. Ab 16. Jahr.

9. Erdkunde und Naturkunde

Alte Reisen und Abenteuer. Brockhaus. Bisher etwa 20 Bände, je 3.50. Ab 12.—14. Jahr.

Reisen u. Abenteuer. Brockhaus. Bisher etwa 40 Bde., je 3.50. Ab 12.—14. J.

K. F. Schmid: Das Wunderbuch unserer Heimat. Mit 250 Bildern. Perthes. Lein. 8.00. Ab 10. Jahr. Eine erste Schilderung der deutschen Heimat in Wort und Bild.

B. H. Bürgel: Dr. Uhlebuhles Abenteuerbuch. Ullstein. 4.50. Ab 12. Jahr. Technische und wissenschaftliche Märchen, die Fortsetzung der „Seltsamen Geschichten des Dr. Uhlebuhle".

Fleuron: Tillip, Die Geschichte eines Buntspechtes. Leinen 5.00.

—, Die Färse vom Odinhof. Diederichs. Leinen 6.80. Ab 14. Jahr.

Digitized by Google

Verlagssignet der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung, Berlin. Von Hans Pape

Eine Auswahl neuer Bücher

Die mit * Stern bezeichneten Verfasser sind Ausländer

Max Brodt, Zauberreich der Liebe. Zsolnay. Lein. 7.50. „Roman von Sehnsucht und Leidenschaft."

*Colette, Sieben Tierdialoge. Kiepenheuer. Lein. 5.40. „Geistvoll u. witzig."

Herbert Eulenberg, Zwischen zwei Männern. Roman. Engelhorn. Lein. 6.00. „Kann eine Frau zwei Männer zu gleicher Zeit lieben?"

*Svend Fleuron, Die Färse vom Odinshof. Roman. Diederichs. Leinen 6.80. „Lebensgemeinschaft zwischen Tier und Mensch."

Hans Franck, Recht ist Unrecht. Haessel. Lein. 10.00. „Neun Novellen um eine Wahrheit."

*Roger Martin du Gard, Die Thibaults. Roman. Zsolnay. 4 Bde., Lein. 16.00. „Geschichte einer Familie."

Ernst Glaeser, Jahrgang 1902. Kiepenheuer. Lein. 6.00. „Ein neues, starkes Erzählertalent."

*Gunnar Gunnarsson, Schiffe am Himmel. Langen. Lein. 10.00. „Neuer Islandroman."

*Marie Hamsun, Die Langerudkinder im Winter. Langen. Leinen 7.00.

Sophie Hoechstetter, Königskinder. Rom. Koehler. Leinen 6.00. „Jugend Friedrichs des Großen u. seiner Schwester."

*Josef Kallinikow, Frauen und Mönche. Roman. Haessel. 2 Bde., Lein. 16.00. „Einer der größten erotischen Dichter Rußlands."

Klabund, Borgia. Roman einer Familie. Phaidon-Verlag, Wien. Leinen 5.50. „Alexander VI. und seine Umwelt."

E. G. Kolbenheyer, Lyrisches Brevier. Georg Müller. Halblein. 5.50. „Erste Sammlung seiner Gedichte."

—, Heroische Leidenschaften. Die Tragödie des Giordano Bruno. In 3 Teilen (6 Szenen). Georg Müller. Geb. 8.00.

*P. N. Krasnow, Eroica. 2 Bde. Georg Müller. Lein. 14.00. „Roman aus der Zeit der Napoleonischen Kriege."

Afrika singt

Lieder und Gedichte

Herausgegeben von Anna Nußbaum

Die Nachdichtungen stammen von Hermann Kesser, Josef Luitpold, Anna Siemsen, Anna Nußbaum

Einzige berechtigte Deutsche Ausgabe

In Leinen M. 6,80

Eine zum ersten Male in Deutscher Sprache erscheinende Sammlung moderner afro-amerikanischer Lyrik! Eine hochbegabte, von glühendstem Freiheitsdrang beseelte Rasse klagt in diesen Liedern jahrhundertealtes Leid, gibt in formvollendeten neuen oder in den uralten Rhythmen des Volksliedes ihrem religiösen und sozialen Glauben, ihrem starken Liebesempfinden Ausdruck.

F. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung

Digitized by Google

Manfred Kyber, Puppenspiel. Neue Märchen. Grethlein. Leinen 5.50.

Joachim Ringelnatz, Als Mariner im Kriege. Rowohlt. Leinen 8.50. „Der ganze Weltkrieg ist in diesem Tagebuch."

Jakob Schaffner, Der Mensch Krone. Union. Leinen 6.50. „Kämpfen und Sterben eines Menschen."

—, Föhnwind. Union. Lein. 6.50. „Novellen aus der Schweizer Bergwelt."

Georg von der Vring, Adrian Dehls. Roman. Spaeth. Leinen 8.00. „Schicksale norddeutscher Menschen."

Memoiren, Biographien, Briefwechsel

Marie d'Agoult, Memoiren. Mit Geleitwort v. Siegfr. Wagner. Ill. Reißner. 2 Bde. Lein. 15.00. (Verf. die Freundin Liszts, die Mutter von Cosima Wagner.)

Franz Blei, Himmlische und irdische Liebe. Mit 20 Taf. Rowohlt. Leinen 10.50. „Neue Sammlung berühmter Frauenschicksale."

*Joseph Conrad, Lebenserinnerungen. S. Fischer. Lein. 5.00. „Anschaulich-farbige Aufzeichnungen."

Heinr. Federer, Aus jungen Tagen. Nachgelass. Kapitel zur Lebensgeschichte. Grote, Berlin. Leinen 5.00.

Olga Heydecker-Langer, Lebensreise im Komödiantenwagen. Georg Müller. Leinen 10.00. „Erinnerungen einer Schauspielerin."

Hoffmann, Generalmajor Max —, Aufzeichnungen. Hrsg. v. K. Fr. Nowak. Berl. f. Kulturpol., Berlin. 2 Bde. Lein. je 8.75. „H. hat die Situation Deutschlands als einer der wenigen frühzeitig erkannt."

H. Graf Keßler, Walter Rathenau. V.-A. Klemm. Lein. 8.00. „Auf Grund offiziellen Quellenmaterials."

*Sir Sidney Lee, Eduard VII. Mit 32 Taf. Aretz. 2 Bde., Leinen je 25.00. „Standardwerk des englischen Historiographen."

*Valeriu Marcu, Scharnhorst. List. Lein. 10.00. „Die Geburt der preußischen Militärmacht."

*D. S. Mereschkowski, Napoleon. Grethlein. Lein. 10.50. „Das Epos des unsterblichen Menschen."

Wilh. v. Scholz, Das unterhaltsame Tagebuch. Horen-Verlag. Leinen ca. 7.50. „Anekdoten, Erzählungen u. a."

von Seeckt, Generaloberst, Gedanken eines Soldaten. Verl. f. Kulturpol. Leinen 7.50. „Richtunggebende Betrachtungen und Anregungen."

Richard Specht, Johannes Brahms. Leben und Werk eines deutschen Meisters. Mit 20 Taf. Avalun-Verl. Lein. 16.00.

Der Kalender Kunst u. Leben

hält seit zwanzig Jahren seine Besitzer in Fühlung mit der

Kunst der Gegenwart

21. Jahrg. **1929** Mk. 3.50

53 namhafte Künstler
haben die Bilder hierfür erst geschaffen.
50 Dichter der Zeit sind vertreten

Verl. Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf

Geschichte und Politik, Kulturgeschichte

*Benedetto Croce, Geschichte Italiens 1871—1915. Übertr. von Ernst Wilmersdorffer Lambert Schneider, Berl. 8.00, Lein. 13.00. „Schärfe des Urteils — Fülle des Wissens — Weite des Blickes"

*Edm. von Glaise-Horstenau, Die Katastrophe. Die Zertrümmerung Österreich-Ungarns u. das Werden der Nachfolgestaaten. Mit 96 Abb. Amalthea-Verl. 14.00, Leinen 18.00.

Die freie Stadt Danzig. Von Fel. Braun u. Carl Lange. Mit 19 Kunstbeil. u. 1 Karte. Fr. Brandstetter, Lpzg. „Natur, Kultur u. Geschichte d. Freistaates."

Digitized by Google

*Hendrik van Loon, Von Columbus bis Coolidge. Mit 87 Zeichn. Mosse. Lein. 8.75. „Werdegang eines Weltteils."

Paul Mazur, Der Reichtum Amerikas. Seine Ursachen und seine Folgen. S. Fischer. Leinen 7.00. „Amerikanische Wirtschaftspolitik."

Wolfr. von der Steinen, Karl der Große, Leben und Briefe. — Otto der Große. Hirt, Breslau. Jeder Band in Lein. 5.00. „Die volkstümlichsten Kaiser des deutschen Mittelalters."

*Leo Trotzki, Die wirkliche Lage in Rußland. Avalun-Verlag, Hellerau. Lein. 10.50. „Eine leidenschaftliche Anklage gegen die derzeit. Sowjetmachthaber."

Paul Wiegler, Der Antichrist. Mit 32 Bildtaf. Avalun-Verl. Leinen 15.00. „Chronik des 13. Jahrhunderts."

Länderkunde, Reisen und Forscherfahrten

Ewald Banse, Buch der Länder: Abendland. Scherl, Berlin. Leinen 10.00. „Eine völlig neue geographisch-kulturphilosophische Lehrweise."

Berlin. Mit 256 Taf. Albertus-Verlag, Berlin. Lein. 20.00. „Die Stadt der Gegenwart — die Stadt der Zukunft."

*J. Ehrenburg, Die Gasse am Moskaufluß. List. Leinen 5.00.

Alfred Kerr, Die Allgier trieb nach Algier. S. Fischer. Geb. 5.00. „Ausflug nach Afrika."

Almanache und Kalender 1929

Almanach des S. Fischer-Verlages, Berlin. Mit 8 gzseit. Abb. Einbd. v. Karl Walser. Mit Orig.-Beitr. v. Döblin, Rud. Kayser, Al. Berend u. a.; geb. 1.50.

Almanach des Verlages Paul List, Leipzig 1929. Mit zahlr. Abb. Brosch. 1.00.

Amalthea-Almanach 1929. Mit 32 z. T. farbigen Abbildungen. Kart. 1.00.

Nur für Liebhaber.
Aufzeichnungen eines Serg.-Majors
während seiner Dienstzeit von 1809—1814 unter Napoleon inkl. des Feldzuges, in guter, handschriftlicher Aufzeichnung, geb. zu verkaufen. Angebote mit Preis an
W. Ammer, Kassel-R., Wolfhagerstr. 126, II.

Insel-Almanach 1929. Mit 8 Taf. Umschlag- u. Monatsbilder v. Jan Tschichold. Insel-Verl., Leipzig. Kart. 0.80

Jahrbuch des Paul Zsolnay-Verlages, Wien 1929. Mit Abb. Kart. 1.50, Lein. 2.20. Mit Orig.-Beitr. v. Galsworthy, Werfel, Heinr. Mann u. a.

Staackmanns Almanach für 1929. Herausgegeben von Rudolf Greinz. Mit Bildern. Brosch. 1.00.

Velhagen & Klasings Almanach 1929. Mit Abb. u. Wandkalender. Lein. 6.00.

Deutscher Kalender 1929. Mit 122 Abb. (Autotypien). Verlag Carl Gerber, München. 2.50.

Leipzig
Deutsche Buchhändler-Lehranstalt,
Buchhändlerhaus. Ostern 1929: Neuer Jahreskurs für hochschulmäßige Ausbildung in Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel, auch für Damen u. Ausländer.
Satzungen u. Lehrplan gegen ½ Goldmark durch
Oberstudiendirektor Prof. Dr. Frenzel

Dürer-Kalender für Kunst und Kultur, 1929. Hrsg. v. Karl Maußner. Mit 112 Bildtafeln. Sieben Stäbe-Verlag, Berlin. 3.00.

Kreuz-Kalender 1929. Das Jahr im Spiegel junger christlicher Kunst. Mit zahlr. Abb. Verl. d. Landesvereins f. Innere Mission, Dresden. 2.80.

Kunst und Leben. Wochenabreißkalender. Mit 53 Abb. Fritz Heyder, Zehlendorf. 3.50.

Pipers Kunstkalender 1929. Mit 54, z. T. mehrfarb. Taf. nach Kunstwerken aller Zeiten. 1.80.

Tage der Technik 1929. Ill. techn.-histor. Abreißkalender. Hrsg. v. Dr. F. M. Feldhaus. Mit 365 Abb. Salle, Berlin, 5.00.

Deutscher Werkkalender 1929. Mit 122 Bildern auf Kunstdruckpapier. Verlag Carl Gerber, München. 2.50.

Digitized by Google

Der Kampf um Deutschlands Grenzen:

was Sie wissen
was Sie lernen
was Sie lehren müssen

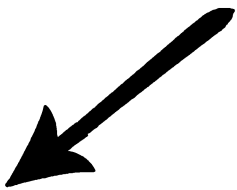
KARL HAUSHOFER / GRENZEN

in ihrer geographischen und politischen Bedeutung

360 Seiten Text / 32 Skizzen und Karten / Leinen 18.—

KURT VOWINCKEL VERLAG
BERLIN-GRUNEWALD

Nur 28.00 statt 90.00



Die Plastik des deutschen Mittelalters

Von Fried Lübbecke

Zwei stattliche Großquartbände mit 165 Doppeltontafeln und 180 S. Text. Zwei Halbleinenbände, gediegen gebunden, statt RM. 90.— nur RM. 28.—.

„Dies Monumentalwerk der deutschen Plastik ist ein prächtiger Besitz für jeden Kunstfreund, ein unentbehrliches Handbuch für den Sammler und den Forscher". („Cicerone".)

Seltenes Angebot! Sofort schreiben!
Frei für alle Leser dieses Blattes!

Was bringt mir das Jahr 1929?

in Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten usw.

Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführl. **einführungshalber kostenlos** gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums u. 1.— Mk. Unkostenbeitrag (Briefmarken). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den

KOSMOS-VERLAG
Wien VII/62, Postfach 123

Ausführliche Prospekte gratis und franko
Viele Dankschreiben aus allen Kreisen!
Bitte weiterempfehlen!

Die Leser seien auf den diesem Hefte beiliegenden Prospekt des Verlages J. Engelhorn Nachf. in Stuttgart nachdrücklich hingewiesen.

Digitized by Google

Drei
neue Romane aus der großen Welt

Hanns Julius Wille: Juan Sorolla

Geheftet Mk. 4.50, in Ganzleinen gebunden Mk. 6.50

Der entzauberte Montmartre, das geschminkte Gesicht der Boulevards, die noch frechere Physiognomie des Broadway, der Paradiesgarten der Dollarmillionäre an der Küste Floridas und noch vieles andere spiegelt sich in diesem Roman, in dessen Mittelpunkt der Geiger Sorolla steht.

Heinrich Hauser: Brackwasser

Geheftet Mk. 3.–, in Ganzleinen gebunden Mk. 4.80

Der Roman eines Dampfermatrosen, der aus Südamerika ein Mädchen mit in die Heimat nimmt. Schwüle Sinnlichkeit einer tropischen Hafenstadt – harte, aufreibende Arbeit an Bord – zäher, vergeblicher Kampf mit der Scholle auf deutscher Halliginsel: das ist der Rahmen dieser durch und durch männlichen Erzählung.

Edmond Jaloux: Dich hätte ich geliebt

Geheftet Mk. 3.50, in Ganzleinen gebunden Mk. 5.–

Der Titel des Buches zeigt vortrefflich den Inhalt an: ein traumhaftes Verlangen nach der einzigen Frau. Daß dieser Liebende sonst durchaus kein Träumer ist, sondern als Journalist im stärksten Weltgetriebe steht und mit den Großen der Erde, auch mit den begehrtesten Frauen, auf vertrautem Fuße lebt, gibt dem Roman einen besonderen Stimmungsreiz.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung
Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

Digitized by Google

NEUERSCHEINUNGEN

Die Stadt der Wolken und Winde

ROMAN VON OTTO NEBELTHAU

In Ganzleinen gebunden RM 6.80

Ein Roman aus der unmittelbarsten Welt des Verfassers, aus der Bremer Gesellschaft, aus dem Bremer Baumwollhandel, die er beide beobachtet hat als ein Nachdenkender, der gleichwohl außerhalb ihrer engsten Grenzen steht. Kaufmannsgeist ist in diesem Buche in der Eindringlichkeit und Sachlichkeit geschildert, die das Leben der Herren des Wirtschaftsmarktes zu einer Sensation machen. Das alte und das neue Kaufmannsgeschlecht, ihre Frauen, ihre Liebhabereien, fallende und steigende Existenzen, alles wird getragen von der Arbeit der Handelsstadt und der weiten, meernahen Atmosphäre. Mühselige Kleinarbeit des Kaufmanns steht neben großzügiger, siegreicher Spekulation. Eine rastlose Spannung ist in diesem Buche. Die Verquickung des Lambert Roennenkamp in eine unselige, schöne Leidenschaft zu einer verheirateten Frau, der gänzliche Zusammenbruch seiner Existenz, das Abgleiten schließlich zum Ehebrecher und Dieb und endlich die Rettung durch die Freunde. Es ist als ob Fläche über Fläche getürmt wäre, und plötzlich sind diese Flächen ein Turm geworden, voll knappen, leidenschaftlichen Formen.

Der Zinsgroschen

ROMAN VON WILHELM HEGELER

In Ganzleinen gebunden RM. 7.—

Das Gesicht unserer Zeit, ihr Wirrsal und ihr Streben wird an einer Handvoll Menschen gezeigt, wie sie aus dem Schicksalsbecher der Nachkriegsjahre in buntem Wurf zusammenrollten. — Was diese Menschen suchen oder was das Leben sie lehrt, ist in das Gleichnis vom „Zinsgroschen" zusammengefaßt, so wie wir es heute verstehen: Gebt dem Alltag, was ihm gebührt, aber laßt auch der Seele ihr Teil! So sinnvoll das Gleichnis dem Ganzen untergelegt ist, der Hauptreiz des Romans liegt doch in der berückenden Wirklichkeit seiner Menschen, die vom Dichter mit so viel Wärme und Humor erfüllt sind, daß sie uns zu Freunden werden, die wir ein Stück weit begleiten, traurig, wenn sie wieder zurücksinken in das Element, aus dem sie geschöpft sind, der Gegenwart, deren Zukunft wir nicht wissen, deren Ziel aber im Streben dieser Menschen beschlossen liegt.

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT

HAMBURG — BERLIN — LEIPZIG

Digitized by Google

Ein neuer Novellenband von

HANS FRANCK

Recht ist Unrecht

Neun Novellen um Eine Wahrheit

600 Seiten. Broschiert M. 7.—, Leinen M. 10.—

Hans Franck vereinigt unter dem aufrüttelnden Titel „Recht ist Unrecht" neun stark bewegte Novellen, in denen unabänderliches Geschehen wie elementare Gewalt eines Stromes mitreißt. Alle neun Novellen gelten in ihrer Vielgestalt dem großen Kernproblem, das der Titel kennzeichnet. Aus dem Widerspruch zwischen irdischem Recht und den ewigen, über alle Abgrenzungen hinaustreibenden Kräfte des Lebens gehen die teils tragisch verlaufenden, teils zu höherer Daseinsform führenden Konflikte hervor. Ueber das unzulängliche Recht führt der erschütternde Novellenzyklus zu den ungegrenzten, unantastbaren, ewigen Rechten des Menschentums. Ein schicksalbeladenes Buch, das einer Entwicklung zu vertiefter Rechtsauffassung Wege weist und in seiner hervorragenden Psychologie durchaus modern ist.

Ein neuer großer Erzähler:

JOSEF KALLINIKOW

Frauen und Mönche

Roman (1042 Seiten). Aus dem Russischen von Wolfgang E. Groeger. Geleitwort von Werner Mahrholz. Erste vollständige Ausgabe des Werkes nach dem Manuskript. (Das 9. Buch, in Rußland verboten, wird zum ersten Male in der vorliegenden Übertragung veröffentlicht.) 2 Bände.

Broschiert M. 12.—, flexible Leinenbände M. 16.—

„Frauen und Mönche" sind wie Lesskows „Klerisei" ein Priester- und Mönchsroman, nach Lesskow wohl die erste größere erzählende Dichtung, die in diesem Milieu spielt. Kallinikows Mönche und Nonnen sind keine Heiligen, sondern durchweg arme Sünder, Menschen, die von ihren menschlichen (oder tierischen) Trieben und Gelüsten immer wieder überwältigt werden.
(Prof. Dr. Arthur Luther in „Osteuropa")

Eine zarte Dichtung für besinnliche Leser:

RUDOLF PAULSEN

Das verwirklichte Bild

Novelle. Broschiert M. 4.—, Leinen M. 6.—

Eine Novelle Maeterlinckscher Prägung in feinstilisierter Form, von Philosophie, Mystik und Romantik durchzogen. Der Held der Novelle ringt um die Erkenntnis der von der Religion gesuchten Dreifaltigkeit der Frau: Madonna, Mutter, Geliebte.

H. Haessel Verlag · Leipzig

Digitized by Google

Goethebildnisse

Die wertvollsten und bezeichnendsten Bildnisse Goethes, ausgewählt von

Prof. Dr. Hans Wahl

Direktor des Goethe-Nationalmuseums zu Weimar. 20 Lichtdrucktafeln im Großformat (30 : 42 cm), mit einführendem Text.

In Halbleder nur RM. 20.—; in Halbleinen

nur RM. 15.—

„Ein Monumentalwerk von größter Bedeutung". (Preußische Kreuzzeitung)

Unter der Glutsonne Irans

Von Oskar von Niedermayer

Kriegserlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan.

Mit einer Karte und vielen Abbildungen.

In Ganzleinen

nur RM. 10.—

Das Buch ist spannend bis ans Ende, wahr bis zum letzten Wort, für jeden Deutschen ein Erlebnis.

Die Entdeckung der Münchner Landschaft

Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten

Von Georg Jacob Wolf

Mit 275 Abb. u. Beilagen. In Ganzl. statt RM. 18.—

nur RM. 9.—

Ein hervorragend ausgestattetes, auch als Geschenk geeignetes Werk, von dem die „Preußische Kreuzzeitung" schrieb: „Wer München liebt, wird seine Freude an dem Buche haben; wer es noch nicht liebt, wird es fix lieben lernen".

Fränkische Novellen

Sophie Hoechstetter

Mein Freund Rosenkreutz / Das Erlebnis / Der Weg nach Sanssouci

Jeder Band geheftet

nur RM. 3.50

in Ganzleinen RM. 5.50.

„Was diese Novellen so kostbar macht, ist die Durchdringung von Kultur- und Stimmungselementen einer deutschen Landschaft" (Ina Seidel).

Deutsche Graphik

Von Prof. Elfried Bock, Kustos

Mit 410 Abbildungen auf Kunstdruckpapier

In Halbleinen statt RM. 17.00

nur RM. 8.50

in Ganzleinen statt RM. 18.00 nur RM. 9.—.

„Eine in ihrer knappen Fassung und wissenschaftlichen Zuverlässigkeit vorbildliche Gesamtdarstellung von der Frühzeit bis zur Gegenwart." („Kunst und Künstler".)

Einhorn-Verlag / München

Der Alpinismus in Bildern

Von Alfred Steinitzer

Neueste Aufl. mit über 600 Abb. auf bestem Kunstdruckpapier, mit 16 Farbtafeln. In Ganzleinen statt RM. 30.—

nur RM. 12.50

Die „Mitteilungen des D.-Ö.-Alpenvereins" nannten das Werk: „ein Prachtwerk in jeder Beziehung"; die „Alpenländischen Monatshefte": „eine Kulturgeschichte des Bergsteigens".

Jos. Enzensperger Ein Bergsteigerleben

Mit fast 200 prächtigen Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier. Großoktav. Gediegener Ganzleinenband. Statt RM. 25.—

nur RM. 18.—

„Das unvergleichliche Werk bedarf keiner Empfehlung; es ist ein klassisches Werk der alpinen Literatur, wie selten eines für jeden Alpenfreund geeignet". (Mitt. d. D.-Ö.-Alpenvereins).

Das alte Dresden

Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten

Von Erich Haenel und Eugen Kalkschmidt

Mit etwa 220 Abbildungen und Beilagen. In Ganzleinen statt RM. 20.—

nur RM. 9.—

„Ein kultur- wie kunstgeschichtlich gleich fesselndes Werk. Die hervorragende Ausstattung macht es besonders auch für Geschenkzwecke sehr geeignet." („Leipziger Tageblatt".)

Ludwig II. König von Bayern

Sein Leben und seine Zeit

Von Gottfried Böhm

Mit mehreren Portraits, 2. vermehrte Auflage

Ein starker Band mit 802 Seiten Text, in Ganzleinen statt RM. 18.—

nur RM. 9.—

Auf Grund zuverlässiger Quellen fesselnd geschriebene Gesamtdarstellung der Persönlichkeit und des tragischen Geschicks des großen Wittelsbachers

Bayerisches Rokoko

Von Hauptkonservator Ad. Feulner

Großquartband, 120 S. Text, 328 Abb., davon 296 ganzseitige Tafeln in den besten Techniken.

In Ganzleinen statt RM. 90.—

nur RM. 38.—,

in Halbleder (in 2 Bänd.) statt RM. 150.— nur 48.—

„Ein Monumentalwerk, für das kein Wort des Lobes zuviel ist". („Bücherrundschau".)

Einhorn-Verlag / München

Digitized by Google

Preiswerte Geschenkbücher für alt und jung, die unvergängliches, edelstes deutsches Dichtungsgut in höchst anziehender, künstlerisch gefaßter Form darbieten, sind die 40 illustrierten Bände der Sammlung

Der deutsche Spielmann

Eine Auswahl aus dem Schatze deutscher Dichtung in Vers und Prosa für Jugend und Volk mit Bildern deutscher Meister

Herausgegeben von Ernst Weber

Die Sammlung enthält folgende 40 einzeln käufliche Bände:

1. Kindheit. 2. Wanderer. 3. Wald. 4. Hochland. 5. Meer. 6. Helden. 7. Schalk. 8. Legenden. 9. Arbeiter. 10. Soldaten. 11. Sänger. 12. Frühling. 13. Sommer. 14. Herbst. 15. Winter. 16. Gute alte Zeit. 17. Himmel und Hölle. 18. Stadt und Land. 19. Bach und Strom. 20. Heide. 21. Arme und Reiche. 22. Abenteurer. 23. Germanentum. 24. Mittelalter. 25. Zeit der Wandlungen. 26. Neuzeit. 27. Espenster. 28. Tod. 29. Blumen und Bäume. 30. Nordland. 31. Italien. 32. Hellas. 33. Fremde Zonen. 34. Vaterland. 35 Tierwelt. 36. Menschenherzen. 37. Glück und Trost. 38. Tag und Nacht. 39. Riesen und Zwerge 40. Fabelreich.

Preis jedes Bandes mit farbiger Umschlagzeichnung, etwa 80 Seiten Text und 24 Bildern, RM. 1.50

Sammelbände, je vier Einzelbände enthaltend, in Ganzleinen RM. 7.50

Der Türmer: „Heiter und licht ist die ganze Sammlung, tiefsinnig und vielfältig und ganz deutsch; alles volkstümlich, einladend, gehalt- und wertvoll. In dieser Art und Billigkeit eine einzigartige Leistung."

Verlag Georg D. W. Callwey, München

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24. Für unverlangte Manuskripte und sonstige Zusendungen keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 13. Jahrgang: 10 Hefte 3.30, bei direkter Zusendung 4.10 — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

Ein altberühmtes Werk
in durchgreifender Neubearbeitung

BIELSCHOWSKY-LINDEN

GOETHE

LEBEN UND WERKE

Zwei Bände, 477 und 648 Seiten gr. 8°. Band I: Geheftet Mk. 8.—, Ganzleinen Mk. 11.50. Band II: Geheftet Mk. 10.—, Ganzl. Mk. 13.50. Beide Bände in Halbfranz handgebunden zusammen Mark 42.—.

Die Goetheforschung hat in den letzten Jahrzehnten eine durchgreifende Erneuerung erfahren. Es genügt, die Namen Burdach, Chamberlain, Simmel, Gundolf, Strich, Korff, Rickert zu nennen, um die tiefgehende Wendung zu kennzeichnen. Die neue volkstümliche Goethebiographie jedoch, die aus dem Geiste moderner Tendenz heraus das gesamte Tatsachenmaterial von Goethes Leben wie den Gehalt seiner Dichtung und Weltbetrachtung allgemein verständlich übermittelt, ist völlig ausgeblieben. An dieser Stelle hat das Werk von Bielschowsky, trotzdem sich die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen es aufgebaut war, mehr und mehr verändert hatten, vermöge seiner künstlerisch fesselnden, jedem zugänglichen Darstellung bis auf den heutigen Tag den höchsten Rang bewahrt. In der nun vorliegenden durchgreifenden Neubearbeitung, die der Literarhistoriker Dr. Walter Linden ihm in langjähriger Bemühung angedeihen ließ, steht es auch in wissenschaftlicher und jeder anderen Hinsicht wieder ganz auf der Höhe der Zeit. Bedeutend mehr als ein Drittel des Werkes wurde freilich neu geschrieben, darunter die wichtigsten Kapitel; alle anderen dichterisch und weltanschaulich gerichteten Kapitel sind mehr oder weniger verändert worden und weisen zum Teil in ganz neue Richtungen. Man kann das Werk von Bielschowsky-Linden ein umfassendes Goethe-Handbuch in künstlerischer Darstellung nennen, das als Grundlage eines jeden Goethestudiums geeignet ist, ebenso aber auch dazu bestimmt, die heranwachsende Jugend hineinzuführen in Goethes Leben und Werke

VERLAG C. H. BECK/MÜNCHEN

Digitized by Google

Neuerscheinungen

des Verlages Albert Langen, München

Otto Alscher, Tier und Mensch

Geschichten. Geheftet 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

Alscher ist nicht nur der Jäger, er ist der leidenschaftliche Liebhaber des Urwaldes und seiner Tierheit und heute vielleicht ihr bester Kenner. Einen tiefen erneuernden Atemzug, ein Untertauchen in Urwaldrauschen gibt dieses Buch — Erlösung vom Menschen durch das Tier.

Victor Auburtin, Einer bläst die Hirtenflöte

Skizzen. Geheftet 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

Dieser neue Band von Auburtins geistvollen und witzigen Skizzen wurde zum großen Teil noch von Auburtin selbst zusammengestellt. Nach dem plötzlichen tragischen Tode Auburtins wurde er ergänzt durch alle nachgelassenen Skizzen, und es entstand so ein Band, der bei allen Lesern für den feinen Menschen und grossen Künstler Victor Auburtin zeugen wird.

Ernst W. Freißler, Die Fahrt in den Abend

Erzählung. Geheftet 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

Hier sucht einer, der schon nahe am Tor einer andern Welt stand, den Weg in seinen Abend. Da geschieht es, daß seine müden Hände wieder stark werden und sich noch einmal auszustrecken wagen, das Glück zu rufen und festzuhalten. Ein Buch voll zarter Musik, das man lieben muß.

Gunnar Gunnarsson, Schiffe am Himmel

Roman. Auflage 10000. Geheftet 7.50 M., in Leinen gebunden 10.— M.

In diesem Buch leuchtet die Kindheit des Dichters auf Island in einem zauberhaften Lichte auf. Dieses Kind sieht Schiffe am Himmel segeln mit unirdischer Last, erlebt Süßestes und Bitterstes. Man könnte wieder zum seligen Kinde werden durch dies Buch einer himmlischen Kindheit.

Marie Hamsun, Die Langerudkinder im Winter

Erzählung. In mehrfarbigen Leinenband gebunden 7.— M.

Dieses Buch ist eine der lebensechtesten, innigsten und heitersten Kindergeschichten, die wir kennen. Es stellt zu Marie Hamsuns erstem Buch „Langerudkinder", das das Sommerleben dieser blühenden und heiteren Jugend im Dorf und auf der Alm schildert, eine freudig zu begrüßende Ergänzung dar.

Selma Lagerlöf, Anna, das Mädchen aus Dalarne

Roman. Erstauflage 25000. Geheftet 4.— M., in Leinen gebunden 7.— M.

Dies Werk der Siebzigjährigen weist kein Alterszeichen auf: es ist einer jugendlich lebendigen Phantasie und Gestaltungskraft entsprungen; vollsaftiger steht keine andere unter den Gestalten der Lagerlöfschen Dichtung auf ihren Füßen als diese Anna Svärd. Nur der milde Glanz reifer Weisheit liegt darüber, jener über menschliche Torheit gütig lächelnde Humor, der kaum einer Dichterin sonst so reich und selbstverständlich von Herzen kommt als — das dürfen Gott sei Dank auch wir Deutschen sagen — unserer Selma Lagerlöf.

Briefe der Gräfin Franziska zu Reventlow

Herausg. von Else Reventlow. Mit 4 Bildbeilagen. Geh. 4.50 M., in Lein. geb. 6.50 M.

Dies Buch gehört allen, denen Franziska zu Reventlow nicht auf dem Friedhof von Locarno begraben liegt, sondern fortlebt als Abenteuerin des Lebens, Tänzerin des Geistes, ein Liebling der Götter, den sie heimholten, als der Weg in die Einsamkeit immer schwerer wurde.

Willy Seidel, Larven

Novelle m. 22 Zeichn. v. Alfred Kubin. Gh. 5 — M., in Lein. m. Pressung in echt Gold gb. 8.— M.

In unerhörter Weise läßt Willy Seidel in diesem Buche einen Einsamen die Abdichtungen gegen das Jenseits immer mehr verlieren und Leben und Tod durchschauen. Die prachtvollen Zeichnungen Kubins sind ganz aus der Atmosphäre der Dichtung erwachsen.

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Digitized by Google

Sven Hedin:

„Oft sind diese Schilderungen aus der Wirklichkeit spannender und märchenhafter als die wildesten Abenteurerromane, so in Niedermayers prächtigem Buch“:

Unter der Glutsonne Irans

von Oskar von Niedermayer.

Abenteuerliche Erlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan. Mit einer Karte u. vielen Abbildungen. Einhorn-Verlag in München.

In Ganzleinen nur 10.— Mark.

Alfons Paquet urteilte über die Expedition Niedermayers: „Vielleicht nie seit dem Altertum haben Männer unter so harten Bedingungen einen Zug ins Unbekannte unternommen, in der Brust nur das eherne Muß ihres Dienstes. — Dort in den öden Gebirgen und heißesten Salzwüsten erlebten unbeugsame Männer unserer Zeit Xenophons Zug noch einmal.“ — Da Niedermayer nur Deutscher ist, verdient er natürlich nicht die Beachtung wie ein Pole, Franzose oder gar (ich wage es kaum in einem Atem zu sagen) ein Engländer — immerhin, man sollte sich doch auch mal sein Buch ansehen.

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 4

Aus dem Narrenhaus des Buchhandels

Der Deutsche kauft Bücher nicht für sich, sondern für andere: er verschenkt sie; einmal im Jahre kauft sozusagen jeder wenigstens ein Buch, zu „Geschenkzwecken": zu Weihnachten. Darum stiert der Verleger das ganze Jahr über auf die gnadenbringende Weihnachtszeit. Wenn ein großer Teil der werten Zeitgenossen noch den verdorbenen Festtagmagen verspürt oder (ungern) an die Zahlung der Neujahrsrechnungen geht, werden schon zahllose Verlagsverträge über neue Werke abgeschlossen, die alle etwa den Satz enthalten: Ablieferung des Manuskriptes am soundsovielten, damit das Buch „rechtzeitig" vor Weihnachten erscheinen kann. In seinem Herzen hofft der Verleger, der unbelehrbare, daß das Buch pünktlich am 1. Oktober erscheinen wird, „wenn alles klappt", aber es klappt bekanntlich alles nicht. — Da ist zuerst der Autor, der oft mehr für pünktliche Honorarvorschüsse als für pünktliche Ablieferung des Manuskriptes ist, und dann die häufig schwierige und unerwartet langwierige Herstellung des Buches selbst. Denn, während die Papierlieferanten, Drucker und Buchbinder in der „stillen" Zeit, also im Sommer, Hochsommer und Frühherbst, händeringend herumlaufen, um Aufträge für ihre kaum beschäftigten Betriebe bitten und nicht erhalten, hagelt es im Spätherbst Arbeit, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Dann muß das Buch, das sechs Wochen Herstellungszeit braucht, in drei Wochen herausgehauen werden, dem Drucker werden in dringenden Telephongesprächen die bittersten Vorwürfe gemacht, daß „das Material" nicht schon beim Buchbinder ist, wenn es kaum in der Maschine sein kann, während der Buchbinder die fertigen Bücher abliefern soll, wenn er das Material noch gar nicht „im Hause" hat; dem Buchbinder geht es am schlechtesten, er ist der Letzte und „den Letzten beißen die Hunde". Das alles wissen schon die berühmten „ältesten Leute" in allen Buchbetrieben und es ist nicht anders: vor Weihnachten werden die Verleger verrückt, soweit sie es nicht schon vorher waren. — Das erste Opfer sind also die Hersteller, denen es wie den Bauern geht, die erst Dürre und dann Überschwemmung haben. Das zweite Opfer sind die Sortimenter, die Ladenbuchhändler; in der Zeit, wo sie Zeit haben, haben sie nichts als Zeit, aber nicht die neuen Bücher, auf die es für sie und uns alle ankommt; dann im Spätherbst hebt plötzlich ein Trommelfeuer von Bücheranzeigen für den Buchhändler an, als ob eine Festung sturmreif gemacht werden solle. Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel", die Bibel des Buchhandels in Tagesausgaben, das im Hochsom-

Digitized by Google

mer manchmal nur drei, vier Neuerscheinungen bekannt gibt, schwillt zu kleinen Folianten an, die täglich hunderte von neuen Büchern anzeigen, nein ausschreien: das Narrenhaus des Verlagsbuchhandels öffnet sich und mit Gebrüll sich gegenseitig überschreiend stürzen die Verleger heraus und schreien dem armen Sortimenter in die Ohren und jeder behauptet, daß er, ausgerechnet er, „das Buch des Jahres", „den Weihnachtsschlager" bringen werde; der Sortimenter steht diesem Ansturm machtlos vis-à-vis; es ist gar keine Möglichkeit die Bücher zu bewerten, zu beurteilen, zu übersehen, nur zu prüfen; ja bald werden die Börsenblätter mit Neuanzeigen so dick, es hagelt derartig Anzeigen neuer Bücher, daß er vielfach gar nicht mehr den Versuch macht, die Neuanzeigen auch nur zu lesen. Dreiviertel aller dieser Bücher kommen sozusagen gar nicht ins Treffen; sie kommen zum Teil nicht mehr in die Weihnachtskataloge, sie werden von der Presse nicht mehr sachlich besprochen. Das dritte Opfer ist der Autor. Es kann natürlich statistisch nicht festgestellt werden, wie oft der Autor das Manuskript zu spät abliefert und dann selbst die Schuld trägt; wie oft ein Verleger abwartet und zum Teil mit Recht zögert oder ob Schwierigkeiten anderer Art, besonders der Herstellung, schuld sind, daß das Buch zu spät erscheint. Zahlreiche Autoren fallen mit ihrem Buch unter den Tisch, weil es zu spät erscheint, weil wie gesagt, der Ladenbuchhändler keine weiteren Bücher kaufen kann oder will, da sein Lager zu bersten droht, weil jede Propaganda für das Buch durch das Propagandageschrei der andern überschrien wird, weil Presse und Öffentlichkeit sich gar nicht mehr mit dem Neuling beschäftigen kann, weil — ja weil es eben in der großen Flut untergeht. Dann kommt die Stille nach dem Sturm, da man den Schaden besehen kann, oft nicht viel mehr als den Schaden. — Denn wenn auch der gesunde Menschenverstand meinen sollte, daß nun die Zeit käme für die vor Weihnachten zu kurz gekommenen, daß sich nun das Wertvolle durchsetzen würde, so ist das eine sehr fragwürdige Sache. Die meisten Bücher sind leider eben „Saisonartikel"; sind sie eben erschienen, so haben sie den Reiz der Neuheit und alle Aussichten; nach Weihnachten, also wenn sich der Buchhandel so gegen Ende Januar wieder belebt, sind sie aber nicht mehr neu, und es gehen dann die dann neuen, oder die sich in der Weihnachtsschlacht bewährt haben; die Masse der Käufer hat sich verlaufen und mit ihr die Aussicht auf großen Absatz, und bis zum nächsten Weihnachten ist es noch recht weit. So erleiden von den, sagen wir 300 Romanen, die in den Monaten vor Weihnachten erscheinen, dreiviertel einfach Schiffbruch und ihre Autoren mit ihnen, „ein großer Aufwand zwecklos ist vertan"; wieviele Hoffnungen, wieviel Können und Leistung versinken da mit! — Daß der vierte Leidtragende der Verleger ist, liegt auf der Hand; ob der Ausspruch wahr ist: „im Verlag wird mehr Geld verloren als verdient", wird man im allgemeinen nie nachprüfen können; jedenfalls verlieren viele Verleger jährlich viel Geld bei der schlecht inszenierten Tragikomödie, die jährlich vor Weihnachten aufgeführt wird. — Wie ist das möglich, da der Buchhandel der am besten organisierte Zweig der Wirtschaft sein soll? Läßt sich das ändern und wie? Es soll in de nächsten Zeit versucht werden, diese und angrenzende Fragen hier zu beantworten. *Walter Weichardt*

Digitized by Google

Franz Joseph auf dem Sterbebett

Wer war Franz Joseph I.?

„Sie sehen in mir den letzten europäischen Monarchen der alten Schule." Franz Joseph bei der Begrüßung Th. Roosevelts.

Als Kaiser Franz Joseph I. nach einer Regierung von 68 Jahren am 21. 11. 1916 als sechsundachtzigjähriger Greis starb, erfüllte sich nicht nur das Schicksal eines der ältesten und mächtigsten Herrschergeschlechter Europas, sondern auch das eines Reiches, das in seiner politischen Gestalt der siegreich vordringenden Idee des Nationalstaates wie ein seltsamer Anachronismus gegenüberstand. Was noch folgte, waren traurige Begleiterscheinungen des Auflösungsvorganges selbst — die im Europa der Vorkriegszeit herrschende Überzeugung, der Völkerstaat Österreich-Ungarns werde nur noch durch die Gestalt des alten Kaisers zusammengehalten, hatte sich als richtig erwiesen. Keine der regierenden Persönlichkeiten der letzten drei Geschlechter hat die Geschichte ihres Staates, das ihn beherrschende System in gleichem Maße verkörpert, wie Franz Joseph, dessen Regierungszeit das Ende der Metternichära, die bürgerliche Revolution von 1848, die Kämpfe um die Einheit des deutschen und des italienischen Volkes, den Ausgleich mit Ungarn, den Kampf um die Herrschaft auf dem Balkan und den ihn schließlich entscheidenden Sieg der slawischen Nationalitätsbestrebungen umspannt.

Kein Wunder, daß die Gegenwart, nachdem sie den Untergang der Doppelmonarchie in ihrer längst überständigen Gestalt als naturnotwendig begriffen, gleichzeitig aber die Lösung von 1918 als mitteleuropäisches Verhängnis er-

Digitized by Google

kannt hat, der Gestalt des letzten großen Habsburgers ihre besondere Teilnahme zuzuwenden beginnt. In den beiden vergangenen Jahren sind uns drei große Lebensbeschreibungen beschieden worden, von denen jede ihren Leserkreis finden wird, so ungleichartig sie in bezug auf geschichtliche Auffassung und wissenschaftlichen Wert sind. Das Schicksal des Herrschers, in dem Kriege, Revolutionen, wirtschaftlicher Zusammenbruch und hoffnungsvolles Aufblühen der Volkswirtschaft wechseln, der Kaiser selbst, dessen Familienleben die entsetzlichsten Tragödien erfuhr und der durch die Geschlossenheit seiner Persönlichkeit so häufig denen überlegen war, die ihn an Begabung und zielbewußtem Handeln weit übertrafen, ist für unsere, starke Reize begehrende Gegenwart besonders fesselnd. Die Gefahr für den Geschichtsschreiber ist deshalb groß, im dankbaren Beiwerk anekdotischer Einzelheiten über Gebühr zu verweilen, sich vom Wichtigen zugunsten des Unterhaltsamen abziehen zu lassen und unter dem Eindrucke des Sensationellen schließlich auch in der Beurteilung der Charaktereigenschaften des Kaisers abzuirren. Dies gilt in hohem Maße von dem Werke des vermutlich amerikanischen Schriftstellers Bagger, das nicht als ernsthafte Quelle künftiger Forschung betrachtet werden kann. Man mag bezweifeln, ob ein Nichtösterreicher und gar ein Amerikaner imstande ist, eine Lebensbeschreibung Franz Joseph mit der politischen Voraussetzungslosigkeit, die Betrachtung österreichischer Fragen unter allen Umständen erfordert, und der nötigen Sach- und Personenkenntnis in Angriff zu nehmen. Bagger ist das jedenfalls nicht gelungen; seine Biographie gehört zu den Memoirenwerken, die in einer Zeit romanhafter, „psychologischer" Geschichtsbetrachtung für den Höhepunkt modernen Könnens gehalten werden, dem ernsthaften Leser weder das Verständnis der historischen Entwicklung erleichtern, noch die Gewißheit geben, daß die der Charakterbeurteilung dienende Anekdote mehr als unbewiesene Erfindung der Zeitgenossen ist. Für Bagger ist Franz Joseph ein seelenloser, teils grausamer, teils pedantischer Despot, an dem so recht handgreiflich die verderbliche Wirkung der monarchischen Idee aufgezeigt werden kann. Bagger kennt nur schwarz und weiß in seinem Gemälde, die feinen Schattierungen, die ein verhältnismäßig so wenig verwickeltes Porträt wie das Franz Josephs erst eigentlich reizvoll und erfaßbar machen, vernachlässigt er. Seine Darstellung ist nicht nur voll Widersprüche in sich, das Ergebnis ist auch mit den unbestreitbaren Tatsachen der Geschichte nicht in Einklang zu bringen.

In erfreulichem Gegensatze hierzu bewegen sich auf ziemlich gleichlaufender Linie die Biographien Redlichs und Tschuppiks. Beide Werke haben nebeneinander ihre volle Daseinsberechtigung und erst wenn man beide gelesen hat, hat man ein vollständiges Bild des Kaisers und seiner Zeit erhalten. Redlich ist ganz Biograph; seine schlichte Sachlichkeit, die der Wärme keineswegs entbehrt, ist überzeugend. Er will ein Lebensbild geben, weiter nichts — die politischen Zusammenhänge werden nur insoweit aufgezeigt, als es zum Verstehen des Menschen und des Fürsten notwendig ist; wichtiges tritt zurück, wenn es keinen neuen Wesenszug Franz Josephs sichtbar macht, und seine Darstellung eilt, je älter der Kaiser wird und je mehr seine Persönlichkeit die Starrheit des

Digitized by Google

nicht mehr wandlungsfähigen Alters erhält. In diesem Bilde ist kein Raum für die Phantasie des Hofklatsches oder für spitzfindige Vermutungen; hier gelten nur Tatsachen. Freilich, entscheidende Ereignisse in des Kaisers Leben liegen heute noch im Dunkeln, aber Redlich zieht es vor, in solchen Fällen lieber auf die Ausdeutung zu verzichten, als den sicheren Boden des Erwiesenen zu verlassen. Ihm ist Franz Joseph ein guterzogener, gutbegabter Sohn des Ancien Regime, dessen Tragik darin besteht, Träger eines Systems zu werden, das seine innere Berechtigung bereits verloren hatte. Der Kaiser erscheint hier menschlich durchaus sympathisch, politisch allerdings, namentlich in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit, mehr als staatliche Funktion denn als leitender Führer. Ein tiefes Vertrautsein mit Österreich führt Redlich zu abgeklärtem Urteil, er versteht auch dort noch, wo ihn politische Einsicht zur Ablehnung oder gar Verdammung zwingt. Tschuppiks Bild des Kaisers als Menschen ist dem Redlichs verwandt, das Werk selber aber ist nach anderen Gesichtspunkten angelegt. „Den Untergang eines Reiches" nennt er es im Untertitel — für Tschuppik ist Franz Joseph der Verkörperer der Doppelmonarchie in ihren Unzulänglichkeiten, Widersprüchen und Notwendigkeiten. Sein Leben ist das Sterben eines großen Reiches, seine Erfolglosigkeit nicht so sehr die Folge veralteter Anschauungen und Methoden als eines verfallenden Volkskörpers. In dem zerrüttenden Kampfe der Nationalitäten und Parteien zeigt der Kaiser bei aller inneren Beschränkung oft mehr Einsicht in die notwendigen Erfordernisse des Augenblicks als die meisten seiner Ratgeber, in der Erhaltung eines labilen Gleichgewichtes beweist er ein Geschick, dem das Bestehen Österreich-Ungarns im letzten Abschnitte seiner Geschichte vornehmlich zu danken ist. Gerade die letzten beiden Jahrzehnte der Regierung Franz Josephs werden sehr viel eingehender geschildert als bei Redlich und Bagger, und auf dem Hintergrunde dieser trostlosen Zeit erhält Franz Joseph einen Schimmer von Größe, der mit den zahllosen Irrungen der früheren Zeit wieder etwas versöhnt. Verständnislos steht der Amerikaner dem Pflichtbewußtsein des alten Mannes gegenüber, es erscheint ihm Ausdruck innerer Verödung — Tschuppik und Redlich lassen ahnen, daß es letzter Triumph des Menschen einem nicht zu entrinnenden Schicksale gegenüber war. *Dr. Thierfelder, München*

Eugene Bagger, Franz Joseph, eine Persönlichkeits-Studie; mit 79 Abbildungen Amalthea-Verlag, Wien; 16.00, geb. 20.00. / Joseph Redlich, Kaiser Franz Joseph von Österreich. Verlag f. Kulturpolitik, Berlin, in Lein. 17.50. / Karl Tschuppik, Franz Joseph, der Untergang eines Reiches, mit 32 Bildtaf.; Avalun-Verl., in Lein. 18.00.

Das Bild auf Seite 99 ist aus Bagger, Franz Joseph.

Digitized by Google

Die Entlassung Conrads

Franz Josef empfand es schwer, daß der Chef des Generalstabes sich nicht damit begnügte, den Weisungen des auswärtigen Amts zu folgen, vielmehr unter ständiger Kritik Aehrenthals seine politischen Meinungen durchzusetzen versuchte. Dennoch bewog er Conrad, im Amte zu bleiben. Als der Krieg in Libyen ausbrach, verschärfte sich jedoch der Konflikt zwischen Conrad und Aehrenthal zum unversöhnlichen Gegensatz. Dem Generalstabschef schien es, daß nun der Augenblick gekommen sei, den Schlag gegen Italien zu führen; „diese Chance des Schicksals ungenützt zu lassen, glich dem Selbstmord". Aehrenthal bewahrt bei alledem große Geduld, in seinen Antworten auf Conrads Briefe und Eingaben weist er darauf hin, daß Österreich mit Italien bis 1914 im Bunde sei und aus hundert anderen Gründen nicht daran denken könne, einen Krieg vom Zaun zu brechen. Er beklagte es als Conrads Schuld, daß Italien mißtrauisch geworden sei, und will alles vermieden wissen, was Italien Anlaß zu weiteren Befürchtungen geben könnte. Darüber nun kommt es zum Bruch. Als sich der k. u. k. Botschafter in Rom, Herr von Mérey, über die Spionagetätigkeit der österreichischen Generalstabsoffiziere in Italien beschwert, antwortet Conrad in erregtem Ton und ruft in einer langen Denkschrift die Entscheidung des Kaisers an. Aehrenthal, gereizt, bricht den Verkehr mit Conrad ab. In seiner Gegenschrift an den Kaiser sagt er, „es wäre hoch an der Zeit, daß für die Führung der auswärtigen Politik der hierzu ernannte Minister kompetent und verantwortlich bleibe; dem Chef des Generalstabes könne nur die Pflicht obliegen, die für die verschiedenen Kriegsmöglichkeiten erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, ohne das Recht zu besitzen, auf den Eintritt der einen oder andern Kriegsmöglichkeit einen Einfluß auszuüben". An dem Streit beteiligt sich auch Franz Ferdinand. Er ist zwar nicht für die kriegerischen Pläne Conrads eingenommen, aber er sieht in der Opposition gegen den Generalstabschef einen Affront gegen seine Person. Überdies ist er nun Aehrenthals erbittertster Gegner, dem er „Nachgiebigkeit, Blamagen und Einmischungen in die militärischen Dinge" vorwirft. Bei den Manövern in Dalmatien, im August 1911, „befiehlt" er Conrad, vor der „Clique Schönaich-Aehrenthal" nicht zu weichen. Er kann die Entlassung des Generalstabschefs dennoch nicht aufhalten. Am 15. November ist Conrad in Schönbrunn.

Der Kaiser (sehr erregt): „Ich sage gleich: die fortwährenden Angriffe auf Aehrenthal, diese Nadelstiche verbiete ich!"

Conrad: „Euer Majestät bitte ich, zu gestatten, daß ich meine Ansichten sage, wie ich sie eben habe: Euer Majestät entscheiden dann."

Der Kaiser: „Diese fortwährenden Angriffe, besonders die Vorwürfe wegen Italien und des Balkans, die sich immer wiederholen, die richten sich gegen mich, die Politik mache ich, das ist meine Politik!"

Conrad: „Ich kann nur wiederholen, daß ich meine Ansichten so niederschrieb, wie ich sie mir ableite. Euer Majestät können zu jeder Ansicht hinsetzen: falsch. Das ist in der Macht Euer Majestät!"

Digitized by Google

Aus dem alten Österreich

Salzburg: Hauskapelle am Mozartplatz. Salzburger Rokoko aus der Mitte des 18. Jahrhunderts
Aus: Karlinger, Die deutschen Alpen, mit über 100 Bildern auf Kunstdruck. Einhorn-Verlag in München 2.80, in Halbleinen 3.80

Digitized by Google

Der Kaiser: „Meine Politik ist eine Politik des Friedens. Dieser Politik müssen sich alle anbequemen. In diesem Sinne führt mein Minister des Äußern meine Politik. Es ist ja möglich, daß es zu diesem Kriege kommt. Er wird aber erst geführt werden, wenn Italien uns angreift. Solange Italien uns nicht angreift, wird dieser Krieg nicht geführt. Überhaupt war bis jetzt bei uns keine Kriegspartei."

Aus: Franz Joseph I.; der Untergang eines Reiches von Karl Tschuppik. Avalun-Verlag, in Leinen 18.00.

Vaux

Es war morgens gegen 11 Uhr in der Botanikstunde, der Professor hielt gerade einen Lippenblütler zwischen den Fingern und erklärte uns mit verzückter Stimme die Geheimnisse seiner Befruchtung — sogar Becker, dessen Vater vor drei Tagen gefallen war, horchte auf —, als es plötzlich an die Türe klopfte und das Greisengesicht des Pedells erschien. Er gab dem erschrockenen Professor ein Papier. Der las es. Obwohl es kurz war, las er es lange. Dann sagte er mit belegter Stimme: „Alles in die Aula," und zu dem Pedell: „Hängen Sie die Fahne heraus."

Der Lippenblütler war zu Boden gefallen, ich hob ihn auf und legte ihn auf den Katheder. Dort saß der bucklige Direktorstellvertreter und sagte, immer den Blick auf die angeschmutzte Blüte: „Kaiser, lassen Sie das Largo spielen . . ." „Von Händel?" fragte Kaiser, der Sohn eines gefallenen Bürovorstehers, der das Schülerquartett leitete. Mir war es, als nickte der Professor mit dem Buckel.

Auf den Gängen erfuhr ich, daß das Fort Vaux gefallen sei.

Als wir zehn Minuten später in der naßkalten Aula standen, in abgezählten Rotten, schweigend und in jenem verhaltenen Abwarten, das Jugend immer hat, wenn sie von Älteren zu offiziellen Feiern kommandiert wird, klangen hinter den großen Lorbeerbäumen, die in wuchtige Töpfe gepflanzt waren, die Klänge des Largos. Wir standen still, den Blick geradeaus, in der großen Verlegenheit von Knaben, die nicht wissen, wohin sie mit ihren Händen sollen. Das Largo verklang, und ich stellte fest, daß mein Auge, ohne daß ich es gemerkt hatte, minutenlang auf dem Rheinübergang bei Caub gelegen hatte, den Blücher an der gegenüberliegenden Wand in einem lebensgroßen Öldruck vollführte.

Das Lehrerkollegium war auf dem Podium aufgestellt und sah aus wie eine Anpflanzung von Steckrüben. Zwischen den Lorbeerbäumen erschien der Professor. Er ging schief, und mir war es, als trüge er auf seinem Buckel eine große Last. Er stellte sich vor das Rednerpult, um das eine schwarz-weiß-rote Fahne geschlungen war, und seine Augen prüften den Raum. Unten intonierte der Gesanglehrer, ein rothaariger, schwindsüchtiger Seminarist: „Lobet den Herren," und als nach wenigen Takten sein dünner Finger befehlend hochsprang, sangen 200 Knaben den gewohnten Choral.

Digitized by Google

Ich stand neben Becker, der weinte. Ein halbes Jahr vor seiner Konfirmation war sein Vater gefallen, und er hatte ihm doch eine goldene Uhr versprochen, die jetzt in irgend einem Graben vor Verdun, wenige Stunden nach dem Tode ihres Trägers, im Schlamme stehen geblieben war. Becker hatte uns schon lange von der goldenen Uhr vorgeschwärmt. Jetzt war sie weg wie sein Vater. „Kommet zu Hauf ...", in diesem Augenblick sah ich Beckers Vater auf einem Hügel von Toten liegen, während sehr trostlos über seinen zerbrochenen Leib die Uhr herunterhing, an einer Kette wackelnd, die vergeblich nach dem Sohne hinstrebte.

Vor dem Pulte stand der Direktor, seine Augen waren sehr groß. Sie lagen auf uns allen. Wir merkten es und warteten. Dicht hinter ihm stand der Turnlehrer, eine stramme, in der Mitte gescheitelte Erscheinung, der als einziger des Kollegiums wegen der militärischen Vorbereitung der Jugend unabkömmlich erklärt worden war. Er bildete seinen Mund zu einem roten Kreis, durch den die Töne des Chorals sprangen, einer wie der andere, kleine Rekruten. Er sang begeistert, aber falsch. „Lobät den Hähren ..." Ich fror. Es war mir unmöglich zu singen.

Plötzlich bemerkte ich, wie der Direktor dauernd seinen Kopf schüttelte. Wie Honigschwaden zogen sich um uns die Endtöne des Chorals. Wir starrten nur auf den Kopf des Professors, der hin und her ging, als zöge ihn ein schlimmer Gedanke abwechselnd an den Ohren. „Lasset den Lobgesang hören," klang es um uns, der magere Finger des Gesanglehrers fiel steil ab, dann war Ruhe, und alles wartete auf die Rede.

Ich sehe ihn heute noch den Buckel heben, den Kopf vorschieben und mit dem Finger scharf in den Raum stechen, als träfe er dort eine große, gallertschwammige Lüge. Sein Gesicht war schön, und es hing über uns, als sei es von tausend Leiden bekränzt. Seine Stimme, die ich immer schon liebte, hatte den ungebrochenen Klang leiblicher Erregung, sie jagte über uns hin wie ein gesunder Wind, bevor er das Segel kippt.

„Wir haben gesiegt!" schrie der Professor, es war, als riefe er um Hilfe. „Vaux ist gefallen!" — „Was ist Vaux?" — „Ein Wort, ein Hügel, eine Warze in der Welt ..." — „Wir haben gesiegt." „Die Fahnen heraus!" — „Jubilate!"

Der schwindsüchtige Gesanglehrer spielte einen Tusch.

In diesem Augenblick zog der Professor aus seiner hinteren Rocktasche einen großen Zettel. Er schwang ihn über uns wie eine Opferbinde. Und las. Und las. Und las immer weiter.

Tot ... tot ... tot ... Alle Namen, die in den letzten Wochen durch den Krieg um Verdun in unserm Städtchen ausgelöscht waren. Eine große Parade.

Plötzlich schrie einer neben mir auf. Es war Becker. Der Name seines Vaters war gefallen. Ich sah eine große goldene Uhr. Sie ging statt vor dauernd zurück. „Vaux", stöhnte es vom Pulte. „Vaux" ... und dann wieder ein Krächzen: „Wir haben gesiegt." — „Dafür!" Und er las die Listen der Toten noch einmal.

Digitized by Google

Ich sah das Kollegium erblassen, unter uns flüsterte es. Für den Professor gab es kein Halten mehr, er redete mit dauernd sich überschlagender Stimme, daß es vorbei sei für ihn mit allen Siegesfeiern, daß man nur durch die Stadt zu gehen brauche, um zu spüren, wie giftig und zerstörend der Krieg wirke, dem er hier ein Lied singen solle vor jungen Menschen, die seiner Obhut anvertraut seien.
„Nein! Nein!" schrie er, „ich tue das nicht! Hunderttausend Tote vor Verdun habe ich bis heute errechnet."
Und er schwang die Verlustliste.
Plötzlich sprang der Direktor vom Podium herab, hinter ihm schlug das Pult um, und das Wasserglas ergoß sich über die Bohlen. Er rannte durch die Reihen und rief weiter nichts als: „Kinder ... Kinder!" Dann mitten im Saale mit einer großartigen Handbewegung, die uns alle einschloß wie in einen magischen Kreis: „Ihr nicht! Ihr nicht!"
Wir senkten die Köpfe. „Versprechts!"
Wir hoben sie und sahen uns an.
In diesem Augenblick sah ich von rechts den Turnlehrer kommen. Sein Gesicht war rot und gedunsen vor Wut. Er packte den Direktor hinterrücks am Arm, er riß ihn herum und stieß ihn mit kurzen Stößen durch den Gang an uns allen vorbei, die wir zurückwichen, nach der Tür. „Gehen Sie!" zischte er, „Sie sind Ihrer Sinne nicht mächtig." Und wieder gab er ihm zwei Stöße zwischen Buckel und Hals.
Der Direktor begehrte kurz auf, aber als er dieses Gesicht sah, sank er in sich zusammen. Kurz vor der Tür fiel er um, der Turnlehrer packte ihn und trug ihn wie ein Bündel hinaus. Das war so schnell gegangen, daß wir es kaum begriffen.
Von dem Podium näselte die Stimme des Religionslehrers: „Ruhe!" Der Direktor hätte einen bedauerlichen Anfall geistiger Verwirrung gehabt. Wir sollten nach Hause gehen und uns ruhig verhalten. Er übernehme vorläufig die Leitung der Anstalt.
Die Siegesfeier werde nachgeholt.
Die Siegesfeier wurde aber nicht nachgeholt. Denn zwei Tage später, als der Direktor im beschleunigten Disziplinarverfahren seines Amtes enthoben worden war und auf seinen Geisteszustand in einem Sanatorium beobachtet wurde, war Vaux wieder in der Hand der Franzosen.

Aus: Ernst Glaeser, Jahrgang 1902. Verlag G. Kiepenheuer, in Lein. 6.00. Glaesers Jahrgang 1902 hat einen großen Erfolg gehabt, der verständlich ist, aber nur bedingt berechtigt; der vorstehende Abschnitt ist einer der besten des ganzen Buches, in anderen Teilen ist es sehr anfechtbar; wir werden noch auf diesen Jahrgang zurückkommen.

Digitized by Google

Lessing

Lessing bedeutet ebensowohl die höchste Zusammenfassung wie die siegreiche Auflösung der deutschen Aufklärungsideen. Die Blüte seiner Wirksamkeit umfaßte nur ein halbes Menschenalter: 1766 erschien der Laokoon, 1767 Minna von Barnhelm und die Hamburgische Dramaturgie, 1772 Emilia Galotti, 1779 Nathan der Weise, 1780 Die Erziehung des Menschengeschlechts. Als er starb, war eine Epoche zu Ende: in seinem Todesjahr traten die „Räuber" und die „Kritik der reinen Vernunft" an die Öffentlichkeit. Er gehörte zu jenen in Deutschland relativ seltenen Geistern, die, ohne schlechthin Vollendetes zu schaffen und ohne jemals das Letzte zu sagen, dennoch nach allen Windrichtungen fruchtbare Samen ausstreuen und alles, was sie ergreifen, lebendig und dauernd aktuell zu gestalten wissen. Sein „Laokoon", der die Grenzen zwischen Poesie und Malerei mit einer bis dahin ungeahnten Schärfe und Klarheit fixierte, hat nicht bloß die Ästhetiker belehrt, was ein sehr untergeordneter Erfolg gewesen wäre, sondern den Künstlern die Augen geöffnet; und es ist an diesem Werk besonders bemerkenswert, daß es zu einer Zeit, die bereits im Schatten Winckelmanns und des anbrechenden Klassizismus stand, nicht nur die Panoptikumauffassung vom griechischen Stoizismus verwarf, sondern auch die Nachahmung der Griechen dahin definierte, wir sollten es ebenso machen wie sie, indem wir darstellen, was wir sind und erleben. Dem Hamburger Nationaltheater, jener mit großen Aspirationen begonnenen „Entreprise", die alsbald an dem stumpfen Konservativismus des Publikums, dem eitlen Koterieweſen der Schauspieler und dem bevormundungssüchtigen Kleinmut der „Mäzene" scheiterte, verdankt die deutsche Literatur die „Minna" und die „Dramaturgie". In seiner Bühnentechnik, die insbesondere in der „Emilia" eine kaum zu überbietende Höhe erreicht, offenbart sich Lessing als Meister der verdeckten Exposition und aufs exakteste verzahnten Szenenführung, virtuoser Analytiker, sparsamer und eben darum höchst wirksamer Vorbereiter und Verteiler der dramatischen Explosionen und durch all dies als eine Art Vorläufer Ibsens. Er gehört wie dieser zu den wenigen germanischen Dramatikern, die sich die souveräne Artistik der Franzosen vollkommen zu eigen zu machen wußten und sie zugleich auf die höhere Stufe hoben, indem sie die Lebensfülle und die individualisierende Menschengestaltung als Mitgift ihrer Rasse hinzubrachten; aber es fehlte ihm das Geheimnis, der Kulissenschauer, der Ibsens Seelenmalerei so suggestiv macht. Er ist überhaupt kein Maler, vielmehr haben seine Dichtungen mehr den Charakter feiner und überaus scharfer Striche, er lenkt und gliedert immer ein wenig zu deutlich und Schiller nannte ihn daher nicht mit Unrecht den „Aufseher seiner Helden". Er selbst hat diesen Mangel mit der großartigen Klarheit, die sein ganzen Leben und Wirken durchwaltete, vollkommen durchschaut: „Ich bin", sagt er in der „Dramaturgie", „weder Schauspieler noch Dichter. Man erweist mir zwar manchmal die Ehre, mich für den letzteren zu erkennen. Aber nur, weil man mich verkennt ... Ich fühle die lebendige Quelle nicht in mir, die

Digitized by Google

durch eigene Kraft sich emporarbeitet, durch eigene Kraft in so reichen, so frischen, so reinen Strahlen aufschießt: ich muß alles durch Druckwerk und Röhren aus mir herauspressen. Ich würde so arm, so kalt, so kurzsichtig sein, wenn ich nicht einigermaßen gelernt hätte, fremde Schätze bescheiden zu borgen, an fremdem Feuer mich zu wärmen und durch die Gläser der Kunst mein Auge zu stärken. Ich bin daher immer beschämt und verdrießlich geworden, wenn ich zum Nachteil der Kritik etwas las oder hörte. Sie soll das Genie ersticken: und ich schmeichelte mir, etwas von ihr zu erhalten, was dem Genie sehr nahe kömmt." Die blutgefüllte Dialektik, galvanische Spannung und pointierte Tragik des Faustfragments zeigt seine dramatische Potenz in ihrer Kraft und Begrenzung vielleicht am deutlichsten. Der Plan war, daß Faust seine Verführung im Traum erleben und dann geläutert und gerettet werden solle: diese prachtvolle Konzeption hat er leider nie ausgeführt. Sie war auch mit den rein rationalistischen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, kaum zu lösen, denn dieser helle Verstandesmensch, der im höchsten Maße das besaß, was Nietzsche „intellektuelle Rechtschaffenheit" nennt, war sowohl zu bewußt wie zu ehrlich, um zu träumen. Dies ist ganz buchstäblich zu nehmen: „er hat mich oft versichert", schreibt Leisewitz an Lichtenberg, „daß er nie geträumt hätte." Sein Leben vollzog sich stets nur auf der beleuchteten Hemisphäre unserer Seelenwelt.

Lessings letztes und reifstes Werk ist die „Erziehung des Menschengeschlechts". Er betrachtet darin die Geschichte der Religion als fortschreitende göttliche Offenbarung: die erste Stufe repräsentiert das Judentum, das Kindheitsalter, in dem die Erziehung durch unmittelbare sinnliche Strafen und Belohnungen stattfindet; die zweite Stufe, das Knabenalter der Menschheit, bildet das Christentum, das „nicht mehr durch Hoffnung und Furcht zeitlicher Belohnung und Strafe, sondern durch edlere und würdigere Beweggründe" das „in der Ausübung der Vernunft weitergekommene Geschlecht" leitet. „Und so ward Christus der erste zuverlässige, praktische Lehrer der Unsterblichkeit." Noch aber steht ein drittes Zeitalter bevor, „das Mannesalter der völligen Aufklärung und derjenigen Reinigkeit des Herzens, welche die Tugend um ihrer selbst willen liebt". Die Bibel ist nicht die Grundlaae der Religion, sondern die Religion ist die Grundlage der Bibel, und das Christentum ist älter als das neue Testament. Indem Lessing in die Geschichtsbetrachtung den Begriff der Entwicklung einführt und jede der großen Religionen auf ihrer historischen Stufe als berechtigt anerkennt, indem er das platte „vernünftige Christentum" verwirft und von ihm aussagt, es sei nur schade, daß man so eigentlich nicht wisse, wo ihm die Vernunft noch wo ihm das Christentum sitze, und indem er auch die eigene Gegenwart, die der selbstgefälligen Zeitphilosophie als Ziel und Gipfel des weltgeschichtlichen Geschehens erschien, nur als eine der vielen Stationen im göttlichen Erziehungsplane ansieht, überwindet er die Aufklärung.

Aus dem 2. Band der „Kulturgeschichte der Neuzeit" von Egon Friedell. C. H. Beck, München 14.00, in Lein. 18.00.

Digitized by Google

Vor und hinter dem Winterfenster

Gute Wintersport-Bücher

J. Allemann, Der Schneeschuh, seine Kunst und seine Freuden. Mit 23 Abb. Westermann, kart. 2.00. / J. Dahinden, Die Skischule. Herrliche Schneebilder. 140 Abb. Dieck & Co., 4.00, geb. 5.00. / Dévan und Schneider, Der moderne Skisport, Sprung- und Dauerlauf. Bergverlag, 5.00. / Fendrich, Der Skiläufer. Das Hohelied des Wintersports. Ein Lehr- und Wanderbuch. Dieck & Co., 2.00, geb. 2.75. / W. Flaig, Alpiner Schilauf. 50 Lehrbilder in 3 Bilderleporellos. Dieck & Co., zus. 4.00. / Gruber, Zweckgymnastik des Schiläufers. Dieck & Co., 3.50, geb. 4.25. / Hailer, Der Sprunglauf und seine Bewertung. Bergverlag, 1.00. / Hoek, Der Schi. Bergverlag, Ganzleinen 6.00. / Hoek, Wie lerne ich Schilaufen? Bearb. v. C. J. Luther. Bergverlag, —.60. / E. Hoferer, Winterliches Bergsteigen. Alpine Skilauftechnik. 300 Seiten m. zahlr. Abb. Bergverlag, 4.00, geb. 6.00. / C. J. Luther, Schneelauf, Sprunglauf, Langlauf. 62 Lehrbilder in 3 Leporellos. Dieck & Co., kart. 2.70. / Carl J. Luther, Schule des Schneelaufs; vollständiger, kurzgefaßter Lehrgang für Wanderfahrt, Sport und Verkehr. Mit 47 Abbildungen. Union, 1.00. / C. J. Luther, Der Skiturist. Mit vielen Abbildungen. Lindauer, München, kart. 3.00. / Prof. W. Paulcke, Lawinengefahr, ihre Entstehung und Vermeidung. Lindauer, München, kart. 1.50. / Reuel, Das Eissportbuch. 300 Abb. Dieck & Co., 8.00, geb. 10.00. / Reuel, Neue Möglichkeiten im Skilauf. 276 Abb. Dieck & Co., 6.00, geb. 7.50. / M. Winkler, Der Schilauf. Eine Anleitung für Schikurse und zum Selbstunterricht. Lindauer, München, kart. 2.80. / Wunder des Schneeschuhs. Herausgegeb. von Fanck-Schneider. Mit vielen Abbildungen und eingehendem Text. Gebr. Enoch, 30.00, Erg.-Band 10.00. / M. Zdarsky, Alpine (Lilienfelder) Skifahr-Technik. Eine Anleitung zum Selbstunterricht. Berlin 1924, kart. 1.50.

Gute und erprobte Bücher über Blumenpflege und Zimmergärtnerei

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen. Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Herausgegeben von C. Bonstedt. Mit 32 Kunstdrucktafeln. 474 Seiten. P. Parey, 19.00. / Praktische Blumenzucht und Blumenpflege im Zimmer. Von Robert Betten. Mit 285 Abb. und 6 farb. Bildern. Verl. Trowitzsch & S., Frankf. a. O., Halbleinen 7.50, Ganzleinen 10.00. / Joh. Böttner, Balkongärtnerei und Vorgärten. Mit 122 Abb. Verl. Trowitzsch & S., Frankf. a. O., 1.80, geb. 2.50. / A. Braecklein, Die Orchideen und ihre Kultur im Zimmer. Mit 77 Abb. Trowitzsch & S., Frankf. a. O., Geb. 4.00. / Franziska Bruck, Blumenschmuck. Mit über 50 (dar. 8 viersarb.) Bildern. Trowitzsch, Frankf. a. O., geb. 7.50. / Dalitzsch, Pflanzenbuch, Ein Lehrbuch der Botanik. Mit 428 farb. u. 200 schwarz. Abb. Verl. J. F. Schreiber, Eßlingen. 6. Auflage 1928, Halbleinen 8.50. / Heinrich Gaerdt, Gärtnerische Düngelehre. Trowitzsch & S., Frankf. a. O., Halbleinen 3.50. / Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei. Von Max Hesdörffer. Mit 300 Textabb. 473 Seiten. P. Parey. Geb. 12.00. Beliebtes Hand- und Nachschlagebuch zur sachgemäßen Pflege des häuslichen Blumenschmuckes. Wer mit dem altbeliebten Hesdörffer arbeitet, wird dauernde Freude an seinen Zimmerpflanzen haben. / J. Hartwig, Gewächshäuser und Mistbeet. Mit 55 Texttbb. und 8 Tafeln. P. Parey. Geb. 3.50. Gewächshäuser und Heizungstechnik müssen Schritt halten mit der Entwicklung des Gartenbaues, auch sie dürfen nicht ruhen noch rasten, denn Stillstand ist Rückschritt. Aus diesen Grundsätzen heraus wurde die neue Auflage umgearbeitet,

Digitized by Google

und nichts ist vergessen worden, was irgendwie an Neuerungen von Bedeutung ist. / Otto Heyneck, Das Buch vom Chrysanthemum, für Gärtner und Liebhaber. Mit 35 Abb. u. 1 dreifarb. Tafel. Verlag Trowitzsch & S., Frankfurt a. O., Lein. 5.00. / Karl Hirscht, Der Kakteen- und Sukkulenten-Zimmergarten in Idealismus und Praxis. Mit 36 Abb. J. Neumann, Neudamm, 3.00. Aus dem Inhalt: Einleitung. — Idealismus. — Heimatländer der Kakteen und sukkulenten Pflanzen. — Einrichtungen. — Ruheperiode und Betrachtungen. — Vegetationsperiode. — Frucht und Same. — Mimikry. — Merkwürdiges, Pfropfen, Veredeln. — Saat. — Feinde und Krankheiten. — Die Praxis. — Ergebnisse. — Anhang: Für den Zimmergarten geeignete Kakteen und Sukkulenten. — Sach- und Namenregister. / Pflanzenkunde von Prof. L. F. Höck. Mit 221 Abb. u. 29 farb. Taf. Verl. Schreiber, Eßlingen. Geb. 6.00. / Karl Knippel, Leitfaden zur Pflege der Kakteen. 5. Aufl. Mit 1 Vierfarbendruck u. 6 Abb. Verlag Trowitzsch & S., Frankfurt a. O. 0.75. / Walter Kupper, Das Kakteenbuch. Mit 187 Bildern in Schwarz u. in Farben. Verlag der Gartenschönheit, Berlin. 9.50; Halbleinen 11.50; Ganzleinen 12.00. / Harry Maaß-Lübeck, Die Schönheit unserer Kakteen. Mit über 50 (z. B. farb.) Bildern. 6. Aufl. Trowitzsch & S., Frankfurt a. O. Geb. 7.50. / Elly Petersen, Taschenbuch für den Kakteenfreund. Prakt. Anl. f. Anzucht und Pflege. Mit 122 farb. Abb. Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen. Geb. 4.75. / W. O. Rother, Prakt. Leitfaden f. d. Anzucht und Pflege der Kakteen. Mit 162 Abb. u. 4 Vierfarbendrucken. Trowitzsch & S., Frankfurt a. O. Geb. 5.50. / F. Thomas, Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen. Mit 65 Abbildungen von Kakteen und Fettpflanzen sowie von Kulturgeräten. J. Neumann, Neudamm 2.00. Aus dem Inhalt: Vorwort. — Einleitung. — Gattungen. — Pflanzenbeschaffung. — Kultur. — Winterbehandlung. — Besondere Kultur einiger Gattungen. — Erde. — Umpflanzen. — Vermehrung. — Pfropfen. — Blüten. — Krankheiten. — Schmarotzer. — Gerätschaften und Werkzeuge. — Anhang: Sukkulenten. — Schlußwort. / Werden und Wachsen 1929. Ein Kalender für alle Freunde der Blumen und des Gartens. Mit 112 Bildern, dar. 12 Vierfarbendrucke. Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O. 3.00.

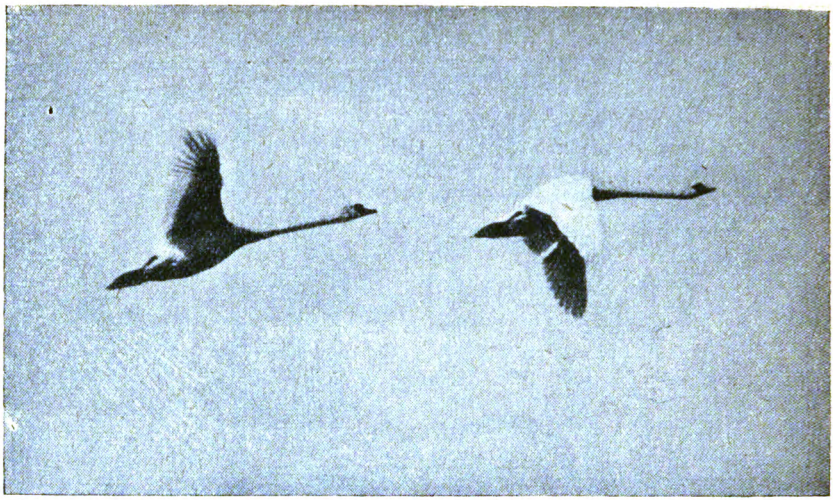
Wer über den Rahmen der vorstehenden Werke hinausgehende Fachbelehrung über Blumenzucht und Zimmergärtnerei sucht, lasse sich am besten durch seinen Buchhändler Sonderprospekte der Verlage Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.; Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend; J. F. Schreiber, Eßlingen; Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart; Heinr. Killinger, Nordhausen, kommen, er wird darin eine reiche Auswahl geeigneter guter und preisw. Werke über seine bes. Interessen finden.

Der Titelholzschnitt von Willi Geißler ist entnommen der Ballade von Rimbaud „Das trunkene Schiff"; deutsche Nachdichtung von Paul Zech; Sebalt-Verlag, Bochum.

Der nebenstehende Holzschnitt ist aus dem Greifenkalender 1929, der eine große Anzahl zum Teil ganz vorzüglicher Originalholzschnitte bringt und sehr empfohlen werden kann. Greifen-Verlag, Rudolstadt. 3.00.

Digitized by Google

Digitized by Google



Der See der wilden Schwäne

Der Rohrweih ist ein kleiner Adler, obwohl zierlicher gebaut. Seine Flügel sind scharf gebogen, sein Schnabel ist hart, seine Augen leuchten kühn, und sein Gefieder ist weich und schön gefärbt. Er ist für seine Lebensweise wie kein anderer Vogel des Tookern ausgerüstet. Er ist geschickt und schnell. Sein Flug ist wie ein Spiel. Bald in weiten Kreisen hoch oben unter den Wolken, bald in schnellen Wendungen und Stürzen ganz nahe über den Wogen des Schilfes. Seine Schönheit müßte jedem Menschen eine Augenweide sein. Aber die Menschen sehen sie nicht. Sie sehen weder seinen geschickten Flug noch seine kühne Haltung. Sie wissen, daß der Tookern das letzte Stück Schweden ist, wo er noch gedeiht. Aber auch dafür sind sie blind. Sie wissen in ihrer Verblendung nur, daß er über dem Schilf schwebt, wo die Vögel leben und nisten, die der Mensch mit dem Recht des Stärkeren zu töten als „die seinigen" bezeichnet. Es wäre ja möglich, daß er unter den vielen Jungen der Bleßhühner, die er schlägt, auch einmal ein Entenküken greifen könnte. Und deshalb hassen die Menschen ihn und nennen ihn obendrein noch häßlich.

Der Rohrweih zieht mit den anderen Vögeln im Herbst fort und kehrt zeitig im Frühjahr, oft wenn das Eis noch in Auflösung begriffen ist, zum Tookern zurück. Dann kommt ein kleines, hellgefärbtes Rohrweihmännchen längs der Waken im Schilf auf scharf geschwungenen Flügeln herangesegelt. Die Bleßhühner wissen, daß er sie jetzt noch nicht gern angreift, aber die Erfahrung hat sie klug gemacht. Sie schmiegen sich fest aneinander.

Sobald das Weibchen angekommen ist, jagen die beiden Vögel gemeinsam über dem Schilf. Es sind oft mehr Männchen als Weibchen im Tookern; und zuweilen folgen zwei Männchen im Spiel demselben Weibchen. Für gewöhnlich

Digitized by Google

Digitized by Google

verhält sich der Rohrweih schweigend, aber jetzt hört man ein feines Pfeifen von den Vögeln. Wenn das Männchen allein ist, so segelt es auch öfters einsam hoch oben am Himmel und läßt einen oft wiederholten, kurzen Schrei vernehmen. Aber zumeist schwebt jeder Rohrweih allein über dem Schilf. Der Kopf ist dann nach unten gerichtet. Die Schwingen werden in charakteristischer Art hoch aufwärts geschwungen gehalten, wobei die Spitze in einem Bogen von der Flügelbeuge aus nach hinten gerichtet ist. Der lange Schwanz wird oft als Bremse ausgebreitet. Denn, wenn das Bleßhuhn seine Jungen erst ausgeführt hat, sieht der Rohrweih sie überall. Die Schwierigkeit für ihn liegt nur darin, sie zu bekommen. In dem hohen Schilf sind sie sicher. Dort zwischen den dichten Halmen kann er nicht bis zur Wasserfläche niedertauchen. Aber zuweilen geschieht es, daß ein Junges nicht so verständig ist, still liegen zu bleiben, sondern davonflattert, seine Eltern zu suchen. Wenn dann auch nur ein noch so kurzer offener Fleck auf seinem Wege liegt, so ist es geschlagen.

Der Rohrweih weicht nach der Seite aus und schlägt einen Bogen um die Stelle. Es sind mehrere Vögel, die in dem lichten Schachtelhalmbestand umherschwimmen. Sie stoßen dabei gegen die Halme. Der Rohrweih weiß, daß es Bleßhühner sind. Er kennt den schwachen, schnarchenden Ruf des Weibchens, wenn es ungestört mit seinen Küken zusammen ist. Er macht nur einen weiten Bogen darum, dann dreht er scharf bei und schießt wie ein Falke in die Höhe. Dort bleibt er einen Augenblick rüttelnd stehen, während die Bleßhühner schreiend hin- und herflattern. Einige tauchen sofort. Gerade dasjenige, das der Rohrweih zuerst entdeckt hatte, war darunter.

Jedesmal wenn es sich dem Wasserspiegel nähert, um Luft zu schnappen, fällt der Rohrweih in einem sanften Bogen auf den Punkt nieder, wo es heraufkommen muß. Das Bleßhuhn sieht seinen Feind und taucht weiter. Vielleicht glückt es ihm, den Schnabel hochzubekommen und etwas Luft zu holen. Aber so geht es nicht lange. Nur zwei-, dreimal läßt der Rohrweih seine bereits sichere Beute weitermachen, um sie zu ermüden und seine Arbeit zu erleichtern. Plötzlich fährt er mit einer scharfen Wendung nieder. Die langen gelben Beine strecken sich aus und die Fänge schließen sich wie ein Schraubstock um das Rückgrat des Bleßhuhns. Vielleicht kehrt es den scharfen, weißen Schnabel nach oben und schreit und schlägt zu, aber der Schnabel des Rohrweihs ist schärfer. Wenn er einen Augenblick später mit hängenden Beinen und schweren Flügelschlägen nach seinem Nest im Schilf fliegt, hängt das Bleßhuhn schlaff und leblos in seinen festen Griffen.

Diese Schilderung ist dem neuen Buche Bengt Bergs entnommen „Tookern, der See der wilden Schwäne", mit 135 Bildern auf Kunstdruckpapier. Dietrich Reimer, Berlin, in Leinen 12.00. Das neue Buch Bengt Bergs ist so unvergleichlich wie seine Vorgänger, ein wirklicher Besitz für jeden Naturfreund; bisher erschienen: „Mit den Zugvögeln nach Afrika", in Leinen 9.00; „Mein Freund der Regenpfeifer", in Leinen 7.00; „Abu Markub", in Leinen 9.50; „Die letzten Adler", in Leinen 8.00; „Arizona Charleys Junge", in Lein. 6.00; alle bei Dietrich Reimer in Berlin.

Digitized by Google

Panoptikum des Bücherwurms

Paneuropäischer Faschingsball

Immer wirbelnder und eil'ger
springt — ein Held halb, halb ein
Coudenhove wie ein Pan. [Heil'ger
Halb vermummt, halb ausgezogen,
ziehn in bunten Maskenwogen
seine Gäste ihre Bahn.

Halb verärgert und halb lächelnd,
schwitzend und sich Luft zufächelnd,
silberblickt Herr Stresemann.
Jungfrau Seipel schielt verlegen,
halb für Anschluß, halb dagegen,
ihre Kreditoren an.

Pazifist halb, halb Franzose,
bläst Briand als Virtuose
teils Trompeten, teils Schalmein.
Halb auf Pump und halb schon pleite,
schlingt ein Pole ihm zur Seite
kriegerischen Ringelreihn.

Halb Tenor, halb Imperator,
schwingt der römische Diktator
trillernd das Liktorenbeil.
Halb bedrohlich, halb beglückend,
tänzelt Chamberlain entzückend
auf gespanntem Friedensseil.

Schillernd formt in Panekstasen
Coudenhove Seifenblasen,
halb ein Heil'ger, halb ein Held.
Kurz, es amüsiert sich schwebend,
halb schon tot und halb noch lebend,
Paneuropas halbe Welt.

Wendelin Bopp

Der Mensch ist gut

Schon mehr als zehn Jahre ist es her. In der Schweiz war Generalstreik. Alle öffentlichen Gebäude waren mit Militär besetzt. Maschinengewehrkolonnen durchstreiften die Straßen. Es gab Arbeiterumzüge und schöne Ansprachen unter freiem Himmel. Im übrigen geschah nichts. Die Betriebe feierten. Die Revolutionsführer redeten. Die Menge schrie abwechselnd „Hoch!" und „Nieder!" Und in den Zeitungen gab es viele gesinnungstrunkene Leitartikel jeder Färbung. Die unausgelebten Kriegskomplexe wurden ohne Heldentod abreagiert.

In jenen hochgestimmten Tagen also saß in Zürich im Generalstabsquartier der hohen Literatur, im Café Odeon, am Tische der Prominenten jener Schriftsteller, dessen „Räuberbande" inzwischen die „Ursache" seines „Ochsenfurter Männerquartetts" geworden, für den der Mensch aber nichtsdestoweniger gut geblieben ist. Er war Tolstoianer und Kommunist und trug einfolgedessen — draußen war es bitterkalt — einen wunderschönen, kostbaren Pelz. Am selben Tische saß, neben vielen anderen Fürsten der Feder, der Dichter und Maler Hans Arp. Dieser Dichter war unter der Maske des Dadaismus ein echter Mystiker und Humorist, er war weder gesinnungstrunken noch kommunistisch geläutert. Infolgedessen ging es ihm nicht gut auf der Welt, er hatte keinen teuren Pelz, sondern nur ein dünnes, billiges Mäntelchen.

Jener Schriftsteller nun, dessen pelzgewärmtes Herz so heftig für die leidende Menschheit schlug, daß er es nur mit den edelsten Likören beruhigen konnte, hatte gerade einen bahnbrechenden Satz über die Abhängigkeit der politischen Zukunft von den in seinen Büchern geoffenbarten Anschauungen zum besten gegeben, als ein anderer Literat hereinstürmte und ihm aufgeregt zurief:

„Draußen gehts drunter und drüber. Die Leute werden toll. Sie müssen zu ihnen reden. Man kennt Sie. Man wird auf Sie hören."

Da erhob sich der Gewaltige und sagte zum Dichter Arp: „Leihen Sie mir Ihren

Digitized by Google

Mantel, Arp! In meinem Pelz kann ich nicht zu den Leuten reden. Das wirkt stillos. Sprachs, entledigte sich seines Pelzes, zog das dünne, billige Mäntelchen an, das Arp ihm mit undurchdringlichem Gesicht hinhielt, und begab sich, jeder Zoll ein Anwalt der Erniedrigten und Beleidigten, vor den Vorhang, ich meine auf die Straße hinaus, um das hohe C der Weltrevolution in stilgerechtem Kostüm zu schmettern.

Wendelin Bopp

Lob der Langsamkeit

„Sie brauchen sich nicht zu beeilen," sagte ich in Potsdam zu dem Droschkenkutscher, „wir haben Zeit."

Der Droschkenkutscher drehte sich auf seinem Sitz um und sah mich an; er war ein alter Mann und lachte über das ganze Gesicht: „So etwas," sagte er, „so etwas hat mir in meinem ganzen Leben noch kein Mensch gesagt. Nun fahre ich hier in Potsdam schon vierzig Jahre; aber immer soll es schnell gehen, weil die Herrschaften immer mit dem Zuge von 5 Uhr 45 Minuten zurück wollen."

Es gibt also Herrschaften, die im Potsdamer Park an den Zug von 5 Uhr 45 Minuten denken; auf den großen schlafenden Terrassen der Orangerie.

Aber was für Herrschaften gibt es nicht alles! Ich habe zum Beispiel einmal einen Menschen gesehen, der aß Austern und las dabei die Abendzeitung.

Kommende Historiker und Spenglers werden das vielleicht einmal erkennen, daß die Not dieses neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts durch die Überschätzung der Schnelligkeit zu erklären ist.

Die vierundzwanzig geräumigen Stunden des Tages genügen uns nicht zur Abwicklung meist erbärmlicher Geschäfte, und am liebsten möchten wir Zeit stehlen. Als höchstes Gut gilt der Epoche die Eile, die immer ein Zeichen niedriger und gewinnsüchtiger Natur ist.

Von dem Kardinal Sainte-Foix erzählt man diese Anekdote: er erging sich einst, begleitet von seinen Kaplänen, im Parke, als ein gewaltiger Platzregen niederstürzte.

Die Kapläne rafften ihre Röcke hoch und stürzten nach einer Säulenhalle, wo sie gesichert waren; von dort riefen sie dem Kardinal zu: „Hierher, Eminenz, laufen Sie, Sie werden ganz naß."

Sainte-Foix erwiderte: „Ein Kardinal läuft nie," und er schritt langsam zu der Säulenhalle; naß, aber ein Kardinal.

Seien wir Kardinäle, Freunde und Freundinnen, auch wenn das Geschäft darunter etwas leiden sollte.

Victor Auburtin

Friedrich Gundolf

der sich in einer Gesellschaft selber mit dem prägnanten Ausspruch „Wo ich hinformuliere, da wächst kein Gras mehr" charakterisierte, liebt es auch in Versen zu sprechen.

In Heidelberg war eine Ausstellung der Werke des Freiherrn Börries von Münchhausen. Des Dichters Neffe, Student daselbst und Träger des altritterlichen Namens Thankomar, soll eines Tages bewundernd vor den Büchern seines Onkels gestanden haben, als ihn Gundolf behutsam auf die Schulter tippte:

„Hier stellt den jungen Thankomar
Sich seines Oheims Manko dar —."

Digitized by Google

Anmerkungen zu Büchern

Wilhelm Schmidtbonn / Mein Freund Dei. Deutsche Verlags-Anstalt. Lein. 6.00. In dieser Geschichte einer unterbrochenen Weltreise schießt alles zum Kristall zusammen, was in Schmidtbonn vorbereitet lag: seine Freude an Märchen und Legenden, sein Bekenntnis zum sozialen Staat, seine Kraft, die Wirklichkeit zu vergolden und seine Fähigkeit zur reinen, tönenden Sprache. Es handelt sich um eine Ich-Erzählung. Der Dichter fährt nach Rotterdam, dort unter einfachen Menschen zu leben; er gewinnt einen Freund, Dei, den Lastträger, und nimmt ihm seine Freundin. Doch als Dei daran zu zerbrechen droht, und sich das Mädchen wieder zurückholt, verläßt der Erzähler die Stadt, den Freund und die Freundin, neuem Schicksal zugewandt. Was Schmidtbonn in seinem „Geschlagenen" so formte: „Über die Gestürzten wirft sich Liebe", ist hier erneut und reifer und klingender noch gestaltet worden. Otto Brües

Wilhelm Speyer / Der Kampf der Tertia. Rowohlt. Lein. 3.50. Nicht der Schule und den Lehrern gilt der Kampf dieser Tertia, und wenn die Schulgeschichte um die Jahrhundertwende in mannigfacher Abwandlung fast ausschließlich von Schuljammer und Jugendleid zu künden wußte, so möchte dieser neue Typus von Schulgeschichte besonders begrüßenswert sein, wenn wir glauben dürfen, daß diese Jugend Typus ist — oder wird. Die Tertia eines Landerziehungsheims, strahlend von körperlicher und geistiger Jugendlichkeit und Frische, führt ihren Kampf für das menschlich Rechte und Gute, für die sittliche Forderung, wie sie ein rechter Junge versteht, mit nibelungenhafter Treue und homerischer Tapferkeit. Und Speyer zeigt sich nicht nur als fein beobachtender Kenner 14jähriger Knaben- und Mädchenseelen, sondern auch als reifer Erzähler voll Spannungskunst und voll von dem Humor, der aus der Fülle der Liebe zu seinen Geschöpfen quillt. Hilsenbeck

Walter von Molo / Mensch Luther. Roman. Zsolnay, Wien. Lein. 6.50. In der einmaligen Begebenheit des Stehens Luthers vor der alten Kirche und ihren Vertretern in Worms sieht Molo typisch den ewigen Gang der Geschichte: immer wieder muß einer das schwere Werk wagen, wider die Erstarrung, wider die für Gewohnheit gewordene Form, wider blutlos gewordene Regeln und Sätze, für das Leben, für das ungehemmte, zwingende Fließen und Drängen Gottes in der Menschenbrust. Immer wechseln die drei miteinander ab: Formschaffende aus Notwendigkeit, Formhaltende aus Trägheit, Formzersprenger. Ewig wechselnd. Einatmen. Ausatmen. Prachtvoll, wie Molo diese stoßende, treibende Bewegung, in der Luther getrieben wird, sieht und zeichnet! Man lese vor allem die Seiten 248—261; dieses Schreiten Luthers zum Bischofssitz, dieses Hineinstoßen des Häuflein Nichts in die bunte Welt, aber eines in Gott gebundenen, nur Gott verpflichteten Nichts in einer höchst gottlosen Welt. — Das vergißt man nicht wieder. Das ist grandios gesehen. Ernst Vincent

Laurids Bruun / Van Zantens wundersame Reise. Roman. Grethlein. 4.80. Dies ist wahrlich eine wundersame Reise! Man sieht die exotischen Landschaften gleichsam durch buntgefärbte Gläser, kaleidoskopartig, vorübergleiten. Märchenerinnerungen unserer Kindheit klingen an; doch Laurids Bruun ist der Märchendichter für erwachsene Leute, ist der reife Dichter für die Mündigen, die bereits die Grenzen der Wirklichkeit wieder durchstoßen, um in die Gefilde erhöhter, phantastischer Sphären gläubig einzudringen. Welch zarte Töne weiß Laurids Bruun anzuschlagen, sie schwingen in unnennbar bezaubernden Melodien, während der Leser gebannt und gespannt bei den ‚Centauern in der Felsenschlucht', am ‚Strande der Chimaden' und bei den ‚verirrten Schatten' wandelt. Catharina Godwin

Digitized by Google

Georg Hermann / Träume der Ellen Stein. D. Verl.-Anst., Stuttgart. 6.50. Eine merkwürdig gebaute Geschichte. Da ist Ellen Stein, ein älteres Fräulein, grau, scharf, aber wissend und mitfühlend; und dann ihre Nichte Ruth, ein hübsches Girl, durchaus von heute, trainiert, natürlich frisch, voll Drollerien. Am Abend ist sie vergnügte Braut eines Laffen, am Morgen armes, hilfesuchendes, von Ekel geschütteltes Kind. Und dazwischen liegt der lange Traum der Ellen Stein, das Erwachen ihrer Toten, ein Geisterzug versäumter Möglichkeiten eigenen glückserfüllten Lebens. Aber das alte Mädchen wirft resolut alle Sentimentalitäten von sich. Ganz einfach, ohne Pose wendet sie sich einem neuen Tage zu, der Pflicht, die kleine Ruth mit ganzer, ungenützter Mütterlichkeit in die Arme zu nehmen. Vom Abend bis zum Morgen — länger dauert die Erzählung nicht. Sie hat viel Traurigkeit, aber das gütige Lächeln des Dichters streicht darüber hin. Ernst Borkowsky

Jakob Wassermann / Lebensdienst. Grethlein & Co., Leipzig. 600 Seiten. Ganzleinen 12.50. Der berühmte Romancier sammelt hier seine über ein Vierteljahrhundert verstreuten Studien und Reden. Mit sympathischer Bescheidenheit wird eingangs vermerkt, daß manches, was nur für die Stunde geschrieben war, am Ende mit ihr auch wieder hätte verschwinden können. Trotzdem: die Einheit der Person wirkt auch in dieser Brechung unverbundener Einzelheiten, ein täglicher Lebensweg zeichnet sich ab, und manches war doch eben der Bewahrung wert: die Abhandlung über den „Literaten" etwa, oder die „Kunst der Erzählung". Dr. E. Wandrey

Hermann Eris Busse / Die kleine Frau Welt. Roman. Horen-Verlag. Lein. 6.50. Aus einer Märchenstimmung, die dennoch Wirklichkeit ist, gestaltet Busse die Laufbahn eines Mädchens vom Entspringen aus dem Kloster bis zur Landung im Bürgerlichen. Ihr Vagantentrieb, der weder Erotik noch moralische Minderwertigkeit ist, führt sie von Abenteuer zu Abenteuer, in die Arme von Wandervögeln, Knechten, Respektspersonen und Zigeunern. Bald ist sie obenauf, bald tief in der Gosse. Die künstlerische Linie liegt zwischen Eichendorff und Bonsels, zwischen blümeranter Naturschwärmerei und inniger Dichterempfindung; leider mehr Bonsels als recht ist. Der frische, herzhafte Ton, keck von der Leber weg, hat etwas Bestrickendes an sich. Ich kann also das Buch als Geschenk für junge Mädels sehr empfehlen. Franz Spunder

Josef Kallinikow / Frauen und Mönche. Haessel, Leipzig. 12.00. Eugene Sue und seine russischen Nachahmer sind die literarischen Paten dieses erotischen Schauerromans, dessen Fabel plump konstruiert ist und dessen Gestalten Schemen bleiben. Mit den großen russischen Epikern hat Kallinikow die Prägnanz der Zustandsschilderung und der Darstellung des Stoffes gemeinsam. Russische Sexualität in allen Variationen und Varianten und das eigenartige, mittelalterliche Milieu russischer Mönchs- und Nonnenklöster sind fesselnd genug, um bei der Lektüre des über tausend Seiten starken Werkes keine Langeweile aufkommen zu lassen. Wolfgang E. Groeger hat den Roman vorzüglich übersetzt. Erich Müller

Friedrich Griese / Das Tal der Armen. Otto Quitzow Verlag, Lübeck. Geb. 5.00. Friedrich Griese, der für seinen Roman „Winter" den Carl Schünemann-Preis erhielt, zeigt sich auch mit diesem Werk als ein erstaunlich begabter Erzähler. Das „Tal der Armen" ist überall gegenwärtig. Der Dichter geht ganz im Wesen des namenlosen Menschen auf, der sich mühselig mit seiner naturgebundenen Schwere vorwärtstastet, aber immer wieder zurückfällt; er weiß mit den Dingen außerhalb seines Tals nicht fertig zu werden. Nur einer ist da, der etwas weiter zu sehen und für die andern etwas zu unternehmen vermag. Aber er steht allein, die Leute sind für die Ausführung seiner Pläne nicht tauglich: er hat kein Glück damit. Tal und Nicht-Tal kommen nicht

Digitized by Google

zusammen. Wissen die Armen auch im Tal mit allem sich abzufinden, so verlieren sie außerhalb dessen doch jegliche Sicherheit. Das Schicksal dieses namenlosen Armen zu zeichnen, vielfältig-reich und bedeutungsvoll, jeden mit seinem Tal als mit seinem Schatten, über den er nicht wegspringen kann, jeden sich selber gleich und geheimnisvoll ruhend im Grunde des Seins wie Moor und See, ist dem Dichter vortrefflich gelungen. Was unausdenkbar, notwendig geschieht und doch nur etwas Alltägliches ist wie ein Windeswehen, ein Wolkenziehen, dies „An sich" des Lebens, für sich selber sprechend, bekannt und doch ewig rätselvoll, weiß nur ein Dichter zu sagen, der wie Griese den Menschen und seine Natur versteht. Albert Mähl

Oskar Maria Graf / Die Heimsuchung. Engelhorn, Stuttgart. Lein. 5.50. Ich wüßte nur ein Buch, an das dieser frische bayerische Dorfroman aus der Geißlerzeit erinnert, das ist der begrabene Gott von Hermann Stehr. Wie dort werden schwere Schicksale an einfachen Seelen vorgezeigt mit jener tiefgründigen Meisterschaft, die immer eine Welt schafft und mit vielen Fäden zugleich am Werk ist. Der oft sentimentale und jedenfalls groteske bayerische Bauer, der doch immer wieder das Herz auf dem rechten Fleck hat und so von innen geregelt wird, ist der Träger dieses ebenso köstlichen wie tragischen Werkes. Graf versteht zu fesseln, und was er bringt ist echt und aus seiner eigenen Herzgrube hervorgegangen. Hoffentlich hält die Frische noch lange aus und macht keinerlei Monumentalität Platz. Eugen Mondt

Artur Schnitzler / Therese. Roman. 10.—20. Tauf. S. Fischer Verl. 5.00, geb. 7.50. Der neue Roman des großen österreichischen Autors erfüllt zwar nicht alle Erwartungen an künstlerischem Wert, doch menschlich und psychologisch betrachtet ist der Wert dieses Buches groß. Hier ist sachlichster Alltag, der die „Heldin" als Gouvernante durch ungezählte Stellungen treibt, nur am Rande erlebt sie Atempausen der Liebe, denen sie seltsam fremd gegenüberbleibt und die ihr tiefstes Wesen nicht berühren. Das Kind des Zufalls, das sie heimlich gebiert, wird schließlich zum Muttermörder. Es ist zu vermuten, daß dieser Roman vor der Kritik nicht einheitlich besteht, obgleich er in der Schilderung menschlicher Niederungen Höhepunkte birgt, so die Begegnung Thereses nach vielen Jahren mit dem Vater ihres Kindes, der seine Vaterschaft nicht ahnt, und der als Symbol des sachlichen Alltags, bei dünnem Klingelzeichen, in einer Trambahn für immer entschwindet. G.

Georg Grabenhorst / Fahnenjunger Volkenborn. Koehler & Amelang, Lein. 5.50. Es gab eine Zeit, da man über und übergenug von allem, was Krieg hieß, hatte. Heute erscheint dieses frische Erlebnisbuch uns wirklich schon wie ein guter Roman. Wir sehen am typischen Beispiel, was Menschen geleistet haben aus treuem Herzen (das Frontschwein) und das in einer an Rilkes Cornet geschulten Sprache; und dann das andere: der geistlose Etappenhochmut. (Die abgekämpfte Truppe marschiert stundenlang dem Feldgeistlichen entgegen, der im Auto ankommt, das Eiserne I. an der Brust, um eine Süßrahmpredigt für junge Mädchen zu halten und so fort und so fort.) Der Fahnenjunker wird nachtblind von allem was er sieht. Der Sinn der großen Sache geht verloren, man kann ihn in dem Chaos des Unterganges nicht mehr erkennen; aber der Junker hält fest daran, daß er trotzdem noch ist. Wir glauben, daß die Zeit für das Buch reif ist. Eugen Mondt

E. G. Kolbenheyer / Lyrisches Brevier. Georg Müller, München. Geb. 6.00. Der Epiker großen Zuges bewahrt auch als Lyriker seinen heroischen Zugriff. Seine Dichtungen liegen durchaus auf der Ebene des Geistigen, Begriff und Gestalt herrschen vor, und die lyrischen Formen werden wie Kategorien eines philosophischen Systems angezogen. Erst in zweiter Linie dringt man zum menschlichen Untergrunde durch, der ein mit

Digitized by Google

Strenge gepflegtes, in sich geschlossenes Gebiet darstellt. So kannte man den Lyriker Kolbenheyer aus zerstreuten Gaben, so hält man ihn nun in einem repräsentativen Bande in der Hand.

Heinrich Federer / Aus jungen Tagen. Nachgelassene Kapitel zur Lebensgeschichte. G. Grote. 3.30, Ganzl. 5.00, Halbfranz. 8.00. Noch einmal leuchtet der Glanz Federerscher Gestaltungskraft und Menschlichkeit auf, ein letzter Glanz über Gipfeln, während die Sonne schon untergegangen ist. Neues ist über der großen Kunst des Schweizers nicht mehr zu sagen, aber alles Frühere findet volle uneingeschränkte Bestätigung. Die deutsche Sprache hat in ihm einen ihrer lautersten Verkünder gefunden, dessen Name genannt werden wird, solange unser Volk nicht artistischen Possenreißern, sondern Priestern der Kunst glaubt. Federer kannte das Geheimnis, Deutschheit mit Menschheitsgesinnung zu verbinden, er schlug Brücken, wo niemand mehr seelischen Zusammenklang erhoffte — es ist hart, daß wir ihn heute, gerade heute verlieren mußten.

Dr. Thierfelder-München

Clare Sheridan / Ich, meine Kinder und die Großmächte der Welt. Paul List Vlg. Lein. 10.00. Ein Buch von großen Ausmaßen, ein bewunderungswürdiges Werk, eine Frau von außergewöhnlichem Format schrieb ihr Leben und ihre reichen Schicksale auf. Im Krieg verliert sie, die adlige Engländerin, ihren Mann und baut sich nun mit Kraft und energischem Willen ihr Leben auf. Sie folgt ihren künstlerischen Neigungen, die ihr eindrucksvolle Werke berühmter Männer in plastischer Form gelingen lassen. Wir erleben ein Stück Gegenwartsgeschichte, das von dem subjektiven Empfinden einer klugen, liebenswerten Frau in menschlicher Form gestaltet wird. Man muß dieses Buch lesen, schon weil es den zukünftigen Typus der Frau erkennen läßt. R. V.

Wladimir Poliakoff / Die Tragödie einer Kaiserin. F. Bruckmann, München. Lein. 7.50. Der Verfasser, der sich als Demokrat ausgibt, ist ein eitler und leider auch schlechter Erzähler; er erweist der monarchistischen Sache einen schlechten Dienst, indem er die Gestalt der letzten russischen Kaiserin mit allerlei anekdotischem Hokuspokus lebendig zu machen versucht. Die Übersetzerin steht mit den deutschen Interpunktionsgesetzen auf gespanntem Fuße, was die Lektüre vollends unerträglich macht. Der Verlag Bruckmann hätte sich nach der verdienstvollen Herausgabe der klugen und einsichtigen Erinnerungen Maurice Paléologues eine so befremdliche und peinliche Publikation nicht leisten dürfen.

Dr. Erich Müller

Harrie von Rathlef-Keilmann / Anastasia, ein Frauenschicksal als Spiegel der Weltkatastrophe. Ermittlungen über die jüngste Tochter des Zaren Nikolaus II. Mit 33 Abbildungen. Grethlein & Co., Leipzig. 6.50. Vielfach ist behauptet worden, daß die jüngste Tochter des Zaren dem Gemetzel, welches unter der kaiserlichen Familie angerichtet wurde, entkommen sei. Schon während des Krieges ging die Behauptung um. Die Publikation von H. v. Rathlef zwingt den Leser, sich mit dem Schicksal der Madame Tschaikowsky (Anastasia von Rußland) eingehender zu beschäftigen. Juristisch ist die Identität der beiden Persönlichkeiten nicht nachgewiesen worden. Nach der Lektüre des überaus spannenden Buches bleibt aber der Eindruck, daß die Angaben der Frau von Rathlef auch objektiv richtig sein müssen, wie ja auch Frau Tschaikowsky von mehreren Mitgliedern des ehemals russischen Kaiserhauses als Großfürstin Anastasia anerkannt ist. Merkwürdigerweise wird aus Italien ein ganz ähnlicher Fall gemeldet. Ein Buchdrucker, der sich für einen Professor ausgibt — dieser Professor soll im Kriege gefallen sein —, wird von der Ehefrau des Professors als eben dieser, ihr totgesagter Mann, anerkannt, während die Behörden die Identität bestreiten. Im Fall der Madame Tschaikowsky wird es Sache der Verwandten der Großfürstin Anastasia

Digitized by Google

sein, zu der Angelegenheit einmal ernsthaft Stellung zu nehmen, zumal, da die Zarinmutter, welcher man den Tod der Kaiserfamilie verheimlicht haben soll (?), vor einigen Wochen verstorben ist und damit die von Frau von Rathlef vermutete Absicht der Schonung der alten Dame wegfallen würde. Die Erklärungen des Großherzogs von Hessen über den Fall Tschaikowsky genügen nicht. Wenn die ganze Angelegenheit auch kaum eine politische Bedeutung haben wird, so ist doch aus menschlichen Gründen eine Klärung zu erhoffen. Das Buch liest sich leicht und fesselt stark.

Werner von der Schulenburg

Guy de Pourtalès / Franz Liszt. Roman des Lebens. Übersetzt v. Hermann Fauler. Urban-Verlag, Freiburg i. B. 6.00, geb. 8.50, Ganzleder 12.00. Liszt's Genius offenbarte sich nicht allein in seinem Werk, sondern gewiß ebenso stark in seinem Leben, in der machtvollen Auswirkung seiner faszinierenden Persönlichkeit. Kennt man schon jenes viel zu wenig — man übersieht zumeist über dem Virtuosen den religiösen Bekenner — so sollte man doch billigerweise diesen nicht vergessen! Edelstes Menschentum und Idealität der Gesinnung, hinreißende Begeisterungskraft und divinatorische Inspiration, aufopfernde Hingabe und lautere Frömmigkeit vereinigten sich in einzigartiger Weise in diesem Künstleraristokraten, der wahrhaft ein Fürst des Lebens und einer der erlesensten Geister seines Jahrhunderts war. — Indem Pourtalès seinen erlauchten Schatten neu beschwor, gelang ihm ein Werk, das die biographischen Ereignisse wahrheitsgetreu wiedergibt, und das sich doch liest wie ein Roman; es ist eine dichterische Konzentration des Historischen, wobei äußere Geschehnisse und innere Seelengeschichte zu vollkommener Einheit verschmelzen. Die psychologische Ausdeutung verrät sicheren Takt und jenes Feingefühl, ohne das ein solcher Stoff überhaupt nicht zu bewältigen wäre. Das Buch, das in Frankreich Aufsehen machte (40 Auflagen in 10 Monaten!), wird auch in Deutschland seine Freunde finden und hoffentlich den verschütteten Weg zu Liszt, dem großen Menschen und Musiker, uns wieder ebnen helfen.

Oskar Lang

Guy de Pourtalès / Der blaue Klang, Friedr. Chopin's Leben. Übers. v. Hermann Fauler. Urban-Verlag, Freiburg. 6.00, geb. 8.50. — Das Gegenstück zur Liszt-Biographie. Dort Ruhm und Leidenschaft eines vom Glück Begünstigten, hier Schmerz und Einsamkeit einer übersensiblen Künstlerseele! Da bei Chopin der Rahmen eines glanzvollen Lebens fehlt, ist hier alles mehr auf Innenschau und Deutung aus dem Musikalischen und Persönlichen herausgestellt. Aber auch so rundet sich diese „Biographie intérieure" in Romanform zu einem ergreifenden „Ecce homo".

Oskar Lang

Richard Wilhelm / Kulturgeschichte Chinas. F. Bruckmann, München. Mit 33 Taf. Lein. 12.00. Selbstanzeige. Die chinesische Geschichte ist von einheimischen Historikern zum großen Teil in Annalenform geschrieben worden. De Mailla, einer der alten jesuitischen Missionare, hat ein derartiges Werk ins Lateinische übersetzt. Eine ungeheure Arbeit, nur zu vergleichen mit dem leider nicht vollendeten Werk von Chavannes, der um die Wende des 19./20. Jahrhunderts die historischen Aufzeichnungen des Se Ma Tsiën zu übersetzen unternommen hat. Diese Werke sind die Hauptquellen der europäischen Bücher über chinesische Geschichte, die daher — abgesehen von der meist nach europäischen Quellen dargestellten neuesten Zeit — meist in einer trockenen Analistik befangen blieben. Hier wurde erstmalig der Versuch gemacht, auf Grund chinesischer Quellen den großen Zusammenhang der Entwicklung chinesischen Kulturgeschehens aufzuzeigen, das mit den militärischen Kämpfen um die Macht und ihren üblen Begleiterscheinungen wenig genug zu tun hat. Der Hauptakzent ist auf die Zeit

Digitized by Google

der Herausbildung der charakteristischen Kulturelemente gelegt. Die neuere Zeit, über die schon viel geschrieben wurde, tritt dem gegenüber zurück. Doch ist eine tabellarische Übersicht über die historischen Ereignisse bis auf die Gegenwart beigefügt. Ein Literaturverzeichnis und Namenregister erschließen die wissenschaftliche Verarbeitung des Stoffes, während die Abbildungen die verschiedenen Kulturtendenzen vergegenständlichen sollen. Richard Wilhelm

Curt Moreck / Die käufliche Liebe bei den Kulturvölkern. Paul Aretz Verlag, Dresden. 38.00. Dieser zweite Band der hier bereits angezeigten „Kultur- und Sittengeschichte der neuesten Zeit" bestätigt abermals Morecks Eignung zur Darstellung kultur- und sittengeschichtlich bedeutsamer Erscheinungen der zeitgenössischen Gesellschaft. Das allzu oft von Berufenen und Unberufenen abgehandelte Thema der käuflichen Liebe ist von Moreck neu und selbständig bearbeitet worden. Seine Schilderung der soziologischen Bedingtheiten der Prostitution in den Kulturländern ist nüchtern und gründlich, bei aller taktvollen und billiger Sensation abholden Behandlung des Stoffes dennoch belebt und kritisch. Moreck schildert die moderne Prostitution in den romanischen Ländern, in Deutschland, Österreich, in den nordischen Ländern, in England. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich der Verfasser mit der Darstellung der Sittenzustände in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Rußland. Hier eröffnet die Enthüllung der Unterwelt dieser Gesellschaft einen tiefen Einblick in ihr Wesen und ihr Gefüge. Der treffliche Text des buchtechnisch hervorragenden Werkes ist von 350 zum Teil farbigen Tafeln und Abbildungen begleitet, die an sich eine Kunstgeschichte des modernen Genre- und Sittenbildes bedeuten. Dr. Erich Müller

Edgar Dacque / Leben als Symbol. R. Oldenbourg, München. Geb. 8.50. Dieses Buch ist das dritte und reifste einer Trilogie von Werken, die mit „Urwelt, Sage und Menschheit" begann. Dort wurde der Versuch unternommen, „die Naturforschung am Mythus und diesen an der Naturforschung zu spiegeln". Hier wird, jenseits der Zeitbedingtheit, das Mythische im Dasein und Leben selbst erfaßt und nicht über, sondern durch die (selber als Mythus durchschaute!) Wissenschaft unserer Tage hindurch „zur Würdigung einer anderen Erkenntnisweise gelangt" — der symbolischen, die rationale und mythische Weltanschauung innerlich verbindet. Dieses „tiefere Verstehen der organischen Entwicklung im Symbolischen" entfaltet der erste Hauptteil zu einer Deutungslehre der biologischen Formen, von der verinnerlichten Auffassung der organischen Zweckmäßigkeit (als Wesen des Typus), über Urzeugung, Vervollkommnung, Abstammungslehre bis zu dem gewaltigen Schlußkapitel vom „Kommen und Sterben der Typen". Im ganzen unzweifelhaft die bedeutendste gedankliche Zusammenfassung und Kritik der biologischen Grundprobleme, die wir besitzen. Ihr tritt im zweiten Hauptteil das metaphysische Weltbild gegenüber, in dem „das Gegenständliche zum Symbol eines inneren Sinnes, einer inneren lebendigen Wirklichkeit wird" — und zwar vor allem in der mythischen Schau auf die Urform des Menschen und den Sinn der Tierheit (Totemismus!), in dem dämonischen Entwicklungskampf der nach dem göttlichen Ziel ringenden Natur. Hier strömt der religiöse Tiefsinn andersartiger Gedanken ein (des Abfalls, der Sündhaftigkeit und der Erlösung) und zeigt die Weite der Probleme, mit denen dieser mächtige Geist sich notwendig auseinandersetzen muß und darin für die Gegenwart und ihre (geistes- wie naturwissenschaftliche) Krise zu solch eindrucksvollem, bedeutsamem Führer wird. Dr. Manfred Schröter

August Winnig / Das Reich als Republik 1918—28. J. G. Cotta, Suttgart. Kart. 6.50, Ganzleinen 7.80. Wenn politische Gedenkfeiern einen Sinn haben, dann kann es nur der sein, sich und anderen Rechenschaft über die Vergangenheit zu geben, um

Digitized by Google

sich dadurch für die Zukunft zu wappnen. Winnig versucht diese Rechenschaft und sein lauterer, an Fernen gewöhnter Blick sieht die Dinge, wie wir sie alle sehen sollten. Noch einmal rollt das Geschehen einer wirren, noch kaum hinter uns liegenden Zeit ab, aber schon ist sie unter der behutsamen Hand Winnigs Geschichte geworden, deren Hauptlinien dem Einsichtigen nicht mehr verborgen sind. Dieses politische Buch eines Mannes, dem nichts Menschliches fremd geblieben ist, steht turmhoch über dem Schrifttum des Tages, in ihm ist ein Teil jenes neuen Geistes, der „revolutionären Konservativheit", lebendig, von dem der Verfasser mit Recht die Wiedergeburt der Völker Mitteleuropas erwartet. Bei aller Verwurzelung im Zeitgeschehen ein geistiges Buch, ein großes Bekenntnis zu jener metaphysischen Deutschheit, die heute nur in wenigen heißen Herzen glimmt. Dieses Buch, obwohl für jeden politisch empfindenden Menschen spannender geschrieben, als der packendste Kriminalroman, wird trotzdem heute nur geringen Widerhall wecken — aber seine Zeit kommt. Sie kommt so gewiß, wie Geist endlich doch über Stoff, Ewiges über Zeitliches triumphieren wird.

Dr. Franz Thierfelder

Otto Schreiber / Im Schatten des Calafate. Patagonisches, Allzu Patagonisches. Brunnen-Verlag, Berlin. Brosch. 4.00, Lein. 6.00. Gäbe es so etwas wie einen Nobelpreis für Humor — Otto Schreiber müßte ihn erhalten. Er hat den Humor in sich, im Blute. Der Humor ist seine zweite, nein seine erste Natur. Wo er hinsieht, scheint Sonne. Und sei die Wirklichkeit auch noch so öde und unwirtlich wie dieses Patagonien, von dem er berichtet — es wird durch ihn zu einem amüsanten und erlebnisvollen Bereich. Und dieser Humor ist kein gekünstelter, kein literarischer oder irgendwie gewollter, er ist der gesunde Ausdruck einer kraftvollen und frohen Mannesnatur. So wilde Purzelbäume der Verfasser auch schlägt und seine Sprache mit Bildern füllt, die selbst das kühlste Zwerchfell bedrängen, immer blinzeln einem zwei herzliche Menschenaugen entgegen und sagen: so muß man das Leben meistern! So gibt man dem Trostlosesten aus der eigenen Seele Farbe! Freilich ist nicht jeder mit soviel warmer Innenfülle gesegnet wie der Verfasser. Erich Scheurmann

Hermann Consten / Der rote Lama. Ein Erlebnis aus dem Innersten Asiens. Strekker & Schröder, Stuttgart. 4.00, Lein. 5.50. Dieses eigenartige und einzigartige Buch des bekannten Asienforschers stellt nicht geringe Anforderungen an seine Leser. Keine geistigen, wohl aber an die Nachschauenskraft. Es ist so satt, so gedrängt in seiner Fülle, sprachlich wie inhaltlich, es ist so fremd und zugleich so überreich an seltsamen Natur- und Kulturberichten, daß es für den gebundenen Tagesmenschen von heute die höchste Konzentration erfordert, um diesen Traum einer anderen Welt nachträumen zu können. Wer aber diese Konzentration aufbringt, wem diese Wort- und Bildmacht zu innerlichem Miterleben wird, der weiß dem Verfasser Dank, daß er uns das große Asien in seinem Buche „Der rote Lama" als eine unvergeßliche Wirklichkeit geschenkt hat. Erich Scheurmann

Digitized by Google

Eine Auswahl neuer Bücher

Die mit * Stern bezeichneten Verfasser sind Ausländer

Zur Beachtung: Die kurzen Anmerkungen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise / nicht Werturteile

Romane, Novellen, Erzählungen, Dichtungen

*Jo van Ammers-Küller, Tantalus. Eheroman. Grethlein. Lein. 8.80. „Das Problem des ehel. Zusammenlebens."

Gottfried Benn, Gesammelte Prosa. Kiepenheuer. Lein. 5.50. „Dichtung und Selbstbekenntnis."

*Warwick Deeping, Der Schicksalshof. Rom. Grethlein. Lein. 9.— Ein Liebesroman vom Verfasser des „Hauptmann Sorell".

Heinrich Federer, Unter südlichen Sonnen und Menschen. Sechs Novellen. G. Grote, Berlin. Lein. 5.— (Forts. der „Wander- und Wundergeschichten aus dem Süden").

Leonhard Frank, Karl und Anna. Schauspiel. Insel-Verlag, Leipzig. 2.50, geb. 3.50.

Günster, Von ihm selbst geschrieben. S. Fischer. 5.—, Lein. 7.00. „Auch so war der Krieg!"

Paula Grogger, Das Gleichnis von der Weberin. Ostdeutsche Verl.-Anst. Volkstüml. Ausg. 1.—, Vorz.-Ausg. Ganzleder 5.—. Die neueste Dichtung der Verfasserin von „Grimmingtor".

*Andreas Haukland, Ol Jörgen. Sponholtz. Lein. 6.50. „Autobiograph. Roman von erfrischender Lebendigkeit."

Ottokar Janetschek, Der Raxekönig. Mit 8 Bildern. Amalthea-Verl. Lein. 4.50. „Der Roman eines Glaubenshelden."

*Wladimir Lidin, Der Abtrünnige, Roman aus dem heutigen Rußland. Drei Kegel-Verlag, Berlin. Lein. 5.80. „Lebensgeschichte eines Proletarierkindes."

Lorenz Moederl, Der Feuerkaplan. Verl. Jos. Schweyer, München-Grünwald. Lein. 6.50. „Ein Priesterroman von erschütternder Kraft."

Antonius Nielsen, Ein Jahr. Roman. Georg Müller. Lein. 5.80. „Ein Buch für Jäger und Naturfreunde."

Walter Anatole Persich, Andreas Gleitner. Ein Roman aus Berlin. Drei Kegel-Verlag, Berlin. Lein. 5.80. „Die Fragwürdigkeit unserer heutigen Lebensgestaltung."

Karl Röttger, Buch der Mysterien. Gedichte. Horen-Verlag. Lein. 5.00. „Ein Buch der Seele."

Wilhelm Schäfer, Die Anekdoten. Endgültige Ausg. der ges. Anekdoten. 400 S. Georg Müller. Lein. 10.00.

Werner Scheff, Das weiße Spiel. Roman. Schünemann. Lein. 4.50. „Farb. Bild der Berliner Sportgesellschaft."

Alfred Schirokauer, Gegen Mensch und Schicksal. Roman. Kultur-Verl., München. Halblein. 6.80.

Juliana von Stockhausen, Greif, Die Geschichte eines deutsch. Geschlechts. Koesel & Pustel. Lein. 11.00. „Das wahre Deutschland."

*Pierre Valmière, Otani. A. d. Franz. v. Karl Federn. Sponholtz. Lein. 4.50. „Ein Roman v. d. Seelenwanderung."

*G. S. Viereck u. P. Eldridge, Autobiographie des Ewigen Juden. Übers. v. Gust. Meyrink. 641 S. List, Leipzig. 7.00, Lein. 10.00. „Bericht von den ersten 2000 Jahren d. Ewigen Juden."

Memoiren und Biographien

Briefe der Kaiserin Friedrich. Herausg. v. Sir Fr. Ponsonby. Mit e. Charakteristik der Kaiserin v. Hans Delbrück. Th. Knauer, Berlin. Lein. 12.00. „Politische Aufschlüsse v. höchst. Bedeutg."

Kaiser Wilhelm II: Meine Vorfahren. Mit zahlr. Tiefdruckporträts. Verlag f. Kulturpolitik, Berlin. 7.50. geb. 9.50.

Digitized by Google

Gerhard Lüdtke: Walter de Gruyter. Ein Lebensbild. Mit 4 Abb. Verl. de Gruyter & Co., Berlin. Geb. 5.00. „Darstellung ein. führenden Verlegerpersönlichkeit des deutschen Buchhandels."

Walther Mühlemann, Joseph Wittig u. sein Weg zur „Una sancta". Mit Bild W.'s. Leop. Klotz, Gotha. 2.00. „Werden und Wirken — Persönlichkeit und Schicksal."

Kunst, Literaturgeschichte, Musik, Theater

Julius Bab, Albert Bassermann. Weg und Werk eines deutschen Schauspielers um die Wende des 20. Jahrhunderts. Mit 100 Abb. auf 48 Taf. Erich Weibezahl, Leipzig. Lein. 14.00.

Max J. Friedländer, Echt und unecht. Aus den Erfahrungen d. Kunstkenners. Bruno Cassirer. Lein. 3.50.

Goethe-Wortschatz. Ein sprachgeschichtl. Wörterbuch zu Goethes sämtl. Werken. Hrsg. v. Paul Fischer. Lex.-Form., 905 S. Rohmkopf, Leipz. Lein. 24.00.

Rudolf Herz, Berliner Barock. Bauten u. Baumeister aus der ersten Hälfte d. 18. Jahrhts. Mit 75 Abb. u. Plänen. Deutsche Verl.-Ges. f. Pol. u. Gesch., Berlin. Lein. 15.00.

Hans Kriest, Sinclair Lewis. Huber & Co., Frauenfeld. Geb. 4.80. „Eine geschickte Auseinandersetzung mit dem geistigen Amerika."

Rob. Lachmann, Musik des Orients. Mit 12 Bild. u. 14 Notenbeispielen. („Jedermannsbücherei".) Ferd. Hirt, Breslau. Halblein. 3.50.

Thomas Mann, Zwei Festreden (Lübeck als geistige Lebensform. — 100 Jahre Reclam). Reclams Univ.-Bibl. Geh. 0.40; geb. 0.80.

Weltanschauung u. Religion, Psychologie

*Henri Bergson, Die seelische Energie. Übers. v. Eugen Lerch. Diederichs. 6.25, Lein. 9.50. „Die Grundtatsachen der B.'schen Lebenslehre."

Jahrbuch der Charakterologie, Band VI, Herausg. von Emil Utitz. Pan-Verl., Berlin. Lein. 23.00. (Unter Mitarbeit vieler führender Charakterologen.)

Paul Krannhals, Das organische Weltbild. Grundlagen einer neuentstehenden deutschen Kultur. Mit Geleitwort v. Herm. Oncken. F. Bruckmann, München. 2 Bde. 16,00; Lein. 20.00.

Hanns Lilje, Das technische Zeitalter. Versuch einer Deutung. Furche-Verlag, Berlin. Lein. 6,00. „Ein Buch aus der Forderung und der Not der Stunde."

Leipzig

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt,

Buchhändlerhaus. Ostern 1929: Neuer Jahreskurs für hochschulmäßige Ausbildung in Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel, auch für Damen u. Ausländer.

Satzungen u. Lehrplan gegen 1/2 Goldmark durch

Oberstudiendirektor Prof. Dr. Frenzel

Länderkunde, Reisen

*Sven Hedin, Auf großer Fahrt. Meine Exped. durch die Wüste Gobi, 1927/28. Mit 110 Abb. u. Kte. Brockh. L. 15.00.

Gustav Manz, Dunkle Wälder — Helle Nächte. Von Lappenhof zu Lappenhof. Illustr. Brunnen-Verl. Lein. 6.00. „Lebendige Schilderungen aus Finnland."

Palle, Mit fünfzehn Jahren um die Welt in 44 Tagen. Ill. Seemann. Geb. 3.50. „Erlebnisse eines frischen Jungen."

Die Rheinpfalz. Ein Heimatbuch. Illustr. Hrsg. v. R. Betsch und L. Wingerter. Fr. Brandstetter. Lein. 8.00. „Reichhaltiger Querschnitt durch die Kultur dieses Landes."

Joseph Mayer, Der Bodensee im Wechsel der Zeiten. Mit 196 Abb. u. 1 geolog. Karte. Münsterbuchh., Konstanz. Lein. 9.00.

Digitized by Google

Sport und Technik; Verschiedenes

Turnvater Jahn, sein Leben und Werk. Erzählt von Edm. Neuendorff. Eug. Diederichs, Jena. 2.00, Lein. 2.80.

Werner Scheff, Der Läufer von Marathon. Ein Sport- u. Zukunftsroman. Drei Masken-Verlag, München. 3.50, Lein. 4.50.

Wie sie dazu kamen. 35 Lebensfragmente bordellierter Mädchen nach Untersuchungen in badischen Bordellen von Elga Kern. Ernst Reinhardt, München. 4.50, Lein. 6.00.

H. A. Adam, Dr. med., Geisteskrankheit in alter und neuer Zeit. Ein Stück Kulturgeschichte in Wort und Bild. Mit 96 Abb. L. Rath, Regensburg. Lein. 10.00.

R. Walther Darré, Das Bauerntum als Lebensquell der nordisch. Rasse. J. F. Lehmann, Münch. 18.00, Lein. 20.00.

Heinrich Federer, Niklaus von Flüe. Huber & Co., Frauenfeld. Lein. 6.00. „Ein bleibendes Denkmal des großen Klausners."

Hanns Floerke, Das Weib in der Renaissance. Mit 112 Kunstdrucktafeln. III. (Schluß-) Bd. Gg. Müller. Lein. 17.00.

C. G. Jung, Die Frau in Europa. Verl. d. Neuen Schweiz. Rundschau, Zürich. Geb. 5.00. „Kulturkritische Monographie von höchster Bedeutung."

Carl Georg von Maassen, Weisheit des Essens. Ein gastrosophisches Vademecum. Kurt Wolff. Lein. 7.—. „Eine kleine kulinarische Kulturgeschichte."

Gärten der Erde. Eine Bildfolge mit Begleitworten von Karl Foerster. Großfolio. Mit 22 ganzseit. Bildtaf. Verlag der Gartenschönheit, Berlin. 4.00.

Hanns Fischer, In mondloser Zeit. Mit 42 Taf. u. 16 Abb. Jungborn-Verl., Harzburg. Lein. 10.00. „Versuch zur Begründung e. kosmisch. Kulturgesch."

Nur 28.00 statt 90.00

Die Plastik des deutschen Mittelalters

Von Fried Lübbecke

Zwei stattliche Großquartbände mit 165 Doppelkontafeln und 180 S. Text. Zwei Halbleinenbände, gediegen gebunden, statt RM. 90.— nur RM. 28.—.

„Dies Monumentalwerk der deutschen Plastik ist ein prächtiger Besitz für jeden Kunstfreund, ein unentbehrliches Handbuch für den Sammler und den Forscher". („Cicerone".)

Seltenes Angebot! Sofort schreiben!
Frei für alle Leser dieses Blattes!

Was bringt mir das Jahr 1929?

in Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten usw.

Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführl. **einführungshalber kostenlos** gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums u. 0.50 Mk. Unkostenbeitrag (Briefmarken). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den

KOSMOS-VERLAG
Wien VII/62, Postfach 123

Ausführliche Prospekte gratis und franko
Viele Dankschreiben aus allen Kreisen!
Bitte weiterempfehlen!

Digitized by Google

Der neue große Roman von
GUSTAV SCHRÖER

LAND NOT

In Ganzleinen gebunden RM. 6.80

Hier geht es um das Schicksal des deutschen Volkes überhaupt. In der stattlichen Reihe starker Bücher des Dichters ist dieses das stärkste, weil es das menschlichste ist. Wer immer für den Glauben an sein Volk nach einer Bestätigung sucht, der lese dieses aufrechte und mutige Buch, das ihn zuversichtlicher, zukunftsfreudiger machen wird.

Leipziger Neueste Nachrichten

Vorrätig in allen Buchhandlungen

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT / HAMBURG 36

Unsere großen Erfolge.

BENGT BERG:

Tookern Der See der wilden Schwäne

11.—16. Tausend. Mit 135 Bildern. Leinenband M. 10.50.

Die Frankfurter Zeitung schreibt:
Er ist ein Meister der Beobachtung. — Er hat die Geduld des wahren Forschers und scharf witternde Augen für die Umwelt. — Sein Buch ist ganz Natur.

PAUL EIPPER:

Tiere sehen dich an

14.—21. Tausend. Mit 32 Tierphotos von Hedda Walther. Leinenband M. 8.50.

Jakob Wassermann schreibt:
Er ist gewinnbringender zu lesen, als drei Dutzend landläufiger Romane.

Dietrich Reimer / Verlag in Berlin.

Digitized by Google

Ein neuer großer Erzähler JOSEF KALLINIKOW

Frauen und Mönche

ROMAN / Aus dem Russischen von Wolfgang E. Groeger

Erste vollständige Ausgabe des Werkes nach dem Manuskript

2 Bände (1042 Seiten).

Broschiert RM. 12.—, 2 flexible Leinenbände RM. 16.—

Aus dem Vorwort von Dr. Werner Mahrholz:

Kallinikow ist unzweifelhaft einer der ganz großen erotischen Dichter nicht nur Rußlands, sondern der Welt: das eigentlich Bewegende in diesem Roman ist nicht die Politik, nicht der Geist, sondern die Liebe, die Liebe in allen ihren Verzerrungen und Auswüchsen, aber auch in ihren reinsten seelischen Formen. In keinem Werk eines russischen Autors tritt die Erotik des Slawen so klar und unverhüllt zutage . . . die völlige Naivität der Darstellung, die von höchster Freiheit und Leichtigkeit ist, die allmenschliche Enthüllung des Trieblebens und seiner oft wunderlichen Umwege und Irrfahrten. Kallinikow wirkt wie eine Naturbegabung: seine Darstellungsweise hat etwas Triebhaftes wie die Menschen, die er darstellt. Er wirft mit diesem Roman einen Block in die Masse der erzählenden Literatur, einen Block, der genügt, von seinem Schöpfer zu sagen: **da ist ein großer Erzähler.**

H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG C 1

Soeben erschienen: PAUL SCHULTZE-NAUMBURG

Kulturarbeiten

Band I/III: Die Gestaltung der Landschaft durch den Menschen.

Dritte, unveränderte Auflage. Band I: Wege und Straßen. — Die Pflanzenwelt und ihre Bedeutung im Landschaftsbilde. 188 Seiten mit 223 Abbild. Band II: Der geologische Aufbau der Landschaft und die Nutzbarmachung der Mineralien — Die Wasserwirtschaft 176 Seiten mit 257 Abbild. Band III: Industrielle Anlagen. — Siedelungen. 153 Seiten mit 248 Abbild. Preis jedes Bandes kartoniert Mk. 7.50. Die Bände I mit III in einen Ganzleinenband gebunden Mk. 25.—.

Als Grundlage der für die nächsten Jahre in neuer, zeitgemäß umgearbeiteter Auflage vorgesehenen weiteren vier Bände der „Kulturarbeiten", die der Architektur in Stadt und Land, der Gartengestaltung usw. gewidmet sind, behandeln diese ersten drei Bände die gesamte „Gestaltung der Landschaft" durch den Menschen, d. h. alles Menschenwerk, das durch Eingriffe in die Natur das Landschaftsbild entscheidend beeinflußt. Zum ersten Male wurde hier der Versuch unternommen, auf breitester Grundlage in systematischer Folgerung die Ergebnisse solchen menschlichen Eingriffes nach der wirtschaftlichen, ästhetischen und allgemeinen ethischen Seite hin einer kritischen Untersuchung zu unterziehen.

„Das Buch erfüllt einen zweifachen Zweck: 1. den rein ästhetischen, den diese Fülle ausgezeichneter Beispiele jedem aufnahmefähigen Auge darbietet; 2. den ethischen, insofern es erzieht zur Erfassung der sittlichen Pflicht, das angestammte Land zu schützen vor ödem ausbeutenden Materialismus. Damit rückt das Werk in die Reihe der Kulturträger und wird im eigentlichsten Sinne zu einer Handbibel des Urteils und des Geschmackes." (Rhein.-Westfäl. Zeitung.)

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY-MÜNCHEN

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24. Für unverlangte Manuskripte und sonstige Zusendungen keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 14. Jahrgang: 10 Hefte 3.30 bei direkter Zusendung 4.10. — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

Neuerscheinungen

A. M. FREY

Missetaten

18 Ereignisse

425 Seiten 8°. Geheftet M. 5.20, in Ganzleinen M. 7.—

Inhalt: Der Maikäfer. Der Steckbrief. Zwei Verurteilte. Der Neugierige. Der ungeklärte Fall. Das Gastgeschenk. Ein Abschluß. Der Fang. Verwirrung. Tote Firma. Die Blinde. Die Komik. Der Mörder. Der Gartenwächter. Entführung. Gang zum König. Der Paß. Die Hinrichtung.

Der Leser betritt mit diesem Buche eine andere Welt, die nicht die des hellichten Tages, des Normalen, Gewohnten, Senkrechten ist, sondern eine Zwischenwelt, in der alles fragwürdig und im Zwielicht ist. Und ebenso sind die Menschen dieser Zwischenwelt: alles schwankt in ihnen, alle sind unsicher geworden, und Umwelt und Menschen fließen zu Situationen zusammen, wie sie sich sonst nur in Träumen zeigen. Diese „Ereignisse" stellen eine neue und ungewöhnliche Art der psychologischen Erzählung dar, und mit Recht hat Thomas Mann ein Werk dieses Erzählers dem Besten zugezählt, was die deutsche phantastische Literatur aufzuweisen hat. Trotz ihres hohen Niveaus sind diese Geschichten von faszinierender Spannung, sie sind knapp, fesselnd und doch zum Nachdenken anhaltend. Alles in allem: Die willkommene Lektüre für den modernen Menschen.

MIKKJEL FÖNHUS

Die Wildnis braust

Aus dem Norwegischen übertragen von J. Sandmeier und S. Angermann

V, 260 Seiten 8°. Geheftet M. 5.25, in Ganzleinen M. 7.—

Inhalt: Die Wildnis braust. Es schreit aus der Kvervilschlucht. Die Sage von der Elchseealm

Mit Blitzlicht und Büchse ist schon in den Urwald Afrikas hineingeleuchtet und seinem Tierleben nachgespürt worden. Mit den Augen eines Dichters wird nun der letzte Rest des Urwaldes, der sich noch im hohen Norden Europas findet, erhellt. Fönhus schafft mit dieser Dichtung die der Weltliteratur noch fehlende Saga vom Tier- und Waldleben. Der Mensch mit seinen tücktischen Feuerwaffen wirkt wie ein Eindringling in die Waldwildnis, die in zauberischen Bildern vor uns leuchtet. Dieses Buch ist ein Stück Natur, ein Buch für jeden, der noch Sinn für sie und ihre elementaren Lebensgesetze hat.

Theodor Caspari schreibt in „Ästenposten": „Eine Erzählung wie diese steht in norwegischer Naturschilderung sicherlich unübertroffen da."

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München

Digitized by Google

BEDEUTSAME NEUERSCHEINUNGEN

HANS CHRISTOPH KAERGEL

ZINGEL GIBT EIN ZEICHEN

Roman • Ganzleinen M 6.50

Deutsche Zeitung, Berlin:
Kaergel hat hier ein leuchtendes, ein großartiges, ein wahrhaft dichterisches Werk geschrieben, einen Roman der Phantasie aus Tragik und Komik, aus Lust und Leid, aus Scherz und Ernst. Unerhörte Stimmungen gelingen ihm. Ueber allem liegt aber der Glanz einer tiefen menschlichen Güte, einer großen herzlichen Verklärung und einer einzigartigen gläubigen Leuchtkraft. Dr. Richard Biedrzynski.

JOSEF PONTEN

EUROPÄISCHES REISEBUCH

Landschaften, Räume, Menschen
Ganzleinen M 6.—

Deutsche Tageszeitung, Berlin:
Ponten erzwingt mit seinen besonderen Mitteln die Anschauung des Landschaftlichen im Leser. — Daß hier eine Erkenntnis zur Gestaltung gesteigert wird, hat seinen tiefsten Grund in der Zweiheit des Pontenschen Wesens: Gelehrter und Dichter. Während aber bei den unschöpferischen Auch-Poeten die Gelehrsamkeit den kleinen Ansatz zur Gestaltung verschüttet, ist sie bei Ponten steigernd, treibend, sichernd, unterbauend. Dr. Hans Knudsen.

WERNER SCHENDELL

DIE JUNGE SAAT

Roman aus der Nachkriegszeit
Ganzleinen M 6.50

Berliner Lokalanzeiger:
Man kann die wenigen Bücher, die ohne Tendenz ein wirklich klares Spiegelbild von den seelischen Kämpfen und Nöten der jungen Generation wiedergeben, an den fünf Fingern aufzählen. Für eines von ihnen — „Die junge Saat" — haben wir Werner Schendell zu danken. An der Entwicklung zweier Menschen beleuchtet er das Schicksal der heute Sechsundzwanzig- bis Dreißigjährigen.

CARL SCHÜNEMANN / BREMEN

Digitized by Google

DER BÜCHERWURM

SONDERHEFT

EINHORN-VERLAG / MÜNCHEN

Digitized by Google

Das Olympia-Buch

mit eingehendem Text über alle Sportgebiete und über 500 farbigen und schwarzen Abbildungen; in Ganzleinen statt 36.00 RM.
nur 8.80 RM.,
in Halbleder statt 40.00 RM. nur 9.80 RM.
Ein Monumentalwerk für jeden Sportsfreund, wie es in dieser Reichhaltigkeit, zugleich niedrigem Preise, nicht wieder geboten werden kann.

Steinitzer / Der Alpinismus in Bildern

Neueste Auflage mit über 600 Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier, mit 16 Farbtafeln. In Ganzleinen statt 30.00 RM.
nur 12.50 RM.
Die „Mitteilungen des D.-Ö.-Alpenvereins" nannten das Werk: „ein Prachtwerk in jeder Beziehung", die „Alpenländischen Monatshefte": „eine Kulturgeschichte des Bergsteigens".

Die Plastik des deutschen Mittelalters

von Fried Lübbecke

Zwei stattliche Großquartbände mit 165 Doppeltontafeln und 180 Seiten Text. Zwei Ganzleinenbände, gediegen gebunden, statt 90.00 RM.
nur 28.00 RM.
„Das Monumentalwerk der deutschen Plastik ist ein prächtiger Besitz für jeden Kunstfreund, ein unentbehrliches Handbuch für den Sammler u. Forscher" („Cicerone").

Fritz Knapp / Michelangelo

Mit 102 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck u. Mattautotypie und 44 Abbildungen im Text (Bruckmann). In Halbleinen statt 20.00 RM.
nur 8.80 RM.
„Das anerkannte Hauptwerk über Michelangelo aus neuester Zeit." — Das wissenschaftlich hervorragende Buch erscheint in neuer mustergültiger Ausstattung, die seinem großen Gegenstand angepaßt ist.

Einhorn-Verlag
München

Das Titelbild dieses Heftes zeichnete Walter Tiemann für den Buchtag 1929.

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 5

Das dichterische Buch in unserer Zeit

Von Walter von Molo

Die Dichter sind als Urheber des dichterischen Buches Mitfundament des Wollens, das uns hier verantwortungsvoll zusammengeführt hat. Ohne die Dichter kein dichterisches Buch; aber unser Werk zeigt sich erst lebendig, gewinnt es Eingang in viele Herzen! Damit wird unser Buch Teil des Wirkens von Ihnen allen, die Sie hier versammelt sind. Und darüber hinaus unseres Volkes und der Menschheit, denen wir mit unseren Mitteln aus der Nacht helfen wollen, die unseren geistigen Erdball trotz vieler Beleuchtungstäuschungen und Kunststücke sehr arg verdunkelt hält.

Das dichterische Buch schafft Einigkeit! In einem guten dichterischen Buch reichen sich alle unseres Volkes, reichen sich alle wertvollen Menschen der Erde in beseeligendem Einssein die Hände. Das gute dichterische Buch kann Erfüllung geben der edelsten Sehnsucht unseres irdischen Geschlechtes. Das dichterische Buch ist das Geschenk des Bekennens eines Menschen, der, spräche er die Inhalte seines Werkes zu Einzelnen, diese zum Nachdenken brächte, zum Besinnen, zur Klarheit, er erzöge unaufdringlich zur Erkenntnis, wie sich die Geheimnisse des Kosmos im Menschen und um ihn tätig zeigen, welche ungeheuren Kräfte unser Inneres erfüllen und weiterzustoßen vermögen — werden sie richtig geleitet; wie zerstörerisch sie dem sind, der sie mißachtet. Zeit und Kraft des Menschen sind begrenzt, daher kann der Dichter nur zu wenigen direkt reden — und wirkte er Tag und Nacht sprechend, zöge er unentwegt mit seinem Werk in allen Teilen unseres Landes herum, er träfe immer nur wenige. Darum läßt er das Ebenbild des Kosmos in sich, in Worte umgeprägt, vervielfältigen, in einer Form, die jedem Einzelnen die Möglichkeit gibt, sich damit zu beschäftigen. Das heißt man gemeinhin das dichterische Buch.

Gesprochen, dem Hörer sichtbar oder unsichtbar, in Bilder des Films verwandelt, durch das Theater oder den Rundfunk vermittelt, geht unser Werk hastig vorüber, und wer nicht dabei war, wer nicht gerade zu dieser Stunde konzentriert und aufnahmefähig, dem verhallt und verschwindet es gar schnell. Das dichterische Buch aber, und das gilt für das Buch an sich, ist anders, es ist wie ein Freund, der immer da ist, der geduldig wartet, bis ich in Stimmung bin, der immer wieder bescheiden zurücktritt und harrt, bis ich mich erschließe und wieder aufnahmefähig bin; er ist geduldig, er ist immer, unabhängig von aller Maschinerie, da; er hat für den so zeitarmen Menschen der Gegen-

Digitized by Google

wart immer Zeit. Es gibt keinen besseren Freund, der so selbstlos Körper gewordener Geist ist wie das Buch.
Wir Dichter sind keine Wählermasse, aber jeder von uns hat große oder doch die Möglichkeit größer, uns wählender Massen. Jeder von uns hat seine geistige Provinz, hat seinen Wahl-Freundeskreis — das dichterische Buch macht stärker und dauernder als viele Armeen Geschichte, das dichterische Buch hat geholfen, das Bild der Erde zu verändern. Herrscher, Feldherren, Richtungen und Regierungen stürzen; die gute Dichtung bleibt.
Das dichterische Buch ist Macht, edle Macht.

Man muß sich darauf besinnen, wie unsere Tage dahinlaufen, wenn man sie erhellen und sicherer machen will durch Dichtung. Wir sind ein sehr armes Land, von dem viele der Besten unter der Erde verschwanden, wir haben Schwerstes durchlitten, die Verleumdung vieler Millionen ertrugen wir, ertragen wir, uns drückt die Selbsterkenntnis, daß wir uns in manchem überhoben. Man hat uns beschimpft und verleumdet, aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen, welches Unrecht wir immer begingen, viel größeres Unrecht wurde und wird uns weiter noch immer angetan. Arm, in fast allem unsicher, schwer von wirtschaftlicher Not gepreßt, anderen Völkern tributpflichtig für lange, arbeiten wir, tun wir unser Geschäft, müssen wir dazu die Leistung für Millionen Toter und Arbeitsunfähiger vollbringen, Vielfaches dessen, was der Durchschnitt anderer Nationen leistet. Wir tragen die Folgen der Unterernährung, der Hungerblockade, der Überaufpeitschung unserer Kräfte des Körpers und der Seele als weiterwirkende Schwäche in uns, wir sehen unsere Eltern in Not, wir müssen für sie sorgen, wir selbst sind in unsicherstem Sein, nur wenige wissen, wie für sie das Morgen oder im guten Falle das Übermorgen wird. Wir sehen unsere Kinder in der Not der Jugend vorzeitig in die Sorgen und Erregungen des Existenzkampfes gedrängt und haben selbst nicht die Ruhe und Festigkeit, ihnen Halt zu sein, wie wir möchten. Wir erfahren ein jeder die Not des Heims, die Zertrümmerung des Familiensinns, an jeden schlich und schleicht sich die Verwirrung des Seelischen, sei es, daß sie ihn selbst zu erwürgen versucht, sei es, daß er solchen Überfall auf seinen Nächsten mit ansehen muß. Wir schwanken und sind in der Unrast des immer weiter jagenden, uns mitschleifenden Gehetztseins; tagtäglich tritt neues in uns verwirrend hinein, das wir einordnen müssen, damit es uns nicht wirft — der heutige Mensch ist hoffnungsarm und zermürbt. Vielen erscheint seit unserem Unglück fast alles Geschehen sinnlos.
Das ist große Gefahr. Gefahr des Volkes und des Dichters, der sein Volk stützen will.

Erziehung durch Kunst ist ein vornehmliches Beginnen des Deutschen.
Die Stützen, die sich als morsch erwiesen, müssen schnellstens durch feste ersetzt werden; das muß und kann durch Zusammenraffung aller reinen Kräfte erreicht werden. Gemüt und Gehirn müssen das Geschehen im Universum wieder erfassen. Der sicherste und volkstümlichste Führer dazu ist das dichterische Buch. Kein dichterisches Buch ist gut, das nicht ein Bild des Universums in uns wirft, das uns nicht erleben läßt, daß wir dazu gehören! Wir haben viele verschiedene Weltanschauungen: ich gebrauche die Worte: Kosmos, Universum, um

Digitized by Google

nicht anzustoßen. Ob Sie nun dafür fühlen: Gott, Schöpfung, das große Gesetz, Vernunft der Natur usw. — so sehr uns diese Worte trennen, so sehr ist doch jeder, welcher sich Mensch nennen darf, innerlich der Gewißheit, daß die großen Dinge nicht ohne Sinn sind, daß unser Leben nach einem großen Plane läuft oder laufen soll —, wer das nicht glaubt oder nicht will, der ist ja gar kein Mensch.

Das dichterische Buch läßt durch Gestaltung erleben, daß es keine einseitige „Schuld" gibt. Ist uns solches Erkennen nicht nötig? Nie war das dichterische Buch wichtiger als heute! Die heutige Menschheit braucht, in ihrer seelischen Sündflut, als rettende Arche das dichterische Buch.

Wir schwanken aus Unbildung, vornehmlich des Gemütes. Uns fehlt höhere Einigkeit, als viele Gute und Bemühte meinen.

Das dichterische Werk läßt erleben, daß das Ringen der Menschheit immer ähnlich unserem Los war, daß alles Menschenleid dem heutigen verwandt ist, daß wir wohl stark belastet, aber nicht isoliert sind. Das dichterische Buch macht übersehender, gerechter, gelassener und richtet dadurch entschlossener auf die wahren Ziele des Lebens. Nur der Gelassene ist Herr seines Schicksals.

Durch das dichterische Buch erkennt der Mensch, daß Parteiungen und Zerklüftungen sind, weil jeder Licht sucht, weil jede Gruppe zu bessern versucht. Ist der Mensch so weit, so ängstigt und ekelt die häßliche Trennung nicht mehr, er erkennt sie als Notwendigkeit, um auf getrennten Wegen vorwärts zu kommen. Das dichterische Buch beendet den offenen und verdeckten Kampf aller gegen alle, es anerkennt das Recht des gepreßten Herzens.

Wir wollen durch unser Eintreten für das dichterische Buch dafür obsorgen, daß Hilfe im Krampf der Verzweiflung kommt. Das dichterische Buch macht den Aufnehmenden befähigt, Kultur fortzusetzen und neu anzusetzen, das dichterische Werk gibt Gerechtigkeit, die das Gestrüpp aller Nöte niedertritt, es gibt die Liebe zum Kosmos und damit zu allen Menschen und damit zur eigenen Nation. Die noch tiefere Herabsetzung unserer Herzen und aller innigen Freude am Leben i st zu beenden, auch in unserer Zeit ist Ewigkeit, auch wir gehören ihr an; das dichterische Buch zeigt, daß sie uns nicht fallen läßt.

Das dichterische Buch fördern, heißt die Seele aus ihrer Gefangenschaft befreien, ihr wieder zu ihrem Rechte verhelfen, heißt Deutschland erretten! Wir haben fast alle materiellen Güter verloren, aber wir können durch das dichterische Buch geistige erwerben, die nicht verschossen, nicht abgeschossen, nicht versenkt werden können, die uns nicht als „Reparationen" geraubt werden können, die nicht Rost und Motten fressen.

Wir haben die Reichsmark stabilisiert, wir müssen endlich auch das Mark unseres inneren Reiches stabilisieren.

Durch Unterstützung des dichterischen Buches und seiner Urheber, ohne diese kein dichterisches Werk, ist die Inflation der Seelen in Deutschland zu beenden. Sie muß bald beendet werden, sonst erklären sich die Seelen in ihrer Verwirrung endgültig den Vernichtungskrieg, dann fällt unser Letztes.

Das dichterische Buch bietet sich, in äußerster seelischer Not, als am besten geeigneter Friedensvermittler an!

Das ist die g r o ß e B e d e u t u n g des dichterischen Buches in unserer Zeit!

Digitized by Google

Alice Berend / Der Herr Direktor. Roman. Fischer, Berlin. Lein. 5.00. Alice Berend schildert ihren Helden und seinen Umkreis mit der psychologischen Schärfe und heiteren Überlegenheit, die ihre Gestalten so überzeugend menschlich macht. Man ist eingespannt in das Tempo des heutigen Berlin, gebannt von seiner krassen Vielseitigkeit, erregt durch die amüsante Verkettung von Ehrgeiz, Spekulation, Verblendung und dem Schicksalhaften über dem allen.

Hans Carossa / Verwandlung einer Jugend. Insel-Verlag. Lein. 6.00. In dem äußerlich schmalen Raum dieses Buches ist der Seele ein Aufenthalt der Reinigung, der Erquickung und des Frohmuts bereitet. Der Dichter offenbart hier wiederum eine neue Bereicherung seines Wesens.

Max Dreyer / König Kandaules. Roman. Staackmann. Lein. 6.50. Das uralte Eheproblem: daß der Mann die Schönheit seiner Frau nicht für sich allein behalten kann, wird in einem durchaus modernen Gesellschaftsroman ausgestaltet. Die reine Menschlichkeit der Handlung ist von befreiender Wirkung.

Tilla Durieux / Eine Tür fällt ins Schloß. Roman. Horen-Verlag, Berlin. 5.00, Lein. 6.50. Dieser erste Roman der berühmten Schauspielerin bekennt sich rückhaltlos zum heutigen Frauenschicksal, das sich im Leid um die fast unerträgliche Spannung zwischen aktiver Berufsselbständigkeit und passiver Liebeshingabe vollenden muß.

Heinrich Federer / Am Fenster. G. Grote, Berlin. Lein. 7.50. Wer Federers stillbescheidene Art liebt, wird an diesem Buche seine Freude haben. Denn hier spricht der Dichter aus der Fülle des Lebens wie des Herzens. Bildhaft lebendig werden die Familie, die kleinen Städte und Dörfer der Schweiz.

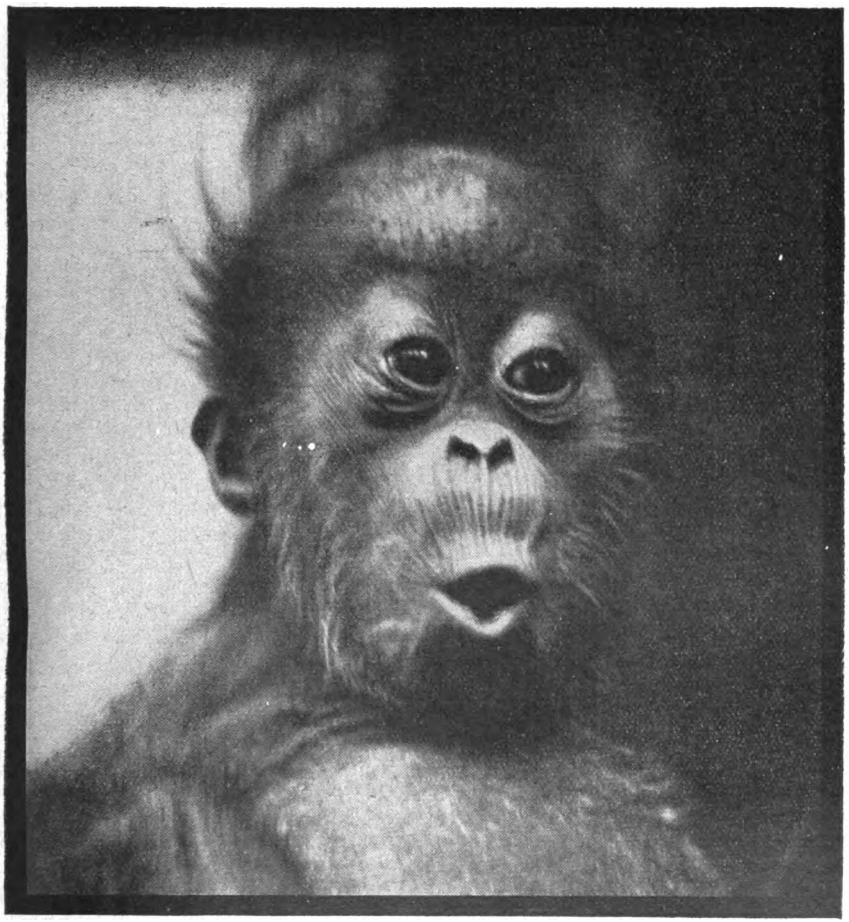
Otto Flake / Freund aller Welt. S. Fischer, Berlin. Lein. 7.50. Wohl der eigentlichste deutsche Beitrag zum Menschheitsproblem scheint uns dieser Roman zu sein, der (selbständig) die „Romane um Ruland" zum Abschluß bringt. Der Dichter zeigt, was heute ein reifer Mensch an Überlegenheit und positiver Führerschaft besitzen muß.

Svend Fleuron / Die Färse vom Odinhof. Diederichs. Lein. 6.80. Wieder hat Fleuron dem Tier eine neue Seite abgewonnen. Er sieht es nicht in seiner Natur allein, sondern in enger Lebensgemeinschaft mit den Menschen, in seiner Bedeutung für Land und Volk. Das Buch wird dem Tierfreund zum Erlebnis werden. — Von den früheren Tierbüchern Fleurons erscheinen uns als die stärksten: Strix, Geschichte eines Uhus; Wie Kalb erzogen wurde, Geschichte eines Hirschkalbes; Die rote Koppel, Geschichte einer Fuchsfamilie, und Tillip, Geschichte einer Buntspechtfamilie. (Verlag Eugen Diederichs, geh. je 3.00, in Leinen je 5.00.)

A. M. Frey / Missetaten. Achtzehn Ereignisse. Beck. Lein. 7.00. Diese Novellen sind von unerhörter Spannung, wahrhaft packend führen sie auf knappem Raum dem Leser menschliche Schicksale vor im Ringen des Rechts und des Unrechts um die Seele des Menschen. — „Gelichter und Gelächter". Häntzschel & Co., Göttingen. Lein. 5.50. Spott, Satire, Komik, die sich in diesen Kurzgeschichten mit reicher Phantasie und geistiger Schärfe vereinigen, sind nicht nur äußerst unterhaltsam, sondern stets auch irgendwie von tieferer Bedeutung, die oft bis in die tragischen Untergründe menschlichen Lebens hinabreicht.

John Galsworthy / Der Heilige. Roman. Verl. Zsolnay, Wien. 4.00, Halblein. 6.00, Ganzlein. 7.00. In diesem Liebes- und Glaubensroman, den der Atem des Krieges durchweht, triumphiert ein glühendes Bekenntnis zur Sinnenfreudigkeit des Lebens. — Von den früheren Romanen des berühmten Verfassers der „Forsyte-Saga (im gleichen Verlag, 3 Bde., Lein. 16.00; mit den Fortsetzungen Der weiße Affe, Der silberne Löffel und Schwanengesang (in Leinen je 7.00)

Digitized by Google



Das Gorillakind. Aus dem hervorragend illustrierten Buche von Paul Eipper „Tiere sehen dich an". Mit 32 photographischen Tieraufnahmen. Verlag D. Reimer, Berlin. Leinen 8.50. Eine eingehendere Würdigung des schönen Werkes erfolgt in der Abteilung „Naturwissenschaft" dieses Verzeichnisses.

Digitized by Google

seien noch erwähnt Schwanengesang, Das Herrenhaus und Der Patrizier (Leinen je 7.00).

Stefan George / Das neue Reich. Verlag Bondi, Berlin. Lein. 7.50. Seit dem „Stern des Bundes" (1914) die erste neue Gedichtsammlung Georges, dessen 60. Geburtstag im Juli des vergangenen Jahres wie eine nationale Feier begangen wurde. Dieser neue Gedichtband erscheint gleichzeitig im Rahmen der auf 18 Bände berechneten Gesamtausgabe, von der zwei Bände (Hymnen, Pilgerfahrten, Algabal; Das Jahr der Seele [je 7.50]) bereits vorliegen.

Rudolf Greinz / Zauber des Südens. Staackmann. Lein. 6.50. Ein großer, freier Zug geht durch diesen Roman, der einen überquellenden Reichtum des Geschehens und menschlicher Schicksale ausbreitet. Der Zauber der ragenden Berge und der blühenden Täler des Südlandes wird hier lebendig.

Hans Grimm / Volk ohne Raum. Des deutschen Volkes Schicksalsroman. Alb. Langen, München. 2 Bde., 20.00, Lein. 25.00. Was Hunderttausende deutscher Menschen in diesen Jahrzehnten erlebten, erlitten, was sie am eigenen Leibe erfuhren und doch nicht zu deuten wußten, das deutsche Volksschicksal — das ist hier Gestalt geworden. Hans Grimms Buch ist eine Tat und ein deutsches geistiges Ereignis.

Paula Grogger, deren jüngstes Buch: **„Das Gleichnis von der Weberin"** soeben bei der Ostdeutschen Verlagsanstalt in Breslau erschien (Pappbd. 1.00), gab in ihrem Hauptwerk „Das Grimmingtor" (ebendort, in Lein. 9.00) eine der vielleicht stärksten Romandichtungen der letzten Jahre. Unser mechanisiertes Zeitalter hat allen Sinn für das gute deutsche Volkstum verloren, das hier noch einmal prächtig und farbig in ein Kolossalgemälde mit Zauberhand eingefangen ist, bevor es versinkt und vergessen wird. Das Buch ist große Kunst, weil es ganz Natur und urtümliche Chronik ist.

Knut Hamsun / Landstreicher. Roman. Alb. Langen. Lein. 10.00. Frisch und lebendig wie die frühesten Bücher Hamsuns wirkt dieser ebenso bedeutende wie unterhaltsame Roman des Sechzigers. Es ist alles darin, was wir an Hamsun lieben: eine Fülle höchst persönlich gesehener Menschen, eine kräftig pulsierende, von Ereignis zu Ereignis stürmende Handlung, tiefe Kenntnis der Menschen. — Der vorhergehende Roman Hamsuns — Das letzte Kapitel — erschien soeben zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 2,85 in Ganzleinen in der bekannten Sammlung des Verlages Th. Knaur, Berlin.

Marie Hamsun, die Gattin des Dichters, erzählt in zwei schlicht und anspruchslos geschriebenen, aber menschlich sympathischen Büchern (im Verlag Alb. Langen, in Lein. je 7.00) die Geschichte ihrer eigenen Kinder in den wechselnden Zeiten des Jahres.

Georg Hermann / Träume der Ellen Stein. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 6.50. Ohne Pathos weisheitsvoll, voll Gefühl und dennoch mit lächelndem Humor gesegnet rührt diese Dichtung Tiefstes auf und zeigt den großen Menschendarsteller.

Rudolf Herzog / Kornelius Vanderwelts Gefährtin. Cotta. Lein. 6.50. Durch ein wechselvolles Auf und Nieder führt der Dichter seinen Helden Kornelius und dessen Kinder. Im Hintergrund der Handlung erhebt sich das Bild der Ruhrstadt mit ihren lebensfrohen niederrheinischen Menschen.

Hermann Hesse / Betrachtungen. S. Fischer, Berlin. 5.50, Lein. 7.50. In diesem schönen Buch vereinigt Hesse Lebensergebnisse aus mehr als zwanzig Jahren. Anschaulich und klingend breitet sich eine reiche innere Welt vor uns aus mit ihrer Natur und ihrem Geiste, mit ihrer Andacht und Sehnsucht, mit ihrem unverwirrbaren Bestande selbst in der Verwirrung der Kriegszeit.

Paul Keller / Ulrichshof. Roman. Bergstadtverlag. Lein. 6.00. Die besonderen Eigenschaften der Kellerschen Epik, seine von tiefem Lebensernst wie von unsentimentalem Humor gleichermaßen genährte Menschenschilderung machen dieses neue Werk des schlesischen Volksdichters zu einer erfreulichen Erscheinung innerhalb der Massenproduktion des zeitgenössischen Romans.

Digitized by Google

Klabund / Borgia. Roman einer Familie. Phaidon-Verlag, Wien. Lein. 5.50. Das letzte Werk des dahingeschiedenen Dichters beschwört in gigantischer Vision die lebensglühenden Gestalten der Renaissance herauf, ein Gewitter hemmungsloser Leidenschaften und zynischer Grausamkeit; Papst Alexander VI., Cesare und Lucrezia Borgia rücken in eine menschlich-erschütternde und zugleich erschreckende Nähe.

Selma Lagerlöf / Anna, das Mädchen aus Dalarne. Langen, München. Lein. 7.00. Der neue Roman der Lagerlöf, eine sich eng an ihre frühere Erzählung „Charlotte Löwensköld" anschließende Ehegeschichte steht unter der ethischen Tendenz zu zeigen, eine wieviel bessere Mitgift fürs Leben ein unverbildeter starker Charakter, eine schlichte, gerade Seele und ein praktischer Verstand sind, als die schönsten Ideale.

Das jüngste Buch **Jack Londons** (kaum vermag der Berichterstatter noch Schritt zu halten mit dem Eiltempo, in welchem der Universitas-Verlag seines gefeierten Autors riesenhafte Produktion dem deutschen Markt erschließt) heißt **„Siwash"** (Lein. 4.80), eine Reihe mit dramatischer Kraft gestalteter Goldgräbernovellen aus Alaska. Von den früheren (zu gleichem Preise herausgegebenen) Büchern Londons erwähnen wir Lockruf des Goldes, Wolfsblut, Menschen der Tiefe und vor allem den sehr starken autobiographischen Roman Martin Eden (in 2 Bänden).

Heinrich Mann / Eugénie. Zsolnay, Wien. Lein. 7.00. Der Roman gibt ein Bild des Bürgertums von 1870, als es auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung stand. Im Mittelpunkt der dargestellten Patrizierwelt steht eine faszinierende Frau, auf die das Abenteuerliche verwirrend einbricht. — In „Mutter Marie" gab Heinrich Mann den heutigen Gesellschaftsroman. Selten ist der gesellschaftliche Dämon so farbig und überzeugend gestaltet worden wie in diesem Roman, der, geschrieben in einer klaren, ganz persönlichen und ganz sachlichen Sprache, einer der wichtigsten unserer Zeit ist.

Alfred Neumann / Guerra. Roman. Deutsche Verlagsanstalt. Lein. 7.50. Guerra, der Held der „Rebellen" (ebendort, in Lein. 7.00) erlebt einen Aufstieg zum sieghaften Volksführer, um endlich an der Unerfüllbarkeit seiner politischen Aufgabe, für die die Zeit noch nicht reif ist, zu scheitern. Wie N.s berühmter, schon im 80. Tausend vorliegender Roman „Der Teufel" verrät auch dieses Werk den großen Meister, dessen klare Besonnenheit ein Zeitalter zu ordnen und seinen Geist magisch zu beschwören vermag.

Robert Neumann / Sintflut. Roman. Engelhorn. Kart. 7.50, Lein. 9.75. Ein dichterisch starker Nachkriegsroman, der als das bisherige Hauptwerk Neumanns das in seinen früheren Werken (Die Pest von Lianora, Mit fremden Federn u. a.) offenbarte Können des Dichters zum repräsentativen Epos unserer Zeit zusammenfaßt.

Martha Ostenso / Die tollen Carews. Roman. F. G. Speidel, Wien. 4.00. Lein. 6.00. Ein Buch, so einprägsam und erschütternd, so voll Güte, Menschlichkeit, feinster Beobachtung und hohem Kunstwillen, daß jedes Wort zu viel und jedes zu wenig ist, das man beschreibend darüber äußern kann. Auf den „Ruf der Wildgänse", der den Ruhm der Verfasserin begründete, sei eindringlich hingewiesen (ebendort, Lein. 7.50).

Alfred Polgar / Schwarz auf weiß. Rowohlt. 5.00, Lein. 8.00. In diesem neuen Skizzenbande wird das „Erlebnis" in des Wortes zwiefachem Sinn verdichtet. Er enthält eine Reihe von Geschichten aus dem Hinterland, die während des Krieges geschrieben wurden. Den Beschluß des geistreichen Buches machen eine Reihe geschriebener Federzeichnungen: Zeitgenossen.

Gustav Renker / Die Stadt der Jugend. L. Staackmann, Leipzig. Lein. 6.00. Dieser „Studentenroman aus Österreich" ist von anderem Schlage als das bisher gewohnte. Hier wird zum ersten Male die Frage nach der Ethik, nach den tieferen Zwecken der studentischen Verbände aufgeworfen und durch die hinreißende Schilderung studentischer Mitkämpferschaft im Kärtner Befreiungskampf im positiven Sinne beantwortet.

Joachim Ringelnatz / Allerdings. Gedichte. Rowohlt. Lein. 7.00. Ringelnatz' Schaffen

Digitized by Google

ist ein Beweis dafür, daß Lyrik auch aus dem heutigen unbeschönigten Leben kraftvoll und originell aufblühen kann. Wer eines herzhaften Sinnes für grotesken Humor nicht ermangelt, dem wird sich diese oft „allzumenschliche" Welt bald erschließen.

Romain Rolland / Verzauberte Seele, Bd. I: Annette und Sylvia. Lein. 7.50; Bd. II: Sommer; Bd. III: Mutter und Sohn. Lein. je 8.50. Verlag Kurt Wolff, München. Hatten schon die beiden ersten Bücher dieses grandiosen Romanwerkes gezeigt, daß Rolland hier seinen „Johann Christoph" an künstlerischer Meisterschaft übertroffen habe, so bedeutet der zuletzt erschienene Band „Mutter und Sohn" sogar noch eine Steigerung im Rahmen des Gesamtromanwerkes selbst. Diese Dichtung ist groß in ihrem Wollen, groß in ihrem Können.

Albrecht Schaeffer / Mitternacht. Novellen. Insel-Verlag. Lein. 6.00. Zwölf Novellen aus dem magischen Reich um Mitternacht dienen dem Dichter als Gefäß seiner hohen Gestaltungsgabe, mit der er die seelischen Abgründe hinter den Geschehnissen beleuchtet und alles menschliche Tun zu deuten vermag.

Jakob Schaffner / Der Mensch Krone. Union. Lein. 6.50. Mit sinnenden Augen blickt Schaffner auf das Gewühl des Lebens, auf die verworrenen Abläufe menschlichen Daseins, und so wird ihm dieser Erich Krone, sein Kämpfen, Leiden und Sterben zum Bild des Menschen und des Lebens an sich, da es gerade in diesem Schicksalsmäßigen mit dem Ewigen verbunden ist.

Karl Scheffler / Der junge Tobias. Eine Jugend und ihre Umwelt. Insel-Verlag. Lein. 8.50. Unter dem biblischen Sinnbild des Tobias berichtet Scheffler von seinem Werdegang; Schritt für Schritt wiederholt er den Gang der Kindheit, der Jünglingszeit, die Klärung zur Mannheit, die Wendung zum Geistigen. — Ein deutsches Buch von tiefer Gültigkeit, ein menschliches Dokument hohen Ranges.

Wilhelm Schmidtbonn / Mein Freund Dei. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 6.00. In dieser Geschichte einer unterbrochenen Weltreise schießt alles zum Kristall zusammen, was in Schmidtbonn vorbereitet lag: seine Freude an Märchen und Legenden, sein Bekenntnis zum sozialen Staat, seine Kraft, die Wirklichkeit zu vergolden und seine Fähigkeit zur reinen, tönenden Sprache.

Friedrich Schnacks Romane (erschienen im Verlag von Jakob Hegner in Hellerau) gehören zu den Büchern, die kennen muß, wer über deutsche Dichtung von heute mitsprechen will; eine Stunde in der Welt Schnacks beglückt wie ein Gang ins Märchenland. Die Titel: Sebastian im Wald. Ein Waldroman. — Beatus und Sabine. Kindheitsroman. — Die Orgel des Himmels. Ein Landroman. (In Lein. je 7.00.) — Das Zauberauto. (Lein. 6.00.)

Wilhelm Speyer / Der Kampf der Tertia. Rowohlt. Lein. 5.50. Die Tertia eines Landerziehungsheims, strahlend von körperlicher und geistiger Jugendlichkeit und Frische, führt ihren Kampf für das menschlich Rechte und Gute, für die sittliche Forderung, wie sie ein rechter Junge versteht, mit nibelungenhafter Treue und homerischer Tapferkeit. Und Speyer zeigt sich nicht nur als fein beobachtender Kenner 14jähriger Knaben- und Mädchenseelen, sondern auch als reifer Erzähler voll Spannungskunst und voll von dem Humor, der aus der Fülle der Liebe zu seinen Geschöpfen quillt.

Hermann Sudermann / Purzelchen. Cotta. Lein. 7.00. Ein „Roman von Jugend, Tugend und neuen Tänzen" nennt S. selbst seine neueste Schöpfung, die sich als ein Buch voll Heiterkeit, voll Grazie und von aufleuchtendem Humor erweist.

Timmermans, der Verfasser des Pallieter, erzählt vom Leben und Sterben des niederländischsten aller Maler, des Pieter Bruegel. (Insel-Verlag, Lein. 7.00.) Dieser armselige Dorfjunge hatte Italien gesehen, aber er blieb, Gott sei dank, ein eigensinniger flämischer Bauernmensch, und alles, was in der schlimmen Zeit Philipps II. Inbegriff des Dörflertums war, blieb Lebenskraft seiner Seele und seiner Malerei. Er wurde im Vulgären ein Meister des großen Stils und einer der wenigen, die zu allen Menschen aller Zeiten sprechen. Und gerade so wie durch seine Bilder

Digitized by Google

wandert nun der Maler Bruegel, „das schönste Herz Flanderns", durch die Erzählung seines Landsmannes, der ihn kennt und liebt wie kein anderer.

Arnold Ulitz / Aufruhr der Kinder. Propyläen-Verlag. 4.00, Lein. 6.00. In der Tragödie zweier Waisenkinder gibt Ulitz eine untendenziös gehaltene Schilderung der furchtbaren Gefahren, die das System der Fürsorge-Erziehung in sich bergen kann. Es ist ein ergreifendes Buch, fesselnd vom ersten Augenblick bis zum versöhnenden Ende.

Sigrid Undset / Olav Audunssohn. Roman in 4 Bänden. Rütten & L. In Lein. 31.00. Sigrid Undsets Fähigkeit zur Menschenschilderung ist seit der Trigolie „Kristin Lavranstochter" (ebendort, 3 Bände in Lein. 28.00) noch fester und noch eindringlicher geworden. Die Wurzeln ihrer Phantasie sind noch tiefer in das Gewebe der Zeit eingedrungen. Der Reichtum an Schicksalen im „Audunssohn", erfüllt von der Finsternis und Wildheit des 13. Jahrhunderts, wirkt überwältigend.

Clara Viebig / Die mit den tausend Kindern. Roman. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 7.00. In der einfachen Geschichte einer jungen Berliner Volksschullehrerin offenbart Cl. Viebig all das Tiefe, was das Amt der Jugendbildnerin über andere erhebt. Das persönliche Schicksal der Heldin (Auflösung ihrer Ehe aus Liebe zum Beruf) wird mit der gleichen Einfühlung gestaltet, die auch den anderen Personen der reichbewegten Handlung, vor allem den wundervoll gesehenen Kindertypen, zuteil wird.

Georg von der Vring / Adrian Dehls. J. M. Spaeth. Berlin. Lein. 8.00. Die merkwürdigen norddeutschen Menschen dieses erregenden Romans sind alle vom Schicksal getrieben. Sie treten als Lebendige uns gegenüber, sprechen mit uns und wir leben mit ihnen.

Jakob Wassermann / Der Fall Maurizius. Roman. S. Fischer, Berlin. 8.00, Lein. 10.50. Wassermann greift zu einer Kriminalsache aus unserem Jahrhundert, dem Fall Hau, um das Gewissen der Zeit wachzurufen für Gerechtigkeit. Alles Aufgebot von intellektueller Eindringlichkeit, von psychologisch-klinischem Spürsinn, erdrückendem Detail nebst Ausflügen ins Schaurig-Grausig-Volkstümliche wurden unter Heranziehung einer harten Knabeninbrunst gemacht, die Leser zu fesseln. So kommt der Fall Hau mit allem Pomp Wassermannscher Kraft und Kunst zu einem die Masse befriedigenden, literarischen Abschluß.

Franz Werfel / Der Abituriententag. Zsolnay, Wien. Pappbd. 5.30, Lein. 6.80. Dieser Roman, die Geschichte einer Jugendschuld, war uns bis zur letzten Seite eine tiefe Freude, man lebt ihn mit, voll Bewunderung für den Dichter, der sich mit dieser neuen Schöpfung immer mehr als der erweist, dem unter den Lebenden die wichtigste Sendung auferlegt ist.

Ernst Zahn / Tochter Dodais. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 7.00. Die dem Alten Testament entnommene Geschichte von David und Abisag gestaltet Zahn zu einem ergreifenden Liebesdrama. Die spannende Führung der tragischen Handlung gehört zu dem Schönsten, was Zahn bisher uns gegeben.

Fedor von Zobeltitz / Der Mann im feurigen Ofen. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 7.00. Glänzend erdachte und fesselnd geschriebene Geschichte eines jungen Erfinders; interessante Charaktere, bewegtes gesellschaftliches Milieu: im ganzen ein Meisterwerk.

Arnold Zweigs neuer Roman heißt **Pont und Anna.** (Verlag Kiepenheuer. Lein. 5.50.) Anna ist eine Tänzerin, ein bezauberndes Elementargeschöpf, ein Kind außer allem anderen; und der Architekt Pont ist „einer von denen, die vier Fünftel einer schweren und empfindlichen Aufgabe mit Glück, ja leichthändig bewältigen, im fünften Fünftel eine falsche Entscheidung wählen — ein heimlicher, heilloser, intimster Schlemihl". Und so lebt er mit der Tänzerin in mystischer Verbundenheit und in einer schließlich kaum faßbaren Liebesverwirrung, nachdem die kleine Hexe ihn längst hat durch das Netz fallen lassen, ja nachdem sie längst von einem anderen Enttäuschten erschossen ist.

Digitized by Google

Rudolf G. Binding / Aus dem Kriege. Weg einer Wandlung. Rütten & Loening. Lein. 7.00. In diesem Buche setzt sich ein ringender, suchender Mensch mit dem Erlebnis Krieg auseinander. Aus der unbedingten Bejahung wird ein Zweifeln, aus dem Zweifeln ein Anklagen, aus dem Anklagen ein Suchen nach höherer Einsicht und eine immer stärker werdende Sehnsucht nach Überwindung durch Geistiges. Stets gleich aber bleibt sich — echt deutsch — das starke Verantwortlichkeitsgefühl in Handlung und seelischer Einstellung.

Hans Carossa / Rumänisches Tagebuch. Insel-Verlag. Lein. 6.00. Dieses schmale Buch ist wie ein mitten aus Krieg und Schicksal herausgehobenes Stück. Hier ist kein Zerschwatzen des Erlebten, kein Räsonieren: ein großer reinigender, tief nachwirkender Hauch geht von diesem Buche aus.

Arnold Zweig / Der Streit um den Sergeanten Grischa. Kiepenheuer. Lein. 8.50. Festhaltend am tragischen Geschick eines russischen Kriegsgefangenen wird mitreißend die Welt des großen Krieges erzählt. Die einfühlende Gestaltung aller Charaktere und die wundervolle Fülle der Landschaften, Stimmungen und Begebenheiten lassen diesen Roman als einen der stärksten seiner Gattung erleben.

Georg von der Vring / Soldat Suhren. J. M. Spaeth. Lein. 6.00. Dieser Soldat Suhren erlebt den Krieg nicht als politische Pointe, sondern als Episode des persönlichen Schicksals, das zugleich das Schicksal der Menschheit ist. Diese Beziehung wird unterirdisch hergestellt, ohne tönendes Pathos und hohle Symbole; in allem geht es um das W e s e n der Dinge.

Joachim Ringelnatz / Als Mariner im Krieg. Rowohlt. Lein. 8.50. Der ganze Weltkrieg ist in diesem Tagebuch des Leutnants Hester, aus dessen schlaumelancholischen Zügen uns seines Schöpfers eigenes Gesicht anschaut, der ganze Alltag des Krieges, aller Wahnsinn und Langeweile, Begeisterung und Enttäuschung, Heldisches und Närrisches.

Ludwig Renn / Krieg. Roman. Frankf. Soc.-Druckerei. Lein. 6.00. Das Buch des Frontsoldaten, des einfachen Mannes aus dem Volke. Er a l l e i n kann sagen: so war der Krieg. Das Buch Renns erschüttert, weil in ihm phrasenlos, ohne Abschweifung und ohne jede Tendenz der Krieg selbst gestaltet ist.

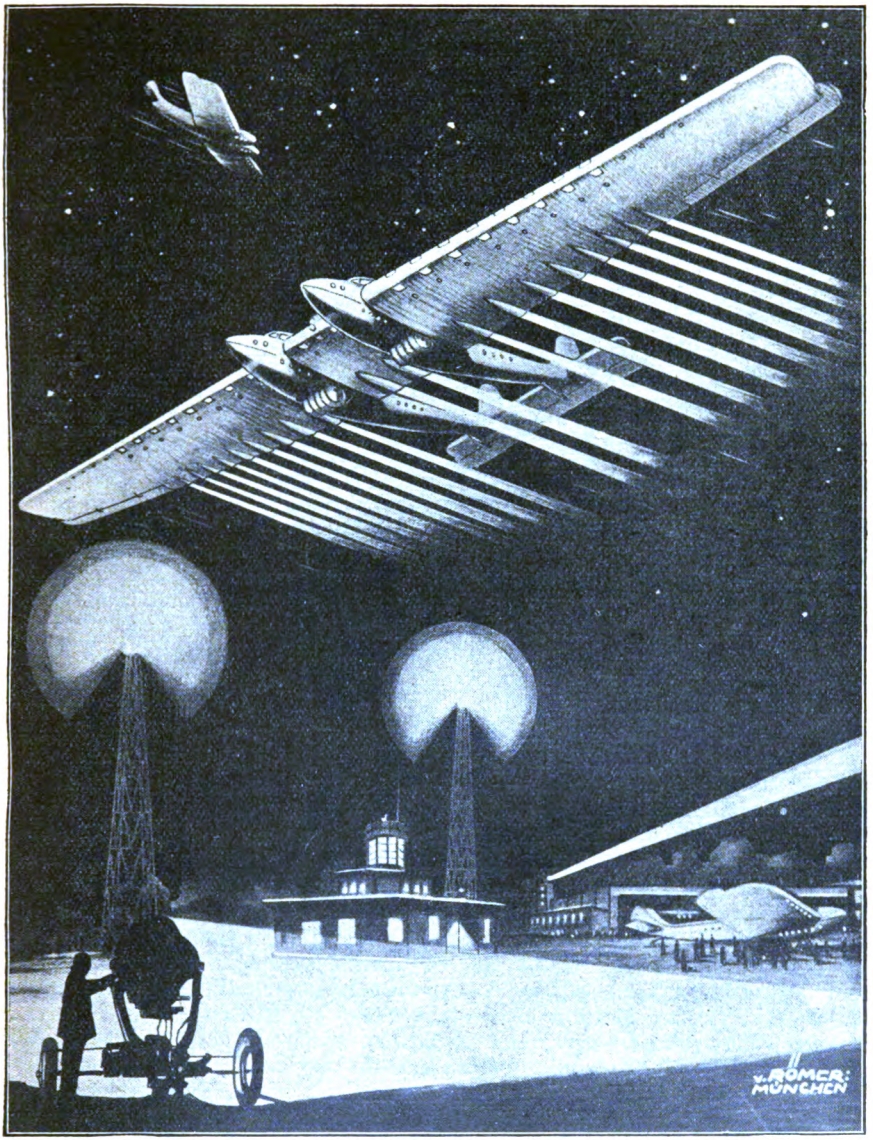
Ginster. Von ihm selbst geschrieben. S. Fischer. Lein. 7.00. Wie der Krieg auf dem ganzen Lande lastete, quälend, unfaßbar in einer Wirklichkeit und Wahrheit, an die zunächst kein Wort und kaum ein Gefühl reichte, läßt dies Buch erleben in unbeschönigter Darstellung und einer Sprache von natürlicher Transparenz und einfacher Macht.

Schlump. Geschichten und Abenteuer aus dem Leben des unbekannten Musketiers Emil Schulz, genannt Schlump. Von ihm selbst erzählt. Kurt Wolff. Geb. 3.50. Hier hat der „unbekannte Soldat" sich selbst und seinen namenlosen Kameraden ein Denkmal gesetzt. Das Buch ist ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes.

Erich Maria Remarque / Im Westen nichts Neues. Propyläen-Verlag. Lein. 6.00. Ein erschütterndes Dokument. Aus den Tiefen einer nicht und nichts vergessen-könnenden Seele gestaltet, von der großen Schlichtheit wahrer Kunstwerke, legt es Zeugnis ab dafür, daß jetzt der Krieg in der Kunst gültige Gestalt erreicht. — Eines der stärksten Bücher über den Krieg.

Ernst Glaeser / Jahrgang 1902. Roman. Kiepenheuer. Lein. 6.00. Die Geschichte einer Generation, die zu jung war, um ins Feld zu ziehen, deren entscheidender Eindruck aber der Krieg war. Das in manchen Teilen sehr anfechtbare Buch gehört als Ganzes gleichwohl zu den notwendigen Dokumenten der zeitgenössischen Literatur, soweit sie den Krieg zum Gegenstand hat.

Digitized by Google



Das hier beim Start gezeigte „Raketenflugzeug" würde nach den Berechnungen des Münchener Ingenieurs Max Valier die Strecke Berlin – New York in 50000 m Höhe in 1½ Stunden zurücklegen. Das Bild entstammt dem neuen Buche von Anton Lübke „Technik und Mensch im Jahre 2000". Mit zahlreichen Abbildungen. Verlag Koesel & Pustet, München. 8.50, Leinen 11.–.

Digitized by Google

Marie d'Agoult / Memoiren. Mit Geleitwort von Siegfr. Wagner. Ill. Reißner. 2 Bde. Lein. 14.00. Diese Memoiren der Geliebten Franz Liszts und Mutter der Cosima Wagner enthüllen ein beispiellos reiches Leben internationalen Gepräges. Sie sind ein Markstein im Schrifttum Richard Wagners, ein Denkmal der Goethezeit und der Romantik.

Franziska von Altenhausen. Ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes in Briefen aus den Jahren 1898/1903. Aus einem echten Briefwechsel gestaltet von Johannes Werner. Köhler. Lein. 5.50. Dieses Buch wird in fünfzig Jahren ein interessantes Dokument sein, nicht zuletzt deswegen, weil der eine der beiden Schreibenden einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten war. Solche für den Geisteszustand einer Generation bezeichnende Belege zu veröffentlichen ist immer vom historischen Standpunkt aus verdienstlich. Der Herausgeber hat den ihm anvertrauten Text mit der größtmöglichen Delikatesse behandelt, das merkt man an dem, was nicht drinsteht.

Franz Blei /Himmlische und irdische Liebe in Frauenschicksalen. Mit 21 Kupfertiefdrucktafeln. Rowohlt. 6.00, Lein. 10.50. Lebensbilder berühmter Frauen von Messalina bis Isodora Duncan. Zeitalter ziehen vorüber, tote Leidenschaften werden lebendig und Haß und Liebe kreuzen sich. Auf die früher erschienene Sammlung berühmter Frauenporträts „Glanz und Elend berühmter Frauen" sei hingewiesen (10.50).

Briefe der Kaiserin Friedrich. Herausg. von Sir Fr. Ponsonby. Verlag f. Kulturpolitik, Berlin. Lein. 12.00. Die für die politischen Verhältnisse Deutschlands im Ausgang des 19. Jahrhunderts außergewöhnlich wichtige Buchpublikation würdigt einleitend der Historiker H. Delbrück im Hinblick auf ihre geschichtliche Bedeutung in einer ausführlichen Charakteristik der Kaiserin, während die vorangestellten Einführungsworte ihres Sohnes, des nachmaligen Kaisers Wilhelm II., in objektiv-vornehmer Darstellung die Ursachen jener schwierigen Situation aufzuzeigen versuchen, die die Kaiserin als Tochter des englischen Königshauses in der ihr immer fremdgebliebenen preußischen Umgebung empfinden sollte.

H. St. Chamberlain / Briefe 1882—1924 und Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm II. Bruckmann, München. 2 Bde. Lein. je 8.00. Es ist mehr als Genuß, diese Briefe zu lesen — sie bringen Charakterstärkung. Der Feinheit und Mannigfaltigkeit der Form entspricht die schenkende Kraftfülle des Schreibers.

Heinrich Federer / Aus jungen Tagen. Nachgelassene Kapitel zur Lebensgeschichte. G. Grote. Lein. 5.00. Noch einmal leuchtet der Glanz Federerscher Gestaltungskraft und Menschlichkeit auf, ein letzter Glanz über Gipfeln, während die Sonne schon untergegangen ist. Federer kannte das Geheimnis, Deutschheit mit Menschheitsgesinnung zu verbinden, er schlug Brücken, wo niemand mehr seelischen Zusammenklang erhoffte — es ist hart, daß wir ihn heute, gerade heute verlieren mußten.

Wilhelm Fischer (Graz) / **Beethoven als Mensch.** Gustav Bosse, Regensburg. 5.00. Keine übliche Lebensbeschreibung, sondern eine Art Seelenbiographie, die uns Beethoven als „Gestalt" in seiner tiefen Menschlichkeit näherbringen will. Gerade darum, weil Fischer den Stoff mit dichterischer Freiheit behandelt, besitzt seine Darstellung mehr innere Wahrheit als manche der sogenannten objektiven Forschungsarbeiten.

Henry Ford / Mein Leben und Werk. P. List. Lein. 9.00. Ford ist der Führer aus dem Wirtschaftschaos. Jedem wirtschaftlich interessierten Menschen, ob Unternehmer, ob Arbeiter, wird dieses Buch, das nun auch in einer gekürzten Volksausgabe (steif kart. 3.00) vorliegt, reichen Gewinn und viel praktische Anregung bieten.

Vincent van Gogh / Briefe an seinen Bruder. Mit 150 Abb. Paul Cassirer. 3 Bde. Lein. 36.00. Diese Briefe gehören zu den großen Dokumenten unseres Zeitalters. Dank gebührt dem Verlag, der das seit langem vergriffene Bekenntniswerk nun in

Digitized by Google

neuer, vervollständigter Ausgabe vorlegt, um das ergreifende Drama dieses Lebens und Schaffens der Nachwelt zu offenbaren.

Carl Hagenbeck / Von Tieren und Menschen. Paul List Verlag, Leipzig. Wohlfeile Ausgabe. Steif kart. 3.00, in Leinen geb. 3.90. Von dem bekannten Hagenbeckschen Werke ist jetzt eine wohlfeile Ausgabe mit zahlreichen Bildern erschienen. Es geht ein ganz eigenartiger Zauber von diesem Buche aus. Vor allem wird die reifere Jugend mit Gewinn diese prächtigen Schilderungen eines Mannes lesen, der das Riesenwerk von Stellingen aus allerbescheidensten Anfängen aufbaute.

Will Irwin / Herbert Hoover. R. Hobbing, Berlin. 8.00, Lein. 10.00. Eine Biographie des neuen amerikanischen Präsidenten. Der Verfasser zeigt uns ihn als Menschen, als Persönlichkeit, als Organisator, als Diplomat und Staatsmann, — als die Persönlichkeit, deren Entschlüsse für die Weltpolitik in den kommenden Jahren von bestimmendem Einfluß sein werden.

Ernst Kantorowicz / Kaiser Friedrich II. (Bondi. 14.50, Lwd. 17.50). Jeder Schritt, den Kantorowicz tut, ist Vordringen in Neuland. Wer ihm folgt, erlebt eine Entdeckungsfahrt, reich an Überraschungen. Friedrich II., der Sizilianer, in dem sich die christlich-abendländische mit der orientalisch-sarazenischen Kultur verschmolz, faßte noch einmal das Imperium in seiner Hand zusammen: Dominus mundi. Er ist einer der ganz Großen der Weltgeschichte und der erste moderne Mensch, seiner Zeit soweit voraus, daß wir erst heute die Bedeutung seiner Taten und Entwürfe ermessen.

Rud. Kayser / Stendhal. Mit 8 Abb. S. Fischer. Lein. 8.00. Die eingehendste Biographie über Stendhal, darüber hinaus der spannende und bewegte Lebensroman eines großen geistigen Menschen. Ein Buch, das über seinen Gegenstand hinaus ein eindringliches Bild eines tragischen Lebens und Zeitalters gibt.

Kriegsbriefe gefallener Studenten. In Verbindung mit den deutschen Unterrichtsministerien hrsg. von Univ.-Prof. Philipp Witkop. Georg Müller. Lein. 5.50. Der furchtbare Ernst des Weltkrieges, der diese Schilderungen durchweht, heiße Liebe zu den idealen Werten des Lebens bilden den Hintergrund, auf dem umso strahlender das Heldentum dieser deutschen Jünglinge in ihrer schlichtbewußten und opferwilligen Hingabe für das deutsche Volk und Vaterland hervorleuchtet.

Gustav Landauer. Sein Lebensgang in Briefen. Herausg. von Martin Buber. Rütten & L. 2 Bde. 11.50, Lein. 16.00. Als Dokument eines großen Menschentums sind diese Briefe zu werten. Im Gedankenaustausch mit hervorragenden Köpfen seiner Zeit festigte sich Landauers im Grunde einsamer Geist. — Menschlich am reichsten die Briefe an seine Lebensgefährtin Helene Lachmann.

Sir Sidney Lee / Eduard VII. (2 Bde. Aretz. Lein. je 25.00.) Das Standardwerk über diesen Herrscher, den einmütig anerkannten Meister der englischen Politik seiner Zeit, deren Auswirkungen im Weltkriege noch keinen Abschluß, vielleicht nicht einmal ihren Höhepunkt erreicht haben. Die Geschichte unsrer Tage ist unverständlich ohne Kenntnis dieser von Meisterhand bis ins kleinste auf Grund sonst unzugänglicher Unterlagen durchgearbeiteten Darstellung, die die bewunderungswürdige Ruhe und Klarheit der großen englischen Geschichtswerke atmet.

Von **Emil Ludwigs** bekannten Biographien großer Männer der Weltgeschichte (im Verlag Ernst Rowohlt erschienen) seien erwähnt: Goethe. Geschichte eines Menschen. Mit 21 Bildn. 2 Bde. Lein. 28.00. Darstellung des Kampfes, den der Genius sechzig Jahre lang mit einer höchst gefährlichen Seele führt, um nach gewaltigen Opfern am Ende zu siegen. — Napoleon. Mit 21 Bildtaf. Lein. 14.00. Hinter der Maske des Heroen entdeckt L. das Menschenantlitz und schildert den Mann der einigen Tatkraft und des glühenden Herzens in all seinem Lieben und Hassen, seinem Siegen und Erliegen. — Bismarck. Mit 21 Bildn. Lein. 14.00. L. will Bismarck darstellen als einen Charakter, erfüllt von Stolz, Mut und Haß, den Grund-

Digitized by Google

elementen, aus denen seine Taten folgen, um diesen Mann zu erkennen, wie er war, nicht wie ihn Anbetung und Haß entstellt haben.

Rich. Graf du Moulin-Eckart / Cosima Wagner. Ein Lebensbild. Mit 12 Taf. Drei Masken Verlag. Lein. 20.00. Aus Briefen und zum Teil erstmalig veröffentlichten Tagebuchblättern ersteht die Biographie dieser einzigartigen Frau, die in der europäischen Geistes- und Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts eine so bedeutende Mission innehatte.

Alfred Nobel / Dynamit, Petroleum, Pazifismus. Mit zahlr. Abb. List. Lein. 10.00. Nicht eine bloße Lebensbeschreibung des fast schon mythisch gewordenen Preisstifters, sondern die Weltanschauung eines Mannes, dessen Probleme noch heute die Welt beschäftigen und dessen Spuren sich auf dem Antlitz der Welt unvergänglich eingegraben haben.

Raymond Poincaré / Memoiren. Mit 15 Taf. Paul Aretz, Dresden. Lein. 25.00. Billige karton. Ausgabe ohne Bilder 9.50. Ohne Zweifel das bedeutendste Memoirenwerk von seiten der Entente: hier spricht der „Inspirator der Entente", der seit fünfzehn Jahren an der Spitze der französischen, wenn nicht der europäischen Politik steht.

Joseph Redlich / Kaiser Franz Joseph von Österreich. Mit 37 Taf. Verl. f. Kulturpolitik. Lein. 17.50. R. gibt nicht nur die Geschichte und das Schicksal der untergegangenen Donaumonarchie, sondern weitet seine Darstellung zur Geschichte Europas im letzten halben Jahrhundert.

Generaloberst von Seeckt / Gedanken eines Soldaten. Verl. f. Kulturpolitik. Geb. 7.50. Der (von Carl Sternheim in kameradschaftlicher Begrüßung apostrophierte) Chef der Heeresleitung spricht in klarer, überzeugender Form über das, was notwendig ist, wenn Deutschland wieder in die Höhe kommen soll. Alle hierfür wesentlichen Probleme in Staatskunst, Politik und Volksentwicklung werden eingehend erörtert.

Clare Sheridan / Ich, meine Kinder und die Großmächte der Welt. Paul List. Lein. 10.00. Ein bewunderungswürdiges Buch. Wir erleben ein Stück Gegenwartsgeschichte, das von dem subjektiven Empfinden einer klugen, liebenswerten Frau gestaltet wird. Man muß dieses Buch lesen, schon weil es den zukünftigen Typus der Frau erkennen läßt.

Harry Smith / J. P. Morgan, der Weltbankier. Reißner, Dresden. Lein. 7.50. Morgan bezeichnet die stärkste Weltmacht, die existiert und die fast ans Mythische grenzt. All die Geschehnisse, die zur Konsolidierung dieser Position führten, ziehen in spannender Darstellung am Leser vorüber. Ein fesselndes Persönlichkeitsdokument.

Karl Tschuppik / Franz Joseph, der Untergang eines Reiches. Mit 32 Bildtaf. Avalun-Verlag. Lein. 18.00. Der Anteil des letzten Habsburgers an der Geschichte des Reiches, die Wirkung seiner Persönlichkeit auf Österreich und dessen Schicksal erfahren durch die exakte Darstellung der historischen Tatsachen, wie T. sie gibt, eine überzeugende Aufhellung.

Wilhelm II. / Meine Vorfahren. Mit zahlr. Tiefdruckportr. Verl. f. Kulturpolitik. Geb. 9.50. Mit ruhiger Überlegenheit, persönlich und dennoch objektiv gibt Kaiser Wilhelm II. hier die Charakterbilder seiner Ahnen, ein Hohenzollernbuch, dem durch die Verarbeitung des reichen, nur seinem Autor zur Verfügung stehenden Materials besonderer geschichtlicher Quellenwert zukommt.

Stefan Zweig / Drei Dichter ihres Lebens (Casanova — Stendhal — Tolstoi). Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 8.00. Gegenstand dieser neuen Typenreihe ist der sich selbst zugewandte Künstler, der in seinem Schaffen vor allem sich selbst autobiographisch zur Anschauung bringt: Casanova die unterste, bloß sachlich-naive Stufe, Stendhal die psychologische, Tolstoi die höchste, die ethisch-religiöse, und dieser plastisch gegebene Vergleich so markanter Individualitäten eröffnet das ganze Problem der Möglichkeiten irdischer Selbstdarstellung.

Digitized by Google

Otto von Bismarck / Ausgewählte Werke. Herausg. von Hermann Granier. Dritte (Schluß-)Abteilung: Briefe. Cotta, Stuttgart. 2 Bde. Lein. 12.00. Die sechsbändige Auswahlausgabe, die das Lebenswerk Bismarcks zu einem erschwinglichen Preise dem deutschen Volk darbietet, kommt mit diesen beiden Bänden zum Abschluß. Während die „Gedanken und Erinnerungen" und die „Politischen Reden" (jeweils zwei Bände zu gleichem Preise) den großen Staatsmann in seiner weltgeschichtlichen Stellung zeigen, geben die Briefe ein Bild des Menschen Bismarck, so wie er sich im persönlichen Verkehr offenbarte. — Die „Gedanken und Erinnerungen" erschienen ferner (vollständig) im Verlag Th. Knaur, Berlin; in Leinen 2.85.

Egon Graf Corti / Das Haus Rothschild. Bd. I: Der Aufstieg (1770—1830). Bd. II: Die Zeit der Blüte (1830—1871). Mit 24 bzw. 28 Bildtaf. Insel-Verlag. Lein. je 14.00. Die aus den Quellen gearbeitete völlig unparteiisch geschriebene Geschichte der Familie Rothschild und der geradezu märchenhaften Rolle, die sie im politischen Machtkampf des 19. Jahrhunderts gespielt hat.

Deutsche Geschichte in Bildern. Herausg. von Karl Pagel. Mit über 700 Abbildungen. Gr. 8°. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Leinen 18.00. Große Reichhaltigkeit, sorgfältige Auswahl, scharfe Photographien, zuverlässige Angaben über Alter und Herkunft der Originale, treffende Bezeichnung des Dargestellten, handliches Format und verhältnismäßig billiger Preis machen dieses Werk zu dem besten deutschen geschichtlichen Bilder-Atlas der Gegenwart, der den Gesamtverlauf der deutschen Vergangenheit von der Römerzeit bis 1914 berücksichtigt.

Deutsche Vergangenheit. Nach zeitgen. Quellen von Johs. Bühler. Insel-Verlag. Bisher 8 Bände mit je 16 Bildtafeln. In Halblein. je 9.00. Letzterschienene Bände: Fürsten und Ritter (Der Adel als Hauptträger nicht nur des politischen, sondern auch des kulturellen mittelalterlichen Lebens); Ordensritter und Kirchenfürsten. (Die staatspolitische und kulturelle Bedeutung der geistlichen Territorien seit dem Untergang der Hohenstaufen.) Die Hohenstaufen u. a.

Dokumentarium zur Vorgeschichte des Weltkrieges 1871—1914. Von Dr. Bernhard Schwertfeger, Oberst a. D. Dt. Verlagsges. f. Pol. u. Geschichte, Berlin 1929. Pappbd. 20.00, Lein. 23.00. Das Werk des bekannten Vorkämpfers gegen die Kriegsschuldlüge wird einem seit Jahren fühlbaren Bedürfnis gerecht, um so mehr als die Masse der in den Aktenwerken des Auswärt. Amtes enthaltenen Dokumente für den Einzelnen fast unübersehbar ist. Diese gründlich gearbeitete Auswahl gibt dem Geschichtsfreund die Möglichkeit, sich an Hand der Dokumente selbst ein Urteil über die Bestrebungen und Ziele der für die Geschicke des Deutschen Reiches verantwortlichen Persönlichkeiten zu bilden.

Egon Friedell / Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis der europäischen Seele von der schwarzen Pest bis zum Weltkrieg. Bd. I: Renaissance und Reformation, geh. 12.00, Lein. 16.00. Bd. II: Barock und Rokoko / Aufklärung und Revolution, 14.00, Lein. 18.00. (Beck.) Unbedingt ein Werk von Format. Schon der flüssige Stil, der Reichtum an Einfällen, die Bildkraft der Darstellung sind bewundernswert; ein Werk, das mit einem Schlage weite Strecken der „Neuzeit" sichtbar macht.

Adolf Halfeld / Amerika und der Amerikanismus. Diederichs. 5.00, Lein. 7.50. „Kritische Betrachtungen eines Deutschen und Europäers" will der Verfasser geben; sein Buch ist in der Tat eine unerbittliche Auseinandersetzung eines Europäers deutschen Blutes mit einer Welt, die er durchschaut; ein Buch der Entzauberung Amerikas, ein Lesebuch für den deutschen Michel.

Johannes Haller / Die Epochen der deutschen Geschichte. Cotta. Lein. 7.00. Für die Aufgabe, den politischen Sinn unsrer Nationalgeschichte zu verstehen, gibt es kaum einen

Digitized by Google

besseren Führer als dieses Buch, in welchem die Vergangenheit ihr Licht auf die Gegenwart zurückstrahlen läßt. Es ist, als ströme aus der dynamischen Betrachtung der Geschichte, wie Haller sie übt, Energie auf uns selbst über, um uns für die Erfassung und Vollbringung unserer Zukunftsaufgaben reif zu machen.

Willy Hellpach / Politische Prognose für Deutschland. S. Fischer. Lein. 10.00. Hellpach spürt dem heutigen Zustand der Deutschen als Volk, Gesellschaft, Staat und Reich bis in seine biologischen und historischen Wurzeln nach. Sein Werk hebt sich weit über die politische Publizität hinaus, die man im Tageskampf der Parteien und Meinungen nur allzu gewohnt ist.

Paul M. Mazur / Der Reichtum Amerikas. Seine Ursachen und Folgen. Deutsch von R. Hilferding. S. Fischer, Berlin. 5.00, Lein. 7.00. Der große Reichtum Amerikas wird hier von einem erfolgreichen amerikanischen Bankier und Wirtschaftspolitiker in seinen Voraussetzungen und seiner Struktur untersucht und dabei gezeigt, daß die wesentlichen Probleme nicht in der Warenherstellung, sondern in der Kunst des Absatzes liegen

Georg Mehlis / Die Idee Mussolinis und der Sinn des Faschismus. Haberland. Leinen 6.50. Mehlis als vielleicht erster Deuter Mussolinis packt das Problem richtig an: nicht vom Standpunkt des Entwicklungshistorikers aus, der nie sagt, was da eigentlich ent—wickelt wird, sondern er sieht den Faschismus an als das Produkt eines genialen Menschen und eines bedeutenden Volkes. So wird er beiden gerecht.

Kurt Moreck / Kultur- und Sittengeschichte der neuesten Zeit. Mit 350 z. T. farb. Tafeln und Textabb. Paul Aretz-Verlag, Dresden. Leinen 38,00. Moreck hat mit diesem Buch ein Werk geschaffen, das sich den großen sittengeschichtlichen Darstellungen deutscher Forscher würdig an die Seite stellt. Indem Moreck von Karl Joels Definition der Kultur als Wille des einzelnen zur organischen Entfaltung ausgeht, kommt er zu einer Betrachtung der gesellschaftlichen und individuellen Äußerungen unseres Sexuallebens, die von einer hohen ethischen Warte aus unternommen weder kritiklos noch snobistisch, am wenigsten jedoch oberflächlich ist. Diese Sittengeschichte, deren gründlicher und bedeutender Text von einem selten schönen Bildmaterial begleitet ist, erweist sich ebenso sehr als Spiegel wie als Deutung unserer Zeit.

Artur Rosenberg / Die Entstehung der deutschen Republik 1871—1918. Rowohlt. Lein. 9.00. Ohne Parteinahme nach links oder rechts wird dargestellt, wie die Entstehung der deutschen Republik der notwendige, durch keinerlei Eingriffe zu verhindernde Abschluß einer Entwicklung war, die mit der Gründung des preußisch-deutschen Kaisertums begann.

Hermann Schneider / Die Kulturleistungen der Menschheit. (Bisher) I. Band: Die Völker des Altertums. J. J. Weber. Geb. 30.00. Das Werk gibt eine umfassend angelegte Darstellung der Kulturbedeutung der einzelnen Völker in entwicklungsgeschichtlicher Form, wobei von jedem Volke genau aufgezeigt wird, was es in den einzelnen Kulturgebieten hervorgebracht hat. Doch ist das Werk nicht lediglich nüchterne Bestandsaufnahme, sondern bringt viel Neues oder neu Gesehenes.

Bernhard Shaw / Wegweiser zum Kapitalismus und Sozialismus. S. Fischer. Lein. 16.00. Das Buch ist der „intelligenten Frau", d. h. dem unverbildeten, mit natürlichen Instinkten begabten Menschen, zugedacht als Wegweiser durch das labyrinthische Gebilde des Sozialismus. Die verschlungensten Probleme werden klug entwirrt und die grundlegenden Theorien einfach und verständlich klargelegt.

Karl Theodor Strasser / Wikinger und Normannen. Mit 47 Abb. u. Karten. Hanseat. Verl.-Anst. Hamburg. Lein. 12.50. Die erste Darstellung der Geschichte und Kultur der Wikinger in ihrem ganzen Umfange. Wir erleben die Höhenmomente der Wikingergeschichte: die Kämpfe um die Nordseereiche, die Züge und Staatengründungen im Mittelmeer, die Vorstöße nach Rußland, die Eroberung Kiews, die Züge nach Byzanz.

Digitized by Google

Leo Trotzki / Die wirkliche Lage in Rußland. Avalun-Verlag, Lein. 10.50. Das Buch bietet zum ersten Male der europäischen Öffentlichkeit die ausführliche Begründung von Trotzkis Auffassungen über die Politik, insbesondere die Wirtschaftspolitik der Sowjets; es stellt sich dar als die erste bolschewistische Kritik am Bolschewismus.
H. G. Wells / Weltgeschichte. 3 Bde., 1500 S., 110 Karten. Zsolnay, Wien. Lein. 29.00. Hier ist das unendliche Geschehen der Welt- und Menschheitentwicklung zu einem einheitlichen und übersichtlichen Ganzen zusammengefaßt, dessen geniale Konzeption und großartige Durchführung Bewunderung erregen.

Länderkunde · Reisen und Forscherfahrten

Franz Béhounek / Sieben Wochen auf der Eisscholle. Der Untergang der Nobile-Expedition. Mit 57 Abb. u. 1 Karte. Brockhaus. 6.00, Lein. 7.00. Die Wahrheit über Nobiles Polarexpedition konnte nur ein Mann uns mitteilen, Professor Béhounek, der einzige überlebende Nichtitaliener. Seine Darstellung, die nur der Feststellung der Wahrheit dienen soll, gibt dem Leser die erwünschte Möglichkeit, sich selbst ein Urteil zu bilden über die Tragödie dieser Expedition, durch deren Ausgang General Nobile sich so schwere Anklage zugezogen hat.
Alexandra David-Neel / Arjopa. Mit 45 Abb. Brockhaus. Lein. 13.00. Die erste Pilgerreise einer weißen Frau nach der verbotenen Stadt des Dalai Lama. Trotz der größten Schwierigkeiten und Entbehrungen hat die Verfasserin ihre Absicht, ins Innere Tibets einzudringen, durchzuführen gewußt, um Einblick in Sitten und Denken dieses merkwürdigen Volkes zu bekommen, wie es nur wenigen Europäern vergönnt war.
E. Ewald / Das Gesicht der deutschen Heimat. Mit 125 Bildtaf. A. Duncker, Weimar. Lein. 8.00. Der Verfasser gibt an Hand eines sorgfältig gewählten Bildmaterials (Luft- und Erdaufnahmen in glücklicher Ergänzung) eine grundlegende Darstellung über die Wechselwirkung von Bodengelände, Klima, Material, Konstruktion auf der einen und der künstlerischen Gestaltungskraft des Menschen auf der andern Seite.
Der Gigant an der Ruhr. Die Stadt von Kohle und Eisen. Herausg. von M. P. Block. Mit 304 Kupfertiefdrucktaf. Albertus-Verlag, Berlin. Lein. 24.00. Die Städte- und Landschaftsaufnahmen, die die Bilderbände dieser Serie „Das Gesicht der Landschaft" bringen, sind Dokumente des gewandelten, neuen Sehens: Keine ledernen leeren „Wald- und Wiesenphotos mehr, sondern lebendig gefühlte, künstlerisch konzipierte Aufnahmen, die wahrhaft um das Wesen der Dinge bemüht sind.
Sven Hedin / Auf großer Fahrt. Mit 110 Abb. u. 1 Karte. Brockhaus. Lein. 15.00. In der aus seinen früheren Büchern bekannten lebendigen Art der Darstellung schildert Hedin hier seine erste große Asien-Expedition seit Transhimalaya: seine Forscherzüge durch die Wüste Gobi, die er 1927/28 mit Schweden, Deutschen und Chinesen durchführte. Ein überaus fesselndes Buch.
Kurt Hielscher / Österreich. Mit 303 Tafeln in Kupfertiefdr. Wasmuth, Berlin. Lein. 26.00. In diesem Dreihundert künstlerisch gesehener Bildaufnahmen offenbart sich ein überwältigender Reichtum an Natur- und Landschaftsschönheit, an gestalteter Architektur- und Kunstschöpfung, wie nur die reife Technik Hielschers ihn zu fixieren vermochte.
Richard Hülsenbeck / Sprung nach Osten. Bericht einer Frachtdampferfahrt nach Japan, China und Indien. Jeß. Lein. 6.00. Das Musterbeispiel einer Reisebeschreibung, wie sie der Mensch von heute wünscht: sachlich, straff, lebendig und unmittelbar; zu gleicher Zeit werden Erlebnisse auf einer Reise um die Welt in einer Fülle von Bildern offenbar.
Indien. Baukunst, Landschaft, Volksleben. 304 Abb. n. Aufn. v. M. Hürlimann. Wasmuth, Berlin. Lein. 26.00. Die Bilder schließen sich zu einem Gesamtbild von

Digitized by Google

Indien zusammen, wie es bisher noch nicht gezeigt wurde; wir spüren die Atmosphäre dieses Landes mit seinen gewaltigen Gegensätzen. Es macht den besonderen Vorzug dieses Werkes aus, daß der Verfasser (der, wie der Verlag mitteilt, ein Jahr lang Indien für die Zusammenstellung dieses Buches bereist hat) neben den bekannten Orten und Kunstwerken auch die weniger zugänglichen Schönheiten des Landes zeigt.

Bernhard Kellermann / Auf Persiens Karawanenstraßen. Fischer-Verlag. Lein. 9.00. Der bekannte Romanautor schildert alle Schichten der Bevölkerung in ihren Lebensformen; Basare und Werkstätten, Häuser der Reichen und Herbergen der Armen wurden besucht, alle Typen der Landschaft erfaßt: Wüsten und Salzmoore, Schneegebirge und glutheiße Golfküste. 72 ausgezeichnete eigene Aufnahmen des Verfassers sind eingestreut.

Oskar von Niedermayer / Unter der Glutsonne Irans. Erlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan. Mit 1 Karte und vielen Abb. Einhorn-Verlag. 7.00, Lein. 10.00. Vielleicht nie seit dem Altertum haben Männer unter so harten Bedingungen einen Zug ins Unbekannte unternommen. Sven Hedin sagte über Niedermayers Werk: „Das Buch ist spannender und märchenhafter als die wildesten Abenteuerromane."

Ferd. Ossendowski / Sklaven der Sonne. Mit zahlr. Bild. d. Verf. Reißner. Lein. 10.50. Ossendowski gibt die Geschichte seiner Forschungs-Expedition ins dunkelste Afrika. Er läßt abenteuerliche Erlebnisse und fremdartige Mysterien an uns vorüberziehen, Schicksale und Gestalten wechseln in atemraubender, sinnbetörender Folge und wir erleben mit dem Reisenden alle die wunderbaren Visionen des dunkelsten Afrika.

Joseph Ponten / Europäisches Reisebuch. Räume, Landschaften, Menschen. Schünemann. Lein. 6.00. Der große Landschaftsgestalter sammelt den Ertrag langer Reisen durch Rußland, Skandinavien, Frankreich, Italien und den Balkan. Erdgeschichtliches Werden, die ästhetische Wirkung des Landschaftsbildes, die Art des Menschen, seine Gewohnheiten, seine Geräte sind in einem Blick zusammengefaßt.

Colin Roß / Mit Kamera, Kind und Kegel durch Afrika. Mit Abbildungen. Brockhaus. Lein. 4.00. Zum erstenmal stellt hier der bekannte Reiseschriftsteller sein persönliches Erleben in den Vordergrund, wodurch das mit vielen neuen Aufnahmen geschmückte Buch einen besonderen Reiz erhält.

Manfred Schneider / Durch Dalmatien bis zu den Schwarzen Bergen. Mit 63 Bild. Haedecke, Stuttg. Lein. 9.50. Das schöne Werk beschreibt das Wunderland Dalmatien, mit seinen alten Städten, seiner einzig schönen Küste und herrlichen Inselwelt. Die eigenen Aufnahmen des Verfassers bilden eine künstlerische Bereicherung des Textes.

Franz Spunda / Der heilige Berg Athos. Landschaft und Legende. Mit 40 Abb. Insel-Verlag. Lein. 12.00. Die Mönchsrepublik auf der Athoshalbinsel hat die urtümlichsten Formen des Christentums bis auf unsere Tage erhalten. In ihren versteckt gelegenen Einsiedeleien leben Asketen ganz der mystischen Versenkung.

Das Vaterland. Eine Sammlung von volkstümlichen Bilderbänden mit kurzem einleitendem Text und je etwa 100 Bildern auf Kunstdruck; bisher erschienen: Der Rhein von Wilhelm Schäfer, Das Meer von Hans Much, Die Alpen von Hans Karlinger, Das Baltenbuch von Paul Rohrbach; jeder Band kartoniert 1.20 in Halblein. 1.60. Einhorn-Verlag, München.

Ph. Chr. Visser /Zwischen Kara-Korum und Hindukusch. Ill. Brockhaus. Lein. 10.00. Geographisches Wissen, glänzende alpine Großtaten, ergreifende Naturschilderungen enthält dieser Bericht einer Expedition in die Himalayaausläufer, die der Verfasser mit nur wenigen Teilnehmern durchgeführt hat.

Digitized by Google

Aus dem von Hans Much herausgegebenen Bilderbande „Das Meer". Mit 100 ganzseitigen Photos. Einhorn-Verlag, München, kart. 1.20, in Halbleinen 1.60.

Digitized by Google

Richard Benz / Renaissance und Gotik. Grundfragen deutscher Art und Kunst. Diederichs, Jena. Geb. 6.50. Deutsches Wesen, wie es sich unverfälscht in der Gotik offenbart, ist durch den Einfluß der italienischen Renaissance verheerend überfremdet worden; alle Kulturgebiete wurden davon betroffen. Unsere Aufgabe muß es sein, hier endlich Wandel zu schaffen durch Bekenntnis unseres ureigentlichen Wesens.

„Die Blauen Bücher" (Verl. K. R. Langewiesche, je kart. 3.30) bringen zwei neue Bildbände von Müller-Wulckow: „Wohnbauten und Siedlungen aus deutscher Gegenwart" mit über 120 großen Bildseiten; und „Bauten der Gemeinschaft aus deutscher Gegenwart" mit über 100 großen Bildseiten. Der Wert der Sammlung ist so allgemein bekannt, daß wir uns ein besonderes Lob der Bände ersparen können.

Le Corbusier / Städtebau. Mit 200 Abb. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 16.00. Corbusiers großartige Stadtbauentwürfe, vorgetragen mit aller logischen Klarheit und glänzender Beredsamkeit, scheinen Utopien. Aber sie sind Wirklichkeiten von morgen.

Daumier und wir. List, Leipzig. Jeder Band 5.00. Als neue Bände der Gesamtausgabe Rothes erschien „Daumier und die Ehe" und „Daumier und die Justiz". Die genialen Improvisationen dieses größten Illustrators des Jahrhunderts haben von ihrer erregenden Aktualität nichts eingebüßt.

„Deutsche Lande — Deutsche Kunst." Mit Abb. Deutscher Kunstverlag, Berlin. In dieser wertvollen Monographienreihe erschien neu: Kärnten. Mit 80 Abb., 3.00, Lein. 5.00; Breslau. Mit 116 Abb., 4.00, Lein. 6.00; Danzig. Mit 80 Abb. 4.00, Lein 6.00; Braunschweig. Mit 120 Abb., 4.00, Lein. 6.00; Lüneburg. Mit 55 Abb., 4.00, Lein. 6.00. Diese Bilderbände stellen in ihrer Gesamtheit die schönste deutsche Heimatkunde dar.

Albrecht Dürers Leben und Werke. Mit über 100 Abbildungen nach Gemälden, Holzschnitten, Kupferstichen und Handzeichnungen des Meisters und eingehendem Text von Dr. Otto Fischer. Neue Aufl. auf weißem Kunstdruckpapier. Einhorn-Verlag. Kart. 1.90, Lein. 2.50. Das volkstümliche Dürerbuch.

Werner Graeff / Innenräume. Mit 185 Abb. Akad. Verl. Wedekind. Lein. 8.50. Instruktiv gewählte Beispiele neuzeitlicher Wohnräume, geschaffen von führenden Architekten. Klarheit, Ruhe und Sachlichkeit sind die Hauptmerkmale dieser neuen Formgesinnung.

Walter Greischel / Der Dom zu Magdeburg. Der Bau. — Die Bildwerke und Kapitelle. Mit 144 ganzseit. Abb. Frankf. Verl.-Anst. Lein. 27.00. An Wucht der Raumgestaltung und Reichtum der Plastik steht der Magdeburger Dom in einer Reihe mit Bamberg und Naumburg; im vielfältigen und künstlerisch bedeutenden bildnerischen Schmuck ist er unerreicht. Diesen Reichtum an Schönheit und Größe offenbart das vorliegende Werk in einer Fülle herrlicher Bildtafeln.

Julius Meier-Graefe / Vincent van Gogh der Zeichner. Mit 52 ganzseit. Lichtdrucktafeln. Otto Wacker-Verl., Berlin. 19.00, Lein. 23.00. Auf der Grundlage eines aus tiefstem Wissen um van Goghs Künstlertum zusammengestelltem, in höchster Vollendung reproduzierten Bildmaterials wird hier zum ersten Male der Zeichner van Gogh umfassend gewürdigt. Der Nachdruck dieses wundervollen Werkes liegt auch für den van Gogh-Kenner in dem erstaunlich reichen, bisher unveröffentlichten Bildmaterial.

Die Meisterwerke. Eine Kunstgeschichte in 8 Bänden. Von Leo Bruhns. E. A. Seemann. Jeder Band mit über 100 Abb. in Lein. 7.50. Das Gesamtwerk 48.00. Der neue Typ einer Kunstgeschichte: eindringende Besprechung des Gewählten und Wesentlichen. Verzicht auf tote Angaben von Jahreszahlen; keine Anhäufung von Namen und Werken. Lebendige Darstellung anstelle der Durchpeitschung von möglichst viel Wissensstoff.

Digitized by Google

Erich Mendelsohn / Rußland — Europa — Amerika. Ein architektonischer Querschnitt. Mit 100 ganzseit. Bildtaf. Mosse. Kart. 12.00, Halblein. 15.00. Das produktive Bekenntnis eines der führenden Architekten, durch Text und Bildmaterial eindringlich dargelegt. Mit Bild und Wort wird das geschichtliche Werden und das neue Wollen deutlich; eines der positivsten Bücher vom neuen Formwollen.

Propyläen-Kunstgeschichte in 16 Bänden. Unter Mitarbeit von Friedländer, Bode, Pinder, Schubring, Waldmann, Pauli u. a. Propyläen-Verlag, Berlin. Jeder Band mit 450—555 z. T. farb. Abb. und Tafeln in Halblein. 45—50 M., in Halbleder 50—55 M. Unstreitig die schönste und wertvollste Kunstgeschichte, die je in deutscher Sprache geschaffen worden ist. Von dem inneren Reichtum des Dargebotenen wie der unübertrefflichen Qualität der Bilder überzeuge man sich durch eigenes Anschauen. Über Anlage und Gruppierung des monumentalen Werkes orientiere man sich an dem ausführlichen, illustrierten Prospekt, den der Verlag herstellte.

Karl Scheffler / Geschichte der europäischen Kunst im 19. Jahrhundert. Bruno Cassirer. 2 Bände. Band I. (242 Abb.) Lein. 35.00; Band II. (174 Abb.) Lein. 28.00. Das Werk ist reich an wundervollen Künstlercharakteristiken, an sprachlicher Schönheit und psychologischer Feinheit. Auch der Leser, der mit der Materie hinlänglich vertraut zu sein glaubt, fühlt sich auf Schritt und Tritt bereichert und folgt genießend der vollendeten Art der Einführung, durch die Scheffler allgemein anerkannte Werke in einer höchst persönlichen Art zu interpretieren weiß.

J. R. Yerbury / Moderne Bauten in Europa. 105 Taf. mit Abb. von neuen Bauten. Berlin 1929, Ernst Wasmuth. Lein. 34.00. „Das Buch gibt einen fesselnden Überblick über die moderne Architektur in Europa. Es enthält neben photographischen Aufnahmen der äußeren Gestaltung und der Innenräume eine große Anzahl Pläne, Grund- und Aufrisse. Ein derartiger Querschnitt durch die europäische Architektur ist für den Fachmann wie den interessierten Laien von gleicher Bedeutung, da eine ähnliche Zusammenstellung, zum mindesten in diesem Ausmaß und dieser Vollständigkeit, bisher nicht versucht worden ist."

Ernst Benkard / Das ewige Antlitz. Eine Sammlung von Totenmasken. Mit 130 ganzseit. Bildtaf. Frankf. Verl.-Anst. Lein. 15.00. Das wundervolle Werk gibt weit mehr als nur eine Geschichte und einen Überblick über den Bestand an Totenmasken; es löst künstlerisches und metaphysisches Erschauen aus. Wo der richtige Augenblick für die Abnahme der Maske gewählt ist, hält sie wirklich das „ewige Antlitz" fest, jene Schrift göttlichen Geistes in den menschlichen Zügen, die nur einmal in dieser Vollendung an dem menschlichen Körper sichtbar wird: kurz nach dem Erlöschen des Lebens.

Albert Renger-Patzsch / Die Welt ist schön. 100 Bilder, mit Einf. von E. G. Heise. Kurt Wolff. Lein. 12.00. Der Wert dieser Publikation, die dem Auge unentdecktes Neuland erschließt, liegt nicht zuletzt in ihrer Gemeinverständlichkeit edelster Art. Rengers Photokunst gibt das Weltbild unserer Zeit. Ein bereicherndes, begeisterndes Buch für jeden, der Augen hat.

Urformen der Kunst. Naturaufnahmen aus dem Pflanzenreich, von Prof. **Blossfeld.** Einleitung von Karl Nierendorf. Mit 120 Bildtaf. in Kupfertiefdr. Wasmuth, Berl. Lein. 36.00. Jedes einzelne Bild ist ein überzeugendes Dokument von der Einheit des schöpferischen Willens in Natur und Kunst. Fast alle Stilformen der Vergangenheit erscheinen hier als pflanzliche Gebilde. Das Werk entschleiert die Geheimnisse der Architektonik des pflanzlichen Lebens. Es ist aufregend, wie wenige Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Kunst; es ist ein Erlebnis für jeden Menschen, für Kunst- und Naturfreunde aber ist es eine Offenbarung.

Digitized by Google

Musik • Literaturgeschichte • Theater und Film

Guido Adler / Handbuch der Musikgeschichte. Mit vielen Notenbeisp. u. Abb. 1100 Seiten. Hch. Keller, Berlin. 48.00, Lein. 55.00. Die im Vorwort ausgesprochene Absicht, „Kenner und Liebhaber zu befriedigen", darf als wirklich erfüllt gelten. Der Leser erlebt eine in hohem Maße objektive Führung durch das Stoffgebiet der Musikgeschichte.

Richard Benz / Die Stunde der deutschen Musik. Eugen Diederichs. Bd. I. 12.00, geb. 14.50; Bd. II. 13.00; geb. 15.50. Von dem Erlebnis der Musik aus weitet sich das Werk zu einer großen deutschen Kulturschau. Mag man auch einzelnen Folgerungen nicht beistimmen: der Reichtum an neuen Formulierungen und grundlegenden Einstellungen ist so groß, daß er erst in Jahrzehnten verarbeitet werden kann. Die Lebensfülle dieser beiden Bände ist außerordentlich.

Karl Kobald / Klassische Musikstätten. Mit 120 Bildern. Amalthea-Verlag. 9.00, Lein. 12.00. Ungemein fesselnd sind die zusammenhängenden Geschichten der Wohnstätten von Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert; hochinteressant die bisher unbekannte Geschichte der Wiener Hofmusikkapelle, die als Ausgangspunkt und Grundlage der gesamten österreichischen Musikkultur anzusehen ist.

Karl Kobald / Franz Schubert. 500 S. u. 70 Bilder. Amalthea-Verl., Wien. 7.00, Lein. 10.00. Kobald schildert nicht nur Schuberts Lebensablauf, sondern vielmehr des Künstlers Zeit und Umwelt, das Wien der romantischen Zeit. Kobalds Würdigung und Stilanalyse von Schuberts Vokal- und Instrumentalmusik scheint uns nicht nur dem Musikliebhaber, sondern auch dem Musikfachverständigen Wertvolles zu geben.

Meister der deutschen Musik in ihren Briefen. Mit Lebensgeschichten, Bildnissen, Namensunterschriften, Notenhandschriften usw. herausg. von H. Brandt. Für den lächerlich wohlfeilen Preis von 4.00 Mark für den kartonierten Band (Verlag Langewiesche, Ebenhausen) bietet dieses Buch das Wesentliche aus der menschlichen Existenz von 12 großen deutschen Meistern, von Bach bis Bruckner, nicht oberflächlich, sondern das Wesentliche erschöpfend.

Guy de Pourtalès / Franz Liszt. Roman des Lebens. Übersetzt v. Hermann Fauler. Urban-Verlag, Freiburg i. B. 6.00, geb. 8.50. Indem Pourtalès den erlauchten Schatten Liszts neu beschwor, gelang ihm ein Werk, das die biographischen Ereignisse wahrheitsgetreu wiedergibt, und das sich doch liest wie ein Roman; es ist eine dichterische Konzentration des Historischen, wobei äußere Geschehnisse und innere Seelengeschichte zu vollkommener Einheit verschmelzen. Die psychologische Ausdeutung verrät sicheren Takt und jenes Feingefühl, ohne das ein solcher Stoff überhaupt nicht zu bewältigen wäre.

Guy de Pourtalès / Der blaue Klang, Friedr. Chopin's Leben. Übers. v. Hermann Fauler. Urban-Verlag, Freiburg. 6.00, geb. 8.50. — Das Gegenstück zur Liszt-Biographie. Dort Ruhm und Leidenschaft eines vom Glück Begünstigten, hier Schmerz und Einsamkeit einer übersensiblen Künstlerseele! Da bei Chopin der Rahmen eines glanzvollen Lebens fehlt, ist hier alles mehr auf Innenschau und Deutung aus dem Musikalischen und Persönlichen herausgestellt. Aber auch so rundet sich diese „Biographie intérieure" in Romanform zu einem ergreifenden „Ecce homo".

Hermann Unger / Musikgeschichte in Selbstzeugnissen. Piper, München. 8.00, Lein. 10.00. Hier sprechen die großen Musiker selbst. In Briefen, Gesprächen, Kundgebungen, in Anekdoten und Berichten von Zeitgenossen zieht die ganze Musikgeschichte vorüber, und von den alten Chinesen bis zu den neuesten Atonalen hören wir alles unmittelbar aus den Quellen.

Albert Soergel / Dichtung und Dichter der Zeit. Eine Schilderung der deutschen Literatur der letzten Jahrzehnte. 21. Aufl., 900 Seiten mit 377 Abb. R. Voigt-

Digitized by Google

länder. Lein. 26.00. Nach mehrjähriger Pause erscheint von diesem bekannten Werk eine vollständig umgearbeitete Auflage, die durch die literarische Weiterentwicklung der lebenden Künstler bedingt wurde. Die Ergänzung und Fortsetzung bietet der Band „Im Banne des Expressionismus", 5. Aufl., 904 S., mit 340 Abb. Leinen 24.00. Dieser Band bedeutet ein Meisterstück Soergels, insofern es ihm gelungen ist, die höhere Ordnung in dem literarischen Durcheinander des Krieges und Nachkriegszeit aufzuzeigen und auch aus dieser Zeitrichtung das Wertvolle herauszuheben.

Julius Bab / Das Theater der Gegenwart. Mit 78 Abb. J. J. Weber, Leipzig. Geb. 13.50. Bab gibt die Geschichte der dramatischen Bühne seit 1870. Seine Darstellung zeichnet sich aus durch genaueste, außergewöhnliche Sachkenntnis, temperamentvolle Hingabe an eine innerlich erlebte Sache und durch eine reizvolle Sprache.

Guido Bagier / Der kommende Film. Mit über 200 Abb. Deutsche Verl.-Anst., Stuttgart. Lein. 20.00. In glänzend geschriebenen Ausführungen geht Bagier in dieser „Abrechnung" ein auf Geschichte, Material, Technik und Ästhetik des Films. Er weist die großen Richtlinien auf, nach denen sich kulturelle und künstlerische Ansprüche bei der Entwicklung des Films auszuwirken haben. — Sehr instruktive Abbildungen.

Weltanschauung · Gesellschaft · Ehe

Henry Bergson / Die seelische Energie. Übers. von Eug. Lerch. Diederichs. 6.25, Lein. 9.50. In knapper Form die Grundtatsachen der Bergsonschen Lebensphilosophie. Seelische Energie ist für B. die als Urtrieb aller Natur zugrunde liegende Schöpferkraft. Damit gewinnt B. den Zugang unmittelbar zum Leben selbst.

H. St. Chamberlain / Natur und Leben. Hrsg. von J. Uexküll. Bruckmann. Lein. 6.50. Ch. selbst nannte diese seine „Lebenslehre" eine „Neue Anschauung bezüglich der Gestalten lebender Wesen und der Bedeutung des Begriffs der Verwandtschaft zwischen den Organismen — entstanden unter dem Einfluß der Goetheschen Naturanschauung".

Edgar Dacqué / Leben als Symbol. R. Oldenbourg. Geb. 8.50. In dieser „Metaphysik einer Entwicklungslehre" unternimmt es Dacqué (auf dessen als Vorstufe hierfür wichtige Werk „Urwelt, Sage und Menschheit"; ebendort, Lein. 11.50, nachdrücklich verwiesen sei), die rationale Forschung selbst dem höheren Begriff des Mythischen ein- und unterzuordnen. In diesem Werke spricht ein äußerst sicherer Geist über die Dinge, die unser aller Trost sind, weil sich darin Tod und Leben verbunden sehen.

Elisabeth Förster-Nietzsche und Henri Lichtenberger / Nietzsche und sein Werk. Ill. Reißner, Dresden. Lein. 8.00. Diese Monographie gibt ein meisterhaft knappes Stück innerer Biographie Nietzsches, eine Geschichte seiner Entwicklung, geschrieben von der einzigen noch lebenden Persönlichkeit, die diese Entwicklung miterlebt hat.

Raoul Francé / Welt, Erde und Menschheit. Mit 24 Abb. Ullstein. Lein. 5.00. Eine Wanderung durch die Wunder der Schöpfung. Der berühmte Naturforscher und Philosoph hat die Gabe, auch die schwierigen Dinge allgemeinverständlich und fesselnd darzustellen. Das Buch ist erstaunlich wohlfeil.

Hans Prinzhorn / Nietzsche und das XX. Jahrhundert. Kampmann, Heidelberg. Geb. 7.00. Die Schrift bringt eine Erweiterung der Aufsehen erregenden Rede, die Prinzhorn auf der Nietzsche-Tagung in Weimar gehalten hat. Er gibt hier das Programm der neuen Persönlichkeits-Psychologie.

O. A. H. Schmitz / Wespennester. Essays. Musarion-Verlag. Lein. 7.00. Der bekannte Kulturphilosoph behandelt unter den Titeln „Der Bankrott der modernen Persönlichkeit" und „Die Verwirrung der Geschlechter" brennende Fragen unserer Zeit. Er stößt in die „Wespennester" unseres immer problematischer werdenden Daseins.

Joseph Wittig / Höregott. Ein Buch vom Geist und vom Glauben. L. Klotz. Lein. 6.00. In diesem Bekenntnisbuch verkündet der vielumstrittene religiöse Denker der

Digitized by Google

vom Geist verführten und verwirrten Menschheit nicht nur Erlösung von Schuld und Macht der Sünde, sondern auch von der Knechtschaft des Geistes. — Das Werk, durch das Wittig seinerzeit weitesten Schichten des deutschen Volkes bekannt wurde, ist „Leben Jesu in Schlesien, Palästina und anderswo", 2 Bde., Lein. 14.00; auf sein kürzlich erschienenes Buch „Herrgottswissen, Geschichten von Webern, Zimmerleuten und Dorfjungen", Lein. 7.00, sei besonders hingewiesen. (Sämtliche bei L. Klotz.)

Leopold Ziegler / Das heilige Reich der Deutschen. Reichl. 2 Bde. in Buckram 30.00. Die echten und ewigen Bestandteile des deutschen Wesens, die in der Welt der Wirklichkeit mit viel unechten Schlacken und Schmutz verschmolzen sind, will Ziegler rein werden lassen von diesen Beimengungen, um leidenschaftlicher Erfassung und tiefstem Denken den Weg zum Gipfel frei zu machen.

Franz Blei / Lehrbuch der Liebe und Ehe. Avalun-Verlag. Lein. 9.50. Unsere Stellung zu den sexualen Dingen beginnt sich zu ändern; Ordnung im zur Zeit noch Chaotischen des Gefühls versucht Franz Blei in vorsichtigen Antworten auf die Fragen: Welche Bedeutung hat das Sexuelle, und welche kann es nicht haben? Was bedeutet die Liebe dem Manne, was der Frau? Was ist der Sinn der Liebe; was heißt Glück der Ehe? usf.

Rudolf von Delius / Die kommende Ehe. Reißner. Lein. 7.50. Ein Werk, das große Ausblicke in die Zukunft gewährt, denn die Ehe ist eine Menschheitsfrage. Es vereinigt die drei wichtigsten Schriften des Autors, „Die Kultur der Ehe", „Das Erwachen der Frauen" und „Die Verklärung des Körpers".

Paul Langenscheidt / Diplomatie der Ehe. Ein Buch für gute und böse Tage. Verl. Dr. P. Langenscheidt, Berlin. Lein. 8.50. Neben der vornehmen Gesinnung macht die glücklich gewählte Form, in der die Fülle an Wissen und Material vor uns ausgebreitet wird, dieses Werk zu einem der lesenswertesten Bücher, die über die Ehe geschrieben wurden. Langenscheidt nimmt zu allen Fragen der Ehe persönlich Stellung und läßt neben dem Ernst auch den Humor zu seinem Recht kommen.

Ben Lindsay / Die Kameradschaftsehe. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 8.50. Was Lindsay führt, ist die Liebe zum Menschen und der Mut, nach neuen Gesetzen zu suchen. Das Buch kommt sehr zur rechten Zeit; es könnte für die große kommende Gesetzgebung in Deutschland von Bedeutung werden.

Th. H. van de Velde / Die vollkommene Ehe. Eine Studie über ihre Physiologie und Technik. B. Konegen. Lein. 12.50. Das Buch ist ein wirkliches Hilfsmittel zu wissenschaftlicher und praktischer Ehebelehrung. Es sollte von jedem Arzt, Erzieher und Heiratslustigen gelesen werden. — **„Die Abneigung in der Ehe"** (geb. 10.50), der zweite Band dieser „Trilogie über das eheliche Glück", steht zu der inzwischen beinahe (und mit Recht) berühmt gewordenen „Vollkommenen Ehe" in einigem Widerspruch. Es ist ungleichartig aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt. Immerhin doch viel Verdienstliches, beste Absicht, wirkliche Menschenfreundlichkeit. Nur das Zwingende, der Schwarz-Weiß-Beweis fehlt.

Naturwissenschaften u. Technik • Sport u. alpine Bücher

Bengt Bergs neues Buch **„Tookern,** der See der wilden Schwäne" (mit 135 Bildern auf Kunstdruckpapier, Dietrich Reimer, Berlin, in Leinen 12.00) ist so unvergleichlich wie seine Vorgänger, ein wirklicher Besitz für jeden Naturfreund; bisher erschienen im gleichen Verlage: „Mit den Zugvögeln nach Afrika", in Leinen 9.00; „Mein Freund der Regenpfeifer", in Leinen 7.00; „Abu Markub", in Leinen 9.50; „Die letzten Adler", in Leinen 8.00; „Arizona Charleys Junge", in Leinen 6.00.

Wilhelm Bölsche / Von Drachen und Zauberküsten. Abenteuer aus dem Kampf mit dem Unbekannten in der Natur. Mit 8 Bildtaf. Eugen Diederichs. Leinen 6.50. Ein

Digitized by Google

richtiges naturwissenschaftliches Abenteuerbuch, das in spannenden Erzählungen Einblick in die Geheimnisse der Vorwelt, in das Werden der Erde und der Tiere gibt. — Von den zahlreichen früheren Schriften Bölsches seien außer dem Hauptwerk „Das Liebesleben in der Natur" (Diederichs, 3 Bände, Lein. 30.00) vor allem die von tiefer Natur- u. Lebensschau zeugenden Essaysbände erwähnt: Auf dem Menschenstern (8.00), Weltblick, Gedanken zu Natur und Kunst (8.—, beide Verlag Haberland), und Von Sonnen und Sonnenstäubchen, kosmische Wandlungen (12.50, Verlag Bondi).

Von **Brehms Tierleben** bringt der Originalverleger, das Bibliographische Institut, drei verschiedene Ausgaben heraus; eine einbändige mit rund 60 Taf. zu dem volkstüml. Preis von 25.00 für den Leinenband; ferner die „Kleine Ausgabe für Volk und Schule", mit 142 Taf. und 587 Textabb., 4 Bde. in Leinen 64.00. Schließlich die große Ausgabe, 4., neubearb. Aufl., hrsg. von Prof. O. zur Strassen. Mit 3231 Textabb., 346 schwarzen und 279 farb. Taf. usw., 13 Bände, in Leinen 234.00. Wohlfeile Ausgaben in anderen Verlagen:. Jubiläumsausgabe in 8 Bänden bei Reclam. Mit 300 einfarb. u. 64 mehrfarb. Bildtafeln. Jed. Band in Lein. 6.00; bei Georg Müller, 2 Bde., mit 71 Zeichn., Lein. 10.00, in einem Bande 7.50; „Der kleine Brehm" (Verlag Voegel) mit 116 Abb. und 29 z. T. farb. Taf., Lein. 3.85, u. a.

Paul Eipper / Tiere sehen dich an. Mit 32 photogr. Tieraufnahmen. O. Reimer. Lein. 8.50. Der Zauber dieses unvergleichlichen Buches beruht auf der sehr hohen Kunst, schlicht und gerecht zu beobachten und der Gabe, im Ausdruck die sichtbare Wahrheit wie ein kostbares Gut der Schöpfung treu zu bewahren. Tier und Mensch vereinen sich hier zu reiner, hoher Weltandacht.

Friedrich Schnack / Das Leben der Schmetterlinge. Hegner, Hellerau. 7.50, Lein. 10.80. Die Wunderwelt heimischer und fremdländischer Falter behandelt der Dichter des „Sebastian im Wald" in diesem entzückenden Buch, das ein Ergebnis jahrelanger, eigener Forschung ist, ganz voll Natur, voll eigentümlicher Kenntnis — ein deutsches, ungemein reiches Gegenstück zu Maeterlincks Leben der Bienen.

Franz Kollmann / Schönheit der Technik. Großquart, mit 151 großformatigen Abb. Alb. Langen, München. 11.50, Lein. 15.00. Erstaunlich, daß es bisher über dies höchst aktuelle Problem noch keine große, ernsthafte Abhandlung gab, sondern höchstens kleine Gelegenheitsaufsätze. Besser aber als der Verfasser hätte wohl kaum ein anderer dies Thema behandeln können, das heute bei immer zunehmender Bedeutung der Technik, deren Freunde und Feinde gleichermaßen interessiert.

A. Lübke / Technik und Mensch im Jahre 2000. Mit zahlr. Abb. Koesel & P., München. 8.50, Lein. 11.00. Umfassende Ausblicke in die technische Zukunftskultur auf wissenschaftlicher Basis: Freiwerden ungeheurer Kräfte aus dem Weltenraum, das kommende Zeitalter der Elektrizität, Revolutionierung des Verkehrswesens: all dies ein grandioses Zukunftsbild der Wunder der Technik.

Das Wunderbuch der Technik. Von Dipl.-Ing. **A. Meyer.** Mit 245 Abb. Perthes, Gotha. Lein. 8.00. Unsere Zeit gehört der Technik. Zwölfjährige diskutieren heute über Fiat und Ford, über K. W. und P. S. — — Dieses Buch, das uns den unge-

Das weibliche Schönheitsideal

im Wandel der Zeiten. Von Curt Moreck. 304 S. Text, mit 200 ganzseitigen Abbildungen in vorzüglicher Reproduktion. In Ganzleinen statt 20.00 RM.

nur 8.80 RM.

„Von den geschichtlichen Anfängen der Menschheit bis zur Gegenwart bietet das hervorragende Werk eine der vollständigsten Galerien idealer Frauenschönheit" („Cicerone").

Einhorn-Verlag / München

Digitized by Google

heuren Reichtum aus dem Wunderland der Technik zeigt, wird, zumal Darstellung und Sprache leicht verständlich gehalten sind, eines großen Erfolges sicher sein.

Willy Ley / Die Möglichkeit der Weltraumfahrt. Mit 70 Abb. Hachmeister & Thal, Leipz. 13.00, Lein. 15.00. Allgemeinverständliche Beiträge zum Raumfahrtsproblem, unter Mitarbeit fast sämtlicher Fachleute deutscher Sprache (Oberth u. a.). Der Hauptnachdruck liegt auf der Diskussion des Rückstoßprinzips, dessen Wirkung ja gerade zur Zeit durch die Versuche Valiers der Öffentlichkeit vor Augen geführt wird.

Max Valier / Die Raketenfahrt. Mit zahlr. Abb. Oldenbourg, München. 7.00. Der durch seine Versuche auf der Opelrennbahn weitesten Kreisen bekannt gewordene Astronom und Techniker gibt hier, in Weiterführung seiner früheren Schrift „Der Vorstoß in den Weltenraum" wertvolles neues und grundsätzliches Material zum Problem der Weltraumfahrt in wissenschaftlich begründeter, leicht verständlicher Form.

Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten. Herausg. v. G. A. E. Bogeng. 2 Bde. in Großquart, mit 784 S. Text, 792 Abb. u. 18 farb. Taf. Seemann. Lein. 50.00. Die klar gegliederte, anschauliche und umfassende Darstellung ist ausgezeichnet durch höchst interessante Illustrationen, die einen aus verborgensten Quellen zusammengetragenen Schatz von Sportbildern vereinigen.

Deutsches Sportlexikon. Hrsg. von H. Graf Norman. Lexikonformat. Schwabachersche Verlagsbuchh., Berlin. Lein. 12.50. Eine umfassende Sammlung sportlicher Ausdrücke jeglicher Art. Sie erklärt jeden Ausdruck auf seine Zugehörigkeit, Anwendung und Ausübung und gibt Ratschläge, Anleitung, Winke über fast sämtliche Sportarten. — Zahlreiche Illustrationen mit erläuterndem Text.

Hans Fischer / In die Berge. Ein Leitbuch für die Jugend. Mit 16 Taf., 30 Abb. und 224 Seiten Text. Berg-Verlag Rother, München. Kart. 4.50, Lein. 6.50. Ein Lehrbuch in feinem, meist erzählendem Ton geschrieben, zugleich ein hohes Lied auf die Schönheit der Berge, ein Bekenntnis zu reinem Idealismus.

Hans Fischer / Dolomiten. Mit 100, dar. 4 farb. Tafeln. Berg-Verlag Rother, München. Lein. 12.00. Dieses „Bergsteiger- und Heimatbuch" soll eine Brücke schlagen zwischen dem Deutschtum Südtirols und dem großen Reiche. In dem ganzen Werk ist kein Wort Politik, aber es zeigt uns durch Wort und Bild, warum die Dolomiten für j e d e n Deutschen ein Sehnsuchtsland sind.

Gesamtausgaben · Wohlfeile Bücher

Das „Freiwerden" der Werke von Theodor Fontane, C. F. Meyer und Jacob Burckhardt hat eine große Anzahl wohlfeiler Gesamtausgaben gebracht, von denen wir die folgenden anführen:

Fontane, Ausgew. Werke. Mit Einl. von Thomas Mann. Reclam (Helios-Klassiker), 6 Bde. (auch einzeln je 2.75) in Lein. 16.50; Gesammelte Werke, Hesse & Becker, 6 Bde., Lein. 20.00;

C. F. Meyer, Sämtl. Werke, Reclam (Helios-Klassiker), 4 Bde., Lein. 11.00; Sämtl. Werke, Bong (Gold. Klassiker-Bibliothek) 3 Bd., in Lein. je 3.50; Knaur, 2 Bde., in Leinen 5.70;

Jacob Burckhardt, Gesamtausg. in 12 Bdn., (bisher erschienen 2 Bde.), hrsg. von Hch. Wölfflein u. a. Deutsche Verl.-Anst. Jed. Band in Lein. 12.00. Einzelausgaben (wie auch von den beiden vorgenannten Dichtern) in den unten angeführten wohlfeilen Sammlungen; die „Kultur der Renaissance" und die „Weltgeschichtl. Betrachtungen" jetzt auch billig beim Original-Verleger (Kröner), in Lein. 2.75 bzw. 3.00; Zeit Konstantins, in Lein. 3.50.

R. M. Rilke / Gesammelte Werke. 6 Bde. Insel-Verl. Lein. 40.00, Leder 58.00. Bis ins einzelne von Rilke selbst noch beratene Ausgabe, die im wesentlichen das Schaffen

Digitized by Google

des Dichters, soweit es in getrennten Publikationen der Insel bereits vorlag, vereinigt. Möchten es recht viele sein, die jetzt, wo eine reichste Ernte gesammelt in der Scheuer ruht, Rilke als einen Dichter von überzeitlicher Größe gewahr werden.

Peter Rosegger / Ausgewählte Werke. 6 Bde. Staackmann, Lpzg. Lein. 18.00. Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr von Roseggers Todestag gibt der Sohn des Dichters diese äußerst wohlfeile Auswahlausgabe im Originalverlag heraus; sie bringt den „Waldschulmeister", „Jacob den Letzten", „Peter Mayr", „Erdsegen", „Alpensommer" und die „Adelsberger Chronik".

Karl Schönherr / Gesammelte Werke. 4 Bde. Speidel, Wien. Halbleder 36.00. Die vornehm ausgestattete Ausgabe umfaßt das gesamte Schaffen des Dichters, auch die Jugendwerke; die Geschlossenheit, die jeder einzelnen der Schönherrschen Dichtungen eignet, zeichnet auch die in der schönen Lutherfraktur gedruckte Ausgabe aus und macht sie zu einem lebendigen deutschen Denkmal.

Tolstois dichterische Werke bringt der Malik-Verlag in der Übersetzung von Luther, Scholz u. a. in 14 einzeln käuflichen Bänden heraus; jeder Band in Leinen 3.80, Halbleder 6.00. Gute Ausstattung, wohlfeiler Preis empfehlen diese neue Ausgabe.

Die Erzählungen aus den Tausendundein Nächten. Insel-Verlag. 6 Bde., Dünndruck. Lein. 60.00. Diese vollständigste und beste deutsche Gesamtausgabe, die Enno Littmann aus dem Arabischen übersetzt, liegt jetzt abgeschlossen vor.

* * *

Die Bücher der Bildung (Verl. Albert Langen; jed. Bd. in Lein. 3.00), der älteren Sammlung dieses Verlages, Langens „Schönste Erzählungen" (ebenfalls je 3.00) zur Seite tretend, bringen edelstes deutsches Geistesgut, oft zu unrecht dem Bewußtsein der Gegenwart schon fast verloren, in bester, wohlgestalteter Neuausgabe (u. a. Schriften von Viktor Hehn, Ihering, Gregorovius, Taine, Helmholtz usw.).

Die Deutsche Volkheit (Eugen Diederichs; jeder Band in Pappe 2.00, in Leinen 2.80) gehört mit möglichst zahlreichen Bänden in jedes deutsche Haus, in dem man noch Sinn für wahre Bildung hat. Sie bemüht sich, jedermann an die lebendigen Quellen echten deutschen Volkstums heranzuführen. Zuletzt erschienen u. a.: Altdeutsche Kultgebräuche, Die Goten in Italien, der Deutschordensstaat, Dürer, Parazelsus, Jahn, Die Fugger, Die Familie Bach, Handwerkerbräuche usw.

Die **Inselbücherei** (400 Bände vornehmlich „schöner Literatur" aus allen Sprachen; jeder Band in farb. Pappe 0.90) ist zu bekannt, um hier mehr als erwähnt zu werden; man lasse sich, wie auch von den anderen hier angeführten Sammlungen, ausführliche Verzeichnisse vom Verlage kommen.

„Die Schatzkammer", eine schöne Buchfolge des Verlages Hesse & Becker (jeder Band in Lein. 2.85, in Halbleder 3.75) legt folgende neue Werke vor: Mereschkowski / Leonardo da Vinci, 2 Bde.; Eckermanns Gespräche mit Goethe; Sebast. Hensel, die Familie Mendelssohn (2 Bde.); Paul Heyse, Kinder der Welt; Das Goldene Buch der Anekdoten; zahlr. Einzelausgaben von Fontane und C. F. Meyer, u. a. m.

Knaurs Sammlungen (jeder Band in Lein. 2.85, in Halbleder 3.75, in Ganzleder

V. C. Habicht / Maria

Mit eingehendem Text und 79 teils vierfarbigen Bildtafeln auf Kunstdruck, sowie 33 Textabbildungen (Stalling). In Halbleinen statt 38.00 RM.

nur 7.80 RM.

Eine Darstellung des religiösen Wesensgehaltes und der künstlerischen Ausdrucksform der Gestalt der Maria; eines der gediegensten und schönsten Werke über den Marienkult.

Einhorn-Verlag / München

Digitized by Google

4.80) bringen u. a. Hamsuns „Letztes Kapitel", Ganghofers „Martinsklause" und „Schloß Hubertus"; Freytags „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" (vollst. Ausgabe in 2 Bdn.), Scherers „Geschichte der deutschen Literatur", Carlyle „Friedrich der Große", Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" sowie einen (schon in 2. Auflage vorliegenden) „Weltatlas" mit 40 farb. Karten, zahlr. Beigaben und Register mit 20 000 Namen.

Franke's Füllhornbücherei (in Lein. je 2.40) bringt u. a. Werke von Ganghofer, Clara Viebig, Jakob Schaffner, Ossendowski u. a.; über weitere billige Reihen, z. B. Maschlers Weltromane, Die Bücher der Schillerbuchhandlung usw. unterrichte man sich durch die erschienenen Prospekte.

Der **Verlag Staackmann** veranstaltet einmalige, äußerst wohlfeile Sonderausgaben von bekannten Werken seiner Autoren; u. a. Bartsch, Schwammerl; Rosegger, Waldschulmeister; Otto Ernst, Asmus Sempers Jugendland; K. H. Strobl, Die vier Ehen des Matthias Merenus und Adam Müller-Guttenbrunn, Glocken der Heimat. — „Die Heilige und ihr Narr" von Agnes Günther brachte der Verlag Steinkopf in einer (ungekürzten) wohlfeilen Ausgabe für 4.80 in Leinen heraus.

Der Verlag der Eiserne Hammer brachte in seiner bekannten Folge illustrierter und äußerst wohlfeiler Bildbändchen drei neue Werke: **Meister Albrecht Dürer** / Gemälde und Handzeichnungen, 30 meist farbige Bildseiten mit Text, kart. 1.20; **Deutsche Ströme in Bildern**, 31 auserlesene Naturaufnahmen, kurzer Text, kart. 0,90; **Der Kölner Dom** in 32 Bildern, kurzer Text von Wilh. Pinder, kart. 0.90; Karl Spitzweg / Dreißig Gemälde, 1.20; Frauenlob, Bilder und Gedanken. Mit 28 Bildern, 1.20; In den Bergen, auf dem Wasser. Aufnahmen sportlichen Lebens, kart. 0.90.

Nachschlagewerke • Praktische Bücher • Verschiedenes

Der Große Brockhaus. Handbuch des Wissens in 20 Bdn. 15., völlig neu bearbeitete Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon. Mit 200 000 Stichwörtern in etwa 30 000 Spalten Text. Mit 16 000 Textabbildungen und 1500 Tafelseiten. Brockhaus, Leipzig. Subskriptionspreis: Jeder Band in Lein. 22.50, in Halbleder 29.00. — Band I liegt bereits vor, Band II erscheint voraussichtlich im März, die weiteren Bände in Abständen von etwa 4 Monaten.

Der kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in einem Bande. Neudruck 1928. Mit 54 000 Stichwörtern und 6000 Abbildungen, 36 Übersichten usw. Brockhaus. Halbleinen 23.00; Halbfranz 30.00.

Meyers Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Über 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten. Mit rund 5000 Abbildungen im Text und 670 Bildertafeln, 280 Karten und Plänen usw. Bibliographisches Institut, Leipzig. 12 Bände in Halbleder geb. Die Bände I—IX liegen vor, je 30.00 (Bd. III 33.00); der X. Band erscheint Mitte 1929; die folgenden in Abständen von 5—6 Monaten.

Reclam / Praktisches Wissen. Mit 990 teils ganzseit. und farb. Abbild. Lexikonformat. Reclam, Leipzig. Halbleder 24.00. Ein Kompendium des notwendigen praktischen Wissens, bearbeitet von Fachleuten von Weltruf. Über hunderterlei Gebiete findet man das Wichtigste, so daß man es sofort praktisch verwenden kann.

M. Mandl / Das Heim von heute. Mit 684 Abb. u. 56 Taf. Schneider & Co. Lein. 28.00. Ein dem neuesten Stande unsrer Wohn- und Lebenskultur entsprechendes Handbuch mit zahlreichen praktischen Winken und einer Fülle instruktiv gehaltener Bildbeispiele.

Lina Morgenstern / Illustriertes Kochbuch. 808 S., mit 549 Textabb. u. 12 farb. Taf. Killinger, Nordhausen. Lein. 14.00. Jede Ehekandidatin sollte gut kochen lernen, jede

Digitized by Google

reifere Frau ihre Kochkenntnisse ständig erweitern, auf daß stets neue und wohlschmeckende Gerichte auf den Tisch des Hauses kommen. In diesem Sinne ist das vorliegende Kochbuch als wertvoller und zuverlässiger Ratgeber zu begrüßen.

Arthur Glogau / Mein Gartenbuch. Mit 222 Abb. Killinger. Halblein. 4.50. Ein von einem Fachgärtner (Verf. ist Garteninspektor) geschriebener Ratgeber für alle Gartenbesitzer und Gartenfreunde. — Sehr instruktive Bildbeispiele.

Elly Petersen / Das neue Gartenbuch. Mit zahlr. Bildern. Killinger. Kart. 2.80, Halblein. 4.00. Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau. Lehrt, wie jedermann ohne Gärtner sein Gartenland bebauen kann.

Dr. Rudolf Franck / Die Medizin im Dienste der Familie. F. C. W. Vogel, Leipz. Lein. 20.00. Das vorliegende Werk, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, aber doch allgemeinverständlich gehalten, will nicht durch äußerliche und oberflächliche Betrachtung zum Ratgeber werden, sondern es will in seiner kurzen und festgefügten Form gelesen, durchdacht und innerlich erfaßt sein.

Rechtsbuch für Alle. Hrsg. von Dingeldey-Settegast. Voigtländer. Lein. 7.50. Das Werk erläutert das geltende Recht in unübertroffen klarer und knapper Sprache für jedermann. — Zahlreiche Beispiele erhöhen seinen Wert. Es wird bei der Selbstbelehrung ein guter Berater sein. — Der vorliegende 1. Band behandelt das Bürgerliche Recht; der 2., Straf- und Handelsrecht behandelnde Band ist für das Frühjahr 1929 angekündigt.

Paula und Burghard von Reznicek / Der vollendete Adam. Dieck & Co., Stuttgt. Lein. 13.00. Die männliche Parallele zu dem anschließend erwähnten früheren Buch der gleichen Verfasserin. Köstlich geschrieben — mit 127 aparten Künstlerhandzeichnungen — plaudert das fesselnde Büchlein über alle geistigen und körperlichen Fragen des vollendeten Adams von heute. — „Die Auferstehung der Dame." Mit 150 Handzeichnungen und 8 mehrfarb. Bildtafeln. In Seide 13.00. Ein entzückendes Damenbrevier, das in sechs Kapiteln alle Lebensfragen der Dame espritvoll erörtert.

Max von Boehn / Das Beiwerk der Mode. Mit 300, z. T. farb. Abb. u. Taf. F. Bruckmann, München. Pappbd. 8.00, Lein. 9.00, Halbldr. 14.00. Als Ergänzung zu dem großen Modewerk Boehns gibt das vorliegende Werk vor allem die „Kleinigkeiten", wie Spitzen, Fächer, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Schmuck, die von jeher die Mode begleiteten. Boehns Hauptwerk: Die Mode, Menschen und Moden vom Mittelalter bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts (ebenfalls bei Bruckmann) bringt wunderhübsch ausgestattete Bände, mit etwa 2000 Abbildungen und Tafeln, davon 239 in Farben. Jeder Band ist einzeln käuflich: in Pappe 8.00, in Leinen 9.00, in Halbldr. 14.00. — Als Ergänzung nach der praktischen Seite erschien in gleicher äußerer Ausstattung die „Praktische Kostümkunde" von Emma Sichart, in 600 Bildern und Schnitten. (Preise wie vorher.)

Deutsche Freiheit und deutscher Witz. Ein Kapitel Revolutions-Satire aus der Zeit von 1830—1850. Von Eugen **Kalkschmidt.** Mit 160 Bildern und Karikaturen. Hanseat. Verl.-Anst. Lein. 7.80. Die Darstellung geht auf die klassischen Blätter des Vormärz zurück, „Fliegende Blätter", „Münchner Leuchtkugeln", „Punsch", „Kladderadatsch" usw. und offenbart eine Fülle volkstümlichen Mutterwitzes in oft sehr drastischen und derben Äußerungen. Die den Text begleitenden Illustrationen machen die Lektüre aufschlußreich und interessant.

A. und G. Mendelssohn / Der Mensch in der Handschrift. Mit 11 Taf. und zahlr. Schriftproben. Seemann. Kart. 4.00, Lein. 5.00. Eine ganz neuartige Graphologie, die zum ersten Male auch die Erkenntnisse der Psychoanalyse verwertet und damit Einblick in die geheimen Triebe ermöglicht. An Hand von zahlreichen Schriftdeutungen wird dem Laien der Prozeß der graphologischen Arbeit klargemacht. Auch sprachlich steht das Werk durchaus auf der Höhe.

Digitized by Google

Stark herabgesetzte Preise!

Statt

nur

Dürers Leben und Werke

Von Otto Fischer

Mit über 100 Abbildungen nach Gemälden, Holzschnitten, Kupferstichen und Handzeichnungen, mit eingehendem Text. Neue Auflage auf weißem Kunstdruck, in Ganzleinen statt 6.80 RM.

nur 2.50 RM.

kart. statt 4.80 nur 1.90 RM. Dürer den Deutschen läßt dieses volkstümliche und doch wissenschaftlich wertvolle Dürerbuch lebendig werden als Zeugen für die Größe des deutschen Geistes und Zuversicht für die Zukunft.

Goethes Faust 1. Teil

Schrift und Anordnung von F. H. Ehmcke. Mit 15 Holzschnitten

von Walter Klemm

In Ganzleinen

nur 3.50 RM.

in Halbleder nur 4.50 RM. „Wie erfüllt von der Ewigkeit der Dichtung" nannte Rudolf G. Binding die Holzschnitte Klemms, und der „Vorhof" schrieb: „Eine der edelsten Leistungen deutscher Buchkunst."

Theodor Fontane / Grete Minde

Historischer Roman

In Halbleinen statt 2.50 RM.

nur 1.20 RM.

An echter menschlicher Tragik wie an dichterischer Schönheit ist diese „Erzählung aus einer altmärkischen Chronik" Kleists „Michael Kohlhaas" ebenbürtig.

Goethes Römische Elegien

Einmalige numerierte Liebhaberausgabe auf handgeschöpftem Zandersbütten.

In Ganzleinen

nur 3.00 RM.

in Halbleder 4.00 RM. Diese bibliophile Köstlichkeit nennt A. Höhn (Germanisches Museum, Nürnberg) „eines der erlesensten Druckwerke, die in den letzten Jahren in Deutschland entstanden sind."

Die Buchillustration der deutschen Romantik

Mit rund 180 Abbildungen und ausführlicher Einführung.

Von Oskar Lang

In Halbleinen statt 6.00 RM.

nur 2.80 RM.

Die schönsten Schöpfungen der volkstümlichen Zeichner der deutschen Romantik; vertreten sind vor allem Richter, Schwind, Pocci, Neureuther u. a.

Goethebildnisse

Die wertvollsten und bezeichnendsten Bildnisse Goethes, ausgewählt von

Prof. Dr. Hans Wahl

Direktor des Goethe-Nationalmuseums zu Weimar. 20 Lichtdrucktafeln im Großformat (30 : 42 cm), mit einführendem Text.

In Halbleder oder Halbpergament

nur 15.00 RM.

„Ein Monumentalwerk von größter Bedeutung." (Preußische Kreuzzeitung.)

Vaterländische Bilderbände

Mit je 100 meist ganzseitigen Bildtafeln auf Kunstdruckpapier und eingehendem Text.

Jeder Band in Halbleinen, statt 3.80 RM.

nur 1.20 RM.

kart. statt 2.80 RM. nur 0.90 RM. Erschienen sind: Das Bilderbuch der Freiheitskriege, Das Baltenbuch von Paul Rohrbach, Das deutsche Heer, Die deutsche Ostfront, Der Seekrieg, Der Luftkrieg, Schatten- und Scherenbilder.

Einhorn-Verlag, München

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind auf

Digitized by Google

Sechs Berglandbilder

Zugspitze, Mont Blanc, Drei Zinnen, Matterhorn. Wildspitze, Cimone della Pala.

6 Blätter in Heliogravüre, Format 27:50 cm.

Zusammen statt 15.00 RM.

nur 4.80 RM.

„Ein wundervoller Wandschmuck für jeden Alpenfreund."

(„Deutsche Alpen-Zeitung.")

Ein Bergsteigerleben

Von Josef Enzensperger

Mit fast 200 prächtigen Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier, Großoktav, gediegener Ganzleinenband, statt 25.00 RM.

nur 18.— RM.

„Das unvergleichliche Buch bedarf keiner Empfehlung; es ist ein klassisches Werk der alpinen Literatur, wie selten eines für jeden Alpenfreund geeignet."

Berner Oberland

Bilder von den Bergen, Seen und Tälern zwischen Aare, Rhone und Simme

Von Rudolf Rother

Mit 114 Lichtbildern, 10 farbigen Kunstblättern n. Compton, Wieland, Bodensteiner u. a., 23 Zeichnungen und Stichen und ausführlichem Text. Beste Ausstattung, holzfreies Papier. Ganzleinen, Quartband

Statt 16.50 RM.

nur 9.50 RM.

„Dieses Prachtwerk ist eine entzückende Gabe."

(Mitteil. d. DÖAV.)

Die Tiroler Stadt

in Bildern.

Von O. F. Luchner

Mit ausführlichem Text und 162 Abbildungen auf weißem Kunstdruckpapier.

In Halbleinen statt 5.00 RM.

nur 1.80 RM.

Eine reiche Auswahl charakteristischer Städtebilder Tirols mit beschreibendem Text.

Bayerisches Hochland

München und d. Land v. Königssee bis zum Bodensee

Herausgegeben von Joh. Jul. Schätz

Mit 110 Lichtbildern, 11 farbigen Kunstblättern nach Ernst Liebermann, Leibl, Schmidt-W., Feldhüter u. a., 24 Zeichn. u. Stichen u. ausf. Text.

In Halbleinen

nur 6.50 RM.

„Inhalt und Ausstattung meisterhaft; ein Nationalgeschenk an das deutsche Volk."

(Der Bergsteiger, Wien.)

Die Entdeckung der Münchner Landschaft

Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten

Von Georg Jacob Wolf

Mit 275 Abbildungen und Beilagen.

In Ganzleinen statt 18.00 RM.

nur 8.80 RM.

Ein hervorragend ausgestattetes, auch als Geschenk geeignetes Werk, von dem die „Preußische Kreuzzeitung" schrieb: „Wer München liebt, wird seine Freude an dem Buche haben; wer es noch nicht liebt, wird es hier lieben lernen."

Das alte Dresden

Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten

Von Erich Haenel und Eugen Kalkschmidt

Mit etwa 220 Abbildungen und Beilagen.

In Ganzleinen statt 20.00 RM.

nur 8.80 RM.

„Ein kultur- wie kunstgeschichtlich gleich fesselndes Werk. Die hervorragende Ausstattung macht es besonders auch für Geschenkzwecke sehr geeignet."

(„Leipziger Tageblatt.")

Die Dresdner Galerie

Mit 300 ganzseitigen Bildern und Text.

Von Dr. H. Posse

In Halbleinen statt 14.00 RM.

nur 7.50 RM.

Das beste überhaupt existierende Bilderwerk über die berühmte Galerie. Die Abbildungen vermitteln einen umfassenden Eindruck von dem einzigartigen Reichtum der Sammlung.

holzfreiem Papier gedruckt und hervorragend ausgestattet

Einhorn-Verlag, München

Digitized by Google

Vor kurzem erschien:

PAUL SCHULTZE-NAUMBURG

Kulturarbeiten

Band I/III: Die Gestaltung der Landschaft durch den Menschen

Dritte, unveränderte Auflage. **Band I: Wege und Straßen. — Die Pflanzenwelt und ihre Bedeutung im Landschaftsbilde.** 188 Seiten mit 223 Abbildungen. **Band II: Der geologische Aufbau der Landschaft und die Nutzbarmachung der Mineralien. — Die Wasserwirtschaft.** 176 Seiten mit 257 Abbildungen. **Band III: Industrielle Anlagen. — Siedelungen.** 153 Seiten mit 248 Abbildungen. Preis jedes Bandes kartoniert RM 7,50. Die Bände I bis III in einem Ganzleinen-Band gebunden RM 25,—.

Als Grundlage der für die nächsten Jahre in neuer, zeitgemäß umgearbeiteter Auflage vorgesehenen weiteren 4 Bände der »Kulturarbeiten«, die der Architektur in Stadt und Land, der Gartengestaltung usw. gewidmet sind, behandeln diese ersten drei Bände die gesamte »Gestaltung der Landschaft« durch den Menschen, d. h. alles Menschenwerk, das durch Eingriffe in die Natur das Landschaftsbild entscheidend beeinflußt. Diese zuletzt erschienenen ersten drei Bände von Schultze-Naumburgs weithin berühmten »Kulturarbeiten«, die auf die Entwickelung unseres Bauens und unserer Heimatpflege so entscheidenden Einfluß gewonnen haben, unternehmen zum ersten Male den Versuch, auf breitester Grundlage in systematischer Folgerung die Ergebnisse solcher in die natürliche Landschaft eingreifenden menschlichen Gestaltungsarbeit nach der wirtschaftlichen, ästhetischen und ethischen Seite hin einer kritischen Untersuchung zu unterziehen.

Im Mai dieses Jahres erscheint **Band IV, „Das Gesicht des deutschen Hauses“,** eine völlige Neubearbeitung der früheren Bände I, III und V (Hausbau; Dörfer und Kolonien; Kleinbürgerhäuser). Ungefähr 200 Seiten mit über 200 Abbildungen. Geheftet etwa 11 RM, in Ganzleinen etwa 13 RM.

Ausführliche Prospekte zu Diensten

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY-MÜNCHEN

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24. Für unverlangte Manuskripte und sonstige Zusendungen keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 14. Jahrgang: 10 Hefte 3.30 bei direkter Zusendung 4.10. — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

Fränkische Novellen

von Sophie Hoechstetter: Mein Freund Rosenkreutz / Das Erlebnis / Der Weg nach Sanssouci / j. der Band broschiert 3.50, in Leinen 5.50. „Was diese Novellen so kostbar macht, ist die Durchdringung von Kultur und Stimmungselementen einer deutschen Landschaft" schreibt Ina Seidel; und die „Vossische Zeitung": „Das Erlebnis" ist das wärmste Buch, das mir seit langem ans Herz gegriffen hat."

Einhorn-Verlag / München

Das Vaterland

Deutschland im Bild: Eine Sammlung volkstümlicher Bilderbände mit kurzem einleitenden Text und etwa 100 Bildern auf Kunstdruckpapier. Jeder Band kart. 1.20, in Halbleinen 1.60. 1. Band: Der Rhein. Mit Einleitung von Wilh. Schäfer und Bildertext von Th. Wildemann. 2. Band: Die deutschen Alpen. Mit Einleitung und Bildtext von Hans Karlinger. 3. Band: Das Meer. Mit Einleitung und Bildtext von Hans Much. Das Baltenbuch. Einleitung von Paul Rohrbach. Einhorn-Verlag, München.

Die Dürer-Bibel

Das „Neue Testament" in Taschenformat mit etwa 100 Holzschnitten Dürers; über 700 Seiten weißes holzfreies Papier. In Ganzleinen mit Gold 5.50, in Halbleder 8.50. Mit seinem handlichen Format, seinem kraftvollen Druck und den unvergleichlichen Holzschnitten ist es die deutsche Bibel.

Hätten wir doch zur Konfirmation

ein solches „Neues Testament" erhalten, schreibt Prof. Eggeling in „Deutschland".

Eine Herzstärkung für jeden Deutschen

„Süddeutsche Monatshefte". — Die Dürer-Bibel ist zu beziehen durch den

Einhorn-Verlag, München

Digitized by Google

Unter der Glutsonne Irans

Erlebnisse der deutschen Expedition in Persien und Afghanistan. Mit 1 Karte u. vielen Bildern von

Oskar v. Niedermayer

Sven Hedin:

Diese Schilderungen aus der Wirklichkeit sind spannender und märchenhafter als Abenteuer-Romane, sie sind mit realistischer Kraft geschrieben. Brosch. 7.–, Ganzlein. 10.– Mk.

Akbar / Der Schatten Gottes auf Erden

von Hans Much

Frankfurter Zeitung:
Man versteht den Enthusiasmus, der das Buch durchweht. Es ist fesselnd, in größeren als europäischen Maßen gedacht.

Graf Keyserling:
Eine gleich überlegene Menschheitssynthese hat kein weltlicher Fürst des Westens je verkörpert. In Ganzleinen geb. 7.50 Mk.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen

von Hans Wahl

Nach Tagebuchblättern, zeitgenössischen Berichten und Briefen ein mit feinem Verständnis gezeichnetes Bild des hochbegabten Neffen Friedrichs d. Großen. Als wahrhaft königlicher Mensch ein Vorbild für unsere Jugend Brosch. 5.—, Ganzlein. 7.— Mk.

Einhorn-Verlag
München

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Digitized by Google

Das Olympia-Buch

mit eingehendem Text über alle Sportgebiete und über 500 farbigen und schwarzen Abbildungen; in Ganzleinen statt 36.00 RM.
nur 8.80 RM.,
in Halbleder statt 40.00 RM. nur 9.80 RM.
Ein Monumentalwerk für jeden Sportsfreund, wie es in dieser Reichhaltigkeit, zugleich niedrigem Preise, nicht wieder geboten werden kann.

Steinitzer / Der Alpinismus in Bildern

Neueste Auflage mit über 600 Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier, mit 16 Farbtafeln. In Ganzleinen statt 30.00 RM.
nur 12.50 RM.
Die „Mitteilungen des D.-Ö.-Alpenvereins" nannten das Werk: „ein Prachtwerk in jeder Beziehung", die „Alpenländischen Monatshefte": „eine Kulturgeschichte des Bergsteigens".

Die Plastik des deutschen Mittelalters

von Fried Lübbecke

Zwei stattliche Großquartbände mit 165 Doppeltontafeln und 180 Seiten Text. Zwei Ganzleinenbände, gediegen gebunden, statt 90.00 RM.
nur 28.00 RM.
„Das Monumentalwerk der deutschen Plastik ist ein prächtiger Besitz für jeden Kunstfreund, ein unentbehrliches Handbuch für den Sammler u. Forscher" („Cicerone").

Fritz Knapp / Michelangelo

Mit 102 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck u. Mattautotypie und 44 Abbildungen im Text (Bruckmann). In Halbleinen statt 20.00 RM.
nur 8.80 RM.
„Das anerkannte Hauptwerk über Michelangelo aus neuester Zeit." — Das wissenschaftlich hervorragende Buch erscheint in neuer mustergültiger Ausstattung, die seinem großen Gegenstand angepaßt ist.

Einhorn-Verlag
München

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 6

Wir

Es war ein Sonntag, und ein erster Frühlingsmorgen ging über die Erde; stille weiße Wolken zogen ihre blaue Bahn, und mit ihnen zog das Vergessen. Das Land lag still und weit, Wanderlust und Wandersehnsucht erwachten. — Heute müssen wir hinaus, den ganzen langen Tag! — Aber die Hausfrau sagte ruhig und bestimmt: „Heute müssen wir Punkt 1 Uhr essen, es gibt rohe Klöße, die werden sonst hart; außerdem hat Kathi Ausgang, oder willst Du vielleicht nachmittags aufwaschen?“ fügte sie milde fragend hinzu. Nein, das wollte ich eigentlich nicht; denn meine Gedanken waren schon draußen, wo die munteren Kiebitze im Winde schwankten und schwenkten, bei den alten Föhren im Moos, die ihre rote Rinde in der Sonne wärmten, und bei anderen unnützen Dingen; aber es ging eben nicht.

Doch am frühen Nachmittag da zogen wir hinaus, eine komplette Familie. Es war zwar nicht mehr ganz wie am Morgen, wie am ersten Schöpfungstage, aber so etwa wie am dritten oder vierten, wo Gott, wie man weiß, „Gras, Kräuter und fruchtbare Bäume“ schuf; immerhin: die warme Sonne stand hoch und drang tief in die erwartungsvollen Wälder bis hinab zu den kleinen, treuherzigen Leberblümchen und zu den zarten Anemonen, die er damals alle mitgeschaffen hat, und die getreulich ausgeharrt haben bis zum heutigen Tage. — Die Kiebitze schrien nun nicht mehr (vielleicht machten sie eine Pause oder aßen auch gerade rohe Klöße), aber das Land war doch weit und herrlich, und die Wälder lagen blau und seelig in der Ferne. — Schließlich lagerten wir uns auf einer Anhöhe mit weitem Blick über das Land mit seinen Hügeln und Seen, und versanken in Schauen und Sinnen, und es versank auch das Kleine und Kleinliche. — „In längstens einer Stunde ist das Gewitter da“, sagte der älteste Junge leichthin; „von mir aus, ich habe einen „Trench-Coat“, ich werde nicht naß“; er deutete nach Westen, und wirklich zogen dort bedenkliche Wolken herauf. „Ich habe keinen „Trench-Coat“, aber neue, braune Schuhe“, sagte die jüngere Schwester; „wollen wir nicht lieber aufbrechen, damit wir nicht naß werden?“ „Das erste Frühlingsgewitter,“ sagte die andere Schwester schwärmerisch, „wenn der Sturm über die Ebene fährt und die Birken schüttelt, und das Wasser der Moorgräben schwarz wird, ich will das Gewitter hier erleben; dann bleiben wir bei einem Moorbauern und wärmen uns; und am Abend gehen wir durch den Wald heim, wenn alles wieder beruhigt ist und der Mond durch die Stämme scheint, dann ist es wie die Klänge des

Digitized by Google

Wunderhorns, die aus dem ersten Satz der romantischen Symphonie Bruckners aufsteigen." Aber es wurde nichts daraus, die Mehrheit siegte, die Familie drängte und kam, sozusagen wohlbehalten, nach Hause; der „Trench-Coat" hatte keine Gelegenheit sich zu bewähren, und niemand vernahm, wie die Klänge des Wunderhorns aus den verdunkelten Wäldern aufstiegen.

Dann am Abend, das war etwas, als alles um den Kamin saß und das Feuer knackte und knisterte und wohlige Wärme ausstrahlte. Man sprach über alles und kam schließlich auf die Liebe und den Schmerz der Besten; auf Deutschland; klug und klar und vernünftig und leidenschaftlich wurde geredet, und jeder hatte eine Aufgabe, und jeder sah seine Aufgabe; spät trennte man sich, trotz allem gehobene Stimmung. Am selben Abend saßen in tausend mal tausend Häusern Hunderttausende von Deutschen und redeten und trennten sich schließlich wie e i n Volk. Am anderen Morgen aber waren sie nur Geheimräte mit Vorgesetzten, Oberlehrer mit Schulplänen und Klassenzielen, Kaufleute mit Unterbilanzen, Künstler mit Plänen und ohne Aufgabe, Kassenärzte, Handwerker ohne Boden, geschweige denn einem goldenen, Prediger ohne Gemeinde, vor allem Angestellte und wieder Angestellte (Leute, die man an eine Stelle gestellt hat) und Beamte, fleißig und pensionsberechtigt, jeder in seine eigene Not gebannt, von hundert bürgerlich-kleinbürgerlichen Bedenken gehemmt, eine Wohngemeinschaft von der Maas bis an die Memel, aber kein Volk.

Wo ist das Volk, das im vorigen Jahrhundert e i n Volk schien, wo sind die weltweiten Gedanken und Ziele der Vergangenheit: der alten Kaiserzeit, der Hansa, des Ordens, des Denkens, des Glaubens, der Seele? Die Schicksalsgemeinschaft des Weltkrieges, groß in Taten und Ertragen? — Wenn wir noch ein geistiges Chaos hätten, aus dem sich neue Welten erheben wollen; aber wir haben ja nur die bürokratisierte Konfusion, die Herrschaft der unverwüstlichen Mittelmäßigkeit, wir sind nicht einmal sinnvoll organisiert, sondern nur bürokratisiert; im ganzen „treu, fleißig und ehrlich" im Sinne eines Dienstbotenzeugnisses, ohne einheitliches Wollen und Fühlen, ohne Größe und Leidenschaft, ohne Opferbereitschaft. Unsere Vertreter in Paris, Locarno oder sonstwo sind nicht schwach als Menschen oder in ihrer Sache, sondern weil w i r schwach sind, weil sie kein Volk hinter sich haben, nur eine deutsch sprechende Herde, eine Nummern-Bevölkerung, eingepreßt in tausend Vorschriften eines bürokratischen Riesensystems, in dem sich alles vorfindet, nur keine Größe, keine Hingebung, keine Tapferkeit und keine Seele.

Was ward aus der deutschen Seele? Wo sind die Dichter als Anführer und Anfeurer, wo sind sie, die ihrem Volke im tiefsten verbunden sind, die Blutsbrüderschaft verbindet mit den Ärmsten und Letzten, wie Schiller, Hölderlin, Kleist und Arndt waren, oder auch nur wie Fontane, Freytag und Dahn? Nie war eine Zeit, die so der Dichter bedurfte, kundig der Magie des Wortes, die Seelen zu befeuern und zu beschwingen. Sollte eine solche Zeit nicht auch den kleinen Dichter tragen und in seiner Wirkung groß machen, und macht doch die zeitlich Großen klein, soweit hier von Größe geredet werden kann.

Die deutschen Dichter unserer Zeit haben versagt, sie sind aus ihrer Vereinze-

Digitized by Google

lung nicht herausgetreten, es gehen keine Ströme von ihnen zu uns, sie sind bürgerlich-kleinbürgerlich vereinzelt und auf sich beschränkt; im besten Falle Glühbirnen mit mäßiger Leuchtkraft für einen Vortragsabend gegen Eintrittsgeld oder eine Sitzung der Dichterakademie, aber keine Fackeln, keine Brände, keine leitenden Gestirne.

Ein Schattendasein führen wir als Volk, das gespenstige Dasein eines Volksgespenstes. Wie die Millionen, die am Rande unserer Erde für diese Erde fielen, so liegt Deutschland begraben:

„Wann wird es wieder auferstehn,
Von neuem über die Erde gehn?" *Walter Weichardt*

Im Anschluß an diese Worte werden auf Seite 189 einige gute Bücher genannt.

Der Männerglaube

Es ist in der Geschichte der Männerwelt längst der Augenblick gekommen, der im Leben des Seemanns bedeutet, daß er nicht mehr Kapitän sein kann und daß er nur noch den Wunsch hat, auf hoher See zu sterben.

Einst war der ganze Strom, das ganze Meer des göttlichen Lebens den Männern zur Befahrung übergeben. Das Weib durfte trinken aus dem Strom, durfte mitfahren auf dem Meere, aber es durfte nicht weiterleiten; „das Weib schweige in der Kirche"! Es durfte eine Bucht sein, immer wieder gefüllt von den Wassern aus dem Meer der Männer, aber nicht mehr! Aber nicht Meer! Und wahrhaftig, meerestief und meeresbewegt war der Männerglaube durch viele, viele Jahrhunderte. Erderobernder Geist entströmte den Fluten; heilige Feuer brannten über den Fluten — bis das unübersehbar weite Meeresbecken der Mannesnatur ausgetrocknet war. Nur noch Geist und immer wieder Geist, meeresgleiche Schwaden von Geist erfüllen das Becken. Es ist eine Welt des Geistes, des Wissens, des Rechts geworden, also eine Welt des Todes, denn weder Geist, noch Wissen, noch Recht kann Leben gebären.

Es ist dies keine Sache der Schuld, auch wenn vielleicht Schuld dabei ist. So wenig der Kräfteverlust im Alter eine Sache der Schuld ist. Es ist eine Tatsache, also eine Sache der Tat, innerhalb derer unsere Erde und unsere Geschichte steht und der wir den Namen Gott geben mußten.

Die Flucht des Mannes vor der Königin der Natur.

Als der Herr auf Erden erschien, trennte er das Weib vom Manne, damit er aus dem Rausch ihrer Natur erwache und die weiten Felder der neuen Ernte sehe. Und der Mann ging in die neue Ernte und empfing den heilenden Geist des Glaubens. Er tötete ab sein angeborenes Wesen, damit er werde ein Wesen des Geistes. Der irdischen Liebe zum Weibe setzte er entgegen die himmlische. Der seligen Jungfrau weihte er seine Lieder. Das Weib aber lehrte er dem Seelenbräutigam Jesus folgen, damit es ihn nicht störe in der Besitzergreifung des Geistes. Das war der einzige Zugang zum heilenden Geiste, daß der Mann die Natur abtötete, die im Weibe ihre immerwährende Neuge-

Digitized by Google

burt und ihre zauberhafte Gewalt hat, und daß er den Buchstaben des Gesetzes überwand, der im Manne regierte. Das war damals die göttliche Sendung des Mannestums. Kein Mann noch konnte ahnen, daß es nicht die letzte Sendung der Menschheit sei; daß auch noch der Geist überwunden werden müsse, damit der Weg gefunden werde und der unmittelbare Zutritt zu dem Lebens- und Heilsbüchslein des heilenden Geistes, nämlich zum Glauben und zum ursprünglichen Leben aus Gott. Darum ergab sich der Mann, verachtend Weib und Kind, übersteigend die Schranken des alten Gesetzes, ganz dem Geiste als wie dem Letzten und Höchsten auf dieser Erde.

Das Wunder in der Mitte des zweiten Jahrtausends.

Unterdes hatte der Glaube sein Werk getan an dem verachteten Weibe; er hatte das Weib zur Gottestochter gemacht, strahlend in der Schönheit des Glaubens. Anbetend neigten sich die Ritter vor dieser Gottestochter. Zu gleicher Zeit umbrandete eine Woge des Glaubens die Häuser des Geistes. Es war ein Glaube, der die Formen des Geistes zersprengte. E i n e Sprache hatte der Geist über den ganzen Erdball spannen wollen. Nun begann der Glaube wieder in allen Sprachen zu reden. Er sang in deutschen Liedern seine Geheimnisse und verkündete seine „Theologia deutsch". Eine Ahnung ging durch unser Land, daß das Leben aus dem Geiste nicht das Letzte und Höchste sei, sondern das Leben aus dem Glauben. Deutscher Mannesgeist selbst mußte diese Ahnung zu Worte kommen lassen. Nicht der Geist und das von ihm angeratene Werk, sondern der Glaube und das von ihm geborene Werk ist das Heil der Welt. Der Glaube Petri, nicht der Geist Petri ist der Fels, auf den der Herr seine Kirche gebaut. Der Glaube und nicht der Geist darf sich Häuser auf Erden bauen; der Geist ist „A u s g a n g" vom Sohne und allem, was Gott mit seinem Wort geschaffen, Ausgang, nicht Wohnen, nicht Herrschen. Das Wort ist Fleisch geworden, um unter uns zu w o h n e n. Der Geist darf ihm, aber nicht sich selber Häuser bauen.

Gläubige Männer begannen, den Geist aus ihren Häusern zu vertreiben, seine Sprache zu verwerfen, seine Bücher zu verbrennen. Sie wollten nur noch aus dem Glauben leben.

Da durfte nun auch das gläubige Weib einziehen in die alten Häuser des Geistes.

Noch einmal vom Geiste überwunden.

Noch einmal aber siegte der Geist über die neue Woge des Glaubens. So stark war noch der Geist des Mannes, daß er Herr wurde über den neuen Strom des Lebens. Trotz Wille und Wehr der ersten Verkünder des neuen Glaubens baute er eine neue Kirche, schuf er eine neue Dogmatik und ein neues Kirchenrecht. Das Weib aber, das sich nie von ihm abhängig gemacht hatte und ihren Glauben nie in Geist vergehen ließ, das blieb in dem Hause, in das sie eingezogen. Verdrängen konnte es der Geist nicht mehr, aber umdrängen konnte er es. Und er schuf das Eherecht, das die freie Gottestochter zum gesetzlichen Eigen-

Digitized by Google

tum des Mannes machte. Er verwies sie in den Hausfrauendienst und in die Bettgenossenschaft des Mannes. Auch jetzt wieder sollte der Mann allein die Ströme und Meere Gottes befahren.
Und der Geist wurde mächtiger denn je im Manne. Immer höher schlugen seine Flammen, immer selbstherrlicher herrschte er, und immer tiefer wurde ausgebrannt die Schale heiligen Öls im Mannestum.

Die ausgebrannte Schale.

Auf einmal ist kein Öl in der Schale mehr, und die Flamme, die über dem Öl triumphierte, sie sei von feinerer, leuchtenderer, geistigerer, göttlicherer Natur als das Öl, muß mit einem Schlag verlöschen, oder sie frißt noch eine Weile an den Korkschwimmern, die den Docht über dem Öl hielten.
Wie triumphierte einst die Geistigkeit der Manneswelt über den Glauben! Sie gab zuletzt gar nicht mehr zu, daß sie irgend etwas mit dem Glauben zu tun habe, daß sie irgendwie aus ihm hervorgegangen sei und von seinem Öl lebe. „Glaube ist Sache der Weiber", so ging es gesprochen und ungesprochen, geschrieben und ungeschrieben durch die Welt. Der Mann meinte schon viel an Glauben zu haben, wenn er um die Dinge des Glaubens genauen Bescheid wußte. Mehr als Wissen darum wollte er gar nicht haben; er hätte sich des Mehr geschämt. Dieses Wissen war aber eben wieder nur Geist. Er hatte nur noch so viel Glauben, daß ihm die Kraft nur noch zu dem Wunsche reichte, im Glauben seiner Kindheit zu sterben.
Auf einmal zeigte es sich, daß der Mannesgeist kraftlos wurde. Es war nur noch ein Blaken und Schwelen. Es brannte nicht mehr das Öl; das Öl war aufgezehrt; es brannte das Gefäß; es brannten die Korkschwimmer. Millionen von Mannesleben verglühten und starben im letzten großen Aufflammen des Mannesgeistes, das man den „Weltkrieg von 1914—1918" nennt. Es brannte das Gefäß, und als der Brand endlich gelöscht wurde, da war weder Geisteslicht noch Glaubensöl mehr im Mannestum.
Wer etwa meint, daß ich alter Optimist auf einmal, vielleicht einer Theorie zuliebe, vielleicht gar meinem Weibe zuliebe, Pessimist geworden sei, der frage die Männer von 1918—1923, die aus dem Kriege zurückgekehrten, die schwer bedrückten, die schweigenden, ob wir damals nicht alle wie leere, ausgebrannte Gefäße waren! Die Frauen hatten uns noch ein wenig Leben aufbewahrt, so daß wir noch ein wenig leben konnten. Der frage, ob wir damals nicht alle blöde waren! So blöde, daß wir uns sogar den letzten Taler aus der Tasche nehmen ließen, den wir uns vor dem Kriege erspart hatten.

Aus: Joseph Wittig, Höregott, ein Buch vom Geiste und vom Glauben. L. Klotz, Gotha, in Leinwand 6.00.

Soeben erschien Walther Mühlemann, Joseph Wittig und sein Weg zur „Una Sancta". L. Klotz, Gotha.

Digitized by Google

Die Stellung des Menschen im Kosmos

Mit Max Scheler ist ohne Zweifel der bedeutendste Metaphysiker unserer Zeit von uns gegangen. Wenn auch alle, die ihm geistige Förderung verdankten und ihn gekannt haben, sein frühes Ende beklagen, so kann man doch nicht behaupten, daß sein Werk ein Torso geblieben sei. Der Schüler des Phänomenologen Husserl ist jahrelang ein katholischer Philosoph gewesen, hat sich dann der Kirche mehr und mehr entfremdet und schließlich aus diesen Widersprüchen herausgefunden in einer Philosophie des Geistes, die für unsere Zeit, deren führende Geister wieder aus dem Rationalismus und Materialismus der vergangenen zwei Jahrhunderte herausgefunden haben, ohne sich aber der autoritativen Geistlehre der Kirche wieder bergen zu können, kanonisch zu nennen ist. „Die Stellung des Menschen im Kosmos" ist die Ausarbeitung eines Vortrags, mit dem Scheler auf der „Tagung der Schule der Weisheit" in Darmstadt 1926 die Zuhörer geradezu erschüttert hat. Zugleich ist das Büchlein eine Zusammenfassung der Ideen seiner Anthropologie, die er zwar unvollendet hinterlassen, aber doch hinreichend gefördert hat, daß sie demnächst erscheinen soll. Das Buch ist zwar nicht leicht zu lesen, aber da es auf nur 113 Seiten die Summa der gesamten Schelerschen Erkenntnisse enthält, wird sich auch mancher philosophisch interessierte Laie daran wagen dürfen.

Die Stellung des Menschen ist bestimmt durch sein Verhältnis zum Tier auf der einen, zum Göttlichen auf der andern Seite. Die Masse der sogenannten „Intelligenzkreise" sieht heute zwischen Mensch und Tier nur einen quantitativen Unterschied: der Mensch sei nur ein höher entwickeltes Tier, da ja das Tier ebenfalls Intelligenz und das besitze, was man Seele nennt. Die kirchlich religiösen Kreise dagegen sprechen dem Tier die Seele ab und sehen das für den Menschen Wesentliche in seiner Seele. Scheler schreibt nun zwar ebenfalls dem Tier Intelligenz und Seele zu, erkennt aber doch einen wesenhaften Unterschied des Menschen an, und zwar im Geist. Für das Tier ist die Welt nur Widerstand gegen seinen Trieb. Diesen Widerstand erlebt es seelisch und überwindet es intelligent, aber die Welt wird ihm nicht zum *soseienden* Gegenstand. Diese Fähigkeit, Dinge zu unterscheiden, und das eigene Ich, als Ding unter Dingen, in seinem *Sosein* zu sehen, das vermag nur der Mensch. Um das aber zu können, bedarf er eines Standpunktes, den es in der Natur nicht gibt, der außerhalb ihrer, oberhalb seiner tierischen Natur liegt, das ist der Geist. Der Kirchengläubige nun vergegenständlicht auch diesen, und zwar in Gott, und so ist es zunächst tatsächlich das Religiöse, was den Menschen am sichtbarsten vom Tier unterscheidet. Die Weiterentwicklung geht indessen dahin, daß der Mensch sich selbst als Verwirklichung des Geistes erfaßt, sich bewußt, jenseits von Gottlosigkeit und Kindgottesschaft, mit seinem geistigen Wesen identifiziert, nicht aber Hegelisch intellektuell, sondern triebhaft aktiv, mit vollem Einsatz seiner Person. Das menschliche Herz ist der einzige Ort der Gottwerdung.

Oscar A. H. Schmitz

Die Schriften Schelers sind auf Seite 192 angeführt.

Digitized by Google

Den Städtern

Erkrankt sind sie im Steinemeer der Städte,
Versiegt in Trümmern, und ein Tränenrest
Erstickt in ihren Kehlen Angstgebete.
Nun streichelt keine Stirne mehr ein Fest.

Wie sind sie hingeweht! Die Augen schauen
In einen trüben Himmel, der nicht winkt.
Sie sind umflort von Nächten und von Grauen,
Es ist kein Flügel, der zur Flucht sich schwingt.

Schwer wuchtet auf die Nacken Häuserenge,
Im Sand der Plätze ruht der Kinder Tanz,
Vertan sind goldne Worte und Gesänge,
Der Rauch von Schloten frißt der Leiber Glanz.

Doch draußen, wo die Lichter sich verschwenden,
Dort ruft das Tier im taubedeckten Hang.
Das Laub ist golden und die Bäche senden
Zur frühen Sonne ihren Morgensang.

O eilt, ihr Morgen, in das Nichts der Städte
Und pflanzt in's Steinemeer den Palmenhain,
O macht zu Hymnen ihre Angstgebete:
Laßt sie in eure Flammentore ein!

Aus der soeben erschienenen „Anthologie jüngster Lyrik", herausgegeben von Willi Fehse und Klaus Mann, Geleitwort von Rudolf G. Binding. Gebr. Enoch Verlag, Hamburg, in Leinen 4.50.

Beruf / Von Alfred Polgar

Tiere, außer man zwingt sie dazu, haben keinen Beruf. Ihr Anspruch auf Freiheit, Nahrung, Wohnung, auf Liebe und andere kriegerische Vergnügen wird erfüllt, ohne daß sie sich erst Anspruch auf solchen Anspruch verdienen müßten. Der das Unkraut auf dem Felde kleidet und die Wanzen nährt, schenkte allen seinen Kreaturen das Leben und das Lebensnotwendige bedingungslos.

In die Kultur geraten, hat das Tier für sein Futter etwas zu leisten. Die Gefangenschaft macht sich dem Pferd u. a. dadurch bemerkbar, daß es jetzt seinen Hafer „verdienen" muß. Per aspera ad astra, durch Schweiß zum Fraß. Selbst der Luxushund hat nur scheinbar nichts anderes zu tun, als Hund zu sein. In Wirklichkeit muß er immerzu Komödie spielen, Übermut oder Liebe heucheln, und ist besonders mimisch, durch das treue-Augen-Machen, sehr überanstrengt. Der Wiener Volksschriftsteller Friedrich Schlögel erzählt von einem Schuster in der Vorstadt, der dem Finken, den er im Käfig hielt, um den Fuß einen Faden gebunden hatte, an dessen anderem losen

Digitized by Google

Ende ein Stückchen Blei befestigt war. Das schleppte der Fink bei jedem Hüpfer mühevoll nach. „Er soll nur was arbeiten für sein Fressen," sagte der Schuster, „ich muß es ja auch!"

*

Der zivilisierte Mensch hat einen Beruf. Dieser dient gleichsam als Schale, als Form, in die sich das glühende Sein des Menschen, damit es nicht gestalt- und zwecklos auseinanderlaufe, ergießt. In Wirklichkeit stellt sich die Sache anders dar: das Sein erkaltet und erstarrt zur Form, in die der Beruf, sie ausfüllend, hineingetan ist. Was sonst noch drin, spielt, meist nur als sogenanntes Privatleben, eine klägliche und sekundäre Rolle. In den Fällen, wo es anders ist, wo der Mensch tut, als sei er um seiner selbst willen da, stehen wir vor dem Phänomen des Lumpen, des Träumers, des unnützen Mitglieds der Gesellschaft. Einen Menschen ganz ohne Beruf können wir uns gar nicht recht vorstellen. Er wäre so was Abstruses wie eine Uhr ohne Zifferblatt und Zeiger (wozu läuft denn das Maschinchen?), wie eine Tante, deren Geschwister nie Kinder gehabt haben, wie ein obdachloser Schwerpunkt. „Ich bin . . .", ohne daß was nachkäme, heißt, obschon es ein erschütternd großartiges Faktum ausspricht, in anständiger Gesellschaft gar nichts, „W a s bist du?" lautet die Kernfrage, vor der in Nichts vergeht, wer ihr keine Antwort weiß. Der Mensch ist, was er ist.

*

Besonders in Berlin.

Hier kann man es mit freiem Auge sehen, daß der Beruf den Menschen ausübt, nicht umgekehrt. Hier versteht keiner die Kunst, sich aus dem Interessenkreis, in den er gebannt ist, auch nur für kurze Weile hinauszuzaubern. Hier bibbert auch, wer stille steht: wie angekurbelt und nur gebremst. Hier hat das Geschäft seinen Mann und läßt ihn nicht los, selbst in den müßigsten Mußestunden nicht, und auch in des Feiernden Brust takt ohne Aufhören der Motor des Berufs. Mit hörbarem Gesumm. Es mischt sich in die Melodie der Ruhe, selbst in die des Vergnügens, und ganz auszuschalten ist es, wie die Nebengeräusche im Grammophon, niemals. Angelus Silesius forderte, daß der Mensch seinen Gott stets „in sich" trage. In Berlin tut er das. Und dieser Gott hat so viele Namen, als die Arbeit, das Geschäft, das Metier Namen haben. Auch Geselligkeit sänftigt nicht den Berufskampf, löst nicht die Spannung in der Brust des deutschen Mannes. Selbst um den munteren Wirtshaustisch knistert von solcher Spannung die Luft, wein- und friedevoll an des Freundes Busen gelehnt, hörst du in diesem die Interessen kochen. Hier läßt keiner, hier läßt es keinen locker. Und der entspannte Mensch kommt nur ganz sporadisch vor, etwa im Dickicht des Schwannecke oder im fruchtbaren Tal des Mutzbauer, wo die Wiener weiden.

D i e s e r Volksstamm hat nämlich in ganz außerordentlichem Maß die Fähigkeit der Entspannung. In Wien unterbricht der Mensch, begibt er sich ins Gesellige, den Stromkreis der Berufsinteressen, in den er sonst eingeschaltet ist: der Nachbar wird durch Induktion nicht beunruhigt. Aus solcher Fähigkeit der Entspannung und inneren Lockerung erklärt sich das Phänomen der Wiener Gemütlichkeit, die keineswegs nur, wie eine irregehende Forschung meint, das Produkt langer Aufzucht durch Zwetschenknödel und adäquate Literatur ist.

Aus: Alfred Polgar, Schwarz auf Weiß. Ernst Rowohlt, Berlin. 5.00, Leinen 8.00. Niemand, seit Auburtin tot ist, schreibt Skizzen, die so liebenswürdig, heiter und anmutig sind; aber auch so ernst, die Dinge durchschauend und wirklich gut geschrieben.

Digitized by Google

Kinderköpfchen von Andreas Achenbach aus dem „Büchlein Tausendschön“ der Sammlung „Der Eiserne Hammer“, Verlag der Eiserne Hammer in Königstein

Digitized by Google

Der Satiriker als Koch

Man schreibt das Jahr 1807. In einen Wiener Buchladen tritt ein herkulisch gebauter Mann in schlichtem, grauem Überrock. Er lüftet ein wenig seinen runden Hut, wirft einen prüfenden Blick auf das Personal und sieht sich dann im Laden um, als ob er jemanden vermisse. Ein Gehilfe tritt an ihn heran und fragt nach seinem Begehr.

„Zeigen Sie mir alle Kochbücher, die Sie haben, und alle Schriften, die auf die Küche Bezug haben!" — Der junge Mann sieht den Kunden erstaunt an. Der Herr da vor ihm sieht nach allem andern aus als nach einem Koch. Dann sucht er in allen Winkeln und Ecken herum, um das Gewünschte herbeizuschaffen. Der große Herr blättert unterdessen in einigen Büchern, die auf einem Gestell gleich rechts von der Türe stehen. Es sind griechische und römische Klassiker. Der Gehilfe späht über die Achsel nach ihm. — Na also, denkt er. Dann packt er einen Stapel von Kochbüchern auf den Ladentisch. Der Käufer mustert sie der Reihe nach und legt eins um andere nach flüchtigem Einblick wieder beiseite. Er kennt sie offenbar alle: Das Gartlersche Kochbuch mit seinen sechsunddreißig Auflagen, das Magdeburger, das Linzer Kochbuch mit der vollbusigen Köchin am Herde als Titelbild. Auch Viards „Cuisinier impérial" findet keine Gnade vor seinen Augen. Nur den „Almanach des Gourmands" wählt er mit allen seinen Jahrgängen. Dann zieht er die Börse und läßt sich die Bändchen zusammenpacken. Der Käufer dankt, nimmt sein Paket unter den Arm und verabschiedet sich. Kaum fällt die Ladentür ins Schloß, da erkundigt sich der Gehilfe neugierig nach dem seltsamen Kunden. Der Chef gibt Auskunft:

„Das war der Hofrat von Bretschneider, ein scharfer Kopf. Ist beim Kaiser sehr gut angeschrieben, fast ein Vertrauter. Hat aber viele Feinde, denn er zielt gut und trifft ins Schwarze. Wenn der mal anlegt, ziehen alle Heuchler und Schleicher in ganz Österreich den Kopf zwischen die Schultern. Er ist kein Hiesiger, ist weit gereist und sehr viel herumgekommen. Führt eine scharfe Klinge. Da oben auf dem Regal rechts stehen ein paar Bücher von ihm. Das kleine rotgebundene Ding da links in der Ecke, das werden seine „Pavilloten" sein — schon vor vierzig Jahren geschrieben. Und die zwei Bändchen in blauem Umschlag daneben sind die „Abenteuer des Junkers Ferdinand von Thon", so von Anno 1775 — schon ein bißchen aus der Mode. Das allerspitzigste und witzigste von ihm ist sein bekannter „Almanach der Heiligen", aber hier bei uns aufs strengste verboten." — Herr Schaumburg lächelt still vor sich hin und zieht sich langsam in sein Kontor zurück. — „Und so einer kauft Kochbücher", brummt der Gehilfe kopfschüttelnd.

Bereits in weit jüngeren Jahren hatte der merkwürdige Mann schmackhafte Künste spielen lassen. Überall, wohin dieser unstete Reisende kam, bot er sich Freunden und Gönnern zum Dienste der Küche an.

Das ergötzlichste, allermerkwürdigste Erlebnis dieses begnadeten Gastronomen, das wahrlich wert ist in die ehernen Tafeln der Geschichte eingegraben

Digitized by Google

zu werden, begab sich im August des Jahres 1779 zu Werschetz im Temesvarer Banate, wohin Bretschneider als Vizekreishauptmann versetzt worden war. „Hier in Werschetz", schrieb er an Nicolai, „lebt jedermann herrlich und in Freuden, ißt und trinkt, weil alles, was zum Wohlleben gehört, spottwohlfeil ist." Bereits im Oktober 1778 war der zum kaiserlichen Kommissar ernannte Graf Christoph Nitzky zur Übernahme des Banats dorthin gekommen, ein Mann von Einsicht und mannigfachen Kenntnissen. Freigeist und Heuchler zugleich, ein Zyniker, der sich keiner seiner Handlungen schämte, sie mochte so schlecht sein, wie sie wollte. Sein Äußeres entsprach seinem Charakter. Klein von Figur, im Anzug mehr als nachlässig, trug eine Perücke, die nur die Hälfte seines Hauptes bedeckte, immer schief saß und meist zugleich mit dem Hute abgenommen wurde. Kein Freund der Arbeit, spielte er stets den mit Dienstgeschäften Überlasteten.

Schon nach kurzer Bekanntschaft warf dieser einflußreiche Mann, der bei der Kaiserin Maria Theresia in großer Wertschätzung stand, seine Zuneigung auf Bretschneider. Anfangs nur deswegen, weil dieser den Plautus und Terentius kannte und seine Reden mit Zitaten aus Horaz oder Catull spicken konnte. Denn er selbst war ein großer Lateiner und machte Carmina in dieser Sprache, in solcher Menge, daß die Manuskripte einen großen Koffer anfüllten. Dann eroberten aber Bretschneiders Küchenkünste sein Herz völlig, und sie waren es, die ihn später zu jener höchst merkwürdigen Tat veranlaßten, von der wir reden wollten. Denn es kam der Tag, wo ihn die Begierde überwältigte, einmal allen Genüssen Lukulls ungehemmt frönen zu können. Das war an dem Tage, da er sich bei dem Grafen Soro, dem Kommandanten von Temesvar, entschuldigte, daß er außerstande sei, ihn in den nächsten vierzehn Tagen zu sehen, weil sich die Arbeit bei ihm derart gehäuft habe, daß er sich diese Zeit über mit dem Vizekreishauptmann Bretschneider einschließen müsse, um diesen Berg an Arbeit zu bewältigen. Zu diesem Zwecke beabsichtige er, in sein Landhäuschen vor der Stadt zu ziehen, um ohne jede Störung zu bleiben. Dieser heroische Beschluß wurde bereits am nächsten Tage an allen Stellen bekanntgemacht und ausgeführt. Vor die Gartentür wurde ein Posten gestellt, der alle Besucher fernzuhalten hatte. Vor Nitzky und Bretschneider war also der Vorhang gefallen. Was geschah hinter ihm?

Graf Nitzky rieb sich die Hände. „Nun, mein lieber Bretschneider, jetzt sind wir allein. Nun wollen wir arbeiten nach unserem Sinne und unseres irdischen Leibes pflegen." — Von diesem Moment ab fielen die offiziellen Kleider des Grafen, und ein Schlafrock trat an ihre Stelle. Er wurde die vierzehn Tage über nicht mehr gewechselt. Das Schreibpult wurde feierlich verschlossen. Der Graf bat zum Vortrag. Anwesend waren: Seine Exzellenz selbst, Herr von Bretschneider, zwei Köche und ein Konditor. Der Graf hob sich aus seinem Sessel und sprach:

„Wir wollen arbeiten, mein lieber Bretschneider, arbeiten wollen wir. Aber da wir auch leben müssen, so wollen wir g u t leben, diese vierzehn Tage über. Ich weiß, daß unter Ihren Gaben und Künsten die Kochkunst keine Ihrer

Digitized by Google

geringsten ist. Hier sind zwei Köche, instruieren Sie sie jeden Tag, was sie zu kochen haben. Aber keine Wiederholungen! Jeder Tag beschere uns etwas Neues. Eine Überraschung schlage die andere!"

Und nun begann das verschwiegene Schlaraffenleben dieser zwei Weltflüchtigen. Draußen vor dem Tore stand der Posten und sorgte dafür, daß kein profaner Fuß die dem Komos geheiligte Schwelle entweihte. Drinnen in der Küche brödelte es in den Töpfen, zischte es in den Pfannen, und aus diesem göttlichen Inferno, aus Dampf und Rauch, stiegen die erlesensten Gerichte, unsagbar köstliche Düfte aushauchend, die Sinne benebelnd. Wie ein Magier in seinem weißen Küchenhabit waltete der Ci-devant-Kreishauptmann Bretschneider seines Amtes, rechts ein Koch und links ein Koch. Und der Graf im Schlafrock saß unterdessen im Speisezimmer und wartete auf die Sensationen. Sie lebten wie Götter tagein, tagaus. Sie schwelgten in den sublimsten Genüssen der Tafel. Immer neue, ungeahnte Speisen wurden bereitet, die den beiden Hilfsköchen bis dahin gänzlich unbekannt gewesen waren. Sie netzten ihren Gaumen mit den exquisitesten Weinen, und Bretschneider versichert, daß ihnen mit einer solchen Hingabe zugesprochen wurde, daß sich in dem Verbot, keine Besucher einzulassen, eine wahrhaft prophetische Weisheit dokumentiert habe. In höchster Vollendung zauberte der Magier seine kulinarischen Überraschungen aus seinem Laboratorium. Für die beiden Genießer gab es keinen Jammer des irdischen Daseins mehr. Sie wußten nichts von einer Welt der Mühen und Entbehrungen da draußen. Vierzehn volle Tage hindurch. Draußen stand ja der Posten. Wie ein Höllenhund bewachte er diesen beneidenswerten Orkus.

Jede goldene Zeit muß einmal der eisernen Platz machen. Die zwei Wochen in Saus und Braus waren vorübergerauscht, und am vierzehnten Tage, nach dem Frühstück, wagte es Bretschneider, seine Exzellenz an die Kürze der Zeit bis zum Ende des Termins zu erinnern und an die wichtigen Arbeiten, die im Laufe der vierzehn Tage hätten erledigt werden sollen. „Da haben Sie wahrlich recht," sagte Graf Nitzky, „es muß gearbeitet werden, und ich begreife gar nicht, warum es nicht schon lange geschehen ist." — „Ich auch nicht", sagte Bretschneider. Da stand der kleine Graf auf, öffnete das Schreibpult und schmierte in aller Geschwindigkeit einen halben Bogen herunter, den sich sein Untergebener zu ewigem Andenken aufhob. Mehr als zwanzig Worte waren darin nicht zu entziffern und einen Sinn ergaben sie überhaupt nicht. Damit war die Arbeit ein für allemal beendigt. Am fünfzehnten Tage kehrten die beiden wieder in die Stadt zurück, und die kleine Exzellenz versäumte nicht, allerlei geheimnisvolle Andeutungen über die wichtigen Dinge fallen zu lassen, die da im verschwiegenen Gartenhause ausgearbeitet worden waren.

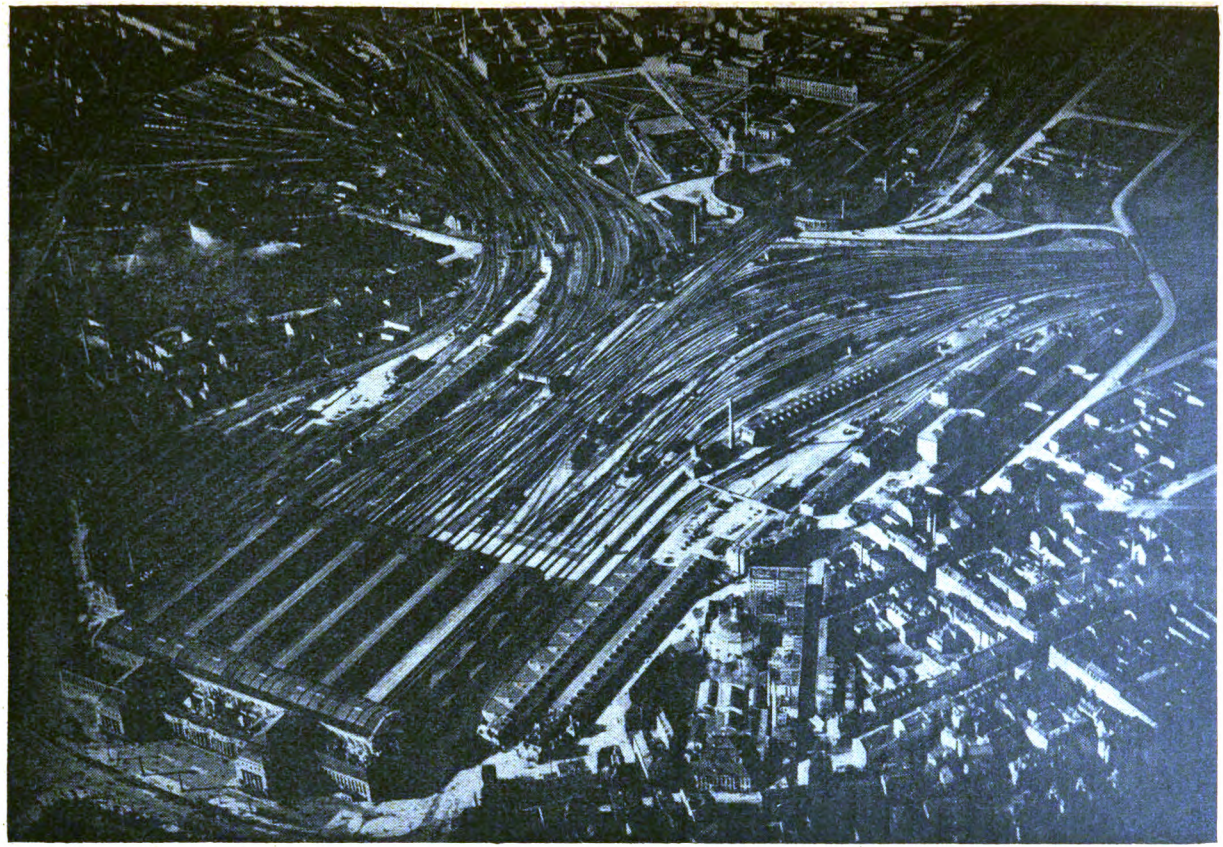
Der vorstehende Abdruck ist dem soeben erschienenen Buche: Weisheit des Essens, ein gastronomisches Vademekum von Carl Georg von Maaßen entnommen. Verlag von Kurt Wolff in München, in Leinen 7.00. Eine köstliche kleine Kulturgeschichte vom Kochen und Essen, geistvoll und unterhaltend, von einem Kenner geschrieben, voll Scherz, Ironie und tieferer Bedeutung.

Digitized by Google

Erich Scheurmann / Neuere Reiſebücher

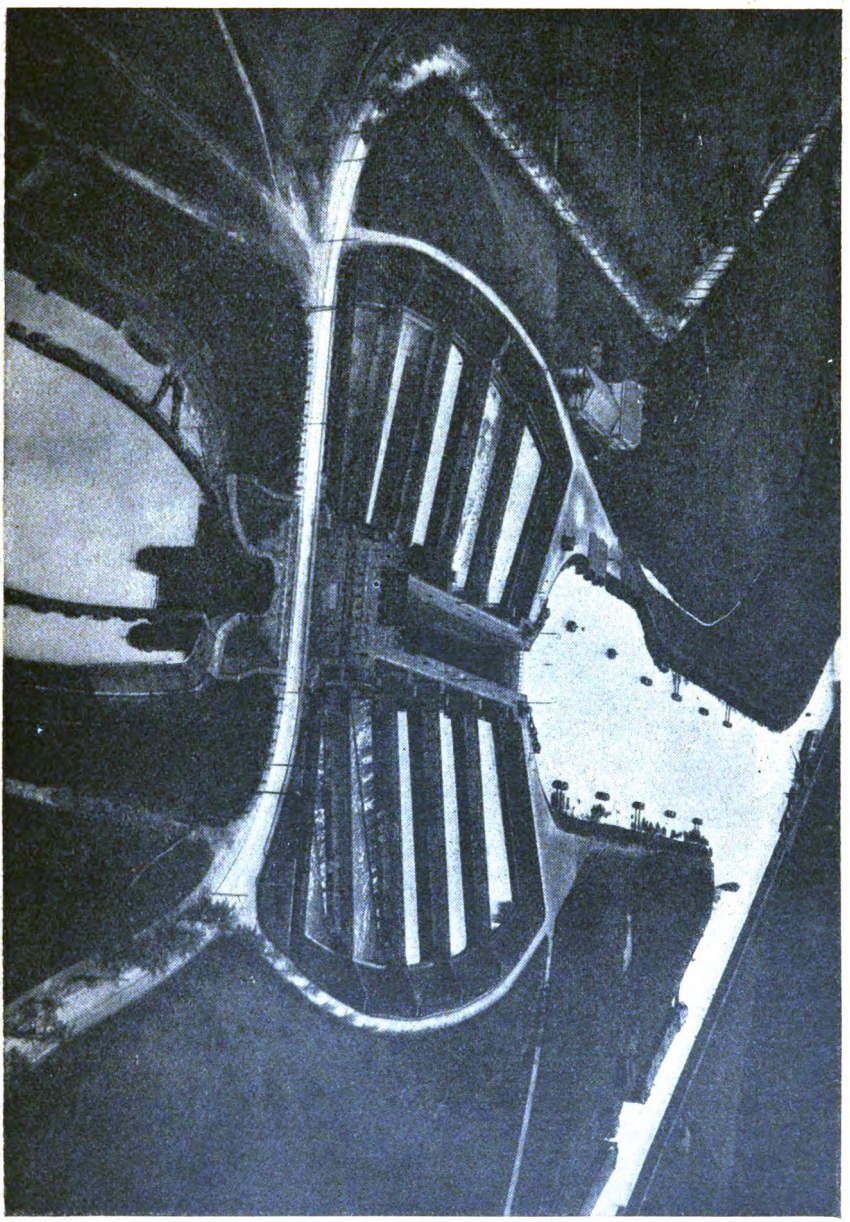
Wie ſollte es Wunder nehmen, daß ein Volk, dem Wandern und Reiſen Weſenheit iſt, eine überaus umfangreiche Reiſeliteratur aufweiſt, zumal wo ihm ſein zugeborener Trieb heute weſentlich beſchnitten iſt. Gibt es doch kaum einen Erdenwinkel mehr, welcher nicht ſeinen Verkünder hat, der ſeine beſondere Liebe mit mehr oder weniger ſtarker Überzeugungskraft auf den Leſer zu übertragen ſucht. Die wenigſten unter dieſen Ferne-Apoſteln ſind künſtleriſche Geſtalter, die meiſten bleiben ehrliche Künder. Für viele dichtete das Leben ſelber; es ſchenkte ihnen Erlebniſſe, die farben- und inhaltsträchtig genug ſind, bei treuer Wiedergabe den Leſer zu bewegen und mitzureißen. Anderen machte der Krieg ihr Erleben inhaltsreich, oft dramatiſch, daß ſie dem Drange der Niederſchrift nicht widerſtehen konnten und, abſeits jeder literariſchen Abſicht, Leiſtungen von großer Eindruckskraft und Wirklichkeitsnähe vollbrachten. Doch allen dieſen Erzeugniſſen neuer Reiſeliteratur iſt es eigen, daß ſie gleichſam nach zwei Dimenſionen hin gemeſſen und gewertet werden können: nach ihrem Gegenſtand und nach deſſen Berichter. Oft iſt jener intereſſant und dieſer nüchtern und umgekehrt. Iſt doch alles Reiſen mehr oder weniger Selbſterkenntnis und Selbſtbekenntnis. Jede dargeſtellte Fremdwelt iſt ſtets zu einem Teile auch Darſtellung des Verfaſſers, und alſo entſcheidet immer mehr oder weniger deſſen Perſönlichkeit für die Wertigkeit einer Schöpfung. Trifft beides zuſammen, eine geſiebte Perſönlichkeit und ein feſſelnder Gegenſtand, ſo ergibt ſich das vollkommene Reiſebuch. — Als ein typiſches Beiſpiel dieſer Art iſt das Buch des däniſchen Polarforſchers Einar Mikkelſen „Nachbarn des Nordpols“ zu nennen, das uns von einer Kolonialgründung in Oſtgrönland berichtet. In einer warmen, einfachen Sprache, die nie zu glänzen ſucht, und gerade durch dieſe Schlichtheit und Echtheit tief eingeht, wird uns von einem gefahrenreichen Unternehmen erzählt, den Widerſtänden und Kämpfen mit den Naturgewalten und dem endlichen Gelingen der Aufgabe: der Heimatbereitung grönländiſcher Koloniſten. Dabei tritt für den anſpruchsvollen Leſer ein zwiefacher Genuß zutage: die feſſelnde Darſtellung grönländiſchen Lebens und die Bekanntſchaft eines Menſchen und Geiſtes von unbedingter gerader Gewachſenheit. — Wie geklärt das Menſchentum dieſes Dänen iſt, erſchließt ſich einem, wenn man ſein Werk, vergleichsweiſe, dem Abenteurerbuch des Amerikaners Halliburton „Die Jagd nach dem Wunder“ gegenüberſtellt. Dieſes Hohelied der Vagabundenſchaft flimmert und blendet und baut ſich in ſeiner ganzen Breite auf Senſationen auf. Der Wille zur Blendung auf Koſten der Ehrlichkeit iſt allzu durchſichtig, oft eine Zumutung an den Leſer. Reiſe-Amerikanismus. Ein Dokument unſerer Zeit. Reich nach außen, flach nach innen, techniſch blendend. „America first!“ — auch im Reiſeabenteuer. Wer auf Effekt und Blendung und Senſation reagiert, findet hier ſein Buch. Immerhin: es iſt Fremdgut und geht uns nicht mittelbar an. Peinlicher bleibt es, wenn deutſche, literariſche Größen den Maßſtab verlieren. — Alfred Kerr ſchildert in anſpruchsvoller Form einen Ausflug nach Afrika: „Die Allgier trieb nach Algier“ und gibt ſich dabei als der

Digitized by Google



Die Abbildungen dieser beiden Seiten sind entnommen dem eigenartigen und eindrucksvollen Bilderwerk von E. Ewald „Das Gesicht der Heimat“.
Mit 125 ganzseitigen Bildern nach Naturaufnahmen. Alexander Duncker in Weimar. Leinen 8.00.

Digitized by Google



Digitized by Google

typische Literat, der uns seine z. T. neurastheniſchen Sentiments in greulich verbeultem Kaffeehausdeutſch vorführt. „Denn was iſt es, wenn wir ſchreiben? Eine Trance, mit einer Muskelkontraktion.“ Alſo. — Gerade am Reiſebuch wirkt alle Künſtlichkeit zwiefach peinlich, weil Echtheit ſeine erſte Vorausſetzung iſt. Und es zeigt ſich, daß ſtets, wo dieſe erfüllt iſt, auch Geiſter, die jenſeits aller Literatur ſtehen, zu reifer Geſtaltung ihrer Erlebniſſe gelangen, ganz ohne beſonderen Kunſtwillen. Guſtav Manz ſchrieb ein Buch „Dunkle Wälder, helle Nächte“, Reiſen durch Finnland und Lappland. Sprachlich ſchlicht, faſt nüchtern, aber nie platt und ſtets mit einer lebendigen Einfühlung in die Beſonderheiten des Landes und ſeiner Bewohner. Ein ehrlicher Reiſebericht, ohne große Ausmaße und doch überaus anſprechend gerade durch ſeine Abſichtsloſigkeit. — Wie ſtark oft das Leben ſelber dichtet und ungeſucht Reichtum ſpendet, offenbart ſich an Oskar und Anita Iden-Zellers Sibirienbuch „Der Weg der Tränen“. So etwas erdenkt und erdichtet kein Menſch. Der weitaus größere Teil des umfangreichen Buches ſchildert die Erlebniſſe der Gattin des verſtorbenen Sibirienforſchers, die anfangs ihren Mann auf ſeinen Forſchungsreiſen begleitet und ſpäter, ſchickſalhaft von dieſem getrennt, allen Widerſtänden und Verfolgungen der revolutionären Behörden zum Trotz, ſich mit heldenhafter Zähigkeit behauptet. Auch dieſes Buch, das überaus warm, intim, wie anſchaulich und intereſſant geſchrieben iſt, weiſt über ſich hinaus und gibt ſich — ungewollt — als das hochwertige Selbſtbekenntnis einer tapferen, naturverbundenen, eigengerichteten, innerlich reich begabten Frau. — Menſchliche Dokumente ſind auch jene Bücher der Reiſeliteratur, in denen ehemalige Auswanderer von ihrer verlorenen Heimat berichten. Oft hat der Schmerz um den Verluſt ſie diktiert, und ſie geben lebendige Einſchau in die Wirklichkeit des Lebens ehemaliger Weltpioniere. Otto Reiner ſchrieb ein ſolches Buch „Die größere Heimat“: die Heimatgründung eines jungen Deutſchen in Deutſch-Südweſt. Ein ſchlichtes Tatſachendokument, das wohl geeignet iſt, für den Mut, die Zähigkeit und Würde unſerer ehemaligen Koloniſten zu zeugen. — Wilhelm Mattenklodt's Werk „Verlorene Heimat“ iſt herber, wie ſchon der Titel beſagt. Es führt uns unmittelbar in die Notſphäre der ſüdweſtafrikaniſchen Fronten und läßt uns die Tragik unſerer deutſchen fernen Brüder im Weltkriege ſehr nahegehend miterleben. Eine Tragik, gegen die ſich der Verfaſſer in zugeborenem Freiheitsbegehren mit wahrer Selbſtverachtung auflehnt, indem er mittel- und waffenlos, immer die Verfolger auf den Ferſen, in Buſch und Steppe umherirrt, bis ſein Abenteuer durch Gefangennahme endet. Auch dieſes Buch iſt völlig unliterariſch, nur aus der Fülle der Erlebniſſe geworden; aber ſein Lebens-, ſein Wirklichkeitsgehalt iſt ſo groß, daß ein literariſcher Maßſtab es nicht ausmißt, weil ſeine Wertigkeit auf einer Baſis ruht, die einzig menſchlich gemeſſen werden kann. — Auf gleicher Baſis ſteht auch Arnold Holtz' Buch „Am Tor der Tränen“. Es iſt ſatt an abenteuerlichem Geiſte, ſtofflich überreich, führt es doch in das Land der Danakil, einem faſt unerforſchten Volksſtamme der afrikaniſchen Oſtküſte. Aber es iſt zugleich ein Charakter-Dokument, denn die Treue dieſes deutſchen Kuriers zu ſeiner Miſſion, eine

Digitized by Google

Verbindung Abessiniens mit der Heimat herzustellen, ist vorbildlich und gibt auch diesem Buche wesenhaften Wert. — Sind alle bisher genannten Reisewerke mehr subjektiv gebunden, so versuchen sich einige Autoren in objektiverer Gestaltung. Als klassisches, wertiges Beispiel wäre Manfred Schneiders „Durch Dalmatien" zu nennen. Hier tritt das persönliche Erleben zurück vor dem bewußten Willen, ein zuverlässiges Gesamtbild einer Landschaft, ihrer Menschen, der Sitten und geschichtlichen Zusammenhänge zu geben. Diese Absicht ist mit Geschmack und Niveau erfüllt. Schneiders Buch ist das Ideal eines Führers. — Verwandt seiner Art nach ist Leo Waibels „Vom Urwald zur Wüste". Natur und Lebensbilder aus Westafrika. Auch hier ist der Wert das Lehrhafte. Eine vorzügliche Einführung in eine tropische Fremdwelt. — Volkstümlicher, subjektiver, weniger wissenschaftlich, aber doch aufschlußreich ist Jan Fabius' Buch über Niederländisch-Indien „Java". Es erhellt zugleich die wachsende „Euramerikanisierung" selbst dieser gesegneten Eilande und hinterläßt das deprimierende Gefühl weißhäutiger Anmaßlichkeit in allen Weltbreiten. — C. Doucas, ein Schweizer, gibt uns in seinem „Drei Jahre in Urwald und Savanne" seine Erfahrungen und Beobachtungen in Belgisch-Kongo. Er dient der belgischen Kolonie als Arzt, und dieser freiwillige Dienst wird in seinem Verlauf in großer Ausführlichkeit und ebenso großer Sachlichkeit geschildert. Auch dieses Werk ist mehr Beschreibung als Erlebnis, es dient mehr der Belehrung als der Bewegung, ja in jener liegt sein Wert und seine Begrenzung. Als Beschluß sei noch ein Buch erwähnt, das mehr als alle geeignet ist, die Relativität aller Reise- und Weltbekenntnisse zu erhellen. „Mutter Indien" von Katherine Mayo. Dieses Buch, das sich zur Aufgabe macht, uns das wahre Bild des heutigen Indien zu vermitteln, ist, bei aller fraglosen Wahrheitsliebe der Verfasserin, im höchsten Sinne gefährlich. Die Überzeugungskraft, die ihm innewohnt, ist so zwingend, daß sie nur den nicht mitreißt, der die mentale Basis dieser Amerikanerin erfühlt, und damit zugleich ihre Unfähigkeit, die letzten Wahrheiten eines so nach innen gerichteten und nur von innen her zu beurteilenden Volkes, wie es die Indier sind, zu erkennen.

Ejnar Mikkelsen: Nachbarn des Nordpols. Ph. Reclam. Geh. 5.50, geb. 8.00 / Halliburton: Die Jagd nach dem Wunder. Paul List Verlag. Leinen 5.50. / Alfred Kerr: Die Allgier trieb nach Algier. S. Fischer. / Gustav Manz: Dunkle Wälder, helle Nächte. Brunnen-Verlag Berlin. Geh. 4.00, Leinen 6.00. / Oskar und Anita Iden-Zeller: Der Weg der Tränen. Reclam. Geh. 5.50, geb. 8.50. / Otto Reiner: Die größere Heimat. Paul List Verlag. Leinen 5.00. / Mattenklodt: Verlorene Heimat. Verlag Paul Parey. Geb. 9.00. / Arnold Holtz: Am Tor der Tränen. Georg Stilke Verlag. Leinen 7.50. / Manfred Schneider: Dalmatien. Hädecke Verlag. Leinen 9.50. / Leo Waibel: Vom Urwald zur Wüste. Hirt Verlag, Breslau. Geb. 6.00. / Jan Fabius: Java. Georg Stilke Verlag. Geb. 10.00. / C. Doucas: Drei Jahre in Urwald und Savanne. Rascher & Co., Zürich. Geb. 4.40. / E. und H. Lehmann: Hellas. Boggenreiter Verlag. Geb. 4.40. / Katherine Mayo: Mutter Indien. Frankf. Soc.-Druckerei.

Digitized by Google

Panoptikum des Bücherwurms

Tausend Male

100 Jahre Reclam und 1000 mal Thomas Mann. Das Haus Reclam beging die Feier seines hundertjährigen Bestehens; das läßt sich nicht vermeiden, wenn man alt genug wird; und wenn der erste Reclam, wie die Bulgaren, immer genug Jogurt gegessen hätte, so würde er fraglos noch unter uns weilen. Bei dem Festessen in Leipzig war er jedenfalls nicht anwesend, hingegen Thomas Mann, der die Festrede hielt; ich habe sie weder gehört noch gelesen und stände der Sache sozusagen beziehungslos gegenüber, wenn mich nicht folgende Nachricht tief ergriffen hätte. Das „Buchhändler Börsenblatt" schreibt: Demnächst erscheint: Thomas Mann, Hundert Jahre Reclam, Festrede; enthaltend eine ganzseitige Steinzeichnung „Thomas Mann am Rednerpult", die in den Exemplaren 1 bis 1000 von Thomas Mann handschriftlich signiert ist.

Lieber Leser, schöne Leserin! Kennt Ihr Sachsen? Nein — dann meidet dieses Land, zieht mit der Fremdenlegion nach Innerafrika, fahrt mit Nobile nach dem Nordpol, zieht jubelnd nach Sibirien in die Verbannung — nur nicht nach Sachsen. Und nun denke man sich unseren Dichter, unseren Thomas Mann, unterbrechend seinen Beruf alle Bücher deutscher Sprache zu bevor- und befürworten, man denke sich ihn in Leipzig und Umgebung, in Oetzsch, Gautzsch oder Zschocher, vom zauberhaft bepflanzten Scherbelberg sinnend über das Land und die Pleiße blickend, diesem Amazonenstrom der sächsischen Tiefebene, soweit das Auge reicht nichts als Sachsen — — — Und dann in den Geschäftsräumen des großen Verlages, im Büro: 1000 mal (tausend mal) seinen Namen schreibend (wie ein Schulbub, der Wald mit dem harten t geschrieben hat und nun tausendmal Wald schreiben muß) man denke sich ihn an einer langen Tafel: in der Art der laufenden Band-Fabrikation werden ihm die aufgeklappten Bücher angerollt, bei zweihundert wird ihm eine Atempause gewährt, bei dreihundert wird er mit Gänsefettbemmchen gelabt, bei 500 reicht man ihm jenen Kaffee (sprich Gaffe), der keine Flecken auf das weiße Tischtuch macht, wenn man ihn umwirft, bei 700 müssen ihn zwei Gehilfen (sie heißen sicher Dünnebeil und Zuckwurst oder so ähnlich) die Arme stützen, wie weiland J. u. J. den Moses, als es gar nicht mehr ging: bis er schließlich, zum Tode ermattet und verwirrt, Gasthof und Gustav, Thomas und Heinrich, Monarchie und Republik nicht mehr unterscheiden kann; und um ihn, so weit das Auge reicht, nichts als Sachsen. — In ihm lebt nur noch der eine Wunsch: Zurück nach München!!!

An einem Fenster des Büros aber, das nach dem Garten sah, stand ein kleines, schlankes, aschblondes Mädel, etwas verträumt und unsicher, ein Tippmädel wahrscheinlich; schon immer hatte sie einmal einen wirklichen Dichter sehen wollen, so einen wie den vom „Tod in Venedig". Sie hatte den kühnen Plan gehabt, dem großen Dichter ihr kleines, schon etwas abgegriffenes Buch vorzulegen, damit er ihr ein Wort von Mensch zu Menschen hineinschriebe; aber nur den Plan, nicht den Mut, hervorzutreten, da sie den Dichter so vielbeschäftigt fand; und so nahm sie ihren kleinen Band in ihrer Geschäftsmappe wieder mit nach Hause und stellte ihn zurück in das Bücherbrett und dachte an die Dichter, die ihre Namen in die Sterne schreiben. *Walter Weichardt*

Tausend Male

Tausend Male werd' ich schlafen gehen,
Wandrer ich, so müd' und lebenssatt;
Tausend Male werd' ich auferstehen,
Ich Verklärter, in der seligen Stadt.

Digitized by Google

Tausend Male werde ich noch trinken,
Wandrer ich, aus des Vergessens Strom;
Tausend Male werd' ich niedersinken,
Ich Verklärter, in dem seligen Dom.

Tausend Male werd' ich von der Erden
Abschied nehmen durch das finstre Tor;
Tausend Male werd' ich selig werden,
Ich Verklärter, in dem seligen Chor.

Christian Wagner

*

Der Denkochse. Ein hoher kosmischer Geist, der die Menschenstufe längst hinter sich hatte, besuchte auf einem Ausflug in unser Sonnensystem auch die Erde und freute sich, wie weit es die Menschen in der Beherrschung aller Natur gebracht hatten: Sie modelten die Stoffe in vorbestimmte Formen, zwangen die Elemente in feste Bahnen, bannten Kräfte in Maschinen und meisterten Zeit und Raum mit Selbstbewegern, Fernwirkern und künstlichen Vögeln. Sie trugen Berge ab und füllten Täler ein: sie krempelten — trotz Krankheiten und Fährnissen — die Erde um, rastlos und gewaltig wollend. Da nahm der Geist Menschengestalt an und fragte einen der Eifrigen: „Für wen schafft ihr so, für wen gestaltet ihr die Erde um?"

„Für uns natürlich — für uns!" meinte der Mensch.

Der Geist bedauerte die Antwort. Aber er freute sich doch über die Menschen, denn er sah, daß sie auch Pflanzen und Tiere hinaufentwickelten: Sie züchteten neue Arten und veredelten die alten so, daß manche Tiere zu denken anfingen. Sogar etliche Ochsen taten das schon. Gerade sah er, wie ein solcher Denkochse in praller Hitze, von tausend Mücken gepeinigt, mühsam ein Fuder Heu zur Scheune zog. Da nahm der Geist Ochsengestalt an und fragte den anderen: „Warum plagst du dich so. Für wen ziehst du so schwere Last?"

Für mich natürlich — für mich!" meinte der Ochse.

Fritz Scholl, Dachau

*

Wo ist des Deutschen Vaterland? Natürlich in Berlin, darum Heil uns, die Fahrzeit Garmisch—Berlin ist um eine Stunde verkürzt worden; Coué hat doch recht, es geht uns täglich besser, der tägliche Fortschritt ist enorm. Wenn wir also unsere Augen um 8 Uhr morgens von den silbergrauen Wänden des Zugspitzmassivs losgerissen haben, sind wir gegen 8 Uhr abends in Berlin, nicht erst gegen 9, wie in jenen rückständigen Zeiten.

Und was tut man in Berlin? Man geht in das „Haus Vaterland", ganz in der Nähe des Bahnhofs, wo, wie die Presse jubiliert, „sich jeder Berliner für einige Stunden international fühlen kann"; dort setzen wir uns in das Bierrestaurant des Münchner Löwenbräu „mit prächtigem Ausblick auf das Zugspitzmassiv und Eibsee" (Diorama!) und genießen in der gewonnenen Stunde die ganze Bescherung nochmals auf Pappendeckel: eigentlich hätten wir gleich dableiben können. *W. W.*

Digitized by Google

Anmerkungen zu Büchern

Roger Martin du Gard / Die Thibaults. Zsolnay. Vier Bände. Ganzleinen 16.00. Nun haben auch die Franzosen ihren großen modernen Familienroman. Er besitzt weder die Ausgespartheit und intellektuelle Zucht der Buddenbrooks noch die imponierende, lässig wuchernde Fülle der Forsytesaga. Aber sein gegenständliches Leben wird doch substanzieller und dinglich anschaulicher entfaltet, als es der überfeinerte und zersetzende Psychologismus westlicher Romanciers für gewöhnlich vermag. Und die handelnden Menschen dieser durch zwei Generationen und zwei Familien mit der Fabulierkunst eines echten Epikers kontrapungierten Geschichte bleiben trotzdem auch Träger geistiger Spannungen, des gegenwärtigen Frankreich und, darüber hinaus, des neuen Europa. Eine Lektüre, die auch anspruchsvolle Leser bis zum vorläufigen Ende des dritten Bandes in wacher Anteilnahme festhält und mit der Bekanntschaft eines Dutzends prachtvoll und einprägsam gestalteter Charaktere belohnt. Man darf auf die Fortsetzung des weitläufigen Unternehmens gespannt sein und sich ehrlich freuen. Denn anscheinend ist es aus der Vollkraft eines geborenen Erzählers gespeist, der das große Glück hatte, bis zu seinem 30. Lebensjahre der Literatur fern zu bleiben. Dr. Conrad Wandrey

Paul Ernst / Saat auf Hoffnung. Roman. (München bei Georg Müller.) 6.00. Lein, 9.00. Die Neuauflage bietet Karl Ernsts erschütternde Romandichtung in gewähltester Form dar. Das Werk bewährt sich bei neuem Lesen in seinen alten Wirkungen. Düsternis im Gebiet des Schicksalhaften; das Licht ist im Geiste. Wobei aber auch Geist noch mit dem Vorzeichen einer gewissen Düsternis zu versehen ist, deren Strenge sich nicht wirkungssüchtig und voreilig, sondern erst von den höchsten Betrachten löst. So steht das Buch da, Tempel eines Charakters. Eduard Reinacher

Andreas Haukland / Ol Jörgen. Autobiographischer Roman. Aus dem Norwegischen von Luise Wolf. Sponholtz, Hannover. Leinen 6.50. — Derselbe, **Helge der Wiking.** Roman. Ebendort. Leinen 9.50. Ol Jörgen wandert nach einer kummervollen Kindheit aus der Heimat. Er kommt bunt durch, hausiert, ist Flößer und Arbeiter in schwedischen Sägemühlen und Minen. Schließlich findet er sein Lebensziel: mit revolutionärer Leidenschaft greift er für das Proletariat kämpfend zur Feder; er reift zum Dichter. Das ist im Grunde nichts Neues. Aber die einzelnen Bilder sind herbfrisch und voll Leuchtkraft, die primitiv-knappe Sprache hat Erdgeruch, dies ist eine erfreulich-sachliche junge Kunst, mag auch in der Ausgeglichenheit der Form manches zu wünschen sein, werden auch literarische Einflüsse stellenweise etwas peinlich bemerkbar. Die Übersetzerin hat vortrefflich die niederdeutsche Mundart angewandt. Leider ist dieser Text nicht frei von Druckfehlern. Es wäre auch wohl richtiger gewesen, das Werk rein hochdeutsch oder rein niederdeutsch zu übertragen.

Der Wikinger-Roman ist ein im ganzen mehr glücklicher Wurf. Hier haben wir eine farbenprächtig geschilderte Odyssee des Nordens, deren Heldentum und Menschlichkeit uns packt. Der Dichter erschließt uns in höchstem Maße das Erlebnis altgermanischer Kultur. Wal- und Robbenjagd, Lachsfang, Götter- und Totenkult, Brautraub und Zweikampf, Schiffbau, Familien- und Kriegsleben, alles glüht lebensvoll auf im Rotlicht der nordischen Sonne. Landschaft und Seefahrt sind phantasievoll-groß erschaut; hier gibt Haukland sein Bestes. Albert Mähl

Sophie Hoechstetter / „Königskinder". K. F. Koehler, Leipzig. Leinen 6.00. In diesem historischen Roman wird die Jugend Friedrichs des Großen und seiner Lieblingsschwester Wilhelmine auf der Grundlage geschichtlicher Quellen mit jener Virtuosität, Wahrheitsliebe und dichterischer Kombinationsgabe geschildert, die schon Sophie

Digitized by Google

Hoechstetters „Königin Luise“ zu einem Triumphzug führten. Die „Königskinder“ vereinigen aufs neue alle Vorzüge ihrer großen Kunst, der Roman ist spannend und dabei psychologisch vertieft, der außerordentlich schöne Stil und der bunte Reichtum des Details sind bestaunenswert. Endlich aber sei auf die hier dargestellte Tragödie des jungen Katte hingewiesen. Nirgends noch ist sie auch nur ähnlich meisterhaft, ähnlich vollkommen geschrieben. C. von Crailsheim

Selma Lagerlöf / Anna, das Mädchen aus Dalarne. Albert Langen. Leinen 7.00. Wie Charlotte Löwensköld ist dieses Buch voll äußerer und innerer Bewegtheit. Für Selma Lagerlöf, die große und gütige Kennerin des menschlichen Herzens, ist kein Mensch etwas Festes, Abgeschlossenes, Unwandelbares; in jedem weiß sie das lebendige, einer Wandlung fähige Herz, und jedes erlebt Durchbruch und Neugestaltung, seiner Art gemäß. Im Mittelpunkt der Erzählung steht die Gestalt der Hausiererin aus Dalarne — Anna. Die wechselnden Regungen dieses noch ganz gebunden, bäuerlich dumpf lebenden Naturkindes, seine Geschlossenheit und naive Überlegenheit dem geistig ringenden Mann gegenüber sind ein Meisterstück der Darstellungskraft. Neben ihr steht Charlotte Löwensköld: schön und strahlend, Leben und Unruhe verbreitend. Ihr wieder zu begegnen ist eine besondere Freude! Elsa Bernewitz

Felix Salten / Simson. Roman. Zsolnay, Wien. Leinen 5.80. Hier ist nicht das übliche üble Schema historischer Betrachtung, wo sich die Schilderung in verstaubtem, antiquiertem Stil austobt, wo sich alles nach Kräften historisch gebärdet, die Helden in ihren Tuniken und gesalbten Redeschwüngen, das Landschaftliche im Bewußtsein des dermal einst Großen. Das von Salten gezeichnete Schicksal eines Erwählten ist ein schönes Buch, denn es ist unsentimental und modern, es hat die zeitgemäße sachliche Auffassung des Historischen und ist stellenweise von einer gewissen Strenge der Diktion. Tiefe und Menschlichkeit machen diesen Roman von Simson und Delila zu einem guten Buch. Gerhard Schäke

Hans Hermann Cramer / Die roten Seidenbänder. Köln 1928, Hermann Schaffsteins Verlag. Geb. 6.00. Zwei ostasiatische Liebesgeschichten, dem Anamitischen nacherzählt. Zarte, feinlinige Epen, für die der Autor klug und taktvoll den richtigen Weg von den Versen der Urfassung zur deutschen Prosaform gefunden hat. Für Liebhaber ein völlig neuer, anmutsvoller Fund. Reck-Malleczewen

Suzanne de Callias / Erbfeindschaft. Der Versuch einer Annäherung. Paul List. 3.00, geb. 4.00. Ein Roman in Tagebuchform. Die Liebschaft eines deutschen Aristokraten und einer französischen Offizierswitwe mit dem obligaten Ende der Rückkehr zu Vernunft, priesterlichem Rat, Haltung, Heirat mit einem ältlichen General (da es allmählich höchste Zeit dazu ist!). Dies ohne den Urton von Selbstironie. Von dem des großen Erlebens ganz zu schweigen. Ich kenne tiefere und notwendigere Untersuchungen des Problems „Deutschland — Frankreich“. Reck-Malleczewen

Lucifer / Roman von Lulu v. Strauß und Torney. Eug. Diederichs, Jena. 1924. 8.00. Lulu v. Strauß und Torneys männliche Kunst spricht groß für sich selbst. Auch diese Erzählung hat meisterhaft Griff und Schliff. Balladisch-knapp und wuchtig rollt die Handlung ab. Die Sprache ist augensinnlich-frisch, alles steht da wie aus dem Holze geschnitzt. Dies Schicksal eines „Ketzers“, das den Beginn der Reformation ahnen läßt, offenbart uns etwas von dem ewigen Ringen der deutschen Seele nach Gewissensfreiheit. „Im Anfang war die heilige Eins, die vier ist, und aus der alles hervorgeht. Das Gute ist aus Gott und das Böse ist aus Gott, denn Luzifer ist der vierte in der Gottheit und ist der unschuldige Gott. Und du sollst hingehen und ihm eine Kirche bauen.“ Die Stimme erlosch im Feuer des Scheiterhaufens, aber sie ertönt ewig wieder. Wir haben hier den Wendepunkt von Mittelalter und Neuzeit: im Hintergrunde

Digitized by Google

spielt sich die Unterwerfung der Stedinger ab. — Max Thalmann hat die Titel und Einbandzeichnung gemacht, — eine sehr gute Arbeit! Albert Mähl

Luc Durtain / Im vierzigsten Stock. Drei Novellen. Übertr. v. Efraim Frisch. Insel-Verlag. Lein. 5.50. Wenn wir Deutschen in dem Buch eines Ausländers eine in welchem Milieu auch immer spielende Szene in Deutschland unter Deutschen lesen, so werden wir fast immer nur bemerken: Falsch gesehen und gefühlt — aber woher soll er es schließlich auch wissen? Und doch ist der größte Reiz des Buches von Durtain der, daß ein Franzose, ein ganz „alter" Europäer also, Amerikaner in Amerika mit seinen Augen sieht. Die erste der Erzählungen „Das Verbrechen in San Franzisco" hatte ich letzten Sommer im Vorabdruck in der Frankf. Ztg. gelesen, und abgesehen von dem überaus spannenden Inhalt hatte mich die Betrachtungsweise gezwungen, immer wieder an diese sonderbare Geschichte zu denken. Sie ist so recht Nährstoff für Abneigung gegen das, was wir als amerikanische Moralheuchelei empfinden, wie die letzte Nährstoff für Abneigung gegen übertriebene Forschheit, übertriebene Geschäftstüchtigkeit und erheuchelte Biedermännischkeit des „Babbit", des Durchschnittsamerikaners. Dem Franzosen, dem Stadt, Land, Gesellschaft, Erotik noch viel mehr als uns Gegenstand von Tradition und Kultur sind, geht dieser Betrieb heftigst gegen das Gefühl. Und doch ist etwas in der Kindlichkeit des Amerikaners, das ihn entwaffnet, deshalb sagt er in der zweiten Geschichte „Die Stadt nach der Idee": „Mancher Europäer sagt: Kratzen Sie den Amerikaner ab, und Sie finden den Alkohol und die Ausschweifung darunter. Das ist der Kern dieses Volkes." Meinetwegen. Aber wenn man mit Tiefe das an einem Volk oder an einem Individuum bezeichnet, was sich nicht gleich dem Auge darbietet, so hat man nichts als eine einfache Abzugsrechnung gemacht, indem man das Tiefe vom Oberflächlichen subtrahierte; wozu man sich berechtigt glaubt. Ein solches Verfahren ist eine Verleumdung des Amerikaners, der in der Tat die Tugend und das Wassertrinken zur Schau trägt, womit er dem Europäer übertrieben schmeichelt, der es seinerseits gern hat, seine Laster zu unterstreichen." Ein fesselndes und lehrreiches Buch. Gabriele Eckehard

John Galsworthy / Das Herrenhaus. Roman. Paul Zsolnay Verlag. Leinen 7.00. Daß selbst ein ziemlich starker Einschuß von Lehrhaftigkeit dem literarischen Kunstwerk nicht zu schaden braucht, wenn der zweckvolle Eifer statt der dürren Einsicht eines klugen Kopfes dem liebevollen Herzen eines erfahrenen Mannes entspringt, dafür ist dieser Roman des großen Erzählers ein gutes Beispiel. Wahrscheinlich wird der Unwille über die Barbarei und Verlogenheit des englischen Ehescheidungsrechtes der erste Anstoß für Galsworthys Buch gewesen sein. Aber er ist ein viel zu humorvoller und weltgerechter Darsteller, als daß ihm unterm Schreiben die löbliche Tendenz nicht zu einem bloßen Faden geworden wäre im bunten Gewebe, in der runden, episch gesättigten Schilderung des englischen Landadels. Unvergeßlich herausmodelliert die Gestalt der alten Mrs. Pendyce; man vergißt über dieser natürlich vornehmen, durch wortlosen Verzicht zu gütigster Menschlichkeit durchgeläuterten Frau und Mutter fast die Träger des Konfliktes: den charmanten Nichtstuer George und seine von moderner Sachlichkeit angekränkelte Mrs. Bellew. Was aber eigentlich nur in der Ordnung ist und dem künstlerischen Takt Galsworthys, der das ganze offenbar so haben will, ebensolche Ehre macht wie seinem Charakter. Dr. C. Wandrey

Marie Hamsun / Die Langerudkinder im Winter. Albert Langen. Leinen 7.00. Ein entzückendes Kinderbuch voller Frische, Gesundheit und Natürlichkeit, ganz ohne Sentimentalität, ohne jene Süßlichkeit und versteckte Lehrhaftigkeit, die Kinderbüchern oft ihr unwahres Gepräge geben. Denn nicht aus der Absicht erzieherisch zu wirken entstand dieses Buch, es sollte auch nicht ein neues gutes Kinderbuch geschrieben werden:

Digitized by Google

Die Freude am Gestalten schuf ein Kunstwerk, und das einfache Leben selber gab den Stoff. Elsa Bernewitz

Johannes Jegerlehner / Die Todesfahrt auf das Matterhorn. G. Grote, Berlin. Ganzleinen 3.50. Der schweizer Schriftsteller unternimmt einen gewagten Versuch: er behandelt die tragisch endende Erstbesteigung des Matterhorns in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Rahmen einer Novelle, ohne dem geschichtlichen Ablauf des Ereignisses irgendwie Gewalt anzutun. Man muß sagen, daß der Versuch geglückt ist; das Büchlein fesselt durch seine Natürlichkeit der Darstellung und die herzhafte Bildhaftigkeit der Sprache von der ersten bis zur letzten Seite und dürfte in der künstlerisch oft so bedenklichen „Sportliteratur" zu den besten Erzeugnissen gehören. Der prächtige Fraktur-Druck, auf den der Verlag Grote mit Recht Wert legt, erhöht den Genuß der Lektüre. Dr. Franz Thierfelder

Gustav Regler / Zug der Hirten. Otto Quitzow-Verlag, Lübeck. 8.00. Gustav Regler, ein junger Rheinländer, tritt mit diesem Werk zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Er unternahm es, zeitgeschichtliches Erleben an Hand des alttestamentarischen Stoffes bildfest zu machen. Eine Horde Hirten in chaotischer Verwirrung erfährt die Gottesoffenbarung auf Sinai, wird Volk, Israel und Einheit. Bedeutende Erstlinge pflegen gleich etwas von der Tatze des Löwen zu verraten. Das trifft auch hier zu. Dies Buch ist voll gebändigter Ekstase. Dieser Hirtenzug ist ungemein gegenwärtig erschaut; mit augenklarer Wortführung wird Bild an Bild gereiht, rasch und sicher im Fluß. Prächtig, der Zug durch die Wüste, das Hervortreten Moses, der Vollzug des Wandels von Gottesfurcht zum Gottesgesetz. Das Mystisch-Erschaubare erwächst mit immer gewaltiger sich steigernder Offenbarung unmittelbar aus dem Leben. Jede Zeile macht Notwende durch Gott und Sendungtragen durch die Zeit fühlbar. Der Stil packt am meisten, wo der Akzent dramatisch ist und große Gegenstände hingesetzt werden; stellenweise verflüchtigt sich die Schilderung etwas matt in den Bericht. Gustav Regler wird uns sicherlich noch viel zu sagen haben. Albert Mähl

Thornton Wilder / Die Brücke von San Luis Rey. Übertragen von Herberth E. Herlitschka. E. P. Tal & Co. 6.00. Ich halte das Buch für eines der besten von denen, die unter dem Titel: Erzählende Literatur in letzter Zeit erschienen sind. Von diesem Urteil bringt mich eine vielleicht nicht ganz auf der Höhe stehende Übersetzung und unnötige Illustrationen und schlechte äußere Aufmachung des Buches nicht ab. Es ist schwierig und fast überflüssig, eine Inhaltsangabe dieses Buches zu geben. Dem historisch in diesen Gebieten (Peru 1715) nicht Erfahrenen ist es auch ganz unmöglich zu sagen, wie weit die Tatsachen historisch wahr sind, und was davon Phantasie ist. Es ist auch vollkommen gleichgültig. Eine Brücke stürzt ein, fünf Menschen kommen bei diesem Unfall um das Leben. Ein Franziskaner, vom Rationalismus ein wenig angekränkelt, forscht dem Leben der Verunglückten nach, um zu der Überzeugung zu kommen, daß diese fünf Menschen im rechten Augenblick gestorben sind. Man könnte sagen, daß in diesem Zustand, in dem wir leben, jeder Augenblick der richtige für den Tod wäre. Aber der Dichter hat die Ausführung über die erschütternden Lebensvorgänge der Verunglückten so geformt, daß wir wirklich zur Überzeugung kommen: Dies war für sie der richtige Augenblick des Todes. Über dem Buch liegt ein lichter Glanz ferner Kultur und vergangener Zeiten; es liegt über ihnen der Zauber einer Ewigkeit, einer Metaphysik des Lebens. Wir wissen am Ende nicht, welche der Personen, die uns Wilder darstellt, uns am nächsten steht. Ich habe in dem ganzen Buch nicht eine Länge gefunden, nicht eine Banalität, nichts, was „schlecht und modern" wäre, und nichts, was unbelebt oder langweilig genannt werden könnte. Der Verlag vermerkt, daß seit

Digitized by Google

11 Monaten in Amerika täglich 100 Exemplare dieses Buches gekauft würden. Ich glaube es nicht, oder Amerika müßte ganz etwas anderes sein als man es sich vorstellt.

Dr. Werner v. der Schulenburg

David Ferdinand Koreff / Serapionsbruder, Magnetiseur, Geheimrat und Dichter. Der Lebensroman eines Vergessenen, aus Urkunden zusammengestellt und eingeleitet von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. 627 S. mit 16 Bildtafeln. Gebrüder Paetel, Berlin. Lein. etwa 15.00. Es scheint fast unbegreiflich, daß der Name Koreff in Vergessenheit geraten konnte, wenn wir durch dieses Buch die unzähligen nahen Beziehungen kennen lernen, die Koreff zu wichtigsten Personen seiner Zeit hatte. Er war der Vertraute des Fürsten Hardenberg, der Freund E. Th. A. Hoffmanns, Chamissos, der Humboldts, Schlegels, Benjamin Constants, Pücklers, und unterhielt Beziehungen zu interessanten Weltdamen und den großen Franzosen seiner Zeit. Die Arbeit bietet reizvolle Darstellung und ein umfassendes Quellenmaterial und hat nichts gemein mit der Aufwärmung längst widerlegten Klatsches, wie bekannte Trenckiaden und dergleichen. Fr. von Oppeln-Bronikowski erweckt Koreff zu neuem Leben, und wer sich mit dem geistigen und gesellschaftlichen Bild der Epoche von 1803—1850 beschäftigt, braucht dieses Buch.

Sophie Hoechstetter

Paul Morgan / Stiefkind der Grazien. 1928. Universitas, Berlin. 4.50, Lein. 6.50. Memoiren des bekannten Schauspielers, von Herrn Pallenberg und ... man denke ... sogar von Herrn Stresemann mit Segens- und Geleitwünschen wohl versehen. Humor? Zugegeben, daß der Verfasser lange genug in der Nähe des Kurfürstendamms gelebt hat. Gesegnet sei mir jener Sänger aus Cöpenick, dem man in Hannover auf dem dasigen Reichssängerfest beim Defilieren des Cöpenicker Sängervereins zurief: „Cöpenicker, wo habt Ihr Euern Hauptmann gelassen?" Und der darauf erwiderte: „Den hat Euer Haarmann uffjefressen."

Leopold Jeßner und das Zeittheater. Herausgegeben von Felix Ziege. Eigenbrödlerverlag, Berlin. 2.50. Grüße zum 50. Geburtstage des Berliner Intendanten und großen Künstlers Jeßner, geschrieben von „offiziellen" Persönlichkeiten wie Böß und Loebe, von der Presse (Diebold, Falk, Heilborn, Jakobs u. a.), den Schriftstellern (Rehfisch, Zuckmayer), den Schauspielern (Kortner, Müthel) und ein intelligenter, instruktiver Aufsatz des Herausgebers. Dazu gutes, aber leider nicht neues Bildmaterial. Dr. Falk

Elisa von der Recke / Mein Journal. Elisas neu aufgefundene Tagebuchbücher. Herausgeg. von J. Werner. Köhler & Amelang, Leipzig 1928. Geb. 8.50. Einhundertdreißig Jahre nachdem die Verfasserin an ihnen schrieb, treten durch einen Zufall die Aufzeichnungen Elisas von der Recke wieder ans Licht: bei einem Nachkommen von Elisas langjährigem Freund Tiedge fand sich ein brauner Lederband, der einwandfrei als die Tagebücher aus den Jahren 1791 und 93/95 der vielgereisten Frau festgestellt werden konnte, deren Lebenszweck in ihren reiferen Jahren darin zu bestehen schien, die Freundschaft der führenden Geister um die Wende des 18. zum 19. Jahrhunderts zu suchen. Ein seltener und interessanter Fund. Denn, wenn Elisa auch eine künstlerische Betrachtung und Darstellung versagt waren, so sieht sie doch ihre Umwelt mit den ruhigen und ehrlichen Augen, die ein Erbteil ihrer baltischen Heimat sind, und ihre Darstellungen des preußischen Königshofes, der polnischen Gesellschaft und Politik am Warschauer Hof, sowie vieler bekannter Persönlichkeiten, sind ein Kulturbild der Aufklärungszeit, das bunt, reizvoll, lebendig aus dem aufnahmefähigen Herzen einer klugen Frau quillt.

Elsa Bernewitz

Arthur Rosenberg / Die Entstehung der Deutschen Republik 1871—1918. Ernst Rowohlt. 6.00, geb. 9.50. Trotz der Hochflut von Darstellungen, die sich mit den Ursachen der Revolution von 1918 beschäftigen, darf die Schilderung Rosenbergs ohne weiteres als innerlich berechtigt anerkannt werden. Ich habe, obwohl auf einem Rosenberg ent-

Digitized by Google

gegengesetzten politischen Standpunkte stehend, das Werk in einem Zuge und mit lebhaftester Anteilnahme gelesen, denn es ist ein ehrlicher Versuch, innerlich frei den Ereignissen gegenüberzutreten und das Schicksalhafte der deutschen Entwicklung im letzten Menschenalter nachzuweisen. Auf Einzelheiten einzugehen ist verlockend, verbietet sich aber aus Raumgründen. Es ist jedenfalls ein tröstliches Zeichen, daß es auch heute noch parteipolitisch tätige Menschen gibt, die versuchen, zu den Wurzeln des Geschehens vorzudringen; freilich tut es Rosenberg nur von einer Seite her, eben von der politischen und parteilichen, und das ist der Haupteinwand, den man gegen sein Buch erheben muß. Die Revolution hat noch andere Hintergründe, als die, von denen der Verfasser spricht. Doch schließlich hat er ja als Referent des Untersuchungsausschusses für die Ursachen des deutschen Zusammenbruches in erster Linie nachweisen wollen, daß der „Dolchstoß" vom November 1918 in der herkömmlichen Auffassung eine bornierte Legende ist. In der herkömmlichen, die Arbeiter einseitig belastenden Auffassung — dieser Nachweis ist ihm gelungen. Daß die willensstarke Minderheit unseres Volkes von der willensschwächeren Mehrheit schließlich um die Frucht ihrer Opfer gebracht worden ist (zu dieser Mehrheit gehörten Konservative ebenso wie Sozialdemokraten), wird auch Rosenberg nicht bestreiten können.

Dr. Thierfelder-München

Aristide Briand / Frankreich und Deutschland. Carl Reißner, Dresden. 3.50, geb. 5.50. Die von Dr. Stresemann eingeleitete Sammlung politischer Reden Briands erscheint im rechten Augenblicke — jeder Deutsche ist nunmehr in der Lage, seine berühmte Locarnorede in der Kammer mit dem skrupellosen Genfer Epilog auf einen nicht eben rühmlichen Abschnitt deutscher Politik zu vergleichen und festzustellen, inwieweit zum Beispiel Kapitelüberschriften in diesem Buche, wie „Der Baumeister des Friedens" berechtigt sind oder nicht. Der gewandte Übersetzer scheint nicht ohne vorgefaßte Meinung an sein Werk herangegangen zu sein. Haßte Schiller schon das tintenklexende Säkulum, wieviel überdrüssiger werden wir des phrasentriefenden — die Reden Briands gleichen jenen Möbelwundern, die man bald in einen Divan, bald in einen Schrank oder in einen Ausziehtisch verwandeln kann. Das Chamäleon, nicht der Charakter ist Trumpf. Auf die Hauptwirkung der Reden — sie sind nach dem Urteil aller Hörer wirkliche Erlebnisse — muß man freilich in diesem Werke verzichten; das Gleißende, Mitreißende der Französischen Sprache ist unübersetzbar, und die feinen Nüancen des großen Schauspielers Briand kann nur das Auge vermitteln. Vieles, was noch vor einem Jahre manchem als Offenbarung einer neuen Zeit galt, klingt heute wie grausamer Hohn. Dr. Franz Thierfelder

W. K. von Korostowetz / Lenin im Hause der Väter. Verl. f. Kulturpolitik, Berlin 1928. 12.00, geb. 15.00. Wenn der Sekretär Sasonoffs zur Feder greift, um seine persönlichen Erlebnisse aus der Zeit vor und während des Krieges im russischen Außenministerium und später im Sturme der ukrainischen Aufstände niederzuschreiben, so darf man wohl mit Recht Außergewöhnliches erwarten. In der Tat bietet der umfangreiche Band eine überaus spannende Darstellung der Verhältnisse in Rußland bei Kriegsausbruch und den Versuch einer objektiven Schilderung des Kriegsausbruches vom russischen Standpunkte aus, die aufs neue die leitenden Männer Rußlands schwer belastet. Besonderes Interesse verdient der zweite Teil, der sich mit der Revolution in der Ukraine beschäftigt und den heldenhaften Kampf der Familie Korostowetz gegen die Bolschewisten erzählt. Die Flucht des Verfassers entrollt ein erschütterndes Bild aus der Revolutionszeit und gehört zu dem Spannendsten, was bisher von Augenzeugen berichtet wurde. Daß die Urteile K.s nicht immer mit der deutschen Auffassung übereinstimmen (dies gilt namentlich bei der Beurteilung einzelner führender deutscher

Digitized by Google

Persönlichkeiten), tut dem geschichtlichen Werte des Buches keinen Eintrag. Es gehört zu der Erinnerungsliteratur von bleibender Bedeutung. Dr. Franz Thierfelder

Im Rahmen des „Orbis urbium" (Verlag Dr. Hans Epstein, Wien) erscheinen zwei neue Städtemonographien: **„Berlin"** (96 Aufnahmen von S. Stone; Geleitwort von Adolf Behne. Leinen 8.50) und **„Budapest"** (64 Aufnahmen von Bruno Reiffenstein. Leinen 8.00). — Der Berlin-Band zeigt in abwechslungsreicher Bilderfolge die seltsam uneinheitliche, innerer Geschlossenheit bare Physiognomie der sprunghaft gewachsenen Weltstadt. Man sieht in buntem Wechsel malerische Winkel und Gäßchen aus den „stillen" Bezirken der Altstadt hart neben Bilddokumenten aus den wirbelnden, vom „Tempo" durchrasten Stätten des internationalen Berlins, in denen das moderne Leben flutet; historische Bauten und Denkmäler neben Architekturschöpfungen von morgen; das Monumentale vergangener Jahrhunderte wird Bild wie auch das in Massen und Zahlen arbeitende Schaffen amerikanischer Baugesinnung. Starke Wirkung geht von den durch Flugzeug aufgenommenen Zusammenfassungen ganzer Stadtquartiere aus, die das Mammuthafte dieses Stadtkolosses sinnfällig illustrieren. Den lauten Wirrwarr der Eindrücke lösen zu wohltuendem Ausklang die schönen Landschaftsaufnahmen aus der Umgebung der Stadt, die den Band beschließen. — Anders die Welt, die sich in dem zweiten Band (Budapest) spiegelt; gehaltener, geschlossener und einheitlicher wirken die Züge dieses Stadtantlitzes, das in buntem Wechsel gutgewählter Einzelaufnahmen — königl. Burg, Schlösser und Klöster, Bauten der Gegenwart (diese z. T. von scheußlicher Entartung), Straßen, Plätze und Stromaufnahmen — hier Gestalt gewinnt. Kurt Wolfschmidt

C. Stratil-Sauer / Fahrt und Fessel. Mit dem Motorrade nach Afghanistan. Mit 50 Photogrammen. Scherl, Berlin. Ganzleinen 5.50. Das Reisetagebuch jenes jungen Gelehrten, der (man erinnert sich wohl) in der Notwehr einen Afghanen erschoß, zum Tode verurteilt und erst nach langer Kerkerhaft und schweren diplomatischen Mühen begnadigt wurde. Fesselndes Erleben, plastische Bilder, Wahrhaftigkeit im Registrieren der eigenen Menschlichkeit. Und mehr kann man von der ins Kraut schießenden Reiseliteratur nicht verlangen. Reck-Malleczewen

Carl Bosch / Karawanen-Reisen. Erlebnisse eines deutschen Kaufmannes in Ägypten, Mesopotamien, Persien und Abessinien. Mit 53 Abb. Verlag Scherl. Leinen 5.00. Es ist nicht uninteressant, an den Erlebnissen eines bekannten Großkaufmannes im Orient zugleich dessen Aufstieg als kommerzielle Persönlichkeit zu erfahren. Großzügigkeit, Weitblick, die Gabe, seine vorgesetzten Pläne zu verwirklichen, machen ihn in kurzer Zeit zu einem Kaufherrn von internationaler Beachtung. Nachdem er sich in Ägypten die tragende Basis geschaffen hat, durchreist er, um neue wirtschaftliche Möglichkeiten für Deutschland zu erspüren, auf gefahrvollen Wegen Mesopotamien und Persien. Ein Jahr später beruft ihn das Auswärtige Amt zum wirtschaftlichen Beirat einer Sondergesandtschaft an den Negus von Abessinien. Der Erfahrene gewinnt das Vertrauen Meneliks II., und dieser beauftragt ihn zu einer zweiten Reise durch seine Lande. Alle diese Reisen werden in sprödem Kaufmannsstil, ohne jede persönliche oder literarische Note, erzählt; trotzdem gibt die Dichte und Eigenart des Stoffes reiche Farbe. Ja, die Stunden am Hofe des Kaisers Menelik mit ihren prunkvollen Zeremonien und üppigen Kultereien lesen sich wie die Phantasien eines berauschten Dichters. Erich Scheurmann

Walter Hagemann / Gestalt-Wandel Afrikas. Mit 24 Abb. und 1 Karte. Germania A.-G., Berlin 1928. Leinen 5.50. (Selbstanzeige des Verfassers.) Zum Unterschied von der üblichen Reise- und Abenteuerliteratur suchte diese Neuerscheinung das afrikanische Kolonialproblem von seiner wirtschaftlichen und politischen Seite aus zu er-

Digitized by Google

fassen. Der bekannte Reiseschriftsteller, der im Verlauf von 3 Jahren fast alle Kolonialgebiete bereist hat, schildert das Wirtschaftsleben, das Verkehrs- und Verwaltungsproblem sowie die soziale und ökonomische Lage des schwarzen Arbeiters und Bauern auf Grund eigener Anschauungen in lebendiger und formvollendeter Weise.

Max Kommerell / Der Dichter als Führer in der deutschen Klassik; Klopstock, Herder, Goethe, Schiller, Jean Paul, Hölderlin. Georg Bondi. 488 Seiten Großoktav. 13.50. Der offenbar noch sehr junge Verfasser gehört einer neuen Generation des Georgekreises an, die sich deutlich gegen die ältere abhebt. Hatte Gundolf aus einer Reaktion auf die naturalistische Suche nach den Lebensumständen der Dichter allen Nachdruck auf die Betrachtung der Werke gelegt, so rückt Kommerell die Dichter selbst wieder in den Vordergrund. Sie erscheinen in seinem Buch als „Vorbilder einer Gemeinschaft", genauer noch als verkörperte Kraftzentren menschlicher Bünde, jedenfalls des leidenschaftlichen Willens zu geistbeschwingter männlicher Geselligkeit. Das von den Zünftlern bis zur Dürre ausgepreßte Stoffgebiet der Klassik liegt in Kommerells Werk, das nach außen als eine Folge gründlicher Studien sich gibt, wirklich im Morgenlicht eines neuen, frischen, zusammenfassenden Blicks. Ein Genie der Freundschaft hat es inspiriert, und man läßt von ihrem gläubigen Flug auch dort willig sich weitertragen, wo er in der Höhe seines erotischen Enthusiasmus Gefahr läuft, die natürlichen Proportionen der verehrten Dichtergestalten aus den Augen zu verlieren.

Dr. Conrad Wandrey

Heinrich Spiero / Fontane. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg. Lein. 10.00. 75. Band der Sammlung „Geisteshelden". Trotz sichrer Belesenheit und einer weitgehenden Berücksichtigung der schon ziemlich umfangreichen Fontaneliteratur, trotz der sympathisch schlichten Formgebung seiner neuen Monographie, vermag Spieros Fontane bei weitem nicht im selben Maße zu befriedigen wie sein „Raabe". Und eben deshalb wohl, weil Fontane dem klassischen Raabedarsteller nicht gleicherweise „lag" und liegen konnte. Es geht nicht an und heißt die Erkenntnis der Bedeutung Fontanes für die deutsche Literatur auf einen Standpunkt zurückschrauben, der schon gegen Ende der Lebzeit des Dichters überwunden war, wenn man in den kühl virtuosen Balladen, den stoffbeschwerten märkischen Wanderungen den eigentlichen Fontane, im Meister der späten Berliner Romane einen zeitgebundenen, mit seiner Zeit versinkenden Schriftsteller sehen will. Darauf aber kommt es bei Spiero hinaus, der Irrungen Wirrungen, Stine, Mathilde Möhring, Frau Jenny Treibel, Effi Briest, Die Poggenpuhls auf 15 von 300 Seiten seines Buches in Bausch und Bogen abtut. Diese allzu subjektive Wertung verschiebt zu sehr die natürlichen Gewichtsverhältnisse des Gesamtwerkes.

Dr. C. Wandrey

Altrussische Kirchenlieder. In Nachdichtungen von Paul Althaus. Eugen Diederichs, Jena. 3.50, gebd. 6.00. Wertvolle Einblicke in die russische Frömmigkeit, mit ihr in ein östlich geartetes Christentum, gewährt diese schöne Sammlung uralter geistlicher Lieder. Obwohl aus dem altrussischen Heldenliede (Bylina) hervorgegangen und von einer späteren Zeit umgedichtet und christlich gedeutet, tragen die Gesänge durchaus geistlichen Charakter. Die Umformung geschah größtenteils auf dem Athos; auch heute sind sie vielfach Klostergut, werden aber auch — wie zum Beispiel einige der Osterlieder — vom Volk gesungen. Erschütternd stark spricht die russische Gläubigkeit aus diesen Gesängen eines Volkes, dem die jenseitige Welt näher, gewisser, tatsächlicher ist als die diesseitige. Die Übertragung hätte, wenn auch auf Kosten der Glätte und Schönheit, etwas mehr von der Ursprache hindurchscheinen lassen können.

Elsa Bernewitz

Digitized by Google

Karl Kobald / Klassische Musikstätten. Mit 95 Abb. Amalthea-Verlag, Wien. 7.00, geb. 10.00. Der Zauber Alt-Wiens, das von ca. 1760—1830 die Musikmetropole Europas war, wird in diesem Buche heraufbeschworen; damals verklärte das Fünfgestirn unserer Großmeister, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert, das musikalische Leben der alten Kaiserstadt und verbreitete ihren Ruhm weit über die Grenzen des Reichs. Der besondere Reiz der Darstellung beruht auf der Verbindung von biographischer, lokalgeschichtlicher und topographischer Schilderung zu einer Einheit. Eine neue Art, die musikalische Kultur einer Epoche zu erfassen und anschaulich zu machen! Straßen und Plätze, Häuser und Gemächer, Höfe und Gassen werden uns bedeutungsvoll lebendig, und bei diesen Streifzügen, die sich gelegentlich auch in die Umgebung verlieren, werden wir erst inne, wieviel „geweihten Boden", schon von den Klassikern her, wir in Wien betreten. (Dazu kommen dann noch die Erinnerungsstätten der späteren Meister Bruckner, Brahms und Hugo Wolf!) Den von warmer Begeisterung getragenen Text ergänzt ein reiches Abbildungsmaterial in bester Wiedergabe. Oskar Lang

Max Reger / Briefe eines deutschen Meisters. Ein Lebensbild. Hrsg. v. Else v. Hase-Koehler. Verlag Koehler & Amelang. 338 S. Ganzl. 10.00. Wer von dem hier erstmalig veröffentlichten Briefwechsel Regers ein ähnliches Niveau hoher Geistigkeit erwartete, wie sie etwa die Briefe eines Liszt oder Richard Wagner auszeichnet, dürfte wohl einigermaßen enttäuscht werden. Denn Zweck und Anlaß der Mitteilung stehen hier durchaus im Vordergrund. Was ihnen aber, abgesehen von dem Biographischen und Zeitdokumentarischen, ihren Wert gibt, das ist die prachtvolle Unmittelbarkeit, die humorvoll-launige Frische und die echte, das Burschikose und bajuwarisch Derbe nicht scheuende Natürlichkeit der Äußerung. Reger gibt sich ganz ungeziert und ungeschminkt so, wie er war, ohne auf den hohen Kothurn zu steigen, und sicher hat er, was besonders sympathisch berührt, niemals an Veröffentlichung gedacht. Aus einem überreichen Material von zirka 4000 brieflichen Selbstzeugnissen ist hier mit Geschick eine Auswahl zusammengestellt, die uns den Lebensweg dieses allzufrüh Verstorbenen von Stufe zu Stufe verfolgen läßt; es war ein Ringen um Erfüllung seiner Sendung, von der er felsenfest überzeugt war. Oskar Lang

Einführung in die Philosophie. Herausg. von Dr. Franz Schnaß. Osterwieck, Zickfeldt. 10,50; geb. 12,00. (Selbstanzeige.) Zur Einführung in die Philosophie wurden bisher entweder der historische oder der systematische Weg beschritten. Auf beiden fühlt sich der Anfänger nur zu bald in einen Irrgarten lebensferner Wissenslast gelockt. Nicht in die Philosophie als einen Speicher paragraphierten Wissens, sondern in das Philosophieren als eine eigenartige Denkleistung soll hier eingeführt werden. Deshalb griff der Herausgeber aus der Problematik unserer Zeit einige Grundfragen heraus und ließ sie durch zeitgenössische Denker von Rang so erörtern, daß an diesen weltanschaulichen Lebens- und Gegenwartsfragen philosophisches Denken veranschaulicht wird in der für die verschiedenen Zweige der Philosophie bezeichnenden Weise. Die geistige Krisis, die wir durchleben, rechtfertigt es, daß dabei neben Ethik, Metaphysik und Naturphilosophie besonders kultur- und geschichtsphilosophische, staats- und moralphilosophische, kunst- und religionsphilosophische Fragen behandelt werden. Erstmals berücksichtigt diese Einführung die Philosophie der Technik und die Philosophie der Erziehung. Wer sie liest, wird wirklich zum Philosophieren angeregt und durch genaue Buchhinweise auch angeleitet, die großen Denker im stillen Heiligtum ihrer Werke selbst aufzusuchen. Franz Schnaß

Hanns Fischer / Auf der Fährte des Schicksals. Gedanken um Erde, Wetter, Mensch und Leben in ihrer kosmischen Verbundenheit. 58 Abb. Jungborn-Verlag. (Selbstanz.) Kosmische Biologie, oder wie ich sie ihrer rhythmischen Sonnenabhängigkeit wegen

Digitized by Google

nenne, Heliobiologie, ist Inhalt meines neuen Buches, in dem ich zu zeigen versuchte, daß der Mensch, auch alles, was auf der Erde lebt, abhängig ist von dem bisher fast ganz übersehenen kosmisch-irdischen Strahlenhaushalt. Ausgehend von dem kosmisch bedingten Wetter und seiner jetzt auf lange Zeit möglich werdenden Vorausssage, habe ich mich darauf beschränkt, vorwiegend die praktischen Folgerungen zu ziehen: Für den Arzt, indem ich zeige, daß Krankheiten nicht so sehr von Kleinlebewesen, sondern von der naturfernen Lebensweise, von der Strahlung des Wohnuntergrundes (Rheuma, Krebs usw.) veranlaßt werden; daß Landwirt und Gärtner ohne Mehrsaaten ihre Ernten steigern; der Geistesarbeiter den kosmisch bedingten Rhythmus seiner schöpferischen Tätigkeit und dessen Behinderungen kennen muß; daß der Flieger rechtzeitig vor Wetterkatastrophen bewahrt, der Politiker erkennen kann, daß auch seine Entschlüsse nicht „frei" gefaßt zu werden pflegen. So dürfte für den Gesunden und Kranken, für den Schriftsteller und den Forscher hier auf nicht astrologischem Wege eine neue Welt erschlossen sein. Hanns Fischer

André Malraux / Eroberer. Rote und Gelbe im Kampf um Kanton. Deutsch von Max Clauß, Berlin-Grunewald. Kurt Bowinkel. 4.80. Lein. 6.50. Dieses Buch vermag, weil gut geschrieben und gut übersetzt, uns in ausnehmender Weise die Augen über unsere Zeit und ihr Geschehen öffnen; über die Macht ihrer destruktiven, Schwäche ihrer konservativen und ihren Mangel an konstruktiven Kräften. Von einem Eingeweihten, der selbst an geheimsten Stellen mitgewirkt zu haben scheint, wird hier in Romanform einer unserer heutigen Wetterwinkel geschildert, die neuchinesischen Kämpfe, das Ringen der damals mit einander verbündeten nationalen chinesischen Revolutionäre (Tschian Kai Schek) und der Vertreter Moskaus (Borodin) um Kanton, wobei diese, die fremden, eine neue Art Eroberer, der Bewegung ihren Geist aufzuprägen suchen und sie dahin zu lenken, wohin sie sie haben wollen. China ist, wenn es hoch kommt, für sie das Arbeitsmaterial zur Verwirklichung ihrer eigenen Ideen, sonst eben ein Organismus, den man nach seiner eigenen Pfeife tanzen lassen möchte. Nun liegt dieser Wetterwinkel angeblich sehr weit weg von uns. Das aber ist Spießerglauben in einer Zeit, wo es auf Erden Entfernungen nicht mehr gibt. Auch sind diese Eroberer nicht nur Stockrussen; Garin, der Hauptheld, hat einen welschschweizen Vater, Klein ist Deutscher, der im Zuchthaus gesessen, das berichtende „Ich" des Buches ist Franzose. Der Herd dieser Kräfte also liegt bei uns, und das dürfte uns daran erinnern, daß wir im Zeitalter der Antivivisektion und des Schwärmens für „humane" Schlachtmethoden keineswegs fern der Menschenfolter und borgiamäßiger Vorgänge leben, ja daß sie sich jederzeit auch bei uns ereignen können. Wegen Staatsgefährlichkeit hat das faschistische Italien, wegen seiner Entlarvungen Sowjetrußland das Buch verboten. Das kurze aufschlußreiche Nachwort von Max Clauß muß mitgelesen werden.

Otto Freiherr v. Taube

Liste guter Bücher im Anschluß an den Artikel auf Seite 161.

Hans Carossa, Eine Kindheit; in Leinen 6.00. Verwandlung einer Jugend, in Lein. 6.00; Rumänisches Tagebuch, in Leinen 6.00; alle Insel-Verlag. **Heinrich Federer,** Am Fenster. G. Grote, in Leinen 7.50. **Albrecht Schaeffer,** Josef Montfort; Erzählungen, in Leinen 7,50. Helianth, Bilder aus dem Leben zweier Menschen, 2 Bände in Leinen 18.00. Der goldene Wagen, Legenden und Mythen, in Leinen 6.50. Insel-Verlag. **Friedrich Schnack,** Beatus und Sabine, Roman, in Leinen 7.00. Sebastian im Walde, ein Waldroman, in Leinen 7.00. Das Leben der Schmetterlinge, in Leinen 10.80. J. Hegner, Hellerau. **Richard Benz,** Die Stunde der deutschen Musik. 2 Bände. Eugen Diederichs, Jena. **Leopold Ziegler,** Gestaltwandel der Götter, 2 Bände in Leinen 30.00. Das heilige Reich der Deutschen, 2 Bände in Leinen 30.00. Magna charta einer Schule, in Leinen 12.00; Verlag Otto Reichl, Darmstadt.

Digitized by Google

Eine Auswahl neuer Bücher

Die mit * Stern bezeichneten Verfasser sind Ausländer

Zur Beachtung: Die kurzen Anmerkungen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise / nicht Werturteile

Romane, Novellen, Erzählungen

Anthologie jüngster Lyrik. Herausg. von W. Fehse und Klaus Mann. Neue Folge. Mit Geleitwort von R. G. Binding. Gebr. Enoch. Leinen 4.50. „Dieser neue Band läßt deutlicher als sein Vorgänger bereits eine Richtung erkennen."

Grethe Auer, Marokkanische Erzählungen. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 7.00. „Geschichte von völkerkundlichem Wert."

Johannes R. Becher, Ein Mensch unserer Zeit. Gesammelte Gedichte. Greifen-Verlag. Kart. 6.00, Leinen 8.00.

*Georg Bernanos, Der Abtrünnige. Ein Roman in zwei Büchern. Jakob Hegner, Hellerau. 8.00, Lein. 12.80.

*Tristan Bernard, Die Fahrt ins Ungewisse. Roman. Speidel, Wien. 3.00, Lein. 4.00. „Ein heiterer Liebesroman."

Richard Billinger, Gedichte. Insel-Verl. Lein. 5.00. Neue lyrische Sammlung des Verfassers des „Perchtenspiels".

Ludwig Diehl, Aton. Roman aus dem alten Ägypten. Strecker & Schröder, Stuttgt. 5.00, Lein. 7.00. „Das Lebensschicksal des großen ägyptischen Pharaos Echnaton."

*Pierre Dominique, Seine Majestät. Roman. Insel-Verlag. Lein. 7.00. „Mit Witz und Ironie erzählte Geschichte eines glorreichen Abenteurers."

Paul Frischauer, Das Herz im Ausverkauf. Novellen. Zsolnay. Leinen 6.00. „Von sozialer Umschichtung und sexueller Not."

Klaus Gustav Hollaender, Martin Kressanders Paradies. Alb. Langen. 4.50, Lein. 7.00. „Ein Roman zwischen Europa und Amerika."

Rudolf Jakob Humm, Das Linsengericht. Analysen eines Empfindsamen. Urban-Verlag, Freiburg. 6.50, Leinen 7.50. „Ein Protest gegen die neue Sachlichkeit."

*Aldous Huxley, Parallelen der Liebe. Roman. Insel-Verlag. Leinen 8.50. „H., Zeitgenosse von Joyce und Shaw, gibt hier mit Humor und Witz das Bild seiner Generation."

Ernst Jünger, Das abenteuerliche Herz. Aufzeichnungen bei Tag und Nacht. Roman. Frundsberg-Verlag, Berlin. Lein. 5.50. „Ein Buch entscheidenden nationalen Geistes."

Gottfried Kölwel, Volk auf alter Erde. Georg Müller. Lein. 7.00. „Begebenheiten aus dem unmittelbaren Leben des Volkes."

Hans Kyser, Das Gastmahl des Domitian. Roman. Horen-Verlag, Berlin. 5.00, Lein. 7.50. „Eine Vision des antiken Roms."

*Jack London, Siwash. Unter Goldgräbern in Nordamerika. Übers. v. Erwin Magnus. Universitas, Berlin. 3.00, Lein. 4.80.

Ernst Lothar, Der Hellseher. Roman. Zsolnay. 4.80, Halblein. 6.80, Leinen 8.00. „Ein deutscher Zeitroman."

Carl Georg von Maaßen, Verliebte Tändeleyen u. Gedichte aus Arkadien. M. Bildern in Lichtdruck. Verlag Internationale Bibliothek Berlin. Kart. 6.00. „Gedichte des 18. Jahrhunderts in bibliographiler Ausstattung."

*Ralph Henry Mottram, Der spanische Pachthof. Roman. Mit Vorw. v. J. Galsworthy. Insel-Verl. Lein. 12.00. „Der große Kriegsroman des englischen Volkes."

Hans Natonek, Der Mann der nie genug hat. Roman. Zsolnay. Lein. 5.50. „Das Widerspiel eines vaganten Mannes und einer korrekten Frau, mit Ironie dargestellt."

Digitized by Google

Robert Neumann, Sintflut. Ein Nachkriegsroman. Engelhorn, Stuttgart. Kart. 7.50, Leinen 9.75. „Ein aufwühlendes Werk von unerhörter Erlebniskraft" sagt der — Verleger.

*Guy de Pourtalès, König Hamlet (Ludwig II. von Bayern). Mit 2 Bildtaf. Urban-Verlag. 6.00, Lein. 8.50. „Dichterisch verklärte Darstellung bei strenger historischer Treue."

Joachim Ringelnatz, Matrosen. Erinnerungen, ein Skizzenbuch: handelt von Wasser und blauem Tuch. Verl. Internationale Bibliothek, Berlin. Kart. 7.50, Lein. 9.00. „Skizzen, Gedichte, Lieder aus aller Herren Länder, Briefe, viel Bilder nach Originalen usw."

Jacobus Schnellpfeffer, Stecknadeln im Sofa. Mit Zeichnungen von Ernst Ullmann. Verl. Internat. Bibliothek Berlin. Kart. 6.00, Lein. 8.00. „26 geschliffene Gedichte des Simplizissimusmitarbeiters."

Arthur Schurig, Godefroi der Gascogner. Eine Epikureade. Horen-Verlag. Kart. 4.80, Lein. 5.80. „Gottvergnügte Geschichte eines Sonntagskindes und Müßiggängers aus Prinzip."

*Harry Söiberg, Das Land der Lebenden. Roman. Safari-Verlag. 5.00, Leinen 7.50. Von Andersen Nexö als einer der stärksten Romane des gegenwärtigen Dänemark begrüßt.

Otto Stoeßl, Menschendämmerung. Novellen. Alb. Langen. 6.00, Lein. 8.50.

Manfred Sturmann, Der Gaukler und das Liebespaar. Horen-Verlag. 3.50, Leinen 5.80. „Zwei Geschichten von einsamen, abseitigen Menschen."

*Taraffow-Rodionow, Februar. Verlag Kiepenheuer, Potsdam. 6.50, Leinen 9.00. „Der klassische Roman der russischen Revolution."

Memoiren, Biographien, Briefwechsel

*Paul Claudel-Jacques Rivière, Briefwechsel 1907—1914. Hrsg. v. Rob. Grosche. Koesel & P., München. Lein. 9.00. „Die Auseinandersetzung der modernen Seele mit dem alten Gott."

*Will Irwin, Herbert Hoover. Mit Bildnis. R. Hobbing. 8.00, Leinen 10.00. „Leben und Persönlichkeit des neuen Präsidenten von U. S. A."

Joh. Klein, Walter Flex, ein Deuter des Weltkrieges. Elwert, Marburg. 5.50.

Gustav Landauer, Sein Lebensgang in Briefen. 2 Bde. mit 2 Bildern und 3 Fakf. Rütten & Loening, Frankfurt a. M. 11.50, Lein. 16.00.

Hermynia zur Mühlen, Ende und Anfang. Ein Lebensbuch. S. Fischer. 4.00, Lein. 6.00. „Erinnerungen einer ehemaligen österreichischen Aristokratin."

Ernst Schrumpf, Friedrich Schillers irdische Bahn. J. F. Lehmann, München. Kart. 1.50. „Schillers tragischer Erdenweg."

Carl Schurz, Der Deutsche und der Amerikaner. Hrsg. v. A. Erkelenz u. Fr. Mittelmann. Mit zahlr. Abb., Briefen u. Fakf. Sieben Stäbe-Verlag, Berlin. Lein. 12.00. „Das erste vollständige Bild des Menschen und Politikers."

Geschichte und Kulturgeschichte, Politik und Zeitgeschichte.

Otto von Bismarck, Ausgewählte Werke. Herausg. von Hermann Granier. III. (Schluß-)Abteilung: Briefe. 2 Bde. Verlag Cotta, Stuttgart. Lein. 12.00. (Bereits erschienen sind I. Abt.: Gedanken und Erinnerungen. 2 Bde. Lein. 12.00, und II. Abt.: Politische Reden. 2 Bde. Lein. 12.00.) „Alles Wesentliche und Wichtige aus Bismarcks gesamtem literarischen Werke."

Sachsen. 1000 Jahre deutscher Kultur. Mit Unterstützung des sächsischen Staates herausg. von Karl Großmann. Mit 60 Taf. Wolfg. Jeß, Dresden. Lein. 28.00. „Ein Überblick über alle Gebiete der Kultur und Wirtschaft."

Otto Schnizer, Deutsche Geschichte fürs deutsche Volk. Mit 23 Taf., 52 Textillustr. u. 4 Karten. J. F. Steinkopf, Stuttgart. Lein. 12.50. „Erziehung des Einzelnen zur Teilnahme und zum

Digitized by Google

Verständnis der deutschen Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe."

Bernhard Schwerdfeger, Der Weltkrieg der Dokumente. Zehn Jahre Kriegsschuldforschung und ihr Ergebnis. Deutsche Verl.-Ges. f. Politik u. Geschichte, Berlin. Pappbd. 20.00, Lein. 23.00.

*Michael Smilg-Benario, Von Kerenski zu Lenin. Die Geschichte der zweiten russischen Revolution. Mit 92 Bild. Amalthea-Verlag. 12.00, Lein. 15.00. „Die Darstellung beruht auf umfangreichem russischen Dokumentenmaterial."

Kurt Trampler, Staaten und nationale Gemeinschaften. Eingel. von Prof. v. Calker u. Haushofer. R. Oldenbourg. 6.80. „Eine Lösung des europäischen Minderheitenproblems."

Arthur Zickler, Der Ruf in die Welt. Eine Lebensgeschichte der Gegenwart. Verl. f. kulturelle u. wirtschaftl. Aufgaben, Berlin. Kart. 3.00.

Länderkunde und Reisen, Forscherfahrten und Abenteurerbücher

Henius Weltatlas 1929. Die Welt in 100 Karten. Mit 140 Nebenkarten, Format 26 : 37 cm. Herausgeg. von Prof. Oswald Muris. Verlag Neufeld & Henius, Berlin. Lein. 48.00, Halbleder 56.00. „Der neueste moderne deutsche Atlas."

Fr. Christiansen, Spanien in Bildern. Mit 166 Kupfertiefdruckreprod. Scherl, Berlin. Lein. 12.00. „Spaniens Gegenwart und Vergangenheit in charakteristischen Aufnahmen."

Beda Kleinschmidt, Meine Wanderungen und Pilgerfahrten in Spanien. Mit 30 Abb. Aschendorff, Münster. 4.00, Lein. 6.00. „Reiche Fülle geschichtlichen und kulturellen Stoffes."

August Leiß, Durchs Land der tausend Inseln. Fahrten durch Dalmatien. M. 40 Taf. Georg Müller, München. Kart. 4.80.

Kurt Lubinski, Hochzeitsreise nach Abessinien. Mit 52 Aufn. Verlag Deutsche Buchwerkstätten, Leipzig. Lein. 4.80. „Das Erlebnis zweier jungen Menschen in Afrika."

Klaus und Erika Mann, Rundherum. Mit 35 Reise-Photographien. S. Fischer. Kart. 5.50, Lein. 7.00. „In natürlicher Frische und unliterarischer Heiterkeit gehaltener Reisebericht."

*Eric Mjöberg, Durch die Insel der Kopfjäger. Mit 100 Abb. und 1 Karte. Brockhaus. 8.00, Lein. 10.00. „Abenteuer im Innern von Borneo."

Ernst H. Rothe, Die Kulturwalze. Brasilianische Erlebnisse. Mit 56 Abb. (Taf.) und 1 Karte. Scherl. Leinen 5.00. „Der Verf. berichtet auf Grund jahrelanger persönlicher Erfahrungen."

Emil Rybitschka, Im gottgegebenen Afghanistan. Als Gäste des Emir. Mit 75 Abb. u. 1 Karte. Brockhaus, Leipz. 8.50, Lein. 10.00. (Verf. war während des Krieges Vertreter der Mittelmächte in Afghanistan.)

Hans Schomburgk, Fahrten und Forschungen mit Büchse und Film im unbekannten Afrika. Mit 32 Taf. nach 80 Orig.-Aufn. des Verfassers. Einmal. Volksausg. Deutsch-Literar. Institut, Berlin. Lein. 4.85.

Die wichtigeren Schriften Schelers

Die Stellung des Menschen im Kosmos. Reichl. Kart. 6.00. Der Formalismus in der Ethik und die materielle Wertethik. Niemeyer. Leinen 22.50. Schriften zur Soziologie und Weltanschauungslehre. 3 Bde. i. 4 Bde. Der Neue Geist Verlag. Halbleinen je 7.50. Die Sinngesetze des emotionellen Lebens. Bd. 1: Wesen und Form der Sympathie. Cohen. Halbl. 10.00. Vom Ewigen im Menschen. 2 Bde. zus. Halbl. 20.00. Die Wissensformen und die Gesellschaft. Neue Geist Verlag. Leinen 29.50.

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24. Für unverlangte Manuskripte und sonstige Zusendungen keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 14. Jahrgang: 10 Hefte 3.30 bei direkter Zusendung 4.10. — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

Ich, der König

Der Untergang Ludwigs des Zweiten von Fritz Linde

Neu erschienen / 11.—15. Tausend / Mit 43 Abb. u. 4 faks. Briefen / 350 S. Umf. / Broschiert ℳ 3.—, in Leinen ℳ 5.—.

Kein auf Goldgrund gemaltes Königsbild, kein sensationeller Verriß. Unter gewissenhafter Verwendung alles erreichbaren Materials, gegründet auf Quellenforschung und die Ergebnisse moderner Psychologie; packend und mitreißend geschrieben. Man sagt sich unwillkürlich: „So ist es gewesen und nicht anders" (Augsb. Postztg.). Das Buch steht turmhoch über der anderen Ludwig-Literatur (Mittelschles. Ztg.). Noch nirgends ist das Schicksal Ludwigs II. so erschütternd dargestellt worden. Zugleich ein lebendiger Kommentar zu den bayrischen Königsschlössern.

GEORG KUMMER'S VERLAG, LEIPZIG

Ein Bergsteigerleben

Von Josef Enzensperger

Mit fast 200 prächtigen Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier, Großoktav, gediegener Ganzleinenband, statt 25.00 RM.

nur 18.— RM.

„Das unvergleichliche Buch bedarf keiner Empfehlung; es ist ein klassisches Werk der alpinen Literatur, wie selten eines für jeden Alpenfreund geeignet."

Einhorn-Verlag in München.

Bozener Burgen

Von Dr. J. Weingartner

Mit eingehendem Text und vielen Abbildungen, in Halbleinen; statt 8.00 RM.

nur 4.50 RM.

Eine willkommene Gabe für die vielen Freunde Südtirols; ein gediegenes und schönes Werk von dem besten Kenner geschrieben.

Einhorn-Verlag in München.

MISSETATEN

18 Ereignisse von A. M. Frey

225 Seiten 8°. Geh. M 5.20
In Ganzleinen M 7.—

THOMAS MANN IM TAGEBUCH:

»A. M. Frey, der Spukhafte, hat mit seinem originellen neuen Novellenbuch ‚Missetaten', vergeistigten Kriminalgeschichten, die Wertschätzung erneut und vertieft, die ich für ihn hege.«

KURT MÜNZER IN DER NEUEN FREIEN PRESSE:

»A. M. Frey, das ist der Mann, der die besten Einfälle aller Deutschschreibenden hat, der in einem Band achtzehn glänzende Fabeln in Kurzgeschichten sammelt, woraus andere ebensoviele große Romane machen würden. Geist, das ist das Kennzeichen von A. M. Frey, sein Siegel, sein Wappen, das Zeichen, unter dem er auch noch die der ‚Unterhaltungslektüre' Abgeneigten besiegt.«

C. H. BECKSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

Digitized by Google

DAS GRAUEN

VON CAYENNE

Berichte von Georg Batzler-Heim, der nach 14 Jahren unsagbarer Leiden und vielen tollkühnen, vergeblichen Fluchtversuchen als erster Deutscher der berüchtigten französischen Strafkolonie entkam. Ein Dokument grauenvoller Wirklichkeit. Niedergeschrieben von Karl Bartz.

Kartoniert RM. 4.50 / Zu beziehen durch jede Buchhandlung

HANSEATISCHE VERLAGS ANSTALT
HAMBURG - BERLIN - LEIPZIG

Digitized by Google

Der Bücherwurm

14. Jahrgang / Heft 7

Digitized by Google

Der Krieg der anderen Seite

Lucien Price, Unsterbliche Jugend

Deutsch von Karl Rauch, kart. M. 1.50, gebd. M. 2.50

Diese Lebenszeugnisse eines jungen amerikanischen Malers, der neunundzwanzigjährig im Oktober 1918 an der belgischen Front als Enkel eines schwäbischen Auswanderers im Kampfe gegen Deutschland gefallen ist, sind bereits im Jahre 1921 mit Geleitworten Romain Rollands, Hermann Hesses und Ernst Robert Curtius, nach Deutschland gekommen und verdienen, im Zusammenhang der vielen neuen Kriegsaufzeichnungen, erneut gehört zu werden, als Dokument einer im Kampf und Glauben über alle Trennungen und Hemmungen hinweg verbundenen Jugend und als Beispiel eines beseelten Idealismus, der auch drüben gegen Verblendung und Veräußerlichung sich lebendig behauptet.

Ludwig Voggenreiter Verlag / Potsdam

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 7

Kriegsbücher

Paul Alverdes

Der Widerstand gegen jede Art und Form von Kriegsliteratur hat bei uns in Deutschland sehr lange gedauert. Er führte zu der bemerkenswerten Erscheinung, daß noch vor zwei Jahren einer der größten Verlage in einem Preisausschreiben, das zur Darstellung von abenteuerlichen Erlebnissen aufrief, Abenteuer aus dem vergangenen Kriege ausdrücklich ausgeschlossen haben wollte.

Dieser Widerstand hatte sehr verschiedenartige Gründe. Was das lesende Publikum angeht, so war da kaum einer, der nicht Wunden an Leib und Seele hatte, dem nicht eine Schmach angetan, der nicht ins Elend geraten war, mochte er politisch denken was, und stehen wo er wollte. Der eine fühlte sich mit der Nation, der andere mit der ganzen Menschheit erniedrigt, und wo dem einen die Niederlage und der Zusammenbruch alle Opfer fragwürdig machte, war für den andern jeder Verstümmelte längst ein Geschändeter und jeder Tote ein sinnlos, wo nicht verbrecherisch Gemordeter. Wie dem aber auch war, so blieben die Wunden offen, die Hügel frisch, und wo jeder die Rettung oder doch wenigstens die Möglichkeit überhaupt weiterzuleben in Vergessen und Abkehr suchte, da durften die wenigen, die in den ersten Jahren nach dem Ereignis schon davon zu erzählen begannen, kaum auf willige Zuhörer rechnen. Es kam hinzu, daß die Nation allzulange auf die nichtswürdigste Weise mit dem falschen Aufputz, der verlogenen Romantik und der albernen Stimmungsbildnerei der sogenannten Kriegsberichterstattung abgespeist worden war, und daß sie, wenn es hoch kam, nur halbe Wahrheiten hatte erfahren dürfen. Das berechtigte Mißtrauen gegen das Laufgraben-Feuilleton, gegen den literarischen Öldruck, der sich mit Christbaumschimmer im Unterstand, Frühlingsahnung hinter der Schulterwehr und dem „unverwüstlichen Humor unserer Feldgrauen" nicht genug tun konnte, übertrug sich ganz natürlicherweise auch auf die ersten Kriegsbücher, von denen man nur den Titel kennen mußte, um schon zu wissen, daß hier die Halbschlächtigkeit oder die Unbelehrbarkeit selber am Werke war.

Zum Unglück in diesem Sinne traf es sich aber gerade so, daß zwei der ersten deutschen Kriegsbücher überhaupt diese Gattung sogleich zu einer Höhe erhoben,

Digitized by Google

die auch heute, wo die Tische der Buchläden Kriegsbuch neben Kriegsbuch tragen, nur in wenigen Fällen erreicht worden ist. Wir meinen Rudolf G. Bindings großartig klaren und wahren Rechenschaftsbericht „Aus dem Kriege", und Hans Carossas ganz und gar poetisches „Rumänisches Tagebuch". Diese Werke sind bei ihrem Erscheinen längst nicht nach Gebühr beachtet worden; es konnte vielleicht nicht anders sein, aber nachdem nun die Teilnahme der deutschen Leserschaft an Kriegsbüchern erwacht ist und, was man auch sage, sobald nicht wieder erlöschen wird, geziemt es sich, auf diese Erstlinge noch einmal mit aller Deutlichkeit hinzuweisen, nicht weil sie Erstlinge, sondern weil sie zugleich die hohen Muster und Vorbilder ihrer Gattung bedeuten.

Es war noch ein anderer Umstand, der das Publikum aufnahmeunwillig und die Verleger bedenklich stimmen konnte. Eine gewisse Richtung unserer Kritik, ja unserer Publizistik überhaupt, ließ nämlich nicht ab, das Erzählen, das Gestalten einer epischen Welt mit dem Willen, ja mit dem Aufruf zu deren baldmöglichster realen Wiederherstellung auf dieser Erde zu verwechseln. Wer auch nur sachlich, das heißt ohne zu verurteilen und zu verdammen, ein Abenteuer, eine Begebenheit oder Gestalten und Ereignisse aus dem Kriege überhaupt erzählte, der mußte sich das Gutheißen der ganzen politisch-historischen Erscheinung in Bausch und Bogen unterstellen lassen, wenn er nicht von da von vornherein an für einen unverbesserlichen Militaristen und Soldatenspieler ausgegeben wurde. Außerdem: von Sturmangriffen, Trommelfeuer und Kampf Mann gegen Mann mit Messer und Handgranate zu hören, von Luftgefechten, Unterseeboots-Angriffen, von Reiten, Marschieren, Kampieren Mann bei Mann, gut erzählt zu hören, mußte das nicht notwendig den Unerfahrenen, der Jugend vor allem, Lust auf neue Abenteuer von dieser Sorte machen? Und so war es denn lange Zeit für die deutschen Autoren unmöglich, ihre Schriften vom Kriege bei Verlegern, ja auch nur eine Erzählung oder Novelle davon in den Blättern, die nun einmal die deutsche Welt regieren sollen, unterzubringen. Man weiß, daß inzwischen ungeheuer berühmt gewordene Kriegsbücher monate- und jahrelang in den Kanzleien der Verleger herumgelegen haben, ohne daß diese sich entschließen konnten, sie zu drucken.

Wie verhält es sich nun aber in Wahrheit mit dem Lustmachen auf neue kriegerische Abenteuer durch diese Bücher? Denn inzwischen ist ja das Schweigen gebrochen, inzwischen haben sich Könner und Nichtkönner, reine Erzähler und solche, die das Erzählen mit dem Predigen, dem Schönfärben oder dem Aufbegehren vermischen, genug zum Worte gemeldet, und noch ist der Neuerscheinungen kein Ende. Lustmachen auf neue Kriege? Ich glaube, daß das Gegenteil davon wahr ist, wenn gut, das heißt ehrlich und gerecht erzählt wird. Denn dann muß neben der einen Erfahrung immer die andere stehen, neben der Erhebung der Stumpfsinn, neben der Fassung die Verzweiflung, da wird neben dem Tapferen der Bürokrat, neben dem Todeswilligen der in den Tod Gejagte, neben dem Gerechten der Schubiack erscheinen, und zwischen den männlichen und gefaßten Gesichtern der von Natur zu Soldaten Geborenen oder durch Erziehung oder Selbstzucht dazu Gewordenen, werden wir die jammervollen Züge

Digitized by Google

der Schwachen, der Feiglinge und die Fratze des Niedrigen und des Verräters selbst erblicken müssen. Ich möchte doch wissen, wieviele es wirklich nach nichts anderem verlangt, als baldmöglichst die Erfahrung selber zu machen, aus der heraus Ludwig Renn das Verharren im Trommelfeuer etwa während der Aisne-Champagneschlacht 1917, oder Edwin Erich Dwinger das Sterben der Zehntausende von Gefangenen im sibirischen Lager, oder Michael-Perhobstler die Kopfjägerei in den Laufgräben beschrieben haben?

Lustmachen auf neue Kriege? Nein, es ist etwas anderes, was diesen Büchern ihre Leser und diesen Erzählern ihre begierigen Zuhörer endlich versammelt hat. Es ist auch nicht die Warnung davor, oder die Beschwörung zu ihrer Verhinderung selbst, die zwischen und in den Zeilen so manchen Berichtes zu lesen ist, — wie natürlicherweise in anderen auch das Gegenteil davon, — sondern es ist endlich die Wahrheit über diese vielleicht letzte, nehmt alles nur in allem, heroische Begebenheit zwischen den Völkern Europas. Nicht die ganze Wahrheit in einem oder in zwei Büchern davon, wie es die Unverfrorenheit und die Unwissenheit schon wieder ausposaunt haben, sondern die Wahrheit Schritt für Schritt, in dem einen viel, in dem andern weniger davon, wie es nicht anders sein kann. Aber etwas von Wahrheit ist aus allen zu erfahren, selbst aus denjenigen, welche eine Tendenz ziemlich weit von dem entfernt, was man epische Gerechtigkeit nennen kann.

Wer sich aber über die Buntheit und über die Fülle der einzelnen Darstellungen wundert, und darüber, daß sie immer noch und wieder ihre Leser finden, der bedenke noch einmal die Ausdehnung dieses Krieges nach allen Kategorien und Dimensionen des Menschlichen überhaupt. Es kämpften Freiwillige und Gezwungene, es kämpften Soldaten und bewaffnete Spießbürger, Knaben, Männer, Greise. Auf der Erde, auf dem Wasser, darunter und darüber, unter jedem Himmel und Stand der Gestirne; es wurde gelebt, gefochten, dahingesiecht und gestorben unter allen nur erdenklichen, ja unter ganz unausdenklichen Umständen. Im Namen des Vaterlandes, der Ehre, der Freiheit, der Gerechtigkeit der Menschheit, im Namen Gottes selber, der von beiden Gegnern beschworen wurde, den reinen, nämlich den eigenen Waffen den Sieg zu verleihen. Vier Jahre lang. Es wurde mit Einsätzen gekämpft, wie nie zuvor, es wurden Einsätze verloren, wie seit tausend Jahren Geschichte nicht. Mannesmut und Kühnheit, Treue und Opferwilligkeit, Hochsinnigkeit, Beständigkeit und Glauben an eine Sache wurden auf Proben gestellt, von denen sich zuvor kaum die ausschweifende Phantasie eine Vorstellung zu machen gewagt hätte. Sie wurden bestanden und nicht bestanden, daneben feierten der Aberwitz, die Verblendung, die Niedrigkeit und die Lumperei Orgien wie nie zuvor. Wo ist das Herz, mächtig genug, dies alles noch einmal in sich zu versammeln, die Stimme, die in gewaltigen Gesängen davon Kunde gibt? Vielleicht wird sie nie vernommen werden, vielleicht schon bald, wir wissen es nicht. Aber dann sind doch wenigstens diese einzelnen da, die persönlichen Berichte und die wenigen schmalen Gedichte. Was von diesen sich als überflüssig, als allzu schwächlich oder allzu nachgefärbt erweist, wird seine Leser sehr bald wieder verlieren, und zählten sie eben noch nach Hunderttausenden. Die andern werden

Digitized by Google

bleiben, wenn überhaupt die Menschheit das Gedächtnis dieses großen Krieges zu bewahren willens bleiben wird.

*

Bibliographie

Eine Aufstellung von deutschen Kriegsbüchern und -erzählungen in weiterem Sinne, in loser, annähernd chronologischer Reihenfolge; ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Walther Bloem: Vormarsch. — Sturmsignal. Grethlein, Leipzig.

*

Hans Carossa: Rumänisches Tagebuch. Inselverlag.
Rudolf G. Binding: Aus dem Kriege. — Unsterblichkeit. — Der Wingult. Rütten & Loening.
Fritz von Unruh: Opfergang. Frankfurter Sozietätsdruckerei.
Axel Lübbe: Ein preußischer Offizier. — Der Flüchtling. Deutsche Verlagsanstalt.
Friedrich Wolf: Der Sprung durch den Tod. Deutsche Verlagsanstalt.
Walther Flex: Der Wanderer zwischen zwei Welten. Beck, München.
Eduard Lachmann: Vier Jahre. Horenverlag.
Franz Schauwecker: Der feurige Weg. Frundsbergverlag.
Ernst Jünger: In Stahlgewittern. — Das Wäldchen 125. Mittler & Sohn.

*

Ludwig Renn: Krieg. Frankfurter Sozietätsdruckerei.
Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues. Prophyläen-Verlag, Berlin.
Ginster: Von ihm selbst geschrieben. Verlag S. Fischer.
Martin Beradt: Schipper an der Front. S. Fischer.
Max Jungnickel: Brennende Sense. Ernst Schnelle Verlag, Pyrmont.
Arnold Zweig: Der Streit um den Sergeanten Grischa. Kiepenheuer.
Georg von der Vring: Soldat Suhren. Carl Schünemann.
Georg Grabenhorst: Fahnenjunker Volkenborn. Koehler & Amelang.
A. M. Frey: Die Pflasterkästen. Kiepenheuer.
Karl Bröger: Bunker 17. Diederichs, Jena.
Emil Schulz genannt Schlump. Kurt Wolff.
Karl Wilke: Prisonnier Halm. Koehler & Amelang.
Karl Federn: Hauptmann Latour. Sponholz, Hannover.
Max Heinz: Loretto. Rembrandt-Verlag.
Wilhelm Michael: Infanterist Perhobstler. Rembrandt-Verlag.
Gerhart Siegert: Kriegstagebuch eines Richtkanoniers. Köhler, Leipzig.
Edwin Erich Dwinger: Die Armee hinter Stacheldraht. Diederichs, Jena.
Joachim Ringelnatz: Als Mariner im Kriege. Rowohlt, Berlin.
Friedrich Lehmann: Wir von der Infanterie. Lehmann, München.
Jakob Staab: Versuchung des Priesters Anton Berg. Carolusdruckerei Frkft. a. M.
Alexander Graf Steenbock-Fermar: Freiwilliger Steenbock. Engelhorns Nachf., Stuttgart.
Paul Alverdes: Die Pfeiferstube. Rütten & Loening.

*

Kriegsbriefe gefallener Studenten. Georg Müller, München.

Digitized by Google

Ins Deutsche übersetzte Ausländer:
Henri Barbusse: Das Feuer. Max Rascher, Zürich.
Ralph H. Mottram: Der Spanische Pachthof. Inselverlag.
John Dos Passos: Drei Soldaten. Malikverlag.
James B. Warton: U. S. A. an der Front. Montana-Verlag, Luzern, Stuttgart, Leipzig.

Deutsche Artillerie im Trommelfeuer

Hans Henning Freiherr Grote

Wir entnehmen den nachstehenden Abschnitt dem neuen Kriegserlebnisbuche von Hans Henning Freiherr Grote: Die Höhle von Beauregard, das in Kürze im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, erscheinen wird.

Während der Adjutant den Meldezettel zusammenfaltet, stürzt eine Ordonnanz freudig erregt die Stollentreppe hinab:
„Artillerie im Anmarsch. Sie kommen über die Höhe!"
„Verdammt," schreit der Kommandeur und springt auf, „sie sollen drüben bleiben. Wer jagt sie in diesen Hexenkessel hinein!"
Die Offiziere eilen nach oben, achten des Feuers nicht, das sie umspritzt, und richten den Blick angstvoll nach rückwärts, wo Geschütz neben Geschütz inmitten der krachenden Einschläge anrollt, als sei die Artillerieabteilung zu einer friedlichen Übung ausgerückt.
„Abprotzen", schreit der Infanterie-Regimentskommandeur in wilder Aufregung, so als ob die Geschützführer drüben sein Kommando vernehmen könnten. Er hat den Oberleutnant am Arm gepackt, daß sich die Nägel in sein Fleisch krallen: „Da... endlich!"
Die Geschütze drüben ziehen eine Schleife. Die Protzen mit den Pferden jagen davon.
Nur ein berittener Offizier sprengt noch umher, der Abteilungsführer. Er deutet mit den Armen, er befiehlt, er ist schon wieder an dem andern Geschütz, hält neben ihm, weist nach vorn.
Da... der erste Schuß. Bald hallt es aus allen Kanonen. Die leichten Feldgranaten zischen über den Grund, berühren fast den Bergkamm des Chemin, krachen jetzt in die feindlichen Minenwerfer hinein, deren Besatzung im ersten Schrecken auseinanderläuft.
Der Abteilungsführer der Batterien auf dem Bove-Rücken will absteigen. Schon hat ein Kanonier seinen Gaul am Zügel gefaßt, der Hauptmann schwingt sich zur Erde.
Da heult es an. Es sind mindestens sechs Geschütze, die gleichzeitig ihre Ladung in die deutschen Batterien schleudern. Der Abteilungsführer breitet die Arme, sinkt wie ein Klotz zu Boden.
Die am Infanterie-Gefechtsstand starren wie gebannt auf das gräßliche Schauspiel, das jetzt anhebt. Denn der ersten Salve folgten Dutzende. Mit allen Kalibern haut der Franzose in die Tapferen hinein, die ihm den artilleristischen Sieg streitig machen wollen, einer gegen zwanzig. Von Luft und Sand erfaßt wirbeln Leiber durch die Luft, daß bald eine dichte Wolke von Staub und Pulverqualm das Grausen verhüllt.

Digitized by Google

Aber noch immer zucken Feuerstrahlen aus ihr hervor. Unaufhörlich, solange noch Leben in ihnen ist, versenden die Kanoniere ihre Schüsse.
Nun sind es nur noch vier Feuerblitze, jetzt zwei... einer. Er zuckt noch immer, noch einmal und wieder, ein letzter aufbegehrender Schrei des Widerstandes bis zum letzten. Dann ist dort drüben nur noch schwarze Pulvernacht.
Da wird auch das feindliche Feuer schwächer. Aus dem Schwarm französischer Flugmaschinen, die die Unglücksstätte niedrig umkreisen, lösen sich einzelne Flugzeuge, rattern rückwärts. Sie melden den Ihren den Erfolg.
Nur noch einzelne Schüsse hauen in den Hang, den Tod zu sichern, den sie schon bereitet haben. Dafür lebt das allgemeine Feuer im Umkreise wieder auf und macht alles Land, die Stellungen und was sich kilometerweise dahinterzieht, zu einem wogenden Flammenmeer.
Auch um den Regimentsgefechtsstand tobt das Feuer in reißender Wut.
Der Infanterie-Kommandeur ballt die Fäuste. Im Angesicht des Todes bleibt jede Anerkennung für die Braven dort, woher sie kommen will. Es gibt kein Wort, das ausdrücken könnte, was die Batterien bestanden, wodurch sie bestanden, warum sie bestanden. Es würde wie Phrase klingen.
Langsam entnebelt sich drüben der schlammige Qualm. Ein leiser Wind treibt ihn auseinander, daß der Blick wieder frei wird. Sie erkennen schwarze Punkte, die sich nicht mehr rühren. Sie sind seltsam geringelt und gerundet. Das sind die Toten, die neben und hinter den zerschossenen Rohren unbeweglich liegen, — Wache halten.
Dort auch kriechen Verwundete langsam am Boden. Der eine hat den Oberkörper halb gehoben. Unendlich langsam schiebt er sich nach rückwärts zwischen den Einschlägen hindurch, die noch immer sorglich ihre Beute umkreisen. Über dem Kadaver eines Pferdes, als wolle er es liebevoll umarmen, breitet der tote Abteilungsführer seine Arme. Vor seinem Kinn bricht sich die Sonne in einem glänzenden Gegenstand. Es ist das Fernglas des Gefallenen.
Da füllt jäh ein Lärm die Luft. Der Wind trägt das Rasseln schwerer Räder, das Kreischen der Achsen, Kommandoton und Peitschenklang herüber. Besser noch, als sie selbst hier, müssen die feindlichen Flieger bemerken, was hinter der Höhe vorgeht.
Die Infanterieoffiziere blicken sich stumm an.
Nun bricht es hinter dem Berg hervor. In sausendem Galopp preschen die Protzen heran. Wo die Bedienungsmannschaft nicht mehr helfen kann, springen die Fahrer ein. Wie durch Zauberhand haben sie die Geschütze aus den Stellungen befreit, soweit sie noch fahrbar sind.
Schon rasen die ersten wieder davon.
Der Feind scheint wie erstarrt ob solcher Kühnheit. Ehe er sich recht von seinem Erstaunen erholen kann, ist das Ganze schon wie ein Spuk vorübergegangen. Auch die Verwundeten nahmen sie mit sich.
Nur die Toten ruhen noch immer an dem Platz, der ihnen zum Verhängnis wurde, dunkle Flecke, große, schwarze Vögel, die sich dort einsam niedergelassen haben.

Auf den nächsten Seiten geben wir noch weitere Textproben aus einigen Kriegsbüchern. Es sind: Edwin Erich Dwinger, Die Armee hinter Stacheldraht (Eugen Diederichs); Georg von der Vring, Camp Lafayette (Carl Schünemann); Werner Beumelburg, Sperrfeuer um Deutschland (G. Stalling).

Digitized by Google

Die Armee hinter Stacheldraht

Edwin Erich Dwinger

Seit gestern werden die Abortgruben geleert, mit frischem Chlorkalk bestreut, die Baracken gelüftet, die Lagerhöfe gekehrt. In der Küche ist großes Scheuerfest, und die Barackenältesten sind angewiesen, in jeder Beziehung auf Sauberkeit zu halten. Ein paar russische Ärzte gehen durch sämtliche Abteilungen, holen alle Schlechtaussehenden heraus und stecken sie zu unserer Überraschung ohne jede Untersuchung ins Lazarett. Bis dahin nahm man nicht einmal die Kränksten auf.

„Potemkin, der Unsterbliche, geht um!" sagt Seydlitz spöttisch.

Mittags erscheint ein Schock russischer Generale im Lager, in ihrer Mitte eine junge, hochblonde Dame in Schwesterntracht. „Das ist Elsa Brändström, die Schwedin!" ruft jemand laut. „Seht ihr wohl?" sagt Seydlitz.

Sie durchquert das ganze Lager, visitiert jede Baracke. Wir stehen militärisch vor unsern Pritschen aufgebaut. Die blonde Schwester tritt entschlossen auf, fragt hier und dort, notiert sich alles. Die Generale drängen vorwärts, sie läßt sich Zeit. „Nur ruhig, meine Herrn! Eins nach dem andern ..."

Als sie an unserem Beritt vorübergeht, tritt Seydlitz vor. „Ich bitte, melden zu dürfen, daß die heute sichtbare Sauberkeit erst zwölf Stunden alt ist, Schwester!" sagt er ruhig. „Und daß neun Zehntel aller Kranken erst seit heute morgen im Lazarett liegt — bis dahin nahm man trotz zahlloser Gesuche niemand auf. Sie werden morgen auch wohl wieder bei uns erscheinen", setzt er hinzu.

Uns klopft das Herz bis an den Hals. Sie sieht ihn mit ihren starken, blauen Augen lange an. „Ich danke Ihnen", sagt sie dann, gibt ihm die Hand, schreibt eine Weile, geht langsam weiter.

Ach, wir möchten alle mit ihr sprechen, zwei Worte nur — hat sie nicht etwas von der Heimat an sich ...? Aber wir verstehen, daß es nicht sein kann, daß bei zehntausend Mann nicht jeder mit ihr sprechen kann, und wer von uns will mehr als alle? Nein, das, was Seydlitz sagte, war für jeden ...

„Jetzt wird es besser, ihr sollt sehen!" ist Schnarrenbergs erstes Wort. „Sie kommt jetzt regelmäßig in die Lager, behält ganz Sibirien unter Aufsicht!"

„Ja, wenn Potemkin nicht aus diesem Lande stammte ..." sagt Pod bedächtig.

Nach diesem Zwischenfall geht unser Kommandant in Urlaub. Hat Elsa Brändström das erreicht? Dann glaubte sie, etwas Gutes damit zu tun und ahnte nicht, wie es sich auswirkte. An seine Stelle tritt ein Hauptmann vom Schlag der Spitzmaus. Und was von Seydlitz aussprach, trifft pünktlich ein. Unsere Kranken erscheinen wieder, die Küche schwimmt alsbald in ihrem alten Schmutz, statt des uns zustehenden Fleisches gibt es wieder Köpfe und Hufe und Genitalien. Chlorkalk für die Abortgruben wird nicht mehr ausgegeben.

Fast automatisch werden auch die Posten grob, scharf, gehässig. Trotzdem oder gerade deshalb lassen sich ein paar Leute unserer Baracke irgendeine Kleinigkeit zuschulden kommen, schlechte Ehrenbezeugungen oder ähnliches. Und nun geschieht etwas, was wir bis dahin nicht für möglich hielten. „Antreten zum Spießrutenlaufen!" heißt das Kommando. Wir wissen alle den wahren Grund: Weil die Baracke nicht verriet, wer mit Elsa Brändström gesprochen ...

Wir treten an, dreihundert Mann. Fünfzig Kosaken stehen in zwei Gliedern, langschwänzige Nagaiken in den Fäusten. Der Kommandant zu Pferd vor ihnen, alle zwanzig Schritte ein Unteroffizier zur Aufsicht. Im Hintergrund zwei Züge unseres Konvois, mit geladenem Gewehr bei Fuß, Patronentaschen umgeschnallt. „Die Rücken frei!"

Digitized by Google

Zwei, drei Kosaken reißen den Flügelmännern, Schnarrenberg und Seydlitz, die Waffenröcke herunter, um uns zu zeigen, wie wir es zu machen haben. Wir tun es stumm, was bleibt uns übrig? Dreihundert zivilisierte Menschen stehen wie vor hundert Jahren mit nackten Rücken im Frühlingssonnenschein.

„Vorwärts jetzt — los!"

Man führt die ersten nacheinander vor die Gasse und Schnarrenberg und Seydlitz laufen los. Steil, straff, mit starren Augen beide. Ich folge ihnen mit Pod und Brünn. Es klatscht und zischt. In unsere mageren Rücken fressen Feuerstrahlen. Ich kann nicht rasch, mein Bein erlaubt es nicht. Deutlich verspüre ich die Ausdünstungen der Kosaken, ihren Schweiß, ihr Leder. Undeutlich höre ich ihr wildes Rufen, ihr gutturales Schreien. Meine Ohren dröhnen, wie einmal, als ich fast ertrank. Weil ich mit meinem Humpeln nicht von der Stelle komme, treffen mich mehr Schläge als zum Beispiel den Artisten, der wie ein Windhund durch die Gasse fliegt...

Ich sehe auf Pods breitem Rücken dicht vor mir die Haut zerplatzen. Nein, nicht stürzen! denke ich. Nicht niederbrechen! denke ich mit aller Kraft. Ein dumpfer Zorn glüht in mir auf. Ach, könnte ich doch langsam, Schritt für Schritt, durch diese Schindergasse gehen! Mit stolzem Kopf und gradem Nacken — allen zum Hohn! Aber das sind billige Gedanken, die ich nur denke, um mich an ihnen aufrecht zu erhalten. In Wirklichkeit... Schlag frißt auf Schlag... Wie Prankenhiebe einer Tigerkatze... Wie heiße Messerschnitte...

Ich recke meinen Kopf. Ist Seydlitz nicht schon durch? Ja, er ist durch. Steil und gestrafft steht er vor Schnarrenberg, die großen Vorderzähne etwas vorgeschoben. Und sein Gesicht sieht aus, als ob man ihn in dieser Stunde noch einmal geadelt habe...

Wir sitzen stumm im Kreis auf unseren Pritschen. Wir tragen keine Waffenröcke, weil ihr Druck uns schmerzt. Unsere Hemden kleben auf den Rücken und sind zum Teil schwarzrot gestreift. Der kleine Blank fiebert. Er ist ohnedies noch immer kränklich, kann sich von Totzkoje nicht recht erholen. Nun dieses wieder... Von unserem Beritt spricht niemand. Schnarrenbergs Kiefern mahlen, sein buschiger Schnauzbart zuckt, die Falten auf seiner niedrigen Stirn sind tief wie Furchen. Seydlitz raucht ruhig eine Zigarette.

„Ja, ihre Strafen sind ein besonderes Kapitel", sagt der Einjährige von der Nachbarpritsche. „Ich bekam einmal in Gegenwart des Kommandanten fünfzig Nagaikenhiebe, weil ich ihn schlecht gegrüßt hatte. Vorher zogen sie mich aus... Ich lag vier Wochen im Lazarett..."

„Ich habe einmal sechs Tage Arrest bekommen, ohne daß mir jemand während dieser Zeit etwas zum Essen oder Trinken gebracht hätte!" erzählt ein anderer. „Sie hatten mich einfach vergessen. Wenn das Loch nicht so feucht gewesen wäre, daß seine Wände unablässig tropften, und ich durch Ablecken nicht immer wieder meine Zunge hätte feuchten können, wäre ich verdurstet..."

„Ich wurde einmal lediglich durch ein Mißverständnis eingesperrt", sagt ein dritter. „Ich saß drei Monate in einer Rattengrube, Katorga nennen sie es. Als ich herauskam und sie fragte, warum ich eigentlich hineingekommen, konnte weder ein Mensch noch ein Papier über die Ursache meiner Katorga, bei der ich fast umgekommen wäre, Aufschluß geben..."

„Sind wir denn völlig rechtlos?" murmelt Schnarrenberg.

„Und das eine Woche, nachdem man unser Lager durch Vertreter einer neutralen Macht kontrollieren ließ?" setzt Seydlitz hinzu. Ich fühle, daß er diese Schläge,

Digitized by Google

ohne daß er ein Wort darüber spricht, von allen am wenigsten vergessen wird. Oder vielleicht auch, weil er kein Wort darüber spricht...
Andern Tags kommt unvermittelt der Artist zu mir. „Fähnrich", sagt er gedämpft, und es ist fast, als könne er nicht anders, als müsse er mir das gestehen, „ich habe das Militär gehaßt, mußte es hassen, werde es weiter hassen... Denn mein Leben — nun, das verstehen Sie ohne lange Reden. Aber wenn wir in Totzkoje den Schnarrenberg nicht unter uns gehabt hätten... Und unseren Seydlitz, als die Schwester kam... Und gestern wieder — haben Sie es gesehen? Unsere Schwachen hielten es nur durch, weil sie die beiden stehen sahen... Wie im Gefecht — eisern, gefühllos...

•

Aufbruch aus „Camp Lafayette"

Georg von der Vring

Im ganzen Camp ist der Glaube an die Zukunft wieder aufgewacht. Hier, dort, an allen Ecken sieht man den Drahtzaun wanken, und wenn noch Posten stehen, so geschieht es nur zum Schutz gegen die Franzosen.
Die Amerikaner zahlen das Gehalt aus, alle Gefangenen haben geschwellte Brusttaschen. Manche sparen dies Geld, andere kaufen, was zu kaufen ist. Die amerikanischen Soldaten schmuggeln viele Dinge ins Lager, in der Hauptsache Zigarren, aber auch Lederjacken, Stiefel und immer noch Seife aus allen Ländern der Welt.
Von einem Franzosen kauft der Furieroffizier einen Ballen schwarzes Tuch, von einem zweiten einen Ballen weißes, vom dritten das rote. Diese Ballen erhält der Schneider, der im Schloßturm die schwarzweißroten Fähnchen für die Rückreise nähen wird. Denn jeder Mensch braucht in gewissen Situationen ein Fähnchen, um damit zu winken.
Kaum sind die 500 Fähnchen genäht, so werden sie heimlich verteilt und von allen sorgfältig versteckt. Es sind die Fahnen des Kaisers, unter dem diese Offiziere bemerkt haben, daß es besser ist, ein Offizier zu sein, als ein einfacher Soldat. Jener oberste Kriegsherr aber ist nicht mehr — nicht mehr Herr ist er und in keinem Kriege, nur die Farben sind geblieben als eine Erinnerung an ihn, der damals seine starke Hand über die Rangordnung hielt. Es scheint, daß viele Menschen nur der Fortpflanzung dienen; von solchen aber ist keine Wandlung und kein Klügerwerden zu erwarten; sie halten einfach zu dem, der sie nährt, derweil sie ihrer Aufgabe obliegen.
Der Adam aber, welcher an eine Sinnesänderung glaubt, betrachtet sich seine Fahne und überlegt. Er zerreißt nicht das Symbol der Offiziere oder derer, die gern Offizier sein möchten — sondern treibt ein kleines Stück gelbes Zeug auf und näht sich sodann eine schwarzrotgoldene Gösch in seine Fahne. Von diesem Tage an, fühlt er, bin ich kein Offizier mehr: jetzt bin ich bei den einfachen Menschen angelangt. Und er ist es wirklich, denn alle Offiziere, denen er sein genähtes Werk vorzeigt, sehen ihn befremdet an. Manche gehen sofort ihres Weges, einige fragen mit verdecktem Hohn, was denn dies für eine Fahne sei; ein paar aber freuen sich heimlich, ohne den Mut zu haben, die gleichen Farben zu zeigen.
Das Windrad meckert den Schlußgesang. Die Offiziere haben die Kisten vernagelt und schweifen umher. Dort versucht man, mit einem Pflug den Tennisplatz aufzureißen. Der Leopard bereitet sich vor, mit Wucht in Deutschland zu erscheinen. Remberti grault sich vor seiner Frau und zerschneidet mit dem Taschenmesser Streichhölzer zu roten Punkten, diese streut er aus dem Fenster;

Digitized by Google

um die Zeit hinzubringen, sitzt er bei Schütz und läßt sich von der Flucht erzählen oder anschweigen.
„Sie Türke!" sagt er zerstreut.
In der Adelsbaracke verspritzen sie das letzte Parfüm. Fettzh zählt sein Geld, Breisgau kämmt sein Haar, und der dunkeläugige Ungar, seit langem in die eigene Baracke verbannt, blickt stumpf zu den Astlöchern der Decke empor.
Die Zukunft ist hell wie immer. Egal!
Der kleine Graf Westarp legt seine Schulbücher zusammen, kauft sich von einem Amerikaner eine Lederweste und sitzt vor dem Bette des Oberleutnants von Schütz. Sein sandfarbenes Haar schimmert schlicht, seine Ohren leuchten. Beinahe wäre auch er mit auf die Flucht gegangen.

Flandern

Werner Beumelburg

Von Dixmuiden über Langemarck, Hollebeke, Wytschaete und Messines bis an die Lys herab ist alles ein wässeriger Brei, grau, grau und grau. Bäche und Kanal sind von den Einschlägen der Granaten zerwühlt und verschüttet. Das Wasser ist über das Feld gedrungen. Durch die Öffnung der Nieuporter Schleusen ist der Grundwasserspiegel gestiegen. Es wird niemals trocken hier. Drei Spatenstiche — schon quillt Wasser. Ein Granateinschlag — nach drei Minuten steht er voll Wasser. Zehn Meter Laufgraben — nach zwei Tagen ist er ein Kanal. Der gangbare Boden ist weich und elastisch, als laufe man über faulendes Fleisch. Es ist ganz ausgeschlossen, irgendwelche haltbaren Erddeckungen zu schaffen.
Aber wie soll man sich helfen? Wie soll man sich in Gottes Namen gegen Granaten und Kugeln schützen?
Der flandrische Stellungsbau ist ein furchtbarer, zäher und beinahe vergeblicher Kampf mit der Nässe, der sich über Jahre hinauszieht. Hunderttausende gefüllter Sandsäcke werden herangeschafft und aufgebaut. Das Wasser durchweicht sie und zieht sie in den Brei herab. Hunderte von Kilometern Laufweg werden mit Lattenrosten belegt. Ganze Eisenbahnzüge mit solchen Rosten werden herangebracht. Der Schlamm frißt sie in zäher Beharrlichkeit. Jede noch so kleine künstliche Erdaufschüttung, jedes Stück Bahndamm, jeder Hügel, wo einmal eine Windmühle gestanden, wird zur Anlage eines kümmerlichen Unterstandes verwendet. Man gewinnt kaum Schutz, nicht einmal gegen die leichtesten Granaten. Da die feindliche Artillerie diese Stellen sehr schnell erkennt, werden sie nur zu Menschenfallen. Der allermenschlichste Drang nach einem Dach über dem Kopf wird hier hundertfach zum Verräter.
Man muß ein Mittel finden, das stärker ist als das Wasser. Das ist der Beton. Mit der Zeit werden zahlreiche Eisenbahnzüge voll Beton in der flandrischen Ebene eingebaut. Da sich die Erde weigert, Hilfe zu leisten, müssen die Betonkästen auf den Boden aufgesetzt werden. Sie sind würfelförmig, haben einen Ausgang nach hinten, enthalten einen kleinen Innenraum von wenigen Kubikmetern und werden mit rings aufgeschüttetem Erdreich vor den Spähaugen der Flieger verborgen.
In diesen trostlosen Behausungen konzentriert sich alles Lebendige, schachbrettartig über die Ebene verteilt. Sie sind der Aufenthaltsort der Stellungstruppen, der Stäbe, der Geschützbesatzungen. Zwischen ihnen vollzieht sich bei Nacht der Verkehr. Sie dienen zur Orientierung in dem phantasielosen Gelände, wo ein

Digitized by Google

Quadratkilometer dem andern gleicht an Armut, Schmucklosigkeit und breiiger Monotonie.
Aber die Flieger vervollkommnen ihre Kunst sehr bald. Sie lernen, wie man aus den Fußstapfen des nächtlichen Verkehrs die Lage dieser Betoninseln feststellt. Sie beobachten jeden Läufer und Sanitäter und merken sich, wo er plötzlich verschwindet. Haben sie auch nur eine Vermutung, einen solchen Block gefunden zu haben, so lassen sie das schwere Flachfeuer von weit hinten her den Raum bestreichen. Stundenlang, mit unermüdlicher Ausdauer, während der Flieger beständig darüber kreist.
Einmal geschieht es dann, daß ein Schuß ein Stück weißlichen Beton bloßgelegt. Und dann ist es aus. Steilfeuer hämmert auf den Entdeckten, Schrapnells streuen die Umgegend ab, damit niemand entrinnen kann. Notfalls greift der Flieger selbst mit seinem Maschinengewehr ein. Es ist nichts zu machen. Es dauert so lange, bis der Klotz mit einem dumpfen Krach zusammenbricht oder bis eine Granate ihn so unterwühlt, daß er sich auf den Eingang stellt. Schluß. Der nächste. Es gibt Flieger, die sich zu hervorragenden Spezialisten ausbilden. Die Hauptsache dabei ist Geduld.
Furchtbar sind die Nöte der Artillerie, deren Geschütze auf die Erddeckung verzichten müssen. Weither muß die Munition in Körben herangeschleppt werden. Die Fahrkolonnen vermögen den Schlamm nicht zu durchdringen. Und welche Mengen von Granaten werden verbraucht! Die Geschütze stehen frei im Gelände, notdürftig mit Drahtgeflechten, Brettern, alten Türen und allem möglichen abgedeckt. Irgendwo in der Nachbarschaft haust die Bedienung im Betonbunker. Die feindlichen Flieger kennen die Batteriestellungen ganz genau. Sie brauchen nur ihre Beobachtungen vorzunehmen, wenn die Infanterie Sperrfeuer angefordert hat. Die Artillerie muß dann feuern, wenn sie auch genau weiß, daß sie sich dadurch dem Feind preisgibt. Zwei Stunden später ist die Rache da. Ohne Deckung wird an den Geschützen hantiert. Es wird solange gefeuert, bis ein Unglückstreffer Geschütz und Mannschaft durcheinanderwirft.

*

Die vier Stile der Gegenwart

Broder Christiansen

Gegenwart ist nicht ein mathematischer Punkt, sondern hat Breite. So steht dem Gesicht jeder Gegenwart mehr als ein Stil eingeschrieben: der vorgestrige (V), der gestrige (G), der heutige (H), jeder gehalten von seiner Generation; und dazwischen generationsfrei, auf die kommende Generation wartend, eine Vorauf-nahme von Zügen des morgigen Stils (M). Lange vor der expressionistischen Zeit war das Hauptwerk der Zeit fertig und wartete: Nietzsches Zarathustra. Lange vor unserer Zeit warteten Bilder Henri Rousseaus; und wenige wußten damals, daß sie Kommendes voraufnahmen.
Heute finden wir als gegenwärtig: den streckenweise noch sehr lebendigen V-Stil, den man in Malerei und Graphik Impressionismus genannt hat; Raumsymbol: die Gegenstände verlieren ihre Kontur, sie lösen sich auf in den atmosphärischen Raum, in Licht- und Farbengespinste. — Den rascher ermattenden G-Stil, den Expressionismus; Raumsymbol in der Malerei: bei äußerer Ähnlichkeit mit V doch eine grundverschiedene Haltung: die Dinge verlieren nicht ihre Kontur, sondern sie haben noch keine Kontur; sie lösen sich nicht auf in den Raum, sondern umgekehrt, der Raum will sich konkretisieren, er will Welt werden, nur daß er die Greifbarkeit der Dinge nicht erreicht: also ist in den

Digitized by Google

expressionistischen Bildern ein Schweben zwischen festem Ding und Raum wie in den impressionistischen, aber mit umgekehrter Richtung. — Den H-Stil, die neue Sachlichkeit: da steht raumsymbolisch das Ding im Bild mit fester Kontur und überstarker Greifbarkeit; führend ist die Baukunst, und Raumsymbol ist bei ihr das Vorwalten der Horizontale; wo die Senkrechte im Bau steht, steigt sie nicht auf, sondern hält nur die horizontale Schichtung zusammen. — Den M-Stil, die neue Dynamik: da wird in den Bauten die Senkrechte betont, und zwar die aufsteigend Senkrechte; die Blickakzente sind hochgelegt; Kanten führen hinauf; die Blickbewegung endet also nicht gelöst, sondern durch Hochziehung gespannt und betont; der Rhythmus der Blickbewegung ist also jambisch oder anapästisch.

Ein neuer Stil entsteht, wenn ein neues Lebensgefühl aufkommt, und stark genug ist, seinen adäquanten Ausdruck zu finden. Stilwandel trifft alle Flächen des Lebens. Nicht nur in der Kunst zeigt sich ein neuer Stil, gleich gut kann er sich beweisen in neuen Erziehungsmethoden, in der Frauenkleidung, in der sozialen Einstellung, in den Wissenschaften; die Handschriften ändern sich mit dem neuen Stil; und ein anderer Menschentyp wird bevorzugt. Kollontay berichtet in ihrer „Liebe der drei Generationen" den V-Stil, den G-Stil und den H-Stil der Erotik.

Früher, wenn man nach einem Stil frug, etwa nach der Gotik, lautete die Antwort: Spitzbogen usw. Man bekam aufgezählt die Ausdruckszeichen des Stils. Heute wollen wir mehr. Worringer und eindringlicher noch Ludwig Coellen haben uns gelehrt, hinter jeder Stilbewegung das tragende Lebens- und Weltgefühl zu suchen. Wir wollen jetzt wissen, von welchem Lebensgefühl der Spitzbogen Ausdruck ist.

Und wir wollen noch ein Zweites erfahren. Die von Klages geschaffene Ausdruckswissenschaft treibt weiter zur Frage, warum das Lebensgefühl der Gotik gerade im Spitzbogen seine gemäße Formung gewinnt. So genügt uns auch nicht eine bloße Schilderung der Liebeswandlungen, wie Kollontay sie gibt, sondern wir wollen, soweit wir können, den Zusammenhang verstehen zwischen dem dreifachen Umschlag des Lebensgefühls und dem dreifachen Umschlag der Erotik. Wir wollen verstehen, warum gestern die Landerziehungsheime von Lietz voranstanden und heute die Montessori-Schulen; warum vorgestern die Frau eine plusterige Hutgarnitur tragen mußte und heute die verschließende Hut-Arkade; warum die Bauhausleute horizontal bauen und Fritz Höger vertikal.

Dieser Abschnitt stammt aus Christiansen, Das Gesicht unserer Zeit (Felsenverlag)

Über neueste deutsche Lyrik

Versuch einer Deutung

Otto Heuschele, Waiblingen bei Stuttgart

Wer fast täglich Gelegenheit hat ein Dutzend oder mehr Gedichte, die von jungen und jüngsten Dichtern ihm auf den Schreibtisch gelegt werden, zu lesen, wie er immer wieder Antwort geben soll auf jene Schicksalsfrage: ob solche Produktion den Atem des Dichterischen offenbare oder nur schwereloses und verantwortungsloses Spiel sei, der wundert sich jedesmal über jenen Vorwurf, lyrische Dichtung werde in unserer Zeit nicht mehr geschrieben, oder jenen andern, Lyrik finde keine Teilnahme mehr beim lesenden Publikum. Jedenfalls wird in unsrer Zeit, mehr wie in jeder andern, Lyrik geschrieben, vielleicht wurde seit der großen Sprachererneurung durch Stefan George nie so gute Lyrik im Durchschnitt geschrieben, das Niveau jedenfalls hat sich gehoben. Nun fragt es sich freilich auf der andern Seite: Können alle diese vielen Verse, die uns täglich im Manuskript oder im

Digitized by Google

Drucke zugehen, den Anspruch auf öffentliche Gültigkeit erheben? Das also ist der entscheidende Punkt, der sich aber mit der Frage nach dem Sinne heutiger Lyrik, nach der Sendung der jüngsten Lyrik in dieser Zeit, deckt.
Wir wissen, wie die expressionistische Bewegung die Lyrik, ebenso wie alle andern Gattungen des Schrifttums, fast ausschließlich zum Träger ihres aktivistischen Programmes erhob. Dieser Drang, sich in lyrischem Gebilde auszuschreien und auszugießen; in einer mehr oder minder gesprengten Form Konfession, Programm, Sehnsucht und Schrei zu geben, findet sich in den lyrischen Gebilden der jüngeren und jüngsten Dichter nicht mehr. Diese Dichter suchen fast ausnahmslos, soweit es sich um ernste und aufrichtige Bemühungen, und nicht um dilletantische Reimereien oder aber um modetolle Versverherrlicher des Sechstagerennens handelt, nach gebändigter Form, nach geschlossener Gestalt. Anderseits aber verherrlichen diese jungen Menschen nicht mehr die äußeren Objekte der Umwelt, wie Maschinen, Autos usw., sondern dringen fast ausnahmslos in tieferen Schichten vor, in das Unterreich der Seele. Auf den ersten Blick wirft man diesen Dichtern Zeitflucht vor, aber nur oberflächlich kennen jene die Lyrik der jungen Generation, die die Versenkung in seelische Bezirke einer Zeit- und Lebensflucht gleichsetzen. So begegnen wir denn wieder häufiger den alten Themen der Lyrik: Der Gestaltung reiner Liebe zur Frau oder jener Verbundenheit mit Landschaft und Natur, die sich meist zu religiöser Vereinigung erhebt, endlich darf man das religiöse Erlebnis, das Ringen um Gott und den Glauben, das Verlangen nach Reinheit des Lebens als Mitte und Kern zahlreicher lyrischer Schöpfungen erkennen. Immer wieder zu starken Gestaltungen drängende Sehnsucht nach schöneren gewesenen Zeiten, aber auch unerschütterlicher Glauben an neue zukünftige Zeit, an reineres und schöneres Leben, das die Dichtung zu begründen hat, trifft man in andern Versen. So ist das Bild, das man empfängt, ein sehr mannigfaltiges und vielfarbiges. Dabei sind die Formen ebenso vielfältig, vom einfachen und schlichten Volksliedtone bis zu den komplizierten Formen klassischer Lyrik, wie Hymne, Sonett, Elegie und Kanzone. Man könnte, wollte man die Produktion einem überkommenen Rahmen eingliedern, von klassischer und romantischer Lyrik sprechen; wobei es schwierig wäre, zu entscheiden, wo der Schwerpunkt ruht. Sicher jedoch geht eine sehr starke Tendenz, wie in allen Künsten und Gattungen, so auch in der Lyrik der Gegenwart zum Klassischen.
Das also wäre das Bild, das die Lyrik der jüngsten Dichter gibt. Man darf, bei aller Kritik und Skepsis, gestehen, es ist ein hoffnungsvolles Bild, denn lange durfte man nicht so viele reine, adelige und menschlich-werthaltige Lyrik lesen. Bei all dem ist freilich das eine nicht zu übersehen, daß fast alle diese jungen Menschen noch nicht völlig die eigene Form gefunden oder errungen haben. Da aber Form kein Leeres und Äußerliches ist, heißt dies, daß sie noch nicht die Lebensmitte sich geschaffen haben, aus der diese wächst. Kein einziger scheint mir über die Grenze jenes Bereiches hinausgewachsen, der uns seit der Sprecherneurung Stefan Georges durch die bedeutsamsten Lyriker gebildet wurde. In vielen dieser an sich so reinen, schönen und tiefen Gedichte ist die Sprache noch immer Ausdruck statt Wesen, Bild des Lebens statt Leben selbst. Kurz, die Sprache ist eine von der älteren Generation großer Lyriker übernommene und nicht eine aus der Glut des Schaffens geborene. So fragt es sich, ob noch einmal Gründung neuer Welt und neuen Lebens durch einen Lyriker dieser Generation werde möglich sein; oder ob sich nicht alle werden begnügen müssen, mit der ererbten Sprache Schmuck, Verklärung und Weihe des Lebens zu geben. Groß, rein und ernst ist jedenfalls das Streben der Besten dieser jungen Dichter, ihr

Digitized by Google

Ringen um Leben und Sprache ist ein aufrichtiger Kampf des Dichters, und diese Reinheit, Aufrichtigkeit muß und wird ihnen die Beachtung der besten Zeitgenossen sichern; denn wer immer sein eigen Schicksal geknüpft weiß an das Schicksal der Nation, der weiß, daß dieses Schicksal seine reinste Offenbarung in der Dichtung findet und vor allem in der Lyrik. Einzelne Namen in diesem kurzen Versuche zu nennen, mußte ich mir versagen, einen Ausschnitt des Besten, was mir an Gedichten jüngerer Dichter vorlag, es kann und will kein erschöpfender Ausschnitt sein, versuchte ich in der im Verlag Ph. Reclam jun. erschienenen „Anthologie junger deutscher Lyrik" zu geben.

Warum kennen Sie Kivi nicht?

Dr. Franz Thierfelder, München

Auf dem literarischen Parnasse gibt es Schriftsteller, die sich anscheinend ewiges Heimatrecht erworben haben — gleichgültig, ob ihre Werke noch im Munde der Menschheit leben oder nicht. Ab und zu sollte einmal Musterung gehalten werden. Überständiges gehört auf den Kehrichthaufen der Literaturgeschichte, denn vor den goldenen Toren des Weltruhms stehen jederzeit Thronanwärter, die mehr taugen als viele der Regierenden. Da steht der Finne Alexis Kivi — warum errötet ihr nicht, wenn man euch nach ihm fragt und ihr stumm bleiben müßt? Ob der Mensch der Gegenwart Theodor Körners sämtliche Werke gelesen hat oder nicht, ist für seine innere Entwicklung wahrscheinlich ziemlich gleichgültig; eine Seite aus Kivis „Sieben Brüdern" ist dagegen imstande, sein künstlerisches Empfinden entscheidend zu beeinflussen. Dieses Werk ist in so hohem Maße eine ursprüngliche Leistung, daß man sich vergebens nach Gegenstücken umschaut. Es ist völkisch noch gebundener als etwa der Simplizissimus Grimmelshausens oder der Don Quijote Cervantes, ja, sein Horizont ist geradezu beschränkt und ganz und gar nicht von großen Dingen erfüllt, und doch reicht er aus, daß sich die Menschheit in ihm spiegelt, in diesem kleinen Horizonte von Jukola mit seinen derben, festen Farben im Geschmacke der finnischen Hauswebereien — mit seinen schwermütig verklingenden Tönen urweltlicher Einfachheit. Der Roman von den sieben brüderlich verbundenen Bauernsöhnen, dieser Verleiblichung der finnischen Seele, ist ohne literarisches Vorbild, er ist überhaupt durch und durch unliterarisch. Nie setzte sich ein Schneidersohn ein unsterblicheres Denkmal. Wohl haftet Kivi etwas Lehrhaftes und Redseliges an wie so vielen Volksdichtern, und Bakel und gehobenen Zeigefinger spürt ihr sehr deutlich hinter vielen Sätzen, — dazu aber auch das schalkhafte und zugleich verzeihende Lächeln, das bisweilen über alten gütigen Magistergesichtern liegt. Die Kraft des Wortes, die prachtvolle Verschwendung von Ausdrücken, deren jeder aus frischgestürzter Ackerscholle hervorgebrochen zu sein scheint, ist freilich durchaus nicht schulmeisterlich, und die eigenwillige Kunstform des zwischen dramatischem Zwiegespräche und breiter epischer Schilderung hin und her schwankenden Romans ist alles andere als pedantisch entwickelt. Neben das Kalewala, neben die großen unvergänglichen Schöpfungen der Völker tritt das Fabelbuch eines wirtschaftlich bedrängten Einspänners, der der Weltliteratur angehörte, als er, ohne es zu ahnen, geistig umnachtet mit 38 Jahren starb. Sicher würde sein Name noch unbekannter sein, als er es tatsächlich ist, wenn nicht die ausgezeichnete Übersetzung von Gustav Schmidt (Verlag Heinrich Minden, Dresden) wenigstens hier und da ein kleines Feuer der Begeisterung angezündet hätte. Soeben ist die dritte Auflage herausgekommen, zweifellos ein Wagnis, denn auch bei größtem Wohlwollen für Kivi kann man

Digitized by Google

weder behaupten, daß die Sieben Brüder ein Kriminalroman sind, noch versichern, daß die sexuelle Not der Zeit erschütternden Ausdruck in dem Werke finde. Wohl aber kann man das sagen: Es gibt nicht leicht ein Buch, das uns, sofern wir nahe am Herzen der Natur einen lauteren, frischen Trunk aus starker, männlicher, humorerfüllter Dichtung begehren, so volle, frohe Befriedigung gewährt.

Ein Weg zur Menschenkenntnis

Je komplizierter das Leben wird, je differenzierter die auf enge Räume zusammengedrängten Menschen erscheinen, um so mehr Hilfsmittel müssen gesucht werden, sich zurechtzufinden.

Einen Weg zur Menschenkenntnis zeigt die Chirognomik oder die Kunde von der äußeren Form der Hand. Sie hat den großen Vorzug, verhältnismäßig rasch dem Auskunft zu geben, der sie beherrscht und dem die Hand als Medium dient. Alles Wissen bleibt auch hier Stückwerk, wenn eine angeborene Fähigkeit, sich in einen Menschen — dem Künstler gleichend — zu versetzen, fehlt.

Chirognomische Studien trieb zuerst ausgiebig zwanzig Jahre hindurch der Franzose d'Arpentigny, der als napoleonischer Offizier durch alle Gebiete Europas kam. Eine fast unübersehbare Fülle des Materials und mangelnde wissenschaftlich-methodische Schulung ließen ihn allerdings nicht zur restlosen Auswertung seiner Beobachtungen kommen, so daß es dem deutschen Arzt und Philosophen Carl Gustav Carus vorbehalten blieb, auf Grund eigener Studien unter Heranziehung von d'Arpentignys Arbeit ein klares System der Chirognomik zu geben. Der Vorzug dieses Systems besteht darin, daß es die vielen Variationen der Handformen in vier Gruppen einzuordnen unternahm. Das ist gewiß gewaltsam, erleichtert aber dem ernsthaft Interessierten die Einarbeit in die nicht leichte Materie.

Wir finden zuerst die elementare Hand, die sich durch ihre plumpen, derben Formen auszeichnet. Für grobe und schwere Arbeit bestimmt, kann auch die geistige Entwicklung keine hohe Stufe erreicht haben. Ähnlich breit, doch viel differenzierter gebaut ist die motorische Hand, die als eigentlich männliche zu bezeichnen ist und voller Willen, Energie und Aktivität steckt. Diesen beiden kraftvollen Formen stehen zwei feiner gegliederte gegenüber. Die sensible Hand, vor allem bei der Frau vorherrschend, ist gefühlsbetont, weich und zumeist ein langgeformtes Oval. Dagegen ist von vollendeter Ebenmäßigkeit die psychische Hand — die Hand der schönen Seele, des Schöngeists — zart und zu jeder gröberen Arbeit ungeeignet. Ausgeprägt kommen diese verschiedenen Formen selbstverständlich selten vor, die Übergangs- oder Mischformen überwiegen bei weitem — also jene Hände, von denen d'Arpentigny behauptet, daß ohne sie die menschliche Gesellschaft ohne jede Schattierung wäre und nur kämpfend, sprunghaft vorwärts käme.

Auch dem in Handstudien nicht geübten Auge fällt die Unterschiedlichkeit der hier abgebildeten Hände des Politikers Graf Westarp und des Bühnenschriftstellers Georg Kaiser auf. Wenn es auch scheinen will, als ob die Hände beider eckig seien, also mehr dem motorischen Typus entsprechen, so trifft das nur auf die Hände Westarps mit den breit endenden Fingern zu, während diejenigen von Kaiser, betont durch die schlankeren Finger (fast konisch), mehr einer langen Form zuneigen. Bei den eckigen Händen dürfen wir energisches, vielleicht oft spontanes Handeln (kräftiger Daumen mit großem ersten Glied) erwarten, bei den mehr

Digitized by Google

Hände des Bühnendichters Georg Kaiser

Digitized by Google

Hände des Politikers Graf Westarp

Digitized by Google

gestreckten Händen unabhängiges, entwickeltes Denken (selbständiger, besonders im zweiten Glied ausgeprägter Daumen). Auf bedeutsame Sensibilität dürfen wir nur bei den fein modellierten Händen Kaisers schließen, die Hände des Politikers weisen mehr auf sachliche Verstandesarbeit. Rolf Voigt

Die beiden Bilder sind entnommen dem neuen Werke: Hände, eine Sammlung von Handabbildungen großer Toter und Lebender. Mit einer Einführung in die Handkunde von Rolf Voigt und einem kunsthistorischen Geleitwort von Kurt Pfister. Quartformat. 98 Abbildungen. Lein. 15.—. Gebr.-Enoch-Verlag, Hamburg.

DAS FREIHEITSPROBLEM

FRANK THIESS

Das Freiheitsproblem schien mir von jeher eine der unumgänglichsten Fragen menschlichen Lebens zu erfassen und darum für dasselbe von keiner geringeren Bedeutung zu sein, als das der Gemeinschaft oder der Verwandlung. Richtig durchdacht, ist seine Lösung eigentlich die Voraussetzung zur Bewältigung der meisten anderen großen Lebensprobleme, so daß, wer an ihm scheitert, letztlich auch am Staate und an der Ehe sich hilflos verfangen, ja, an allen scharfen Kurven seines Lebens stürzen muß, weil sein Gleichgewichtssinn jeder instinktiven (und erst recht bewußten) Balance ermangelt. Wie ich nun im Laufe der Jahre während meiner Vorträge über Grundfragen der Kultur, der Ehe, der Jugend, der Emanzipation immer wieder auf den Freiheitsgedanken stieß und bemerkte, daß alle problematischen Erscheinungen dieser Gebiete auf die richtige Beantwortung der in ihm enthaltenen Frage zurückgehen, wurde mir noch etwas anderes deutlich: So wie das Menschenleben wechselnd vor immer neuen Aufgaben seelischer Bewältigung steht, haben auch die Völker im Laufe der Jahrhunderte große Aufgaben geistiger Art zu lösen, und zwar wechselnd von immer neuen Standpunkten aus. Abermals steht für uns der große Fragenkomplex der Freiheit im Mittelpunkt geistigen und sozialen Lebens. Wie er vom Humanismus und der Reformation für die beginnende Neuzeit, vom Bürgertum für das Zeitalter des wirtschaftlichen Liberalismus gedeutet wurde, so bedarf er wieder für unser Jahrhundert einer seinem Sinne entsprechenden Aufhellung. Wir stehen unter der Papstherrschaft wirtschaftlicher Bedingnisse, unter der Diktatur des alles vermittelnden Objekts. Und wie es heute für den einzelnen, wer er auch sein möge, nicht mehr möglich ist, sich aus dem komplizierten Wirtschaftskörper zu lösen, so sieht er nur noch das alle Verbindende, die allgemeine Abhängigkeit von einer Macht, die auch das politische und geistige Gesicht dieser Zeit ausprägte. Aus solchem Gefühl persönlicher Unterworfenheit unter real-irreale Faktoren (daneben noch aus anderen Quellen) entstand die herrschende kollektivistische Anschauung, darin die Idee persönlicher Freiheit nur noch im Schatten wirtschaftlicher Freiheit gedeiht. Der Kollektivismus erlebt in diesem Jahr seine lupinenfeldartige Blüte, er beherrscht das Gesichtsfeld und die Atmosphäre. Doch gleich dem Lupinenacker wird er bald welken und seine Rolle als Viehfutter beenden. Denn die Stunde ist nicht fern, in der Deutschland ein anderes Gesicht bekommt. Die notwendige wirtschaftliche Revolution wird sich mit einer neuen Staatsideologie kreuzen und die Macht sich in den Händen von Männern befinden, die durch ihre Persönlichkeit und ihr Wirken den Unsinn des Kollektivismus erweisen werden.

Digitized by Google

Damit aber bekommt auch das Freiheitsproblem ein anderes Gesicht. Wir sind, der materialistischen Dominante unserer Epoche entsprechend, gewöhnt, Freiheit nur noch als Folge sozial-politischer Voraussetzungen anzusehen. Wie weit aber Freiheit als Absolutum begriffen werden muß, wird sich erst herausstellen, wenn ein neuer Staat bei strengster wirtschaftlicher und politischer (d. h. verantwortungsbetonter) Fesselung des einzelnen, diesem zugleich in seinem menschlichen Bezirke weitgehende Freiheiten zugesteht. Wir nähern uns damit bolschewistischen Staatstheorien, sowohl nach der Seite des Staatskapitalismus und Verpflichtungssystems wie nach der anderen eines enorm gelockerten Zivil- und Strafrechts hin. Der heutige Staat mischt sich in tausend menschliche Freiheiten, die ihn nichts angehen, und läßt in schlaffer Zügelführung ebensoviel tausend politische Sünden durchgehen, die er streng ahnden sollte. Folge ist, daß über die Freiheit des modernen Menschen tatsächlich niemals eine solche Fülle verwirrter Ansichten, halbdurchdachter Meinungen im Schwunge gewesen ist wie heute, und die richtige Erfassung ihres Sinns in der staatlichen Gemeinschaft eine der wichtigsten Aufgaben ist, der sich die Deutschen zuwenden sollten.

Die vorstehend wiedergegebenen Gedanken stammen aus dem Vorwort des neuen Buches Frank Thieß: Erziehung zur Freiheit, Abhandlungen und Auseinandersetzungen (J. Engelhorn Nachf., Leinen 12,— M.).

Mahnworte Gustav Stresemanns

der in zäher Lebensarbeit unermüdlich im Dienste der Nation noch in der Todesstunde das Wohl der Gesamtheit vor das der eigenen Person setzte und den Nachlebenden ein Beispiel antiken Opfermutes gab:

„Wir müssen zu einer Entwicklung kommen, die das Nationale nicht zu einer Parteifrage macht, sondern zur Frage des ganzen Volkes."

„Die Ersetzung der Persönlichkeit durch die Organisation ist das Grundübel des heutigen politischen Lebens."

„Ich erkenne nicht an, daß jemand ein Staatsmann ist, der nicht im geistigen Leben seinen Mann steht. Es ist nötig, daß der Staatsmann im Leben die Zeit hat, um die Bücher zu lesen, die ihm Kunde geben von dem kulturellen Leben des ganzen Volkes. Es ist bedauerlich, daß die Zeitschrift bei uns nicht die Bedeutung hat, die sie haben könnte als Ergänzung der Tageszeitung . . ."

Erschienen sind Gustav Stresemann, Reden und Schriften (Zwei Bände, Carl Reißner, M. 18,—); Rochus Frhr. von Rheinbaben, Die Stresemann-Biographie (Carl Reißner, M. 7,50); Rudolf Olden, Stresemann (Ernst Rowohlt, M. 6,—).

Digitized by Google

Anmerkungen zu Büchern

Paul Alverdes / Die Pfeiferstube. Novelle. Rütten & Löning, Frankfurt. Gebunden 2.50. Der Novellist erzählt die Geschichte einer Lazarettstube, in der die Kanülen Tragenden, die Kehlkopfverletzten, liegen. Es sind ihrer vier, zwei nimmt das Schicksal hinweg, zwei werden schließlich geheilt. Die Verflechtung dieser vier Soldatenschicksale zu einem erzählerischen Ganzen ist meisterhaft gekonnt. Daß diese Meisterschaft der Darbietung ungeschminkter Wahrheit und dabei eines ungebrochenen Glaubens an den Menschen dient, macht die Einzigartigkeit des Buches aus. Wo künftig erörtert wird, ob eine deutsche Novelle möglich sei, wird „Die Pfeiferstube" in die Betrachtung einzubeziehen sein. Eduard Reinacher

Hans Friedrich Blunk / Land der Vulkane. E. Diederichs, Jena. Leinen 6.—. Vulkanisch auch die Menschen des Buches. Bluthaftes Drängen, untergründig, zwiespältig, lange verhalten, endlich durchbrechend mit dämonischer Gewalt und ausflutend in Liebe. Wo das Buch schließt, beginnt erst der Menschenerweis. Es ist nur das Vorspiel eines abenteuerlichen, in außergewöhnliche Verhältnisse gestellten Lebens, fern in Übersee. Doch als solches symphonisch, tropisch, glutend in Farben, reich an verwegenen Geschehnissen und von einem Großen überzeugend gestaltet. Wehmütig singt ein Ton durch das ganze Buch, nachdenklich machend den, der zu horchen weiß: das Schicksal der Muttererde entwurzelter Brüder.
Erich Scheurmann

Rudolf von Delius / Die Tänzerin. Roman. Carl Reißner, Dresden. Leinen 6.—. Selbstanzeige. Es ist kein Roman mit pikanten mondänen Abenteuern: diese Tänzerin vertritt symbolisch die sich selbst bestimmende Frau, und es wird versucht, darzustellen, wie es eine Liebe geben kann, die den anderen nicht vergewaltigt, sondern im eigenen Wesen steigert. Geistigste Innengemeinschaft zweier Menschen führt so zum Ausgleich auch über vielerlei Hemmungen hinweg. Der Roman entwickelt nicht breit episch das Geschehen, sondern gibt eine Reihe farbiger Bilder, die ein gewisses aktives Mitgehen des Lesers verlangen.

Heinrich Federer / Unter südlichen Sonnen und Menschen. Sechs Novellen. G. Grotesche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1929. Leinen 5.—. An dieser Stelle ist für den Dichter H. Federer ein so leidenschaftliches Bekenntnis abgelegt worden, daß ein Wort der Kritik nicht mißverstanden werden kann. Federer ist ganz er selbst nur dort, wo ihm die Ströme dichterischer Kraft aus dem Heimatboden zufließen. So sehr er auch sein Herz an die Welt Italiens verloren hatte, seine Kunst erhält etwas Kaltes, oft Gezwungenes, wenn sie romanisches Leben schildert. Die vorliegenden Novellen folgen des Dichters großen Werken auf Schweizer Boden, trotz vieler schöner Einzelheiten, in weitem Abstand, aber freilich zur Erkenntnis seiner Persönlichkeit sind auch sie von Bedeutung. Es ist zu begrüßen, daß sie, ursprünglich im Verlage einer Buchgemeinde erschienen, nun ebenfalls bei Grote in der bekannten schönen Ausstattung verlegt worden sind.
Dr. Franz Thierfelder

Georg v. d. Gabelentz / Das Rätsel Chorianders. L. Staackmann, Leipzig. Leinen 4.50. In der Gestalt des Professors Chorianders ist der Geist des Gespensterhoffmanns wiedererstanden. Der sucht sich aus jungen Menschenkindern neues Blut, um sein alterndes Leben in die Dauer zu spannen. Menschliches und Außermenschliches, Sichtbares und Unfaßliches greifen geheimnisvoll ineinander, und das Ganze bleibt undeutbar, wird beängstigend, weil der Leser meinen muß, daß der Erzähler selbst dem Mysteriösen gläubig oder halbgläubig verfallen ist.

Digitized by Google

Gottfried Kölwel / Volk auf alter Erde. Georg Müller. Leinen 7.—. Durchaus schmackhafter Glaube, daß Gottfried Keller in Gottfried Kölwel wiedergeboren ist, aber diesmal bayrisch; denn er verbindet klassische Erzählungskunst mit dem Saft- und Kernholz unmittelbar einfachen natürlichen Wesens in der Darstellung seines Volkes. Und es ist eine Freude, sie herumlaufen zu sehen, diese Herrschaften in ihrer verzwickten, wurzelhaften Groteskheit, verknorzt oder in der Sonne gewachsen wie goldenes Getreide, oder wie ganz junge Pflänzchen, überlebensgroß ins Erwachsene projeziert. — Die Einmaligkeit dieser 18 Geschichten, in denen ein Bayer, der nicht für Sachsen schreibt, sich objektiviert hat, wird im eigenen Volk seine Freunde finden und darüber hinaus in jedem, der echter Volkskunst nachgeht. Eugen Mondt

André Maurois / Wandlungen der Liebe. Roman. R. Piper & Co., München. Leinen 6.50. Welch ein feines und vornehmes Buch! Wenn es nur ein Weltgesetz gibt, so sehen wir denn auch immer wieder dieselben Richtungen. Der konservative Held, aber in welcher feinen Art konservativ. Die heidnische, sinnenfreudige Frau, aber in welcher bis zur Abstraktheit grenzenden Höhe. Und die menschlich reifere rein Liebende, die aufopfernde Isabell. Die Grenze dieses Buches ist das Leben selbst. Das Erstaunliche ist, daß bei so wenig sichtbarer erdhafter Gebundenheit so viel blütenhafter Reichtum sich befindet; aber gerade so muß es ja sein, wo das Blütenhafte zum Reichtum wird. Und so wird man an der uralten Liebe ebensowenig wie an einer Blume satt, die immer wieder mit hellen Fingern einem ihre einfachen einzelnen Schönheiten anzeigt. Ein Buch, das denkbar wenig Apparat hat und trotzdem alles sagt. Eugen Mondt

Hanns Mueller / „Von Montag bis Sonntag". Auf Bütten und holzfreiem Papier. Sonderdruck der staatl. Kunstgewerbeschule Bremen. Sieben Gedichte; nicht gemacht, sondern geworden aus dem Rhythmus der Tage. Aus dem Erleben für das Nacherleben der inneren Zeit. Jenseits von lauter Sensation; inaktuell, weil leise; aber nahe dem Leben. Wellenberg und Wellental im auf und ab und wiederkehrenden Kreislauf geformter Gefühle. Das zarteste: „In der Eisenbahn."

Stendhal / Lucien Leuwen. Insel-Verlag, Leipzig. Leinen 10.—. (Selbstanzeige des Übersetzers.) Stendhals nachgelassener großer politischer Roman „Lucien Leuwen" stellt die schärfste und überlegenste Satire auf die in Frankreich durch die Julirevolution geschaffenen Zustände dar: Mitten in ihrem Verlaufe aufgehalten, hat sie Rechts- wie Linksradikale mißvergnügt gelassen und hat, samt dem neuen Staatsoberhaupte, dem Bürgerkönig, nur den Belangen der Geschäftswelt gedient; man mag hiermit Heinrich Heines damalige Pariser Berichte vergleichen. Auf dem politischen Hintergrunde spielt sich die reine, zarte, für ein französisches Buch ungemein vergeistigte Liebesgeschichte ab, die, zwar zu keinem Abschluß geführt, trotzdem den Ehebund zwischen Held und Heldin verheißt. Es ist eine Fügung, daß die erste Verdeutschung des eben erst von Henry Debraye aus der Handschrift hergestellten echten Textes — die bisherige französische Ausgabe hat sich als unvollständig erwiesen — ein Dreivierteljahr vor dem hundertsten Gedenktage der Julirevolution von 1830 erscheinen konnte.
Otto Freiherr v. Taube

Leo Hirsch / Elisa Radziwill, die Jugendgeliebte Kaiser Wilhelms I. Mit zahlreichen Bildern. Walther Hädecke-Verlag, Stuttgart 1929. Leinen 6.—. Auf dem Titelblatt steht: „Auf Grund neuer Quellen"; auf der Schlußseite sagt der Verfasser: „Meine Aufgabe sah ich mehr in der Sichtung des vorhandenen als

Digitized by Google

in der Ausgrabung etwaigen unbekannten Materials." Das ist ein Widerspruch. Die Erzählung will den Sachverhalt geben, aber sie nimmt offenbar Partei. Sie fühlt sich schwärmerisch in die Seele der romantischen polnischen Fürstentochter ein, aber sie bleibt dem preußischen Königssohn gegenüber ungerecht, unzulänglich, einseitig, in Heinescher Manier spöttelnd.

Isolde Kurz / Das Leben meines Vaters. R. Wunderlich, Tübingen. Leinen 4.80. (Selbstanzeige.) Mit diesem Buche tritt das Leben des Dichters Hermann Kurz zum drittenmal in seiner stillen Tragik vor die Öffentlichkeit. Der dramatische Prolog für die Hundertjahrfeier des Dichters, den die Verfasserin anstelle der früheren Vorreden der neuen Ausgabe voranstellte, faßt dieses Dichterlos symbolisch zusammen. Aus Urkunden und Erinnerungen zeigt die Tochter das Bild des Jugendlich-Stürmenden und die männliche Wucht der Kämpferjahre, zuletzt die Entsagung des von immer tieferer Vergessenheit Bedeckten, der als ein Einsiedler unter den Seinen, nur noch mit dem stillen Weben seiner inneren Welt beschäftigt, erhobenen Haupts und mit den glänzenden, frühe von Mörike besungenen Augen durch die Straßen von Tübingen ging, bis ihn ein plötzlicher Tod abrief. Seitdem hat sich aus eigener Lebenskraft das verschüttete Werk des Dichters ans Licht emporgerungen, und während führende Namen seinerzeit nur noch leerer Nachhall in der Literaturgeschichte sind, senkt es sich langsam aber immer tiefer in das Herz seines Volkes ein. Isolde Kurz

Marie von Bunsen / Die Welt, in der ich lebte. Mit 16 Abbildungen. Amelang & Koehler, Leipzig. Lein. 8.—. (Selbstanzeige.) Meine anspruchslose Persönlichkeit sollte nicht in den Vordergrund treten, ich bringe ein Bild meiner Umwelt. Sie ist wohl abwechslungsreich und farbig verlaufen, vielen namhaften Menschen bin ich begegnet, mein Kreis war ein angeregter. — Ich versuchte verwickelte Charaktere, wie etwa den der Kaiserin Friedrich oder den der Carmen Sylva, psychologisch zu gliedern, habe Schatten und Schwächen zugegeben, um das Licht glaubwürdig zu gestalten. Jede Biographie liefert Kulturgeschichtliches, auf diesen Zeilen finden sich manche Züge fast vergessener Zeiten. Marie von Bunsen

Curt Elwenspoek / Rinaldo Rinaldini. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart 1929. Lein. 5.50. Zwei Geschichten werden hier geschickt nebeneinandergestellt — die erdichtete romantische Geschichte des Räuberfürsten Rinaldini aus dem Buche des Goetheschwagers Vulpius, das einst die Lieblingslektüre der Welt war, und die historische Geschichte des Urbildes, das eigentlich Angelo Duca hieß. Und diese ruht auf einem sorgsamen Studium vornehmlich italienischer Urkunden. Die Parallele ist menschlich und literarisch ungemein aufschlußreich. Bisher unbekannte Bilder erhöhen den Wert.

Eduard Lachmann / Vier Jahre. Frontbericht eines Reiters. Horen-Verlag, Berlin 1929. 5.50. Gedrängt, karg, herb, ohne sentimentales Beiwerk, in heiliger Scheu vor jedem Effekt, ist dieser Bericht über vier kurze, vier lange Jahre geschrieben. Schon vor der Hochflut der Kriegsbücher in kleiner Auflage erschienen, ohne Aussicht und Ehrgeiz, Leser in Waffen zu finden, ist es jetzt in einen anderen Verlag gekommen: zweites bis viertes Tausend. Dieser Frontbericht ist äußerst sachlich und dennoch sehr persönlich, ein zuchtvolles, verantwortungsbewußtes, dichterisch geformtes Buch. Man muß an Binding denken, nicht an Remarque. Arthur Friedrich Binz

Vilhyahmur Stefansson / Neuland im Norden. Brockhaus, Leipzig. Lein. 8.—. Tönende Zukunftsmusik. Doch wie sie gespielt wird, geht sie glaubhaft ein.

Digitized by Google

Alle Schulweisheit zergeht an der Überzeugungskraft dieses Überoptimisten. Unsere Vorstellungen sind falsch, sind veraltet. Stefansson, der geniale Reformator der Polarforschung, lehrt und kündet: es ist nicht wahr, daß der hohe Norden eisig und unnütz, daß er totes Bereich ist. Er ist warm, jedenfalls ungleich wärmer als Montana, Dakota, Sibirien oder Kanada, es wachsen Blumen auf seinen Steppen, bei richtiger Einstellung läßt sich in der Arktis ebensogut leben als in Berlin oder Winnipeg, sicherlich besser als in allen Tropen. Die Arktis ist das Land für Siedlung, Verkehr und Wirtschaft der Zukunft. Und — mag sich die Erde auch noch so übervölkern, der Norden mit seinen unermeßlichen Renntierherden ist die Fleischkammer der Zukunft. In der Luftschiffahrt feiert und preist der Revolutionär des Nordens seinen Verbündeten. Sie wird der Welt endlich lehren, daß die Erde rund ist und daß der geradeste Weg von Berlin nach Chikago oder von Neuyork nach Tokio über den Pol geht. Wie töricht waren wir doch, daß wir dies alles nicht wußten! Neuland im Norden! Der Lebensraum der Menschheit vergrößert sich! Dank Vilhyahmur Stefansson, dem Herold der Arktis. Erich Scheurmann

Ernst Vincent / Zwei Goethe-Studien. Verlag der Frommannschen Buchhandlung. Jena 1929. Brosch. 3.50. Die erste Studie „Harzreise im Winter" versucht dies Gedicht Goethes aus dem Zusammenhang, in den er es stellte, dem mit dem Wernigeroder Pfarrerssohn Plessing, herauszulösen und es als eine Konfession des jungen Goethe zu erweisen. Aus der Verworrenheit und Qual früher Weimarer Jahre rettet er sich durch seine Flucht in den Harz und gewinnt Klärung und Ruhe. Aus den Gefühlen dieser Epoche wächst die „Harzreise" organisch heraus. Ein Nebenmotiv der Reise, der Besuch bei Plessing in Wernigerode, wird dann später vom alten Goethe zum Hauptmotiv gemacht, und die Verse der „Harzreise" in bewußter Absicht auf eine Schilderung der Verworrenheiten Plessings umgedeutet; ein neuer Beleg für die Bemühungen aus der Alterswerkstatt Goethes. — Die zweite Studie behandelt „die Freundschaft zwischen Goethe und Carl August im Jugendjahrzehnt 1775—1786". Ausgehend von einer Wesensanalyse des jungen Goethe und des jungen Carl August wird eine Entwicklung der Freundschaft, von Goethe aus gesehen, in drei Stufen aufgezeigt. Die erste Stufe ist gekennzeichnet durch eine wesentliche Übereinstimmung der beiden; auf der zweiten Stufe wird Goethe zum Führer des Freundes zu Maß und Grenze; auf der dritten Stufe entsagt Goethe bewußt, das Unmögliche seiner erzieherischen Bemühungen einsehend und dem Freunde sein Recht lassend, seinem Willen zum Einfluß; er wird der Typ des tragischen Erziehers, der stumme Diener. Höchste Freundschaft ist Schmerz und Opfer.
Ernst Vincent

M. Pokrowski / Geschichte Rußlands von seiner Entstehung bis zur neuesten Zeit. Übers. von Alexandra Ramm, herausg. von Wilhelm Herzog. C. L. Hirschfeld, Leipzig. 16.—. Die erste umfangreiche, gründliche Betrachtung der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung Rußlands, geschrieben von dem bedeutendsten Historiker Sowjetrußlands und einem der klügsten Vertreter der materialistischen Geschichtsauffassung. Prokowskis neue Perspektive vermittelt auch seinem prinzipiellen Gegner überraschende Einblicke und Erkenntnisse. Neben den in den letzten Jahren in Deutschland erschienenen Werken der großen Historiker des bürgerlichen Rußland (Ssolowjow, Miljukow, Kljutschewski u. a.) ist Pokrowskis Werk — und sei es auch nur um der Auseinandersetzung willen — unentbehrlich. Dr. Erich Müller

Digitized by Google

Sven Hedin / Auf großer Fahrt. Brockhaus, Leipzig. Lein. 15.—. Noch einmal erfahren wir den großen Nordländer in seinem Element. Er kennt kein Altern, ungebeugt ist Kraft und Wille. Die Wucht seiner Persönlichkeit bezwingt Europäer und Asiaten. Gegner werden zu Freunden und Förderern seiner Absichten. Und so gelingt der erste Abschnitt der großen Asienfahrt, der Marsch von Paoto nach Urumtschi durch die Wüste Gobi. Mächtig ist die Erlebnisfülle dieses Reiseberichtes und übersatt an Darstellung fremdländischen Lebens. Was ihm einen besonderen Reiz und Gehalt gibt, das ist die Schilderung und Charakterisierung der verschiedenrassigen Expeditionsteilnehmer, die sich in vorbildlichem Gemeinschaftssinn um ihren großen Führer scharen: Schweden, Deutsche, Chinesen. Jeder einzelne Fachmann eines wissenschaftlichen Sondergebietes, voll Eifer und Begeisterung für die große Sache. So ward diese Expedition zugleich ein Erntezug reicher Entdeckungen und neuer Erkenntnisse. Es lohnt, diese große Wanderung im Geiste nachzuerleben, gehört sie doch fraglos zu den kühnsten und abenteuerlichsten Unternehmen, die je Menschen auf sich nahmen.

Erich Scheurmann

Rosa Mayreder / Die Krise der Ehe. Eugen Diederichs, Jena. 2.—. Selbstanzeige. Die Ehe als soziale Einrichtung wie als persönliches Verhältnis befindet sich in einem so fragwürdigen Zustand, daß schon vom „Bankrott der Ehe" (Calverton) die Rede ist. Wer aber in der Ehe eine mit der menschlichen Natur tief verknüpfte, aus Gattungs- wie aus Individualinteressen hervorgegangene Erscheinung erblickt, wird ihre gänzliche Auflösung weder erwarten, noch befürworten. Allerdings vollzieht sich seit ungefähr anderthalb Jahrhunderten an der Ehe eine grundsätzliche Umwandlung, die gegenwärtig in Verfallserscheinungen zutage tritt. Die Ursachen dieser Krise von einem neuen Gesichtspunkt aus aufzuzeigen und zugleich die Ehe ihrer Idee nach, die heute vielfach nicht mehr gekannt ist, darzustellen, das habe ich in diesem schmalen Bändchen von 66 Seiten versucht.

Konrad Guenther / Die Sprache der Natur seit der Vorzeit unseres Volkes. Deutsche Heimatlehre. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. 6.—. Ganzleinen 8.—. Selbstanzeige. Wir Deutschen brauchen eine Idee, die uns aus eigenstem Wesen heraus mit neuer Kraft erfüllt und unabhängig von Stellung, Stand, Partei mitzureißen vermag. Den Mutterboden für eine solche Idee kann nur die Heimat geben, die allen gemeinsam ist, und deren Natur als erste und bleibendste Umwelt unserem Volk die Eigenart und den schöpferischen Geist für sein Schaffen in Sage, Märchen, Lied, Bauweise, bildender Kunst gegeben hat. Dieser Entwicklung geht die „Deutsche Heimatlehre" nach. Sie führt in vorliegendem Buch unsere Landschaften, Meer, Moor, Wald, Wiese usw. seit der Eiszeit wie lebendige Persönlichkeiten vor und zeigt, wie unser werdendes Volk diese Landschaften erwandert und wie es sich in sie hineingelebt hat, so daß es die umgebende Natur wie eine Mutter fühlte, die ihr Bestes in seine Seele hineinlegen konnte. Auch wir aber werden die Sprache der Natur wieder hören, wenn uns die singenden Vögel vertraute Freunde werden, wenn wir die Wunderwerke der Natur wieder zu finden vermögen und wir das Tier- und Pflanzenleben als harmonisches und beseeltes Ganzes erkennen, dessen tiefstes Wesen sich erst unserem Gemüt öffnet. So führt das Buch vom Kennenlernen der Natur zur Liebe zu ihr, und zeigt dem Leser, daß das, was in ihm die Freude an die Heimatnatur beglückend und bereichernd neu belebt, nichts anderes ist, als die wiedererwachende deutsche Volksseele.

Konrad Guenther

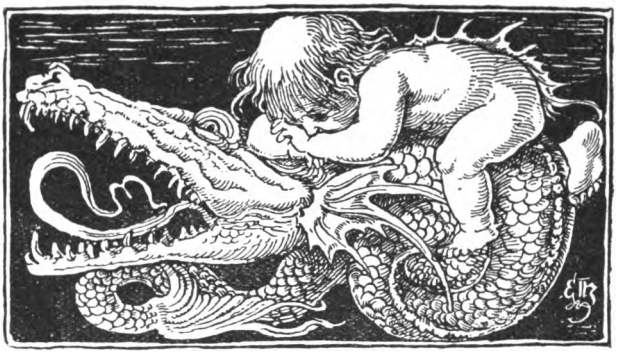
Digitized by Google

Ernst Wichert / Heinrich von Plauen. Ein Fürstenschicksal. Carl-Reißner-Verlag in Dresden. 2 Bde. Geb. 16.—. Der Roman des einst vielgelesenen Dichters ist vor fast 50 Jahren zum ersten Male erschienen und hatte damals freundliche Teilnahme gefunden. Es ist die Zeit Freytags und Dahns, wo man sich in der Freude am neugewonnenen Reiche an des Vaterlandes Vergangenheit freute. Der historische Roman der Gegenwart stellt andere Forderungen, denen gegenüber Wichert versagt. Gewiß auch er gibt Spannungen, aber daneben wuchert breite geschichtliche Belehrung wie romanhafte Romantik alten Stils, siehe Natalia. Doch daneben loht die echte Begeisterung für deutsche Vergangenheit, die über manche Schwächen hinwegsehen läßt. So wird trotz aller Zwiespältigkeit auch heute noch dieser dicke Zweibänder seine Leser finden. Otto H. Brandt

Carl Grimberg / Weltgeschichte. Leben und Kultur der Völker. 1. Bd. Altertum I mit 236 Abb., 2. Bd. Altertum II, Die Griechen, mit 117 Abb. R. Voigtländers Verlag. Deutschland ist nicht arm an vorzüglichen großen Geschichtswerken. Trotzdem hat der Laie, von Spezialinteressen abgesehen, im allgemeinen keine engere Fühlung mit ihnen gewinnen können. Warum? Weil Geschichte viel zu einseitig als Geschichte der politischen Ereignisse aufgefaßt wurde! Wie wenn Religion und Philosophie, Kunst und Wissenschaft, Handel und Verkehr nicht ebenso stark Schicksal und Wesen der Völker bestimmt hätten! In diesem Sinn wird in dem vorliegenden Werk des schwedischen Gelehrten der Begriff „Weltgeschichte" in glücklichster Weise erweitert und dem großen Laienpublikum endlich das geboten, was es sucht und braucht: eine Darstellung, die unter Berücksichtigung aller kulturellen Äußerungen den inneren und äußeren Werdegang eines Volkes als Ganzes begreift und zu einem abgerundeten, in sich geschlossenen Gesamtbild formt. Weltgeschichte und Kulturgeschichte als lebendige Einheit! Und keine Überlastung durch philologischen oder archäologischen Kleinkram! Das Werk, das auf 12 Bände berechnet ist (in handlichem Format und reich illustriert!), will kein Lehrbuch, sondern ein Hausbuch sein; der Stil ist lebhaft und flüssig; es liest sich oft spannend und fesselnd wie ein Roman. Dabei fußt es durchweg auf den letzten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung. Besonders wertvoll sind die angeführten Zeugnisse aus Dokumenten, Dichtungen, Briefen, Selbstbiographien und Tagebüchern. Möge es als eine „Weltgeschichte fürs Volk" allerorts Eingang finden, wo das Streben nach wirklicher Bildung aus dem Geist der Geschichte vorhanden ist! Oskar Lang

Edmond Fleg / Moses. R. Piper & Co. Verlag, München. Dieses Buch ist der erste große Roman über die Bibelgestalt Moses, den wir in Deutschland kennen. Geschrieben von einem Franzosen, Edmond Fleg, uns schon bekannt durch seine entzückende Novelle „Der kleine Prophet". — Fleg versucht in seinem neuen Roman, uns die Gestalt Moses nahezubringen. Er tut dies, um uns ganz in das Milieu jener prähistorischen Zeit hineinzuversetzen, im Stile der Bibel, im alttestamentarischen Stil, dessen starke, kraftvolle, sorgfältigst klare Sprache einen großen Eindruck auf uns macht. Er liebt es, jedes kleinste Bild so eindringlich und auch so real wie nur irgend möglich zu schildern, und jede irgendwie nur unklare Stelle der Bibel durch Worte des Talmuds, der Propheten zu erklären, so daß in uns gar kein Zweifel darüber aufkommen könnte, daß dieser Moses einmal so gelebt und gewirkt hat, wie ihn die Bibel erklärt. Flegs Werk ist kein Geschichtswerk, durch keine Tatsachen fundiert, bewußt eine Anklammerung an die Bibel. Doch die Gestalten und der Ausbau des biblischen Textes ist — besonders sprachlich — so kunstvoll, daß es unbedingt verlohnt, diesen Moses-Roman zu lesen. Heinz Berggrün

Digitized by Google



Vignette aus „Von rosen ein krentzelein" (Karl Rob. Langewiesche)

Eine Auswahl neuer Bücher

Die mit Stern (*) bezeichneten Verfasser sind Ausländer

Zur Beachtung: Die kurzen Anmerkungen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise / nicht Werturteile

Romane, Novellen, Erzählungen

Hans Friedrich Blunck, Land der Vulkane. Eine Geschichte von drüben. Eugen Diederichs. Lein. 6.—. „Ein Roman vom Auslandsdeutschen in Übersee."

Oscar Walter Cisek, Die Tatarin. Erzählungen. Gebr. Enoch, Hamburg. Lein. 6.—. „Ein neuer (deutsch-rumänischer) Erzähler voller Phantasie, voll gedanklichem und seelischem Reichtum."

*Egmont Colerus, Kaufherr und Krämer. Roman. Zsolnay. Hlein. 5.50. „Handlungsreicher Gesellschaftsroman — umfassendes Wirtschaftsbild."

*Grazia Deledda, Das Geheimnis. Roman. Bachem, Köln. Lein. 5.50. „Eine epische Leistung von Geschlossenheit und Größe."

Rudolf von Delius, Die Tänzerin. Ein Roman vom Weibe. C. Reißner, Dresden. Lein. 6.—. „Von den inneren Spannungen der Geschlechter."

*Svend Fleuron, Die rote Koppel. Die Geschichte einer Fuchsfamilie. Eugen Diederichs. Volks-Ausgabe. Kart. 2.20.

Friedrich von Gagern, Die Straße. Roman. Staackmann. Lein. 10.—. „Menschen und Milieu mit zwingender Gestaltung gegeben."

Paula Grogger, Die Räuberlegende. Ostdeutsche Verlags-Anstalt. Lein. 6.80. „Ein Roman aus dem Wissen um die geheimen Dinge."

*Gunnar Gunnarsson, Nacht u. Traum. Roman. Albert Langen. 7.50, Lein. 10.—. „Von der Sehnsucht eines Dichter-Knaben."

*Rudolf Haas, Triebe — Streiche. Staackmann. Lein. 6.—. „Geschichten vom freudigen Leben."

*Frank Heller, Dr. Zimmertürs Ferienabenteuer. Grethlein. Lein. 4.75. „Neue Kriminal- und Detektivnovellen."

Hans Heyck, Deutschland ohne Deutsche. Ein Roman von übermorgen. Staackmann. Lein. 6.—. „Eine Zeitsatire von Swift'scher Größe."

*Robert Hichens, Der Garten Allahs. Roman. Zsolnay, Wien. 2 Bde.

Digitized by Google

Lein. 12.—. „Die ganze Farbenpracht des Orients steht in diesem grandiosen Roman."

Felix Hollaender, Das Schiff der Abenteuer. Roman. S. Fischer. 4.—, Lein. 6.—. „Idylle, Liebes- und Kriminalroman in Einem."

*A. E. Johan, Die innere Kühle. Roman. Universitas, Berlin. Lein. 4.80. „Deutsche Nachkriegsjugend in Amerika."

Hans Kaltneker, Die drei Erzählungen. Zsolnay. Lein. 4.50.

Marta Karlweis, Ein österreichischer Don Juan. Roman. Grethlein. Lein. 7.50. „Gemälde der österreichischen Gesellschaft in der alten Monarchie."

Joseph von Lauff, Volk ohne Ehre. Ein niederrheinischer Roman. K. F. Koehler, Leipz. Lein. 7.—. „Romeo und Julia — Motiv in der Zeit der Nachkriegsjahre."

*Ludwig Lewisohn, Das Erbe im Blut. Roman. Deutsch v. Gust. Meyrink. List. Lein. 8.50. „Die Geschichte einer Judenfamilie durch vier Generationen."

Meistererzählungen aus dem Reiche der Musik. Herausg. von Karl Stabenow. Bong & Co., Berlin. Lein. 6.50.

Fritz Müller-Partenkirchen, Der Spursucher. Geschichten von draußen. Ill. Bergstadt-Verlag. Klein. 3.—. „Mit unheimlicher Spannung erzählte Geschichten."

Gustav Schröer, Heimat wider Heimat. Roman. Bartelsmann, Gütersloh. Lein. 5.—. „Ein hohes Lied der Heimatliebe und Lebenspflicht."

Arthur Schubart, Erdenfasching. Geschichten von Menschen und Tieren. Bong & Co. Lein. 6.—. „Mit Geist und Grazie erzählt."

Carl Spohr, Der fromme Landsknecht. Roman. Mit 26 Orig.-Holzschnitten v. Hans Unkel. Koehler & Amelang. Lein. 7.50. „Dichterisches Erstwerk eines jungen Deutsch-Amerikaners."

Hermann Stehr, Mythen und Mären. Horen-Verlag, Berlin. Lein. 7.50. (Enthält mehrere bisher noch nicht veröffentlichte neue Dichtungen.)

*Friedrich Stendhal, Lucien Leuwen. Roman. übertr. v. Otto Frh. v. Taube. Insel-Verlag. Lein. 10.—. „Erste vollständige, aus der Handschrift hergestellte deutsche übertragung."

Helene Voigt-Diederichs, Ring um Roderich. Roman. Eugen Diederichs. Lein. 7.80. „Die Nöte der heranwachsenden Generation in Liebe und Ehe."

Jakob Wassermann, Christoph Columbus, der Don Quichote des Ozeans. Mit 7 Abb. S. Fischer. 6.—, Lein. 9.—. „Columbus lebendig aus seiner Zeit heraus dargestellt."

Heinz Welten, Der Globusapotheker. Roman. Universitas. Lein. 6.—. „Eine Liebesgeschichte in isländischer Landschaft."

Geschichtliche Romane

Rudolf Hans Bartsch, Der große alte Kater. Roman. Staackmann. Lein. 7.50. „Eine Schopenhauer-Geschichte."

Walter Bloem, Held seines Landes. Roman. K. F. Koehler. Lein. 7.—. Fortführung seines Washington-Romans „Der Lohn seines Landes."

Kasimir Edschmid, Lord Byron. Zsolnay. Lein. 7.—. „Das Leben des faszinierenden Dichters: der Roman einer Leidenschaft."

Ludwig Huna, Der Goldschmied von Legoria. Grethlein. Lein. 9.—. „Historischer Roman, am Hofe Philipps II. spielend."

Karl Hans Strobl, Die Fackel des Hus. Roman. Staackmann. Lein. 9.—. „Mehr als nur ‚historischer Roman': Zeitlos-Menschliches."

Digitized by Google

Hugo von Waldeyer-Hartz, Helden der Freiheit. Geschichtlicher Roman. K. F. Koehler, Leipzig. Lein. 7.—. „Der Freiheitskampf eines Volkes, unsrer Zeit nahegebracht."

Ernst Wichert, Heinrich von Plauen. Ein Fürstenschicksal. C. Reißner, Dresden. 2 Bde. Lein. 16.—. „Geschichtlicher Roman aus der deutschen Ostmark."

Geschichte und Kulturgeschichte, Politik und Zeitgeschichte

Hermann von Kuhl, Gen. d. Inf. a. D., Der Weltkrieg 1914/18. Dem deutschen Volke dargestellt. Mit vielen Kartenskizzen. Verlag Tradition, Berlin. 2 Bde. mit 1200 S., Subskript.-Preis bis 1. 10. 29: Lein. 36.—, Halbldr. 42.—; später 45.— bzw. 50.—. „Darstellung des Kriegsverlaufs auf Grund des neuesten Standes der Kriegsschuldforschung."

Georg Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. Mit 15, z. T. farb., Taf. und 151 Textabb. Bibliograph. Institut. Lein. 26.—. Erste Nachkriegsauflage des grundlegenden Werkes, in völliger Neubearbeitung."

Leonhard Franz, Vorgeschichtliches Leben in den Alpen. Mit 82 Abb. Schroll & Co., Wien. 6.—, Lein. 7.50. „Buntes und abwechslungsreiches Bild von der Vorzeit der Alpen."

Volk und Reich der Deutschen. Herausg. von Bernhard Harms. R. Hobbing, Berlin. 3 Bde., 1680 Seiten in Lex.-8°. Lein. 45.—. „Grundlegende Veröffentlichung der ‚Deutschen Gesellschaft für Staatswissenschaftliche Fortbildung'."

Walter Scheidt, Lebensgesetze der Kultur. Biologische Betrachtungen zum „Problem der Generation" in der Geistesgeschichte. Frankf. Verl.-Anst., Berlin. 4.50, Lein. 6.—. Auseinandersetzung mit Pinder, Lorenz, Hans von Müller u. a.

André Gide

Memoiren, Biographien, Briefwechsel

*Georg Brandes, Benjamin Disraeli (Lord Beaconsfield). C. Reißner, Dresden. Lein. 6.50. Neuausgabe der berühmten Monographie über den großen englischen Staatsmann.

Marie von Bunsen, Die Welt in der ich lebte. Mit 16 Abb. Koehler & Amelang. Lein. 8.—. „Reiches Erleben — glänzende Darstellung."

Leopold von Chlumecky, Erzherzog Franz Ferdinands Wirken und Wollen. Mit zahlr. Bildern u. Faksimiles. Verl. f. Kulturpol., Berlin. 8., Lein. 10.—. Das erste aus der ganzen Tiefe der Persönlichkeit entworfene Lebensbild."

Victor Eisenmenger, Erzherzog Franz Ferdinand. Mit 66 Bildern u. Briefbeilagen. Amalthea-Verlag. Zirka 11.—, Lein. ca. 15.—. „Umfassende Biographie über den österreichischen Thronfolger von seinem Leibarzt."

Otto Flake, Ulrich von Hutten. Mit 8 Abb. S. Fischer. 9.—, Lein. 12.—. „Hutten als erster deutscher Nationalist."

André Gide, Stirb und werde! Deutsche Verlagsanst. Lein. 10.—. Autobiogr. Aufzeichn. — „Bekenntnisbuch von hohem Rang."

Digitized by Google

Isolde Kurz, Das Leben meines Vaters. R. Wunderlich, Tübingen. Lein. 4.80. Neue wohlfeile Ausgabe der meisterhaften Biographie.

*Valeriu Marcu, Schatten der Geschichte. Europäische Profile. Paul List. 6.50, Lein. 8.50. „Eine Fülle erlebter Bilder und Persönlichkeiten."

Moses Mendelssohn, Der Mensch und das Werk. Zeugnisse, Briefe, Gespräche. Hrsg. u. eingel. v. B. Badt-Strauß. Mit 10 Abb. Welt-Verlag, Berlin. Lein. 7.—.

Fürstin von Pleß, Tanz auf dem Balkan. Erinnerungen an Deutschlands und Englands Schicksalswende. Mit 32 Bildtafeln. C. Reißner, Dresden. 2 Bde. 15.—, Lein. 20.—. Memoiren aus der nächsten Umgebung Wilhelms II. und König Eduards."

Walther Rathenau, Politische Briefe. C. Reißner. Lein. 8.50. „Lebendige Geschichte unserer jüngsten Vergangenheit."

Heinrich Prinz von Schönburg-Waldenburg, Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit. Mit 16 Abb. K. F. Koehler, Leipzig. Lein. 9.—. „Ein eheliches und aufschlußreiches Werk."

Walther Siegfried, Aus dem Bilderbuch eines Lebens. II. Teil. Mit 24 Bildbeilagen. Aschmann & Scheller, Zürich. Lein. 10.—. Memoiren von höchstem kulturhistorischen Reichtum.

Hans Thoma, Aus achtzig Lebensjahren 1839—1920. Mit 20 Abb. Koehler & Amelang, Leipzig. Lein. 10.—. „Lebensbild des Malers aus über 100 Selbstzeugnissen, Briefen u. Tagebuchblättern."

Länder- und Völkerkunde, Reisen und Forscherfahrten

Finnland. Mit 152 Tafeln in Kupfertiefdruck herausg. von Walther Schoenichen. H. Bermühler, Berlin. Lein. 20.—. „Umfassender Überblick über Landschaft, Volk und Wirtschaft Finnlands."

Lola Kreutzberg, Tiere, Tänzerinnen und Dämonen. Mit 55 Kupfertiefdruckabb. C. Reißner, Dresden. Lein. 8.50. „Mit der Filmkamera durch Bali und Indien."

S. R. Minzloff, Im geheimen Auftrag. Mit 31 Abb. u. 1 Karte. Brockhaus. Lein. 9.—. „600 Kilometer auf dem Jenissei."

Ferdinand Ossendowski, Hinter Chinas Mauern. C. Reißner, Dresden. Lein. 7.50. „Ein neues Asienbuch voller Abenteuer."

Zeitkritik, Lebensanschauung, Religiöse Bücher

*Karin Michaelis, Flammende Tage. Gestalten und Fragen zur Gemeinschaft der Geschlechter. C. Reißner, Dresden. 5.—, Lein. 7.50.

Dichter sprechen zur Jugend

Walter von Molo

Der deutschen Jugend gesagt

24 Seiten, mit dem Bild des Dichters. Nachwort von Karl Rauch und Hans Pech. Preis Mark 1.—

Verlag für Buchwerbung Berlin SW 61

In allen Buchhandlungen zu haben!

Digitized by Google

Hans Wolfgang Behm, Schöpfung des Menschen. Revolution aus Charles Darwin und sein Erbe. Mit 54 Abb. R. Voigtländer. 5.50, Lein. 8.—. „Überblick über den jetzigen Stand der Forschung."

F. W. Schaafhausen, Der Eingang des Christentums in das deutsche Wesen. Band I: Von der Antike bis zur Zeit der romanischen Dome. Mit 28 Taf. Eugen Diederichs, Jena. 10.—, Lein. 13.—. „Auseinandersetzug des Christentums mit dem völkischen Gedanken."

Verschiedenes

Johann Kempkens, Bürgerkunde als Gemeinschaftskunde. Mit 52 graph. Zeichn. u. Karten. Mauckisch, Freiberg. Lein. 6.—. „Erziehung zu staatspolitischem Denken und Handeln."

Rechtsbuch für Alle. Praktischer Führer durch das tägliche Recht. Ein Hausbuch, herausg. v. Prof. H. Dingeldey u. Kammergerichtsrat H. Settegast. Teil II: Handelsrecht, Strafrecht, Strafprozeßrecht, Zivilprozeßrecht. R. Voigtländer, Leipzig. 7.—, Lein. 9.80. (Mit dem früher erschienenen I. Bande [Bürgerliches Blatt] zusammen in einem Bande in Leinen 16.—.)

Konrad Guenther, Die Sprache der Natur seit der Vorzeit unseres Volkes. R. Voigtländer, Leipzig. 6.—, Lein. 8.—. „Eine deutsche Heimatlehre."

Walter Klemm, Das Tierbuch. 150 Tierbilder nach Steinzeichnungen des Künstlers. Mit Geleitwort v. Max Liebermann. Furche-Verlag. 4°. Halblein. 4.80.

Fritz Lion, Dämon Morphium. Mit Geleitwort v. Univ.-Prof. Wilh. Liepmann. Horen-Verlag, Berlin. Kart. 4.—, Lein. 5.80. „Ein aufrüttelndes, Wege zur Gesundung weisendes Buch."

„Der Bücherwurm"
im neuen Verlag

Mit dem vorliegenden Heft ist der „Bücherwurm" vom Einhorn-Verlag an den Verlag für Buchwerbung, Berlin SW61, übergegangen. Die Schriftleitung hat Karl Rauch übernommen, dessen Zeitschrift „Der Büchermonat" vom Januar 1930 ab mit dem „Bücherwurm" vereinigt wird. Diese Vereinigung der beiden bekannten und bewährten Blätter gibt zugleich die Möglichkeit einer umfassenden Erweiterung. Der Begründer und langjährige Herausgeber des „Bücherwurm", W. Weichardt, bleibt mitarbeitend und beratend dem „Bücherwurm" auch im neuen Verlag verbunden. Nähere Mitteilungen folgen in den nächsten Heften. Heft 8 erscheint Mitte November, Heft 9/10 Anfang Dezember.

Zuschriften sind künftig zu richten für den Verlag an:

Verlag für Buchwerbung, Berlin SW61, Yorkstr. 84;

für die Schriftleitung an:

Karl Rauch, Berlin SW61, Yorkstr. 84 d II.

Digitized by Google

Soeben erschien von dem bekannten Journalisten und Chinakenner

E. VON SALZMANN

CHINA SIEGT

Gedanken und Reiseeindrücke aus dem revolutionären Reich der Mitte. Kartoniert RM. 6.50

Salzmann schneidet hier in neuer Form das große Chinaproblem an, das sich heute vor der ganzen Kulturwelt erhebt. Während bisher fast ausschließlich die kulturellen und sozialen Verhältnisse Ostasiens gezeigt wurden, betrachtet er China rein politisch-völkisch. Fast ein Menschenalter hat er im Lande selbst gelebt, die Seele des chinesischen Volkes bis ins tiefste erforscht. Er kennt seit fast 30 Jahren alle großen chinesischen Führer persönlich; er war der Gast Yuan Schih kais und der Gast Sun Yat sens. Wie kein anderer ist er darum in der Lage, die gegenwärtige Entwicklung der Dinge zu beurteilen; und aus all seinen Beobachtungen zieht er die Schlüsse, kommt oft zu überraschenden, aber wohlbegründeten Resultaten. Das Besondere an dem Buche ist, daß der Verfasser den Mut hat, als erster auch die dunklen Seiten des großen Chinaproblems im einzelnen herauszukehren und klarzustellen. Er sagt das, was sonst in den Archiven der Kabinette verschwindet, das man der Öffentlichkeit nicht preisgibt, zeigt China so, wie es in Wahrheit ist, und zerstört damit die rosige Chinasuggestion, in die die chinesische Propaganda den Europäer nach dem Fall der englischen Geistesbevormundung versetzt hat. Es gibt zur Zeit kein ähnliches Buch, das Reise, Politik und Wirtschaft in einer solchen Form bringt.

Wer das heutige China begreifen will, muß dieses Buch gelesen haben!

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT / HAMBURG — BERLIN — LEIPZIG

Digitized by Google

Soeben erschien:

Hans Henning Freiherr Grote

Die Höhle von Beauregard

Erlebnis der Westfront 1917

M. 4.50, in Ganzleinen M. 6.50

Wenn dermaleinst die große Mehrzahl der allzuvielen, von Konjunktur und Propaganda auf den Markt geschwemmten Kriegsbücher längst abgetan und restlos vergessen sind, dann wird diese „Höhle von Beauregard" immer noch sein. Dies erschütternde Hohelied von Pflichtbewußtsein, Kameradschaft und Opferbereitschaft wird eins der ganz wenigen Bücher bleiben, das unsern Söhnen und Enkeln Dankbarkeit für die Väter, Kraft und Glauben an Deutschland einzuhämmern berufen ist.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt kostenlos

E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68

Ein neuer großer norwegischer Dichter!

Kristian Elster

Das Amtsrichterhaus am Fjord

Roman
Aus dem Norwegischen übertragen von Ottilie v. Harling
320 Seiten 8°
Geh. M. 4.80, Leinen M. 7.—

Sigrid Undset schreibt von diesem Buch: „Es wird für viele Leser eines der Bücher werden, zu denen man zurückkehrt, während man anderes längst zur Seite gelegt und vergessen hat." Elster zeigt an dem Schicksal der Familie des Amtsrichters Hage den Niedergang des alten Beamtenstandes, mit dem sich zugleich der Untergang einer ganzen Epoche und die Heraufkunft einer neuen Zeit vollzieht. Wie dieses müde Geschlecht um einen neuen Platz im Leben, das über es hinwegzugeben droht, kämpft und diesen Kampf besteht, das ist mit lächelnder Weisheit und feinem Humor und einem so schönen Glauben an das Leben erzählt, daß wir davon getröstet und ermutigt werden. Der Reichtum an inneren Spannungen und Lösungen, die meisterhaften Menschendarstellungen und nicht zuletzt Naturschilderungen von unvergleichbarem Zauber machen das Buch zu einem nachhaltigen Erlebnis. Es ist zu erwarten, daß der Name Kristian Elster bald ehrenvoll neben dem Hamsuns und Bojers genannt werden wird.

Verlag C. H. Beck München

Begründet von W. Weichardt. Herausgegeben von Karl Rauch. Verlag für Buchwerbung, Berlin SW 61, Yorkstr. 84. Für unverlangte Manuskripte keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 14. Jahrgang: 10 Hefte 3.— bei direkter Zusendung 3.80. Druck von Emil Herrmann sen., Leipzig

Digitized by Google

DEMNÄCHST ERSCHEINT

BÜCHER WARTEN AUF DICH!

AUFSÄTZE AUS ZEHN JAHREN ARBEIT FÜR BUCH UND DICHTUNG

VON

KARL RAUCH

5 BOGEN TEXT, GROSSOKTAV, BLÜTENWEISS HOLZFREIES PAPIER IN VORNEHMEM KARTONUMSCHLAG

1.80 MARK.

Aus dem Inhalt

Deutsches Volk und Deutsche Dichtung. — Wert und Würde des Buches. — Wege zur Dichterpersönlichkeit. — Junge und jüngste Dichtung. — Porträts einzelner Dichter (Rudolf G. Binding, Oskar M. Graf, Heinrich Lersch, E. G. Kolbenheyer, Paul Zech). Wahrheiten und Bekenntnisse.

Bestellungen werden in allen Buchhandlungen angenommen

VERLAG FÜR BUCHWERBUNG

BERLIN SW61 / YORCKSTRASSE 84 D II

Digitized by Google

Soeben erſcheint

Georg von der Vring

Camp Lafayette

Roman. 420 Seiten
Ganzleinen RM. 8.–
geheftet RM. 5.–

Ein neues ſtarkes Buch des Dichters, der mit »Soldat Suhren« die literariſche Geſtaltung des Weltkrieges in Fluß brachte

»Camp Lafayette« iſt der künſtleriſche Niederſchlag der Kriegsgefangenenerlebniſſe des Autors, aber es iſt kein Kriegsbuch im Sinne eines Wirklichkeitsberichtes, bei dem es vornehmlich auf objektive Darſtellung des Stoffkreiſes ankommt. Wie »Soldat Suhren« iſt auch dieſer neue Roman eine Dichtung von leidenden und ſich wehrenden Menſchen, eine Dichtung über das Leben, von deſſen bunter Vielfältigkeit und Schwere der Krieg auch nur ein Teil iſt. Mit wachſender Spannung verfolgt der Leſer die ſeeliſchen Veränderungen der Gefangenen, den Ausbruch des Helden aus dem Lager und die wochenlange Flucht durch Frankreich. Leiſe wie ein Liebeslied iſt der Ausklang dieſes an Schickſal und Abenteuern reichen Buches.

Carl Schünemann Verlag
Bremen

Berlin Leipzig Wien Zürich

Digitized by Google

Der Bücherwurm

14. Jahrgang · 1928/29 · Heft 8

Digitized by Google

An die Leser des „Bücherwurm"

Das vorliegende Heft 8 unserer Zeitschrift bringt als **Vorweihnachtskatalog** eine Übersicht über die wichtigen Neuerscheinungen der verschiedenen Gebiete des deutschen Büchermarktes. Wir hoffen zuversichtlich, damit inmitten der Fülle der jetzt sich türmenden Bücher und Werke einen Führer und Berater zu geben, der für die Auswahl von Geschenken und für eigene Ankäufe wertvoll sein kann.

Heft 9/10 des „Bücherwurm" kommt als Doppelheft Ende November/Anfang Dezember zum Versand. Es wird in zusammenfassenden Aufsätzen, Proben und Bildern, vor allem auch in einer weiteren Übersicht über bedeutsame neue Werke die Darlegungen des vorliegenden Heftes ergänzen.

Bücher warten auf Dich! Dieser lockende und werbende Ruf wird an die Gemeinde des „Bücherwurm" nicht erst erneut zu richten sein. Buchhändler wissen, daß die treuen Bücherwurmleser auch noch immer die besten Bücherkäufer sind. Solchen Sinnes wollen wir gemeinsam uns der reichen und schönen Fülle freuen, die diesmal verlegerische Sorgfalt und kühner Wagemut uns allen bescheren.

Verlag und Schriftleitung des „Bücherwurm"

Verlag für Buchwerbung, Berlin SW 61, Yorkstr. 84.

Digitized by Google

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde
1928/29 * 14. Jahrgang * Heft 8

Romane · Novellen · Erzählungen

Knud Andersen / Perlmutter. Westermann, Braunschweig. Lein. 6.80. Ein Buch von Meer und Menschen. Der Roman eines Weibes, das um der Liebe willen alles aufgibt und dem Gatten auf das unendliche Meer folgt. Eine (in sich selbständige) Fortsetzung des früheren Romans „Brandung".

Rudolf Hans Bartsch / Der große alte Kater. Staackmann, Leipzig. Lein. 7.50. Als Ganzes genommen stellt sich diese Schopenhauergeschichte als eine großgeschaute Dichtung dar, Roman und Biographie zugleich, ein Werk voll Temperament und Stimmung und von kühner, dichterisch freier Gestaltung.

Werner Beumelburg / Sperrfeuer um Deutschland. Stalling, Oldenburg. Lein. 6.50. Hier ist der Roman eines kämpfenden Volkes geschrieben, in dessen Mittelpunkt der Mensch als Teil jener stummen, ausharrenden Masse steht, auf deren Schultern das Schicksal der Nationen lag; ein erschütterndes Denkmal der besten Tugenden, die unsere Söhne und Brüder draußen bewiesen haben.

Blätter für die Kunst. Eine Auslese aus den Jahren 1892—98 (Bd. 1), 1898—1904 (Bd. 2) und 1904—1909 (Bd. 3). In Pappbd. je 6.00. Eine wertvolle Auslese der besten und wichtigsten Beiträge aus der Höhenzeit der „Blätter für die Kunst".

Helene Böhlau / Eine zärtliche Seele. Roman. Deutsche Verlags-Anst., Stuttgart. Lein. 6.00. Köstlich ist die Fülle der lustigen Einfälle Helene Böhlaus bei der Ausmalung des wunderlichen Lebens im „Hause der 12 Apostel" und seiner urwüchsigen, herzhaften Bewohner, in deren Mitte sich das Schicksal Dorettchens, der zärtlichen Seele, entfaltet.

Arnolt Bronnen / O. S. Rowohlt, Berlin. Lein. 6.00. Das Schicksal Schlesiens im Roman gestaltet. Die brutal-ehrliche Situations- und Milieuschilderung, die fast dramatisch wirkende Steigerung des Inhalts formten ein Werk, so spannend, quälend und aufrüttelnd, wie wenige Bücher dieser Zeit.

Karl Bröger / Bunker 17. Diederichs, Jena. Kart. 2.80. Durch die Kraft seiner Bilder und die Schönheit seiner Sprache ein Hohes Lied der Kameradschaft; ein Symbol der Tapferkeit und der treuen Pflichterfüllung des deutschen Soldaten bis in den Tod.

Egmont Colerus / Kaufherr und Krämer. Roman. Zsolnay, Wien. Lein. 6.50. Der Gegensatz von Kaufherr und Krämer ist in diesem spannenden, handlungsreichen Gesellschaftsroman zu einem umfassenden Gesellschaftsbild gestaltet.

Colette / Mein Elternhaus. Zsolnay, Wien. Lein. 5.40. Hier schuf die französische Dichterin eine zum Kunstwerk erhobene Autobiographie ihrer Jugend. Schöner als je offenbart sich ihr Vermögen, die Unerforschlichkeiten des weiblichen Lebens im Kunstwerk zu enthüllen, die weibliche Seele in der Sprache der Dichtung zu formen.

Das teutsche Dichterroß. In allen Gangarten vorgeritten von Hanns von Gumppenberg. 14., erw. Auflage. Callwey, München. Lein. 6.00. Dieses berühmteste aller deutschen Parodienbücher, in dieser Neubearbeitung zu einer vollständigen Sammlung aller G.'schen Parodien erweitert, bewahrt sich den Reiz eines ganz seltenen Vergnügens für literarische Kenner und Feinschmecker.

Digitized by Google

Grazia Deledda / Schiffbrüchige im Hafen. Westermann, Braunschweig. Lein. 6.50. In diesem Roman kommt es nicht auf das grausame und wilde äußere Erleben an, sondern darauf, wie großgeartete und unverbildete Seelen kleiner Leute Schicksale tragen und besiegen. Die Liebe eines mütterlichen Herzens ist darüber gebreitet und verklärt Not und Schande.

Alfred Döblin / Berlin Alexanderplatz. S. Fischer, Berlin. Lein. 9.50. Der Roman führt in den Alltag der Weltstadt; es geht um das Schicksal eines einfachen, unbedeutenden Mannes, den das Leben hinterlistig packt, bis sein Widerstand gebrochen ist. Ein Volksbuch im riesenhaften Ausmaß des heutigen Lebens.

Peter Dörfler / Abenteuer des Peter Farde. Herder, Freiburg. Lein. 6.50. Das Buch spielt am Mittelmeer, in den Wüsten Nordafrikas, am Kongo, im Stillen Ozean. Viele Helden gibt es, wenige aber wie Peter Farde, den Abenteurer des Schicksals.

Theodor Dreiser / Das „Genie". Zsolnay, Wien. Lein. 15.00. Der Verfasser der „Amerikanischen Tragödie" erweist sich wieder als ein Meister in der Darstellung der Wirklichkeit; aber er gibt mehr: aus seinem Roman erwächst die Ahnung des Mysteriums menschlichen Lebens.

Edwin Erich Dwinger / Die Armee hinter Stacheldraht. Diederichs, Jena. Lein. 6.80. Eine ergreifend wahre und echte, in jeder Zeile sichtlich auf eigenen Erlebnissen beruhende Schilderung der furchtbaren Schicksale, die den Kriegsgefangenen in der Hölle Sibiriens durch Jahre hin bereitet waren. Dwingers Buch ist die eindringlichste Schilderung eines Gefangenenschicksals, eines der erschütterndsten Bücher des Weltkrieges.

Erich Ebermayer / Kampf um Odilienberg. Roman. Zsolnay, Wien. Lein. 6.50. Zwei starke Lehrerpersönlichkeiten führen einen erschütterten Kampf um Jugend und Macht, um Idee und Richtung einer „Freien Schule". Das tiefe Wissen um das Wesen heutiger Jugend gibt dem Roman den Wert eines gültigen Zeugnisses für die schöpferische Kraft der neuen deutschen Jugend.

Kasimir Edschmid / Lord Byron. Roman einer Leidenschaft. Zsolnay, Wien. Lein. 7.00. Das Leben des genialen englischen Romantikers, seine verzehrende Liebe zur Halbschwester Augusta. Der fast übermenschliche Verzicht auf diese verpönte Leidenschaft, sein Freiheitskampf und der tragische Ausklang im heroischen Opfertod sind mit gewaltiger epischer Kraft gestaltet.

Kurt Faber / Tausend und ein Abenteuer. R. Wunderlich, Tübingen. Lein. 7.50. Ein neues Wanderbuch, farbig und lockend erzählte Abenteuer mit seltsamen Menschen und anderen wilden und zahmen Geschöpfen. Die Schauplätze: das ehemalige deutsche Afrika, Angola, Australien und die Südsee.

Svend Fleuron / Flax Aedilius. Diederichs, Jena. Lein. 5.00. Das bunte Leben eines Schäferhundes, in unzähligen Abenteuern wechselvoll verlaufend. Unendlich viel feine Beobachtungen ergründen das Geheimnis der Tierseele.

Hans Franck / Tor der Freundschaft. Roman. Haessel, Leipzig. Lein. 6.50. Ein Buch von der männlichen Jugendfreundschaft, das Wort ohne sexuelle Nebenbedeutung genommen, aber mit der Freiheit und Rückhaltlosigkeit, welche die heutige Jugend sich erobert hat; ein Wegweiser zu vertiefter Gemeinsamkeit von jung und alt, zur Befreiung der Jungen aus ihren Wirren heraus zur Männlichkeit.

Leonhard Frank / Bruder und Schwester. Roman. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 6.50. Liebe zweier junger Menschen, die erst nach ihrer Vereinigung erfahren, daß sie Geschwister sind. Diese verhängnisvolle Verbindung führt sie durch die gewagtesten und gefährlichsten Situationen der Liebe bis zur letzten Läuterung ihres Gefühls, die ihnen das Recht und die Bestätigung zu ihrem Bunde gibt.

Gustav Frenssen / Dummhans. Grote, Berlin. Lein. 7.00. Anknüpfend an das bekannte Märchen erzählt F., wie ein junger Bauernsohn, einfältig, und deshalb von seinen Dorfgenossen als tölpelhaft verschrien, in einem schweren Zusammenbruch

Digitized by Google

seiner Familie zum Mann reift, von eisernem Willen beseelt die Seinen rettet und sich Freiheit und Lebensglück erkämpft.

Peter Freuchen / Die Flucht ins weiße Land. Roman. Safari-Verlag, Berlin. Lein. 5.80. Tief umfängt uns die nordische weiße Einsamkeit, wir sind in Grönland. Wir leben zwischen Renntieren und Robben, hören die Wölfe heulen und sehen die Eisbären über den Schnee traben. Und wir sind so eingesponnen in das Dasein einer Eskimofamilie, daß wir uns kein anderes, als dieses wilde, herrliche Leben mehr denken können.

A. M. Frey / Die Pflasterkästen. Kiepenheuer, Potsdam. Lein. 6.00. Farbenstarke, wahrheitsfanatische Schilderungen der Kriegserlebnisse und Schicksale eines Feldsanitätsmannes; ein düsteres Gemälde, aber gewaltig und unvergeßbar.

John Galsworthy / Die letzte Karte. Zsolnay, Wien. Lein. 6.00. In diesen vierzehn Erzählungen hat der Dichter Menschenleiden unserer Zeit zum Schicksal erhoben und hat in Tragik und Ironie aus allen Ständen des Gestern und Heute Meisternovellen geformt, ebenbürtig seinen großen Romanen.

Oskar Maria Graf / Kalender-Geschichten. Drei Masken-Verlag, München. Lein. 12.00. Die gute, alte Volkserzählung, wie wir sie von Gotthelf, Keller und Hebel her kennen, die in ihrem frischen Erzählerton jedermann unmittelbar anspricht und uns der Tragik, wie dem Humor des Lebens näher bringt, ist hier unserer Zeit wiedergegeben.

Joseph Gregor / Die Schwestern von Prag. Piper, München. Lein. 7.00. Es ist in diesen vier Novellen, die der Welt des amerikanischen Dichters Edgar Allan Poe nahe verwandt sind, eine große Stärke der Phantasie, eine bedeutende sprachliche Kraft und eine Spannungshöhe, die nur ganz wenigen Werken der Jüngstzeit eigen ist.

Rudolf Greinz / Golgatha der Ehe. Roman. Staackmann, Leipzig. Lein. 7.50. Eine seltene Kenntnis der Frauenseele spricht sich in diesem Roman aus, eine weitreichende seelische Vertiefung, die der ganzen spannenden Handlung blutwarmes Leben verleiht und uns die einzelnen Gestalten der Handlung plastisch deutlich nahe bringt.

Paula Grogger / Die Räuberlegende. Ostdeutsche Verl.-Anst., Breslau. Lein. 6.80. Es weht ein Sturm in diesem Buche, der knickt und bricht, doch nicht zerstört. Empor gehoben wird man wie von Engelsfäusten. Man verliert wie im Traume das Schwergewicht. Eine Dichterin, eine Seherin, die die Urgabe des Weibes besitzt: das Deuten, Erraten, das Wissen um die geheimen Dinge.

Gunnar Gunnarsson / Nacht und Traum. Roman. Albert Langen, München. Lein. 10.00. Ein Buch der Jugend und ihrer Sehnsüchte. Von dem selbsterlebten Schicksal eines Dichterjünglings spricht es und schildert, wie der Dichter Island, die geliebte Heimat, verlassen mußte und verlassen konnte; all das verdichtet in einer Sprache von inniger und wehmütiger Schönheit.

Marie Hamsun / Ola Langerud in der Stadt. Langen, München. Lein. 7.00. Der Zauber, der den beiden vorhergehenden Bänden der „Langerudkinder" eigen ist, waltet auch in diesem 3. Bande, der besonders von dem ältesten, Ola, erzählt. Ein entzückendes Buch in seiner innigen Schlichtheit und tiefen Menschlichkeit.

E. von Handel-Mazzeti / Frau Maria. Kösel & Pustet, München. Lein. 10.00. Ein kulturgeschichtlicher Roman aus der Zeit Augusts des Starken, im alten Reichsstift Quedlinburg spielend. Unter der Regierung der Pröpstin des Stifts, der berühmten Gräfin Aurora von Königsmark, vollzieht sich das Schicksal der Heldin des Romans.

Heinrich Hauser / Donner überm Meer. Roman. S. Fischer, Berlin. Lein. 6.50. Ein Gegenwartsroman von starker dichterischer Kraft. Die Polarität der Natur in ihrer Schicksalhaftigkeit und der Zivilisation (Technik und Geist) gibt ein überzeugend deutliches Bild des heutigen Menschen und seiner Problematik.

Gerhart Hauptmann / Buch der Leidenschaft. S. Fischer, Berlin. Lein. 12.00. In diesem großen Roman empfangen wir das vielleicht persönlichste Werk Hauptmanns. Es ist gleichsam eine Geschichte des Erlebnisses selbst, wie es einen bedeutenden Mann

Digitized by Google

ergreift, sich wachsend und kämpfend im Willen, in der Sehnsucht, im Geheimnis über das ganze System seiner Natur ausbreitet, wie es ihn bildet und nicht ruht, bevor es seine Übereinstimmung mit Zeit und Welt gefunden hat.

Rudolf Herzog / Wilde Jugend. Cotta, Stuttgart. Lein. 6.50. In diesem Lebensroman hält der Sechzigjährige Rückschau über die Jahre seiner Jugend und seiner Entwicklung zum Manne. Eine Fülle bedeutender Menschen — Künstler, Industriemagnaten, Politiker, Leute der Feder — haben diesen Lebensweg gekreuzt und machen die Selbstdarstellung überaus interessant.

Hermann Hesse / Trost der Nacht. S. Fischer, Berlin. Lein. 6.00. Neue Gedichte seit 1915, darunter solche, die bisher nur in beschränkter Ausgabe erschienen waren, und der neue Zyklus „Verse im Krankenbett". Hesses Lyrik zeichnet sich durch ihre Gradheit und edle Reinheit aus.

Hans Heyck / Deutschland ohne Deutsche. Staackmann, Leipzig. Lein. 6.00. Dieser „Roman von Übermorgen" malt mit den Mitteln Swift'scher Satire die kommende Entwicklung der Menschheit. Der Dichter mißt unsere Zeit am Maßstab der Jahrhunderte und entrollt vor uns einen kulturellen Rundblick von imposantem Ausmaß. Ein Zukunfts-Panorama, ein Menschheitsbild ganz großen Formats.

Robert Hichens / Der Garten Allahs. Zsolnay, Wien. Lein. 12.00. Die ganze Farbenpracht des Orients ersteht in diesem grandiosen Roman vor unseren Augen. Die hohe Kunst, mit der der Dichter die menschlichen Charaktere lebendig gestaltet, wirkt so unmittelbar, daß man ihn den stärksten Vertretern des zeitgenössischen englischen Schrifttums wird zuzählen müssen.

Panait Istrati / Die Haiduken. Rütten & L., Frankfurt. Lein. 8.00. Von den ungewöhnlichen Lebenssituationen der Haiduken, einem Volksstamm, in dem ungezügelte Wildheit mit werktätiger Hilfsbereitschaft gepaart sind, berichten diese Geschichten mit einer Kraft und Anschaulichkeit der Darstellung, die seinem Roman den Rang eines hohen Kunstwerkes geben.

Egon von Kapherr / Murf Tatzelbrumm. Der Sohn der Wälder. Ill. Brunnen-Verlag. Winckler, Berlin. Lein. 7.50. Eine Bärengeschichte voll Spannung, ohne moralisierende Vermenschlichung, liebevoll und kenntnisreich das Leben der Tiere schildernd.

Margaret Kennedy / Zuflucht. Gebr. Enoch, Hamburg. Lein. 8.00. Die Lebensschicksale eines Zwillingspaares gestaltet die Verfasserin der „Treuen Nymphe" mit einer Kunst der Menschendarstellung, deren Aufrichtigkeit und ruhige Schönheit Bewunderung erregen.

R. Kipling / Das kommt davon. Geschichten und Märchen. Mit 9 farb. Bildern v. Walter Trier. List, Leipzig. Lein. 7.50. Wunderbare Tiergeschichten von jenem entzückenden Reiz der Phantasieschöpfung, den man von den „Dschungelbüchern" her kennt. Ein herrliches, kindhaftes Lachen geht durch diese scheinbar so leicht hinfabulierten Schnurren.

Paul Keller / Drei Brüder suchen das Glück. Bergstadt-Verlag, Breslau. Lein. 7.00. Die unvergeßliche Inflation mit ihrem moralischen Chaos ist das Thema dieses Romans. Das verbogene Urrecht wird aber für Keller nicht Anlaß zu einer Tragödie, sondern zu einer humordurchwirkten Erzählung.

Ulrich Korff-Rheda / Die große Stunde des Camille Desmoulins. Roman. Wilh. Langewiesche, Ebenhausen. Kart. 5.50, Lein. 7.50. Durch die chronistische Darstellung des Tatsächlichen wirkt das Geschehnis in diesem Roman der französischen Revolution um so stärker, — es „packt"; das spezifisch Französische schlägt durch. Man fühlt, daß der Erzähler gerecht ist, daß er keine Partei nimmt, außer für die wirkliche Menschlichkeit und für die höhere Gerechtigkeit.

P. N. Krasnow / Der weiße Kittel. Union, Stuttg. Lein. 6.50. K. zeichnet hochinteressante Bilder aus dem Sowjetstaat von heute und gibt daran anknüpfend eine packende Schilderung des Sturzes der bolschewistischen Herrschaft. In seinem Rahmen

Digitized by Google

werden lebenswichtige Fragen des heutigen Rußlands vorausschauend gelöst, die zugleich in gewissem Sinne Lebensfragen auch des deutschen Volkes sind.

Manfred Kyber / Die drei Lichter der kleinen Veronika. Grethlein, Leipzig. Lein. 6.00. Der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt, die harmonische Vereinigung dessen, was Kybers Tiergeschichten und Märchen in Einzelgebilden geformt haben. Ein lebensbejahendes Buch, ein Buch der Gesundung in einer kranken Zeit.

Joseph von Lauff / Volk ohne Ehre. Ein niederrheinischer Roman. K. F. Koehler, Leipzig. Lein. 7.00. Das Romeo- und Julia-Motiv in die Notzeit der schlimmen Nachkriegsjahre versetzt. Die Liebe zweier jungen Menschen wird durch den Zwiespalt der Väter, der aus der Zeitenwende emporwächst, schweren Erschütterungen ausgesetzt, die erst am Ende durch Einsicht und Reue zur Versöhnung führen.

Hans Leip / Die Blondjäger. Roman. Propyläen-Verlag, Berlin. Lein. 6.00. Hans Leip, der Norddeutsche, muß den stärksten Erzählern der Gegenwart zugerechnet werden. Sein neuer Roman, in New York und Südafrika spielend, erweist aufs neue seine dichterische Gestaltungskraft und seine Kunst psychologischer Menschendarstellung.

Jack London / Das Mondtal. Universitas. Lein. 4.80. Vom Elend der Arbeiter in U.S.A. erzählt dieser neue „London" in einfacher und schlichter, nicht durch Tendenz verzerrter Sprache. Er zeigt den Weg hinaus in eine freiere, menschlichere Zukunft. Das „Mondtal" ist das Bekenntnis Amerikas zu Rousseau.

Heinrich Mann / Sie sind jung. Zsolnay, Wien. Lein. 5.50. Mann schildert in diesen Novellen mit der ihm eigenen Kraft psychologischer Typisierung verschiedene Vertreter der heutigen Jugend mit ihrer Aufgewühltheit und ihren seelischen und sittlichen Nöten und Hoffnungen.

Klaus Mann / Abenteuer. Reclam, Leipzig. Lein. 4.00. Lebendig geschriebene Novellen, exzentrisch nicht nur in ihren durch die Kontinente wechselnden Schauplätzen, sondern auch in der sozialen Unbestimmbarkeit ihrer Personen.

Klaus Mann / Alexander. S. Fischer, Berlin. Lein. 6.00. Das schönste an diesem Alexander-Roman ist, daß ein junger Dichter sich einen jungen Helden erwählt hat, um an dem Beispiele seines Lebens die Geschichte einer großen Utopie zu erzählen.

François Mauriac / Schicksale. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 5.50. Dieser neue Roman Mauriacs, von Cramer meisterhaft übertragen, bezeugt in der meisterlichen Schilderung der Liebe einer alternden Frau die hohe psychologische Schulung, die dem Schrifttum des gegenwärtigen Frankreichs eignet.

Walter von Molo / Die Scheidung. Zsolnay. Lein. 6.50. In seinem ersten Gegenwartsroman gestaltet Molo ein Problem von erschütternder Aktualität. In diesem Konflikt einer Ehe spiegelt sich der Konflikt der Generationen; durch seinen Reichtum der Charaktere und der Handlung wird dieses aus dem Tiefsten schöpfende Werk zum Weltbild unserer Zeit.

Christian Morgenstern / Gedichte in Auswahl. Piper, München. Lein. 5.00. Eine Auswahl der besten und reinsten Gedichte Morgensterns (auch jener, die bei Bruno Cassirer erschienen sind) in einer typographisch schönen Ausstattung.

D. G. Mukerdschi / Bunthals. Die Geschichte einer Taube. Sponholtz, Hannover. Lein. 5.00. Mit Ehrfurcht offenbart dieses schöne neue Buch des indischen Dichters dem abendländischen Leser, wie so ganz anders und unmittelbar das Verhältnis eines mitten in der Natur lebenden Inders nicht nur zu dem Tiere der Wildnis, sondern auch zu den Haustieren, in diesem Fall zu einer Taube, ist. Ein schönes, tiefes, nachdenklich stimmendes Buch.

Alfred Neumann / König Haber. Engelhorn, Stuttgart. Lein. 4.00, Halbled. 6.50. Eine willkommene Neuausgabe der bisher nur in unzureichender Form vorliegenden starken Erzählung.

Martin Andersen Nexö / In Gottes Land. Roman. Albert Langen, München. Lein. 9.50. Ein Kriegsbuch von besonderer Art. Es schildert die Wirkungen des Welt-

Digitized by Google

krieges auf ein neutrales Land, indem es zeigt, wie Dänemark aus der deutschen Kriegsnot Nutzen zog und wie dieser mühelos verdiente Kriegsgewinn die Köpfe verwirrte und scheinbaren Segen schließlich zu Unheil und Verderben ausschlagen ließ.

A. de Nora / Giorgione. Roman. Staackmann, Leipzig. Lein. 7.50. Wie ein in glühender Farbenpracht gemaltes Fresko steht das Zeitbild der üppigen Lagunenstadt mächtig als Hintergrund des grandios geformten Künstlerschicksals da. Das Ganze eine ungewöhnliche, sowohl künstlerisch als auch geistig bedeutende Leistung.

Martha Ostenso / Der junge Maimond. Roman. F. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung, Wien. Lein. 6.00. Ein Ehe- und Liebesroman. Ein charakteristischer Ostenso, stark und fesselnd in der Handlung und von hoher dichterischer Schönheit.

Alfred Polgar / Hinterland. Rowohlt, Berlin. Lein. 8.00. Auch in diesem neuesten Polgar eine Fülle geistiger Anmut, ein Reichtum der Sprache, eine Messerschärfe der Beobachtung, der die früheren Kurzgeschichten des geistvollen Essayisten auszeichnet.

Joseph Ponten / Seine Hochzeitsreise. Roman. Mit 9 Bildern nach Zeichnungen von Alfred Rethel. Deutsche Verl.-Anst. Lein. 5.50. Diese erlebnisreiche Hochzeitsreise, auf der Ponten den Maler Rethel bis nach Rom führt, gibt im Rahmen eines bunten äußeren Geschehens das menschlich erschütternde Schicksal eines großen Künstlers, der von der Höhe seines Schaffens in geistige Umnachtung fällt. Das Schicksalhafte ist lebendig und stark geformt, die Erzählung meisterhaft.

Erich Maria Remarque / Im Westen nichts Neues. Propyläen-Verlag. Lein. 6.00. Aus den Tiefen einer nicht und nichts vergessen-könnenden Seele gestaltet, von der großen Schlichtheit wahrer Kunstwerke, legt es Zeugnis ab dafür, daß jetzt der Krieg in der Kunst gültige Gestalt erreicht.

Felicitas Rose / Die Wenaelohs. Bong & Co., Berlin. Lein. 6.50. Eine Stadt nahe der Heide und die Heide selbst bilden den Hintergrund dieser Geschichte einer Postfamilie, in der das Glück und Leid zweier Familien in wechselseitiger Verknüpfung dargestellt ist. Ernst und Humor wechseln in der reichbewegten Handlung ob und durchdringen sich zu gegenseitiger Wirkung.

Albrecht Schaeffer / Kaiser Konstantin. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 6.00. Die gewaltige Persönlichkeit Konstantins, der eine der größten Zeitwenden in der Geschichte der Menschheit heraufgeführt hat, wird von Schaeffer aus dem unerschöpflichen Reichtum dichterischer Schau gestaltet. Auf der Grundlage historischer Wahrheit wächst das Bild der Persönlichkeit Konstantins zu mythischer Größe empor.

René Schickele / Symphonie für Jazz. S. Fischer, Berlin. Lein. 7.50. Schickele dichtet auch in diesem Roman nichts als Liebe. Die Erde erhält wieder ihren wahren Sinn, — panerotisch durchströmte Landschaft. Sie ist das Geheimnis Schickeles, bezaubernd in einer Sprache geborgen, die jeder Schönheit fähig ist.

Friedrich Schnack / Der Sternenbaum. Heaner, Hellerau. Lein. 6.00. Schnacks neuer Roman behandelt die Geschichte eines Knaben, die sinnbildlich für Weg und Schicksal des Menschen überhaupt steht; er vereinigt volkstümliche Schlichtheit mit frommer Tiefe und ist bei lauterstem Kunstgehalt dennoch ein warmes Volksbuch.

Wilhelm von Scholz / Der Weg nach Ilok. Roman. Horen-Verlag. Berlin. Lein. 11.00. Der Lebensweg eines gewaltigen Mannes, des Mönchs, Großinquisitors, Staatsmanns und Heerführers Johann von Capistrano, der sich vom Rom der frühen Renaissance über Schlesien, Wien, die Eroberung von Belgrad durch Entsagung und Macht, Satanstaten und Gottesdienst, Wunder und Leid, Himmel und Hölle bis zur Stille des einsamen Klosters Ilok an der Donau breitet, wird zum herrlich geschauten, in starker Wirklichkeit festgehaltenen Symbol des Menschenweges überhaupt, zum Symbol für den Weg alles Geistes.

Wilhelm Speyer / Sonderlinge. Erzählungen. Rowohlt. Berlin. Lein. 6.00. Die Welt des Sonderlings vom schrulligen Kauz bis zum Gespensterseher; die Szene:

Digitized by Google

Pfarrhof, Trambahn, Freudenhaus und Friedhof, Großstadtbahnhof und Geisterreich. Verworrene Schicksale, — einfältige Herzen.

Hermann Stehr / Nathanael Maechler. Horen-Verlag, Berlin. Lein. 7.50. In Nathanael Maechler verkörpert sich der grüblerische, verantwortungsbereite Mensch, der seinen Erdenweg nicht als private Angelegenheit auffaßt, sondern pflichterfüllt von dem sozialen Gewissen der Gemeinschaft, in der er sich vollzieht. Die Herzenswärme reinsten Menschentums, der Reichtum an Tiefblick religiöser, politischer und sozialer Schau und Umschau des Romans ist nur anzudeuten.

Friedrich von Stendhal / Lucien Leuwen. Roman. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 10.00. Das ewig alte und immer neue Thema des Zusammenstoßes einer romantischen Jünglingsseele mit den harten Tatsachen der Wirklichkeit ist das Thema dieses Romans, den O. von Taube erstmalig in deutscher Sprache aus der Handschrift übersetzt hat.

Richard Dehmel. Karikatur von Bruno Paul. Aus dem „Teutschen Dichterroß" von Hanns von Gumppenberg. Callwey, München. Leinen 6 00.

Eduard Stucken / Im Schatten Shakespeares. Roman. Horen-Verlag, Berlin. Lein. 11.00. Eine unerhört spannende, von buntbewegtem Leben und Geschehen erfüllte Dichtung höchsten Ranges vom Untergang des Feudalismus.

Auguste Supper / Der Gaukler. Roman. Deutsche Verlags-Anst., Stuttgart, Lein. 7.00. Zu allen Gestalten des Romans tritt der „Gaukler", ein Fahrender, ein reisender Arzt in geheimnisvolle Beziehung, die mit der Lauterkeit und Vollendung reifster Kunst Zug um Zug bis zum großartigen Ende aufgehellt wird.

Ludwig Thoma für die Jugend. Alb. Langen, München. Lein. 5.00. Von Josef Hofmiller ausgewählte, unvergeßliche Meisterstücke Thomas, unveraltet in ihrer Kraft und Gesundheit, Lebensweisheit und Lebensfreude.

Sigrid Undset / Gymnadenia. Roman. Herausg. von J. Sandmeier. Rütten & Loening, Frankfurt a. M. Lein. 10.00. Dieser erste Gegenwartsroman der norwegischen Dichterin offenbart aufs neue ihre erstaunliche Kraft der Menschengestaltung; als dichterisches Kunstwerk steht es den früher erschienenen historischen Romanen (Audunssohn und Lavranstochter) ebenbürtig zur Seite.

Jakob Wassermann / Golowin. S. Fischer, Berlin. Gebd. 4.50. In der reizvollen Ausstattung, die man von Thomas Manns „Unordnung und frühes Leid" kennt, er-

Digitized by Google

scheint diese kostbare Novelle Wassermanns, in welcher der Sieg einer starken Frauenseele über revolutionäres Gewaltmenschentum in einer reich gegliederten Handlung von höchster Spannung dargestellt ist.

Franz Werfel / Barbara oder die Frömmigkeit. Roman. Zsolnay, Wien. 800 S. Lein. 12.00. Der hinreißende Lebensroman eines jungen Menschen. In vielfacher Verkettung mit den umstürzenden Geschehnissen der Friedens-, Kriegs-, Revolutionszeit und Gegenwart wird der Roman in seiner ungeheuren Fülle lebendigster Gestalten und tief erfaßter Zeitprobleme zu einer grandiosen Darstellung unserer Epoche.

Karl Wilke / Prisonnier Halm. Koehler & A., Leipzig. Lein. 6.00. Diese Geschichte einer Gefangenschaft schildert die Menschenseele in ihrer tiefsten Erniedrigung, das Leben und Leiden der in Feindeshand gefallenen deutschen Kriegsgefangenen mit der schlichten Selbstverständlichkeit, mit der kaum Ertragbares doch ertragen werden kann.

Ernst Zahn / Gewalt über ihnen. Roman. Deutsche Verl.-Anst., Stuttgart. Lein. 7.00. Die Tragödie des Alterns, tiefergreifend in ihrer zarten, verhaltenen, man möchte beinahe sagen scheuen Art. Stark in der Enthüllung des Ewig-Menschlichen, meisterlich in der Feinheit der Naturstimmungen wie in der Zeichnung der mit wenig Strichen klar und sicher hingestellten Nebenfiguren.

Memoiren · Biographien · Briefwechsel

Roald Amundsen / Mein Leben als Entdecker. Mit zahlr. Abb. und Karten. Tal & Co., Wien. Lein. 8.50. A. beschreibt seinen ganzen Werdegang, alle seine Expeditionen, von der Nordwestpassage über die Eroberung des Südpols bis zur Überfliegung des Nordpols. Nüchterne Tatsachen werden zum Epos eines Heldenlebens.

Franz Blei / Ungewöhnliche Menschen und Schicksale. Mit 20 Bildtaf. Rowohlt, Berlin. Lein. 12.00. Wie der Dichter in seinen früheren Büchern Glanz und Elend begnadeter und verdammter Frauen gestaltet hat, so schafft er in dem neuen Buch eine Galerie von Männerporträts, in deren Zügen zu lesen oder zu rätseln einen hohen Genuß bereitet.

Marie von Bunsen / Die Welt in der ich lebte. Mit 16 Abb. Koehler & A., Leipzig. Lein. 8.00. Ein ungewöhnlich reiches Erleben und ein seltener Grad sprachlicher Kultur geben diesen Lebenserinnerungen einen hohen Rang. Die Verfasserin, Abkömmling bedeutender deutscher Diplomaten, genoß in Diplomatie und Wissenschaft hohes Ansehen und wurde wegen ihrer eigengeprägten, selbständigen Natur von bedeutendsten Persönlichkeiten (Stanley, Rodin, Kaiserin Friedrich u. a.) hoch geschätzt.

Leopold von Chlumecky / Erzherzog Franz Ferdinands Wirken und Wollen. Mit zahlr. Ill. u. Fakf. Verlag für Kulturpolitik, Berlin. Lein. 10.00. Den selbständigen Kopf Franz Ferdinand, seinen gewaltigen Kampf mit dem alten Kaiser Franz Joseph, mit allen, die ihn wegen seiner Zukunftspläne und seines Willens zu einer europäischen Ordnung anfeindeten, den starken Menschen und Charakter schildert Chlumecky, der dem Thronfolger bei seinen Lebzeiten nahegestanden hat. Das an Originaldokumenten reiche Werk ist bis ans Ende mit höchster Spannung geladen.

Victor Eisenmenger / Erzherzog Franz Ferdinand. Mit 66 Abb. Amalthea-Verlag, Wien. Lein. 15.00. Eine umfassende Biographie über den österreichischen Tronfolger von seinem langjährigen Leibarzt. Vor ihm zeigte sich der Tronfolger ohne die gesellschaftliche Maske, die er sonst der Welt gegenüber trug. Die Darstellung E.'s läßt erkennen, daß der Tronfolger zweifellos den politischen und wirtschaftlichen Schicksalen Mitteleuropas und damit der Alten Welt eine andere Richtung gegeben hätte.

Herbert Eulenberg / Glückliche Frauen. Avalun-Verlag, Hellerau. Lein. 7.50. Dieser neue Schattenbilderband bringt 25 Porträts von Frauen, denen es gelungen ist, glücklich zu sein. Den meisten ist dies durch das Allheilmittel, durch die Liebe, zuteil ge-

Digitized by Google

worden. Wie diese Liebe sich bei den einzelnen gestaltet hat, erzählt Eulenberg mit dem ihm eigenen psychologischen Darstellungsvermögen.

Otto Flake / Ulrich von Hutten. Mit 8 Abb. S. Fischer, Berlin. Lein. 12.00. Flake führt uns Hutten als einen modernen Menschen vor Augen, als den ersten deutschen Nationalisten im großen Sinn des Wertes, der nicht nur etwa Trabant Luthers war, sondern eine selbständige Erscheinung von hinreißendem politischen Temperament. Es wird gezeigt, wie klar Hutten die ewig deutschen Probleme erkannt hat, wie er sich ihnen stellte und sie zu lösen versucht hat.

Kaiser Friedrich III. / Tagebuch von 1848—1866. Herausg. v. A. O. Meisner. Koehler, Leipzig. Lein. 15.00. Diese intimen persönlichen Aufzeichnungen lassen erstmalig die umstrittene Gestalt des zweiten Hohenzollernkaisers aus ihrem Halbdunkel hervortreten. Besonders aufschlußreich die Aufzeichnungen über das Verhältnis vom Sohn zum Vater und über den nie geheilten Gegensatz zu Bismarck.

André Gide / Stirb und werde. Autobiographische Aufzeichnungen. Deutsche Verl.-Anst., Stuttgart. Lein. 10.00. Gide, der durch seine geistige Freiheit gegenüber Stoff, Gehalt und Form von Werk zu Werk wachsende Bewunderung erregt hat, offenbart sich durch dieses sein Lebensbuch als eine Erscheinung ohnegleichen unter den Schriftstellern seiner Generation.

Lord Haldane / Erinnerungen aus meinem Leben. Deutsche Verl.-Anst., Stuttgart. Lein. 10.00. Die Aufzeichnungen offenbaren einen Menschen von großem Format. Haldane, dessen aufrichtiges Verhältnis zur deutschen Kultur bekannt ist, ist eine glückliche Verkörperung des angelsächsischen Politiker-Typus, in dem sich hohe geistige Kultur mit beträchtlichem staatsmännischem Können und der Fähigkeit zu praktischem Wirken harmonisch vereint.

Hugo von Hofmannsthal / Buch der Freunde. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 5.00. Die aus dem Nachlaß vermehrten Tagebuchaufzeichnungen des Dichters sind ein Dokument der hohen geistigen Sphäre, in der er Zeit seines Lebens zu Hause war; sie bringen eigene Sentenzen, untermischt mit Aussprüchen erlauchtester Geister der Vergangenheit und Gegenwart.

Häuptling Büffelkind Langspeer / Eine Selbstdarstellung des letzten Indianers. Mit 8 Abb. List, Leipzig. Lein. 10.00. So hat noch niemals ein rothäutiger Mann erzählt von dem Leben seines Volkes und seiner Geschichte, von den Geheimnissen, die es im tiefsten bewahrt. Das ist keine verlogene Indianerromantik, sondern zum ersten Male unverfälscht die düstere Wirklichkeit der Steppe und der Prärie.

Anna von Helmholtz / Ein Lebensbild in Briefen. Herausgeg. v. Ellen von Siemens-Helmholtz. Verl. f. Kulturpol., Berlin. Lein. 20.00. Alles was deutsche Geschichte, deutsche Wissenschaft und Kultur, deutsche Politik, Kunst und Gesellschaft in einem ganzen Jahrhundert bewegt, ist in diesem unermeßlich reichen, bisher unveröffentlichten Briefwechsel zwischen Hermann und Anna von Helmholtz aufgefangen. Die ganz große europäische Welt ist in diesem Standardwerk: Fichte, Hegel, Bebel, Bunsen, Kirchhoff, Darwin, Faraday, Pasteur, Spencer, Treitschke, Mommsen, Ranke, Lenbach, Menzel, Böcklin, Hildebrand, Richard Wagner, Renan, Turgenjeff u. v. a.

Friedrich Lehmann / Wir von der Infanterie. Verlag J. F. Lehmann, München. Lein. 5.00. Tagebuchblätter aus 5 Jahren Front- und Lazarettzeit, niedergeschrieben von einem deutschen Manne, den der Krieg n i c h t zerbrochen hat. Erschütternde Schilderungen der Leiden und Kämpfe; aus allem aber spricht reine, tiefe Liebe zu Volk und Vaterland, Gerechtigkeit und unbedingte Wahrhaftigkeit.

Liebste Mutter. Briefe berühmter Deutscher an ihre Mütter. Herausg. von Paul Elbogen. Mit 16 Taf. Rowohlt, Berlin. Lein. 8.00. Eine Fülle schönster Briefe, in denen sich das Individuum in einer Reinheit zu seiner Mutter ausspricht, die man nur in seinen glücklichsten Werken findet, und zahlreiche andere, die ganz neue und unbekannte Eigenschaften des Schreibers aufzeigen. Ein Strom stärkster Liebe von Martin Luther bis Walther Rathenau.

Digitized by Google

Valeriu Marcu / Schatten der Geschichte. List, Leipzig. Lein. 8.50. „Europäische Profile" von Politikern, Staatsmännern, Literaten, Bohemiens u. a., psychologisch meisterhaft gesehen und gestaltet. Vertreten sind u. a. Liebknecht, Jack London, Baudelaire, Caillaux, Marat, Rivarol.

Fürstin von Pleß / Tanz auf dem Vulkan. Erinnerungen an Englands und Deutschlands Schicksalwende. 2 Bände, mit 32 Bildtaf. Reißner, Dresden. Lein. 20.00. Ein Geschichtsdokument von hohem Wert, ein Spiegelbild der Wilhelminischen Epoche, von einer Aristokratin gezeichnet, die in der allerhöchsten Gesellschaft Deutschlands und Englands (zu ihren intimen Freunden gehörten König Eduard und Kaiser Wilhelm) eine große Rolle gespielt hat. Auf das Leben und Treiben im großen Hauptquartier, in dem sie als einzige Frau anwesend war, fallen interessante Schlaglichter.

Kapitän H. E. Raabe / Kannibalennächte. Brockhaus, Leipzig. Lein. 4.50. Ein spannender Bericht von dem Abenteuer eines Raubhändlers in der Südsee, bei den Wilden der Salomoninsel. Ein Roman der See, mit dem unleugbaren Stempel der Wahrheit.

Walther Rathenau / Politische Briefe. Reißner, Dresden. Lein. 8.50. In der intimen Form des Briefes spricht sich Rathenau rückhaltlos und unmittelbar aus. So werden seine Aufzeichnungen zu einem aufschlußreichen Werk für alle, die nach einem Verständnis der weltgeschichtlichen Ereignisse streben. Unter den Empfängern der Briefe finden wir Bülow, Harden, Erzberger, Hindenburg, Moltke, Ballin, Jagow u. v. a.

Rainer Maria Rilke / Briefe aus den Jahren 1902/06. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 7.50. Dieser (von Ruth Sieber-Rilke herausgegebene) erste Band von Rilkes Briefen umfaßt die Jahre 1902/06, also seiner Pariser Frühzeit, in deren Mitte die imponierende Gestalt Rodins steht.

Heinrich Prinz von Schönburg-Waldenburg / Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit. K. F. Koehler, Leipzig. Lein. 9.00. Das nahe Verhältnis zum Kaiser, dem er jahrelang in Frieden und Krieg als Flügeladjutant zur Seite stand, ist der Kernpunkt des Buches. Vom tagtäglichen Leben am Hofe geben die Erinnerungen, die ein treuer und kluger Diener seines Herrn schrieb, ein ehrliches, warmherziges, aufschlußreiches Bild.

Albert Schweitzer / Selbstdarstellung. F. Meiner, Leipzig. Lein. 4.00. Selbstdarstellung eines universal gerichteten Menschen, der gleich groß als praktischer Seelsorger und charitativer Mensch wie als Religionsforscher, Musikhistoriker und praktischer Mediziner erscheint.

Anna Sethe / Die erste Liebe eines berühmten Mannes in Briefen. Reißner, Dresden. Lein. 8.50. Ein Gegenstück zu der „Franziska von Altenhausen", jenem Briefbuche, in dem sich das Liebeserlebnis des alternden Ernst Haeckel spiegelt, ist dieses Dokument der ersten Liebe des berühmten Mannes, die in ihrer Innigkeit so tief und rein wirkt wie jenes andere erschütternde Dokument seiner Spätliebe. Ein unvergleichliches Lebens- und Liebesbild zweier Menschen.

Walther Siegfried / Aus dem Bilderbuch eines Lebens. II. Band. Mit 24 Abb. Aschmann & Sch., Zürich. Lein. 10.00. Dieser II. Band berichtet von der späteren Lebensepoche Siegfrieds auf deutschem Boden, in München. Er bringt fesselnde Bilder der besten deutschen Kultur der letzten Jahrzehnte, gestaltet von einer menschlich wie künstlerisch gleich reich befähigten Persönlichkeit.

Hermann Stegemann / Erinnerungen. Deutsche Verl.-Anst., Stuttgart. Lein. 15.00. Stegemann, als Dichter und kritischer Geschichtsschreiber des Weltkrieges weit bekannt, entwirft ein eindrucksvolles und farbiges Bild seines an Erlebnissen und Leistung so reichen Lebens. Die Darstellung seiner Jugend- und Reifezeit in den Jahrzehnten vor dem Kriege ist gleich hervorragend in der Bemeisterung des umfangreichen Stoffes wie in der sprachlichen Formung.

Lytton Strachey / Elisabeth und Essex. S. Fischer, Berlin. Lein. 9.00. Strachey gibt im Rahmen eines Lebensromans der großen Königin ein farbenreiches Bild ihres Zeitalters. In der gelungenen Synthese von Geschichte und Psychologie zeigt sich seine

Digitized by Google

besondere Fähigkeit, große Historie unmittelbar in Blut und Nerven lebendiger Menschen Erscheinung werden zu lassen.

Hans Thoma / Aus achtzig Lebensjahren 1839—1920. Mit 20 Abb. Koehler & A., Leipzig. Lein. 10.00. Ein plastisch lebendiges Persönlichkeitsbild des Künstlers wie des Menschen Thoma. Ergreifend ist, wie sich im Reiferwerden seines Weltbildes trotzdem seine Seele innerlich schlicht und gütig erhält.

Leo Trotzki / Ein halbes Jahrhundert 1879/1929. S. Fischer, Berlin. Lein. 12.50. Die Autobiographie des bedeutenden Sowjetführers ist ein historisches Dokument, dem, was den Reichtum der Erlebnisse, die Farbigkeit der Darstellung, die Höhe der kritischen Überschau betrifft, kaum eines der zahllosen zeitgenössischen Memoirenwerke zur Seite gestellt werden kann.

Karl Tschuppik / Elisabeth, Kaiserin von Österreich. Mit 23 Abb. Dr. Hans Epstein, Wien. Lein. 11.00. Die erste wertvolle Darstellung eines der interessantesten und tragischsten Frauenschicksale. Tschuppik tritt mit diesem Buche in die vorderste Reihe der modernen Biographen Strachey, Maurois, Marcu.

Jakob Wassermann / Christoph Columbus. S. Fischer, Berlin. Lein. 9.00. Wassermann weiß, daß ein großer Mann etwas anderes ist als seine Wirkungen, etwas Ursprüngliches, Umfassendes. Darum befreit er Columbus von dem Urteilswirrwarr der Späteren und stellt ihn lebendig in seine Zeit, so allein einer unsterblichen Figur der Menschheit gerecht werdend.

Stefan Zweig / Joseph Fouché. Mit 6 Bildtafeln. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 8.50. Die meisterhafte Deutung der abgründigen Seele eines Menschen, der in einem kaum faßbaren Aufstieg vom Priester über den Jakobiner zum Polizeiminister Napoleons einer der mächtigsten Männer seiner Zeit wurde, was freilich nicht ausschloß, daß er am Ende um so tiefer stürzte und geächtet, verachtet und verlassen starb.

Geschichte und Politik · Kultur- und Zeitgeschichte

Bauern, Bürger und Hansa. Mit 16 Bildtaf. Insel-Verlag, Leipzig. Lein. 9.00. Mit diesem Bande liegt die kulturgeschichtliche Sammlung „Deutsche Vergangenheit" — nach zeitgenössischen Quellen redigiert von Johannes Bühler — abgeschlossen vor. Durch die fesselnde und gemeinverständliche Darstellung ein wertvolles Hilfsmittel zu vertieftem Verstehen der mittelalterlichen Kulturentwicklung. Der Preis des Gesamtwerkes beträgt in Halblein. 75.00, in Halbld. 100.00.

Gustav W. Eberlein / Der Weg zum Kapital. Der Faschismus als Bewegung. Scherl, Berlin. Lein. 4.50. Mussolini und den Faschismus sucht der Verfasser aus ihrem Werden heraus zu entwickeln und verständlich zu machen. Die ganze Bewegung ruht auf Mussolini. Lebendig und plastisch schildert E. das Leben und den Aufstieg des Duce.

H. U. Faulkner / Amerikanische Wirtschaftsgeschichte. Reißner, Dresden. 2 Bde. Lein. 25.00. Ein großes bedeutsames Werk, das mit seiner tiefen Gründlichkeit und geistvollen Durchleuchtung des riesigen geschichtlichen und wirtschaftsgeschichtlichen Tatsachenmaterials die bisher erschienenen Werke weit hinter sich läßt. Hier zum erstenmal enthüllt sich dem Europäer das Geheimnis des amerikanischen Wirtschaftswunders.

René Fülöp-Miller / Macht und Geheimnis der Jesuiten. Mit 228 Abb. Grethlein, Leipzig. Lein. 28.00. Eine kulturhistorische Monographie höchsten Ranges über das weltumfassende Werk der Gesellschaft Jesu, mehr als das: eine Kulturgeschichte seit Ausgang des Mittelalters. Ein Meisterwerk der Darstellung, so spannend, als lese man ein gewaltiges Romanepos des Jesuitismus.

Carl Grimberg / Weltgeschichte. Leben und Kultur der Völker. R. Voigtländer, Leipzig. Diese für weite Kreise des deutschen Volkes bestimmte Weltgeschichte soll

Digitized by Google

jedem, der nach allgemeiner Bildung strebt, Kenntnis vom Werdegang der Menschheit geben und Verständnis für alles historisch Gewordene wecken. Das Gesamtwerk wird aus drei Reihen mit insgesamt 12 Bildern bestehen. Bisher erschienen: Altertum, Bd. 1: Orientalische Kulturen; Bd. 2: Die Griechen. Jeder Band ill., in Lein. 8.80. Subskriptionspreis 7.90.

A. W. Grube / Charakterbilder aus der Geschichte und Sage. Neubearb. v. Wilh. Pfeifer u. H. Warg. Mit 58 Bildtafeln und 6 Karten. Fr. Brandstetter, Leipzig. 4 Teile in 3 Bänden. Lein. 38.00. Der von Pfeifer bearbeitete vierte Band erschien auch einzeln als „Die Weltmächte der Gegenwart". Mit 22 Taf. u. 6 Karten. Lein. 14.00. Überall geht der Verfasser auf gutes Quellenmaterial zurück; die besonderen Vorzüge seiner Darstellung sind maßvolles, aber klares und entschiedenes Urteil und echt deutsche Gesinnung in Denken und Fühlen, die darum auch gerade dem Gegner gerecht zu werden sucht.

Hermann von Kuhl / Der Weltkrieg 1914/18. 2 Bde. Verlag Tradition, Berlin. Lein. 45.00. Eine dem deutschen Volk gewidmete, nach völliger Objektivität strebende Darstellung des Kriegsverlaufes von bleibendem Wert; geschaffen auf Grund des neuesten Standes der Forschung. Ein Buch, das jeden Deutschen angeht, dem es um die Erkenntnis der Ursachen und Zusammenhänge unseres Schicksals ernstlich zu tun ist.

Emil Ludwig / Juli 14. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin. Kart. 3.80. Eindrucksvolle Behandlung des Stoffes, glänzend gezeichnete Charakteristiken, zahlreiche fesselnde Einzelheiten halten den Leser in steter Spannung und vermitteln einen unheimlich starken Eindruck.

Colin Roß / Die Welt auf der Waage. Brockhaus, Leipzig. Lein. 4.00. Das großgesehene Ergebnis der bisherigen Reisen und Bücher von Colin Roß. Der Verfasser betrachtet Weltpolitik und -soziologie von einer neuen hohen Warte aus; er spricht Gedanken und letzte Konsequenzen eines Menschen des 20. Jahrhunderts aus, für den es Schranken der Zeit und des Raumes nicht mehr gibt.

Meta Scheele / Frauen im Krieg. Klotz, Gotha. Lein. 5.00. Zum erstenmal findet eine Frau selbst die Kraft, dem ungeheuren Kriegserlebnis der deutschen Frau ein Denkmal zu bauen, das der Mitwelt und Nachwelt Zeugnis gibt von der wirtschaftlichen und seelischen Erschütterung, der die Heimat, unsere Frauen und Kinder ausgesetzt waren; ein Denkmal für das verkannte stille Heldentum der Frau.

Gerhard Schultze-Pfaelzer / Von Spa nach Weimar. Mit Geleitwort von Hindenburg. 80 Ill. Grethlein, Leipzig. Lein. 15.00. Mit dramatischer Spannung wird hier von einem berufenen Kenner in objektiver Darstellung die Entstehung, der Ablauf und die Folgen der ungeheuerlichen Erschütterung untersucht und dargestellt, die das deutsche Volk je durchzumachen gehabt hat.

Georg Steinhausen / Geschichte der deutschen Kultur. Mit 15, z. T. farb. Tafeln u. 151 Textabb. Bibliographisches Institut, Leipzig. Lein. 26.00. Dieses grundlegende Werk über die deutsche Kulturgeschichte, 1913 erschienen, erscheint in der vorliegenden vollständig neubearbeiteten Ausgabe bis auf die Gegenwart weitergeführt, wobei das Werk durch die knappere Fassung des Textes nur gewonnen hat. Der „Steinhausen" behauptet seinen Rang als Standwerk der deutschen Kulturgeschichte.

Weltanschauung u. Religion • Erziehung • Gesellschaft • Ehe

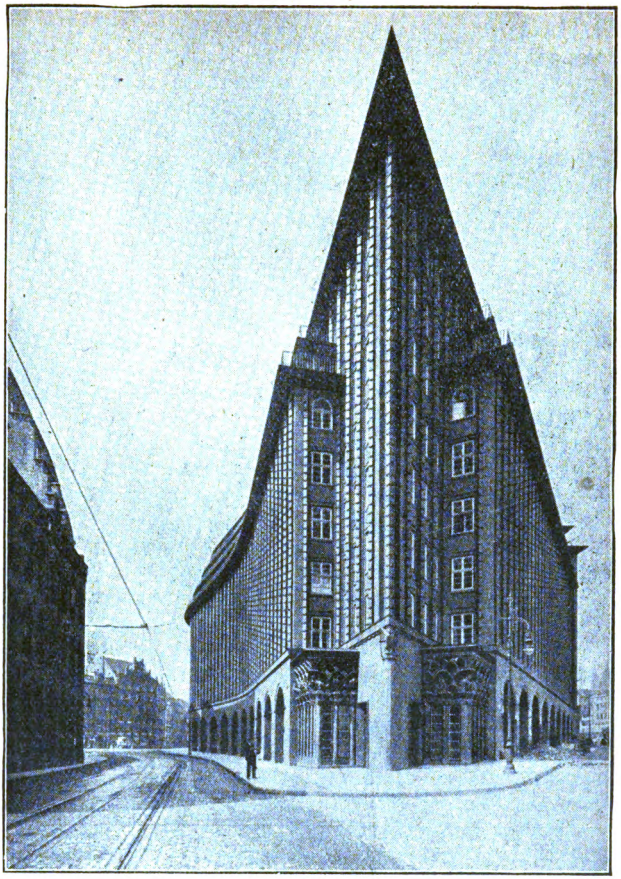
Erich Becher / Deutsche Philosophen. Duncker & Humblot, München. Lein. 15.00. Nach einer v. Aloys Fischer geschriebenen Einleitung über die Entwicklung des † Philosophen Becher kommt dieser selbst zu Wort in einem Abriß die „Philosophie der Gegenwart", dem sich im Hauptteil die meisterhaft geschriebenen Untersuchungen über Lehrgebäude und Lebensgang von Kant, Schelling, Fechner, Lotze, F. A. Lange, Erdmann, Mach u. a. anschließen.

Digitized by Google

F. Calverton / Der Bankrott der Ehe. Avalun-Verlag, Hellerau. Lein. 8.00. Nach der Kameradschaftsehe kommt der Bankrott der Ehe. Calverton beginnt, wo Lindsey stehen bleibt; er sucht, an der Seite von Ibsen und Shaw kämpfend, der Ehe der Zukunft den Weg zu bahnen.

Broder Christiansen / Das Gesicht unserer Zeit. Felsen-Verlag, Buchenbach. Lein. 4.50. Ein Werk, das zum erstenmal das Strömungsgeflecht unserer Zeit entwirrt und vollkommen deutet; ohne zu moralisieren, ohne zu loben oder zu entwerten, gibt es in gedrängter Formung eine Fülle wertvollster Neugedanken, immerfort dem Kommenden zugewendet.

Ludwig Ferdinand Clauß / Von Seele und Antlitz der Rassen und Völker. Mit 231 Abb. J. F. Lehmann, München. Lein. 13.00. Versuch einer seelischen Gestaltenlehre vom lebendigen Menschen. Grundlage der Darstellung sind die Bilder, die meist in Form von mimischen Ausdrucksreihen dargeboten werden. Ein wertvolles Hilfsmittel für das Verstehen von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk.



Das Chilehaus in Hamburg.
Aus der „Geschichte der deutschen Kultur", von Georg Steinhausen. Bibliographisches Institut.

Theodor Däubler / Der Fischzug. Ein Prosabuch. Hegner, Hellerau. Lein. 12.00. Däubler behandelt hier die Geburt der Kulte; es ist ein schwieriges Werk, deutlich höchsten Ranges. Mit seinem „Fischzug" erreicht der Dichter des „Nordlichts" neuerlich Tiefe, wie sie nur den Ahnungen seltenster Seher beschieden ist.

Raoul Francé / So mußt du leben. Eine Anleitung zu richtigem Leben. Reißner, Dresden. Lein. 5.50. Der bekannte Biologe wendet sich an alle, die sich nach einer neuen Gestaltung des Lebens sehnen. Das Leben ist eine Kunst, die wir nur langsam erlernen können und die doch niemand ganz erlernt. Francé spricht vom richtigen Leben und zeigt die Voraussetzungen auf, die zu ihm hinführen.

Emil Greff / Bewegung als Wesen der Welt. Dr. Hans Krause, Fürth. Lein. 4.80. Ein zeitgemäßes Buch des Lebens. In schöpferischer Kühnheit der philosophischen Gedankenprägung gibt es ein Letztes: die Weltformel, Theorie und Praxis, Schauen und Schaffen sind hier vereint; ein mitreißender Aufruf zur Tat, zur größtmöglichsten Lebensentfaltung.

Digitized by Google

M. Hirschfeld u. B. Götz / Sexualgeschichte der Menschheit. Mit zahlr. Abb. Dr. P. Langenscheidt, Berlin. 20.00; in Lein. 26.00. Eine umfassende Darstellung der Sexualgeschichte und damit der Entwicklung des ganzen Geschlechtslebens; Aufhellung der kulturgeschichtlich hochinteressanten Beziehungen des Sexuellen zum sozialen Leben, zur Kunst, zur Ethik und Religion. — Eine Fülle wichtigster, meist unveröffentlichter Abbildungen von kulturhistorischem Wert.

M. Hirschfeld und B. Götz / Das erotische Weltbild. Avalun-V., Hellerau. Lein. 9.00. Dieses Buch gibt tatsächlich nicht weniger als eine neue Psychologie der Erotik. Im Stil einer lebendigen, möglichst voraussetzungslosen Darstellung zeigt es das Verhältnis des erotischen Weltbildes zu dem Weltbild des Kindes und zu dem des Geistesmenschen.

Die Frau von morgen wie wir sie wünschen. Herausg. von Friedr. Markus **Hübner.** E. A. Seemann, Leipzig. Lein. 6.50. Mit Originalbeiträgen sind unter anderen vertreten Otto Flake (Die alte Aufgabe — die neue Form), Frank Thieß (Krise der neuen Freiheit), Stefan Zweig, Arnolt Bronnen, Richard Huelsenbeck (Bejahung der modernen Frau), Alfons Paquet u. a.

Maurice Maeterlinck / Geheimnisse des Weltalls. Deutsche Verl.-Anst., Stuttgart. Lein. 6.00. Maeterlinck stellt die Frage nach dem Woher und Wohin des Universums, nach dem Ziel und dem Sinn der ungeheuren Bewegungen im Weltenraum. Eine Ahnung des unbegreiflich geheimnisvollen, unvorstellbaren Wirklichen des Weltalls weiß dieser Dichterphilosoph in uns zu wecken.

Thomas Mann / Forderung des Tages. Essays. S. Fischer, Berlin. Lein. 9.00. Über ihren praktischen Anlaß hinaus werden diese Essays, Reden, Betrachtungen, Kritiken, in dem jetzt überschaubaren inneren Zusammenhang als Meisterstücke deutscher Prosa und als Manifestation europäischen Geistes weiter wirken.

Karin Michaelis / Flammende Tage. Reißner, Dresden. Lein. 7.50. Gestalten und Fragen der Gemeinschaft der Geschlechter, von der reichen Menschlichkeit einer klugen und großen Frau durchdacht und zur Lösung gebracht. In der großen Zahl ähnlich gerichteter Bücher das Lebensdokument einer Persönlichkeit, die von je hier auf ihrem ureigenen Gebiet ist und am ehesten berufen scheint, weithin gehört zu werden.

Hans Prinzhorn / Um die Persönlichkeit Kampmann, Heidelberg. Gesammelte Abhandlungen des bekannten Frankfurter Psychologen zur Charakteristik und Psychopathologie. Der I. Band (Lein. 9.00) liegt vor, der II. erscheint im Laufe des Jahres.

Carl Ludwig Schleich / Es läuten die Glocken. Phantasien über den Sinn des Lebens. Concordia, Berlin. Lein. 8.00. Durch seine wunderbare Loslösung von Form und Grenze der Wirklichkeit, durch die Größe seiner dichterischen Anschauung erweist sich dieses Buch als ein befreiendes Kunstwerk von ungewöhnlichem Niveau.

Georg Schmidt / Bachofens Geschichtsphilosophie. C. H. Beck, München. Geh. 7.50. Ein erster (und mit Glück durchgeführter) Versuch, die Leitgedanken Bachofens, die in langwierigen und unübersichtlichen Untersuchungen verstreut liegen, systematisch und mit äußerster Übersichtlichkeit zusammenzustellen. So entstand ein leichtverständliches Bild der die Gegenwart so stark beschäftigenden Gedanken Bachofens.

O. A. H. Schmitz / Wespennester. Letzte Folge. Musarion-V., München. Lein. 7.00. „Deutschland und Europa" ist der Inhalt des ungewöhnlich aktuellen Schlußbandes dieser dreibändigen Sammlung geistvoller Essays; welche Rolle der Deutsche gespielt hat und künftig spielen wird, diese Frage wird unter verschiedenen Blickpunkten beantwortet.

Frank Thieß / Erziehung zur Freiheit. Engelhorn, Stuttgart. Lein. 12.00. Die hier vereinigten „Abhandlungen und Auseinandersetzungen" sind weniger pessimistisch gehalten als die frühere Essaysammlung „Das Gesicht des Jahrhunderts". Man spürt das Heraufkommen einer neuen zukunftsstarken Epoche. Das mit Wärme und Klarheit geschriebene Buch ist auch sprachlich ein Kunstwerk.

Digitized by Google

Th. van de Velde / Der Ehespiegel. Mit 180 Tafeln. Grethlein, Leipzig. Lein. 14.00. Ein hochinteressantes kulturhistorisches Bilderbuch, herausgegeben von dem bekannten Gesellschafts- und Eheforscher. Es behandelt die Vorstufen der Ehe, die Formen der Ehe selbst, die Familie, die Arten der Annäherung, die Ehe in der Karikatur und schließt mit Ausblicken in die Zukunft.

Joh. M. Verweyen / Der neue Mensch und seine Ziele. Hädecke, Stuttgart. Lein. 8.50. Menschheitsfragen der Gegenwart und der Zukunft behandelt das Buch des Bonner Lebensphilosophen. Er stellt scharf umrissen die einzelnen Typen der Menschheit heraus und zeichnet ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Er spricht vom Weg und zeigt die Ziele und Zukunftsmöglichkeiten.

Leopold Ziegler / Der europäische Geist. Reichl, Darmstadt. Steif brosch. 6.00. In diesem ebenso geistvollen wie tiefdringenden Überblick gibt Z. ein ungewöhnlich eindrucksstarkes, vielfach erleuchtendes Bild des Wesens des europäischen Geistes, seiner Entstehung und seines Schicksals.

Länderkunde · Reisen u. Forscherfahrten

J. Richard Bloch / Auf dem Frachtdampfer nach Afrika. Zsolnay, Wien. Lein. 9.00. Das Reisetagebuch eines Dichters. Farbige Bilder fremder Länder. Fesselnde Einblicke in die Welt des Schwarzen Mannes, interessante Streiflichter auf den kommerziellen Seeverkehr.

Ludwig Borchardt und Herbert Ricke / Ägypten. Mit 272 ganzseit. Abb. in Kupfertiefdruck. Verlag Ernst Wasmuth, Berlin. Lein. 26.00; Halbleder 35.00. Ein neuer Band der wundervoll ausgestatteten Sammlung „Orbis terrarum". In annähernd 300, im Sinne künstlerischen Ausdrucks vollendeten Aufnahmen bietet der als Ägyptiologe berühmte Herausgeber eine Fülle von charakteristischen Motiven aus der Landschaft und der Baukunst des Pharaonenreiches. Ein im besten Sinne monumentales Bilderwerk.

Franz Carl Endres / Griechenland als Erlebnis. Ein Reise- und Erinnerungsbuch. Mit 61 Bildtaf. Hädecke, Stuttgart. Lein. 9.50. Nicht zu zehn Griechenlandbüchern ein elftes, sondern ein sehr eigenartig-persönlich geschriebenes Werk, dem es in erster Linie auf das Erleben selbst ankommt. Unter der Führung von Endres, der jahrelang im Orient und in Griechenland gelebt hat, werden uns Zusammenhänge klar, die Schule und trockene Wissenschaft uns nicht zu geben vermochten.

Wilh. Filchner / Om mani padme hum. Mit vielen Abb., 48 Tafeln u. 1 Karte. Brockhaus, Leipzig. Lein. 15.00. In einem spannend geschriebenen, vorzüglich bebilderten Werk gibt der deutsche Erforscher des östlichen Asiens den Bericht über seine China- und Tibetexpedition in den Jahren 1925/28. Den besonderen Reiz des Buches bilden die Schilderungen der zahlreichen abenteuerlichen Erlebnisse der Expedition.

Der Gigant an der Ruhr. Die Stadt von Kohle und Eisen. Mit 304 Ganzseit. Phototafeln von M. P. Block. Albertus-Verlag, Augsburg. Leinen 24.00. Das Industrierevier vom Rhein bis weit hinein nach Westfalen. Tausende von Schloten, Fördertürmen, Hochöfen. Gigantisch das Tempo der Arbeit, deren Rhythmus und Rauschen in diesem Buche lebendig wird.

Glanzpunkte der Alpen. Farbige Bilder nach Gemälden von Hans Maurus. E. A. Seemann, Leipzig. Jede Mappe (mit je 5 Bildern) 6.00; u. a. Garmisch-Partenkirchen; Berchtesgaden und Salzburg; Innsbruck und Tirol; Salzkammergut.

Hans Grimm / Das deutsche Südwester-Buch. Albert Langen, München. Lein. 10.50. Man liest diese Berichte über das Leben deutscher Farmer, der Männer und Frauen in Südwest, diese sachlichen Erzählungen über Erfolg und Niedergang, Aufstieg und Zusammenbruch, diese Aufzeichnungen des Kleinen wie des Großen mit einer Spannung, stärker als ein Roman sie geben möchte.

Digitized by Google

Sven Hedin / Auf großer Fahrt. Mit 110 Abb. u. 1 Karte. Brockhaus, Leipzig. Lein. 15.00. Hedin gibt hier Bericht über den ersten Teil seiner neuen innerasiatischen Expedition, die 1927/28 mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi begonnen wurde. Die unfreiwillige Pause, die er zur Aufbringung neuer Mittel in Europa verbringen mußte, gab ihm die Möglichkeit, diesen prachtvollen Bericht über den bisherigen Verlauf der Expedition niederzuschreiben.

E. O. Hoppe / Romantik der Kleinstadt. Mit 176 ganzseit. Tafeln. Bruckmann, München. Lein. 20.00. Hoppe hat es verstanden, auf seiner Entdeckungsfahrt durch das alte Deutschland den ganzen historischen Reichtum der deutschen Kleinstadt Bild werden zu lassen. Er gibt wirklich ein Meisterwerk der Auffassung, ein Meisterwerk der photographischen Darstellungskunst.

Bernhard Kellermann / Der Weg der Götter. Indien—Tibet—Siam. Mit 60 Photographien. S. Fischer, Berlin. Lein. 10.00. Dem Dichter erscheint das wirkliche Indien: unergründlich, unübersehbar, das Indien der Bettler, das ärmste Land der Erde, das politische Chaos, zerwühlt von Hunger und furchtbaren Krankheiten. Aber dann führt der Weg in Gebiete, in denen die Menschen so zeitlos scheinen wie die zahllosen Götter, die sie bewohnen.

Egon Erwin Kisch / Paradies Amerika. Erich Reiß, Berlin. Lein. 6.00. Sachlich und wahrheitsfanatisch gibt dieser Bericht des „Rasenden Reporters" die Summe dessen, was Kisch auf eigenen abenteuerlichen Wegen in U. S. A. gesehen und erlebt hat. Alles Vorgetragene in einem erregenden Lebenstempo, das sich unmittelbar auf den Leser überträgt.

Hans Krieg / Indianerland. Bilder aus dem Gran Chaco. Mit 30 Abb. und 65 Zeichnungen. Strecker & Schröder, Stuttgart. Lein. 6.80. Anschauliche Skizzen aus der Natur und Menschenwelt jenes großen unbekannten Landes, das sich unter dem Namen Gran Chaco zwischen Bolivien, Paraguay und Argentinien hinzieht.

S. A. Minzloff / In geheimem Auftrag. Mit 31 Abb. und 3 Karten. Brockhaus, Leipzig. Lein. 9.00. Sechshundert Kilometer auf dem Jenissei, mit der sibirischen Troika durch föhrenbestandene düstere Taiga, über die Hänge und Schluchten des sajanischen Gebirges, durch die Steppen Uranthais, unter halbwilden Sojoten, an Jurten und Kurganen vorüber, das alles in einem Niemandsland von einer phantastisch reichen und mannigfaltigen Natur.

Eric Mjöberg / Durch die Insel der Kopfjäger. Abenteuer im Innern von Borneo. Mit 100 Abb. u. 1 Karte. Brockhaus, Leipzig. Lein. 10.00. Als einem der wenigen Weißen gelang es dem schwedischen Forscher, ins Innere der Insel der Kopfjäger vorzudringen und sogar mit den gefürchteten Wilden Freundschaft zu schließen, ihre grausige Sitte zu beobachten und den Sinn ihrer Götzenbilder und ihrer Bräuche zu verstehen.

Ferdinand Ossendowski / Hinter Chinas Mauern. Reißner, Dresden. Lein. 7.50. Wieder erzählt Ossendowski erregende Dinge: er führt uns zu Tempeln und Pagoden, älter als alle Pyramiden. Er führt uns in die Klöster der Lhamas und zu Drachenfesten, in heimliche Opiumhöhlen, zu den „Schwimmenden Gärten", den „Bechern der Süße", Abenteuern und Erlebnissen weltenfern von europäischen Begriffen.

Erich von Salzmann / China siegt. Hanseatische Verl.-Anst., Hamburg. Kart. 6.50. Als erster behandelt S., der seit fast 30 Jahren alle chinesischen Führer persönlich kennt, China rein politisch-völkisch; er hat den Mut, auch die dunklen Seiten des Chinaproblems aufzudecken, er zeigt China so, wie es in Wahrheit ist und zerstört damit die Europa beherrschende optimistische Chinasuggestion.

Erich Scheurmann / In Menschenspuren um die Welt. Brunnen-Verlag, Karl Winkler, Berlin. Lein. 7.00. Abenteuerliche Erlebnisse mit wunderlichen Menschen in einem Stil geschrieben, der in seiner Farbigkeit an Bonsels erinnert; ein Buch, in dem sich Liebe zur Fremde und Treue zum Vaterland vereinigen.

Digitized by Google

Walter Schoenichen / Finnland. Mit 156 Tafeln. Bermühler, Berlin. Lein. 20.00. Das wundervoll ausgestattete Werk enthüllt in dem Reichtum seiner Bildtafeln den eigenartigen Zauber der Naturschönheiten Finnlands; es gibt ein Bild der Kultur und des gesellschaftlichen und Volkslebens des finnischen Landes. Es bildet ein herrliches Eingangstor in das noch viel zu wenig gekannte schöne Märchenland.

Bildende Kunst • Architektur • Musik • Theater und Film

Nicolas v. Arseniew / Die russische Literatur der Neuzeit und Gegenwart. Dioskuren-Verlag, Mainz. Lein. 12.00. Zum ersten Male eine Geschichte der russischen Literatur, die vom Standpunkt des Wesentlichen im russischen Menschen — dem Religiösen — ausgeht. So ergeben sich wirklich geistige Zusammenhänge, die den einseitig historisch orientierten Literaturgeschichten fehlen.

Wilh. Barth / Paul Gauguin. Mit 50 Abb. Benno Schwabe, Basel. Lein. 8.00. Durch die vielen Zeugnisse, die über ihn erhalten sind, Schriften und Briefe von seiner Hand und von der Hand seiner Freunde, wird Gauguin uns lebendig, so wie er war, bis in alle Einzelzüge seines Wesens. Man erlebt sein Leben in einer ganz erschreckenden Unmittelbarkeit, in jedem Reflex, den es in ihm auslöst.

Eugène Delacroix / Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle. Mit 60 Tafeln. Herausg. von Hans Graber. Benno Schwabe, Basel. Lein. 14.40. Durchgearbeitete Studien, flüchtige Skizzen, Details, Kompositionsentwürfe, Aktzeichnungen, Kostümaquarelle in abwechslungsreicher Folge bringt die geschickte Auswahl als Proben aus einem über 40 Jahre sich erstreckenden Werk.

Deutsche Lande — Deutsche Kunst. Bilderbände des Deutschen Kunstverlages, Berlin. In dieser wertvollen Monographienreihe erschienen neu: Würzburg, aufgenommen von L. Gundermann, beschr. v. Fr. Kreisel. Mit 100 Tafeln 4.00; geb. 6.00. — Celle und Wienhausen aufgen. v. d. Staatl. Bildstelle, beschr. v. V. C. Habicht. Mit 65 Taf., 3.00; Lein. 5.00. Zuverlässige Texte, wundervolle Bildtafeln.

Arthur Eloesser / Die deutsche Literatur. Vom Barock bis zur Gegenwart. 1. Band: Bis zu Goethes Tod. Bruno Cassirer, Berlin. Lein. 34.00. Ein Stilist ersten Ranges, als führender Kritiker bekannt, wagt sich an das Unternehmen einer neuen großangelegten deutschen Literaturgeschichte. Nach dem bereits vorliegenden 1. Bande (der 2., bis zur Gegenwart führende wird für das nächste Jahr angekündigt) darf man zugeben, daß der Verfasser im höchsten Maße für diese Aufgabe sich legitimiert zeigt; er schuf die deutsche Literaturgeschichte, die wirklich zu allen Gebildeten spricht.

Konrad Escher / Englische Kathedralen. Mit 137 Abb. Drei Masken Verlag, München. Lein. 16.00. An Hand hervorragender Bilder eine Darstellung der wichtigsten mittelalterlichen Kathedralen Englands, mit dem Ziel, für die eigenartige Schönheit dieser Bauten zu werben, die aus ihrer leidenschaftlichen und nationalen Bedingtheit verstanden werden müssen.

Geschichte der Musik in Bildern. Herausgeg. v. **Georg Kinsky, Robert Haas, Hans Schnorr.** Mit fast 2000 Bildern. Breitkopf & Härtel, Leipzig. Lein. 30.00. Das monumentale Werk umspannt einen Zeitraum von vier und einem halben Jahrtausend, von den vorderasiatischen Kulturen des 3. vorchristlichen Jahrtausends bis in das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, bis zu Schreker und Hindemith. Die Bilder sind mit knappen, sachlichen Erläuterungen versehen.

Walther Greischel / Der Magdeburger Dom. Mit 144 Bildtaf. Frankfurter Verl.-Anst., Berlin. Lein. 27.00. Ein wundervolles Buch über den berühmten Dom und seine herrlichen Plastiken; die Bildtafeln von hervorragender Qualität der Reproduktion. Der Text, in klarer Sprache geschrieben, anschaulich und eindringend, steht auf gleicher Höhe wie das Bildmaterial.

Digitized by Google

August Grisebach / Die alte deutsche Stadt. Mit 185 Bildtaf. Deutscher Kunst-Verlag, Berlin. Lein. 15.00. Dem durchschnittlichen deutschen Bürgerhaus gilt die Untersuchung des Verfassers; auf der Darstellung der Stammes- und landschaftlichen Sondercharaktere liegt der Hauptnachdruck. Ein reiches Bildermaterial vertieft das Verstehen des klar und überlegen geschriebenen Textes.

K. Gruber u. E. Kaiser / Die Marienkirche in Danzig. 110 S. Text, 24 Taf. Aufn. d. Staatl. Bildstelle. Deutscher Kunstverlag, Berlin. Lein. 45.00. Den großen Publikationen über die bedeutendsten Dome Süd- u. Mitteldeutschlands — Bamberg, Naumburg, Straßburg — tritt jetzt endlich eine monumentale Veröffentlichung über die gewaltigste gotische Hallenkirche Norddeutschlands ebenbürtig zur Seite. In der Folge der 24 wundervollen Bildertafeln entschleiert sich das Geheimnis gotischer Baugesinnung in einem für unsere nüchterne und sachliche Zeit überwältigenden Ausmaß.

Hände. Eine Sammlung von Handabbildungen großer Toter und Lebender. Mit Einführung in die Handkunde von Rolf **Voigt** und einem kunsthistorischen Geleitwort von Kurt Pfister. Gebr. Enoch, Hamburg. Lein. 15.00. Die Einleitung führt in die Einzelheiten der Kunde von der äußeren Handform ein, durch welche Schlüsse auf die Charaktereigenschaften eines Menschen ermöglicht werden. Das kunsthistorische Geleitwort zeigt auf, wie die großen Epochen der Kunstgeschichte ihren besonderen Ausdruck in der Wiedergabe der Hand finden; ein reiches und sachkundig gewähltes Bildmaterial illustriert die grundsätzlichen Ausführungen.

Haus und Raum. Drei Ratgeber für Bauen und Wohnen. Bearb. v. Herbert **Hoffmann.** Verl. Jul. Hoffmann, Stuttg. 3 Bde. in Kassette 26.00. Einzeln je 9.50. Bd. 1: Neue Villen. 124 große und kleine Einfamilienhäuser, in Ansichten, Grundrissen und Beschreibungen. Mit 382 Abb. u. 220 Riffen; Bd. 2: Schöne Räume. Wohn- u. Schlafzimmer, Speise- u. Gesellschaftszimmer, Kinderzimmer u. Nebenräume. Mit 155 Abb. Bd. 3: Gute Möbel. Moderne Möbel jeder Art von den besten deutschen und ausländischen Künstlern und Werkstätten. Mit 260 Abb. Die vorliegenden drei reichillustrierten Bände geben in ihrer Gesamtheit ein hervorragendes Kompendium moderner Wohn- u. Raumkultur.

Wilhelm Hausenstein / Meister und Werke. Gesammelte Aufsätze. Mit 16 Bildtaf. Knorr & Hirth, München. Lein. 10.00. Eine Folge von Essays, in denen sich die Ergriffenheit eines der Kunst eng verbundenen Menschen ausspricht. H. läßt die großen Meister wirklich zum Leben erstehen und den Glanz und die Farben ihrer Bilder lebendig werden.

Norddeutsche Backsteindome. Aufgenommen v. A. **Renger-Patzsch,** beschrieben von W. Burmeister. 48 S. Text und 128 ganzs. Bildtaf. Deutscher Kunstverlag, Berlin. Lein. 18.00. Herrliche Repräsentanten der großartigen kirchlichen Backsteinbaukunst in Norddeutschland — Stralsund, Stettin, Greifswald, Doberan u. v. a. — von der Meisterkamera Renger-Patzsch's im Bilde festgehalten, sind in diesem monumentalen, auch äußerlich wundervoll ausgestatteten Bande vereinigt.

Fritz Schillmann / Florenz und die Kultur Toskanas. Mit 44 Lichtdrucktaf. Dr. Hans Epstein, Wien. Lein. 13.50. Ein Werk von Kultur und Niveau, das in vorbildlicher Weise die rechte Mitte hält zwischen Kulturgeschichte und Kunstbeschreibung. Darstellung klärend und überzeugend; sehr gute Bilder vornehmlich nach älteren, seltenen Vorlagen.

Wilhelm Suida / Leonardo und sein Kreis. Mit 336 Abb. auf 192 Tafeln. Bruckmann, München. Lein. 35.00. Suida gibt das geschlossene Bild einer der merkwürdigsten und größten Persönlichkeiten der Geistesgeschichte in ihrer Entwicklung und Wirkung, wie es in so umfassender Weise zu zeichnen bisher nie versucht worden ist. Ausführliche Oeuvrelisten und Register erhöhen den Wert des Buches, das allein schon durch seine wundervollen Bildtafeln eine Kostbarkeit ist.

Digitized by Google

Naturwissenschaft • Technik • Sport • Alpines

Bengt Berg / Die seltsame Insel. Mit 105 Bildern. D. Reimer, Berlin. Lein. 9.00. Von einer einsamen Insel in den Weiten des nordischen Meeres erzählt der Dichterphotograph, und von den Tausenden von Seevögeln, die sie beleben und bevölkern. Mantelmöven und Wanderfalken hat seine unfehlbare Kamera eingefangen, und wahre Abenteuer in Bild und Wort schildern die Eigenart und den Reiz des Lebens dieser urtümlichen Tierwelt.

Der Bergspiegel. Auslese von Hans Fischer. Mit 54, z. T. farb. Vollbildern. Bergverlag Rother, München. Lein. 16.00. Aus allen großen Bergsteigerwerken sind schöne Stellen, große Gedanken, Sinnsprüche und Anschauungen ausgewählt. Eine Anthologie im edelsten Sinne, zusammengestellt nach hohen, weitschauenden Gesichtspunkten; ein Querschnitt der Gedankenharmonien und Gegensätze großer Berggeher. Hervorragende Ausstattung.

Aus dem „Gelben Gartenbuch" von Elly Petersen.
Mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln vollständig neu bearbeitet.
Knorr & Hirth, München. Lein. 7.00.

Otto Feucht / Ein Buch von der Schönheit des Baumes. 64 ganzs. Bildtaf. Strecker & Schröder, Stuttgart. Lein. 12.00. Die Schönheit des natürlich gewachsenen Einzelbaumes, von Baumgruppen und -Reihen hält die künstlerisch zusammengestellte Bildfolge fest. Die Aufzeichnung der vielseitigen Wechselwirkungen zwischen Bäumen und freier Landschaft, wie zwischen Baum und Bauwerk ist besonders reizvoll.

Hans Fischer / Der Großglockner. Mit 64 Bildtaf. Bergverlag Rother, München. Lein. 12.00. Das erste Glocknerbuch und, das darf man nach Anlage und Ausstattung ohne Übertreibung sofort hinzufügen: Das Glocknerbuch. Ein herrliches Werk für jeden Bergfreund; Genuß und Erinnerung für jedermann.

Aus zoologischen Gärten. 120 Tieraufnahmen von Paul Wolff. K. R. Langewiesche. Kart. 3.30. Ein neuer, wiederum hervorragend ausgestatteter Tierbilderband der „Blauen Bücher", in dem ausschließlich fremde Tiere dargestellt sind. Der Gesamteindruck der wundervollen Schau läßt erkennen, daß dem Photographen das Seltene und so Schwere gelungen ist: das Erfassen der Bewegung und des Affekts.

Philipp Lenard / Große Naturforscher. Mit 67 Bildnissen. J. F. Lehmann, München. Lein. 12.00. Eine Geschichte der Naturforschung in Lebensbeschreibungen der großen Forscher der Vergangenheit, auf deren Leistungen die Naturerkenntnis und das Weltbild der Gegenwart beruhen. Es geht dem Verfasser vor allem um die tiefere Bedeutung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse für die Gesittung und die Kultur; so weitet sich seine Darstellung zu einer tiefgründigen Ideengeschichte.

Frans Masereel / Landschaften und Stimmungen. 60 Holzschnitte. Kurt Wolff, München. Geb. 3.50. Die mit Sorgfalt aus in den Jahren 1919—1926 erschienenen Werken großer Dichter ausgewählten Holzschnitte, die hier vereinigt sind,

Digitized by Google

stellen in sich eine kleine Totalität dar. Wenn M. uns bisher in seinen Bildromanen immer als geschlossene Einheit erschienen ist, zeigt ihn dieses Werk zum erstenmal als nachschaffenden Künstler in seiner bewundernswerten Mannigfaltigkeit.

Walter Mittelholzer / Mittelmeerflug. Mit 96 Taf. Rascher & Cie., Zürich. Lein. 9.50. Seinen früher erschienenen Büchern „Afrikaflug" und „Alpenflug" läßt M. jetzt einen Bilderband über seinen Mittelmeerflug folgen. In wundervollen Aufnahmen verfolgt man die Route der überflogenen Länder Italien, Tunis, Algier, Marokko, Spanien, Südfrankreich, die Westalpen, die Schweiz; der begleitende Text ist sachkundig und anregend geschrieben.

Ferd. Ossendowski / Tagebuch einer Schimpansin. Phaidon-Verlag, Wien. Lein. 6.00. Diese Erlebnisse einer Äffin im Urwald und bei den Menschen sind von dem entzückenden Reiz, der den Tierschilderungen Kiplings eigen ist. Eine Fülle von Naturbeobachtungen, ungewöhnlich spannend erzählt, schufen ein sonniges Buch, das zum Miterleben zwingt.

Paul Schultze-Naumburg / Das Gesicht des deutschen Hauses. Mit 210 Abb. Callwey, München. Lein. 13.00. Die Neuausgabe des 4. Bandes der „Kulturarbeiten" umfaßt die drei Bde. der alten Ausgabe: Hausbau; Dörfer und Kolonien; Kleinbürgerhäuser; sie ist den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend völlig neu geschrieben.

Wilde Blumen der deutschen Flora. 100 Naturaufnahmen von Paul Dobe. K. R. Langewiesche, Königstein. Kart. 3.30. In der Beschränkung auf die wildwachsende deutsche Pflanzenwelt, auf das meist verachtete „Unkraut", das unser heimatliches Land mit einer unermeßlich reichen und unbekannten Schönheit schmückt, liegt der besondere Reiz dieses schönen Bandes, dessen hervorragende Bildwiedergaben eine erstaunliche Leistung des Photographen darstellen.

Henry Williamson / Tarka der Otter. D. Reimer, Berlin. Lein. 7.50. In diesem Buche entschleiert sich das geheimnisvolle Dasein des Fischotters, erschaut in liebevoller Naturbeobachtung; mit ständig sich steigernder Spannung verfolgen wir das lustige Leben des Otters im Wasser bis zu seinem Tod im Lande der Zwei Flüsse.

Nachschlagewerke • Wohlfeile Bücher • Verschiedenes

Meyers Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. 7. völlig neubearbeitete Auflage. Über 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten. Mit rund 5000 Abbildungen im Text und 670 Bildtaf., 280 Karten und Plänen usw. Bibliographisches Institut Leipzig. 12 Bände in Halbleder gebunden. Die Bände 1, 2, 4 bis 10 (Preis je 30.00), 3 (33.00) liegen vor; der 11. Band erscheint im Dezember d. J., der 12. (Schlußbd.) im Sommer 1930.

Der große Brockhaus. Handbuch des Wissens in 20 Bdn. 15., völlig neubearbeitete Auflage von Brockhaus Konversationslexikon. Mit 200 000 Stichwörtern in etwa 30 000 Spalten Text. Mit 16 000 Textabb. und 1500 Tafelseiten. Brockhaus, Leipzig. Jeder Band in Lein. 26.00. In Halbleder 32.00. Band 1 bis 3 liegen vor.

Kürschners Hand-Lexikon. „Das Lexikon für alle." 900 Seiten Text (Zweispaltig) mit 32 Taf. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. Lein. 3.80.

Volksausgaben. Heinrich Federer / Pilatus. Eine Erzählung aus den Bergen. Grote, Berlin. Lein. 2.80. — Svend Fleuron / Die rote Koppel. Diederichs. Lein. 2.80. Gustav Frenssen, Jörn Uhl. Roman, Grote, Berlin. Lein. 3.50. — Thomas Mann / Buddenbrooks. Unverkürzte Ausgabe. S. Fischer, Berlin. Lein. 2.85. — Jakob Burckhardt / Die Kultur der Renaissance in Italien. Mit 24 Abb. (Kröners Taschenausg.) Lein. 7.75. Burckhardt / Weltgeschichtliche Betrachtungen (ebendort). Lein. 3.00. Karl Marx / Das Kapital. Im Zusammenhang ausgew. v. B. Kautsky (Kröners Taschenausg.). 2 Bde. 800 S. Lein. je 3.75. — Die Schatzkammer. Hesse & Becker, Leipzig. Jeder Bd. in Lein. 2.85. Neue Bände: Mereschkowsky / Peter und Alexej,

Digitized by Google

Bibliographisches Institut AG. in Leipzig

Im Sommer 1930 wird mit Erscheinen des 12. Bandes vollständig:

MEYERS LEXIKON

Siebente, völlig neubearbeitete Auflage

Über 160000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text, etwa 750 Bildertafeln (darunter über 100 farbige), 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Übersichten

12 Halblederbände etwa 363 RM.

Gehaltvollste Kürze, nicht bändereiche Breite sind die Vorzüge von Meyers Lexikon! Aber trotz des geringeren Umfanges gegenüber der Vorkriegsausgabe ist die Zahl der Stichwörter erhöht und der Gesamtinhalt bedeutend erweitert worden. Meyers Lexikon, das erste große Nachschlagewerk der neuen Friedenszeit, gibt auf jede Frage sofort unfehlbar die richtige Antwort und ist deshalb der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage. Meyers Lexikon ersetzt eine große Anzahl teurer Spezialwerke, denn es schließt eine vollständige, bis auf die letzten Ereignisse fortgeführte Weltgeschichte, Länder- und Völkerkunde, einen vorzüglichen Weltatlas, eine Darstellung der Technik vom Steinwerkzeug bis zum Zeppelin, kurz eine unfaßbare Fülle geistigen Gutes und eine prachtvolle Bildersammlung in sich ein und kann so mit Recht bezeichnet werden als

das preiswerteste Nachschlagewerk der Gegenwart.

Neuerscheinungen 1929:

Geschichte der Deutschen Kultur Dritte Auflage, gänzlich neu bearbeitet von Prof. Dr. Georg Steinhausen. Mit 4 farbigen u. 11 schwarzen Tafeln sowie 151 Abbildungen im Text. Groß-Oktav. X u. 686 Seiten. In Leinen 26 RM.

Australien und Ozeanien Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage von Prof. Dr. Walter Geisler. Mit 3 farbigen und 28 schwarzen Tafeln, 4 Kartenbeilagen und 46 Abbildungen, Kärtchen, Profilen und Diagrammen im Text. Groß-Oktav. XII und 424 Seiten. In Leinen..... 20 RM.

Der große Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter Nach den amtlichen Regeln bearbeitet von Dr. Theodor Matthias. Zehnte, erweiterte Auflage. Oktav. 54 u. 658 Seiten. In Leinen 4.50 RM.

Meyers Historisch-Geograph. Kalender 1930 Als Abreißkalender eingerichtet. 365 Tagesblätter mit je einem Bild (darunter 12 Sternkarten), einem Spruch oder Gedicht und mit Gedenktagen. Außerdem: farbiges Titelbild, sachlich geordnetes Bilderverzeichnis, astronomische Jahresübersicht, Jahreskalender. Groß-Oktav..... 4 RM.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. – Ankündigungen kostenfrei.

Digitized by Google

ein historischer Roman; Heinrich Hansjakob / Der Fürst von Teufelstein, ein Heimatroman. — Theodor Fontane / Gesammelte Werke. Herausg. von Th. Mann. Reclam, Leipzig. Jeder Band in Lein. 2.75. — Edward Stilgebauer / Götz Krafft. Die Geschichte einer Jugend. Ungekürzte Volksausgabe. Rich. Bong, Berlin. 4 Bde.; jed. Bd. in Lein. 3.00. — Franz Werfel / Der Abiturientag. Roman. — John Galsworthy / Die dunkle Blume. Roman. — Max Brod / Die Frau, nach der man sich sehnt. Roman. — H. G. Wells / Die Geschichte unserer Welt. Sämtl. bei Zsolnay, Wien. Lein. je 3.60. — Franz K. Ginzkey / Der von der Vogelweide. Roman. Staackmann. Sonderausg. Lein. 2.85. — Seelenhaftes Leben. Ein Buch deutscher Weihezeit. Herausg. v. Otto Heuschele. R. Wunderlich, Tübingen. Einmal., billige Ausg. Lein. 2.85. (Selbstzeugnisse von Goethe, Hölderlin, Wilh. v. Humboldt, Schiller.) — **Schaubücher** bringt der Verlag Orell Füßli, Zürich, zum Einheitspreis zu je 2.40 heraus. Mit je etwa 64 Bildern erschienen u. a. Das schöne Tier, v. Friedr. Schnack; An den Höfen des Maharadschas, von Alice Schalek; Hände und was sie sagen, von Adolf Koelsch; Die Lüneburger Heide, von Emil Schaefer; Das Gesicht der Blumen, von Friedr. Schnack; Das letzte Gesicht, von Egon Friedell.

August Sander / Antlitz der Zeit. 60 Aufnahmen von Menschen des 20. Jahrhunderts. Mit Einltg. von Alfred Döblin. Kurt Wolff, München. Lein. 12.00. Aus einem in jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragenen Material von Bildern gibt der Photograph Sander diese auf das Wesentliche gestellte Auswahl. Aus allen Schichten der Bevölkerung nimmt er seine Vorbilder und zeigt in charakteristischen Typen des Bauern, des Proletariers, des Bürgers, des Industriellen, des Geistesarbeiters und des Künstlers das Gesicht unserer Zeit.

Max Picard / Das Menschengesicht. Mit 37 Lichtdrucken. Delphin-Verlag, München. Lein. 15.00. Vielleicht das erste, wirklich auf das Wesentliche gerichtete Werk über den zuverlässigsten Spiegel der menschlichen Seele: das Antlitz. Systematische, tiefgegründete Erkenntnisse aus dem jetzt wieder neu erschlossenen Gebiet der Physiognomik, entwickelt in einer klarverständlichen, gepflegten Sprache. — Hervorragende Bilder.

Paul Eipper / Menschenkinder. Mit 32 Photogr. von Hedda Walther. D. Reimer, Berlin. Lein. 5.50. Ein Buch, so gesund, so klar, so rein, so zart, wie man heute selten Bücher in die Hände bekommt. Es wird viele Menschen erfreuen, nicht wenige sehnsüchtig machen und viele falsche und ängstliche Vorstellungen zurechtrücken.

Paul Eipper / Tierkinder. Mit 32 Bildern v. Hedda Walther. D. Reimer, Berlin. Lein. 5.50. Die Wirklichkeit und Lebensnähe des Tieres, wie Eipper sie spiegelt, ist ein Wunder, größer und nachhaltiger, als alle Phantasie es zu schaffen vermag. Wundervolle Bilder von jener Zartheit und großen Künstlerschaft, die die früheren „Eipper"-Bände auszeichnet.

Rechtsbuch für Alle. Hrsg. v. Dingeldey-Settegast. Voigtländer, Leipzig. Bd. 1 (Bürgerliches Recht, Gerichtsverfassung) Lein. 7.50. Bd. 2 (Strafrecht, Handelsrecht usw.) Lein. 9.80. Beide Bde. in 1 Leinenband 16.00. Das Werk erläutert das geltende Recht in unübertroffen klarer und knapper Sprache für jedermann. Zahlreiche Beispiele erhöhen seinen Wert. Es wird bei der Selbstbelehrung ein guter Berater sein.

Neue Bände aus dem Verlag **Der eiserne Hammer.** Rembrandt-Meisterbildnisse. 46 Bildseiten. 1.20. Blühende Welt, Landschaftsbilder, 47 Aufnahmen. 1.20. Das deutsche Kind, 44 Aufnahmen. 1.20. Wie wohnen? Neuzeitliche Einrichtung kleiner Wohnungen, 49 Bilder auf 32 Tafeln. 1.20.

Hellmuth Unger / Helfer der Menschheit. Der Lebensroman Robert Kochs. Verl. d. Buchh. des Verbandes d. Ärzte Deutschlands, Leipzig. Lein. 6.80. Das Buch gibt mehr als nur die Lebensbeschreibung eines großen Forschers und Menschen, der zu Weltruhm gelangte; es unternimmt den Versuch, das Wesentliche des Genies auszudeuten, das aus seiner Zeit heraus wächst, um die Welt mit neuer Erkenntnis zu beschenken. Ein Volksbuch im edlen Sinn des Wortes, das Begeisterung erweckt.

Digitized by Google

CARL GRIMBERG

Weltgeschichte

Leben und Kultur der Völker, 12 Bände

Zunächst erscheint: **I. Reihe: Das Altertum (3 Bände)**

1. Band: Anfänge der Kultur / Die Ägypter / Die Assyrier u. Babylonier / Israeliten u. Phönizier / Die Meder u. Perser / Die ägäische Kultur.
2. Band: Die Griechen. **3. Band:** Die Römer.

Jeder Band kl. 8°, zirka 540—640 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen und je einer farbigen Karte. Preis des Bandes bei Einzelbezug: Ungeb. ℳ 6.—; in Ganzleinen ℳ 8.80. Preis des Bandes bei Bestellung auf Band 1—3 (Subskriptionspreis gültig bis 28. Februar 1930): Ungeb. ℳ 5.40; in Ganzleinen ℳ 7.90. Band 1 und 2 sind lieferbar. Band 3 erscheint etwa März 1930.

Geheimrat Professor Dr. Johannes Kromayer: Die griechische Geschichte von Grimberg (2. Band der Weltgeschichte) ist ein Meisterwerk populärer Erzählung im besten Sinne des Wortes. Ohne sich mit gelehrtem Ballast zu beschweren, ohne sich durch Details zu zersplittern geht die Darstellung ruhig dahin, in treffender Auswahl das wirklich Wichtige und Wesentliche geschmackvoll hervorhebend und mit richtigem Urteil begleitend.
Das Ganze ist der Ausfluß eines das Große wie das Kleine beherrschenden, die Faktoren der Entwicklung eines ganzen Volkes richtig einschätzenden und mit warmem Gefühl anschaulich darstellenden Geistes.

Oberstudiendirektor Professor Dr. Hans Lamer: Das Buch gibt dem Laien Kenntnis vom Werdegang der Menschheit, erreicht aber darüber hinaus mehr, ein Verständnis für geschichtliche Entwicklung überhaupt; es führt von der Einzelbetrachtung und von Einzelkenntnissen zur Einsicht in historisches Werden.

Geheimrat Professor Dr. Georg Steindorff: Besonders ist zum Lobe des Buches hervorzuheben, wie geschickt das Kulturgeschichtliche mit den politischen Vorgängen verwoben ist. Ich bin überzeugt, daß das populär geschriebene Buch in denjenigen Kreisen des Volkes, an die es sich wendet, Anklang finden wird.

RICHARD BIE

Revolution um Karl Marx

8°. VIII, 347 Seiten. Ungeb. ℳ 6.—; Ganzl. ℳ 8.50.

Hermann Müller-Brandenburg: Mir ist kein Buch bekannt, das die Gesellschaftslehre von Karl Marx so objektiv und klar in ihrem ganzen Wesen erfaßt hat, wie dieses. Wem es wirklich ernst darum zu tun ist, mitzuwirken, den Marxismus zu überwinden, der nehme sich die Zeit, dies Werk durchzuarbeiten.

Rechtsbuch für Alle

Prakt. Führer durch das tägliche Recht.
Ein Hausbuch von
Oberstudienrat Prof. **Hugo Dingeldey** und Kammergerichtsrat **H. J. Settegast.**
8°. XVI, 652 Seiten. In Ganzl. ℳ 16.—.
Alle Fragen des täglichen Rechts beantwortet das Buch. Es ist der billigste Rechtsberater.

HANS WOLFGANG BEHM

Schöpfung des Menschen

Revolution um Charles Darwin u. sein Erbe.
8°. 247 Seiten mit 54 Abbildungen.
Ungeb. ℳ 5.50; in Ganzleinen ℳ 8.—.
Ein zusammenfassender, leicht verständlicher Überblick über den jetzigen Stand der Forschung. Jedem, der vor dem Rätsel der Menschwerdung steht, wird dieses Buch hohen Genuß und Bereicherung seines Wissens bereiten.

KONRAD GUENTHER

Die Sprache der Natur

seit der Vorzeit unseres Volkes.
Deutsche Heimatlehre.
8°. XVI, 326 Seiten.
Ungeb. ℳ 6.—; in Ganzleinen ℳ 8.—.
Der durch seine Werke und Vorträge weithin bekannte Freiburger Universitätsprofessor gibt in diesem Buche eine eingehende Behandlung der von ihm begründeten deutschen Heimatlehre.

Ausführlicher Verlagskatalog und Sonderprospekte kostenlos.

R. VOIGTLÄNDERS VERLAG, LEIPZIG C 1

Digitized by Google

B. M. Mensendieck / Anmut der Bewegung im täglichen Leben. Mit 77 Abb. Bruckmann, München. Lein. 9.00. Abhold allen „Mode-Bewegungsnarrheiten der Neuzeit" weist die Verfasserin einzig den Weg jener anmutigen Schönheit, die sich aus den mechano-physikalisch richtig ausgeführten Alltagsbewegungen ergibt. Deren Inbegriff erläutern sie überzeugend an 77 hervorragend schönen und lehrreichen Beispielen.
Alexander Koch / Farbige Wohnräume der Neuzeit. Mit 146 Taf. Alexander Koch, Darmstadt. Lein. 72.00. Die Fülle der bunten Tafeln tut besser als Worte die neuen Möglichkeiten einer sinnvollen und schönen Innengestaltung der Wohnungen dar. Das Ziel dieses programmatischen Werkes ist eine von historischer Überlieferung unbelastete, vom Geiste der Zeit und der gegebenen Wirklichkeit getragenen Wohnkultur.
Alexander Koch / Das Haus eines Kunstfreundes. Mit 150 ganzen Tafeln. Verlags-Anstalt Al. Koch, Darmstadt. Lein. 42.00. Es kommt nicht häufig vor, daß ein ganzes Haus mit allem Inhalt und Zubehör zum Kunstwerk gestempelt, in Wort und Bild gezeigt wird. Das vorliegende, vorzüglich ausgestattete Prachtwerk ist dem Hause des bekannten Darmstädter Kunstfreundes gewidmet und erfüllt noch die besondere Aufgabe, einen Querschnitt durch Höchstleistungen des schöpferischen Kunstgewerbes zu geben.
Elly Petersen / Das gelbe Gartenbuch. Mit 7 farb. Taf. und 125 Zeichnungen. Knorr & Hirth, München. Lein. 7.00. Lehrt wie ohne Gärtner jedermann sein Gartenland bebauen kann.
Das deutsche Vortragsbuch. Herausg. von Fr. Gerathewohl. Callwey, München. Lein. 7.00. Die Sammlung dient dem Bestreben, jede Art von künstlerisch gestalteter Sprache durch das Erlebnis des gesprochenen Wortes lebendig und künstlerisch wirksam werden zu lassen. Mit zahlreichen Hinweisen auf Vortrag und Sprechweise ausgerüstet, ist das Buch von besonderem Wert für den kunstempfänglichen Laien und den modernen Pädagogen.
Kunst und Leben / Kalender für das Jahr 1930. Mit 53 Kunstblättern. Franz Heyder, Berlin. 3.50. Ein feinsinniger, aufrüttelnder, fordernder und reich spendender Begleiter durch den Ring des Jahres.
Deutscher Kalender für 1930. Mit 122 ganzseit. Bildtafeln. A.-V. Gerber, München. 3.00. (Landschaft, Architektur, Volkstypen.)

Bücher für die Jugend und Kinderbücher

(Verleger abgekürzt: F = Franckh, L = Loewe, L & M = Levy & Müller, M = Meidinger, P = Pestalozzi-Verl.-Anst., Perth = Perthes, Scha = Schaffstein, Scho = Scholz, Schr = Schreiber, St = Stalling. Th = Thienemann, U = Union.)

Jahrbücher u. ä. Das Neue Universum. 400 Abb. U. Geb. 8.50. Besonders für die reifere Knabenwelt; Erfindungen, Entdeckungen, Reisen und Erzählungen. — Der gute Kamerad, Bd. 43. — Das Kränzchen, Bd. 41. U. Lein. je 12.00. — Der Jugendgarten, Bd. 54. U. Lein. 6.50. Diese für Knaben und Mädchen bestimmten, reich illustrierten und vielseitigen Bücher mögen auch heuer wieder warm empfohlen sein. — Durch die weite Welt. Ill. Jahrb. f. Natur, Sport und Technik. Mit 400 Abb. F. Lein. 6.00. — Josephine Siebe / Das goldene Jugendbuch. Mit 50 Bild. L. & M. Geb. 4.00. — Das Wunderbuch der Märchenwelt (Grimm, Bechstein, Hauff, Andersen u. a.). Mit 118 z. T. farb. Bild. Perth. Lein. 8.50. — Das Wunderbuch der Zauberkunst. Von O. Fischer. Mit 280 Bild. u. Modellen. Perth. Lein. 8.50. — Wunder im Weltall. Von Paul Siebertz. (Forschung und Technik, Länder u. Abenteuer.) Mit über 400 Abb. Kösel & P., Lein. 12.00.
Erzählungen für Knaben von etwa 8—14 Jahren. Otfr. v. Hanstein / Mondrak I. Eine Fahrt ins Weltall. L. & M. Lein. 4.80. — Hans Richter / Der Rheinjunge. Eine Schiffergeschichte. Ill. Sponholtz. Lein. 5.00. — Friedr. Kittner / Rudi am Scheidewege. Erlebnis aus der Schülerzeit. Ill. U. Lein. 3.80. — A. Auswald-Heller / Drei Jungen spielen Robinson. Mit 60 Bild. L. & M. Lein. 5.00. — Fr. Donauer / Scipio

Digitized by Google

Zwei wertvolle kulturhistorische Werke!

Soeben erschienen:

Magnus Hirschfeld / Götz

Sexualgeschichte

der Menschheit

Mit zahlreichen Abbildungen
448 S. Lex.-Form. Geh. 20.— RM.
Halblein. 26.—, Halbled. 30.— RM.

Die Mannigfaltigkeit der Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völker in sexuellen Dingen erscheint in diesem Buche als etwas wirklich Einheitliches, psychologisch klar Verständliches, ja Zwingendes. Was man Jahrtausende als unanständig und unsittlich verdammte, wird hier als natürlich nachgewiesen. Kein Werk ist mir bekannt, das so überzeugend, so sachlich und doch so im besten Sinne aufschlußreich und spannend die Rätsel des Geschlechtslebens löst. (Med. Welt, Berlin.)

Max Bauer

Liebesleben

in deutscher Vergangenheit

Mit 75 Abbildungen
392 S. Lex.-Form. Geh. 14.— RM.
Halblein. 17.—, Halbled. 21.— RM.

Ein Dokument schärfsten Forschungsgeistes, ein Meisterstück. Es fängt bei den Germanen der Urzeit an, berichtet über die Ritter, Bauern, Mönche, Nonnen, behandelt die Freudenhäuser, die in der deutschen Vergangenheit eine so große Rolle einnahmen, ebenso Bäder, Tanz u. Spiel, Ehe u. außerehelichen Verkehr, Liebeszauber und Hexenkunst, endlich das Treiben an den Höfen der Fürsten. Ein außerordentlich lesenswertes Buch von seltener Schönheit (Berliner Tageblatt.)

Dr. P. Langenscheidt / Verlag / Berlin W 57

Carl Ludwig Schleich

Es läuten die Glocken

Phantasien über den Sinn des Lebens

78. Auflage

326 Seiten Großoktav mit 212 Abbildungen im Text u. 1 Tafel. Einfache Leinenausgabe M. 6.—
Ganzleinen-Geschenkausgabe M. 8.—

Aus vielen hundert Urteilen:
»Das ist eines der ganz seltenen und ganz wertvollen Bücher unserer Tage.« – »Eine einzigartige Offenbarung aller großen Wunder in uns und um uns, ein Buch, das uns einen unschätzbaren Gewinn an Wissen vermittelt.« – »Für innerlich hungernde Menschen ist dies Buch ein Labsal, eine Oase in der Wüste, für Eltern und Erzieher eine seelenkundliche Fundgrube.«

**Concordia Deutsche Verlags-Anstalt,
Engel und Toeche, Berlin-Friedenau**

Digitized by Google

Africanus. Kampf ums Mittelmeer. Ill. Th. Geb. 4.80. — Leopold Weber / Grettir der Wolfsgenoß. Isländische Sage. Ill. Th. Hlblein. 2.00. — Wilh. Lobsien / Strandläufer. Sagen u. Erz. Th. Hblein. 2.00. — Lotte Gumtau / Die sieben Monde überm Geisberg. Erz. Ill. Th. Hblein. 2.00. — Sonnenburg / Der Bannerherr von Danzig. Ein deutsches Heldenlied. Ill. M. Lein. 3.50. — J. F. Cooper / Der Wildtöter. Mit 70 Bildern. Voggenreiter, Berlin. Lein. 4.80. Von überflüssigen Längen befreite Neuausgabe des klassischen Indianerromans, von Paul Alverdes ins Deutsche übertragen.

Erzählungen für Mädchen von etwa 8—14 Jahren. Das goldene Mädchenbuch. Hrsg. v. Clara Schelper. Mit 8 Bild. L. & M. Geb. 4.00. — Karin Michaelis / Bibis große Reise. Mit 100 Zeichn. und 8 farb. Ill. v. Hedwig Collin. Stuffer, Berlin. Lein. 6.50, — Helene Raff / Der Findling vom Arlberg. Ill. Th. Hblein. 2.00. — W. Niethammer/Wunderfitzchen. Waldgeschichte. Ill. Th. Hblein. 2.00. — Else Model/Das fünfte Rad am Wagen. Erzählungen. Ill. Th. Geb. 4.80. — Tony Schumacher / Li und Lu. Erzählungen. Ill. L. & M. Lein. 4.80. — Josephine Siebe / Das Puppenbuch. Mit 84 Bild. L. & M. Lein. 6.00. — Adele Elkan / Ein Prachtkerl. Erz. Ill. M. Lein. 3.80. — Ilse Meister / Vom Backfisch zur Dame, vom Jüngling zum vollendeten Herrn. Ein neues Anstandsbuch für die moderne Jugend. U. Lein. 4.00.

Bilderbücher für die 5—8jährigen. Grimm-Bechstein / Märchenbuch. Farb. Ill. Blockschrift. L. 2.20. — (Dieselb.) Das Goldene Märchenbuch. Ill. 1.40—2.50. Schütze-Schur / Vom Spielen und Lachen. Mit 12 farb. Bild. u. Versen. L. 1.50 und 2.00. — In die weite Welt. Bilderb. v. Conny Meißen. 53 farb. Bild., Blockschr. Müller & K. Hblein. 4.80. — Die bunte Welt. Das Kinderbuch der Zukunft. Mit 35 (dar. 15 farb.) Taf. Wolf. Kart. 3.50. — Olga Brodsky / Gute Reise. Eine D-Zugfahrt. Ill. Scho. Leporello. 4.00. — Das Reisegepäck. Lustige Eisenbahngeschichte v. K. Hobrecker. Ill. P. Geb. 3.80. — Das Zauberboot. Bilderbuch zum Drehen u. Verwandeln v. T. Seidmann-Freud. Stuffer. Hblein. 5.50. — Komm spiel mit. Bilderbuch in Versen v. M. Kallmeyer und Hans Watzlik. Scha. Hblein. 4.80. — J. Fabricus / Die Prinzessin von China und der Drache. Märchenbilderbuch. U. Lein. 4.80. — A. Holst / Die glücklichen Mausleut. Mit Bild. v. Else Wenz-Vietor. St. Geb. 4.50. — Max Dingler / Die Wunderburg im Meer. Mit Bild. v. H. Skarbina. St. Geb. 4.00. — Sophie Reinheimer / Im Blumenhimmel. Mit Bild. v. Else Wenz-Vietor. St. Geb. 4.60. — Andersen / Die Prinzessin auf der Erbse. Farb. ill. v. Hedwig Collin. P. Blockschrift. Geb. 3.00. — Fr. Strauß / Mein liebstes Buch. Für ABC-Schützen. Ill. Blockschrift. L. 3.50. — Loewenstein-Lewin / Das Geburtstagsfest. Mit 12 (dar. 8 farb.) Bild. Wolf. Kart. 3.00. — C. O. Petersen / Schaut her. Neue Tierbilder. Ill. Scho. Pappbd. 3.00. — Egon v. Kapherr / Kleine Tiergeschichten. Ill. L. Lein. 6.00. –, Kullerauges Abenteuer. Ill. Geb. 3.80. –, Die Fahrt ins Mammutland. Ill. Scha. Lein. 5.50, — Thompson-Seton / Allerlei Tiere. F. Lein. 2.80. — Karl Ewald / Tiere unter sich. F. Lein. 2.80. — C. O. Petersen u. A. Uzarski / Bunte Schau. Ein Tierbuch. Scho. Leporello. 3.50. — J. Grieben / Von fleißigen Tieren. Mit 30 Bild. P. Geb. 4.50. — Kreidolf / Bei den Gnomen und Elfen. Farb. Bilderbuch. Rotapfel-Verl. Geb. 6.00. — Mein Tierbuch. Text v. Fr. Kervin. 6 farb. Bild. (Ebenda.) Geb. 6.40. — Ferd. Ossendowski / Tagebuch einer Schimpansin. Phaidon-Verlag. Lein. 6.00. — Peetz / Beim Käferdoktor. 11 farb. Ill. v. Gitzinger. Schr. Geb. 2.80. — Teddy. Lustige Bärengeschichte von Karl Rohr. Ill. Schr. 2.00. — Jumbo. Lustige Elefantengeschichte von K. Rohr. Schr. 2.00. — Wer fährt mit? Lustig. Verkehrsbilderbuch. Ill. von K. Rohr. Schr. 2.00. — Isidora Newmann / Elfenblüten. Aus dem Reiche der Natur. Mit 30 (dar. 15 farb.) Bild. Arth. Wolf. Lein. 9.00. — Else Ury / Babys erstes Geschichtenbuch. Für die Kleinen von 2—5 Jahren. Ill. M. Lein. 3.80. — Das lustige 1×1 für unsere ABC-Schützen. Hahn. Hblein. 4.00. — Die Wunderfahrt. Lustige Bilder mit Versen. Hahn. 4.00. — Weihnacht, Weihnacht überall! Von Kutzer-Holst. Hahn. Hblein. 4.50.

Digitized by Google

NEUERSCHEINUNGEN 1929/30.

AUGUST GRISEBACH

DIE ALTE DEUTSCHE STADT IN IHRER STAMMESEIGENART

160 Seiten auf engl. Daunendruckpapier und 182 Abbildungen auf Kunstdruckpapier Preis Ganzlein. Mk. 15.—, brosch. Mk. 13.—.

Der bekannte Kunsthistoriker Professor Grisebach hat nach ganz neuen Gesichtspunkten, in der ihm eigenen formenschönen und doch sachlichen Sprache, den Text, der durch einen eingeschalteten Bildteil wirkungsvoll ergänzt wird, gestaltet. Er zeigt die enge Verbundenheit der Deutschen Stadt bis zum heutigen Tag mit dem Charakter der Deutschen Stämme und Landschaften.

In der Reihe: DEUTSCHE DOME

A. RENGER-PATZSCH u. WERNER BURMEISTER

NORDDEUTSCHE BACKSTEINDOME

48 Seiten Text und 128 ganzseitige Bilder Preis Mk. 24.—.

Nicht die eigentlichen Dome, im strengen Wortsinne, bilden den Inhalt des Buches, sondern eine frei gewählte Reihe eindrucksvoller Kirchenbauten. Hierdurch ist eine Bilderfolge von unerhörter Lebendigkeit entstanden, die in dem reichen Wechsel von Domen, Kloster- und Pfarrkirchen eine bisher größtenteils unbekannte Anschauungswelt allen Freunden der Architektur wie der Lichtspielkunst erschließen soll.

WALTER HEGE u. RICHARD KLAPHECK

DER DOM ZU XANTEN UND SEINE KUNSTSCHÄTZE

70 Seiten Text mit 38 Textbildern, 80 Vollbildern. Preis Mk. 18.—

Dieses Werk ist bestimmt, den herrlichen Dom zu Xanten, der nächst dem Kölner Dom die umfangreichste und bedeutendste Schöpfung kirchlicher Baukunst am Niederrhein ist, auch über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt zu machen.

DEUTSCHER KUNSTVERLAG

BERLIN W 8.

NEUE BÜCHER von Wilhelm Hausenstein

Meister und Werke.

Gesammelte Aufsätze zur Geschichte und Schönheit bildender Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

315 Seiten mit 16 Bildtafeln. Hervorragend ausgestatteter Geschenkband mit künstlerischem Schutzumschlag in Silber und Rot. In schwarzes Leinen mit Silberprägung geb. RM 10.—, geh. RM 8.—.

Das Buch ist eine Darstellung der Kunst in einzelnen Querschnitten, eine Art kleiner Kunstgeschichte, in der es nur Wesentliches, Wichtiges zu lesen gibt. Die großen Meister sind hier wirklich zum Leben erweckt und der Glanz und die Farben ihrer Bilder lebendig geworden.

Drinnen und Draußen.

Ein Tagebuch über Landschaften und Städte, Tiere und Menschen.

335 Seiten. Leinen RM 7.50, geh. RM 5.50.

Ein wunderbar reiches Erlebnisbuch! Den Blick aufs Pflaster der Städte, auf Wälder und Gebirge gerichtet, schreibt Hausenstein die Gedanken nieder, die alle diese Dinge: Gräser und Häuser, Menschen und Tiere, ihm eingeben. Alles was er mit seinen Worten anfaßt, bekommt Form und Bewegung, Atem und Blut und die Farbe des Lebens.

✱

Ferner erscheint im Herbst 1929:

Panoptikum.

Gestalten und Kulissen von Joseph Roth.

150 Seiten. Leinen etwa RM 5.—, geh. etwa RM 3.50.

Eine Sammlg. scharf geschliffener Essays! Der Verfasser ist durch seine letzten, viel beachteten Romane in die erste Reihe der jungen Dichtergenerationen gerückt.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Prospekte kostenlos!

VERLAG KNORR & HIRTH

G. M. B. H. MÜNCHEN

Sendlinger Straße 80

Digitized by Google

Die Plastik des deutschen Mittelalters

von Fried Lübbecke

Zwei stattliche Großquartbände mit 165 Doppeltontafeln und 180 Seiten Text. „Das Monumentalwerk der deutschen Plastik ist ein prächtiger Besitz für jeden Kunstfreund, ein unentbehrliches Handbuch für den Sammler und Forscher" („Cicerone").

Zwei Ganzleinenbände, gediegen gebunden

statt 90.00 RM. nur 28.00 RM.

Michelangelo

von Fritz Knapp

Mit 102 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck und Mattautotypie und 44 Abbildungen im Text (Bruckmann). „Das anerkannte Hauptwerk über Michelangelo aus neuester Zeit." — Das wissenschaftlich hervorragende Buch erscheint in neuer mustergültiger Ausstattung, die seinem großen Gegenstand angepaßt ist.

In Halbleinen statt 20.00 RM. nur 8.80 RM.

V. C. Habicht, Maria. Mit eingehendem Text und 79 teils vierfarbigen Bildtafeln auf Kunstdruck und 33 Textabbildungen. Eine Darstellung des religiösen Wesensgehaltes und der künstlerischen Ausdrucksform der Gestalt der Maria; eines der gediegensten und schönsten Werke über den Marienkult. . . . . In Halbleinen **statt 38.— RM. nur 8.80 RM.**

Dürers Leben und Werke von Otto Fischer; rund 100 ganzseitige Bilder und eingehender Text. Eines der besten volkstümlichen Bücher über Dürer; ganzseitige Bilder nach den wertvollsten Gemälden, Zeichnungen und Holzschnitten. . . . . kart. **statt 4.80 RM. nur 1.90 RM.**
Ganzleinen . . . . . **statt 6.80 RM. nur 2.90 RM.**

Die guten Meister des deutschen Hauses von O. Lang. Mit vielen Gedichten und über 100 Bildern volkstümlicher Meister. Ein wirkliches Hausbuch. kart. **statt 2.— RM. nur —.90 RM.**

Die Buchillustration der deutschen Romantik von O. Lang. Mit rund 180 Abbildungen. Die schönsten Schöpfungen der volkstümlichen Zeichner der deutschen Romantik.
Halbleinen . . . . . **statt 6.— RM. nur 2.80 RM.**

Die wertvollsten Goethebildnisse. Herausgegeben von H. Wahl, Direktor des Goethe-Nationalmuseums. 20 Lichtdrucktafeln. 30:40 cm. Das prachtvoll ausgestattete Werk ist eine wertvolle Gabe für jeden Goetheverehrer. . . . . Halbleder **statt 30.— RM. nur 13.50 RM.**

Einhorn - Verlag, München, Sonnenstraße 24

Digitized by Google

BÜCHER FÜR
KUNSTFREUNDE

Herausgeber Dr. Alexander Koch

Das Schöne Heim

Ein textlicher Ratgeber für die Ausgestaltung der Räume.
Leicht gebunden RM. 10.—.

1000 Ideen zur künstlerischen Ausgestaltung der Wohnung

Quartband von 210 Seiten mit etwa 250 Abbildungen u. Kunstbeilagen. Ganzleinen RM. 20.—.

Das vornehm bürgerliche Heim

Quartband mit etwa 200 Abbildungen und Kunstbeilagen.
Leinenband RM. 20.—.

Schlafzimmer (Dritte Folge)

Quartband mit etwa 200 Abbildungen und Kunstbeilagen.
Leinenband RM. 20.—.

Das Haus eines Kunstfreundes

Das Haus Alexander Kochs, Darmstadt (Außen- und Innen-Architektur mit seiner Sammlung an Bildern, Plastiken und Kleinkunst. 150 große, teils farbige Abbildungen.
Gebunden RM. 24.—.

Farbige Wohnräume der Neuzeit

Preisgekrönte Entwürfe und ausgeführte Räume in 140 farbigen und schwarzen Abbildungen.
RM. 48.—.

Das neue Kunsthandwerk in Deutschland und Österreich

Starker Folioband von mehr als 300 Seiten mit 384 großen Abbildungen und Kunstbeilagen. Herabgesetzter Preis.
Gebunden RM. 28.—.

Reichillustrierte Prospekte gratis!

VERLAGSANSTALT
ALEXANDER KOCH G. M. B. H.
DARMSTADT W 134

Hellmuth Unger
Helfer der Menschheit
Der Lebensroman Robert Kochs.
Mit Portr. 350 S. Leinen 6.80 M.
Hamburger Nachrichten: „. . . klug, warmherzig, ohne Oberflächlichkeit und ohne Schulmeisterei . . .“

Trangott Pilf
Der
Heilige Pillendreher
Roman.
Leinen 4.75 M. Geſch.-Ausg. 5.50 M.

Doktor Dackels
Operationstiſch
Eine fröhliche Geſchichte.
4. Auflage. Kart. 2.50 M.

Verlag der
Buchhandlung des Verbandes der Aerzte
Deutschlands. Leipzig C 1.

EMIL GREEFF

BEWEGUNG
ALS WESEN DER WELT

Das Buch unserer bewegungsfrohen Zeit. Ein glühendes Buch des Lebens, mit dem sich jeder philosophisch interessierte Deutsche auseinandersetzen muß, gibt es doch in kühnem Zugriff ein Letztes: die Weltformel. Theorie und Praxis, Schauen und Schaffen sind hier vereint. Ein mitreißender Aufruf zur Tat, zu größtmöglicher Lebensentfaltung.

VERLAG DR. HANS KRAUSE
FÜRTH I. BAYERN

PREIS GANZLEINEN GEB. 4.80

Digitized by Google

STANDWERKE DER MUSIKLITERATUR

Hermann Abert
W. A. Mozart
2 Bände. 6. Auflage. In Halbfranz RM. 24.—, in Ganzleinen RM. 20.—

Bernhard Scharlitt
Frédéric Chopin
In Halbfranz RM. 10.—, gebunden RM. 7.—

Friedrich Chrysander
G. F. Händel
3 Bände. 2. Auflage. Gebunden RM. 25.—

Clara Schumann / Johannes Brahms
Briefe aus den Jahren 1853—1896, herausgegeben von B. Litzmann. 2 Bände.
In Halbfranz RM. 26.—, in Ganzlein. RM. 20.—

Theodor Frimmel
Beethoven-Handbuch
2 Bände. In Ganzleinen RM. 24.—

Albert Schweitzer
Johann Sebastian Bach
6. Aufl. In Halbfranz RM. 22.—, in Ganzl. RM. 20.—

Franz Liszt
Frédéric Chopin
Deutsch: 4. Auflage. Gebunden RM. 3.75
Französisch: 6. Auflage. Gebunden RM. 7.50

Philipp Spitta
Johann Sebastian Bach
2 Bände. In Halbfranz RM. 40.—, geb. RM. 36.—

Berthold Litzmann
Clara Schumann / Ein Künstlerleben
Nach Tagebuchblättern u. Briefen. 3 Bände. 4.—8. Aufl. In Halbfranz RM. 45.—, in Ganzl. RM. 39.—

A. W. Thayer
Ludwig van Beethovens Leben
Neubearbeitung von Hugo Riemann
5 Bände. Gebunden RM. 60.—

Florence May
Johannes Brahms
2. Auflage. In Ganzleinen RM. 15.—

W. J. v. Wasielewski
Die Violine und ihre Meister
Bearb. u. ergänzt von W. v. Wasielewski. 11.—13. Tausend. In Halbfranz RM. 20.—, in Ganzl. RM. 16.50

C. F. Pohl
Joseph Haydn
3 Bände. Der III. Band weitergeführt von Hugo Botstiber. Gebunden RM. 38.—

W. J. v. Wasielewski
Das Violoncell u. seine Geschichte
3. Auflage. In Ganzleinen RM. 7.50

Heinrich Bulthaupt
Dramaturgie der Oper
2 Bände. 3. Auflage. Gebunden RM. 16.—

Max Marterſteig
Das deutsche Theater i. 19. Jahrh.
2. Auflage. Gebunden RM. 18.—

Geschichte der Musik in Bildern.

Unter Mitwirkung von **Robert Haas** und **Hans Schnoor** nebst anderen Fachgenossen. Herausgegeben von **Georg Kinsky.** In Ganzleinen RM. 30.—.

Das Werk enthält nahezu 2000 Bilder, durch die eine lebendige Anschauung des Stoffes gewährleistet ist. Es umspannt einen Zeitraum von vier und einem halben Jahrtausend, beginnend mit vorderasiatischen Skulpturen aus der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends und von da über alle musikhistorischen Ereignisse führend bis zu dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mit den Bildnissen von R. Strauß, Mahler, Reger, Busoni, Debussy und anderen. Die Bilder sind mit kurzen Erläuterungen versehen. Das Werk hat in der gesamten Literatur nicht seinesgleichen.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Soeben erschienen:

EGON V. KAPHERR

Murk Tatzelbrumm

Ein Sohn der Wälder

1.—5. Tausend

Illustriert von Prof. W. Arnold

Brosch. RM. 5.—, Leinen RM. 7.50

Keins der vielen Bücher, die der unermüdliche Jäger und Schriftsteller geschrieben hat, kann sich mit diesem seinem neuesten, was Reichtum des Inhalts und Frische der Darstellung angeht, auch nur annähernd vergleichen. Wieder einmal kehrt Kapherr in Sibirien ein. In mehr als 40 Kapiteln schildert er die überwältigende Mannigfaltigkeit der Tierwelt in dem wilden Lande westlich und südlich zu Füßen des Urals. Kenntnisreich und liebevoll wie kein anderer schildert Kapherr das Leben der Tiere und schafft, ohne sie zu vermenschlichen, einen Geschichtenkranz voll Spannung.

Soeben erschienen:

ERICH SCHEURMANN

In Menschenspuren um die Welt

Ein Buch der Sehnsucht und der Erfüllung

Brosch. RM. 4.80, Leinen RM. 7.—

Überdrüssig der europäischen Zivilisation, macht sich ein deutscher Künstler auf, den Menschen zu entdecken. Er reist nicht, wie andere, in der Luxuskabine, sondern zusammen mit Auswanderern in der dritten Klasse, und er hat das Herz und den Blick für die Schicksale von Enterbten. Über Australien kommt er nach Samoa. Er kennt die Südsee bereits, und beim Wiedersehen vertieft sich ihm der Eindruck: hier liegt das Paradies der Menschheit. Ein Buch, zum Bersten gefüllt mit wunderlichen Menschen und abenteuerlichen Erlebnissen, in einem Stil geschrieben, der an die Farbigkeit Bonselscher Schilderungen erinnert, urdeutsch, ein Buch, in dem sich Liebe zur Fremde und Treue zum Vaterland aufs innigste vereinen.

BRUNNEN-VERLAG / KARL WINCKLER / BERLIN SW 48

Einige Neuerscheinungen:

Christian Morgenstern / Auswahl aus seinen Dichtungen

Einband von E. R. Weiß. Druck von Jakob Hegner. 1.—10. Tausend. Geh. 3.—, Leinen 5.—.
Die schönsten Gedichte Christian Morgensterns sind in diesem Geschenkband vereinigt.

Michael Arlen / Welch reizende Leute! Roman

Geheftet 4.,— Leinen 6.—.
Ein entzückendes Bild der Londoner Gesellschaft von heute, gezeichnet von dem großen Ironiker Michael Arlen.

Bruno Brehm / Susanne und Marie. Roman

Geheftet 4.—, Leinen 6.—.
Ein Roman von stärkster Stimmung und feinstem Humor.

Edmond Kleg / Moses

Geheftet 9.—, Leinen 12.—.
Ein Frescogemälde von grandiosen Ausmaßen, eine Handlung von hinreißender Lebendigkeit.

Walter Hueck / Menschen unter sich

Eine Kurz- und Kleinwaren-Philosophie für jedermann.
Geheftet 3.80, Leinen 4.80.
Wundervolle Aussprüche eines geistvollen Weltmannes, die bald in der Welt, die sich die elegante nennt, geläufig sein werden.

25 Jahre R. Piper & Co. 1904—1929

Almanach mit 32 Tafeln und vielen Textabbildungen. Geheftet 1.50, Leinen 2.—.
Pipers Kunstkalender 1930. Mit 52 teils farbigen Tafeln. 2.—.

R. PIPER & CO. + VERLAG + MÜNCHEN

Digitized by Google

Der Alpinismus

in Bildern. Von Alfred Steinitzer

Neueste Auflage mit weit über 600 Bildern auf bestem Kunstdruckpapier und 16 Farbtafeln, in dauerhaftem und schönem Ganzleinen-Band, Großformat. Wir bieten den Bergfreunden das berühmte Werk zu dem erstaunlichen Vorzugspreis von nur RM 12.50 statt RM 30.–. Die Mitteilungen des DÖAV. nannten es „Ein Prachtwerk in jeder Beziehung", die Alpenländischen Monatshefte:

Eine Kulturgeschichte des Bergsteigens.

statt 30.00 RM. nur 12.50 RM.

Josef Enzensperger

Ein Bergsteigerleben

Mit fast 200 prächtigen Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier, Großoktav, gediegener Ganzleinen-Band. „Das unvergleichliche Buch bedarf keiner Empfehlung; es ist ein klassisches Werk der alpinen Literatur, wie selten eines

für jeden Alpenfreund geeignet."

statt 25.00 RM. nur 18.00 RM.

Die Alpen und ihre Maler

mit rund 170 Abbildungen. Herausgegeben von E. W. Bredt.

„Eine überwältigend reiche, durch hervorragende Abbildungen illustrierte Zusammenstellung der bedeutendsten künstlerischen Darstellungen der Alpen und ihrer schönsten Gipfel." (Der Bergsteiger, Wien.)

Halbleinen statt 7.50 RM. nur 3.60 RM.

Die Tiroler Stadt in Bildern. Von O. F. Luchner. Mit ausführlichem Text und 162 Abbildungen auf weißem Kunstdruckpapier. Eine reiche Auswahl charakteristischer Städtebilder Tirols mit beschreibendem Text. . . . . In Halbleinen **statt 5.— RM. nur 1.80 RM.**

Bozener Burgen von Dr. J. Weingartner. Mit eingehendem Text und vielen Abbildungen. Eine willkommene Gabe für die vielen Freunde Südtirols; ein gediegenes und schönes Werk von dem besten Kenner geschrieben. . . . . Halbleinen **statt 8 — RM. nur 4.50 RM.**

Sechs Berglandbilder Zugspitze, Mont Blanc, Drei Zinnen, Matterhorn, Wildspitze, Cimone della Pala. 6 Blätter in Heliogravüre, Format 27:50 cm. „Ein wundervoller Wandschmuck für jeden Alpenfreund." („Deutsche Alpen-Zeitung.") . . Zusammen **statt 15.— RM. nur 4.80 RM.**

Hans Much, Akbar. Der Schatten Gottes auf Erden. — Groß war Akbar, der indische Kaiser des 16. Jahrhunderts, dem wohl kein Fürst der Erde in der Vielseitigkeit und Größe seiner Anlagen gleichkommt . . . . . Ganzleinen **nur 7.50 RM.**

Oskar von Niedermayer, Unter der Glutsonne Irans. Kriegserlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan. Mit einer Karte und vielen Abbildungen. — Das Buch ist spannend bis ans Ende, wahr bis zum letzten Wort, für jeden Deutschen ein Erlebnis. In Ganzleinen . . . . . **nur 10 — RM.**

Hans Wahl, Prinz Louis Ferdinand von Preußen. — Ein aus Tagebuchblättern, Briefen Berichten der Zeitgenossen aufgebautes Lebensbild des genialen Prinzen, der bei Saalfeld den Heldentod fand, ... In Leinen, **statt 10.— RM. nur 5.— RM.**

Einhorn-Verlag, München, Sonnenstraße 24

Begründet von W. Weichardt. Herausgegeben von Karl Rauch. Verlag für Buchwerbung, Berlin SW 61. Yorkstraße 84. Für unverlangte Manuskripte keine Verantwortung; Rückporto beifügen. 14. Jahrgang: 10 Hefte 3.—; bei direkter Zusendung 3.80. — Druck von Ernst Mauckisch, Freiberg (Sa.).

Digitized by Google

AUGUST SANDER

ANTLITZ DER ZEIT

60 Aufnahmen deutscher Menschen des 20. Jahrhunderts
Einleitung von Alfred Döblin. Ganzleinenband RM. 12.—

In jahrzehntelanger stiller Arbeit hat der Kölner Photograph August Sander, begabt mit einem ungewöhnlichen Blick für menschliche Physiognomie, versucht, das Gesicht der Zeit in prägnanten Gesichtern der Zeitgenossen festzuhalten. Aus allen Schichten der Bevölkerung werden die markantesten Typen gezeigt, der Bauer, der Proletarier, der Bürger, der geistige Arbeiter, der künstlerisch-schöpferische Mensch, der Industrielle, der Handwerker usw. mit einem ungewöhnlichen Gefühl für das wahrhaft Typische in der Physiognomik der verschiedenen Gruppen und mit einer vorurteilsfreien, von jeder Ironie fernen Betrachtungsweise.

RHEINISCHE BLÄTTER FÜR KULTURPOLITIK:

August Sander ist ein scharfer Beobachter, der, erfüllt von einem bewundernswerten Wahrheitsfanatismus, die Physiognomie seiner Zeit in dem mannigfachen Aussehen seiner Zeitgenossen einzufangen trachtet. Er hält seiner Zeit einen Spiegel vor und sagt mit den Mitteln seiner Kunst ganz schlicht: So bist Du, Mensch!

KURT WOLFF VERLAG A.-G. / MÜNCHEN

Bücher für anspruchsvolle Leser

Sophie Hoechstetter

Fränkische Novellen

Mein Freund Rosenkreutz — Das Erlebnis
Der Weg nach Sanssouci

Diese fränkischen Novellen sind überall begeistert aufgenommen worden. Von ihnen sagt Ina Seidel: „Worte – kühn, feurig und zart rühren immer wieder an letzte Geheimnisse, an den Kristall der Dinge", und Stefan Zweig nennt sie „überall von schönem Ungestüm, von edler Menschengläubigkeit". Kaum wird wohl Franken je so geliebt und empfunden werden können wie von Sophie Hoechstetter.

Alle Bände broschiert je 3.50 RM., Leinen je 5.50 RM.

Einhorn-Verlag in München, Sonnenstraße 24

Digitized by Google

Kalender-Geschichten

von Oskar Maria Graf

Illustriert von Käte Hoch. Doppelband. 808 Seiten. Ganzleinen RM. 12.–.

Ein Hausbuch für die deutsche Familie, in dem die gute alte Volkserzählung wieder auflebt.

Du sollst Dir kein Bildnis machen

von Arnold Höllriegel.

Roman. 362 Seiten. Brosch. RM. 4.–. Geb. RM. 6.–.

Ein Filmroman aus Hollywood, mit all dem Glanz seiner »Sterne«. Wer den Film liebt, muß dieses Buch lesen.

Wie Ludwig Thoma Jagdkönig wurde

von Walter Ziersch

und andere Thoma-Erinnerungen. 224 Seiten. Gebunden RM. 3.75.

Inhalt: Ludwig Thoma, Michl Deng und der Rehbock; Tarock; Ostern; Wochenend; Am Stammtisch; Sylvester; Lustiges um L. Th.; Premierenfahrt nach Berlin.

Jean Paul Marat, Freund des Volkes

von Fritz Reck-Malleczewen

Roman. 356 Seiten. Brosch. RM. 4.50. Ganzlein. RM. 6.–.

Der Roman des dritten großen Revolutionshelden neben Danton u. Robespierre.

WEIHNACHTSBRIEF DES DREI MASKEN VERLAGES MÜNCHEN

NEU FÜR WEIHNACHTEN 1929

Das Deutsche Vortragsbuch

Eine Auswahl sprechbarer Dichtungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit Einführung in die Grundlagen gesprochener Dichtung und Hinweisen für den Vortrag

von Dr. Fritz Gerathewohl

Lektor für Vortragskunst an der Universität München

312 Seiten. In Ganzleinen M. 7.—

Das „Deutsche Vortragsbuch" dient dem Bestreben, das Wort des Dichters in Rhythmus und Klang lebendig und künstlerisch wirksam werden zu lassen. In erster Linie für den kunstempfänglichen Laien und den Pädagogen bestimmt, möchte es aber auch dem berufenen Künstler nützlich werden.

Lieder aus China

Nachdichtungen von Hans Böhm

Mit 17 Zeichnungen von Rud. Großmann

Auf Deutsch-Japan, als Blockbuch geb. M. 7.—

Liebhaber-Ausg. numer. u. signiert M. 20.—

Die Nachdichtungen Böhms wahren den chinesischen Urbildern gegenüber volle Objektivität und erwecken überzeugend den Eindruck, daß es Böhm gelungen ist, den wundersamen Reiz dieser lyrischen Kleinodien so rein als nur irgend möglich zu vermitteln.

Hausbuch deutscher Lyrik

Von Ferd. Avenarius. Erneuert von Hans Böhm. Mit Bildern deutscher Maler. 281. bis 290. Tsd. 340 S. in Ganzleinen M. 7.50

Diese berühmte und beliebteste deutsche lyrische Anthologie, mit der Avenarius zum ersten Male die edelste deutsche Lyrik zur unmittelbaren Begleiterin des Menschendaseins machte, um zu Sammlung und Vertiefung, zu Stärkung und Trost den Lebenssegen unserer Lyrik mitzugeben, liegt hiermit nun in völlig neuer, zeitgemäßer Bearbeitung vor.

Das Teutsche Dichterroß

In allen Gangarten vorgeritten von Hanns von Gumppenberg

Mit Bildniskarikaturen von Bruno Paul und Olaf Gulbranssen

13. u. 14., erw. Aufl., in Ganzleinen M. 6.—

Dieses berühmteste aller Parodienbücher, „eine der genialsten Taten, die deutscher Humor jemals vollbracht hat", ist in seiner künstlerischen Meisterschaft ebenso ernst, wie es in geistvollem Humor, überlegenem Spott und ausgelassener Laune amüsant und erquickend ist.

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY · MÜNCHEN

Digitized by Google

WEIHNACHTSKATALOG

DER BÜCHERWURM
14. Jahrg. Heft 9/10

Digitized by Google

WALTER VON MOLO

Die Scheidung

EIN ROMAN UNSERER ZEIT

11.—15. TAUSEND

Halbleinen M 5.50, Ganzleinen M 6.50

Jugendlichkeit und Ehrlichkeit: das ist das Bezwingende dieses Bekenntnisbuches. Ihm wird der Zwiespalt der heutigen Ehe zum Sinnbild des Zwiespaltes unserer Zeit. Kampf der Geschlechter, der Generationen, Probleme der Erziehung: alle aber läutern sich und erneuern sich zu einem neuen Glauben, einer neuen Ehe, einer neuen Zukunft.

DIE LITERATUR

Mensch Luther

ROMAN

15. TAUSEND

Halbleinen M 5.50, Ganzleinen M 6.50

In gnadenvoller, zauberischer Luft steht dieser Roman, von der ersten Seite bis zu seiner letzten, ein Roman um Luther, ein unerschrockenes, lauteres, meisterliches Werk. In den Zeitraum von etwa vierundzwanzig Stunden eingepreßt eine grandiose Epoche der Weltgeschichte, die Wende einer Zeit. Ein herrliches Buch.

BERLINER TAGEBLATT

PAUL ZSOLNAY VERLAG / BERLIN

Digitized by Google

DER BÜCHERWURM

Monatschrift für Bücherfreunde

Heft 9/10 Weihnachten 1929 14. Jahrgang

AN EINEN JUNGEN DICHTER

EIN BRIEF VON RAINER MARIA RILKE

In der Insel-Bücherei erscheinen soeben Rainer Maria Rilkes „Briefe an einen jungen Dichter". Der junge Dichter, dem Rilke diese wundervollen Briefe schrieb, ist Franz Xaver Kappus. Wir bringen aus der kleinen Sammlung den ersten Brief zum Abdruck.

Paris, 17. Februar 1903.

Sehr geehrter Herr!

Ihr Brief hat mich erst vor einigen Tagen erreicht. Ich will Ihnen danken für sein großes und liebes Vertrauen. Ich kann kaum mehr. Ich kann nicht auf die Art Ihrer Verse eingehen; denn mir liegt jede kritische Absicht fern. Mit nichts kann man ein Kunstwerk so wenig berühren als mit kritischen Worten; es kommt dabei immer auf mehr oder minder glückliche Mißverständnisse heraus. Die Dinge sind alle nicht so faßbar und sagbar als man uns meistens glauben machen möchte; die meisten Ereignisse sind unsagbar, vollziehen sich in einem Raume, den nie ein Wort betreten hat und unsagbarer als alles sind die Kunstwerke, geheimnisvolle Existenzen, deren Leben neben dem unsern, das vergeht, dauert.

Wenn ich diese Notiz vorausschicke, darf ich Ihnen nur noch sagen, daß Ihre Verse keine eigene Art haben, wohl aber stille und verdeckte Ansätze zu Persönlichem. Am deutlichsten fühle ich das in dem letzten Gedicht „Meine Seele". Da will etwas Eigenes zu Wort und Weise kommen. Und in dem schönen Gedicht „An Leopardi" wächst vielleicht eine Art Verwandtschaft mit diesem Großen, Einsamen auf. Trotzdem sind die Gedichte noch nichts für sich, nichts Selbständiges, das letzte und das an Leopardi nicht. Ihr gütiger Brief, der sie begleitet hat, verfehlt nicht, mir manchen Mangel zu erklären, den ich im Lesen Ihrer Verse fühlte, ohne ihn indessen namentlich nennen zu können.

Sie fragen, ob Ihre Verse gut sind. Sie fragen mich. Sie haben vorher andere gefragt. Sie senden sie an Zeitschriften. Sie vergleichen sie mit anderen Gedichten und Sie beunruhigen sich, wenn gewisse Redaktionen Ihre Versuche ablehnen. Nun (da Sie mir gestattet haben, Ihnen zu

Digitized by Google

raten) bitte ich Sie, das alles aufzugeben. Sie sehen nach außen und das vor allem dürften Sie jetzt nicht tun. Niemand kann Ihnen raten und helfen, niemand. Es gibt nur ein einziges Mittel. Geben Sie in sich. Erforschen Sie den Grund, der Sie schreiben heißt; prüfen Sie, ob er in der tiefsten Stelle Ihres Herzens seine Wurzeln ausstreckt, gestehen Sie sich ein, ob Sie sterben müßten, wenn es Ihnen versagt würde zu schreiben. Dieses vor allem: fragen Sie sich in der stillen Stunde Ihrer Nacht: muß ich schreiben? Graben Sie in sich nach einer tiefen Antwort. Und wenn diese zustimmend lauten sollte, wenn Sie mit einem starken und einfachen „Ich muß" dieser ersten Frage begegnen dürfen, dann bauen Sie Ihr Leben nach dieser Notwendigkeit: Ihr Leben bis hinein in seine gleichgültigste und geringste Stunde muß ein Zeichen und Zeugnis werden diesem Drange. Dann nähern Sie sich der Natur. Dann versuchen Sie, wie ein erster Mensch, zu sagen, was Sie sehen und erleben und lieben und verlieren. Schreiben Sie nicht Liebesgedichte; weichen Sie zuerst denjenigen Formen aus, die zu geläufig und gewöhnlich sind: sie sind die schwersten, denn es gehört eine große, ausgereifte Kraft dazu, Eigenes zu geben, wo sich gute und zum Teil glänzende Überlieferungen in Menge einstellen. Darum retten Sie sich vor den allgemeinen Motiven zu denen, die Ihnen Ihr eigener Alltag bietet, schildern Sie Ihre Traurigkeiten und Wünsche, die vorübergehenden Gedanken und den Glauben an irgendeine Schönheit — schildern Sie das alles mit inniger, stiller, demütiger Aufrichtigkeit und gebrauchen Sie, um sich auszudrücken, die Dinge Ihrer Umgebung, die Bilder Ihrer Träume und die Gegenstäande Ihrer Erinnerung. Wenn Ihr Alltag Ihnen arm scheint, klagen Sie ihn nicht an; klagen Sie sich an, sagen Sie sich, daß Sie nicht Dichter genug sind seine Reichtümer zu rufen; denn für den Schaffenden gibt es keine Armut und keinen armen gleichgültigen Ort. Und wenn Sie selbst in einem Gefängnis wären, dessen Wände keines von den Geräuschen der Welt zu Ihren Sinnen kommen ließen — hätten Sie dann nicht immer noch Ihre Kindheit, diesen köstlichen, königlichen Reichtum, dieses Schatzhaus der Erinnerungen? Wenden Sie dorthin Ihre Aufmerksamkeit. Versuchen Sie die versunkenen Sensationen dieser weiten Vergangenheit zu heben; Ihre Persönlichkeit wird sich festigen, Ihre Einsamkeit wird sich erweitern und wird eine dämmernde Wohnung werden, daran der Lärm der anderen fern vorübergeht. — Und wenn aus dieser Wendung nach innen, aus dieser Versenkung in die eigene Welt Verse kommen, dann werden Sie nicht daran denken, jemand zu fragen, ob es gute Verse sind. Sie werden auch nicht den Versuch machen, Zeitschriften für diese Arbeiten zu interessieren: denn Sie werden in ihnen Ihren lieben natürlichen Besitz, ein Stück und eine Stimme Ihres Lebens sehen. Ein Kunstwerk ist gut, wenn es aus Notwendigkeit entstand. In dieser Art seines Ursprungs liegt sein Urteil: es gibt kein anderes. Darum, sehr geehrter Herr, wußte ich Ihnen keinen Rat, als

Digitized by Google

Pottner Der Fischreiher

Aus dem Kalender „Kunst und Leben", Verlag Fritz Heyder, Berlin.

Digitized by Google

diesen: in sich zu gehen und die Tiefen zu prüfen, in denen Ihr Leben entspringt; an seiner Quelle werden Sie die Antwort auf die Frage finden, ob Sie schaffen müssen. Nehmen Sie sie wie sie klingt an, ohne daran zu deuten. Vielleicht erweist es sich, daß Sie berufen sind, Künstler zu sein. Dann nehmen Sie das Los auf sich und tragen Sie es, seine Last und seine Größe, ohne je nach dem Lohne zu fragen, der von außen kommen könnte. Denn der Schaffende muß eine Welt für sich sein und alles in sich finden und in der Natur, an die er sich angeschlossen hat.

Vielleicht aber müssen Sie auch nach diesem Abstieg in sich und in Ihr Einsames darauf verzichten, ein Dichter zu werden; es genügt, wie gesagt, zu fühlen, daß man ohne zu schreiben leben könnte, um es überhaupt nicht zu dürfen. Aber auch dann ist diese Einkehr, um die ich Sie bitte, nicht vergebens gewesen. Ihr Leben wird auf jeden Fall von da ab eigene Wege finden, und daß es gute, reiche und weite sein mögen, das wünsche ich Ihnen mehr als ich sagen kann.

Was soll ich Ihnen noch sagen? Mir scheint alles betont nach seinem Recht; und schließlich wollte ich Ihnen ja auch nur raten, still und ernst durch Ihre Entwicklung durchzuwachsen: Sie können sie gar nicht heftiger stören, als wenn Sie nach außen sehen und von außen Antwort erwarten auf Fragen, die nur Ihr innerstes Gefühl in Ihrer leisesten Stunde vielleicht beantworten kann.

Es war mir eine Freude, in Ihrem Schreiben den Namen des Herrn Professor Horacek zu finden; ich bewahre diesem liebenswürdigen Gelehrten eine große Verehrung und eine durch die Jahre dauernde Dankbarkeit. Wollen Sie ihm, bitte, von dieser meiner Empfindung sagen; es ist sehr gütig, daß er meiner noch gedenkt, und ich weiß es zu schätzen.

Die Verse, welche Sie mir freundlich vertrauen kamen, gebe ich Ihnen gleichzeitig wieder zurück. Und ich danke Ihnen nochmals für die Größe und Herzlichkeit Ihres Vertrauens, dessen ich mich durch diese aufrichtige, nach bestem Wissen gegebene Antwort, ein wenig würdiger zu machen suchte, als ich es, als ein Fremder, wirklich bin.

Mit aller Ergebenheit und Teilnahme:

Rainer Maria Rilke

Die Inselbücherei

bringt außer diesem Bande „Rilkes Briefe an einen jungen Dichter", dem wir vorstehenden Abdruck entnommen haben, noch eine Reihe weiterer Bändchen neu heraus. Jedes ein Kleinod, eine liebenswürdige Kostbarkeit für sich, literarischen Feinschmeckern zu Genuß und Freude. Es sind erschienen: Martin Andersen Nexö, Das Glück. — Felix Timmermanns, Das schöne Lier. — Klabund, Pjotr. — Maxim Gorki, Malwa. — Stefan Zweig, Kleine Chronik.

Digitized by Google

DIE GEGENWART IN ROMAN UND NOVELLE

DR. MARIANNE THALMANN

Es liegt in der Natur des Epischen, daß Roman und Novelle sich in einem etwas stetigerem und gehaltenerem Tempo entwickeln als andere Dichtungen. Der heftigste Pulsschlag der letzten Jahrzehnte ist stärker ins Dramatische und Lyrische gegangen. Der Roman wurde gewissermaßen nur stoßweise von neuen Stilgrundsätzen bewegt und von neuer Stofflichkeit überschwemmt. Das eine vielfach verwirrende Wort, das dabei auftritt, ist das Wort „Expressionismus". Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus sind uns geläufige Begriffe, für die sich auch das lebendige Beispiel leicht einstellt. Hier hat uns die Schule noch Richtlinien mitgegeben, an denen entlang wir uns tasten können. Wesentlich schwieriger ist es schon mit dem Expressionismus. Hier steckt noch so viel von dem drinnen, was uns selbst angegangen ist, daß man sich mit ihm wie mit einem Schulkameraden auseinandersetzen muß. Auf keinen Fall ist der Expressionismus eine Nachkriegserscheinung. Er war der Aufruhr vor dem Kriege. Er war das Stöhnen der großen Städte, ein Mobilmachen der Dämonen, die in der geistigen und sozialen Not der Weltstädte zu Hause sind. Obwohl er bereits zum Totgesagten gehört, muß man mit seinen Formen und Werten vertraut sein, will man in dem leidvollen und triumphierenden Antlitz unsrer Zeit richtig lesen.

Was wollte dieser Expressionismus? Er wollte die Zunge der Stummen lösen. Er heißt die Not, den Schmerz, die Freude schreiben. Er gibt dem Menschen das Recht zu stammeln, das Leben aufzureißen und Botschaften zu verkünden. Mit einem Worte: die Kunst wächst in den Stil der Großstadt hinein. Und damit beginnt die Literatur, die an die allmächtig gewordene Zivilisation der Weltstädte gebunden ist. Sie greift nach der Geste des Demagogen, der die Straße beherrscht. Sie versucht die Menschen der großen Plätze, der weitläufigen Warenhäuser und der grellen Plakatwände für einen Augenblick an sich zu reißen. Und damit ist auch ihre Klangfarbe gegeben. Was aus der Ferne packen soll, was das rasende Tempo von heute überflügeln will, muß laut sein, scharf und groß in der Linie, muß mit der Fabriksirene und mit dem Miethausungetüm konkurrieren können.

Dieses Programm erschlägt den Impressionismus und die Neuromantik der Jahrhundertwende. Und das war nicht nur Übermut, sondern auch Mut. Der Künstler wollte wieder Diktator einer Lebensgestaltung sein, er wollte große Formen und neue Monumentalität. Welt, Menschheit, Kosmos — vor diesen ewigen Begriffen sollte die gekünstelte Filmstadt der impressionistischen Seele erzittern. Eine raschlebige Zeit durchmißt den Weg von Extrem zu Extrem.

Das bis dorthin Vorhandene wird vielleicht am glänzendsten und abgründigsten durch die „Buddenbrooks" von Th. Mann umschrieben.

Digitized by Google

An der Überfülle einer artistischen Persönlichkeitskultur zerbricht Firma und Familie, zerbricht die Überlieferung eines ganzen Jahrhunderts. In diesen Werken Manns steckt ungemein viel von der Sterbemüdigkeit der „hoffnungslosen Geschlechter" (H. Bang), steckt der Nachsommer der Traurigkeiten Turgenjeffs. Das sind die auserwählten und gepflegten Menschen, die alle ein wenig neben den Zeitläufen hergehen; Wirklichkeiten lösen sich ihnen in Träume auf und Katastrophen sind sie nicht mehr gewachsen.

Die Romane aus dem Geiste des beginnenden Jahrhunderts wuchern und kranken an einem alles verstehenden und alles gestattenden Psychologismus. Und darum ist auch keiner andren Zeit die bildsame Seele der Kindheit so ans Herz gewachsen als ihr. Hier ist ein unbegrenztes Feld. Und hierin ist der Roman von allem Anfang an vielleicht am großstadtsüchtigsten gewesen. Viele der lebendigen und zarten Jugendtragödien in der neueren Dichtung sind Bücher einer Jugend, die an dem Wissen um ihr subtiles Jahrhundert zugrunde geht. Sie tritt gewissermaßen die Nachfolge Hanno Buddenbrooks an, der nicht an dem litt, was ihm die Welt der Erwachsenen noch versagte, sondern an dem, was ihn bei zunehmender Wurmstichigkeit von innen heraus zermürbte. Und hier hat der Expressionismus am raschesten Anschluß gefunden. Er schleudert eine haßerfüllte Anklageliteratur auf den Markt, in der Vater und Sohn miteinander abrechnen. Diese Fäden hat der Krieg abgerissen, um verschärfte Gegensätze entstehen zu lassen, eine Wendung, die aus der Verschiebung der gesellschaftlichen und sozialen Zustände heraus begreiflich ist. In der heutigen epischen Gestaltung, in der impressionistische und expressionistische Nachzügler neben einem neuen, stilisierten Realismus stehen, fällt schärfer denn je der weltanschauliche Unterschied ins Gewicht. Aber Weltanschauung ist ein natürlicher Mutterboden. Es wird eine neue Wahrheit, daß „Dichtertum nicht eine Unterhaltung müßiger Seelen, sondern Dienst an der Menschheit im Hause des Volkes ist", wie vor einigen Jahren Wilhelm Schäfer schrieb. Und hier ist eine fast programmatische Trennung eingetreten. Auf der einen Seite steht ein Roman, der alle Anzeichen der Großstadt trägt, der das Leben aus der Perspektive des Bankbeamten, Technikers und Filmmagnaten betrachtet, und auf der andern einer, der im Geiste der Dörfer und Landstraßen dahinläuft. Der heutige Roman zeigt scharf die Feindschaft von Großstadt und Landschaft. Hier ein Dasein von amerikanischer Färbung und dort ein Lebensziel in der Volksgemeinschaft. Der Großstadtroman steht in einem gewissen Hörigkeitsverhältnis zum Krieg, weil die soziale Welt durch ihn hindurch gesehen wird. Die einen sind durch diesen Krieg hindurchgegangen, wie durch ein Erlebnis vom brennenden Recht der Völker, die anderen ziehen eine kaufmännische Bilanz: ungeheure Zahlenreihen auf allen Seiten! Und die Zahlen vermögen ihnen nicht mehr zu sagen, als die Sinnlosigkeit des Todes.

Digitized by Google

Daraus ergibt sich ein feststehender Tenor und eine eindeutige Kriegsliteratur; nun nimmt die Großstadt fast ausschließlich das Wort.

Ganz prachtvoll zeichnete sie Franz Herwig: sein „Sebastian vom Wedding" und dann die Bücher seiner „Eingeengten"-Reihe sind Meisterwerke moderner Erzählerkunst; sie schildern die Großstadt von heute in all ihrer Not, aber auch in all dem Großen, das sie beherbergt. Ganz anders geartet ist Sternheim, wenn er das heutzutage außer Kurs gekommene Bürgertum in der „Chronik des 20. Jahrhunderts" unter das kahle Scheinwerferlicht seiner konstruierten und gläsernen Sprache nimmt; wenn er die Begriffe Ehre, Heldentum, Gemeinschaft ins Tragikomische auflöst und Snob und proletarischen Streber zum Träger einer neuen Welt macht, so ist das noch ein expressionistischer Aufschrei und letzte Zerstörung eines alten literarischen Stoffes. Aber der „Untertan" von H. Mann und der „Kopf", das waren schon die Bücher des politischen Ressentiments, Epen des aufgespeicherten Hasses gegen den endlich Besiegten. Hier beginnt die absichtlich gefärbte und selten überzeugende Darstellung der Stadt und ihrer Konflikte. Diese wenigen Andeutungen, die sich hundertfach belegen ließen, mögen als Beispiel für eine erste Nachkriegsproduktion genügen, für die Moskau Angelpunkt und Hoffnung war.

In einem tieferen Zusammenhang mit der Umstellung vom Volksganzen zur klassenbewußten europäischen Ideologie steht der starke psychoanalytische Zug der Stadt. Wo der lebendige Gott schweigt, wo die Scholle veräußert wird, dort sprechen die Komplexe. Die Armut dieser Menschheit beginnt vor allem bei den erotischen Fragen. Sie stürmt und weint nicht mehr aus der Kindheit in die Welt der Erwachsenen hinüber. Sie ringt nicht mehr mit der Seele und mit den Sinnen, sondern mit frühbewußten Minderwertigkeitskomplexen. „Die sich Verlierenden läßt alles los" — dieses Wort des Niedergangs, das Rilke geprägt hat, könnte man über die innere Tragik der ersten Nachkriegsliteratur setzen. Hier überall werden die Hanno Buddenbrooks noch einmal künstlich aufgepäppelt, psychoanalytisch ernährt und zu spartakistischen Erlösern umgebildet. Hier sind Menschen, die Tagesfragen, Ehe, Beruf, Gesetz mit einem Kompromiß beschließen, die an unendlich vielen Zweifeln und Bedrängnissen leiden und an keinem sterben. Sie sind Amateursozialisten und Individualisten ohne Gnaden. Den sprechendsten Namen hat ihnen Th. Mann in den „Bekenntnissen eines Hochstaplers" gegeben.

Neben dieser ausgesprochenen Großstadtliteratur, die ähnlich gewissen Bildern die stürzenden Perspektiven von Mietkasernen und Schachten aufreißt und sie mit gequältem Leben erfüllt, fließt ein Strom stärkerer Überlieferung fort. Was ihn grundlegend von seinem Nachbar trennt, ist die engere landschaftliche Gebundenheit, denn eine Epik wird nicht ohne sie. Der Stadtroman spielt sozusagen im luftleeren Raume, lebt ein Leben der Konstruktionen. Für den anderen ist die Atmosphäre eine

Digitized by Google

Wachstumsbedingung. Hier geht es um die stillen Freuden und Leiden, die ohne Wald, Gestirn und Äcker nicht tönend sind. Hier treffen wir die Kleinen und Kleinsten des Volkes, die Apotheker, die Haushälterinnen, die Bauern, die Pfarrherren. Da sind die Lehrer, die mit den Kindern donnern und sich doch in ihre Herzen hineinspielen. Da sind die Jungen wie Wult und Walt, die Reisende vorüberziehen sehen, ohne Sehnsucht nach Hollywood zu bekommen. Denn für sie ist Thomasöd, Herlisdorf, und wie die kleinen Nester alle heißen, noch immer voll genug von Wundern. Es gibt eine Reihe von Dichtern, die nicht nach dem Winde horchen: Peter Dörfler, Leo Weismantel, O. Berneder, W. Schäfer, Ponten, Kolbenheyer, P. Ernst, Stehr und viele mit ihnen. Die bäuerliche Kraft, die Geborgenheit in der Landschaft ist ihnen das Kraftreservoir vor den Toren der Stadt. Hier glimmen die Fragen weiter, die der Krieg nur für eine Weile verstummen ließ: die Fragen nach Ganzheit und Verzweigung, nach dem Woher und dem Wohin des Menschen, nach dem Widerstreit von Geist und Materie, nach all dem, was letzte Fragen der Menschheit bleiben. Die Andacht vor den D-Zügen, Flugschiffen und Trusts weicht der Deutung der eigenen Scholle. Und die Gestaltwerdung der Landschaft, des raumgebundenen Menschentums, des diesseitigen und jenseitigen Besitzstandes, wird die höchste Leistung dieser Epik. Hier gibt es wieder Lebensgesetze und nicht nur Aufruhr der Triebe. Die ganze Anmut des Eichendorffschen „Taugenichts" kehrt in den Romanen und Novellen von Frd. Schnack wieder. Und J. M. Wehner läßt das Bauernleben in der „Hochzeitskuh" zu einer bunten und jauchzenden Rhapsodie anwachsen. Das sind Epiker, die schöpferisch werden aus Liebe und Hingabe an die Fest- und Werktage des Lebens, an die Vokalstimmen des Waldes und der Kornfelder, die in den Hupensignalen des städtischen Wirtschaftskampfes längst untergegangen sind. Und der Stimmumfang dieser Dichter ist gewaltig und abwechslungsreich und kommt aus einer neuen Sprachkultur heraus zu neuer Wortmusik. Da ist die volksbuchhafte Fröhlichkeit J. Kneips (Hampit der Jäger), eine runde und übermütige Bauernwelt rings um die Dorfkirche herum, der harte, kühle und kaum mehr österreichische Realismus F. Rainalters (Verkaufte Heimat) oder Josef Oberkoflers, und das zarte In-sich-hinein-Horchen Frd. Grieses und H. Carossas.

Auf Grundlage dieser Blutsverwandtschaft von Boden und Menschenschicksal treibt der Roman auch heute wieder in verstärktem Maße ins Historische hinein. Geschichtliches Denken, ein Leben aus wachsenden Zusammenhängen aufbauen, ist ja einer der ältesten Wesenszüge der Deutschen. Aber der neue geschichtliche Roman will nicht mehr Aktenabklatsch sein. Er sucht das geistesgeschichtliche Leben der Epoche einzufangen. Er will den geistigen Atem und die geschichtliche Wahrscheinlichkeit erwecken, innerhalb welcher die Fabel eben nur so verlaufen darf. So hat E. G. Kolbenheyer in seinem „Parazelsus-

Digitized by Google

Rembrandt, Hendrickje Stoffels am Fenster
(Aus „Rembrandt, Meisterbildnisse", Der Eiserne Hammer, M. 1,20).

Digitized by Google

roman" das Unvergängliche der deutschen Mystik wieder erstehen lassen.

Der Frauenroman nimmt seiner ganzen geschichtlichen Entwicklung nach einen Ablauf von anderem Tempo. Erst das 19. Jahrhundert hat die bis dahin meist gefühlsgebundenen Kräfte gelöst. Das erste Ergebnis war eine Anklageliteratur, eine Literatur der Frauenfragen und der Geständnisse. Ein Erlebnisbuch dieser alten Generation, das in unsere Tage hineinreicht, ist beispielsweise „Liebe" von Helene Stöcker. Hier sind noch ganz feste Beziehungen zu den Fragen der Frauenbewegung des vergangenen Jahrhunderts. Gelöst und frei, mitten drinnen in einem feinnervigen Schrifttum, steht erst Ricarda Huch. Sie ist die gewandte und virtuose Erzählerin, in der die Menschlichkeit einer schönen Frauenhumanität Gestalt wird. Welthistorischer Weitblick, verbunden mit der Klarheit altitalienischer Novellisten, macht sie zur hervorragenden Epikerin. Bildungsromantikerin ist Isolde Kurz (Florentiner Novellen), und geistreich und überspitzt vollendet Annette Kolb in „Spitzbögen" eine spätgeborene Frauenrenaissance.

Die jüngeren Dichterinnen, die mit künstlerischer Selbstverständlichkeit an die Schicksalsfragen unserer Tage herantreten, zeichnen sich durch ihre Erdgebundenheit und durch den Sinn für das Opfer der Persönlichkeit im Dienste der Gesamtheit aus. Ein Gesundungslächeln geht durch die feinsinnige Kunst der Irene Forbes-Mosse („Der kleine Tod", „Glück im Dorn", „Gabriele Alweyden"). In dieser Enkelin A. v. Arnims reicht eine unvergängliche epische Überlieferung in unsere Frauenkunst herein. Wunderbar zart und innig ist die Poesie des „Singerlein" von Dolores Visér. Derb und ungekünstelt steht Paula Grogger mitten drinnen im Lebensdrang einer erbgesessenen Familie („Das Grimmingtor"). Die „Sand-Trilogie" der Handel-Mazzetti ist wahrhaftig das Buch des deutschen Volkes. Ein episches Vaterlandserlebnis aus den Tagen des ersten Napoleon ist Juliana von Stockhausens süddeutsche Chronik der Familie „Greif". Zu dieser kommen das prächtige Erzählertum der Ina Seidel und vieler andrer. Mit diesen Büchern haben sich die Frauen Heimat und Bürgerrecht im deutschen Schrifttum erworben.

In vielen dieser Darstellungen wird das Bäuerliche und das Geschichtliche legendär gefaßt, wie beispielswesie in L. Weismantels „Geschichte des Richters Orb". Der Roman drängt zur breitesten epischen Ausdehnung, zur Chronik des Jahrhunderts. Und die Chronik ist der Gegenpol des städtischen Literatentums. Von diesem wachsenden und lebendigen Atem ist der „Heiligenhof" von H. Stehr; hier hat alles Erdreich und Wurzeln unter sich, und alles ist dem Mutterboden in einem dichtmaschigen Netz verwachsen. Das Leben der Brindeisener und der Sintlinger ist Freundschaft und Feindschaft von ganz Deutschland. Die Heiterkeit, die Lebenszuversicht, die Derbheit, die Weltentrücktheit dieser fast legendarischen Figuren ist mit einem wahren Hunger

Digitized by Google

nach Begebenheiten und Taten geschrieben. Hier schweigt das psychologische Sektierertum. Von gleicher Tiefe sind Peter Dörflers prachtvoll aufgebaute Romane; „Der Roßbub", „Der ungerechte Heller", sind Urkunden zur Biologie der deutschen Familie, voll von Sachwerten. Hier ist man gezwungen, in vorgeschriebenem Tempo mit zu leben und zu sterben. Und jeder einzelne lebt ein gestrichenes Maß an Leid und Glück. Man steht tief drinnen in gegenseitigen Mißverständnissen, in Liebe. Feindschaft und Erhebung. Man steht nie und nirgends über den Dingen. In dieser starken Innerlichkeit, in diesem Wachstum zu den letzten Fragen der Menschheit steckt auch der andächtig religiöse Zug der Dichtung: die Gestaltwerdung Gottes in einem Volke.

Was ist also überblicksweise gesehen unser literarischer Kosmos? Er ist wie alles Lebendige ein Ding mit zweierlei Vorzeichen. Er zeigt darstellungsgemäß einen zweifachen Gesichtskreis, der sich dort und da überschneidet, aber nie zur Deckung gebracht werden kann. Was aus dem journalistischen Tagesbedarf der Städte hervorgeht, gehört nur mehr zum kleineren Teil in den Kulturbereich der Nation. Es ist durch Fremdbefruchtung verschiedenster Art Literatur der europäischen Zivilisation geworden und scheidet aus unseren bodenständigen Entwicklungsmöglichkeiten vielfach aus. Die große Siedehitze dieser Vorgänge ist aber bereits vorüber, und die Unruhe verebbt. Auf allen Gebieten tritt die Selbstbesinnung und Umschau zutage. Neben den Oberflächenerscheinungen von blindem Eifer taucht die Frage nach dem ewig Gültigen auf. Es wächst der Hunger nach dem Objektiven der Gesetze. Das Überkünstelte aus dem Wettbewerb der Großstadtgenüsse wird wieder preisgegeben, und der allmächtige Mensch der modischen Anklageliteratur tritt hinter die Werte überpersönlicher Ganzheiten zurück. Das große, noch unausgereifte Erlebnis unserer Tage ist der Wunsch nach der inneren Stille, das Bedürfnis, aus der Betriebsamkeit und aus dem Ressentiment und der Verneinung in eine harmonische Wirklichkeit hinauszutreten.

Unsere Zeit horcht. Sie berauscht sich nicht mehr wahllos an den Begebenheiten vor dem Kriege, sie gibt nicht mehr gedankenlos dem Beifall, was unter der Maske der „guten alten Zeit" um ihre Gunst wirbt. Sie verfällt aber auch nicht mehr bedingungslos der falschen Romantik der Jack Londonschen Lederjoppen, der Romantik der Getreidebörse und des politischen und wirtschaftlichen Schiebertums, wie es die erste Nachkriegszeit getan hat. Maß und Mäßigung werden wieder die lebensgestaltenden Formen, an denen die Kunst sich aufzubauen versucht. Und nach allen Ekstasen des Bildersturms und des Ringens nach dem neuen Worte bleibt es ihr nicht erspart, eine alte Erfahrung zu machen: jede Entwicklung braucht Vergangenheiten. Und das Wort, das ihr am meisten zu Herzen geht, ist ein Wort des Meisters Ekkehard: „Du sollst haben ein auferhoben Gemüt, nicht ein niederhangendes, vielmehr ein brennendes, und daß es sei einer lebendigen Stille."

Digitized by Google

JOSEPH WITTIG

HANS KÖSTER

Er, katholischer Priester und Professor der Theologie an der Universität Breslau, wurde 1926 — ich weiß nicht, ob das jeder weiß, der diese Blätter liest — aus der Kirche ausgeschlossen: wegen Ungehorsams gegen das römische Amt. Sein Lehramt hatte er bereits während der Verhandlungen mit der Kirchenregierung aufgegeben, und jetzt lebt er zurückgezogen in seinen heimatlichen schlesischen Bergen

Ich fragte einen katholischen Buchhändler, ob denn nun Wittig nach katholischer Auffassung kein Christ mehr sei und bekam darauf die seltsame Antwort, daß man Wittig wohl kaum, ebensowenig wie Luther, die Christlichkeit absprechen könne, aber er habe vieles gesagt, was man aus pädagogischen Gründen gerade dann nicht sagen dürfe, wenn man dem Christentum — und das sei die Kirche — dienen wolle. Ich wurde dadurch an Dostojewskis Großinquisitor erinnert, dachte zurück an die Versuchungen Christi und an den Prozeß, den die jüdischen Machthaber gegen Christus anstrengten, aber ohne begründetes Urteil durch Vollstreckung beendeten; ich sah dann die Kirche entstehen, zur Macht streben, Macht gewinnend (man lese Albrecht Schaeffers neuestes Werk über den ersten sich taufen lassenden römischen Imperator: „Kaiser Konstantin") und Macht anwendend — natürlich nur zur Verbreitung (Karl der Große) und Verteidigung (Inquisition — Politische Gesandtschaften — Konkordate) des „Christentums". Nicht mehr der Dienst am Nächsten, den Christus empfahl, sondern die Macht — der Gewalt oder der Klugheit oder der Geschicklichkeit — wurde das Prinzip, auf das sich das offizielle Christentum (der Kirche) einzig und allein stützen zu können glaubte. Nicht nur nach außen erstrebte und erreichte man diese Macht, auch nach innen gewann man sie: Man vergewaltigte das Innere des Menschen und stellte zwischen seine Seele und Gott kirchliche Einrichtungen, „Gnadenmittel". Das gilt auch von der protestantischen Kirche, die — obwohl sie sich auf Luther und die Reformatoren beruft — diese doch verraten oder mißverstanden hat und jedenfalls an die Stelle des von Luther als Grundstein geforderten Glaubens sehr bald ebenfalls Klugheit und an die Stelle des Bruderdienstes Geschicklichkeit und äußere Macht setzte. Das alles sich ins Gedächtnis zurückrufen ist notwendig, wenn man die heutige Situation verstehen will und die Erklärung dafür sucht, daß heute die Kirche, und das heißt immer noch: „das Christentum" fast allen Männern und auch wohl schon den meisten Frauen etwas Fremdes, Überlebtes zu sein scheint, daß diese selbe Kirche aber anderseits heute noch treueste Glieder kaltblütig ausstößt, sobald sie in ihnen eine Gefahr befürchtet.

Wie aber auch in der obigen Antwort des katholischen Buchhändlers. so ist doch wohl allgemein noch ein Gefühl dafür vorhanden, daß es sich beim Christentum um etwas handelt oder doch wenigstens handeln könnte, was jenseits der Region der Kirchen und Konfessionen liegt, vielleicht auf einer ganz anderen Ebene. — Dieses Gefühl nun ist bei Joseph Wittig mehr als nur vages Gefühl, es ist Bestandteil seines Wesens: Er weiß es, er glaubt es, es ist ihm Wirklichkeit seines Lebens. Und da er Priester und Lehrer war, wie konnte er da anders, als es auch aussprechen?

„Das ist das Schönste am Leben, daß es Wirken Gottes ist. Das allein ist seine Wirklichkeit." Mir scheint, in diesen seinen Worten gipfelt die ganze Botschaft dieses ebensosehr in der Natur, seiner Heimaterde, wie im Religiösen, in Gott, verwurzelten Menschen. — Schon früh hatte er eine eindrucksvolle

Digitized by Google

Joseph Wittig

„Begegnung mit dem Geist der deutschen Sprache“ und so kam es, daß ihm nicht seine berufliche Wissenschaft Lebensaufgabe wurde, sondern künstlerische Gestaltung des Lebens sich zum Inbegriff seiner Arbeit verdichtete. Es entstanden die prächtigen Geschichten, die jetzt in den Bänden „Herrgottswissen“ und „Der Ungläubige“ vorliegen. Viele Menschen, angekränkelt von der Asphalt-Atmosphäre des modernen Literaturgetriebes, werden zwar zu der Kunst der Sprache und Darstellung Wittigs keinen Zugang haben. Sie ist die Sprache des Volkes, des Bauern, des Bürgers, des Arbeiters, verständlich und klar, voller Bilder und Gleichnisse, voll Kraft, Plastik, Herz und Leben.

Digitized by Google

Im Leben des Alltags und Sonntags stellt sich Christus, stellt sich Gott diesem Priester und Dichter dar. „Das allein ist seine Wirklichkeit." Heute und hier. Zu dem Priester kamen die Beichtkinder mit all ihrer religiösen Not. Und die Kirche gab ihm das Mittel einer Erlösung in die Hand, die erst im Jenseits wirksam wird, und die die Not der Menschen nicht linderte oder gar erlöste. Da stellte Wittig die erlösende Entscheidung mitten hinein in den gegenwärtigen Augenblick: In dem Bändchen „Meine Erlösten" ruft er aus: „Christen, das ist die frohe Nachricht, die ich euch bringe. Christus selbst schickt mich. Ich soll euch sagen: Wenn ihr glaubt, könnt ihr nicht mehr sündigen. Wer glaubt, der hat das ewige Leben" — „nicht nur eine unsichere Möglichkeit, nicht nur einen Anspruch mit vielen Bedingungen — nein, wer glaubt, der hat das ewige Leben! Wer glaubt, der wird nicht gerichtet!" Und weiter: „Die Erlösung besteht darin, daß man guten Willen hat, nicht den heroisch starken Willen, sondern den einfachen, menschlich schlichten, aber auf Gott gerichteten guten Willen, alles andere tut die Gnade Gottes... sogar den guten Willen gibt sie uns." So Wittig. Aber dadurch werden der Kirche die Gnadenmittel und -einrichtungen als machtvolle Institutionen genommen und sie muß fürchten, die Herrschaft, die Macht über die Menschenherzen zu verlieren. Wittig stößt die Gnadenmittel zwar nicht um, aber er führt sie zu ihrer wirklich inneren, eigentlichen Bedeutung zurück, stellt sie wieder an ihren natürlichen, ursprünglichen, gar nicht mystischen Platz. Doch das schon ist eine Gefährdung der kirchlichen Macht, im römischen Sinne: des Christentums, und da Wittig nicht widerruft, wird er ausgestoßen.

„Ich bin aus der Kirche ausgeschlossen worden, weil ich vor Gott und meinem Gewissen weder meine Bücher öffentlich zurückziehen, noch dies durch Eidesleistung bekräftigen konnte. Dies ist mein Ungehorsam gegen das römische Amt. Es ist vielmehr Gehorsam gegen Gott, dem man mehr gehorchen muß als den Menschen." Seine Bücher, auch sein großes, zweibändiges Werk „Leben Jesu", in dem er sein Leben als Begegnung mit Christus und Christus in seinem Leben schildert, werden auf den Index gesetzt. Und von allen Seiten kommen offene und verdeckte Anfeindungen, ja Drohungen.

In diesen Kampf hinein stellt nun Wittig sein großes Bekenntnisbuch „Höregott". Es ist seine eigene Darstellung vom „Fall Wittig", seine Rechtfertigung. Selten ist wohl ein solch offenes, aufrichtiges, wahrhaftiges Buch geschrieben worden. Klar liegt sein Leben vor uns. „Habe ich unrecht geredet, so beweise es. Habe ich recht geredet, was schlägst du mich?" Ein ganzer Mensch breitet sein Innerstes vor uns aus. Und dieser Mensch ist ganz Mensch unserer Zeit, darum finden wir alle die Probleme der Gegenwart wieder in diesem Buche. Ganz freimütig — und wie frei und mutig! — sind die Spannungen und Schwierigkeiten aufgedeckt. Aber groß und zukunftsfroh stellt Wittig all den verwirrenden und sich widerstrebenden Parteiungen unserer Tage gegenüber die Weite, offene Gemeinschaft und Freiheit des wahren, der Welt dienenden Christentums.

Wittig erlebte an Rom die Grenzen der Kirche. Darum kann es ihn auch nicht zu einer anderen Kirche ziehen. Er braucht keine Rückenlehne. Seinen Schutz, seine Stärkung vertraut er Gott — keiner Kirche — an. Er weiß, daß die „Una sancte" nicht in einer der bestehenden Kirchen zu finden ist, daß sie an diese gebunden wäre. Es gibt keinen Mitgliedsschein für sie, darum auch nicht mehr „ecclesia". Diese Gemeinschaft setzt eine Bereitschaft voraus, die in jedem

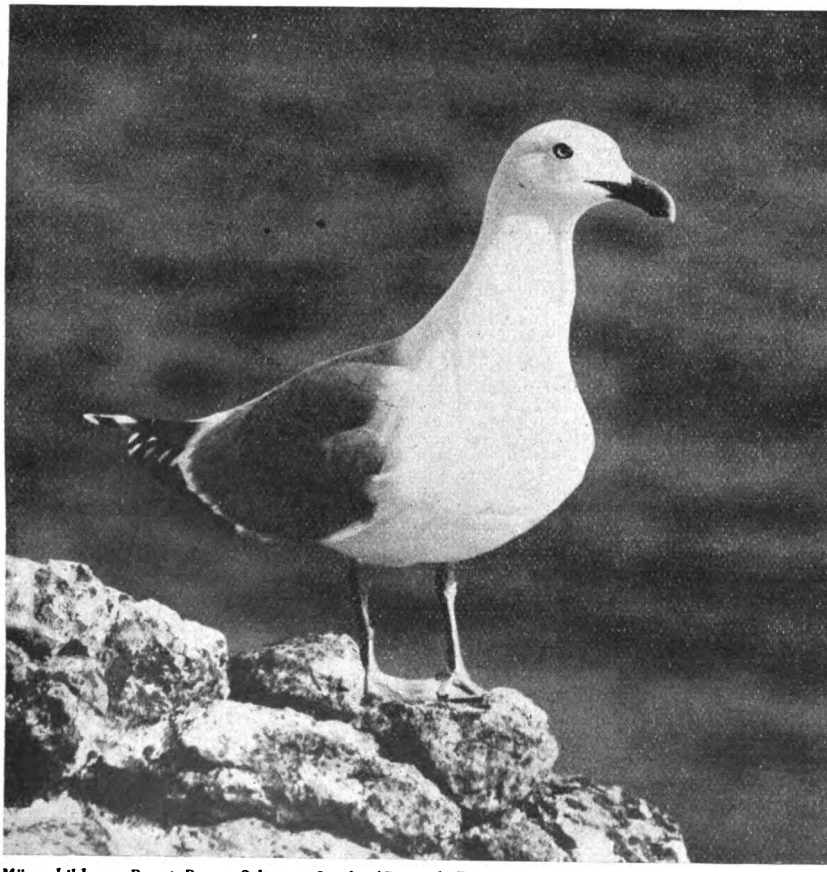
Digitized by Google

Augenblick neu erworben werden muß. Jede Institution ist Gefahr. Bewegung, Leben — ja, ganz einfach: Leben, so wie es ist, das ist ihr Element. Und Joseph Wittig hat den Mut, vorbehaltlos dieser institutionslosen Gemeinschaft zu vertrauen. Und das in unserer Zeit!

Werke von Joseph Wittig:

Im Verlag Franke's Buchhandlung in Habelschwerdt in Schlesien erschien:
Meine Erlösten in Buße, Kampf und Wehr. Halbleinen M. 2,10.

Im Leopold Klotz Verlag in Gotha erschienen:
Der Ungläubige und andere Geschichten vom Reiche Gottes und der Welt. Mit einer Bildbeigabe. 8. Tausend. Ganzleinen M. 7,—, Halbleder M. 10,—.
Herrgottswissen von Wegrain und Straße. Geschichten von Webern, Zimmerleuten u. Dorfjungen. Ganzleinen M. 7,—, Halbleder M. 10,—.
Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo. Neue Ausgabe in unverändertem Wortlaut. Mit neuem Vorwort des Verfassers. Zwei Bände. 16. Tausend. In Ganzleinen M. 14,—, in Halbleder M. 20,—.
Höregott. Ein Buch vom Geiste und vom Glauben. Mit Photographien von Wittig und seiner Frau. 15. Tausend. Ganzleinen M. 7,—, Halbleder M. 10,—.
Joseph Wittig und sein Weg zur „Una sancta". Von Walter Mühlemann. Mit einem Bild Wittigs und Ansicht seines Hauses. Kart. M. 2,—. Eine sehr instruktive, liebevolle Einführung in Gedanken und Leben Wittigs.



Möwenbild aus Bengt Berg „Seltsame Insel" (Dietrich Reimer).

Digitized by Google

WAS KAUFEN?
WAS SCHENKEN?
WAS LESEN?

— — — BÜCHER WARTEN AUF DICH!

Es bleibt in alle Technisierung und Modernisierung hinein guter, gewohnter und immer wieder gern geübter Brauch, liebe Verwandte, Freunde, Bekannte und sich selber am Weihnachtstage mit Büchern zu beschenken und nicht minder gern beschenken zu lassen. Ohne wehleidige Sentimalität gilt heute, wie vor Jahren, daß diese festlichen Wintertage zwischen Ende Dezember und Anfang Januar dem Berufsmenschen der einzige kurze Zeitraum geistiger Konzentration, schöpferischer Beruhigung und menschlicher Festigung abseits des Tageszwangs geblieben sind. Und solcher Stunde der Selbstbesinnung gesellt sich freundnachbarlich das Buch als Kamerad und Anreger zu neuem Lebenstag und Lebensziel. Das alles ist, wie es ist, und läuft mit erfrischend konservativem Gepräge seinen geraden Weg. Neu beginnt aber in jedem Jahr von vorn die Schwierigkeit bei der Auswahl der Bücher, die zu beachten, zu erwerben, zu schenken, sich zu wünschen und zu besitzen lohnt. Unübersehbar ist auch heuer wieder die Fülle, darin unausrottbarer Verlegerwagemut und Vielfertigkeit zahlreicher, schier zahlloser Autoren sich kundtun. Trotz aller Orientierungsmittel und Buchberater, die in ehrlichem Bemühen vielzählig vorliegen und sich gegenseitig ergänzen, bedarf es wohl eines besonders innigen Verhältnisses, einer sachlich tiefen und unter mancherlei Gunst und Ungunst der Stunde erhärteten Freundschaft zwischen Buchkäufer und Buchhändler, wenn dem Kunden der vorweihnachtlich gefüllte Buchladen nicht als Labyrinth erscheinen soll.

Auch unsere Zeitschrift kann darin nur ein geringes helfen. Lebendiges Leben, gesprochenes Wort, durch Blut und Schicksal gekreuzte Entwicklungswege sind und bleiben noch stets gesichertere Stationen, um Lob und Tadel eines Buches von Mensch zu Mensch weiterzutragen als alle Versuche auf Papier mit Tinte und Druckerschwärze. Oder glaubt einer noch, daß Remarques aufwühlender Bucherfolg ein Ergebnis der Pressestimmen für und wider „Im Westen nichts Neues", ein Ertrag des Ullstein-Reklameapparates sei? Man sehe sich die breiten Schichten derer an, zu denen sonst kein Buch, kein Reklameruf dringt, die dieses Buch aber gelesen haben, die es besitzen, ja, weiterschenkten und noch verschenken! Der Weg dieses Buches ging von Mund zu Mund all derer, die in ihm gläubig und wahrhaft oder geblendet und überredet (das mag andernorts untersucht werden) ihr eigenes Kriegs- und Fronterlebnis gefunden haben. Die Mehrzahl dieser Hunderttausende hat bestimmt kein Wort über, kein Wort für und kein Wort gegen das Buch gelesen, ist von keiner Besprechung, keinem Aufsatz und keinem Verriß darauf hingewiesen worden. Einer hat es dem andern unmittelbar und lebendig zugetragen. Von Mund zu Ohr ist es Volksgut und Volksbesitz geworden, so ursächlich vital, daß nun weder Pazifisten, noch Militaristen daraus ihren Parteivorteil zu ziehen vermögen.

So bahnen Bücher sich selber Schicksal und Weg. Autor, Verlag und beratende Kritik bemühen sich nach bester Kraft und verantwortlicher Bestimmung. Es sind andere Instanzen, die die Entscheidungen fällen. Trotzdem behalten Buchkritik und Buchempfehlung begrenzt ihren Sinn und ihren Wert. Aber es können im Getriebe der Weihnachtszeit beim Ansturm der Bücherstapel auf den Redaktionstisch und im Bücherzimmer nur eben Fingerzeige und Andeutungen vermittelt werden.

Das zu Ende gehende Jahr 1929 hat für Deutschland das geistige Erwachen des Kriegserlebnisses in einer überraschenden und von Monat zu Monat sich vertiefenden Weise gebracht, nachdem zehn lange Jahre zuvor öffentlich und literarisch kaum einer wagen durfte, daran zu rühren, und Bücher elementar vergeistigter Lebenshärte, wie etwa die Ernst Jüngers, Jahr für Jahr knapp ein- oder zweitausend Käufer zu finden vermochten. Das letzte Frühjahr stand unter dem Banne Remarques. Die Auflageziffer seines Buches „Im Westen nichts Neues" rückt immer dichter an die für einen Bucherfolg gigantisch erscheinende Ziffer einer Million. Ludwig Renns „Krieg" folgt ihm in bei der sachlichen Strenge dieses Berichtes begreiflichem Abstand. Dutzende und Dutzende weiterer teils erschütternd hilflos gestalteter, darum menschlich ergreifender, teils dichterisch zu letzter Gültigkeit klimmender Berichte aus Kriegs- und Fronttagen schließen sich an. Das abschließende, diesem großen, ein ganzes Volk, ganz Europa einschnürenden Erlebnis Krieg künstlerisch bleibende Gestalt formende Buch ist noch zu schreiben. Vermutlich werden wir es niemals lesen dürfen, aber Stein um Stein wird zum großen Bilde gefügt, indem Band an Band sich reiht und Mann bei Mann

Digitized by Google

antreten zu Aussage, Botschaft und Bericht. Bestehen bleiben wird, wenn vieles — von verlegerischer Geschäftstüchtigkeit heute bengalisch erhellt — wieder ins Dunkel hinabgegangen ist, Bindings dokumentarisches Tagebuch „Aus dem Kriege", aufsteigen wird einmal in geläuterten Tagen des heute zu bitterem Unrecht vergessenen Walter Flex „Wanderer zwischen zwei Welten", es wird von Ernst Jüngers Werk ein Teil bleiben, das naturalistische „Feuer" von Henri Barbusse werden unsere Enkel noch lesen, wenn sie vielleicht auch die abwegige Phantastik des Schlußkapitels nicht mehr verstehen werden... und Dwingers „Armee hinter Stacheldraht" wird nicht einhalten, das Gewissen der Menschheit wachzurufen und Zeugnis zu geben von Greueln, daran jeder von uns sein Schuldteil zu tragen hat, von männlicher Standhaftigkeit, die heute und später andächtig lauschender Jugend aufreckendes Vorbild gewährt. Ich denke mir, daß aus der Reihe der vielen Bücher des Kriegserlebens auch die Gestalt des tollen und herzhaften „Hauptmann Latour", eines wahrhaften Ritter ohne Furcht und Tadel, über allerlei Jahre hin manch Herze froh und tapfer halten wird im trüben Kampf des Lebens. Und wo man adeliges Herrentum standhaft und ohn Versagen zu würdigen weiß, da wird Hans Henning von Grotes Heldenlied vom Widerstand und Ende der Mannschaft der „Höhle von Beauregard" seinen Platz behaupten. Von Georg von der Vrings Büchern („Soldat Suhren" schildert die Leiden und Freuden der Ausbildungszeit und die ersten Wochen an der Westfront, „Camp Lafayette" den Ausgang des Krieges 1918 und die vielfältige Bitternis des Gefangenenlagers) sagt eine bekannte Kritikerin, daß darin die männlichen Dinge des Krieges mit zurückhaltend gedämpfter Schlichtheit auch der Frauenseele zugänglich gemacht werden. A. A. Kuhnert gibt Bericht von der „Kriegsfront der Frau", während Meta Scheele mit ihrem Buche „Frauen im Kriege" aufzeigt, welche große Aufgabe und Lebensmacht in die Hand der Frau gelegt worden ist gerade durch den Krieg.

Es beglückt und darf wohl dankbar hingenommen werden als Zeichen dafür, daß auch das deutsche Volk langsam beginnt, die Kriegszersetzung zu verwinden, daß eine der besten Kräfte unseres dichterischen Nachwuchses Bruno Brehm in seinem neuesten Werk „Susanne und Marie" aus dem graziösen Zauber des Vorkriegs-Wien und der unbändigen Vitalität zweier jungen Mädchenknospen unterschiedlicher Herkunft ein urgesundes, sprudelnd lustiges, zwischen Traum und Wirklichkeit harmonische Mitte haltendes Idyll geschaffen hat, das ich als einen der schönsten Gewinne dieses Winters anmerke. — Man erinnert sich des Namens Gabriel Scott der uns aus Norwegen im vergangenen Jahre mit seinem Hirtenroman „Kristofer mit dem Zweig" nahegebracht wurde. Für beschauliche Menschen wird dieser Kristofer, über dessen erdhafter Geradheit ein Glanz von Weihnachtssternen liegt, auch zum heurigen Fest eines der sinnigsten Geschenke sein. Scotts neues Werk „Das eiserne Geschlecht" ist anderer Struktur. Es stehen da robust brutale Szenen, vor denen wir uns entsetzen können. Und es ist wohl kaum für jedermanns Geschmack, das Kapitel der sadistischen Hinrichtung der zwei zum Tode verurteilten Schwestern zu lesen. Aber es ist der gleiche Scott, großer Dichter und geläuterter Mensch, der darin seine Welt, die Welt seines norwegischen Volkes gestaltet, der wir gern hingegeben lauschen, als wäre es ein Lied aus eigener Väter uralten Tagen. — Bengt Berg, dessen Tierbücher nun schon zu Hausbüchern geworden sind und kaum noch in einer Schulbibliothek fehlen dürften, schenkt mit seiner „Seltsamen Insel" neue Offenbarungen aus der Vogelwelt des Nordens. Paul Eipper und Hedda Walther (bewährte Arbeitsgemeinschaft) lassen ihrem Menschenkinderband ein neues Werk „Tierkinder" folgen. Schön und liebenswert, aber Hedda Walthers Manier, Tiere auf die Platte zu bannen, wird mir allgemach ein wenig sentimental. Das Tier im Tier, das Dämonische wird man in

Digitized by Google

Paul Wolffs „Aus zoologischen Gärten" unmittelbarer finden. — Mit der Filmkamera durch Bali und Indien wanderte Lola Kreutzberg. „Tiere, Tänzerinnen und Dämonen" nennt sie ihr Buch. Sie weiß angeregt zu plaudern, beobachtet gut und versteht es, das Wunderland Bali dem europäischen Leser nahezubringen. Von den photographischen Aufnahmen des Buches sind einige hervorragend gut. —

An bedeutsamen Romanen haben wir Fülle der Wahl und Qual. Walter von Molos „Scheidung" bemüht sich mit verantwortungsbewußter Strenge um eine Klärung des Streites der Generationen, packt die entscheidenden Geistesfragen der Zeit kühn am Schopfe und führt sie symbolisch einer Lösung zu, der nachzuleben Jüngeren mehr ziemte, als — wie es einer gewissen Klique jüngster Literaten gefällt — über die unentwegten Bemühungen dieses Autors zu spötteln, dessen gesamtes Werk in einer lauteren Ethik wurzelt. Sigrid Undset kündigt einen neuen Gegenwartsroman an, der den Titel „Gymnadenia" trägt. Beim Schreiben dieser Zeilen liegt er noch nicht vor, so daß ich mich nicht dazu zu äußern vermag. Ihre Gemeinde, die in Deutschland noch immer im Wachsen ist, weiß, daß sie sich auf einen besonderen Genuß rüsten darf. Leider wird auch Franz Werfels „Barbara" erst in den nächsten Wochen fertig sein, so daß hier nichts anderes zu geben ist als ein Hinweis auf bevorstehendes Erscheinen. Jakob Wassermanns „Columbus" enttäuscht. Diese historisch-psychologische Studie zwingt Ehrfurcht ab vor dem vertieften Quellenstudium und der ziselierenden Gedankenarbeit, die wir an Wassermann immer schätzen werden. Im Ganzen ist es doch mehr ein Zwischenwerk, das wir dankbar annehmen, um mit gespannter Erwartung dem kommenden zweiten Band des Mauritiusromanes entgegenzuharren. „Berlin Alexanderplatz" nennt Alfred Döblin sein dickleibiges neues Opus, darin er am Schicksal des Franz Biberkopf eine Art Symphonie der Weltstadt Berlin zu geben trachtet. Wie auf dem laufenden Band rollen da in buntem Wirbel alle Ereignisse kleinen und großen Formats der Jahre 1924 und 1925 ab, die auf dem Asphalt Berlins sich abspielten oder in ihren Auswirkungen die Bezirke der Stadt berührt haben. Groß ist Döblins Fleiß, sein Einfühlungs- und Deutungsvermögen, seine grandiose Fertigkeit, Sinn des Gesagten und Wortformung, Satzprägung zur kompakten Einheit zu härten. Aber der große Wurf ist vorbeigelungen. Auf die Dauer ermüdet dies Kleinleuteschicksal, und es bleibt ein Mißklang. Es wird dem Leser nicht klar, was eigentlich des Dichters letzte Absicht war: einen zeitlebendigen Volksschauerroman für die breite Menge zu schreiben? Das wäre allein im Vorwurf ein Gewaltiges und Achtung Heischendes! Oder den Berliner Straßenjargon auf hoher literarischer Warte manifestieren? Das erscheint als Versuch am falschen Platze und dürfte im breiten Roman unlösbar, der konzentrierten Form der Novelle und Reportage vorbehalten bleiben. James Joyce ist nur als Ire verständlich und erträglich. Als deutsche Doublette wird er immer unmöglich sein, auch wenn ein Meister des Stils wie Döblin sich's unterfinge. — Jack London hat bei uns etwas an Publikum verloren. Es hängt das wohl durchweg mit der wachsenden Abkehr vom vorurteilslosen Hinnehmen des amerikanischen „Keep smiling" zusammen, die immer sichtbarer besonders auch unter der jungen Generation wird. Jack Londons Romangestalten schmecken, weil der Autor sie allzu proper mit der ganzen Breite und Fülle seiner Sympathie ausgestaltet, der kritischen deutschen Leserwelt auf die Dauer zu fade. Die ersten Bände, mit denen seine deutsche Ruhmesleiter begann, („Abenteuer des Schienenstrang" „König Alkohol") werden noch stets bevorzugt werden. Die robuste Gesundheit seines zweibändigen Romans „Das Mondtal" empfehle ich gern. Erdgeruch, der darin aufbricht, ist dem gegenwärtigen Deutschland nötigste Medizin. — Heinrich Hauser habe ich in früherem Zusammenhang schon einmal den deutschen Jack London genannt. Seinem kleinen Roman „Brackwasser" gebe ich unter der Produktion der jüngeren Deutschen einen der

Digitized by Google

ersten Plätze. „Donner überm Meer" zeigt, daß das Erstlingswerk nicht zu wenig versprochen hat. Härte, Männlichkeit und ein gerades Jasagen zum Schicksal hebt diesen Hauser heraus aus der Menge der Jämmerlinge, die Literatur nur machen aus ihrer eigenen Lebensunfähigkeit. Technik und Natur, die beiden großen Gegenpole, zwischen denen das Menschsein unserer Epoche sich zu bewähren hat, klingen in diesem Buche zusammen und werden zur Harmonie gefügt von der Hand eines Dichters der die Realität bezwungen hat und daraus das höhere Recht erwarb, sie zu deuten. — Joseph Roth schrieb einen Roman deutscher Nachkriegszeit „Rechts und links" darin alle Schwankungen, Irrungen und alle tastenden Versuche nach neuer Einheit sich mischen, aus denen das gequälte Bild der deutschen Gegenwart letzter zehn Jahre dem aufmerksamen Betrachter alle Morgen neu aus den Spalten der Tageszeitungen verzweifelt anblickt. Roth ist offenen Auges und klar sachlichen Urteils durch alle deutschen Gaue gefahren, hat in den Betrieben gestanden, in den Schächten und an der Börse. Er schaute hinter die Kulissen des Gewirres der modernen Gesellschaft. Seine Reportagen haben ausgewählt bestes Material nützlicher und fördernder Information geliefert. Im Roman hat er dies alles dichterisch gestaltet und damit ein Werk geschaffen, das Gültigkeit besitzt. — „Vierundzwanzig neue deutsche Erzähler" vereinigt die von Hermann Kesten herausgegebene neue Prosa-Anthologie die mit Arbeiten von Glaeser, Renn, Roth, Schnack, Vring, Weißkopf u. a. beachtliche Heerschau nachwachsender Kräfte vermittelt. Es steht darin eine kurze, fünf ganze Seiten fassende Kindergeschichte von Georg von der Vring, um derentwillen allein ich das Buch nicht mehr missen möchte. Vielleicht sind die unverdorbenen und natürlich aufwachsenden Kinder die begnadetsten Dichter, aber es gehört dann auch ein ganzer Dichter vom Range Vrings dazu, der sie versteht und ihre gelebte Dichtung liebevoll aufzeichnet. — Eine Anleitung zum richtigen Leben will Raoul H. Francé geben mit seinem Buch „So mußt du leben!" Über seine Absicht äußert er selbst: „Dies Buch soll zu den Werken gehören, die seine Leser auf dem ganzen Lebensweg begleiten. Es will helfen und ist ein Schlußstein und Extrakt alles dessen, was ich weiß und will". Wer Rezepte für seinen Lebensweg braucht, nehme es auf. Manchem wird es eine große Hilfe und ein verständnisvoller Berater sein. — Erschütternd enthüllt Karin Michaelis die Tragödie einer unverstandenen Frau. Diese „Sünden, Sorgen und Gefahren" legen mit psychologischer Messerschärfe die wundeste Stelle heutiger Gesellschaft bloß. — Die bewundernswerte Tapferkeit der Kämpferin Michaelis erhält ein männliches Gegenstück in den Lebenserinnerungen des französischen Malers Vlaminck, die mit dem warnenden Titel „Gefahr voraus!" der Unmenschlichkeit unserer Zeit den Spiegel vorhalten. — Walther Rathenaus „Politische Briefe" liegen gesammelt vor, sie runden das Bild dieses edlen Mannes und lauteren Geistes, der politischem Unverstand zum Opfer fallen mußte. — Lord Alfred Douglas zeichnet seine „Freundschaft mit Oscar Wilde" auf, eine von Leidenschaft und wehmütiger Sehnsucht getragene Rechtfertigung, die wir mit Teilnahme und Spannung lesen. Wildes genialer Roman vom „Bildnis des Dorian Gray" erhält mit diesem Buche ein erschütternd reales Gegenstück. — Und last not least: Thomas Mann, der soeben mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, sucht mit der Volksausgabe der „Buddenbrooks" den Weg zum ganzen Volk. Dieser klassische Roman des deutschen Bürgertums wird bei solider Ausstattung zum Preise von 2,85 M. in Hunderttausenden von Exemplaren besonders unter der jüngeren Generation neue Leser und Freunde finden.

Karl Rauch

Der Aufsatze Seite 89 ff. stammt aus Maresch „Neue Jugend" (Kösel & Pustet Verlag). Auch die Vignette S. 106 ist diesem Werk entnommen.

Digitized by Google

SELBSTANZEIGEN

Walter von Molo, Die Scheidung.

Ein Roman unserer Zeit. Paul Zsolnay Verlag. Leinen M. 10,—. (Selbstanzeige.)

Eine Selbstanzeige ist „unkünstlerisch", sagt man — also warum willfahre ich dann der Aufforderung der Schriftleitung, meinen neuen Roman „Die Scheidung, Ein Roman unserer Zeit" selbst anzuzeigen? Weil jedes Kunstwerk eine „Selbstanzeige" ist.

Ich zeige also in meinem neuen Gegenwartsroman an, daß ich den Konflikt der Zeit im Staat, im Volk, in der Familie, in der Ehe, zwischen den Staaten, Generationen, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Mann und Frau, zwischen Gattung und Individualismus, zwischen Großstadt und Land, zwischen den Parteien und Konfessionen und Klassen kenne und in mir zum Ausgleich zu bringen versucht habe — was jeder versuchen muß, soll Deutschland zur inneren Ruhe und wenigstens zu einer Art Gemeinschaft kommen. Die Gestalten meines Romans wandeln als Gegenspieler in jedem von uns herum.

Und weil ich nicht ohne Tradition, aber auch nicht nur mit Tradition leben kann, weil ich gewiß nicht alles an der heutigen Jugend gut, aber sehr vieles und Entscheidendes an ihr gut finde, darum schrieb ich diesen Roman, um rücksichtslos, auch gegen mich selbst, das zu sagen, was ich für richtig halte.

So wurde fast ein volkstümliches Lehrbuch daraus, nicht ohne Humor, bei allem Ernst, wie ältere Generation von vor dem Kriege im Anklagen der heutigen Generation diese verstehen und lieben lernen kann, wie diese für die Alten Verständnis und Liebe zu gewinnen befähigt wird. Ein Mann ist da, seine geschiedene Frau, ein Inflationsmädchen und ein Mädchen der heutigen Jugend, die bei mancher Einschränkung, ganz meine Liebe und Hoffnung für bessere Zukunft hat.

Es ist kein Buch, das die Alten absetzt, kein Buch der Ichsucht, ein Buch, das zeigt, wie wir aus Isolierung und Verbitterung und Rechthaberei zur Gemeinschaft finden können.

Dieses Buch ist die Heilung eines Ichsüchtigen vor allen Augen.

Walter von Molo

Georg von der Vring, Camp Lafayette.

Roman. 420 Seiten. Carl Schünemann Verlag. Leinen M. 8,—. (Selbstanzeige.)

An die ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich, England, Rußland:

Wir alle, die wir jahrelang Kriegsgefangene waren, haben das gleiche Erlebnis gehabt: eingeengt in Baracken, durch den Drahtzaun von der Welt abgeschlossen, und von unsren Wächtern vielfach als Barbaren angesehen — gab es für uns nur eins, was uns nicht verbannt und versperrt war: den Himmel über uns, wo die Vögel in voller Freiheit lebten, und Wind und Wolken, Sonne und Mond offen an unseren erhobenen Augen vorüberfuhren. Da begriffen wir, was das heißt: Freiheit! Da fühlten wir, was es heißt: Sklaven sein! Da wußten wir, was das heißt: Menschenwürde! Friedrich Schiller hat den Dichtern diese Aufgabe zugewiesen und ihnen zugerufen: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben.

Bewahret sie!

So habe ich geschrieben, was mir am Herzen lag, habe versucht, zu sagen, wie der Drahtzaun auf uns Kriegsgefangene gewirkt hat, habe unsre großen Leiden zu schildern versucht und unsre bescheidenen Freuden, und — nicht zuletzt — unsre unüberwindliche Kameradschaft. Ich weiß, von euch werde ich verstanden werden.

Georg von der Vring, ehemals P. W. Nr. 631 A.

Digitized by Google

BÜCHER FÜR DEN SECHZEHNJÄHRIGEN

von einem Gleichalterigen besprochen

Aus der Fülle der Neuerscheinungen, die täglich in den Buchhandel kommen, die für ihn wertvolle Lektüre auszuwählen, ist schon für den Erwachsenen schwierig; wieviel mehr also für den jungen Menschen, den Jugendlichen, der sein geistiges Interesse noch nicht auf bestimmte Gebiete konzentriert hat, für den schließlich oft noch nicht einmal all das klar wird, was der Verfasser mit seinem Werk sagen will. Daher erscheint es unbedingt notwendig, an dieser Stelle auf ein paar Neuerscheinungen hinzuweisen, die eben ganz besonders geeignet sind, von Jugendlichen gelesen zu werden.

Da haben wir zunächst Jack London zu nennen, von dem grad' jetzt wieder ein neues Werk erschienen ist, der zweibändige Roman „Das Mondtal" (Universitas). Jack London, dessen abenteuerliche, so unglaublich phantasievolle und doch realistische Kurzgeschichten den Jugendlichen wohl am meisten vertraut sind, schreibt hier einen Entwicklungsroman, das Schicksal zweier junger Menschen, die sich heiraten, in einer Großstadt leben, sich im Trubel dieser Großstadt sehr unglücklich fühlen, deren Ehe schon an den Konflikten des täglichen Lebens zu scheitern droht, und die schließlich eine Zuflucht darin suchen, auf das Land zu gehen, um dort als Bauern, als freie Bauern eine neue Existenz zu gründen. Im zweiten Band werden nun ihre vielen bunten Abenteuer jener drei Jahre erzählt, in denen sie planlos umherziehen, bis sie schließlich das „Mondtal" finden, in dem sie sich endgültig ansiedeln, und das Land, ihr Land zu bebauen beginnen. — Dieses Buch verdient deshalb besonders von der Jugend gelesen zu werden, weil uns Jack London in ihm in seiner klaren nüchternen Form unsentimental und unpathetisch ein hoffnungsfreudiges, beglückendes Bild von Natur und Menschen gibt.

Ein anderes Buch, das zu nennen notwendig erscheint, ist Oskar Walter Ciseks „Die Tatarin" (Gebrüder Enoch). Während uns bei Jack London in der Hauptsache die Handlung, das Erlebnis, so stark fesselt, ist Ciseks Wirkung in der Kunst der Erzählung zu suchen. Die Bilder, meist südeuropäischen Gepräges, die er darstellt, sind außerordentlich eindringlich und treffend, daß wir ganz in den Bann der Erzählung hineingezogen werden. Für ihn ist die Sprache nicht das Mittel, sondern der Zweck!

Neue Erzählungen sind auch von Stefan Zweig im Insel-Verlag herausgekommen, in einem dünnen Büchlein, „Kleine Chronik", zusammengefaßt. Es sind vier Novellen, die das unheilvolle Schicksal von vier Menschen berichten. Wie jedes Zweigsche Buch außerordentlich fein in der Psychologie lebendiger Sprache.

Von Egon Erwin Kisch, dem „rasenden Reporter", ist ein neues Buch im Erich Reiß-Verlag erschienen: „Paradies Amerika". Das interessante, neuartige Wesentliche dieses überaus bunten und geistreichen Buches ist, daß Kisch sich ganz besonders, zum Unterschied von den sonst üblichen Amerikabüchern, mit Einrichtungen, wie z. B. dem Zuchthaus Sing-Sing oder Harlem, dem Negerviertel New Yorks, oder auch dem Arbeitsbetrieb bei Ford beschäftigt, die das Yankeeland nicht gerade in ein sehr günstiges Licht rücken, daß manchen, besonders Jugendlichen, Ideal-Vorstellung vom „Paradies Amerika" arg ins Wanken geraten kann. Neben den bisher erwähnten Büchern, in denen keine besondere Auseinandersetzung mit Jugend festzustellen ist, haben wir noch zwei zu nennen, die über Jugend handeln, zwei Bücher, die in einem bewußten Gegensatz zueinander stehen, wie sich dies auch schon in den Titeln ausdrückt. Das eine ist ein ganz individuelles Buch, geschrieben von der bekannten Französin Colette, die sonst eigentlich der Jugend wenig zu sagen hat, betitelt: „Mein Elternhaus" (Zsolnay). — Das andere stammt von dem jungen Dichter W. E. Süßkind, „Jugend" (Deutsche Verlagsanstalt) genannnt, das den Anspruch darauf erhebt, allgemeine Zustände zu charakterisieren. Colette schildert uns Erinnerungen aus ihrer Kindheit, entzückende Episoden, Eindrücke, die im Gedächtnis haftengeblieben waren, an Eltern und Geschwister, Freundinnen und vagabundierende Schauspielertruppen. Süßkind macht es sich zur Aufgabe, „nicht nur", wie auf dem Umschlag zu lesen ist, „einen Roman der Schule, sondern auch der Zeit zu schreiben". Dies ist ihm restlos gelungen. Er schildert nämlich die Zeit um 1922, die Zeit der ständigen Geldentwertung. Er schildert das Schicksal junger Menschen, die, eben aus der Schule entlassen, hineingerissen werden in den Strudel der Inflation, mit all ihren widerlichen Nebenerscheinungen. Die Wirkungen der Lektüre dieses ehrlichen, packenden Buches auf den Jugendlichen werden im ersten Augenblick keine erfreulichen sein, er wird entsetzt sein über all die Ekelhaftigkeit einer Zeit, doch dann wird er feststellen, daß diese Epoche vorüber ist, daß er, seine Generation, in einer Zeit aufwächst, in der wieder Ordnung und Festigkeit den Staat aufrechterhalten, und wird, wenn er Süßkinds Buch verstanden hat, Freude darüber empfinden.

Heinz Berggrün

Digitized by Google

WEIHNACHTSBÜCHERLISTE

DICHTUNG UND BEKENNTNIS

LIEBSTE MUTTER! Briefe berühmter Deutscher an ihre Mütter.
Herausg. von Paul Elbogen. Mit 16 Tafeln. Rowohlt. Leinen 8.—

THEODOR DÄUBLER, Der Fischzug.
Prosabuch. Jacob Hegner. Leinen 12.—
Der Seher und Deuter gibt hier eine Darstellung vom Entstehen der Kulte.

HUGO VON HOFMANNSTHAL, Buch der Freunde.
Tagebuch-Aufzeichnungen. Neue, vermehrte Ausgabe. Inselverlag. Leinen 5.—
Dieses Buch zeigt in einer Sammlung von Aussprüchen, denen auch eigene Sentenzen untermischt sind, den hohen Umgang, den der verewigte Dichter mit den erlauchtesten Geistern der Vergangenheit und Gegenwart gepflogen hat.

THOMAS MANN, Forderung des Tages.
Essays. S. Fischer. Leinen 9.—
Essays, Reden, Betrachtungen, Kritiken des mit dem Nobelpreis Ausgezeichneten.

CHRISTIAN MORGENSTERN, Gedichte in Auswahl.
R. Piper & Co. Leinen 5.—
Zusammenfassung dessen, was von Morgensterns Lyrik überdauernd bleiben wird.

RAINER MARIA RILKE, Briefe aus den Jahren 1902/06
Inselverlag. Leinen 7.50
Inmitten dieser kostbaren Briefe aus Rilkes Frühzeit steht sein Erlebnis: Rodin.

Digitized by Google

ROMANE UND NOVELLEN

EGMONT COLERUS, Kaufherr und Krämer.

Roman. Zsolnay, Wien. Leinen 6.50.

WARWICK DEEPING, Kitty.

Roman. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing, Carl Schünemann. Leinen 7.50.

Dieser warmherzige, tief beglückende Roman handelt von zwei verschiedenen Formen fraulicher Liebe, der egoistischen einer englischen Aristokratin zu ihrem Sohne und der reinen, aufopfernden, nichts als menschlichen Liebe einer bürgerlichen Frau zu eben diesem Sohne.

THEODOR DREISER, Das „Genie".

Zsolnay, Wien. Leinen 15.—.

LEONHARD FRANK, Bruder und Schwester.

Roman. Inselverlag. Leinen 6.50.

Das uralte Motiv der tragischen Liebe zwischen Bruder und Schwester ist hier von einem Meister der Darstellungskunst mit größtem Zartgefühl behandelt.

GUSTAV FRENSSEN, Dummhans.

Grote, Berlin. Leinen 7.—.

RICHARD FRIEDENTHAL, Der Eroberer.

Ein Cortes-Roman. Inselverlag. Leinen 8.50.

Der phantastische Zug der Spanier unter Cortez in das unbekannte Mexiko erhält in diesem Roman eine völlig neue, eigene Gestalt.

FRIEDRICH VON GAGERN, Die Straße.

Roman. L. Staackmann. Leinen 10.—.

Der Bau einer großen Straße, die sich mit Sprengschuß, Meißelschlag, Axthall, Eisengeklirr, Staub und Dunst durch abgelegene, unbewohnte Waldeinsamkeit wälzt, wird schicksalsbestimmend für eine ganze Landschaft, für ein ganzes Volk.

JOHN GALSWORTHY. Die letzte Karte.

Zsolnay, Wien. Leinen 6.—.

Vierzehn Erzählungen der Menschenleiden unserer Zeit.

ANDRÉ GIDE, Die Schule der Frauen. Deutsche Verlags-anstalt. Leinen 5.50.

Sigrid Undset

Digitized by Google

FRANZ KARL GINZKEY, Der Wundervogel.

Roman. L. Staackmann. Leinen 5.50.

FRIEDRICH GRIESE, Sohn seiner Mutter.

Geschichte eines Kindes. Carl Schünemann. Leinen 6.—

Der Dichter des „Winter" erzählt hier von den unausgesprochenen magischen Bindungen zwischen Mutter und Sohn. Schicksale, die noch mit den Grundgesetzen der Natur in vollem Einklang stehen, sind mit der Kraft alter Legenden erfaßt.

MARIE HAMSUN, Ola Langerud in der Stadt.

Albert Langen. Leinen 7.—.

Der Zauber, der den beiden vorhergehenden Bänden der „Langerudkinder" eigen ist, waltet auch in diesem 3. Bande, der besonders von dem ältesten, Ola, erzählt.

GERHART HAUPTMANN, Buch der Leidenschaft.

S. Fischer. Leinen 12.—.

PANAIT ISTRATI, Kodin.

Rütten & Loening. Leinen 6,—.

Wie in dem ungezügelten Instinktmenschen Kodin, dem Verbrecher und Gerechtigkeitsfanatiker, das Beste an Zartgefühl und Güte geweckt wird, ist hier mit seltener Plastik und Lebendigkeit geschildert.

ULRICH KORFF-RHODA, Die große Stunde des Camille Desmoulins.

Ein Roman zwischen den Wirklichkeiten der französischen Revolution. Mit einem Bildnis der Lucile Desmoulins. Wilh. Langewiesche-Brandt. Leinen 7.50.

HANS LEIP, Die Blondjäger.

Roman. Propyläen-Verlag, Berlin. Leinen 6.—.

RUDOLF PRESBER, Die Witwe von Ephesus.

Roman. Deutsche Verlagsanstalt. Leinen 7,50.

ALBRECHT SCHAEFFER, Kaiser Konstantin.

Roman. Leinen 6.—

FRIEDRICH SCHNACK, Der Sternenbaum.

Jacob Hegner. Leinen 6.—

Die Geschichte eines Knaben, die sinnbildlich für Weg und Schicksal des Menschen überhaupt steht; sie vereinigt volkstümliche Schlichtheit mit frommer Tiefe und ist bei lauterstem Kunstgehalt dennoch ein warmes Volksbuch.

WILHELM VON SCHOLZ, Der Weg nach Ilok.

Roman. Horen-Verlag. Leinen 11.—.

Der Lebensweg eines gewaltigen Mannes, des Mönchs, Großinquisitors, Staatsmanns und Heerführers Johann von Capistrano vom Rom der frühen Renaissance über Schlesien, Wien, die Eroberung von Belgrad durch Entsagung und Macht, Satanstaten und Gottesdienst, Wunder und Leid, Himmel und Hölle bis zur Stille des einsamen Klosters Ilok.

Digitized by Google

EDUARD STUCKEN, Im Schatten Shakespeares.
Roman. Horenverlag. Leinen 11.—

SIGRID UNDSET, Gymnadenia.
Ein Gegenwartsroman. Rütten & Loening. Leinen 7.50

FRANZ WERFEL, Barbara oder die Frömmigkeit.
P. Zsolnay. Leinen 12.—
Ein Roman jüngster Gegenwart aus Kriegs- u. Revolutionswirren. Der Lebensweg eines jungen Menschen gegen die Zeit.

ERNST ZAHN, Gewalt über ihnen.
Deutsche Verlags-Anstalt. Leinen 7.—

POLITIK UND WIRTSCHAFT

DEUTSCHLAND UND DIE MÄCHTE

vor dem Kriege in amtlichen Schriften des Fürsten von Bülow ohne seine Mitwirkung herausgegeben von einen Ungenannten. 2 Bände. C. Reißner-Verlag, Dresden. Geheftet 18,—, Ganzleinen 22,—.

Bülows Berichte an den Kaiser, Briefe, Niederschrift über Begegnungen mit Monarchen und Staatsmännern, seine Auseinandersetzungen mit Tirpitz, kurze Notizen; alles das ist aus der Riesenurkundensammlung des Auswärtigen Amts entnommen und in diesem Werk veröffentlicht.

GACHON, Wer macht die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten?
Niels Kampmann-Verlag. Leinen 6,80.

WERNER HEGEMANN, Das steinerne Berlin.
Mit 40 ganzseitigen Abbildungen und vielen Textillustrationen. G. Kiepenheuer-Verlag, Berlin. Leinen 20,—.

An dem hinreißend erzählten Geschick der Stadt Berlin, einem niederdrückenden Beispiel alles Elends, das Unverstand und Eigennutz über eine Stadt und ein Volk gebracht hat, mag jede andere deutsche Großstadt ihr eigenes Schicksal messen lernen.

GEORG KAISER, Der fünfte apokalyptische Reiter: Amerika.
Druck von Jakob Hegner. Einband von E. R. Weiß. R. Piper & Co. Gebunden 7,50, broschiert 5,—.

Nach Hunger, Pest, Tod und Krieg droht nun Europa eine neue Seuche, der Amerikanismus, der Europa verflacht und seine geistige Kultur bedroht. Das Buch Georg Kaisers, das sich dagegen auflehnt, wird darum in ganz Europa und darüber hinaus berechtigtes Aufsehen erregen.

Digitized by Google

HERMANN KANTOROWICZ, Der Geist der englischen Politik. Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin. Geheftet 12,50, Leinen 16,50.

ANNETTE KOLB, Versuch über Briand.
E. Rowohlt-Verlag, Berlin. Preis brosch. 5,50, Leinen 8,50.

SAM. A. LEWISOHN, Neue Führerprobleme in der Industrie. R. Hobbing-Verlag, Berlin. Geheftet 5,—, Leinen 6,—.

KARL FRIEDRICH NOWAK, Das dritte deutsche Kaiserreich.
Erster Band. Die übersprungene Generation. Verlag für Kulturpolitik Berlins. Preis brosch. 10,—, Ganzleinen 12,—.
Die geheimsten und verschlossensten Quellen standen dem Autor zur Verfügung, was er daraus schöpfte, liest jeder ohne Atempause von Anfang bis Ende.

FRDR. RAAB, Die Ergebnisse der Haager Konferenz.
R. Hobbing-Verlag, Berlin. Preis brosch. 3,—, Leinen 4,—.

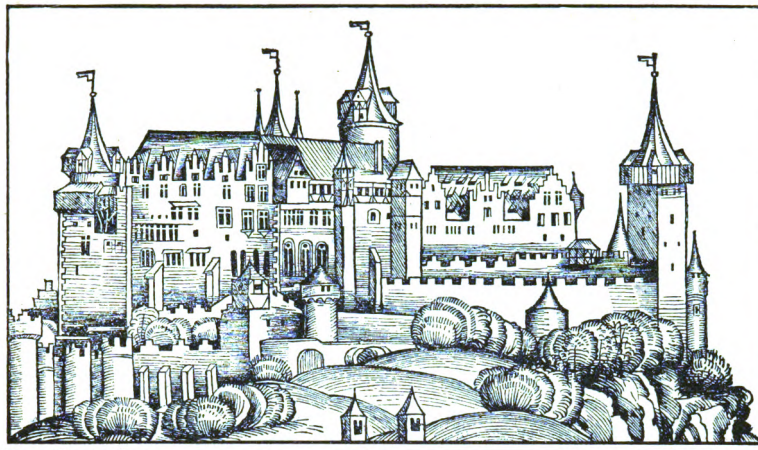
HERMANN STEGEMANN, Erinnerungen.
Aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. Preis Leinen 15,—.
Das ist mehr als ein individuelles Erinnerungsbuch. Während Stegemann sein Leben erzählt, enthüllt er den ganzen Lebensraum seiner Generation und der letzten Jahrzehnte deutscher Geschichte.

J. STEINBERG, Als ich Volkskommissar war.
Episoden aus der russischen Oktoberrevolution. T. R. Piper & Co. Gebunden 5,40, broschiert 3,80.
Steinberg war russischer Volkskommissar der Justiz beim Umsturz durch die Bolschewiken und blieb dies bis zum Frieden von Brest Litowsk. Nachher überwarf er sich mit den Machthabern, wurde auch eingekerkert und lebt nun im Exil in Deutschland. Die interessanteste Zeit der russischen Bolschewistenrevolution hat er als Führer mitgemacht und zum erstenmal wird über alle bisher unbekannten intimen Details vom Umsturz bis zum Frieden von Brest Litowsk von einem Eingeweihten erzählt. Da das Buch sich gegen bolschewistischen Terror wendet und die bisher nur geahnten Geheimnisse der Tscheka erzählt, wird es zu einem begehrten Buch für jeden politisch Interessierten werden.

WILHELM VERSHOFEN, Wirtschaft als Schicksal und Aufgabe.
Aus dem Inhalt: Die Entfaltung des Marktes / Preis, Kredit und Geld / Der entfaltete Markt der Gemeinschaft / Die Verteilung, Gegenwar und Zukunft. Verlag Otto Reichl, Darmstadt. Preis Leinen 12,—.

GEORG WENZEL, Deutsche Wirtschaftsführer.
Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Umfang 2542 Spalten. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Preis Ganzleinen 48,—.
Ein hervorragendes Nachschlagewerk über mehr als 13 000 Männer des deutschen Wirtschaftslebens.

Digitized by Google



Die Marienburg
(Aus „Die deutschen Bauernkriege" [Deutsche Volkheit, Eugen Diederichs].)

GESCHICHTE UND BIOGRAPHIEN

ROALD AMUNDSEN, Mein Leben als Entdecker.

Autobiographie mit Karten u. Skizzen. Nachwort von Dr. F. Behounek. E. P. Tal & Co. 8.50

Diese Lebensdarstellung des großen Forschers, der als Held auf der Strecke blieb und über sein nordisches Vaterland hinaus der ganzen Welt unvergessen bleibt, verdient weiteste Verbreitung. Hier ist ein Buch, das Leben weckt!

FERNAND FOCH, Erinnerungen (Von der Marneschlacht bis zur Ruhr).

Niedergeschrieben unter persönlicher Redaktion des Marschalls von Raymond Recouly. Paul Aretz. Leinen 7,—.

Diese authentischen Aufzeichnungen des verstorbenen Heerführers und fanatischen Deutschengegners sind gerade in der jetzigen Situation der Weltpolitik zu lesen wichtig. Auch für die Gesundung der deutschen innerpolitischen Auseinandersetzung können sie mittelbar von Bedeutung sein.

RENÉ FÜLOP-MILLER, Macht und Geheimnis der Jesuiten.

Mit 228 Bildern in Kupfertiefdruck. Grethlein & Co. Leinen 24,—.

Die erste umfassende Darstellung vom Werdegang und Machteinfluß des von Ignatius begründeten Ordens. Ein kulturhistorisches Gemälde weitesten Ausmaßes.

EMIL LUDWIG, Michelangelo.

Mit 16 Kupfertiefdruckbildern. E. Rowohlt-Verlag. Leinen 9.50

Digitized by Google

RAYMOND POINCARÉ, Der Einbruch der Deutschen in Frankreich 1914. (Memoiren, Deutsche Ausgabe, III. Band). Paul Aretz. Leinen 17.50 (Volksausgabe kart. 7.50)

Wohl der aufschlußreichste Band dieser wichtigen Lebenserinnerungen des zielbewußten und hartnäckigen Staatsmannes. Wir sehen aus diesen Aufzeichnungen, mit welch unerschütterlichem Glauben Frankreich dem Vordringen des deutschen Heeres im Herbst 1914 standhielt.

GERHARD SCHULTZE-PFAELZER, Von Spa nach Weimar. Geschichte der deutschen Zeitwende. Reich illustriert. Grethlein & Co. Leinen 15,—.

In Bild und Text wird hier ein Überblick der deutschen Geschichte vom Sturz des Kaiserreiches bis zur Sicherung des neuen, aus Not und Bitternis geborenen Reiches geboten, dem zahlreiche dokumentarische Bilder besonderen Wert verleihen.

RUDOLF OLDEN, Stresemann.
Ernst Rowohlt-Verlag. Leinen 7,50.

LEO TROTZKI, Mein Leben. Ein halbes Jahrhundert 1879/1929 Versuch einer Autobiographie. S. Fischer. 12.50

STEFAN ZWEIG, Joseph Fouché.
Bildnis eines politischen Menschen. Inselverlag. Leinen 8.50

WELTANSCHAUUNG UND ERZIEHUNG

G. K. CHESTERTON, Der unsterbliche Mensch.
Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing. Ganzleinen 7,—. Geheftet 5,—.

Chesterson macht es sich zur Aufgabe, das Christentum gegen seine Kritiker und Feinde zu verteidigen. Das Ergebnis ist ein Buch, das nicht weniger enthält, als eine philosophische Studie über den Menschen und seine Stellung innerhalb der Welt, als eine geniale Zusammenschau der Geschichte, die in ihrer Knappheit, der Fülle ihrer kulturkritischen Streiflichter, oft an H. G. Wells berühmtes Werk erinnert.

WALTER HUECK, Menschen unter sich.
Einband von Robert Haas. R. Piper & Co. Leinen 4,50, geheftet 3,—.

Mit seinem aufsehenerregenden Buch „Die Welt als Polarität und Rhythmus" ist Hueck mit einem Schlag bekannt geworden. Egon Friedell bezeichnet dieses Buch als grundlegend und bahnbrechend. Sein neues Aphorismen-Buch zeigt Hueck von einer anderen Seite, als lachenden Weltmann, der mit einem hübschen Wort über alle Zwischenfälle des Alltags hinwegkommt. Es ist ein unterhaltendes und amüsantes Buch.

PROF. DR. ERNST KRETSCHMER, Geniale Menschen.
Mit Porträts. Jul. Springer. Brosch. 12,—, gebunden 15,—.

Die Arbeit ist der Persönlichkeit des Genies, den Gesetzen seiner biologischen Entstehung und der Psychologie seines inneren Aufbaus und seiner Triebfedern zugewandt. Die vorgetragenen Ansichten des bekannten Psychiaters beruhen auf einem umfangreichen Quellenmaterial von Briefen, Tagebüchern, Memoiren und Originalberichten von Zeitgenossen.

FRANK THIESS, Erziehung zur Freiheit.
Abhandlungen und Auseinandersetzungen. J. Engelhorn Nachf. Leinen 12,—.

Digitized by Google

Tanz in Turkestan
(Zeichnunng aus der empfehlenswerten Zeitschrift „Weltstimmen", Franckhsche Verlagsbuchh.)

LÄNDER, VÖLKER, REISEN

EWALD BANSE, Buch der Länder.

2. Band. Das Buch Fremdland. 7 Kartenskizzen und 1 Kartenbeilage. Ganzleinen 10,—. Verlag A. Scherl, Berlin.

Das zweite Buch von Banse enthält Betrachtungen über Südafrika, Australien, Russosibirien und die drei alten fremden Kulturkreise, die durch die Namen Mohammed, Buddha und Konfutse gekennzeichnet werden.

HUGO ADOLF BERNATYIK, Ein Vogelparadies an der Donau.

Bilder aus Rumänien. Tierwelt-Volksleben. 36 S. Text mit 18 Bildern im Text und 60 Tafeln (Neue Sammlung „Atlantis-Bücher") E. Wasmuth-Verlag, Berlin. Halbleinen 9,60.

Die letzten lebenden Edelvögel Europas: Reiher, Pelikane, Kormorane, die noch heute im Mündungsgebiet der Donau leben. Bezaubernde Aufnahmen dieses Vogelparadieses.

MOHAMED ESSAD BEY, Öl und Blut im Orient.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Leinen 8,50.

Der Verfasser, Sohn eines aserbeidjanischen Ölmagnaten Bakus, schildert die Verhältnisse in der Ölindustrie, die soziale Struktur des alten Persien, die Diplomatie und Haremsherrschaft der Schahs und die Macht der Gelehrten, Dichter und Mullahs. Das Buch ist spannender als jeder Abenteuer-Roman.

Digitized by Google

JEAN RICHARD BLOCH, Auf einem Frachtdampfer nach Afrika.

Entdeckungsfahrt ins Land d. Allbekannten. Verlag P. Zsolnay. Brosch. 5,—, Leinewand 9,—.

PROF. LUDWIG BORCHARDT u. H. RICKE, Ägypten.

Baukunst — Landschaft — Volksleben. 272 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck sowie ein einleitender Text von 20 Seiten (Sammlung Orbis Terrarum). Ernst Wasmuth-Verlag, Berlin. Ganzleinen 26,—, Halbleder oder Halbpergament 35,—.

Der Wechsel der gewaltigen Monumente des alten Ägypten mit dem modernen Leben, der märchenhaften Bauten mit der primitiven Welt der Eingeborenen, einer Weltstadt wie Kairo mit dem Zauber der Wüste machen diesen Band zu einem der eindrucksvollsten der modernen Kosmographie.

JOSÉ ORTIZ ECHAGÜE, Spanische Köpfe.

Bilder aus Kastilien, Aragonien und Andalusien, Text von Felix Urabayen, S. Gacia Mercadal, José M. Salaverria und S. Munor San Roman. 80 ganzseitige Tiefdrucktafeln. (Sammlung Atlantis-Bücher) E. Wasmuth-Verlag, Berlin. Halbleinen 9,60.

Die Seele Spaniens enthüllt sich in den meisterhaften photographischen Porträts des einfachen Landvolkes in all seinen malerischen Trachten.

KASIMIR EDSCHMID, Afrika nackt und angezogen.

Mit 17 Bildseiten in Tiefdruck und 10 Zeichnungen von Erna Pinner. Frankf. Soc.-Druck. Brosch. 6,—, Ganzleinen 8,50

Das moderne Afrika in seinen krassen Gegensätzen: Viele Menschen und Schicksale, die buntesten Situationen, das soziale und politische Dickicht, wie es so unentwirrbar nur Afrika kennt, das Rassenkonglomerat, die Kolonialpolitik in ihren tausend Schattierungen schildert Edschmid und schreibt den Roman eines ganzen Erdteils.

HERBERT EULENBERG, Palästina.

Eine Reise ins gelobte Land. Rembrandt-Verlag, Berlin. Ganzl. 7,50.

WALDEMAR VON FALZ-FEIN, Askania Nova.

Mit einem Vor- und Nachwort von Geheimrat Prof. Dr. L. Heck und Dr. Heinroth. 100 Abb. und 7 Karten. Verlag J. Neumann-Neudamm. Ganzleinen 18,—.

WILHELM FILCHNER, In China — Auf Asiens Hochsteppen — Im ewigen Eis.

Rückblick auf 25 Jahre der Arbeit und Forschung. Mit einem Geleitwort des Reichspräsidenten. 39 Bilder und 19 Karten. 214 Seiten. Verlag Herder & Co., Freiburg i. B. Kart. 6,50, Ganzleinen 7,80.

Bilanz eines Forscherlebens in den unbekannten Gebieten Tibets und Mittelasiens.

MARTIN HURLIMANN, Ceylon und Indochina.

Baukunst — Landschaft — Volksleben. 270 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck sowie ein einleitender Text von 40 Seiten (Samm-

Digitized by Google

lung Orbis Terrarum). Ernst Wasmuth-Verlag, Berlin. Ganzleinen 26,—, Halbleder oder Halbpergament 35,—.

Dieser Band zeigt die Welt des Buddhismus in Bildern von vollendeter Schönheit: Pagoden, Klöster, Mönche, Volkstypen, Tänze. Und alles dies überströmt mit Glut der tropischen Sonne.

BERNHARD KELLERMANN, Der Weg der Götter.

S. Fischer-Verlag, Berlin. Brosch. 7,—, Ganzleinen 10,—.

LOLA KREUTZBERG, Tiere, Tänzerinnen und Dämonen.

Mit der Filmkamera durch Bali und Indien. C. Reißner-Verlag, Dresden. Brosch. 6,—, Ganzleinen 8,50.

S. R. MINZLOFF, In geheimem Auftrag.

Aus dem Russischen übertragen von Frhr. v. Campenhausen. Mit 31 Abbildungen und 3 Karten. 226 Seiten. F. A. Brockhaus, Leipzig. Brosch. 7,—, Ganzleinen 9,—.

FERDINAND OSSENDOWSKI, Hinter Chinas Mauer.

C. Reißner, Dresden. Brosch. 5,—, Ganzleinen 7,50.

ERICH VON SALZMANN, China siegt.

Gedanken und Reiseeindrücke über das revolutionäre Reich der Mitte. 197 Seiten. Hanseat. Verlagsanstalt. Kart. 6,50.

HANS SCHREPFER, Finnland.

Natur, Mensch, Landschaft. Mit 28 Abbildungen und 10 Karten auf Tafeln. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br. Kart. 4,60, in Leinwand 5,80.

Neuer Staat und Menschen auf dem alten Boden nordischer Landschaft.

CLÄRENORE STINNES, Im Auto durch zwei Welten.

49000 km im Auto durch Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Mit 95 Bildern nach Originalaufnahmen von Carl Axel Söderström. Verlag R. Hobbing, Berlin. Geheftet 18,—, Ganzleinen 10,—.

Ein interessantes, spannendes, aufreizendes Buch, von dem man nicht loskommt, wenn man angefangen hat, zu lesen.

VILLINGER, Die Arktis ruft!

Mit Hundeschlitten und Kamera durch Spitzbergen und Grönland Mit 31 Tafelbildern und 3 Übersichtskarten. Verlag Herder & Co. Freiburg i. Br. Kart. 3,80, in Leinwand 4,50.

Die Wunder des hohen Nordens, gesehen durch das Objektiv eines photographischen Apparates.

ARMIN T. WEGNER, Fünf Finger über Dir.

Bekenntnisse eines Menschen in der Zeit. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Leinen 9,—.

In Tagebuchaufzeichnungen und Briefen an Persönlichkeiten von europäischem Rufe versucht Wegner die Eigenart des Sowjetstaates, aus rein menschlichem Blickpunkte gesehen, zu schildern. Er sucht und findet die geistige Haltung des neuen russischen Menschen.

Digitized by Google

Zeichnung von Picasso aus dem neuen Piper-Almanach.

K U N S T

MAX VON BOEHN, Puppen und Puppenspiele.

Zwei Bände von je 300 Seiten mit zusammen etwa 500 Abbildungen und 30 farbigen Tafeln. F. Bruckmann-Verlag, A.-G., München. Jeder Band brosch. 6,50, in violettem Pappband 8,—, in blauem Ballonleinen 9,—, Halbleder 14,—.

M. v. Boehn weiß in diesem neuen Buche hübsche und bemerkenswerte Dinge über Puppen zu sagen, die ja nicht bloß Spielzeuge sind, sondern die bei allen Völkern, von den ältesten Zeiten an bis zur Gegenwart, auch Idole, Fetische, Symbole, Amulette, Talismane usw. waren. Der zweite Band umfaßt in bunter Reichhaltigkeit Automaten, Puppentheater, Bleisoldaten, mechanische Uhren, Glockenspiele, Kasperletheater, Marionetten u. a. aus allen Ländern und Zeiten.

LE CORBUSIER, sein gesamtes Werk von 1910—1929.

Über 600 Photographien, Grundrisse, Skizzen und Konstruktionsdetails. Mit einer Einleitung und erläuterndem Text von Le Corbusier. Herausgegeben und übersetzt von Oscar Stonorov und Willy Boesiger. Verlag Dr. H. Gersberger & Cie., Zürich. Kart. 18,—, Leinen 22,—.

Ein Standardwerk der modernen Architektur!

RENÉ CREVEL, Renée Sintenis.

Deutsche von Thea Sternheim. Mit einem Oeuvre-Katalog. Sammlung Junge Kunst, Bd. 57. 32 Tafeln. Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig. 2,50.

Die Kunst Sintenis' gehört in die Welt des Tieres und ist eine der liebenswertesten Tatsachen unserer Zeit.

LUDWIG CURTIUS, Die Wandmalerei Pompejis.

Verlag E. A. Seemann, Leipzig. Leinen 60,—.

Digitized by Google

OTTO FEUCHT, Ein Buch von der Schönheit des Baumes.

64 Bilder vom Neckarland bis zum Bodensee. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. Leinen 12,—.

ALBERT FLAMENT, Manets Leben.

Aus dem Französischen übertragen. Julius Bard-Verlag, Berlin. Leinen 8.50.

Die ungewöhnliche Vertrautheit des Autors mit dem Leben Manets läßt die Anmut dieser Künstlerpersönlichkeit wieder lebendig vor uns erscheinen.

MAX J. FRIEDLÄNDER, Die altniederländische Malerei.

7. Band: Quentin Massys. Mit 97 Tafeln. Paul Cassirer-Verlag, Berlin. Halbleinen 30,—, Halbleder 40,—.

HÄNDE.

Eine Sammlung von Handabbildungen großer Toter und Lebender. Mit einer Einführung von Rolf Voigt. Verlag Gebr. Enoch, Hamburg. Leinen 15,—.

ADOLF HEILBORN, Aus der Kinderstube der Tiere.

32 Seiten Text. 128 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck. Brehm-Verlag, Berlin. Leinen 15,—.

Dieses Buch gehört ebenso in das Reich der Natur, wie auch, durch seine prächtigen Bilder, in das Gebiet der Kunst.

E. O. HOPPÉ, Romantik der Kleinstadt.

Eine Entdeckungsfahrt durch das alte Deutschland. Aus dem Englischen übertragen von E. Baronier Werkmann. 12 Seiten Text und 176 Tafeln. Verlag F. Bruckmann, München. Leinen 20,—.

WALTER KLEMM, Das Tierbuch.

150 Tierbilder mit Geleitwort von M. Liebermann. Furche-Kunstverlag, Berlin. Halbleinwand 4,80.

JULIUS MAIER-GRAEFE, Carot.

120 Seiten Text und 153 einseitig bedruckte Lichtdrucktafeln. Größe 27×34 cm. Verlag Bruno Cassirer, Berlin. Ganzl. 100,—. 50 numerierte und vom Verfasser signierte Exemplare in Ganzleder-Handeinband 250,—.

In diesem monumentalen Werke erlebt Carot seine Auferstehung. In der Darstellung Meier-Graefes ersteht der große Partner von Delacroix, von stärkster Bedeutung für die Generation, die ihm folgte, zumal für Renoir und Cezanne, auch heute noch ein unerschöpfter Meister.

HANS HEINRICH NAUMANN, Das Grünewald-Problem

und sein neuentdecktes Selbstbildnis aus dem Jahre 1475. Mit 20 Taf. und einigen Textbildern. Eugen Diederichs-Verlag, Jena. Kart. 6,—.

Digitized by Google

DAS SELBSTPORTRÄT DES 20JÄHRIGEN NITHART-GRÜNEWALD.

Achtfarbiger Lichtdruck in Originalgröße (32×45 cm), durch die Kunstanstalt A. Frisch, Berlin, hergestellt. Subskriptionspreis 20,—, der spätestens am 31. Dezember erlischt. In antikem Rahmen 30,— mehr.

MAX PICARD, Das Menschengesicht.

Mit 37 Bildern auf Lichtdrucktafeln. Delphin-Verlag, München. Kart. 12,—, Leinen 15,—.

In diesem Buch wird die wesentlichste Erscheinung gedeutet, die es für den Menschen auf der Erde gibt: das Menschengesicht.

ROBERT PRECHTL, Italienfahrt.

Verlag P. List, Leipzig. Brosch. 12,—, Leinen 18,—.

AUGUST SANDER, Antlitz der Zeit.

60 Aufnahmen deutscher Menschen des 20. Jahrhunderts mit einer Einleitung von Alfred Döblin. Kurt Wolff-Verlag, München. Ganzleinen 12,—.

MAX SCHMIDT, Kunst und Kultur von Peru.

622 Seiten mit 820 Abbildungen und 18 farbigen Tafeln. Propyläen-Verlag, Berlin. Brosch. 50,—, Halbleinwand 55,—, Halbleder 60,—.

HEINRICH SIMON, Max Beckmann.

Sammlung Junge Kunst, Band 56. 32 Tafeln. Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig. 2,50.

Die künstlerische Weltanschauung des Künstlers wird wunderbar klar fixiert.

FRITZ STAHL, Honoré Daumier.

R. Mosse-Verlag, Berlin. Brosch. 7,—, Leinen 8,50.

HEINRICH ZILLE.

Herausgegeben von Dr. Adolf Heilborn. Ein Großquartband mit über 80 der wertvollsten Zeichnungen. Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf. Kart. 3,60, Halbleinen 5,80.

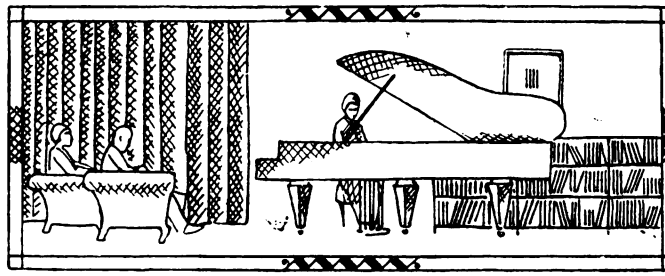
Seit 30 Jahren der intimste Freund des Meisters, ist Adolf Heilborn, wie kein anderer, berufen, ein Bild des Menschen und Künstlers Zille zu zeichnen. Nicht das übliche leidige Anekdotenbuch, sondern der echte Zille!

FARBIGE RAUMKUNST, V. Folge.

Hundert Entwürfe. Band 23 der Bauformen-Bibliothek. Mit 100 Farbtafeln. Julius Hoffmann-Verlag, Stuttgart. Leinen 38,—.

Das Werk zeigt die Arbeiten führender Architekten, Maler und Raumkünstler und veranschaulicht die neue Richtung in der Raumkunst.

Digitized by Google



MUSIK, THEATER, FILM

ROMAIN ROLLAND, Beethovens Meisterjahre.

Von der Eroica bis zur Appassionata. Mit 29 Abb. und einem Faksimile. Insel-Verlag, Leipzig. Ganzleinen 12,—.

CHARLES SANFORD FERRY, Johann Sebastian Bach.

Eine Biographie. Mit einem Geleitwort von Prof. D. Dr. Karl Straube. Mit 55 Bildern. Insel-Verlag, Leipzig. Leinen 18,—.

FILM-PHOTOS WIE NOCH NIE.

1200 interessante Photos aus den besten Filmen aller Länder. Dazu Erläuterungen und allerlei Spannendes über den Film und seine Leute. Literarische Beiträge und Interviews u. a. von Asta Nielsen, Lillian Gish, Emil Jannings, Charlie Chaplin. Herausgegeben von Edmund Bucher und A. Kindt. 255 Seiten. Mit Abbildungen. Verlag Kindt & Bucher, Giessen. Brosch. 4,80, geb. 6,50.

LUDWIG SCHIEDERMAIR, Die deutsche Oper.

Grundzüge ihres Werdens und Wesens. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. 327 Seiten mit 42 Abb. auf Tafeln. Leinen 14,—.

VICTOR JUNK, Handbuch des Tanzes.

Verlag E. Klett, Stuttgart. Leinen 20,—.

LUTZ WELTMANN, Käthe Dorsch.

Ein Frauen- und Rampenprofil. Horen-Verlag, Bln.-Grunewald. Leinen 5,80.

ED. DEVRIENT, Geschichte der deutschen Schauspielkunst.

Verlag Otto Elsner, Berlin. 30,—.

Digitized by Google

ISADORA DUNCAN, Der Tanz der Zukunft.
Eugen Diederichs-Verlag, Jena. 1,20.

CURT SACHS, Geist und Werden der Musikinstrumente.
Verlag Dietrich Reimer in Berlin. Leinen 45,—.

DAS DEUTSCHE LICHTBILD, Jahresschau 1930.
Band III, 112 Bilder, Verlag Robert & Bruno Schultz, Berlin. 15,—.
Über hundert der schönsten Aufnahmen deutscher Künstler der Photographie. Außerordentliche Leistung in der Reproduktion und Ausstattung.

Die schönste Tänzerin
Aus Bernhard Kellermann „Der Weg der Götter" (S. Fischer Verlag).

Digitized by Google

BÜCHER FÜR TÄGLICHEN BEDARF

MEYERS LEXIKON, Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

7. völlig neubearbeitete Auflage. Über 160000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21000 Spalten. Mit rund 5000 Abbildungen im Text und 670 Bildtafeln, 280 Karten und Plänen usw. Bibliographisches Institut Leipzig. 12 Bände in Halbleder gebunden. Die Bände 1, 2, 4 bis 10 (Preis je 30,00), 3 (33,00) liegen vor; der 11. Band erscheint im Dezember d. J., der 12. (Schlußband) im Sommer 1930.

DER GROSSE BROCKHAUS, Handbuch des Wissens in 20 Bänden.

15. völlig neubearbeitete Auflage von Brockhaus Konversationslexikon. Mit 200000 Stichwörtern in etwa 30000 Spalten Text. Mit 16000 Textabb. und 1500 Tafelseiten. Brockhaus Leipzig. Jeder Band in Leinen 26,00, in Halbleder 32,00. Band 1 bis 3 liegen vor.

KÜRSCHNERS HAND-LEXIKON, „Das Lexikon für alle."

900 Seiten Text (zweispaltig) mit 32 Tafeln. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. Leinen 3,80.

Rechtsbuch für Alle.

Herausg. v. Dingeldey-Settegast. Voigtländer, Leipzig. Bd. 1 (Bürgerliches Recht, Gerichtsverfassung) Leinen 7,50. Bd. 2 (Strafrecht, Handelsrecht usw.) Leinen 9,80. Beide Bde. in 1 Leinenband 16,00.

Das Werk erläutert das geltende Recht in unübertroffen klarer und knapper Sprache für jedermann. Zahlreiche Beispiele erhöhen seinen Wert. Es wird bei der Selbstbelehrung ein guter Berater sein.

Kunst und Leben, Kalender für das Jahr 1930.

Mit 53 Kunstblättern. Fritz Heyder, Berlin. 3,50.

Ein feinsinniger, aufrüttelnder, fordernder und reich spendender Begleiter durch den Ring des Jahres.

Deutscher Kalender für 1930.

Mit 122 ganzseit. Bildtafeln. A.-V. Gerber, München. 3,00. (Landschaft, Architektur, Volkstypen.)

Das technische Jahr 1930.

Verlag Dieck & Co., Stuttgart. 2,40.

Jedes Blatt zeigt eine neue Seite der Technik, der Ingenieurwissenschaft, jedes Bild spricht von einer Leistung, einem Siege unserer Ingenieure, unserer technischen Denker und Schöpfer.

Digitized by Google

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1930.

33. Jahrgang. Als Abreißkalender eingerichtet. 365 Tagesblätter mit genauen kalendarisch-astronomischen Angaben, mit je einem Bild (darunter monatlich eine ausführlich erläuterte Sternkarte), mit je einem Spruch oder Gedicht und mit Erwähnung vieler Gedenktage. Außerdem: farbiges Titelbild (die Marienburg von Prof. Paul Fischer, Berlin), Vorwort, sachlich geordnetes Verzeichnis der Bilder, astronomische Gesamtübersicht des Jahres (Grundtaten, die zu erwartenden Finsternisse und Kometen, die astronomischen Jahreszeiten und „Sonnenmonate") und einführende Bemerkungen für den Gebrauch des Kalenders, auf dem Rückendeckel Jahreskalender. Verlag Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig. 4,—.

Sport- und Körperkultur 1930.

Abreißkalender. Sportverlag Dieck & Co., Stuttgart. 2,40.

Das schönste sportliche Bilderbuch des Jahres! Sorgfältige Auswahl der Bilder verbindet sich mit gutem Druck und besten Bildern.

FRAUENSCHAFFEN 1930. Abreißkalender.

Herm. Beyer. 2.80

Der Abreißkalender der gebildeten Frau.

DEUTSCHES JUGENDSCHAFFEN 1930.

Pestalozzi-V. A., Berlin. 1,—.

DEUTSCHE Volkheit.

Eugen Diederichs, Jena. Jeder Band 2,—. Acht neue Bände: P. Herrmann / Altgermanisches Priesterwesen. — H. Timmerding, Chlodoweg und seine Söhne. — P. Zaunert / Das Volksbuch von Karl dem Großen. — O. Plaßman / Wikingerfahrten u. Normannenreiche. — H. Lübbing / Stedinger, Friesen, Dithmarscher. — O. Brandt / Der Deutsche Bauernkrieg. — E. Borkowsky / Friedrich der Weise. — H. Haß / Königin Luise.

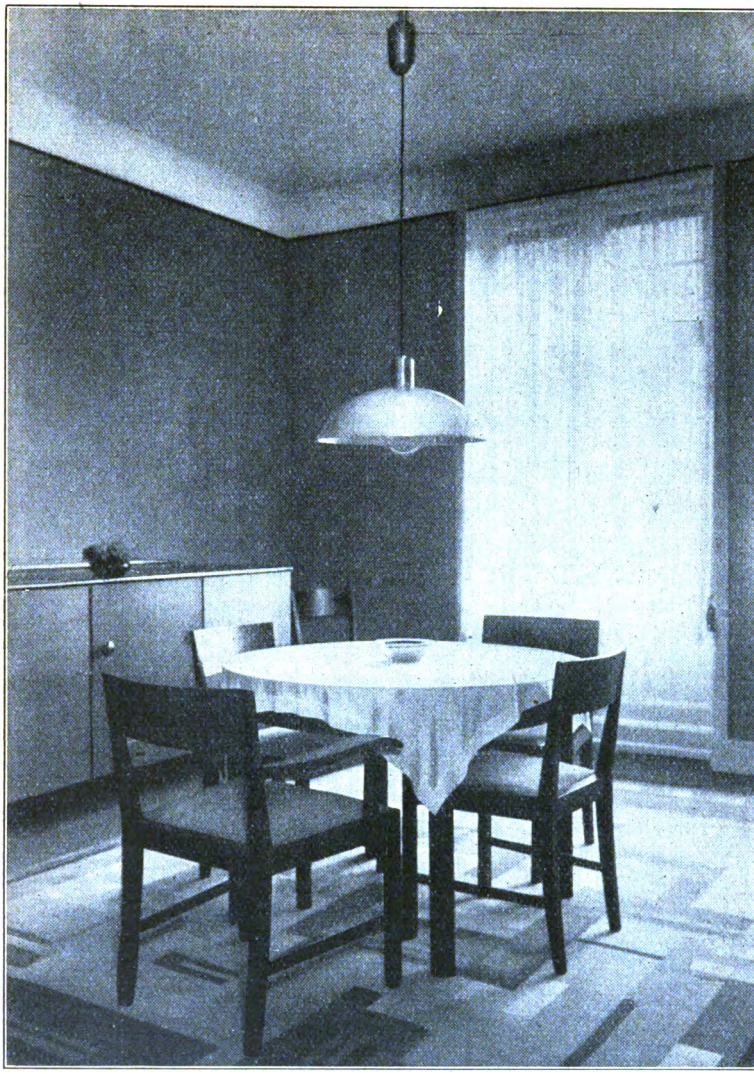
Es ist ein geistiges Lebensgesetz, daß ein Volk seine Werdezeit im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende in der Gegenwart innerlich erleben muß, wenn es auf Würde und Charakter Anspruch macht. Was uns fehlt, ist das Bild von der Jugend unserer Kultur, das wir uns selbst aufbauen müssen. Dies ewig Gültige unserer Überlieferung zu gestalten, versucht die „Deutsche Volkheit". Die neuen Bände machen das Ziel noch deutlicher. Sie kosten immer noch nur 2 Mark.

FROHES SCHAFFEN. Das Buch für jung und alt.

Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien-Leipzig. Leinen 7,50.

Dieses beliebte Jahrbuch mit einer Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze und vortrefflichen Bildbeigaben ist ein Hausbuch besten Sinnes (500 Seiten, 300 Bilder).

Digitized by Google



Wie wohnen?

Die brennende Frage vieler Eheleute und Familien wird mit vortrefflichen Bildern, praktisch brauchbarem Texte und übersichtlichen Preisvorschlägen beantwortet in dem neuen Bändchen des „Eisernen Hammer", dem wir obiges Bild einer geschmackvollen und einfachen Zimmereinrichtung entnehmen. (Der Eiserne Hammer Verlag, Königstein / Taunus). Das Bändchen kostet nur M. 1,20 und bietet eine ganze Fülle nützlicher Anregung in Fragen der Wohnkultur gerade für jene Bevölkerungskreise, deren geldliche Mittel beschränkt sind.

Digitized by Google

JUGENDSCHRIFTEN

DR. MARIA MARESCH, Neue Jugend.

Ein Buch der Lebensgestaltung für junge Mädchen. 400 Seiten. 49 Titelvignetten. Verlag J. Kösel & Fr. Pustet, München. Leinen 9,—.

Ein praktisches und belehrendes Buch für das junge Mädchen von 16 Jahren an. Ein Buch der Lebensgestalten, ein Führer durch die Jahre der Berufswahl und ein Begleiter aus der Schule ins praktische Leben.

KARIN MICHAELIS, Bibis große Reise.

Mit acht farbigen Bildern und über 100 Zeichnungen von H. Collin. Herbert Stuffer-Verlag, Berlin. Leinen 6,50.

Der zweite Band von „Bibi", dem schönsten Jungmädchenbuch. Probebild am Fuße dieser Seite.

ERICH KÄSTNER, Emil und die Detektive.

255 Seiten mit 17 ganzseitigen Abbildungen von Walter Trier. Williams & Co.-Verlag, Bln.-Grunewald. Halbleinen 5,50.

Bei allem Humor und lustiger Gegenwartsnähe ist dieses Werk von einer echten Innigkeit des Gefühls. Selten ist die Liebe zwischen Eltern und Kindern, Mutter und Sohn reiner und verhaltener geschildert worden als hier.

BERTHA HOLST, Vibe, ein Mädchenleben.

Aus dem Dänischen von Käthe Miethe. 288 Seiten. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln a. Rh. Brosch. 3,80, Leinen 5,50.

Die innere Kraft dieses Mädchens, geschöpft aus einer gesunden, starken Natur, wächst und steigert sich aus dem Gegensatz zu Eltern und Geschwistern zu einem natürlichen Heldentum, daß es zuletzt vermag die Gegensätze zu überbrücken und eine scheinbar hoffnungslos zerrissene Familie neu und dauernd zu einigen.

LORS HANSEN, Tromsöer Seeteufel.

Aus dem Norwegischen von N. Hoyer, eingeleitet von Peter Freuchen. 236 Seiten. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln a. Rh. Brosch. 3,80, Leinen 5,50.

Eine ganz neue Welt wird uns hier geschenkt, eine kraftvolle, herrliche und unerbittliche Welt der Fangleute, Matrosen und des starren Eismeeres.

Zeichnung von Hedwig Collin aus „Bibis große Reise"

JOHANNA MARIA WILLER, Die drei Rotfüchse.

Aus dem Dänischen von Reinhard Kraut. 260 Seiten. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln a. Rh. Brosch. 3,80, Leinen 5,50.

Das Buch ist fröhlich und sonnig, behandelt aber manche Probleme, die für die heranwachsende Jugend Bedeutung haben: Mutterschaft und kameradschaftliches Verstehen zwischen Eltern und Kindern, das Verhältnis zu älteren Menschen, die Hilfsbereitschaft gegenüber den Mitmenschen, Schulkameradschaft, Freundschaft und erste Liebe.

HANS RICHTER, Der Rheinjunge.

Digitized by Google

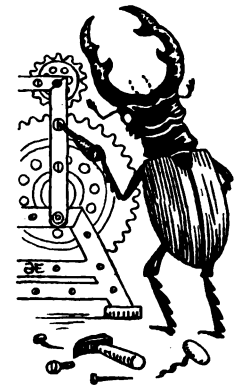
Eine Schiffergeschichte. Mit sechs farbigen Bildern von Hans Vogel. A. Sponholtz-Verlag, Hannover. Leinen 5,—.

Wir finden in diesem Buche interessante Schilderungen von dem Beruf des Schiffers, gesehen mit den Augen eines kleinen Rheinjungen.

DHAN GAPAL MUKERDSCHI, Bunthals.

Die Geschichte einer Taube. Mit sechs farbigen Bildern von W. Thomton. A. Sponholtz-Verlag, Hannover. Leinen 5,—.

Leben einer Taube, die zuerst in Indien mit ihrem jungen Herrn, dann auf den Kriegsfeldern in Europa, und als verwundeter und auf immer kranker Vogel wieder in der Heimat lebt, schildert dieses Buch.



Probebild aus „Fleißige Tiere"

PETER MATTHEUS, Minnewitt macht nicht mehr mit!

Ein lustiges Erlebnisbuch. 104 Seiten mit farbigen und schwarzen Bildern von F. Eichenberg. Franz Schneider-Verlag, Leipzig. 2,00.

Für Jungens zwischen 7 und 12 Jahren! Die ersten Schulerlebnisse, Flucht von daheim und die tragikomischen Ereignisse während der Verfolgung des jungen Ausreißers.

HANS-CASPER VON ZOBELTIZ, Was wir junge Deutsche 1914—1918 erlebten.

Georg Goetz, der Infanterist / Werner Holden, der Seemann / Fritz Berlow, der Reiter und Flieger / Hans Hertwig, der Artillerist. Jeder Band ist für sich abgeschlossen und von den anderen Bänden unabhängig. Reich illustriert. Friedrich Andreas Perthes-Verlag, Stuttgart. Jeder Band Ganzleinen 6,—. Alle vier Bände in Karton 24,—.

Erlebnisse des großen Krieges für die Jugend!

B I L D E R B Ü C H E R

TOM SEITMANN-FREUD, Das Zauberboot.

Ein Bilderbuch zum Drehen, Bewegen und Verwandeln für Kinder von 5—8 Jahren. Herbert Stuffer-Verlag, Berlin. 5,50.

MARJA SCHILLSKAJA, Das Autobuch.

Für Kinder von 4—6 Jahren. Herbert Stuffer-Verlag, Berlin. 1,60.

ELISABETH MORGENSTERN, Die kleinen Obst- und Gemüsegärtner.

Wie Heinz und Ursel im Garten sich regen, Arbeit bringt Freude, Fleiß bringt Segen. Illustriert von Marigard Bantzer mit 6 farbigen Vollbildern und 9 farbigen Textillustrationen. Für Kinder von 4—7 Jahren. Blockschrift. Pestalozzi-Verlag, Berlin. Halbleinen 2,80.

Digitized by Google

KARL HOBRECKER, Das Reisegepäck.

Illustriert von Rotraut Kutscher mit farbigen Vollbildern und 23 zum Teil farbigen Textillustrationen. Für Kinder von 5—8 Jahren. Blockschrift. Pestalozzi Verlags-Anstalt, Bln.-Grunewald. Halbleinen 3,80.

JOCHEN GRIEBEN, Von fleißigen Tieren.

32 Seiten, 7 farb. Vollbilder und 21 Textillustrationen. Für Kinder von 6—9 Jahren. Blockschrift. Pestalozzi-V. A. Halbleinen 4,50.

Probebild (verkleinert) auf Seite 125 dieses Heftes.

KÄTHE KRUSE, Bei Spiel und Sport.

Georg W. Dietrich-Verlag, München. Halbleinen 7,50.

OTTO SCHUBERT, Die verkehrte Welt.

Mit Versen von Herbert Roth. 24 Seiten. Für Kinder von 6—8 Jahren. R. Piper & Co.-Verlag, München. 5,80.

HUGO LOFTING, Der böse Gutsherr und die guten Tiere.

Ill. von Lotte Reiniger. Für Kinder von 6—9 Jahren. Williams & Co.-Verlag, Bln.-Grunewald. 2,20.

SOPHIE REINHEIMER, Im Blumenhimmel.

Mit Bildern von Elsa Wenz-Vietor. Für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, Antiqua. Gerhard Stalling, Oldenburg. 4,60.

Das vorliegende Weihnachtsdoppelheft erscheint gleichzeitig als Heft 5/6 des „Büchermonat" und Heft 9/10 des „Bücherwurm". Damit beschließen die beiden Zeitschriften ihren laufenden Jahrgang, der für den „Bücherwurm" vollständig, für den „Büchermonat" auf Halbjahrsdauer verkürzt ist. Es beginnt im Januar 1930 der neue Jahrgang der nunmehr vereinigten Zeitschrift

Der Bücherwurm
und Büchermonat | 15. Jahrg.

Aus dem etwa am 18. Januar zur Versendung kommenden Heft wird ersichtlich werden, wie reichhaltig der Text- und Bildteil der Zeitschrift erweitert und verbessert wird. — Alle alten Freunde bitten wir herzlich, ihren Bezug auf 1930 zu erneuern und neue Leser zu werben, damit immer gesicherter das Ziel erreicht wird: Die unabhängige und verantwortungsbewußte Bücherzeitschrift des neuen Deutschland zu schaffen.

Verlag für Buchwerbung | Berlin SW 61

Herausgeber u. Schriftleiter: Karl Rauch, Berlin SW 61, Yorckstr. 84 d. Ruf Bergmann 5050. Verleger u. Eigentümer: Verlag für Buchwerbung. Verantwortlich für Pädagogik: Hans Pech, Berlin SW 61; für Auswahl neuer Bücher: Hans Pech. — Der „Büchermonat" erscheint im allgemeinen jeden Monat. — Druck von Emil Herrmann sen. in Leipzig. — Herausgeber und Verleger für Österreich: Büchervertriebs- u. Gesellschaft m. b. H. / Schriftleiter: Karl Stein, beide Wien 8, Langegasse 3, Fernruf A 28—3—95 A 378 04.

Digitized by Google

NEUERSCHEINUNGEN WEIHNACHTEN 1929

1.—25. Tausend

Sigrid Undset / Gymnadenia

Ein Roman aus der Gegenwart

Geheftet RM. 7.50, in Leinen RM. 10.—

Béla Balázs / Unmögliche Menschen

Geheftet RM. 6.50, in Leinen RM. 8.50

Dieser Roman erzählt von der Krise und vom Untergang der letzten unpolitischen Generation. Ein wildes Dickicht von Gestalten, Schicksalen und Geschichten aus jener Zeit. „Ein Roman, der einmal geschrieben werden mußte." Thomas Mann

Panait Istrati / Kodin

Geheftet RM. 4.—, in Leinen RM. 6.—

Wie in dem ungezügelten Instinktmenschen Kodin, dem Verbrecher und Gerechtigkeitsfanatiker, durch seine Freundschaft mit dem jungen Adrian das Beste an Zartgefühl und Güte geweckt wird, ist hier mit seltener Plastik und Lebendigkeit geschildert. Was wir erleben, ist fesselnd und erschütternd von der ersten bis zur letzten Zeile.

Nathan Asch / Liebe in Chartres

Geheftet RM. 3.—, in Leinen RM. 5.—

Eine der eigenartigsten Liebesgeschichten, die je geschrieben wurden. Sie ist still wie das französische Städchen Chartres und dabei gewaltig wie die Kathedrale dieser kleinen Stadt.

Dhan Gopal Mukerdschi / Ghond

Geheftet RM. 4.50, in Leinen RM. 6.50

Wir lernen das Leben des indischen Dorfes kennen; die strenge Erziehung eines indischen Knaben aus der Kriegerkaste, die zahlreichen frommen Feste und Gebräuche. Wir erleben die aufregenden Begegnungen mit wilden Tieren, Gefahr und Tod. Die schlichte Darbietung indischer Weisheit und Lehre macht dieses Buch besonders reich und anziehend.

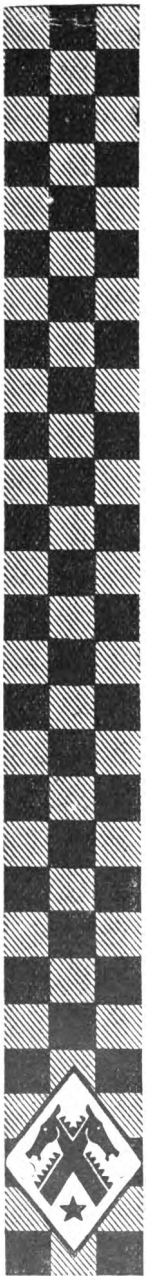
Rudolf G. Binding
Ausgewählte und neue Gedichte

Geheftet RM. 4.50, in Leinen RM. 6.50

Der Dichter hat seine in den letzten Jahren entstandenen reifsten Gedichte mit einer sorgfältigen Auswahl aus den früher erschienenen Gedichtbänden zu einem schönen handlichen Band vereinigt.

RÜTTEN & LOENING VERLAG · FRANKFURT A. M.

Digitized by Google



Wir übersenden Ihnen auf Wunsch

kostenlos

unseren reichhaltigen illustrierten

Weihnachts-Prospekt

✱

Unsere Neuerscheinungen:

Fliegerschule 4

Buch der Mannschaft. Von Richard Euringer. In Ganzleinen gebunden RM. 6.80

Kapitän Thiele

Ein geschichtlicher Roman aus unseren Tagen. Von Otto Nebelthau. In Ganzleinen gebunden RM. 6.80

Am Ende der Welt

Roman. Von Thorkild Gravlund. In Ganzleinen gebunden RM. 6.—

Anno 1922

Roman. Von Rudolf Huch. In Ganzleinen gebunden RM. 5.50

Der rechte Erbe

Roman. Von Gustav Schröer. In Ganzleinen gebunden RM. 6.—

Der Junkernhof

Roman. Von Albert Petersen. In Ganzleinen gebunden RM. 4.50

Stätten der Tragik

Menschen, Schicksale und Landschaften. Von Rolf Brandt. Kartoniert RM. 3.—. In Ganzleinen gebunden RM. 4.50

Steinbeil und Hünengrab

Deutschland in der Vorgeschichte. Von Hjalmar Kutzleb. Kartoniert RM. 6.—. In Ganzleinen gebunden RM. 7.50

China siegt

Gedanken und Reiseeindrücke aus dem revolutionären Reich der Mitte. Von Erich von Salzmann. Kart. RM. 6.50. In Ganzleinen geb. RM. 8.—

PG

Feldgraue in Frankreichs Zuchthäusern. Bearbeitet von Fritz Ibrügger. Kartoniert RM. 4.50. In Ganzleinen gebunden RM. 6.—

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT

HAMBURG 36, Abteilung U

Digitized by Google

SOZIOLOGISCHE STUDIEN ZUR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR DER GEGENWART

ALFRED WEBER GEWIDMET

1929. 305 Seiten

Kartoniert M. 9.—, Ganzleinen M. 12.—

AUS DEM INHALT:

Emil Lederer: Durch die Wirklichkeit zur politischen Idee
Carl Brinkmann: Die Integration des amerikanischen Staatswesens
Arthur Salz: Die irrationale Grundlage der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung
J. Marschak: Zur modernen Interessendifferenzierung
Theodor Haubach: Die Generationenfrage und der Sozialismus
Henry Goverts: Wahlverfahren und lebendige Demokratie in Deutschland
Wolfgang Petzet: Die Paradoxie des Revolutionärs
Hans von Eckardt: Die Depossedierung des Führers und die politische Praxis des Kollektivs
Gerhart Lütkens: Staat und Außenpolitik
Charlotte Lütkens: Demokratie und öffentliche Meinung in Amerika
Max Claus: Erziehung der Nation zum Reich
Karl Anton Prinz Rohan: Inventar der politischen Grundhaltungen im modernen Europa
Heinz O. Ziegler: Zur Souveränität der Nation
Paul Reiner: Über die kulturpolitische Bedeutung der freien Erziehungsgemeinschaften in Deutschland
Hermann Mitgau: Grundlagen des sozialen Aufstieges
Leonie von Ungern-Sternberg: Der Geist der modernen chinesischen Jugend
Emil Preetorius: Das Problem der Qualität

ALFRED PROTTE VERLAG POTSDAM

Millionen finden hier ihr Leben geschildert und ihr Schicksal gedeutet

Frauen im Krieg

Roman von

Meta Scheele

Leinen 5 Mark

Aus ersten Urteilen:

Um vier Familien aus verschiedenen Gesellschaftsklassen handelt es sich, um Heldentod, Hunger, Sexualität — das Buch ist ehrlich bis in sein Letztes . . und ist deshalb in seiner Darstellung von Vergangenem auf das Zukünftige gerichtet. Es wird in seiner Wahrhaftigkeit manchem ein Stein des Anstoßes sein, aber gerade deshalb, weil es ein Zeichen ist, dem widersprochen wird, ist ihm der Sieg bei allen echten, ehrlich-deutschen Naturen aller Parteien gewiß. *Erich Bockemühl.*

Der letzte Sinn dieses starken und klugen und in der Form schlechthin meisterhaft geschriebenen Buches ist nicht die in ihm gegebene Zeichnung der Art und Schicksale der Frauen im Krieg. Dieser Bericht, so gekonnt und plastisch er auch gegeben ist, ist nur Folie, nur Mittel zum Zweck. Letztes Wollen und tiefste Bedeutung ist das Aufzeigen und Sichtbarwerden einer neuen Einstellung zum Leben überhaupt, ist das Bekenntnis einer jungen, der Nachkriegsgeneration zum Leben. — Wenn also der Leopold Klotz-Verlag dieses Buch bringt, so ist das nicht etwa ein Zeichen dafür, daß nun auch er dem augenblicklichen Zuge folgt und ein Kriegsbuch herausgibt, sondern gerade mit diesem Buche bleibt der Verleger seiner Linie, fernab jeder Konjunktur und Sensation, treu: Die geistige Haltung der Gegenwart in ausgesuchten Dokumenten vor die Öffentlichkeit zu stellen. *Ernst Vincent.*

Leopold Klotz-Verlag
Gotha

Digitized by Google

Soeben ist erschienen:

MÄRCHENFRAU UND MALERDICHTER

Malwida von Meysenbug und Ludwig Sigismund Ruhl im Briefwechsel

Herausgegeben von Berta Schleicher

239 Seiten 8°. Mit 8 Abb. Geh. RM. 4.80, Leinenband RM. 7.–

Auf einem Kindheitserlebnis Malwidas baut sich dieser schöne, innige Briefwechsel auf. Das märchenhungrige Kind fand in L. S. Ruhl seinen Märchenerzähler, von ihm deswegen „Märchenfrau" genannt. 50 Jahre später knüpft sich das zerissene Band wieder und die siebzigjährige Malwida schreibt an den neunzigjährigen Freund. Der bis zum Tode Ruhls dauernde Briefwechsel ist ein beredtes Zeugnis des großen Herzens der „Idealistin"; er bringt selbst dem besten Malwida-Kenner Neues, Überraschendes. Das Buch enthält einige Bilder, darunter ein fast unbekanntes Jugendbildnis des jungen Schopenhauer, von L. S. Ruhl gemalt, und Ansichten der heimatlichen Umgebung der kleinen Malwida.

FRIEDERIKE VON WURMB

Ein Zeit- und Lebensbild vom Rokoko bis zu Napoleons Tagen

Nach alten Briefen erzählt von E. M. von Hammer

VII, 266 Seiten 8°. Geheftet RM. 4.80, Leinenband RM. 7.–

75 Jahre deutschen und französischen Kulturlebens: Hessen-Kassel während des Siebenjährigen Krieges, das Paris des ancien régime und der beginnenden Revolution, der Münchner und Mailänder Hof zur Zeit des Glanzes und Niedergangs Napoleons ziehen im Spiegel der Schicksale Friederike von Wurmbs an uns vorüber. Ein in wundersamen Farben gemaltes Frauenbild, das jeden Freund der Memoirenliteratur entzücken wird.

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Digitized by Google

Frauenkleidung ist die Wetterfahne

der Kulturbewegung. Moden sind nicht Willkür und Zufall, wie die meisten glauben, sondern zeitstilbedingt: Moden sind Variationen über das vom Zeitstil gegebene Thema. In der Frauenkleidung werden die großen Stilwandlungen am frühesten merkbar.

Was bedeutet nun, so gesehen, das neue Abendkleid dieses Winters? Nicht weniger als dieses: daß unser heutiger Stil, die „neue Sachlichkeit", sich aufzulösen beginnt und leise anhebt der kommende Stil, die „neue Dynamik". Wohl sind die Motive von heute noch Dominante, aber man spürt daneben, in der gotischen Vertikaltendenz des Kleides, ein anders gerichtetes Wollen.

In absehbarer Zeit werden die Auswirkungen dieses neuen Wollens zutage treten auch in Kunst und Liebe, Drama, Tanz, Erziehungsformen, Politik, Philosophie und Glaubensbewegung.

Solche Probleme werden zum erstenmal behandelt und geklärt in dem Buch

BRODER CHRISTIANSEN: DAS GESICHT UNSERER ZEIT

Leinenband 4.50 RM

Natürlich sind diese Probleme nur ein schmales Teilstück des Buches, von dem das Berliner Tageblatt schreibt: „Erst ist man betroffen und dann begeistert. Die Neuartigkeit der Formulierung, die mathematische Nüchternheit, mit der hier unser aller Schicksal vorgezeichnet wird in einer Vergangenheits- und Zukunftsschau, die an Spengler geschult ist, aber jeder Untergangsstimmung mit heiterer Überlegenheit entgeht, hat etwas Überzeugendes und Hinreißendes." — De Nieuwe Rotterdamsche Courant: „Hier ist einer am Werk, der unsere Kultur bis in ihre letzten Tiefen verstanden hat." — Wilhelm Schäfer: „Ich muß gestehen, weder in Wort noch Schrift jemals ein so überzeugendes Bild dessen empfangen zu haben, was als massiges Heute alles Vergangene und Zukünftige überschattet." — Hermann Hesse: „Broder Christiansen deutet das Gesicht unserer Zeit wie ein exakter Graphologe eine Handschrift deutet: nicht aus den Programmen, sondern aus den Gebärden. Ich las das prachtvoll klar und knapp geschriebene Buch mit tiefem Interesse und war nicht unempfänglich für den Trost, den seine Vordeutungen auf das Gesicht des Morgen geben. Wenn seine Prognose mehr ist als Wunschbild, habe ich nicht umsonst gelebt." — Professor Witkop, Freiburg i. Br.: „Das Buch ist so reich an Anregungen, so geistreich im guten Sinne, voll überraschender und überzeugender Formulierungen, daß ich es im Oberseminar mit meinen Schülern lese und bespreche." — Professor Enking, Dresden: „Mit dem ‚Gesicht unserer Zeit' beginne ich mein Winterkolleg."

FELSENVERLAG / BUCHENBACH IM BREISGAU

Digitized by Google

Soeben erschien:

Hans Henning Freiherr Grote

Die Höhle von Beauregard

Erlebnis der Westfront 1917

M. 4.50, in Ganzleinen M. 6.—

Wenn dermaleinst die große Mehrzahl der allzuvielen, von Konjunktur und Propaganda auf den Markt geschwemmten Kriegsbücher längst abgetan und restlos vergessen sind, dann wird diese „Höhle von Beauregard" immer noch sein. Dies erschütternde Hohelied von Pflichtbewußtsein, Kameradschaft und Opferbereitschaft wird eins der ganz wenigen Bücher bleiben, das unsern Söhnen und Enkeln Dankbarkeit für die Väter, Kraft und Glauben an Deutschland einzuhämmern berufen ist.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt kostenlos

E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68

Das Buch des deutschen Offiziers im Kriege

Karl Federn

Hauptmann Latour

Nach den Aufzeichnungen eines Offiziers

11.—20. Tausend / Ganzleinen M. 6.—

Ein Buch, das in der Kriegsliteratur eine fühlbare Lück· ausfüllt, denn hier wird ein hochfeudaler aktiver Frontoffizier z. m Ankläger des militaristischen Systems im kaiserlichen Deutschland. Das Buch ist nicht etwa ein kämpferisches Pamphlet sondern lediglich aus der Psyche des Offiziers heraus gestaltet. Es verrät mehr von der Geschichte des deutschen Zusammenbruchs als alle Aktenbände parlamentarischer Untersuchungs-Ausschüsse.

Generalanzeiger für Dortmund

Karl Federn hat das unleugbare Verdienst, ein Kunstwerk geschaffen zu haben Der Frontkämpfer wird von dem Buch nach der Lektüre weniger Seiten gefangengenommen. Jeder Offizier der alten Armee sollte dieses geistreiche und tief innerlich wahre Buch lesen. Er wird es nie vergessen, wenn er das Verantwortungsgefühl des Führers vorderster Linie jahrelang miterlebt hat.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Adolf Sponholtz Verlag / Hannover

Digitized by Google

UNSERE NEUEN BÜCHER

JOSEPH BERNHART
Der Vatikan
als Thron der Welt
Mit vielen Bildtafeln
Geheftet M. 7.—, in Leinen M. 12.—
In der Stunde lebhaften Anteils der ganzen Welt an dem Ereignis zwischen Vatikan und Quirinal erscheint dieses Buch über das Papsttum. Es erzählt vom Werden und Wirken einer Weltmacht, der seltsamsten und dauerndsten in der Geschichte der Menschheit.

ROBERT PRECHTL
Italienfahrt
Ein deutsches Schicksal
Mit über 200 Tiefdruckbildern im Text
Geheftet M. 12.—, in Leinen M. 18.—
Dieses Buch ist in seiner spannenden Italienschau und Süddeutung eigentlich ein Buch gegen Italien, gegen tausendjährige deutsche Romantik, eine Besinnung Neudeutschlands zu sich selbst und ein Bekenntnis zum Heute.

Gasi Mustafa Kemal
ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN
Eine Lebensgeschichte von
Dagobert von Mikusch
Mit einer Karte und acht Bildtafeln
Geheftet M. 6.—, in Leinen M. 10.—
Mikusch stellt die Geschichte der Türkei und den Lebenslauf Kemals mit einer Feinheit, einer Klugheit, Kraft und einem Scharfsinn dar, die geradezu überwältigend wirken. Prof. Fred. Böök, Mitglied der Schwedischen Akademie und der Nobelpreiskommission im Svenska Dagbladet.

Viscount d'Abernon
EIN BOTSCHAFTER DER ZEITWENDE
Memoiren
Deutsch von Antonina Vallentin
Band 2: Ruhrbesetzung
Geheftet M. 10.—, in Leinen M. 16.—
Die interessantesten Studien über das Nachkriegseuropa, die bisher veröffentlicht wurden. Berliner Tageblatt
Den Tagebuchblättern kommt der Wert eines wichtigen Quellenwerkes zu. Germania, Berlin

HENRY DE JOUVENEL
Graf Mirabeau
der Volkstribun
Ein stürm. Leben · Dtsch. v. Lilly Nevinny
Mit acht Bildtafeln
Geheftet M. 7.50, in Leinen M. 10.—
Dieser Mirabeau ist die feinste der unzähligen, sich jetzt so in Mode befindlichen Lebensbeschreibungen neben Maurois' „Disraeli" und Ludwigs „Napoleon" Prager Tagblatt

LUDWIG MARCUSE
Börne
Revolutionär und Patriot
Mit acht Bildtafeln
Geheftet M. 6.—, in Leinen M. 10.—
Marcuses neuestes Buch geht über die Darstellung der literarischen Beziehungen zwischen der Romantik, Goethe, Heine und dem jungen Deutschland weit hinaus, indem es die politische u. kulturelle Konstellation Europas in einem der entscheidenden Momente der modernen Geschichte schildert.

FREDERICK T. HILL
Lincoln
der Schöpfer einer Nation
Deutsch von Hans Rudolf Rieder
Mit acht Bildtafeln u. einer Staatenkarte
Geheftet M. 5.—, in Leinen M. 8.50
Wer eine objektive, sachliche Darstellung dem geistreichen Gesäusel der Hintertreppen- und Schlafzimmer-Historiker vorzieht, mag zu diesem begrüßenswerten Buch greifen. Der Tag, Berlin

JOHANNES TRALOW
König Neuhoff
Ein Weltmann im 18. Jahrh. · Roman
Geheftet M. 5.50, in Leinen M. 8.50
Mitten aus aller Literaturmache reißt und springt dieses Buch des Johannes Tralow ins Leben, in seiner Vollkraft, in seiner Vollsaftigkeit — endlich, endlich einmal die Dichtung eines Menschen, der Phantasie in nicht erschöpfbarer Fülle besitzt, der reden, dichten, plaudern, rasen, schweigen und mit Worten singen kann.

LORD ALFRED DOUGLAS
Freundschaft mit Oscar Wilde
Deutsch von E. Mc Calman
Vorwort von Franz Blei · Mit 8 Bildtafeln
Geheftet M. 6.—, in Leinen M. 10.—
Das Buch ist ein Dokument des 19. Jahrhunderts. Eine Apologie voll heftigsten Temperaments, vorgebracht in einem sehr persönlichen, tesselnden Tonfall u. mit schriftstellerischer Verve abgefaßt.
Berliner Börsencourier

Häuptling Langspeer
Eine Selbstdarstellung des letzten Indianers
Deutsch von Dr. Hans Rudolf Rieder
Mit acht Bildtafeln
Geheftet M. 7.50, in Leinen M. 10.—
Eine Lektüre, die alle Leser und Freunde Jack Londons entzücken muß und zudem den Vorteil hat, kein Roman zu sein, sondern ohne Schminke erzählte Wahrheit. Der Querschnitt, Berlin

RADCLYFFE HALL
Quell der Einsamkeit
Roman · Deutsch von E. Schumann
Geheftet M. 8.—, in Leinen M. 10.—
In England beschlagnahmt und öffentlich verbrannt!
Eine Psychologie der lesbischen Frau.
Film-Kurier, Berlin

AXEL EGGEBRECHT
Leben einer Prinzessin
Amor Vacui · Roman
Geheftet M. 5.—, in Leinen M. 7.50
Eine neue Form d. historischen Romans.
Berliner Börsencourier

LUDWIG LEWISOHN
Das Erbe im Blut
Deutsch von Gustav Meyrink
Geheftet M. 6.—, in Leinen M. 8.50
Einen tiefen Eindruck hat auf mich „Das Erbe im Blut" gemacht, das ich für diewert vollste Darstellung des jüdischen Problems halte, die es überhaupt gibt.
Herbert Stegemann

RUDYARD KIPLING
Das kommt davon!
Geschichten und Märchen
Mit farbigen Bildern von Walter Trier
Geheftet M. 5.50, in Leinen M. 7.50
Ein herrliches, kindhaftes Lachen geht durch diese scheinbar so leicht hinfabulierten Schnurren, die dennoch ein tiefes Gefühl von den vielgestaltigen Wundern dieser Erdenwelt hinterlassen.

VALERIU MARCU
Schatten der Geschichte
Europäische Profile
2. vermehrte Auflage
Geheftet M. 6.50, in Leinen M. 8.50
Kann eine Zusammenstellung von Profilen mehr sein als ein zufälliges Nebeneinander von Anekdoten? Marcu beweist es. Jeder dieser Schriftsteller und Politiker ist ein Schicksal, das ein glänzender Stil auf wenigen Seiten eingefangen hat. Volksstimme, Frankfurt a. M.

ILJA EHRENBURG
Visum der Zeit
Geheftet M 5.50, in Leinen M 8.50
Die lebendigen, so sehr zum Nachdenken anregenden Betrachtungen u. Erzählungen des vielleicht weltläufigsten Dichters der russischen Moderne sind ein Rundblick über das Europa unserer Jahre, ein Wendeblick auf das wachsende Amerika, ein wissendes Vergegenwärtigen unseres Planeten Erde im Umschwung uns. Zeit.

PAUL LIST VERLAG · LEIPZIG

Digitized by Google

Werke zur Grenz- und Auslandskunde

Soeben erschien als erstes Südtirolbuch der Jugendbewegung

Fahrt in den deutschen Süden

Ein Buch, das in keiner Jugendbücherei fehlen sollte

112 Seiten mit vielen Bildern. Kart. RM. 2.—, Ganzl. RM. 3.—. Was deutsche Jungen auf ihren Wanderungen in Südtirol erlebten. Das Buch erzählt von ernsthaftem Beobachten und Schauen und von wagemutigem Einsatz für Recht und Freiheit. Zwei Jahre hindurch half die deutsche Jungengruppe, die uns das Tiroler Leid so ergreifend näher bringt, an Ort und Stelle, um neue Hoffnung zu wecken, um lebendigste Verbindung zwischen den Abgeschnittenen und dem Mutterlande herzustellen. Jede Zeile dieses Bandes ist von dem Herzblut der Südtiroler durchpulst: diese Liebe und das tätige Bekenntnis des jungen Geschlechts zu dem größeren, kommenden Deutschland läßt aufhorchen und gleichzeitig wünschen, daß dieser Band zu vielen Deutschen, alten wie jungen, fände. Ihr sollt euch aufrütteln lassen von dem Ruf, der hier mit Recht erhoben wird!

Der Sudetendeutsche

von Dr. Emil Lehmann, mit einer Karte. Preis: kart. RM. 3.50, geb. RM. 4.50. Das Schicksal der 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei wird hier in einer Gesamtbetrachtung von einem der geistigen Führer des Sudetendeutschtums aufgezeigt. Es werden die tiefen Zusammenhänge des sudetendeutschen Lebens in den eigenen Bereichen und darüber hinaus angedeutet.

Einsame und Verkannte

Von Dr. Arthur Weber †. Erzählungen aus der Zipser Vergangenheit. Diese deutsche Sprachinsel hat Jahrhunderte hindurch deutsches Wesen und deutsche Eigenart bewahrt. Die meisterhaft aufgezeichneten Novellen und Erzählungen schaffen neue Beziehungen zwischen der Zips und dem Mutterland und umgekehrt.

Englandfahrt 1909 und 1927

96 Seiten mit 18 Bildern. Preis: RM. 2.20 Herausgegeben von der Deutschen Freischar. England liegt am Weg des deutschen Schicksals. Das macht dieser lebendige Bericht zweier Reisen der deutschen Jugend vor und nach dem Krieg erneut deutlich. Um England zu begegnen, sind 46 Studenten aus verschiedenen deutschen Jugendbünden durch Schottland und Nordengland gewandert. Um die eigene Mitte recht zu finden, ist uns die Grenzumgehung der Heimat zur entwickelten Form einer lebendigen Zukunftsbildung geworden: Man erfährt ganz anschaulich, wo Deutschland eigentlich liegt, welche besondere Aufgabe ihm zugefallen ist und welche besonderen Kraftströme von Osten, Westen, Norden und Süden durch die Mitte pulsen.

Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung

Ein neuer Weg / Offene Aussprache

zwischen Deutschland und England zum gegenseitigen Verständnis in politischen Fragen. Herausgegeben von Heinz Rocholl und Rolf Gardiner. 150 Seiten. Kart. RM. 3.—, geb. RM. 4.—. Das vielumstrittene Aussprachewerk, das überall größtes Aufsehen erregt hat und dessen Studium nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Britain and Germany

Die englische Ausgabe von „Ein neuer Weg" mit Ergänzungen. Die Ausgabe hat in England ein ähnlich großes Aufsehen erregt, wie die deutsche Ausgabe in Deutschland. Geb. RM. 5.—.

Von einer Studienfahrt deutscher Studenten der bündischen Jugend:

Frankreich

Von Karl Erdmann. 36 Seiten. Preis RM. 1.— Es handelt sich um eine Studienfahrt dreier Gruppen, die zunächst selbständig eine Reise nach Frankreich planten und sich dann im Laufe der Vorbereitungen vereinigten, um eine gemeinsame Aktion mit aller Sorgfalt und unter stärkster Verantwortung durchzuführen: Eine Erkundung Frankreichs.

Das Hellas-Erlebnis einer bündischen Jugendgruppe:

Hellas / Tagebuch einer Reise

Herausgegeben von E. und H. Lehmann. Br. RM. 3.—, geb. RM. 4.50 Eine Hellasfahrt unter einem besonderen Stern: Deutsche Jugend an der Schwelle des Mannesalters sucht ihre „geistige Heimat" auf und erkennt tief ergriffen den Zauber griechischen Bodens als ewig lebendig. Das sind Tagebuchblätter, erfüllt vom Erleben der Kultur und Landschaft, durchweht von dem Hauch des Südens. Ein Hellasbekenntnis aus tiefster Erfahrung einer Gemeinschaft, ohne philologische Sentimentalität, voll starker Gläubigkeit.

LUDWIG VOGGENREITER / VERLAG POTSDAM

Digitized by Google

Wichtige Neuerscheinungen

Heinrich Eduard Jacob
Blut und Zelluloid
Roman · 1.-10. Tausend
Geheftet M. 5.— · Leinenband M. 8.—

Bruno Frank
Der Magier
Novelle
Geheftet M. 2.50 · Leinenband M. 3.80

Ernest Hemingway
Männer
Deutsch von Annemarie Horschitz
Einbandzeichnung von Professor Hans Meid
Geheftet M. 5.— · Leinenband M. 8.—

Zsigmond Móricz
Die Fackel
Roman · Deutsch von Heinrich Horvát
Geheftet M. 5.— · Leinenband M. 8.—

Joachim Ringelnatz
Flugzeuggedanken
Gedichte
Geheftet M. 4.50 · Leinenband M. 7.—
Einbandzeichnung von Olaf Gulbransson

Liebste Mutter
Briefe berühmter Deutscher an ihre Mütter
Herausgegeben von Paul Elbogen
Mit 16 Kupfertiefdrucken auf Tafeln
Geheftet M. 4.50 · Leinenband M. 7.50

Emil Ludwig
Michelangelo
Mit 16 Kupfertiefdrucken · Geheftet M. 6.50
Leinenband M. 9.50

Annette Kolb
Versuch über Briand
Mit 21 Abbildungen auf Tafeln
Einbandzeichnung von Olaf Gulbransson
Geheftet M. 5.50 · Leinenband M. 8.50

Hermann Kantorowicz
Der Geist der englischen Politik und das Gespenst der Einkreisung Deutschlands
Geheftet M. 12.50 · Leinenband M. 16.50

Alfons Goldschmidt
Die dritte Eroberung Amerikas
Bericht von einer Panamerikareise
Mit 118 Abbildungen auf Tafeln
Geheftet M. 5.— · Leinenband M. 8.—

François Porché
Baudelaire
Mit 16 Abbildungen auf Tafeln
Deutsch von Clara Stern
Geheftet M. 6.50 · Leinenband M. 9.50

Rudolf Olden
Stresemann
Mit 23 Abbildungen auf Tafeln
Einbandzeichnung von Olaf Gulbransson
Geheftet M. 4.50 · Leinenband M. 7.50

Unsere Bücher sind in jeder guten Buchhandlung vorrätig
Ausführliche Sonderprospekte verlange man direkt vom

ERNST ROWOHLT VERLAG BERLIN W 50

Digitized by Google

Westermanns Monatshefte

Jedes Heft nur zwei Mark

Illustrierte Zeitschrift der Gebildeten

Freude am Bild

Freude am Wort

dem geistig Beweglichen durch „Westermanns". In Inhalt und Farbenfreudigkeit die schönste und mit dem Heftpreis von 2 Mark die billigste Zeitschrift dieser Art.
Mit der Beilage: Westermanns Monatshefte-Atlas ohne Erhöhung des Bezugspreises.

Probeheft kostenlos
bei Einsendung dieser Anzeige und 30 Pf. Porto
Verlag von „Westermanns Monatsheften". Braunschweig

NEU FÜR WEIHNACHTEN 1929

Das Deutsche Vortragsbuch

Eine Auswahl sprechbarer Dichtungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit Einführung in die Grundlagen gesprochener Dichtung und Hinweisen für den Vortrag

von Dr. Fritz Gerathewohl

Lektor für Vortragskunst an der Universität München

312 Seiten. In Ganzleinen M. 7.—

Das „Deutsche Vortragsbuch" ist neuartig und bedeutsam durch die Lebendigkeit der Auswahl, besonders auch aus der Gegenwartsrichtung, durch die umfassende Einführung als ersten Versuch, einem neuen deutschen Sprechstil sichere Grundlagen zu schaffen und durch die praktisch verwertbaren Anleitungen für den Vortrag der Proben.

Lieder aus China

Nachdichtungen von Hans Böhm

Mit 17 Zeichnungen von Rud. Großmann

Auf Deutsch-Japan, als Blockbuch geb. M. 7.—, Liebhaberausgabe in 100 numerierten und signierten Exemplaren M. 20.—

Die Nachdichtungen Böhms wahren den chinesischen Urbildern gegenüber volle Objektivität und es gelingt ihnen der Eindruck, den wundersamen Reiz dieser lyrischen Kleinodien so rein und so unmittelbar als nur irgend möglich zu vermitteln.

Hausbuch deutscher Lyrik

Von Ferd. Avenarius. Erneuert von Hans Böhm. Mit Bildern deutscher Maler. 281. bis 290. Tsd. 340 S. in Ganzleinen M. 7.50

Diese berühmte und beliebteste deutsche lyrische Anthologie, mit der Avenarius zum ersten Male die edelste deutsche Lyrik zur unmittelbaren Begleiterin des Menschendaseins machte, um zu Sammlung und Vertiefung, zu Stärkung und Trost den Lebensegen unserer Lyrik mitzugeben, liegt hiermit nun in neuer, zeitgemäßer Bearbeitung vor.

Das Teutsche Dichterroß

In allen Gangarten vorgeritten
von Hanns von Gumppenberg

Mit Bildniskarikaturen von Bruno Paul und Olaf Gulbransson

13. u. 14., erw. Aufl., in Ganzleinen M. 6.—

Dieses berühmteste aller Parodienbücher, „eine der genialsten Taten, die deutscher Humor jemals vollbracht hat", ist in seiner künstlerischen Meisterschaft ebenso ernst, wie es in geistvollem Humor, überlegenem Spott und ausgelassener Laune amüsant und erquickend ist.

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY / MÜNCHEN

Digitized by Google

Neuigkeiten
des Arbeiterjugend-Verlages

Ernst Toller: „Verbrüderung"
Ausgewählte Dichtungen
erscheint in der *„Reihe der deutschen Arbeiterdichter"*, ausgewählt und Einleitung von W. G. Oschilewski. Das kleine handliche Büchelchen, auf bestem, holzfreiem Papier in moderner Schrift gedruckt, kostet *kart. M. —.90, in Halbleinen M. 1.50, in Halbleder M. 3.—.*

Curt Biging: „Die große Fehde"
Tiergeschichten
Illustriert von Erich Bloch. *Kart. M. 2.—.*
Was diese Tiergeschichten Curt Bigings aus der ganzen Gattung ähnlicher Literatur heraushebt, ist ihr weltanschaulicher Charakter. Der Verfasser, der als Biologe über eine tiefgründige Kenntnis der Tierwelt verfügt, fühlt sich allem Lebendigen im Geiste Buddhas oder Franz von Assisis verbrüdert.

Dr. Steph. Endres u. Dr. E. Schenk
„Freudvolle Bewegungsstunden"
Rhythmische Spiele und Tänze
Nach Weisen alter Meister. *Kart. M. 1.80.*

Arbeiterjugend-Verlag
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 8

Der 2. Band von „Bibi" ist erschienen!

Karin Michaelis

läßt ihrem Jugendbuch „Bibi" (für Mädchen von 8 bis 14 Jahren), das bereits in 15000 Exemplaren verbreitet ist, den versprochenen 2. Band folgen. Er heißt „Bibis große Reise" und ist, ebenso reich illustriert wie der 1. Band, zum Preise von 6 Mark 50 in allen Buchhandlungen zu haben.

Herbert Stuffer Verlag
Berlin

Ein neuer Roman von

JOHAN BOJER

Der neue Tempel

Aus dem Norwegischen von J. Sandmeier und S. Angermann

336 Seiten 8°. Geheftet M 5.25, Leinen M 7.—

Ein Elternpaar mußte, durch Armut gezwungen, der mächtigen „Frau auf Bruset" zwei seiner Kinder überlassen, die von ihr adoptiert und testamentarisch bedacht werden, der Adoptivsohn mit einem Pflichtteil, die Adoptivtochter mit dem ganzen ungeheuren Besitz. In diesem Buche erleben wir nun die ungewöhnlichen äußeren und inneren Schicksale dieser vier Menschen. In der meisterhaften Durchführung der vier Charaktere erinnert der Roman an Goethes „Wahlverwandtschaften". Nie hat der norwegische Dichter einen schöneren, würdigeren, spannenderen Stoff gestaltet. Alle seine vorhergehenden Romane scheinen im „Neuen Tempel" zu gipfeln.

VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

Digitized by Google

NEUERSCHEINUNGEN
1929

G. K. CHESTERTON
Der unsterbliche Mensch

330 Seiten. Aus dem Englischen übertragen von CURT THESING
Ganzleinen RM. 7.—. Geheftet RM. 5.—
Eine Rechtfertigung des Christentums, zugleich eine Kulturgeschichte im kleinen. Dieses Buch wendet sich an jeden nachdenkenden Menschen, den es aus dem Chaos der Zeit nach einer neuen Sinngebung des Daseins verlangt.

WARWICK DEEPING
Kitty

Roman, 400 Seiten. Aus dem Englischen übertragen von CURT THESING
Ganzleinen RM. 7,50. Geheftet RM. 5.25
Neben „Hauptmann Sowell" jenem unvergeßlichen Bild der Kameradschaft zwischen Vater und Sohn tritt „Kitty" als leuchtende Verkörperung selbstloser, weltüberwindender Gattenliebe.

GABRIEL SCOTT
Das eiserne Geschlecht

Roman, 241 Seiten. Aus dem Norwegischen übertragen von KÄTHE MIETHE
Ganzleinen RM. 6.50. Geheftet RM. 5.—
Knut Hamsun schreibt über das Werk:
„Das ist ein großartiges Buch, und ich lenke die Aufmerksamkeit des Volkes und der Familien darauf hin."
Ein Roman aus dem Norwegen des 18. Jahrhunderts, breit und voll dahinströmend, schwer, volkstümlich, gradgewachsen.

SIGFRID SIWERTZ
Jonas und der Drache

Roman, 330 Seiten. Aus dem Schwedischen übertragen von HEINRICH GOEBEL
Ganzleinen RM. 7.—. Geheftet RM. 5.—
Aus abseitigem Studium heraus vor die Forderungen des Tages gestellt, kämpft der Held, ein Zeitungsredakteur, einen zähen und erschütternden Kampf um seine Selbstbehauptung — ein Thema von brennender Aktualität, geformt zu einem grandiosen Zeitroman.

Carl Schünemann Verlag, Bremen
Berlin — Leipzig — Wien — Zürich

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06727 1729

Digitized by Google